Liturg. 480e

Gesangbuch

Nr. 613

<36611048420013

<36611048420013

Bayer. Staatsbibliothek

Evangeliſch-Lutheriſches

Geſangbuch

zum Gebrauch
der Stadt Halle und der umliegenden
Gegend.

Nebſt
einem Anhange von Gebeten
für
die öffentliche und häusliche Andacht.

Herausgegeben
von
dem Lutheriſchen Stadtminiſterio
in Halle.

Neue unveränderte Ausgabe.

Halle 1812,
zu finden in der Buchhandlung des Waiſenhauſes.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht

Gegenwärtige neue Auflage des Halliſchen Stadtgeſangbuchs iſt die erſte, die nach dem Abſterben des vorigen Verlegers, Herrn Friederich Wilhelm Hundt, aus unſerm Verlage hervorgeht. Wir hatten zwar bey einem Ehrw. Lutheriſchen Stadtminiſterio darauf angetragen, mehrere ſchätzbare Lieder, die bisher ungern in dieſem Geſangbuche noch vermißt wurden, dieſer neuen Ausgabe einzuverleiben und manche von den älteren Liedern, die vielleicht bey dem öffentlichen Gottesdienſte gar nicht mehr geſungen werden mögten, her-

aus zu laſſen, damit die bisherige Zahl von tauſend Liedern nicht überſchritten werden mögte, um das Buch weder zu ſtark noch zu theuer zu machen; auch würde ein Ehrw. Miniſterium unſern Wunſch gern erfüllt haben, wenn nicht die Bedenklichkeit im Wege geſtanden hätte, daß durch Hinzufügung neuer Lieder alle in den Händen des Publikums befindliche, ſeit 1790 erſchienene Ausgaben unbrauchbar gemacht werden würden.

Da nun dieſem allein durch die Herausgabe einer neuen Zugabe für die Beſitzer der älteren Editionen hätte abgeholfen werden können, ſo ſtanden wir für dieſes Mal von dieſem Wunſche ab, und haben, unter Aufſicht eines am Schluß genannten Mitgliedes des Stadtminiſterii, den Text der letzten Auflage unverändert abdrucken laſſen, und nur dafür geſorgt, dem Publiko dieſe neue Auflage auf ſchönem Papier und correct gedruckt

in die Hände zu geben, auch alle die Fehler verbeſſern zu laſſen, die bisher in Abſicht der über den Liedern ſtehenden Melodieen häufig ſich vorfanden. Der Text des Gebetbuchs iſt zwar auch im Ganzen unverändert geblieben, doch iſt S. 825 das neue Kirchengebet in daſſelbe aufgenommen, und in Abſicht der Paſſionstexte ſowohl die alte Eintheilung wieder hergeſtellt, als auch die Geſchichte der Paſſion mehr nach den im Publiko geäußerten Wünſchen eingerichtet worden.

Das, was dieſe neue Ausgabe vor den bisherigen weſentlich voraus hat, beſteht darin, daß auf unſre Bitte der Herr Superintendent Fulda ſich geneigt finden ließ, dem Regiſter die Namen der Verfaſſer der Lieder, ſo weit ſie aufzufinden waren, beyzufügen, wofür wir Demſelben hier öffentlich danken, und dabey auch auf den Beyfall aller derer rechnen, die ſich dieſer neuen Auflage bey ihren Andachtsübungen künftig be-

aus zu laſſen, damit die bisherige Zahl von tauſend Liedern nicht überſchritten werden mögte, um das Buch weder zu ſtark noch zu theuer zu machen; auch würde ein Ehrw. Miniſterium unſern Wunſch gern erfüllt haben, wenn nicht die Bedenklichkeit im Wege geſtanden hätte, daß durch Hinzufügung neuer Lieder alle in den Händen des Publikums befindliche, ſeit 1790 erſchienene Ausgaben unbrauchbar gemacht werden würden.

Da nun dieſem allein durch die Herausgabe einer neuen Zugabe für die Beſitzer der älteren Editionen hätte abgeholfen werden können, ſo ſtanden wir für dieſes Mal von dieſem Wunſche ab, und haben, unter Aufſicht eines am Schluß genannten Mitgliedes des Stadtminiſterii, den Text der letzten Auflage unverändert abdrucken laſſen, und nur dafür geſorgt, dem Publiko dieſe neue Auflage auf ſchönem Papier und correct gedruckt

in

in die Hände zu geben, auch alle die Fehler verbeſſern zu laſſen, die bisher in Abſicht der über den Liedern ſtehenden Melodieen häufig ſich vorfanden. Der Text des Gebetbuchs iſt zwar auch im Ganzen unverändert geblieben, doch iſt S. 825 das neue Kirchengebet in daſſelbe aufgenommen, und in Abſicht der Paſſionstexte ſowohl die alte Eintheilung wieder hergeſtellt, als auch die Geſchichte der Paſſion mehr nach den im Publiko geäußerten Wünſchen eingerichtet worden.

Das, was dieſe neue Ausgabe vor den bisherigen weſentlich voraus hat, beſteht darin, daß auf unſre Bitte der Herr Superintendent Fulda ſich geneigt finden ließ, dem Regiſter die Namen der Verfaſſer der Lieder, ſo weit ſie aufzufinden waren, beyzufügen, wofür wir Demſelben hier öffentlich danken, und dabey auch auf den Beyfall aller derer rechnen, die ſich dieſer neuen Auflage bey ihren Andachtsübungen künftig

bedienen werden. — Alles, was übrigens auf vorerwähnte Art bey dieſer neuen Ausgabe des Geſang- und Gebetbuchs geleiſtet worden iſt, verdanken wir der Bemühung und Durchſicht des Herrn Oberdiakonus Schulze.

Und ſo übergeben wir dem Publiko dieſes Werk mit dem herzlichen Wunſch zu Gott, daß religiöſer Sinn unter uns immer mehr erweckt und belebt werden möge.

Halle, den 24. October 1812.

Buchhandlung des Waiſenhauſes.

I.

Inhalt des Geſangbuchs.

I. Von Gott.

1. Von ſeinem Weſen und Eigenſchaften. N. 1 — 34.

und zwar

Bewunderung ſeiner Eigenſchaften überhaupt. N. 2. 12. 17. 30. 34.

ſeine Ewigkeit N. 22. 31.
Allwiſſenheit N. 10. 20.
Weisheit N. 25. ſiehe auch N. 48. 70. 76.
Allmacht N. 9.
Allgegenwart N. 29. ſiehe auch N. 56.
Heiligkeit N. 23.
Wahrhaftigkeit N. 3.
Liebe und Erbarmung N. 4. 6. 18. 26. 27. 35 — 46.
Alleinheit N. 32.
Dreyeinigkeit N. 1. 5. 7. 11. 13 — 16. 19. 21. 24. 28.

2. Von ſeinen Werken.

A. Von der Schöpfung N. 47 — 59.
überhaupt N. 48. 50. 52. 53. 55. 56. 58.
des Menſchen N. 47. 49. 51. 59.
vornehmlich der Seele nach N. 54. 57.

B.

B. Von der Erhaltung und Regierung der Welt N. 60 — 88.
insbeſondere von der Erhaltung N. 60. 62. 73. 74. 78. 83.
von der Regierung N. 61. 63 — 72. 75 — 77. 79 — 82. 84 — 88.

C. Von der Erlöſung durch Jeſum Chriſtum.

a. von dem ewigen Rathſchluſſe Gottes dazu N. 89 — 94.
b. von Chriſti Zukunft in die Welt N. 95 — 139.
c. von deſſen Wandel auf Erden N. 141. 142. 145. 151.
vorzüglich als Vorbild für uns N. 140. 143. 144. 146 — 150.
d. von deſſen Leiden und Sterben N. 152 — 198.
überhaupt N. 152. 154. 156. 163. 166. 168. 171. 172. 175. 177. 181.
ſein Seelenleiden N. 160. 170.
ſein äußerliches Leiden N. 157. 158. 167. 189. 192.
ſein Begräbniß N. 194 — 198.
Anwendung ſeiner Leiden N. 153. 155. 159. 161. 162. 164. 165. 169. 173. 174. 176. 178. 179. 180. 182 — 188. 190. 191. 193.
e. von ſeiner Auferſtehung N. 199 — 217.
f. von ſeiner Himmelfahrt und Erhöhung N. 218 — 231.
g. von ſeinem Amte und Verdienſte N. 232 — 255.
überhaupt N. 232 — 239. 241. 242. 244. 246 — 249. 254. ſiehe auch N. 231.
beſonders als Verſöhner N. 240. 245. 250.
als Lehrer N. 251. 252. 253. 255.
als Haupt ſeiner Kirche N. 243. hieher gehört auch N. 122. 229. 230.

D.

D. Von der Heiligung durch den heiligen Geiſt ꝛc.

a. von dem heiligen Geiſte und deſſen Wirkungen N. 256 — 278.

b. von den Gnadenmitteln N. 279 — 349. nemlich

aa. vom göttlichen Worte N. 279 — 294. ſiehe auch oben N. 251. 252. 253. 255.

vom öffentlichen Gottesdienſte, und zwar

vom hohen Werthe deſſelben N. 302. 304. 305.

beſonders geiſtreicher Lieder N. 303.

beym Anfang deſſelben N. 295 — 301.

beym Beſchluß deſſelben N. 306 — 308.

bey Katechiſationen N. 309. 310.

bey der Konfirmation derer, die zum erſten Mal zum heil. Abendmahl gehn N. 311.

bb. von der heil. Taufe N. 312 — 322.

cc. vom heil. Abendmahle N. 323 — 349.

c. von der chriſtlichen Kirche N. 350 — 357.

beſonders von Klagen und Tröſtungen bey überhandnehmendem Verderben in derſelben N. 358 — 366. ſiehe auch N. 500. 507. 520.

II. Von den Geſchöpfen:

und zwar

A. von den Engeln N. 367 — 372.

B. vom Menſchen

a. wie er nach Gottes Bilde erſchaffen iſt N. 373 — 375. ſiehe auch oben N. 54. 57. und N. 675.

b. von deſſen Verfall in die Sünde N. 376 — 386. beſonders von den traurigen Folgen der Sünde N. 387.

c. von der Bekehrung und zwar

Aufmunterung dazu N. 396. 406. 415. 422. 427. 430. ſiehe auch oben N. 43. 45. 46.

Be=

Bekenntniſſe des reuigen Sünders N. 388 — 395. 397 — 405. 407 — 414. 416 — 418. 420. 421. 423 — 426. 428. 429. 431.
gegen den Aufſchub der Bekehrung N. 419. 432.
an Bußtagen N. 433.

d. vom Glauben an Jeſum.
Beſchreibung deſſelben und Ermunterung dazu N. 435. 444 — 446. 451.
Bekenntniſſe der Gläubigen N. 434. 436. 438. 440. 442. 447 — 450. ſiehe auch unten N. 998.
Bitten um Stärkung des Glaubens N. 437. 439. 441. 443.

e. von der Begnadigung der Sünder in Chriſto N. 452 — 462. ſiehe auch N. 235. 245.

f. von der Vereinigung der Frommen mit Chriſto N. 463 — 467. ſiehe auch N. 531. 537. 540. 542. 544. 545. 548.

g. vom innern Frieden der Frommen N. 468 — 476.

h. von der Freude der Frommen an Gott und Jeſu N. 477 — 486.

i. von der hohen Würde der Frommen N. 487 — 492.

k. vom Wandel derſelben in der wahren Heiligung:

1. Ueberhaupt N. 493 — 525. nemlich
Aufmunterung dazu N. 494. 495 496. 499. 504. 511. 519. 520. 523. 525.
Bitten um Kraft dazu N. 493. 497. 498. 501 — 503. 505. 506. 508 — 510. 512 — 518. 521. 522. 524.

2. Pflichten gegen Gott:
Erkenntniß Gottes N. 526. 527.
Andenken an Gott N. 528. 529.
Verlangen nach ihm N. 530 — 549.
Demüthigung vor ihm N. 550. 551.

Furcht

Furcht vor Gott N. 552. 553.
inſonderheit bey Eidſchwüren N. 554.
Verbannung abergläubiger Furcht N. 555.
Liebe zu Gott und Jeſu N. 556 — 569. ſiehe auch oben N. 38. 40. 234. 241.
Gehorſam gegen ihn N. 570. 571.
Vertrauen auf ihn N. 572 — 587. ſiehe auch oben N. 60 — 69. 71. 73. 74.
Ergebung in ſeinen Willen N. 588 — 613. ſiehe auch oben N. 480. 486. 505.
Lob Gottes N. 614 — 640. ſiehe auch oben N. 84. 319.
Gebet zu Gott:
Ermunterung dazu N. 641 — 643.
von der rechten Art des Gebets N. 644 — 646.
allgemeine Bitten N. 647 — 651.
Umſchreibungen des Vater Unſer N. 652 — 654.
Anrufung Gottes in der Noth N. 655 — 673.
3. Pflichten gegen uns ſelbſt:
gegen das Wohl der Seele.
Selbſterkenntniß N. 674.
beſonders des hohen Werths der Seele N. 675.
Erweckung zur Sorge für das Wohl der Seele N. 676 — 689.
Bitten um Beyſtand Gottes dazu N. 690 — 707.
Bewahrung eines reinen Gewiſſens N. 708. ſ. a. N. 476.
in beſonderer Seelenangſt N. 709.
gegen die leibliche Wohlfahrt.
Erhaltung der Geſundheit N. 710. 711.
Unſchuld in Vergnügungen N. 712.
Mäßigkeit N. 713.
Keuſchheit N. 714.
Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter N. 715.
Gute Anwendung der Zeit N. 716.
Berufstreue N. 717 — 719.

4. Pflichten gegen den Nächſten:
Ueberhaupt N. 720 — 724.
Beförderung ſeines Seelenwohls N. 725.
Gerechtigkeit N. 726. ſiehe auch N. 514.
Theilnehmung an ſeinem Glücke N. 727.
Dienſtfertigkeit N. 728.
Barmherzigkeit N. 729 — 731.
Friedfertigkeit und Eintracht N. 732 — 734.
Sanftmuth und Verſöhnlichkeit N. 735 — 739.
Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit N. 740. 741.

III. Lob- und Gebetslieder auf beſtimmte Zeiten.

1. Morgenlieder N. 742 — 767.
besonders eines Leidenden N. 768.
2. Tiſchlieder, vor und nach der Mahlzeit N. 769 — 781.
3. Abendlieder N. 782 — 802.
beſonders eines Leidenden N. 803.
4. Beym Anfange der Woche N. 804.
5. Beym Schluſſe derſelben N. 805.
6. Beym Anfange des Kirchenjahrs N. 806. 807.
7. Beym Antritt des neuen Jahrs N. 808 — 819.
beſonders in Kriegszeiten N. 820.
8. Bey einigen andern Feſttagen, als:
am Tage der Erſcheinung Jeſu N. 821 — 823.
— — — Reinigung Mariä N. 824 — 826.
— — — Johannis des Täufers N. 827.
— — — der Heimſuchung Mariä N. 828.
— — — Michaelis N. 829.
9. Bey andern beſondern Veranlaſſungen, als:
bey Darbringung eines Kindes zur Taufe N. 830. 831.
wenn man zur Beichte gegangen iſt N. 832.
beym Glockenſchlage N. 833. 834.
am Geburtstage N. 835. ſiehe auch N. 83.
bey Trauungen N. 836.

10. Beym Wechſel der Jahrszeiten, ſiehe oben N. 88.
Frühlingslied N. 837. ſiehe auch N. 86.
Sommerlied N. 838.
Herbſtlied N. 839.
Winterlied N. 840.
Erndtelieder N. 841 — 845.
nach einer kärglichen Erndte N. 846.
11. Auf Reiſen N. 847 — 850.
12. In Krankheiten N. 851.
nach erlangter Geſundheit N. 852. 853.
13. In allgemeiner Landesnoth und nach Endigung derſelben:
in Kriegszeiten N. 854 — 857.
nach hergeſtelltem Frieden N. 858.
bey Erdbeben N. 859.
in Peſtzeit und Seuchen N. 860.
in Theurung und Hungersnoth N. 861. 862.
nach gelöſchter Feuersbrunſt N. 863.
der Abgebrannten N. 864. 865.
14. Witterungslieder:
überhaupt N. 866.
bey großer Dürre N. 867. 868.
nach geſchenktem Regen N. 869.
bey lang anhaltendem Regen N. 870.
bey zu beſorgendem Mißwachs N. 871.
beym Ungewitter N. 872. 873.
nach dem Ungewitter 874 — 876.

IV. Fürbitten.

a. allgemeine:
1. für die Obrigkeit N. 877 — 880.
2. der Lehrer für die Gemeine N. 881. 882.
3. der Zuhörer für die Lehrer N. 883 — 885.
ſiehe auch oben N. 275.
beſonders bey Einführung eines neuen Lehrers N. 886.

4. für

4. für die öffentlichen Schulen N. 887.
5. für die häusliche Erziehung N. 888. 889.

b. beſondere Fürbitten:
1. der Eltern für die Kinder N. 890.
2. der Kinder für ihre Eltern N. 891.
3. derer, die im Nahrungsſtande ſtehn N. 892.
4. der Bedienten N. 893.
5. für Witwen und Waiſen N. 894 — 896.
6. der Armen N. 897.
7. der Bejahrten N. 898.

V. Von den Dingen, die dem Menſchen zuletzt bevorſtehn.

a. Von der Vergänglichkeit des menſchlichen Lebens N. 899 — 902. ſiehe auch N. 540. 548.
b. Vom Tode.
von der Vorbereitung dazu N. 903 — 933.
bey herannahendem Tode N. 934 — 947.
Fürbitte der Umſtehenden für einen Todtkranken N. 948.
am Lager eines Abgeſchiedenen N. 949.
beym Tode zarter Kinder N. 950. 951.
Begräbnißlieder N. 952 — 957.
c. von der Auferſtehung der Todten N. 958 — 963.
d. vom jüngſten Gericht N. 964 — 974.
e. von der unſeligen Ewigkeit N. 975 — 977.
f. von der ſeligen Ewigkeit N. 978 — 1000.

II. Inhalt

II.

Inhalt des Gebetbuchs.

Erſter Theil.
Morgen- und Abendgebete.

Unterricht vom Gebet, nebſt Morgen- und Abendgebeten auf jeden Tag der Woche . . . . S. 787 — 819 *)

Zweyter Theil.
Sonn- und Feſttagsgebete.

Unterricht von der Heiligung des Tages des Herrn 820 — 825
I. Gebete beym öffentlichen Gottesdienſte.
1. Allgemeine Beichte 825
2. Allgemeines Kirchengebet 825
II. Privatgebete . . . . 826 — 830

Dritter Theil.
Buß- und Beichtgebete.

I. Vor der Beichte.
Anleitung chriſtlicher Confitenten bey ihrer Beicht- und Bußandacht . . . . 830 — 859
Beſondere Gebete für Beichtende . . . . 859 — 866
Einige Beichtformeln . . . . 866 — 868
Gebet am Confirmationstage 868
Gebet eines Kindes, welches das erſte Mal zur Beichte geht 869
II. Nach der Beichte . . . . 871 — 874

Vierter

*) Morgengebet eines chriſtlichen Kommunikanten S. 878
Abendgebet eines ſolchen . . . . S. 897

Vierter Theil.

Kommuniongebete.

Anleitung eines chriſtlichen Kommunikanten zu würdiger Genießung des heiligen Abendmahls . . . . S. 874—878
Gebete vor, bey und nach dem heiligen Abendmahl . . . . 878—900

Fünfter Theil.

Vermiſchte Gebete.

1. Schulgebet 901
2. Demüthigung vor Gott in Krankheit . 902
3. Gebet nach wiedererlangter Geſundheit . 903
4. Sprüche und kurze Gebete, welche Sterbenden vorgeleſen werden können 905
5. Gebet der Umſtehenden, wenn der Sterbende ſinnlos da liegt 907
6. Gebet der Umſtehenden nach der Auflöſung des Sterbenden 909

* * *

Geſchichte des Leidens und Todes Jeſu 911—929
Geſchichte des Leidens und Sterbens Jeſu und der darauf erfolgten Begebenheiten . 930—963
Geſchichte von der Zerſtörung Jeruſalems . 963

Von

Von dem Weſen und Eigenſchaften Gottes.

1. Allein Gott in der Höh ſey Ehr und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade: ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun iſt groß Fried ohn' Unterlaß, Gott kann die Welt nicht haſſen.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken: ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort g'ſchieht was dein Will hat bedacht; wohl uns des treuen Vaters!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlorn, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du all'rheilſamſter Tröſter! vors Teufels G'walt fortan behüt, die Jeſus Chriſt erlöſet durch große Mart'r und bittern Tod; abwend all unſern Jamm'r und Noth, darauf wir uns verlaſſen.

2. Auf! auf! mein Geiſt, auf! auf! den Herrn zu loben, auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht; was in dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben zu Gott, Jehovah, unſrer Sonn und Licht; er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall; erhebe ihn mit frohem Jubelſchall: geh ein in ſein erhabnes Heiligthum.

2. Er iſt das große Weſen aller Weſen, die höchſt' und einige Vollkommenheit: von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, das, was nur iſt geworden in der Zeit: er hat und kennet ſeines gleichen nicht: wer iſt, wie er und ſeine Majeſtät? vor ihr die Creatur mit Zittern ſteht: ſein Wohnhaus iſt ein unzugänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Werke Acht: da ſehn wir ihn als vor den Augen ſtehen im Schmucke ſeiner weiſen Gottheitspracht: die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr; die

Luft, die Erd, und was im Meer ſich regt, das alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heißt Jehovah, unſer Herr.

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel ſammt der Erden, der große Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dies Rund nur köſtlichs in ſich ſchließt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer, und deſſen unerforſchter Fülle her: er iſt die Quell, die immer überfließt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte, und wird auch der Letzte ſeyn; er iſt zu ſpür'n, wo man auch ſich hinwende, das Heimlichſte wird klar in ſeinem Schein: ſein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunkelheit: die Kraft, ſo ihm beywohnt, wird nimmer ſchwach: er weiß in ſich von keinem Ungemach: er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kann man ſicher trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein; man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja iſt Ja, ſein Nein iſt Nein, voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht: er hat Geduld und übet Langmuth aus: mit Heiligkeit hat er geziert ſein Haus: er iſt die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet, und zu ihm Abba, Vater, ſagen kann! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an. Nichts iſt ſo hoch, nichts kann ſo herrlich ſeyn; der höchſten Fürſten hocherhabner Stand iſt, gegen dies zu rechnen, lauter Tand; es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrſcher, wie ſoll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezählt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwählt! Zwar ſeh ich dich jetzt nur im dunkeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indeß, mein Geiſt, auf! auf! ihn ſtets zu loben, auf! auf! erwecke dich, und ſäume nicht; was in dir iſt, werd ſanft und ſtill erhoben zu Gott, Jehovah, unſrer Sonn und Licht: Er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall; erhebe ihn mit frohem Jubelſchall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

3. Der Herr hat nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen Gnadenbund verletzt. Was ſeine Wahrheit hat verſprochen, das wird auch in die That geſetzt. Er

Er iſt entfernt von Trug und Liſt, die eine Brut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb' und Huld verheißen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht umzureißen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht; ſo wird auch, wenn er Rache übet, ſein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu ſtrafen faßt, ſo fühlt man deſſen Centnerlaſt.

4. Drum ſcheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es iſt, o Seele, nicht zu ſcherzen mit ſeiner Strafgerechtigkeit. Fleuch, fleuch, was er zu ſtrafen droht, ſonſt ſinkeſt du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit feſtem Glauben an ſein verheißnes Gnadenwort. Es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben; drum fahre nur im Hoffen fort, ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu ihr Wort zu halten mächtig ſey.

6. Wir haben ja zwey ſtarke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht, weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eide thut. O Wunder, wenn ein Sünder hört, daß ſelbſt die ewge Wahrheit ſchwört.

7. Ach, Seele, laß dich dies beſchämen, da es dein Gott ſo treulich meint. Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey auch du der Lügen feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit find't.

M. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

4. Der Herr iſt gut, in deſſen Dienſt wir ſtehn: wir dürfen ihn gar Abba, Vater, nennen. Wenn wir nur treu auf ſeinen Wegen gehn, ſo ſehn wir ihn vor zarter Liebe brennen. Dies Wort giebt uns im Kampfe Troſt und Muth: Der Herr iſt gut. :,:

2. Der Herr iſt gut, und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerdt nach höchſter Strenge rächen. Es iſt bey ihm ein Reichthum der Geduld, er überſieht der Irrenden Gebrechen; er iſt verſöhnt durch ſeines Sohnes Blut. Der Herr iſt gut. :,:

3. Der Herr iſt gut, und theilt ſich willig mit, ſein Weſen iſt ein Brunnen guter Gaben. Er geht uns nach, und fragt bey jedem Schritt, ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Wo iſt ein Herr, der ſo mit Knechten thut? Der Herr iſt gut. :,:

4. Der Herr iſt gut. Kein Elend iſt ſo groß, er hat ſo Kraft, als Neigung, uns zu ſchützen. Umſchließet uns ſein ſtarker Lie-

besſchooß, ſo kann der Geiſt in ſtillem Frieden ſitzen. Es macht ſein Schutz, daß man hier ſicher ruht. Der Herr iſt gut. :,:

5. Der Herr iſt gut. Wer dies im Glauben ſchmeckt, wird nimmermehr aus ſeinen Dienſten gehen. Hier wird erſt recht, was Freyheit ſey, entdeckt, hier kann der Geiſt im rechten Adel ſtehen. Nichts iſt umſonſt, was hier der Glaube thut. Der Herr iſt gut. :,:

6. Der Herr iſt gut, und ſieht in Gnaden an den ſchlechten Dienſt der Knechte, die ihn lieben. Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kann. Kein kalter Trunk iſt unvergolten blieben. Er giebt dafür die ganze Segensfluth. Der Herr iſt gut. :,:

M. Nun danket alle Gott ꝛc.

5. Dreyeinig höchſter Gott! Gott, der du nie gebohren, Gott, der die Ewigkeit ſich ſelbſt zum Dienſt erkohren, der all's in allem iſt, und deſſen Wunderhänd allmächtig, thätig ſind; Gott, alles Endes End!

2. O Gott, der Lichter Licht, o Gott, durch den ſich reget, was irgends lebt und webt, ohn' den ſich nichts beweget, du Urſprung aller Macht und aller Güter Meer, Gott, aller Götter Gott! dir ſey Dank, Preis und Ehr.

3. Dich bet ich an, o Herr, du wolleſt mich behüten, und auf mein armes Herz die Himmelsgüt' ausſchütten: ach, leit und führe mich, und beut mir ſelbſt die Hand, ſo bleibt dein Gnadenlicht nie von mir abgewandt.

4. Und du, o Gottes Sohn, mein Heiland, mein Erbarmer, Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt! zu dir komm ich, ich Armer, du Gnadenbrunn des Heils, o König, o Prophet, Erzbiſchof, Bräutigam, für uns ans Kreuz erhöht!

5. Du Siegesfürſt und Held, des Sündenvolks Fürſprecher, der Wittwen, Waiſen Schutz, bedrängter Menſchen Rächer, Gefangner Löſegeld, der Furcht in Noth vertreibt, vor welchem weder Tod, noch Höll und Teufel bleibt.

6. Lamm Gottes, Seelentroſt, Sühnopfer dieſer Erden, durch deſſen Blut wir rein und neugebohren werden! beweiſe doch an uns, wie werth wir dir, mein Gott, für die du dich gewagt in bittre Todesnoth.

7. Du theures Seelenlicht, Geiſt Gottes, Geiſt der Geiſter, der Weisheit wahrer Quell, und aller Engel Meiſter, du Geiſt der Stärk und Kraft, unendlicher Verſtand, o Geiſt der reinen Lieb! o Geiſt, du Friedenspfand!

8. O Glanz der Herrlichkeit, o Feuer, das erwecket der Liebe helle Glut, die unſer Herz anſtecket, dadurch der Augenquell zu Thränen wird gebracht, dadurch

durch des Glaubens Muth der Hölle Heer veracht't!

9. O Leitſtern, geh mir auf, daß ich nach dir mich richte: o Sonne, leuchte mir, erleuchte mein Geſichte: o Lieb, entzünde mich, daß ſich mein Geiſt aufſchwingt, und durch die Sterblichkeit zu dir ins Leben dringt.

6. Ein Herz, das Gott erkennen lernet und ſein Geſetze lieb gewinnt, das ſich vom Eiteln recht entfernet, und himmliſch wird in ſich geſinnt; das zieht ihn vor den größten Schätzen, es ehrt ihn als das höchſte Gut, in ihm allein kann ſichs ergötzen; er iſts, bey dem es ſicher ruht.

2. Es denkt an deſſen herrlichs Weſen, das ſelbſt der Engel heilge Schaar zur Augenweid ſich auserleſen; denn kurz, er iſt es ganz und gar: und was man Großes kann vorſtellen, der Glanz der höchſten Majeſtät, wird als wie nichts dem Aug erhellen, dem Gottes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich ſpielt auf Erden, iſt wie ein Rauch, der leicht vergeht; ein Schatz, der leicht geraubt kann werden; wie Wolluſt, die im Traum beſteht; wie Reichthum, der nicht wird beſeſſen; wie Troſt, der mehr benimmt den Muth; wie Freude, die leicht wird vergeſſen; Gott aber iſt ein ewges Gut.

4. Und dieſes Gut iſt lauter Liebe, dies ſaget alle Creatur, die Gott aus heilgem Liebestriebe uns dargeſtellt als eine Spur, ſo uns zu ihm hinauf ſoll führen, und Zeuge ſeyn von ſeiner Kraft, ſo Finſterniß mit Licht kann zieren, die aus dem Nichts ein Etwas ſchafft.

5. Durch Lieb' allein ward er bewogen, daß er uns arme Menſchen ſchuf, und da uns Sünd von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruf: denn als ſein Zorn der Sünde fluchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder ſuchte, und zeigte ihm die Lebensbahn.

6. Dies iſt die unergründte Tiefe, die kein Herz gnug erforſchet hat, daß, da der Menſch von ihm wegliefe, er ſich doch freundlich zu ihm that. So, Seele, ſucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah, die ſchenkt er dir zur ſüßen Beute, und iſt dir ſtets in Gnaden nah.

7. Er überſchüttet dich mit Segen, er ſpeiſet dich mit Himmelbrodt; er iſt dein Licht auf deinen Wegen, er führt dich mächtig aus dem Tod; er tränkt dich aus den Liebesbächen, er ſtehet dir in Nöthen bey; im Kreuz läßt er dir Troſt einſprechen: ſo bleibet ſeine Lieb ſtets neu.

8. Je mehr ein Menſch dies Gut geſchmecket, und in der Kraft empfunden hat; je mehr

wird er im Geiſt erwecket, es mehr zu ſuchen früh und ſpat: er ringt darnach mit heißen Thränen, er eilt ihm nach mit ſchnellem Lauf, verlangt es mit dem tiefſten Sehnen, betrübt ſich, wenn ihn was hält auf.

9. Kein Kreuz wird ſeine Liebe ſtören, die er trägt zu dem ewgen Gut; viel mehr wird es die Glut vermehren, ihm ſchaffen neuen Glaubensmuth, ihn mehr und mehr zum Himmel treiben, das Andachtsfeuer blaſen an, ihn Chriſto tiefer einverleiben, bey dem er Hülfe haben kann.

10. Er flieht die Wolluſt dieſer Erden, als die am End gebieret Pein, verlanget aufgelöſt zu werden, und dort bey ſeinem Gut zu ſeyn: er hält umgürtet ſeine Lenden zur Reiſe in die Ewigkeit, begehrt den Lauf bald zu vollenden, der ihm beſtimmt in dieſer Zeit.

11. Denn hier will ſeine Lieb' oft ſchwächen das Elend, ſo er in ſich trägt; dort kann ſie lauterlich ausbrechen, da alle Schwachheit abgelegt. Drum ſehnt er ſich nach jenem Leben, das ihm ſein Gut viel näher zeigt, und ihn kann über das erheben, was ſeinen Trieb hier niederbeugt.

7. Gott der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen! Dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr! ſo ſingen wir Halleluja.

2. Jeſus Chriſtus, wohn uns bey, und ꝛc.

3. Heilger Geiſt, uns wohne bey ꝛc.

Pſ. 67.

8. Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege!

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott, es ſegne uns Gott, und gebe uns ſeinen Frieden! Amen.

M. Machs mit mir, Gott ꝛc.

9. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füßen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet eilend da, was man mit keinem Auge ſah.

3. Du haſt dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet.

Es zeuget Erd und Himmel frey, daß ſie dein Arm regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler Statt.

4. Wenn jemand ſo verſtändig iſt, und ſich zum Guten neiget, wenn er der eiteln Welt vergißt, und unter dich ſich beuget: ſo löſeſt du des Satans Band, und machſt ihn frey mit ſtarker Hand.

5. Die Größe deiner Wundermacht, die deinen Sohn erwecket, den man erſtarrt ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn nun des Glaubens blödes Licht durch alle Macht der Bosheit bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeugt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, ſo die Natur bewegen. Du haſt die Ordnung zwar geſetzt, haſt aber ſelbſt ſie oft verletzt.

7. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Todesnacht die Körper auferſtehen, wenn du der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch und Glanz bekleiden läßt.

8. O Allmacht, mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben ſchafft.

9. Ach, zünd in mir den Glauben an, der deine Kraft ergreifet, der ſtark und mächtig werden kann, wenn er auf dich ſich ſteifet. Senkſt du dies Himmelspfand mir ein, ſo wird mir nichts unmöglich ſeyn.

Pſ. 139.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

10. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, und kenneſt mich von innen: mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen, was ich gedenk in meinem Sinn, das weißt du alles ſchon vorhin, du prüfeſt Herz und Nieren: du kannſt auch, wenn ich bin allein, und wollte gern verborgen ſeyn, mein Thun und Weſen ſpüren.

2. Kein Wort ſpricht meine Zung und Mund, ſo ich dir kann verheelen; du ſieheſt, Herr, des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen: du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, es ſey groß oder auch gering, ich kanns ohn dich nicht richten. Wenn du mir aber in der That verleiheſt Weisheit, Hülf und Rath, ſo kann ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht und laſſe mich bloß deine Hand regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedanken weißt. Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da, auch in

der Hölle biſt du nah, kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott, weil deine Hand mich überall kann finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüte mich vor Sünden: denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich iſt, kommt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht: da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, meine Seel erkennet wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt't ſeyn ſoll, aus Mutterleib geleitet: durch deine Allmacht Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn, dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preiſe dich für ſolche große Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir, erwach ich, ſo bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich glaube feſt, daß meine Sünd in Chriſto mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir, Herr, dabey, daß ich, was bös iſt, meide, von den Gottloſen ferne ſey, von Frommen mich nicht ſcheide: daß ich allein, was dir gefällt, nur liebe, und was von der Welt, ſtets haſſe, und nicht achte, gern höre an dein edles Wort: in Hoffnung und im Glauben fort das Ewige betrachte.

8. Erforſche du, o Gott, mein Herz, durchſuche die Gedanken, und ſieh, ob ich woll hinterwärts und auf die Seite wanken. Geh ich vielleicht den böſen Weg, ſo führe mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich vom Sündendienſte frey, und dir, o Herr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

11. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt, o Jeſu, Gottes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzensbegier: Eleiſon!

3. Kyrie, Gott heilger Geiſt! tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon!

12. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen! laß dein erhabnes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Du biſt die Majeſtät der höchſten Majeſtäten; vor deinem

Glanz

Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen: doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah' zu dir.

3. Du Vollenkommenheit haſt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laßt euch nur nicht erſchrecken; den Glanz der Majeſtät will ich mit Liebe decken. Drum komm ich auch, an meinem Theil, von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil.

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende, und ich in allem, was ich thu. in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du biſt das große Licht; dein Licht geht niemals unter: der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele munter; o daß in deiner Heiterkeit erſtürbe meine Dunkelheit!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Luſt und Lieb erfüllet: o Lieb, ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe ſchmecke dich.

8. Du biſt die Lebenskraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum Guten nur in einger Art beweget: o daß dein Leben meinen Tod verſchlinge ganz, ſammt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Gut, nur du biſt gut zu nennen: ſo laß mich außer dir kein ander Gut erkennen! mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So laß mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja ich will ſelbſt mich dir zum ganzen Opfer geben: und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, großer Gott, du König der Heerſchaaren: des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Himmelsengel werd.

M. O heiliger Geiſt, o heil. ꝛc.

13. O einiger Herr, dreyeiniger Gott in drey Perſon'n, lehrt uns dein Wort. Am Jordan dich haſt offenbart, in vieler Menſchen Gegenwart. O einiger Herr, dreyeiniger Gott!

2. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! dein' Engel ſingen immerfort: Heilig, heilig iſt unſer Gott, heilig iſt der Herr Zebaoth! O einiger Herr, ꝛc.

3. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! es ſteht geſchrieb'n in deinem Wort: Drey ſind, die zeug'n im Himm'l und Erd, Gott Vater, Sohn und Tröſter werth. O einiger Herr, ꝛc.

4. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! behüt uns vor dem

ewgen Tod, halt uns im Glauben feſtiglich, drauf einzuſchlafen ſeliglich. O einiger Herr, ꝛc.

5. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! tröſt unſre Seel in Todesnoth, führ uns aus dieſem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsſaal. O einiger Herr, ꝛc.

6. O einiger Herr, dreyeiniger Gott! gieb, daß wir preiſ'n dich hier und dort, du heilige Dreyeinigkeit! dir ſey Lob, Preis in Ewigkeit. O einiger Herr, ꝛc.

14. O Gott, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht't, dich unſer zu erbarmen: wir ſind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du biſt das Leben, und haſt, nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben, o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebeſt uns als Kinder, ſo haſt du dich ja kund gethan, zum Troſt der armen Sünder: dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu und Güte, o liebreich Vaterherze!

3. O Jeſu, theurer Gottesſohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zu nichte: du biſt der Grund der Seligkeit, worauf wir Armen hoffen, dein Gnadenbrunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen; du Ausfluß alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer Gott, komm, ſteure dem Verderben, laß uns durch Chriſti Kreuzestod der Welt und uns abſterben: ja ſchlag das ganze Höllenreich in unſrer Seel darnieder, damit wir Jeſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron, dich unſern Gott und Vater, ſammt Chriſto, deinem lieben Sohn, als unſerm Heilserſtatter, und Gott den werthen heilgen Geiſt von gleicher Macht und Weſen: hilf, der du dreymal heilig heißt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben.

M. Nun freut euch, lieben ꝛc.

15. O heilige Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kann doch, deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns zu erkennen geben, daß du biſt wahrer Gott und heißt Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprieſen für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erwieſen. Du, Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf, zu deinem Preis, der durch uns ſoll erſchallen; auch wird, durch deines Mundes Wort, dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle unſre Schuld verzeih uns bußfertigen Sündern: aus Kreuz und Noth ſo mannigfalt errett uns, Herr, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmels Thron, zum Mittler auserkohren! durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, zu uns vom Himmel kommen, haſt, da nunmehr die Zeit erfüllt, hier Fleiſch an dich genommen, und uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt mächtig alle Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen! du biſt allmächtig und ohn End, vom Vater und vom Sohn geſend't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue. Wie oft nimmſt du uns wieder auf, und giebeſt Buß und Reue! Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, laß dir zu Herzen dringen, was wir mit Thränen oft vor dich in unſrer Noth vorbringen. Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe. Gleichwie des Himmels Heer erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt: ſo thun auch wir auf Erden.

Joh.

Joh. 3, 1 ; 15.

M. Allein Gott in der Höh ꝛc.

16. O heilige Dreyfaltigkeit, wer kann dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, Vernunft kann dich nicht finden. Die Engel decken ihr Geſicht, wie ſollt ſich denn mein dunkles Licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein Gott, erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o Jeſu, Glanz der Herrlichkeit, an deinen Wundergaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt da wär ich wol verloren; du aber hilfſt mir kräftig fort, der du mich neu gebohren durch Waſſer und den heilgen Geiſt, daß meine Seele ſelig heißt, zum Himmelreich erkohren.

4. Es fährt niemand gen Himmel auf, als der hernieder kommen; der du biſt Herr, durch deinen Lauf ſind wir auch aufgenommen. Du ziehſt uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel ; und Leibesfrommen.

5. Wie Moſes in der Wüſte hat die ehrne Schlang erhöhet, dem kranken Volk zu Hülf und Rath: ſo ſeh ich, daß auch ſtehet der Herr erhöht, ans Kreuzes Stamm, damit, wer an dies Gotteslamm ſich hält, zum Heil eingehet.

6. O ſüßer Troſt! o Gnadenzeit! wer könnte mich verdammen? mich ſchützt ja die Dreyfaltigkeit ganz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn und heilge Geiſt, ein Gott, der auch in mir erweiſt dreyfache Liebesflammen.

7. Des Vaters Lieb und Güte ſey, die mich allzeit behüte: des Sohns und heilgen Geiſtes Treu mit Segen mich beſchütte, bis daß ich, ſammt der Engelſchaar, ſing heilig, heilig immerdar mit dankbarem Gemüthe.

Röm. 11, 33 ; 36.

M. Nun danket alle Gott ꝛc.

17. O welch ein tiefes Meer und Abgrund iſt zu finden in Gottes weiſem Rath! was Reichthum iſt dahinden, wenn man Gott recht erkennt! wie unbegreiflich iſt dein Weg, mein Gott, weil du ganz unerforſchlich biſt!

2. Wer kann doch dein Gericht verſtehn? wer kann erkennen, ohn dein Wort, deinen Sinn? wer darf ſich laſſen nennen Rathgeber deiner Macht? wer iſt wol, der bey dir, als Schuld, zu fordern hab ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm ſind all und jede Dinge, ein Tröpflein gegens Meer,

das

das iſt ja nur geringe. Von Gott dem Vater kommt durch Chriſtum ſeinen Sohn, in Kraft des heilgen Geiſts, mein Heil und Lebenskron.

4. Gelobet ſey mein Gott, der Brunnquell aller Güte, der mir allein erfreut mein Herz, Sinn und Gemüthe: Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilge Geiſt, der ewig einig iſt, und doch drey⸗einig heißt.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

18. Unumſchränkte Liebe, gönne blöden Augen, die ſonſt kaum auf Erden taugen, daß ſie in die Strahlen deiner Lang⸗muth blicken, die den Erdkreis wärmend ſchmücken, und zugleich freudenreich Böſen und den Deinen mit der Sonne ſcheinen.

2. Waſſer, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete iſt ein Schauplatz deiner Güte. Dei⸗ner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit, über Berg und Hügel, ſtreckt ſie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu leiden, Tag vor Tag zu dulden, ſo viel Mil⸗lionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Haſſen, Herr, wer kann das faſſen?

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen. Deine Rechte dräuet, und er⸗barmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, welche doch immer noch neue Schuld erreget, wenn ſie kaum geleget.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, ſtatt der Gnade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen ſich mit Thrä⸗nen ſenket, dem wird Straf und Schuld geſchenket. Unſer Schmerz rührt dein Herz, und du willſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König, ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt, und uns nicht nach Werken lohneſt. Deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszu⸗üben, und die Welt zu lieben.

M. O Gott, wir ehren d. ꝛc.

19. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen: daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, hold und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, heißt ſein hoch⸗heilger Name: ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Same: Gott Abra⸗ham, Gott Iſaac, Gott Jacob,

den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: der Sohn ſich in der Füll der Zeit im Fleiſch zu uns geneiget: der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, dies iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchſüßet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen: denn ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür verſchloſſen ſeyn und bleiben. Denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du groſſer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir endlich all zugleich zur Himmelspforte dringen, und ewiglich in deinem Reich zuſammt den Engeln ſingen: daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

M. Es woll' uns Gott ꝛc.

20. Allwiſſender, vollkommner Geiſt! deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, was unſerm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Auch Finſterniß verbirgt es nicht. Du weißt ſie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir ſind die Herzen offenbar; du kannſt ihr Dichten ſpüren. Den Rath der Seele ſiehſt du klar; du prüfeſt Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten.

beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchließt, iſt auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, ſo heiter als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit, noch künftig wird geſchehen, ſiehſt du ſchon in Allwiſſenheit, als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird vor ihrem Auge doch einſt alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wo iſt der, der dich hintergeht, mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit, dich gegenwärtig denken. Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit, bey allem Thun mich lenken, und ſtets mein Herz behüten.

M. Komm, heilger Geiſt ꝛc.

21. Anbetung und Dank, bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir. Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen! Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! wir ſind ſein! du biſt die Lieb, und wir ſind dein! wie groß und viel ſind deiner Werke, du Gott der Weisheit und Stärke! dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter, ſind und leben wir. Du ſchufeſt Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige ſchont unſrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf ſeinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unſrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überſchüttet uns mit Freuden und ſchickt, zu unſerm Heil, uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Anbetung und Dank, Chriſte, dir! verlorne Sünder waren wir: du biſt, ein Fluch für uns, geſtorben, haſt ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Ge-

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben! du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehovah, dir! es müſſe jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! Jehovah, deinem großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

M. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

22. Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit. Du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar, iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen. Laß mich ihn zum Lichte wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt. Was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darin ſchon auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O, daß dies mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Luſt, mich in deinem Willen übe; dann, o Herr, wirds meiner Seelen, nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Dieſe Erde wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur du bleibſt mir ewig ſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf dich mein Glück zu bauen.

Mel.

Mel. Kommt und laßt ꝛc.

23. Gott, vor deſſen Angeſichte Ehrfurcht billig uns erfüllt! ew'ges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! laß doch deine Heiligkeit unſern Herzen jederzeit kräftige Ermuntrung geben, nach der Heiligung zu ſtreben.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, denn kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke, wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſey'n. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind; wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht, ſchaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! denn was ſind wir, Gott, vor dir? du biſt heilig, aber wir ſind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O, ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit! mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

24. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? du biſt das höchſte Weſen. Und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter! haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier, und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an, ſind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus großer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld, verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ewger Gottes Sohn, du Heil, darauf wir hoffen! durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns!

unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! Wehr gnädig dem Verderben, im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde ſterben. Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft. Laß uns deß auch genießen, damit wir unſre Pilgerſchaft, im Glauben ſelig ſchließen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes freuen. Herr! ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit, uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

25. Ich lobe dich, und preiſe dich, o mein Gott, allein; wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein. Laß immer meinen Geiſt in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preiſt.

2. So weit mein Auge ſchauet, ſtrahlt deiner Weisheit Licht. Du haſt die Welt gebauet, nach Zahl, Maaß und Gewicht. Gott! deine Hand erhält, zu ſegnen, zu ergötzen, nach herrlichen Geſetzen, den Lauf der ganzen Welt.

3. Du ſchufſt das Heer der Sterne, und gabſt der Sonne Kraft, daß ſie aus großer Ferne, uns Licht und Leben ſchafft. Du hängteſt ſie an nichts. Ihr Feuer brennt und währet, bleibt immer unverzehret, die Quelle unſres Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo großer Körper Laſt? Wer giebt dem ſchnellen Lichte die Flügel? Wer umfaßt den großen Welten-Kreis des Himmels mit der Spannen? mißt aller Sternen Bahnen; hält jeglichen im Gleis?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, daß ſie entſtand, in der wir athmen, leben? wer hat ſie ausgeſpannt? wer ſammlet ohne Müh darin den Thau und Regen, zur Fruchtbarkeit, zum Segen, für Menſchen und für Vieh?

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie die Winde macht, daß ſie den Schall verbreitet, im Donner furchtbar kracht, den leichten Vogel hebt, der Wolken Laſten träget, unſichtbar ſich beweget, der Lunge Kraft belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unſichtbarem Grund; hob, daß ſie fruchtbar werde, ſie aus der Waſſer Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Waſſer, wenn ſie ſchwellen, ſpricht zu des Meeres Wellen: hieher, und weiter nicht?

8. Wer

8. Wer ſchafft das Laub der Wälder? wer ruft das Gras hervor? befeuchtet unſre Felder? thürmt Berge hoch empor? wer ſchmückt ſie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, und ſegnet und beglücket, die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! ich ſinge dir und preiſe dich, Gott, denn du biſt weiſe. O bringt ihm alle Dank!

Mel. Dir, dir Jehovah ꝛc.

26. Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen, aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied. Erwache, Geiſt, dich aufzuſchwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh, und reine Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen. Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz. Für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bey Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu und ſchonende Geduld.

3. Er iſt ganz Liebe, ganz Erbarmen, hat, eh wir waren, uns als Gott geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn, beut uns die Hand und nimmt ſich unſer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die das Herz nicht meſſen, nicht, was ſie thut, die Sprache nennen kann; vergeſſen ſein, der unſer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir, o Gott, auf Erden wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt, uns ſegnen war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, im Leid uns tröſten, ja uns unbewußt uns Freud' erſchaffen, das war deine Luſt.

6. Das wird ſie ſeyn; mit Vaterhänden willſt du uns leiten bis an unſer Grab, uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Stecken ſeyn und Stab; und, lebten wir dir unſre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott! Gott! wie gut biſt du! O Seele, ſink in den Staub, bet ihn verſtummend an! fließ Freudenthräne und erzähle, was Gott, dein Gott, an dir, an dir gethan! ihm ähnlich werden, ſey der beßre Dank, dein Leben ihm ein ſteter Preisgeſang.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

27. Lobſinget Gott und betet an, preiſt ihn mit Harf und Pſalter! ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem

dem Erhalter! Gott iſt die Liebe! rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret!

2. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt, in allen ihren Wegen. Gott! deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als dein Leben.

3. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unſern Lüſten hier, um ewig dort zu ſterben. Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott! Unſterblichkeit ward uns ſein Tod, den er für uns geſtorben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr als Lobgeſang, wenn ich, wie du liebſt, liebe.

5. Du biſt die Liebe, Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir dich, Gott! die Liebe nenne. Auch ich will ganz voll Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will ſegnen und dir gleichen.

6. Ich liebe dich und traue dir, du kannſt mich nicht verlaſſen. Du bleibſt mein Freund, du hilfſt auch mir, ob Tauſende mich haſſen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger! mein laut Gebet, ich weiß, daß du es höreſt.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

28. Mein Glück in meiner Pilgerzeit, den hohen Werth der Seligkeit, erkennet meine Seele. Du riefſt mich, Vater, aus dem Nichts, zum frohen Anſchaun deines Lichts, dies dankt dir meine Seele. Doch nicht in dieſer Welt allein, mich deiner Güte, Gott, zu freun, auch in der Ewigkeit durch dich beglückt zu werden, ſchufſt du mich, drum ſtarb für mich, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dein Eingebohrner meinen Tod.

2. Du trugſt aus freyer Lieb' und Huld, o mein Verſöhner! meine Schuld, und meiner Strafen Bürde. Wie bebteſt du am Oelberg nicht, in Gottes ſchreckendem Gericht, auf daß ich ſelig würde! Ich bin auf deinen Tod getauft: ein Heil, ſo theuer mir erkauft, das ſollt ich von mir ſtoßen? ich? hingehen und verleugnen dich? nein! ach! ich lieb', o Jeſu Chriſt, o Jeſu Chriſt! dich, der du mein Verſöhner biſt.

3. Zwar ſeh ich noch, o Geiſt des Herrn! was auf mich wartet, nur von fern, nur dunkel noch im Glauben. Noch wandl' ich nicht im Schaun; allein mein Heil wird groß und herrlich ſeyn. Herr, ſtärke dieſen Glauben! Entreiß mich dem, was eitel iſt, der du mein Licht und Führer biſt, daß ich der

Welt

Welt entriſſen, hier dir leb' und auch einſt ſterbe dir! du, unſer Gott, zeig uns im Tod das Heil des Herrn, dann folg' ich ihm zum Grab auch gern.

4. Dein, Vater, Sohn und Geiſt, nur dein will ich, will keines andern ſeyn, damit ich ſelig werde! der Erde Weisheit tröſtet nicht, wenn ich nun ſterbe; vom Gericht befreyt kein Glück der Erde. Du, o mein Vater, du vergiebſt mir jede Schuld: du, Jeſu, liebſt wie einen Bruder mich; und du, o Geiſt des Herrn, rufſt einſt mir zu: Du haſt gekämpft; nun ruh und ſey, nun ruh und ſey ganz ſelig; denn du warſt getreu.

Mel. Machs mit mir ꝛc.

29. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern: du wirkſt an allen Enden, wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Du weißt, was ich gedenke; du, du prüfeſt meine Seele, du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es, und ſiehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet; ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich, zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine; voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, mein Herz, o Herr! nur dich zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu', und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft, nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt' und beßre meinen Geiſt.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

30. Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben, und, dich zu kennen, glücklich ſich beſtreben; ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zer-

ſtreuen: erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott! was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen. Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen.

7. Ach, möcht ich, Gott! aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet der Ueberlegung Müh, und, ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Schranken zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie des Wegs zum Lichte nicht verfehle; gewähre mir, daß ſie nicht mög' ermüden, Ernſt, Luſt und Frieden!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

31. Unendlicher! den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken! beym Anblick deiner Ewigkeit, vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll, du biſt, und bleibeſt ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch dieſe Welt verbreitet, die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her; Du aber warſt ſchon ewig.

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du, die künftge Welt entſtehen, und maaßeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Längſt

4. Längſt ſtehet dieſer Weltbau da, von dir bisher erhalten. Bald iſt er ſeinem Ende nah, er eilet zu veralten. Und werden ſeiner Jahre viel; ſo ſetzeſt du ihm doch ein Ziel, mit ew'ger Güt und Weisheit.

5. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nicht eine Stund' iſt es vor dir, vom Anfang bis zum Ende. Nie nehmen deine Jahre zu: in aller Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt, den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit iſt, verheißt: er ſoll dein Antlitz ſchauen. Mein Fleiſch ruht auch nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirſt du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen: vor deinem Thron, der ewig ſteht, ſoll ich gleich ewig ſtehen. Du giebſt an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin, an deinem Weltgerichte; dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freun, und meiner Seligkeiten.

10. Der ſeligen Unſterblichkeit, die du mir dort willſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott, mit Ernſt gedenken! ſie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut, ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

32. Wer iſt dir gleich, du Einziger! wer thut, Gott, deine Werke? wem jauchzet ſonſt der Himmel Heer, und nennt ihn Gott der Stärke? Du warſt, und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt, zu werden. Bekennt es, Völker, die er ſchuf, im Himmel und auf Erden iſt keiner ſeines gleichen.

2. Wenn ich den Weltbau, weſſen Macht am erſten aller Tage, ihn aus dem Nichts hervorgebracht, voll Durſt nach Weisheit, frage, ſo nennt er mir, du Erſter, dich, du Weſen aller Weſen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen leſen, und keines andern Namen.

3. Der Sterne unzählbares Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen leben; wie preiſet ihre Harmonie dich, o du Geiſt der Geiſter! mit

mit welcher Eintracht rufen ſie: Der Schöpfung Herr und Meiſter iſt einer, iſt Jehovah!

4. Sinkt in den Staub hin, betet an Jehovah iſt der Höchſte! er iſts allein; und keiner kann ihm gleich ſeyn, ihm der nächſte. Gott ſpricht: Ich bin allein der Herr; ich bin, ich war, ich werde ſeyn, der ich bin; kein anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibſt du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig ſolls kein anderer ſeyn, von dem ich Heil verlange. Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue; und weiß gewiß, einſt giebſt du mir, daß ich dein Antlitz ſchaue, dich ſelbſt, du Unſichtbarer!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

33. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden haſt du mir, aus Gnaden nicht verziehen! o Gott von Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überſeh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; ſo bet ich dich voll Ehrfurcht an: was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt?

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab: ſo geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab iſt er allein gebohren. Die Welt vergeht, ihr ganzes Glück währt oft nur einen Augenblick; wer dir gehorcht, bleibt ewig!

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe; denn du, mein Vater! kannſt verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum ſeufze ich auch jetzt zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir, um deiner Güte willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

34. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt; Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich ſchön du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe Gott hier nur im Spiegel, und bet ihn unvollkommen an. Ach, hätte meine Seele Flügel, ſich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde ſie ſich ſeiner freun, wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft' ich am Fuße ſeines Thrones, mit ſeinen Engeln ihn erhöhn! könnt' ich im Antlitz ſeines Sohnes, wie ſeine Seligen, ihn ſehn! ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt. Es zeigt mir ſeiner Allmacht Stärke, und ſeinen weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott! mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch wenn in meinen Finſterniſſen, er auch mein blödes Aug erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme, in deinem Worte! hört' ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme, der dir lobſingenden Natur; ſo lernt' ich hier ſchon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben, wie ſelig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuſcht das meinen Geiſt, gleich Kindern, was von außen gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde, mein Elend; zeuch mich, Herr, zu dir! entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde, dein Geiſt der Weisheit wohn in mir; damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey!

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich jetzt kaum ſtammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Von den Wohlthaten Gottes überhaupt.

Joh. 3, 16 : 18.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

35. Alſo hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden,

Erden, die wir vor ihm doch gar nichts ſind, ſo ſehr geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt, wie ſchenkt er alles hin, eh' als er an das Schenken des eingen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freyem Muth und treuem milden Herzen, ſein einges Kind, ſein höchſtes Gut, mit mehr als tauſend Schmerzen. Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Kreuzestod hinein: zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein' einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Und darum führt uns Sünd und Tod zu Satanas Geſellen, ſtürzt uns ſchon hier in Angſt und Noth, und endlich gar zur Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der höllſchen Feind' entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? mit was für Lobe ſoll mein Mund dein theures Herz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und ließeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten ſie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern: du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt an ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort,

dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heil: ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn (der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte,) durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug: er iſts, der meine Sünde trug, ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke; dies iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Miſſethat will größer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben, mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren: ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt; da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da: ſey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: der mir das Größte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch fröhlich ſtillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort, bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Joh. 3, 16 = 21.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

36. Alſo hoch hat Gott geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſegeld, auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit der Verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und dort in der Seligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem Herren allezeit. Denn Gott hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſollt' die Menſchen richten, und verdammen: nein, mit nichten.

3. Viel=

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: wer nicht glaubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büßen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet an den theuren Gottesſohn, und bey ihm beſtändig bleibet; wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hoffnung auch geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jedermann iſt ſelig worden.

5. Dies iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte, ſich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet ſpät und früh ſeinen Gnadenglanz auf ſie; ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht dürf Strafe leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in Gott geſchehen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

37. Der Gnadenbrunn fleußt noch, den jedermann kann trinken. Mein Geiſt, laß deinen Gott doch nicht umſonſt dir winken: es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben: auf Chriſtum richte dich, der kann dir ſolches geben; der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannſt du dir ja nicht trauen; dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Prüf' dich nur ſelbſt, du wirſt bald deine Schwäche ſehn, hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durſt nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth? du biſts, der Rettung ſchafft; hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden. Nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt; nur du mußt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! willſt du mir von dieſem Waſſer geben, das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gieb dieſen Trank mir ſtets, du Brunn der

der Gütigkeit, ſo iſt mir immer wohl in Gottgelaſſenheit.

1 Joh. 4, 8-21.
Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

38. Gott iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaßt, und in ihr bleibt: ſie iſt dazu erſchienen, und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich deß bedienen, was ſie hervorgebracht: ſie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt, der iſt ihr Glanz und Krone, und ihr Verſichrungspfand.

2. Er iſt ein Menſch gebohren, Er, Gottes Herz und einigs Kind, ſonſt gingen die verloren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, und Gott verſöhnet ſeyn; doch ſich ihm wieder geben: denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenkt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheißt.

3. Bedenket dies, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas Größers an? Er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig feſt daran. Was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen, er wohnt euch darin bey. Ihr könnet reicher werden, (ſo fern ihr darnach ſtrebt,) als der, ſo hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er kann die Glut nicht ſtillen, bis ſie ihn auch zum Nächſten wendt, dem wird er ſo geneiget, wie er ſich ſelber iſt, daß er ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt: der Vater thut desgleichen, der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, und folget ihm mit Eifer nach. Ihr wiſſet, was geſchehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen, und aus Barmherzigkeit ſich unſer angenommen: wir waren in der Flucht, er iſt uns vorgekommen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach, laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt iſt immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden; wir ihn im Sohn erkannt: er ſich mit uns verbunden; und wir ſind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt: ach, laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

Pſ. 73, 24-26.
Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

39. Gott iſt getreu, er meint es gut in allen ſeinen Sachen. Wenn uns die Welt, ja Fleiſch und Blut verzagt und irre machen;

chen; ſo ſpricht er uns was beſſers ein: wer wollte nicht beſtändig ſeyn, und ſtets an ihm verbleiben?

2. Gott iſt ja gütig in der That, er iſt uns ſtets zur Rechten, und leitet uns nach ſeinem Rath. Ach, wenn wir dies bedächten, wir würden ſeiner Gütigkeit, in Demuth und Gelaſſenheit, von Herzen gerne folgen.

3. Gott hat uns lieb, und ſchafft es ſo, daß wir ihn lieben müſſen, er wohnt uns bey, er macht uns froh, er tröſtet die Gewiſſen. Wer dieſes ſehn und ſchmecken kann, dem ſteht das Eitle wenig an: denn Gott iſt ſeine Liebe.

4. Gott iſt getreu und gnadenreich: wenn wir aus Liebe kommen, ſo werden wir von ihm zugleich mit Ehren angenommen: daß er uns überflüſſig ſchenkt, mehr, als man hofft, und als man denkt: ſo können wir uns freuen.

5. Wohlan, die feſte Zuverſicht kann nicht betrogen werden; denn hat man Gott, ſo fragt man nicht nach Himmel und nach Erden, nach Welt, nach Reichthum, Luſt und Ehr: denn Gott hat tauſendmal viel mehr, das er uns noch kann geben.

6. Ja, wird es auch ſo weit gebracht, von wegen unſrer Sünden, daß öfters Leib und Seel verſchmacht: ſo wird ſich alles finden. Der Herzenstroſt in Angſt und Leid, der beſte Theil in Ewigkeit, ſoll dennoch unſer bleiben.

7. Mein Herz geh nur in deine Ruh. Wer fragt nach böſen Zeiten? Gott ſiehet deinem Leiden zu, er ſtehet dir zur Seiten, und wird dich noch durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, zur Ruh und Friede bringen.

Mel. Meines Lebens beſte Freude.

40. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich wardſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Herz und Sinn; Liebe, die mich überwunden,

wunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

41. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein, und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war gebohren: ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben: die Angſt mich zum verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Hölle mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maßen: er dacht an ſein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen; er wandt' zu mir ſein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und ſey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sündennoth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er ging in einer arm'n Geſtalt, uns Sünder zu erretten.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen. Ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben: da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollſt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren: und hüt dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

42. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Kraft zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann; kommt mein Gott, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt: wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See: überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen;

geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſaure Tage hat Gott ſchon vorbeygeführt, und wie manche ſchwere Plage hat noch niemals mich berührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt; ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Der lieben Sonne L. ꝛc.

43. Steh, Ephraim, beſinne dich, du eilſt in dein Verderben. Mein Herze bricht, du jammerſt mich: ach, willſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gezeugt? hab ich dich nicht geſäugt? ſuch ich nicht deiner Seele Ruh? und armer Wurm, wo eilſt du zu?

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft, aus Lieb entflammtem Herzen. Du eilſt: wohin? zur Höllenkluft. Ach! ſollte michs nicht ſchmerzen? O arme Creatur, ſteh ſtill, bedenke nur: ich hab dir ſelbſt mein Bild vertraut; und du wirſt eine Teufelsbraut.

3. O Jammer! ach, ich ſeh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen! ich ruf, ich ſchrey; es iſt ſo blind, und will mich nicht erkennen. O Ephraim, ſteh ſtill, denk, wer dich retten will! Ich bins, der dich ſo brünſtig liebt: ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich ſey ein Thier, das ſich vom Blute nähret. Wie wohl, wie wohl

iſt dem bey mir, der ſich zu mir bekehret! Komm nur, mein Sohn, komm her! verkenne mich nicht mehr. Ich, ich bin Gott, das höchſte Gut: was nutzt mir eine Hand voll Blut?

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. O komm doch nur, verirrter Sinn, du ſollſt das Leben erben. Das Lamm hat dich befreyt: tauch nur das Sündenkleid in ſeiner Wunden Purpur ein, ſo will ich dein Erbarmer ſeyn.

6. Dies iſt der weiſen Wächter Rath, dich von den Höllenketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Chriſti Blut zu retten. Mein Geiſt kommt ſelbſt zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er ſchenkt dir ſelbſt das Glaubenslicht: nur halte ſtill und fliehe nicht.

7. Sieh, Ephraim! ſo treu bin ich, wer kann dich reiner lieben? ſo komm denn her, komm, liebe mich, wie kannſt du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falſche Welt, die dich gefeſſelt hält, fleuch, Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könnte ſo die Erdenluſt, wie ich dein Herz vergnügen; ich gönnte dir an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich: nur du, du jammerſt mich, denn was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen Geiſt und ſein Verlangen ſtillen? die Erdenkoſt, die er geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wolluſt, Gut und Geld, vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaub es nicht, es iſt kein Joch, in meinem Schooß zu liegen; o komm nur her, verſuch es doch, ich will dein Herz vergnügen. Wie ſanfte wirſt du ruhn? wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt den Scheidbrief giebſt, und mich allein durch Chriſtum liebſt?

11. Drum auf, und eil aus Babylon, verlaß dein Sündenleben. Biſt du zu ſchwach, hier iſt mein Sohn, er wird dir Kräfte geben. Hat der dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht; ſo wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater ſeyn.

12. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken? ſie kann kein Tod, kein Schmerz, kein Leid, kein Feind, kein Teufel ſchrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil; ich bin ihr Lohn und Theil. Nun Ephraim, komm, liebe mich. Dies alles, alles wart't auf dich.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

44. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verſtoßen

ſtoßen wärſt! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du ſchon voll Sünd und Schuld; Gott iſt treu, voll Vaterhuld. Haſt du Zorn und Tod verdienet; ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlange angeſtift't. Aber, ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitte nicht verſchmähen.

3. Daß er unſers Wohls ſich freue, darauf geht ſein ganz Bemühn; alle ſucht mit ewger Treue er von Sünden abzuziehn. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahr, ſpricht er, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod: ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft. Sollſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie er von Verlangen brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen; würdeſt du darüber weinen.

6. Gott, der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd: ſondern auch, die ihm genommen durch den argen Menſchenfeind, der dort in der Hölle ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch oben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß. Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergießen, kein Grund kann ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig fließen: gegen Gott iſt alles klein, und der Schonung und Geduld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt. Laß den Gram dich nicht ermüden, da es nicht vonnöthen iſt.

iſt. Deiner Sünden großes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr (gegen Gottes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Iſt nur wahre Reu der Sünden und zur Uebung deiner Pflicht neuer Ernſt in dir zu finden, o dann zage weiter nicht. Chriſtus giebt dir Zuverſicht, daß der Gnade volles Licht, die Gott ſchon erweiſt auf Erden, durch nichts kann erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit; laß mich allzeit, aller Orten, ſchmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und dich ja nicht mehr betrübe.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

45. Wie groß iſt unſer Seelenſchade! was bin ich, o Herr, ohne dich? was bin ich ohne deine Gnade? ganz todt und blind und jämmerlich. O laß mich ſolches recht erkennen, und mich den größten Sünder nennen, daß ich recht aus der Tiefe ſchrey, daß deine Gnade reichlich fließe, und ſich ins tiefe Thal ergieße, und alles mir vergeben ſey.

2. O wär ich los von eignem Weſen, von aller Selbſtgerechtigkeit, um dich allein nur zu erleſen, als mein ſo ſchönes Ehrenkleid. O daß ich mich aufs tiefſte beugte, doch gläubig dir mein Elend zeigte! Herr, denk an deinen Gnadenbund, daß ich die Gnad als Gnade ſuche, und allen falſchen Troſt verfluche. O lege rechten Glaubensgrund.

3. Zeuch mich auf ſicherm Glaubenspfade, und mache mich recht arm und klein, damit der Reichthum deiner Gnade, mir möge groß und herrlich ſeyn: daß ich nur Gnad und Gunſt erlange, und an der Gnad allein nur hange, ganz frey von allem eignen Ruhm; damit ich nur die Gnad erhebe, und in der Gnad allein nur lebe, als dein erkauftes Eigenthum.

4. Du biſt, o Herr, für mich geſtorben, was drang dich? nichts als Lieb und Huld: die Gnad iſt mir durchs Blut erworben, wie groß iſt da doch meine Schuld! doch wie viel größer deine Liebe, daß ſie dich ſelbſt zum Kreuze triebe? o mache dies mir offenbar, damit ich hier, bis ich erkalte, mich dir ſo höchſt verpflichtet halte, denn ich bin nichts, du biſt es gar.

5. Ich habe ganz verſchloßne Augen, und bin an deiner Liebe blind, und doch kann gar nichts vor dir taugen, wenn wir ſo ohne Liebe ſind. Ach darum hör, o Herr, mein Flehen, und laß es doch nun bald geſchehen,

ſchehen, daß deine Gnade, Lieb und Treu, um mich nur dir recht zu gewinnen, durch deinen Geiſt in Herz und Sinnen recht klar, ja ausgegoſſen ſey.

6. O waſch in deinem Gnadenbade, in deinem Blut, mich weiß und rein, laß da mein Herz durch deine Gnade recht friedensvoll und feſte ſeyn. Laß deine Gnade mich auch ſtärken, daß ich zu allen guten Werken, zu allen Pflichten tüchtig ſey. Die Gnade wolle für mich ſtreiten, und als ihr Kind mich ſicher leiten, die Gnade mache mich recht treu.

7. So laß mich in der Gnade wandeln, die Gnade bringe reiche Frucht, die Gnade lehre weislich handeln, und halte mich in ſteter Zucht. Die Gnade ſey mein Troſt im Leben; auch wenn ich einſt ſoll Abſchied geben, o ja! da trete ſie herzu, und führe mich in jenes Leben, da werd ich ſie erſt recht erheben, und ſie bleibt ewig meine Ruh.

M. O Gott, du frommer ꝛc.

40. Woran fehlts immermehr, mein Herze, daß du bleibeſt, nur immer ſchwach und krank, und fort dein Klagen treibeſt? Wer iſt denn Schuld daran? geh auf den wahren Grund: durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht; denn er iſt ſelbſt die Liebe; ſein Herz iſt allzeit voll der ſüßen Liebestriebe, den Menſchen Guts zu thun: ſein Wille bleibet feſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wirken läßt.

3. Gott iſt der Urſprung ſelbſt der theuren Menſchenſeelen, wie ſollt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verheelen, und ſeine Kraft entziehn? was er hervorgebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht't.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſollſt ſelig leben. Was hätt er dies bedurft bey deinem Sündenfall? was lockte ihn zu dir? du nicht, nichts überall.

5. Wo war wohl Würdigkeit vor Gott in dir zu finden? ach ſelbſt bewirkte Noth, die Folge deiner Sünden, lag hier ſchon ſchwer auf dir, und in der Höllenquaal, dort warteten auf dich noch Leiden ohne Zahl.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute, kein' einzge Creatur that etwas dir zu gute: die arme Seele trug des Teufels Bild an ſich, dein Zuſtand durch und durch war vor Gott jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund, und nahm ſich voller Gnaden des armen Menſchen an; er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut; und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meint; nur du biſt heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja, mein treuer Gott, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht in dich zu ziehn: ich aber nur geſucht, dein Gnadenwerk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchelſtege. Du, Herr, erkenneſt mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu: nimm alle Schalkheit weg, dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werk, das du haſt angefangen; laß mich durch deinen Geiſt einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſt, gieb mir die Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, und wahre Heiligkeit.

13. So wird mein Leib und Seel, in dir, mein Gott, ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüßes Lob verneuen. Wohl mir! wird ſeyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecke ſich, ſo weit der Himmel reicht.

Vom Werke der Schöpfung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

47. Du biſt, Allmächtiger, im Schaffen auch mein Schöpfer, ich Nichts mußt Etwas ſeyn, du wareſt ſelbſt mein Töpfer; denn alles, was ich bin, hat deine Hand gebaut, du kleideteſt mich ſelbſt in dieſes Fleiſch und Haut.

2. Des Leibes Glieder ſind ja deine Meiſterſtücke, Erſtaunen füllt mein Herz, ſo oft ich ſie erblicke. Das Leben gabſt du mir, mir haſt du wohl gethan, und deine Aufſicht nimmt ſich meines Othems an.

3. Gedenke, Herr, an mich, das Werk von deinen Händen. Was iſt mein Leib? ein Haus von mürben Leimenwänden, da wohnt dein Knecht, mein Geiſt, bis daß du, Herr und Fürſt, den Leib, der Erde war, zur Erde machen wirſt.

4. Du haſt mich in Gewalt, du läuterſt meine Nieren, bewegſt und prüfſt mein Herz, und kannſt mein Thun regieren. Eh ich noch Licht und Welt

und

und Mutterbruſt genoß, ſchon da war über mir dein Lieben allzugroß.

5. Es war dir mein Gebein auch damals nicht verborgen, als ich verborgen lag, und unter deinen Sorgen; da ich gebildet ward, da mich die Mutter trug, und noch mein zartes Herz an ihrem Herzen ſchlug.

6. Ich denke, wie ich will, ſo find ich keine Schranken. Du unumſchränkter Gott! ich will dir ewig danken. Weil ich mit Seel und Leib von deinen Gnaden bin, ſo nimm auch Seel und Leib zu deinen Gnaden hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

48. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau verſteht, nichts iſt zu groß, nichts zu geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du ſchreibeſt der Geſchöpfe Chor Ziel, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen ſchönen Werke, die unſerm Auge fern und nah, die ſtehn ſowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Es zeugt das ganze Weltgebäu, daß dein Verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht, der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das geht ohnfehlbar in die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel ſtehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, die bald auf dies, bald jenes fällt, muß doch denſelben Schluß erfüllen, den ſich dein Wille vorgeſtellt, der aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach, gönne mir dein hohes Licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir das Zeugniß geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit, hin zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

49. Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Weſen kommt von dir. Du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott, hab ichs zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt. Ich preiſe deine Wundermacht, die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, ſchufſt mich zum Geiſt, der ewig lebt, der nur in dieſer ‧ibeshöhle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt. Du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Kraft und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau anſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt. Mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Baues Treflichkeit.

5. Auch haſt du durch dein gnädig Walten, o du Erhalter aller Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt. Ich ſtehe noch, und preiſe dich; denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Dich preiſt mein hocherfreut Gemüthe, ach, nimm mein dankbar Opfer an. Bewahre mich auch fort und fort, mein Gott, du meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich verbracht. Ich habe leider meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht, ich wich von dir mit ſchnellem Lauf; und du nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit Sündenweſen mein Herz vor dir oft ganz entweiht, mein Herz, das du oir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit. Doch ſtrafteſt du mich nicht im Grimm, und heiligteſt mich wiederum.

9. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf; o Gott, ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

Mel. Gott ſey Dank durch ꝛc.

50. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, ſinge du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht! das große Sonnenlicht an dem Tag die Wolken bricht; auch der Mond und Sternen Pracht jauchzen Gott bey ſtiller Nacht.

3. Seht! der Erde runden Ball Gott geziert hat überall; Wälder, Felder mit dem Vieh, zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht!

4. Seht! wie fleucht der Vögel Schaar in den Lüften Paar bey Paar; Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, ſeines Willens Diener ſind.

5. Seht! der Waſſerwellen Lauf, wie ſie ſteigen ab und auf, durch ihr Rauſchen ſie auch noch preiſen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderlich ſpüret meine Seele dich! drücke ſtets in meinen Sinn, was du biſt, und was ich bin.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

51. Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht. Dich rühme Harf und Pſalter! ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Gott und mein Erhalter! der ganze Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Glied an mir, iſt deines Daſeyns Zeuge.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir, ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von dir erſchaffen.

3. Elender Zweifler, ſchau dich an, dein Herz zu widerlegen. Wie biegſam, wie gelenkvoll kann ſich jedes Glied bewegen! der Leib, deß Theile Erde ſind, wie fähig iſt er, wie geſchwind, dem Geiſte zu gehorchen!

4. Ach hätteſt du mein Auge nicht, ſo künſtlich, Gott, bereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, ſo wunderbar verbreitet? dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr! die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden ſchmückeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, und hören, und empfinden. Dich, Gott, bet ich voll Ehrfurcht an, zu ſchwach dich zu ergründen. Mein Herz ſey voll von deinem Dank, mein Mund von deinem Lobgeſang, von deiner Gottheit Größe.

6. Wer lenket meines Blutes Lauf? wer hält das Herz ſo rege? wer drängt die Lung, und ſchwellt ſie auf, damit ich athmen möge? Gott iſts, auf dem mein Leben ruht. Schlag, o mein Herz! lauf, o mein Blut! zu meines Gottes Preiſe.

7. Nur deinen Willen, Gott, zu thun, verfließe hier mein Leben, arbeiten mag ich oder ruhn, dir will ich Ehre geben; mich deiner Gnade innigſt freun, ein dir geweihter Tempel ſeyn, und deinen Ruhm verbreiten.

Pſ. 19.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

52. Die Himmel rufen, jeder ehret die Größe Gottes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Feſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht, doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt. Der Herr ſchuf mitten in der Welt der Sonn ein majeſtätiſch Zelt.

4. Früh ſtreut ſie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Strahlen aus. Sie prangt; ſo tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. So iſt das Recht, das Gott gegeben, auch heilig und untadelhaft, es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn ſie ergötzen. Wie lauter iſt, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angeſicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugniſſe des Herrn ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und größer, als alles noch ſo feine Gold. Süß ſind ſie, wie der Honig iſt, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie ſtrahlen ſie nicht deinem Knechte! der hat viel Segen, der ſie hält! doch oft vergißt man deine Rechte: wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt! daß ich unſchuldig, rein, und frey von großer Uebertretung ſey.

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die ſich deiner freun, und laß zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet

bet geſeufzet ſeyn! ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöſer, Gott, mein Hort!

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

53. Dich ſoll mein Lied erheben, dich, Gott, durch den ich bin; und frommen Dank dir geben: o nimm ihn gnädig hin!

2. Dir dank ich jede Freude, dir dank ich jeden Schmerz; doch mehr, als dieſe beide, ein weichgeſchaffnes Herz.

3. Von deinen Schöpferhänden ging alles aus, was iſt. Du biſt an allen Enden, wie du Erhalter biſt.

4. Ich höre dich im Sturme, ich ſehe dich im Thau, im Wallfiſch, in dem Wurme, wie in der ſtillen Au.

5. Es liſpelt mir die Quelle, die aus dem Felſen fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer biſt.

6. Wenn die erhitzten Lüfte dein Abendwind erfriſcht, und ſüßer Blumen Düfte ſein linder Hauch vermiſcht.

7. Wenn dir die Büſche ſchallen, ſo hör ich deinen Ruf, dein Lob auch nachzulallen, der ſo viel ſchönes ſchuf.

8. Für mich ſchuf deine Güte, o Gott, die Welt ſo ſchön, für mich iſt Frucht und Blüthe in Thälern und auf Höhn.

9. Für mich ſind jene Gründe ſo lieblich anzuſehn. Für mich wehn kühle Winde, für mich iſt alles ſchön.

10. Du Schöpfer dieſer Wonne, wie gütig mußt du ſeyn! mit jeder Morgenſonne will ich mich deiner freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

54. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Wunder mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stuhle wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; und mir, dem Thone ſeiner Hand, giebt er Empfindung und Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken iſt Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt, und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für Geiſter nur, und nur für Seelen, die zu den Geiſtern Gott erhob, ſind ſie ſo herrlich, und erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf!

5. Gott, ich kann denken und gewinnen, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinnen Gedanken tauſendfacher Art. Groß, mannigfaltig iſt ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich

6. Ich kann ſie ſammeln, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterſchieden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; wer giebt ſie? Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig durſtet meine Seele nach Glück und Luſt und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut. Doch das iſt, Vater, meine Schuld, denn was du ſchaffſt, zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll iſt das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebſt! o möcht ich es doch ſtets erwägen, mit welcher Güte du mich liebſt! möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verſtand und Willen ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das ſey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich in Chriſto nur mit dir, mein Gott, vereint, was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt; ſollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt, ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu weihn?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

55. O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht, reicht aller Menſchen Denken nicht.

2. Du biſts, der die Geſchöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde ſchenkt. Du biſt es, der die Erde kleidet, und ſie mit grünem Schmuck behängt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft, dem Frühling neue Anmuth ſchafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen ſich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die alle Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenſter Herr Zebaoth! dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes! fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Geſichtes! von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt, ſo ſtrahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen,

wie

wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott! du biſt nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

7. Ach, Schöpfer! heilge mein Geſichte, wenn ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte, nachdenkend dich, den Urſprung, ſeh. Ach, reinige ſelbſt meine Bruſt von jeder ſchnöden Erdenluſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

56. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, von niemand kannſt begriffen werden, da niemand dir verborgen iſt: ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; ſo ruft mir alles, alles zu: Wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! o wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär ſtets der Jubelſchall: Rühmt, Menſchen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe. Die Erd iſt deiner Güte voll. O, gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann und hab und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden, mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der ſtatt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn! mein Schatz und Ziel ſey du allein!

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe; hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich dieſen kurzen Lauf, ſo nimm in deine Ruh mich auf.

Lob Gottes für die Unſterblichkeit der Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

57. O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken, zum Empfinden, ich ſey dein Werk, mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht bloß für dieſe Zeit. Nein, Gott, du haſt ihn mir geſchenket, zum Leben in der Ewigkeit, um da voll-

vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken, für ſeinen forſchenden Verſtand, der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit, ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit; jedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der Außenſchein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennt er, doch ſieht er noch nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick, zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! erſt eine andre Welt, iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dies überleget, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit! jedoch o Herr, wenn er erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; ſo wird er ſelger Freuden voll, daß er einſt ewig leben ſoll.

10. Herr, laß zu jenem beſſern Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreun; laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O! Wonne der Unſterblichkeit! in welcher dann mein Geiſt ſich freut.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

58. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege; ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm,

bringt

bringt meinem Schöpfer Ehre. Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre.

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand, ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis, von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag: Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

59. Wie herrlich biſt du, Gott! du biſt unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig iſt, wo wir nur ſind; empfinden, o Herrſcher! deine Majeſtät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr, ſchweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer, ſpricht von deiner Macht und Ehre. Von allem, was ich ſeh vor mir, erſchallen auch Loblieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel ſind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich ausgeſpannt, und dir zum Ruhm verbreitet. Du, der im höchſten Himmel thront, du ſchufſt die Sterne, ſchufſt den Mond, uns in der Nacht zu leuchten.

4. Den Menſchen haſt du, Herr, gemacht; von dir hat er ſein Leben. Du haſt durch deine Güt und Macht ihm, was er hat, gegeben. Was iſt vor dir, o Gott, was iſt der Menſch, daß du ſo gnädig biſt, ihn deiner würdig achteſt?

5. Du haſt ihn mit Verſtand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn haſt du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen; er iſt ſo wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel ſind, du liebſt ihn wie ein Vater.

6. Stimmt, Menſchen, Lobgeſänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was iſt und lebt auf Erden! wie viel iſt hier, das uns erquickt, wie ſehr ſind wir durch dich beglückt! was kannſt du mehr uns ſchenken!

7. Wie herrlich biſt du, Gott! du biſt unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig iſt, wo wir nur ſind; empfinden, o Herrſcher, deine Majeſtät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

Gottes Erhaltung und Regierung.

Mel. O wie ſelig ſind ꝛc.

60. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott ſein Hoffen ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, wird, wie er mich noch regieret, auch hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich will aber darnach ringen, was die Seelenruh kann bringen, die man jetzt gar ſelten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, wo es anders Gott gefällt: meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben; ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, Gott, mein Gut, iſt mein Gewinn.

Pſalm 37, 5.

M. Herzlich thut mich verlangen.

61. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn: auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn; mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit kann nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und

5. Und obgleich alle Teufel hie wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn! was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht: biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, und fragt' er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, wenn du es kaum noch gläubſt: er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du, zu keinem Böſen, bisher getragen haſt.

11. Wohl endlich deiner Treue, du trägſt den Sieg davon, auf daß dein Herz ſich freue, ſchau auf den reichen Lohn. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende von aller unſrer Noth; ſtärk unſer Herz und Hände, und laß, bis in den Tod, uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

62. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt' alleine ſoll und kann zu Werke bringen? du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt, wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr, mit allem deinem Tichten, auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten: und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt

und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt dein Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet: ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur fröhlich hin in Gottes Hand: ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibeshöhl und finſterm Kerker lage? wer hat allda dein Heil bedacht? was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hier und dort, ein jed' an ihre Stell und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erde Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hie unten und dort oben, wie Gottes Sorg, auf allen Fall, für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und nun, denkſt du, ſoll dein Geſicht dein ganzes Leben führen; du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren. Was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn, was der nicht auserkohren, das hälſt du als verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können?

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott ſein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen:

fangen: du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet! da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet: ſucht hier und da, und findet nichts: will ſehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht, und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen. Nur dann erſt, wenn das Werk geſchehn, kann unſer blödes Auge ſehn, was der, ſo uns regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth uud laß von Sorg und Grämen. Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen. Er kanns nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und alſo kannſt du denken, wie ihm dabey zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo ganz umſonſt bethören. Obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren: ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich, durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

63. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der meiner Monden Zahl, und meines Lebens Tage, mit ihrem Glück und Plage, verordnet allzumal.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte ſchon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein menſchlicher Verſtand die Weisheit auszubreiten, mit der du

zu bereiten uns pflegſt durch deine Hand?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh wir ſind, und haſt ſchon in dein Buch geſchrieben der Tage Meng und Laſt. Dein Herz, das Liebe voll, denkt ſchon, wie du willſt lindern die Bürde deinen Kindern, die ſie erſt treffen ſoll.

4. Läßt du mich Angſt empfinden, ſo tröſt ich deſſen mich, daß du weißt Rath zu finden, und daß ich ja auf dich, mein Gott, geworfen bin; drum werf ich, was zu tragen mir ſchwer deucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war, ſo ſeufzt ich, und war ſtille, bis mich dein guter Wille entriſſen der Gefahr.

6. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſich herrlich hat erwieſen. Herz, Zung und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen jetzund und immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kann, bis ich dir ewig dort, verklärt und ganz vollkommen, kann danken mit den Frommen, an deinem Freudenort.

Pſalm 37, 5.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

64. Gott, der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott, der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt; der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt. Auch wenn faſt die Kreuzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn. Wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: ſchlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deine Noth. Wenn du willſt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf dem Plan und nimmt dich an: dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wirds wohl machen. Mächtig in den Schwachen iſt er allezeit: wenn man Gott nur liebet, und ſich ihm ergie-

ergiebet in dem größten Leid. Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott, der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpft gewaltiglich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: ſey bereit zur Freud und Leid, und befiehl nur Gott die Sachen: Gott, der wirds wohl machen.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

65. Gott lebt, wie kann ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden; Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen, als würden meiner Seufzer viel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht, wie klaget denn mein Herz, als ſäh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch Liſt und Mord, will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch, zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüſte weiſet; doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt, wohlan ich merke das; Gott hört, ich wills ihm ſagen; Gott ſieht, er hat ein Thränenmaaß; Gott führt, ich darf nicht klagen; Gott giebt und liebt: nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

66. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts böſes je gethan. Wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will dabey; auch kann mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vatertreu. So ſey es helle oder trüb, wies Gott geliebt, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zähl ich ja wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben, in meiner Unvollkommenheit, daraus ich ſicher ſchließen kann, was Gott thut, das ſey wohl gethan.

4. Ergötzen mich zuweilen Freuden, und ſitz ich ihnen als im Schooß; ſo ſchadet nicht hinwieder Leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß. Denn ſo prüft Gottes Prüfeſtein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſamſt ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnaden ſteh.

67. Herr, laß mich jeden Tag nur ſtündlich auf dich merken, wie du mich fort und fort im Inn- und Aeußern führſt, auf daß ich mich dadurch im Glauben könne ſtärken, wenn du ſo alles fein zu meinem Heil regierſt.

2. Ich leb und web in dir, und kann dich immer ſpüren, ſo fern ich wachſam bin: dir iſt doch nichts zu klein, da du nicht Sorge trägſt; ich ſoll kein Haar verlieren, es müſſe denn von dir zuvor erlaubet ſeyn.

3. So laß mich deinen Pfad auch in dem Kleinſten ſehen, und halte nur den Geiſt fein innig eingekehrt, daß alles mög in dir im Segen ſtets geſchehen, auch daß ich ſtille ſey, wenn mir was widerfährt.

4. Denn, wenn ich nur einmal dir völlig übergeben, und immer folgſam bin, ſo iſt mir alles gut, nichts hindert da mich mehr, es fördert nur dein Leben, nichts iſt, was da mir noch den kleinſten Schaden thut.

5. Ich habe da nur ſtets mit dir, mein Gott, zu handeln, ich ſeh bey allem ſtets auf dich nur ganz allein, und auf mein eigen Herz, da kann ich friedlich wandeln, weil mir doch alles muß zu meinem Heil gedeyn.

6. Ich nehme Wohl und Weh nur ſtets aus deinen Händen: das Wohl, damit der Geiſt ſich dadurch recht erquickt; das Weh, das will ich ſtets ſo ſuchen anzuwenden, daß mein ſo böſes Fleiſch noch werde mehr erſtickt.

7. Es iſt da alles mein, und muß zum Beſten dienen, ſelbſt was von auſſen reizt, muß innrer Segen ſeyn, auch ſelbſt der

innre Feind, wie ſchädlich er geſchienen, und was nur hindern will, trägt lauter Förderung ein.

8. Hilf darum, daß ich nur auf alles Achtung gebe, und ob es noch ſo klein und äußerlich mir ſcheint, doch ſtets bey allem gleich mein Herz zu dir erhebe, ſonſt fehlt man, wo man was für ſich zu treffen meint.

9. Das Kleinſte kann uns oft zerſtreuen und verwirren, hingegen kann uns auch was kleines nützlich ſeyn, wo man nur in dir bleibt. Herr, laß uns ja nicht irren, und führe du uns ſelbſt nur immer aus und ein.

10. Kein Umſtand iſt zu klein, du willſt uns dadurch ſtärken, und immer bey uns ſeyn. O blieb ich nur in dir! o möcht ich unverrückt auf deinen Trieb nur merken: denn du, Herr, wirkeſt ja ohn Unterlaß in mir.

11. Man kann wohl deine Treu und Wirkung ſtündlich ſpüren, ſo man nur Achtung giebt, und ſich nicht ſo zerſtreut: man kann das Kleinſte da in Glaubensſtärkung führen; drum bring uns, Herr, doch ſelbſt zur rechten Innigkeit.

12. Je kleiner etwas iſt, und du willſt Sorge tragen, je mehr dringt da Vertraun und Troſt und Hoffnung ein, wir mögen ganz vertraut dir auch das Kleinſte ſagen, ſo laß uns nur nicht mehr ſo unaufmerkſam ſeyn.

13. Nun ſtärk uns, was verſäumt, hinführo einzubringen, und laß uns unverrückt nur alles betend thun, und immer auf dich ſehn in groß und kleinen Dingen, ſo wird auch unverrückt dein Segen auf uns ruhn.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

68. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böſe ſcheint, iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin deß Kind, der von der Sünd, mich ſelbſt zu ſich gezogen: ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen, feſt zu ſtehen: halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein Gott iſts, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret: der Seele Sitz mit Sinn und Witz; den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein

Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maßen: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid, uns, ſeinen Kindern, diene: und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpät und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen; und denkeſt nicht, das, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kanns nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all' Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchenwohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; ſo muß ein Herz, durch Angſt und Schmerz, zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nimm mich, und mach es ſo mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs auch gerne leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straßen reiſen; wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Ix.

Jer. 10, 23.
Mel. In dich hab ich ꝛc.

69. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen: was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht und ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet: oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande: er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das in uns der Wahrheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen, ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein: was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier, gefallen und belieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind, an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen; iſt dies mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könnteſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ja ſelbſt gefan-

gefangen an durch Allmacht deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapferm Muth bezwingen: ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: ſo hilf, daß ich auch meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

70. Jehovah, dein Regieren macht, daß Menſchenwitz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht't, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerechtſten Kronen.

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Kron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? das iſt noch ungemeſſen. Was dein Aug irgend wohnen ſieht, iſt unter dir geſeſſen. Der allergrößte Landesherr iſt ja dein größter Schuldener; der Große, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht', die du gewaltig übeſt; wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maße giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn Gleiches du vergelten willt, wenn, Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht willſt ſchaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht verkehrt, geht hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, ſchützen iſt dein Thun, verſorgen, ordnen, ſtets wie nun: es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet!

tet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringſter Unterthan, darf auch mich dir in Demuth nahn, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, wenn gleich mein Seelenſchade, der dir bekannter iſt als mir, mich gänzlich unwerth macht vor dir: ſo biſt du doch ein König, dem kein Menſch iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen: doch ſing ich mit von Gnad und Recht, deß ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr: ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben; auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen: mein Herz ſey meine Gegengab. Kann es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schätzbarkeit, ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drin verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoßen.

11. Sorg, ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen, laß unter deinem Liebesjoch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und deines Sohns Verbrüderung läßt mich nicht ausgeſchloſſen von ſeinen Reichsgenoſſen.

71. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat: er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen; ich ſtells in ſeine Lieb und Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was Gott auserſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch allein erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld.

Er

Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen; ſo tröſtet mich ſein heilig Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu ſchwer je fallen, ich will ihn freudig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut. Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß doch wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

72. Iſt Gott mein Schild und Helſersmann, wer wird ſeyn, der mir ſchaden kann? Weicht, alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Kreuz kann ſeyn, ſo mich anficht; weicht, alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches nicht ein Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann ſchaden mir; weicht, alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird; weicht, alle meine Feinde, die ihr mir ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat, er wird ſchon richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft; weicht, alle meine Feinde, die ihr auf mich voll Rache ſeyd, ihr thut euch ſelbſt das größte Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kann mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde. Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt! ihr müſſet räumen doch das Feld. Ich habe Gott zum Freunde.

73. Meine Hoffnung ſtehet feſte auf den ewig treuen Gott, er iſt mir der Allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth, er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchenkind? Wer kann feſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erde ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit. Vieh und Menſchen er ernähret, durch erwünſchte Jahreszeit. Alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebt er uns nicht alles reichlich, und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unbegreiflich, wie ein ſtarker Waſſerguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunſt beſchert.

5. Danket nun dem großen Schöpfer, durch den wahren Menſchenſohn, der uns wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, ſtark von That, iſt, der uns erhalten hat.

74. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, giebt. Nimm fürlieb mit deinem Gott: haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchenkind, habt ein Recht in dieſer Welt; alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt' im fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus: wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollſt. Schau den Himmel über dir: da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt thöricht, der ſich kränkt, um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin!

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, wie keins mit dir gehen kann, wenn du geheſt aus der Welt: alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut, Erdengut zerfällt und bricht; Seelengüter ſchwinden nicht.

7. Ach, wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zäh-

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal: keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert. Du haſt mehr, als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wonach ſo begierlich ſtrebt dein verblendet Fleiſch und Blut: würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er: Nein!

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus; ja er wählet dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen, Maaß und Ziel, rühre ſtets, vor Gottes Thron, deines Dankes Saitenſpiel: weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk: geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

75. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren: ſo geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh (ach hör, o Herr, mein Bitten) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein ſchwaches Kind vollbringen? ich weiß mir gar in keinem Rath; drum ſey in groß und kleinen Dingen mir immer ſelber Rath und That. Du willſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du willſt mir ſelber alles ſeyn; ſo ſollſt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängelſt mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig

ewig feſte ſtehn; du ſprichſt: Dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn, ja deine Gût und dein Erbarmen ſoll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich ſey, bey allem glâubig zu dir flehe, und ſtets auf deinen Wink nur ſehe; ſo ſpûr ich tâglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinſten merke auf deine Weisheit, Gût und Treu, damit ich mich im Glauben ſtârke, dich lieb und lob, und ruhig ſey, und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten: ſonſt lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Beſten mich gelaſſen, nichts ohne dich mir anzumaßen; was du nur thuſt, iſt wohlgethan.

5. Du weißt allein die beſten Weiden, auch das, was an mir Schaden ûbt; drum laß dein Schâflein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach, daß ich nicht mehr von dir irrte, noch durch Zerſtreuung mich verwirrte, auch nicht im allerbeſten Schein. Ach, halte meine Seele feſte, hab Acht auf mich aufs allerbeſte, und halte der Verſuchung ein.

6. Du wollſt ohn Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schreyn. Laß mir dein Wort im Herzen bleiben, und in mir Geiſt und Leben ſeyn. Laß deinen Zuruf ſtets erſchallen, mit Furcht, und als vor dir zu wallen: laß mich ſtets eingekehret ſeyn. Vermehr in mir dein innres Leben, dir unaufhôrlich Frucht zu geben, und laß nichts Lau- noch Trâges ein.

7. O daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt! O daß ich ſtets zum Himmel eilte! Mein Held, umgûrte du dein Schwerdt, und brich durch alle Hinderniſſe, ja laß nach deinem Wort die Fûße hinfort gewiſſe Tritte thun; laß mich in allen Wort- und Werken auf deines Geiſtes Trieb nur merken, und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach, mach einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kann; nur dein, nur dein vollkommner Wille ſey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr fûr mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines großen Namens Ruhm: der ſey allein mein Ziel auf Erden, ach, laß mirs nie verrûcket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt; laß deinen Geiſt mir klârlich weiſen, wie du von ihm geſchenkt mir biſt. Ach, offenbare deine Liebe, und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur fûhr.

10. Ich

10. Ich ſehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutgam biſt: was dir ſich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens iſt, das ſtrafe bald in dem Gewiſſen; laß Blut und Waſſer auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb im Geiſt.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut ſteht aller Sorgen los, ſie ſorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen, ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach, zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht biſt, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

76. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich! Wie könnteſt du es böſe mit uns meinen, da deine Treu nicht kann verläugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, ſo die Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwerdt verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißeſt wol die ſtärkſten Band' entzwey: was ſich entgegen ſetzt, muß ſinken hin; ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Umwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammenfügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus: was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt und du verknüpfſt in Kraft; ſie bricht, du bauſt, ſie baut, du reißeſt ein; ihr Glanz wird dir ein dunkler Schatten ſeyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt du's ſchon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will dies Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still ſelbſt Himmel an. Den Tiſch der Phariſäer läßt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey: wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? wer kann der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was Alles iſt, gilt nichts in deinen Augen: was Nichts iſt, haſt du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Werke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde

geht vorbey, wer Augen hat, ſieht ſie doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher, ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit; bey uns zu woh‑nen iſt dir lauter Luſt, die re‑get ſich in deiner Vaterbruſt, und gängelt uns mit zartem Kinderſchritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen, bald fähreſt du mit uns ganz ſäuberlich; ge‑ſchiehts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſ't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns; wir ſagen Beßrung zu. Drauf ſchenkt dein Geiſt dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohn‑macht und der Sinnen Unver‑ſtand; man kann uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt, und trägeſt ſie, brauchſt Vater‑recht und zeigeſt Muttertreu: wo niemand meint, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfchen je und je.

9. Alſo gehſt du nicht die ge‑meinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willſt gehn. Das Wi‑derſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meint, er hab den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gieb mir der Klugheit ſcharfen Unter‑ſcheid, dadurch Natur von Gna‑de wird entſcheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meiſtern nicht: brich ganz ent‑zwey den Willen, der ſich liebt; erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Befeſtung nieder‑brechen, daß ihre Höh ſich nur beyzeiten leg. Kein fremdes Feuer ſich in mir entzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar ſo zu ge‑fallen dächt. Ach ſelig, wer dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag, und heg, und führ dein armes Kind. Dein innres Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen, dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind. Du biſt mein Alles, denn dein

 Sohn

Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg ſich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nur nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich: die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? komm, Freudenquell! weich ewig aller Schmerz!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

77. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge, Jeſu, ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du Gott der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele; ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle, ſorge, lieber Gott, allhier, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich gar nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende: laß mir, Herr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut' jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder; ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder; ſorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchließen zu meine Augenlieder; ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wenn mir Leides thut die Welt und ihr Saamen: ſorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan auf der Erde; ſorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde; ſorge für mein Grabſtättlein, ſorge immerſorten: ſorge für mich, du biſt mein; ſorge aller Orten.

78. Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und

Erd

Erd iſt ſein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du våterliches Herz. Ich Erd und Aſche habe hier doch keinen Troſt, als nur in dir.

4. Der Reich' verlåßt ſich auf ſein Gut: ich aber will vertraun mein'm Gott. Ob ich gleich werd veracht: ſo weiß und glaub ich, daß es nicht dem, der Gott traut, an Troſt gebricht.

5. Elia, wer ernåhrte dich, da einſt der Regen lange ſich verzog in theurer Zeit? zur Wittwe in ein fremdes Land, wardſt du von deinem Gott geſandt.

6. Da du lagſt unterm Baum voll Gram, und Gottes Engel zu dir kam, bracht er dir Speiſ' und Trank: und ſtårkte dich den Gang zu gehn, den dein Gott für dich auserſehn.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und gab ihm Speiſe, gab ihm Ruh, und hielt der Löwen Rachen zu.

8. Auch Joſeph in Egypten ward, bey wahrer Frömmigkeit, doch hart gedrückt, doch macht ihn Gott zum Herrn, der ſeiner Hoheit werth, des Vaters ganzes Haus ernåhrt.

9. Verließ doch auch nicht unſer Gott die dreye, die der hårtſte Tod von ſeinem Dienſt nicht ſchied. Er riß ſie aus des Feuers Glut und ſtårkte ihren Glaubensmuth.

10. Ach, Gott, ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit, mein ganz Vertraun haſt du: mach mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir andrer Reichthum gleich.

11. Gern will ich eitler Ehr entbehrn: du wollſt mir nur das Ewge gewåhr'n, das Jeſus uns erwarb durch ſeinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das wåhrt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottes Sohn, daß du mich dies hier låſſeſt ſchon erkennen durch dein Wort: verleih mir auch Beſtåndigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht, und bitt' demüthiglich: Verwirf von deinem Angeſicht, mein Herr und Gott, mich ewig nicht.

79. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fångt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in

der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney; Gott iſt getreu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts böſes gönnen kann; ich will mich ihm ergeben, in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nichts ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

80. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten, in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley: ſo kommt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen

chen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen: ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

81. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles Eigenwählen; geſchieht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig, Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich im Fleiſch der Eigenwill will öfters widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen: wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit ganz heimgeſtellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vaterswillen: ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: ſteht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? ich faſſe in Geduld mich feſt, was Gott mir wiederfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken: von vornen läßt ſich Gott nicht ſehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er, nach ſeinem Vaterrath, mich treu und wohl geführet hat. Dies ſey mein Glaubensanker.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

82. Wunderlich iſt Gottes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dies erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, ſeinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird ſich in ſeinem Leben Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es Gott zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch: über die ſein' Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Dies bedenk, du meine Seele,

Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich gar nicht ſelbſten quäle, als ſollſt du verlaſſen ſeyn. Gott ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Herze nur nicht wanken, du wirſt ihm noch einmal danken.

4. Denke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manches Ungelücke hat Gott ſchon von dir gekehrt! Oefters, da man hätt' gedacht, du würdſt in der Kreuzesnacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun der große Gott der Erden, der iſt unveränderlich. Wollſt du jetzt verzaget werden, als ſollt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz; ja, wies eine Mutter kränket, ſo dein Gott an dich gedenket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können: Gott kann ſchaffen, da auch nichts; drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch ſind Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Böſen kann durch ſeine Kraft erlöſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen hier und da in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Erd und Himmel wird vergehn, doch wird Gottes Wort beſtehn. Darum ſollſt du Gott vertrauen, und auf ſeine Gnade bauen.

8. Gott iſt gut; jedennoch wiſſe, Gott iſt auch ein weiſer Mann, denk nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid. Wenn ers herrlich will ausführen, läßt er ſeine Allmacht ſpüren.

9. Hält es Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem Herren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt, und ob du ihn auch recht kenneſt, da du ihn oft Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: er will gern das Lob anhören, ſo du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebensfürſt, hocherfreuet geben wirſt; jetzt ſoll dich ſein Troſt erquicken, bis du wirſt die Hülf erblicken.

11. Drum ſo laß doch Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewußt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren; Unſchuld muß doch triumphiren.

12. Nun, mein Jeſu, ſey gelobet! freylich biſt du mir getreu, obgleich Sturm und

Wetter

Wetter tobet, iſt doch deine Hand dabey: ſtärk nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht't. Wunderlich wirſt du es ſchicken, und die Deinen doch erquicken.

Mel. In allen meinen Thaten.

83. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben; ich danke dir dafür! du haſt, durch Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich ja bereitet, mich väterlich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage, Herr, lenkeſt du zu meinem Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er iſt dein größt Geſchenke; daß ich durch ihn dich denke, iſt dein; dein iſt's, daß er dich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dies, Vater, dank' ich dir, daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dies alles, Vater, dank' ich dir!

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben. Du giebſts; ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele, Herr, ſegne und behüte mich!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

84. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir. :,:

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht; ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnäd'gen Rath, darin mich nicht vergehn. :,:

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo half mir Gott; mit welchem Dank, mein Gott! erheb ich dich? :,:

4. Betrübte mich des Feindes Haß; ſo klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz. :,:

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott!

Gott! empor, und Gnade war mir nah. :,:

6. Oft wenn nach Troſt die Seele rang, Gott ſich von mir gewandt, rief ich voll Sehnſucht: Herr! wie lang? und mich hielt ſeine Hand! :,:

7. Er half; noch hilft er ſtets, der Herr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth. :,:

8. Herr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt. :,:

9. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Creatur, Gott! deine Freundlichkeit. :,:

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb. :,:

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum; erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern. :,:

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn. :,:

13. Vergiß nicht, Seele! deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an. :,:

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

85. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar, umſonſt ſind alle unſre Sorgen, du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich, dies ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen, vor unſern Augen oft verſteckt. Doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht, du ſprichſt, o Gott! und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht; bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immer

merdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; ſchick alles, Herr! zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit! ſo preiſ' ich einſt vollkommen dich, ſo freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

86. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft! Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er ſchuf, beglücket. Der Herr erſchafft! der Herr erhält! er liebt und ſegnet ſeine Welt! lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh noch der Menſch den Herrn verließ, in jenen ſelgen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt; doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt, ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erde Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde: auch haſt du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewigs Leben.

6. Lobſinget ihm! er iſt uns nah! ſingt, alle ſeine Heere! der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich! ich ſinge dir! denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde; du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt wenn, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto fröhlich ſterben.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

87. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehn, noch, wenn ich alles überlege, was er beſchließt, ihn ganz verſtehn. Er offenbart ſich mir als Gott, und bleibt ein unerforſchter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn, in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Glücke vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, und ſeinem Dienſte gern zu weihn.

3. Er wählt (was brauch' ich mehr zu wiſſen?) nichts Böſes, thut vergebens nichts. Selbſt in des Lebens Finſterniſſen bedarf ich keines hellern Lichts: das, was er werden läßt, iſt ja zum Beſten ſeiner Frommen da.

4. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel brauſt, oder ruht, wie er's beſchließt; er, welcher höher, als der Himmel, und tiefer, als der Abgrund iſt, wenn in dem Sturm auch alles bebt, und dennoch fröhlich wird, was lebt.

5. Was brauch ich alles zu ergründen, was er beſchloſſen hat und macht? genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt alles recht, iſt alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Donner Gang? kenn' ich die Quellen alles Segens? verſteh' ich, wie das Meer entſprang? ſah ichs, wie er die Berge wog, und ſeiner Erde Richtſchnur zog?

7. Wer kann, wie er, die Welten gründen, beſtimmen ihrer Sonnen Stand, der Sternen Heer zuſammen binden, und löſen ſeiner Sterne Band? Der Herr! und ich, ich ſollt' ihn kühn auf Erden meiſtern wollen? ihn?

8. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? wer hält uns, daß wir nicht vergehn? wer giebt verſtändige Gedanken, und Weisheit, Weiſe zu verſtehn? er giebt ſie, er, der nur beſchließt und thut, was gut und ſelig iſt.

9. Anbeten will ich, danken; haſſen und meiden, was er mir verbeut; gehorſam ſeyn, ihm überlaſſen mein Glück der Zeit und Ewigkeit! er führe mich, er führt gewiß zum Lichte von der Finſterniß.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

88. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott, ergießet ſich noch auf die Erd herab. :,:

2. Du öffneſt deine milde Hand, uns Menſchen wohl zu thun, und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn. :,:

3. Von

3. Von deinem Himmel, Höchſter! träuft Gedeyn und Fruchtbarkeit, die Saat geht auf, und blüht, und reift, und ſättigt und erfreut. :,:

4. Von dir geſegnet giebt der Baum den Schatten, den man ſucht; und unter ſeiner Zweige Raum Erfriſchung und auch Frucht. :,:

5. Du nähreſt jede Creatur, o Herr! wer iſt dir gleich? dein Vorrathshaus, Gott! die Natur iſt unerſchöpflich reich. :,:

6. Wem ſtrömt ſie nicht von dir erfüllt, Luſt und Vergnügen zu? wer iſt ſo gut, ſo treu und mild, ſo väterlich wie du? :,:

7. Herr! ohne dich vergingen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch. :,:

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? wem ſtrahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſrer nicht? :,:

9. O betet Gott, ihr Menſchen, an! erwägts, und dankt ihm nun! was hat Gott ſchon an uns gethan! was will er nicht noch thun? :,:

10. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit, Herr! hießeſt du uns ſeyn. Du ſchufſt uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun. :,:

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit ſchon hier ſo herrlich ſehn: was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geſchehn! :,:

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr! laß dies erhabne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn! :,:

Von der ewigen Gnadenwahl.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

89. Ach ſeht, was ich für Recht und Licht von meinem Jeſu lerne. Mein Herr und Gott verläßt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne; es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein Jeſus.

2. Der Vater läßt mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet, er kann nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum giebet: er eilt zu mir und ſteht mir bey, dieweil ich außer Heucheley an dieſen Jeſum glaube.

3. Das hab ich von der Gnadenwahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebesmahl in ſeinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt: wer Gott liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Der

4. Der treue Heiland iſt ja mein, bey dem ich alles finde, damit ſoll nichts verloren ſeyn, als nur allein die Sünde: die wird ins tiefe Meer verſenkt, daß Gott nicht mehr an ſie gedenkt, und ich das Leben habe.

5. Gott ſchenket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder, was er uns giebt, und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder: er liebt uns als ſein Eigenthum, und das iſt Gott ein ewger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum, wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich fröhlich ſingen: Alſo hat Gott die Welt geliebt! das kann den Feind bezwingen. Wo Jeſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kann ſchaden.

7. Gott helfe nur durch ſeinen Geiſt, daß ich von Herzen gläube, und in der Hoffnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der gottgeliebte Schluß: Wer glaubt, wird nicht verloren. Ich glaube, Jeſus ſtimmet ein: drum werd ich unverloren ſeyn, und ewig, ewig leben.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

90. Ermuntre dich, mein Herz, im Glauben, bey dieſes Lebens Noth und Quaal. Was kann die Seligkeit dir rauben? bedenke doch die Gnadenwahl, was ſie für Troſt und Freude giebt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

2. Dein ſchnöder Fall iſt zwar geſchehen, doch will Gott dein Verderben nicht. Er hat dein Elend angeſehen, daß ihm ſein Vaterherze bricht. Er fühlet ſelbſt, was dich betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

3. Eh er dich will verderben laſſen, eh giebt er dir ja ſeinen Sohn, der muß die Noth zuſammen faſſen; der träget deinen Sündenlohn, der iſt bis in den Tod betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

4. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, der dich in hoher Kraft regiert, ja der im Glauben und im Leben ſtets auf der rechten Bahn dich führt, und deinem Geiſte Zeugniß giebt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

5. Er hat den Eid bey ſich geſchworen, er, als ein Gott, der Glauben hält. Derhalben biſt du unverloren, wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt dich gleich verfolget und betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

6. Du ſtehſt in ſeiner Hand geſchrieben, da kann der Satan nicht hinein. Nur an dem Glauben feſt geblieben; ſo iſt und bleibet Jeſus dein, wenn dich die letzte Noth betrübt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

7. Das

7. Das iſt der Grund, der hat das Siegel, daß Gott ſein Volk in Jeſu kennt. Er nimmt uns unter ſeine Flügel, wenn Himmel, Luft und Erde brennt. Uns macht vergnügt, was Jeſus giebt. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

91. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte! ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget haſt, und aus einem reinen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt: der im Fluch verſenkten Welt, durch ein theures Löſegeld, und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der, ſo einer Welt voll Armen, Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefſten Höllen.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren guten Geiſt denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werk verhindern werd, ſondern ohne Heuchelſchein werd im Glauben feſte ſeyn: dieſen haſt du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerſtreben ſchließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir ſey Lob geſungen für den höchſtgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunet hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn.

ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich ſey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn. Denn ſo werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

92. Herr von unendlichem Erbarmen! du unergründlich Liebesmeer! ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer, für deine Huld in Jeſu Chriſt, die vor der Welt geweſen iſt.

2. Für dein ſo allgemein Erlöſen, für die Bezahlung aller Schuld, für den Beruf an alle Böſen, und für das Wort von deiner Huld, ja für die Kraft in deinem Wort, dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geiſt der Liebe, der Glauben wirkt in unſerm Geiſt, weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werk der Allmacht Gottes heißt; für die Befeſtigung darinn, dankt dir mein neugeſchaffner Sinn.

4. Für dein ſo tröſtliches Verſprechen, daß deine Gnade ewig ſey; wenn Berge weichen, Hügel brechen, ſo bleibt dein Bund und deine Treu, wenn Erd und Himmel weicht und fällt, ſo lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theurſte Sacramenten, als Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit wir glauben könnten, ein Denkmal ſeiner Wunder ſtift't; für dieſe Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze ſoll dir danken; doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken, und gründe mich auf dieſen Grund; erhalte nur durch deine Treu mich bis ans Ende auch dabey.

7. Und fechten Satan, Welt und Lüſte mich in dem böſen Stündlein an, gieb, daß ich mit dem Schild mich rüſte, der Satans Pfeile dämpfen kann. Doch, weil ich ſchwach, ſo laſſe du kein allzuſtark Verſuchen zu.

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen, das allgemeine Löſegeld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Troſt der Welt, die Mittel, welche allgemein, ein feſter Grund des Glaubens ſeyn.

9. Du gabſt ja mir auch ſolche Gnaden, auch ich, ich habe Theil daran, ich lag ja mit in gleichem Schaden, für mich iſt auch genug gethan. An dei-

deinen Worten, Troſt und Heil, gehört mir mein beſonder Theil.

10. An dieſem kann ich nun erkennen, daß ich dein Kind in Gnaden bin. Du willſt mir ſelbſt die Ehre gönnen, du gabſt dein Kind für mich dahin, und der war Sündern zugezählt, in dem du Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben, unſträflich dir zum Lobe ſeyn; verſichere mein Herz daneben, es reiße keine Luſt noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jeſu Chriſto bin.

12. Tod, Leben, Trübſal, Angſt und Leiden, was Welt und Hölle in ſich ſchließt, nichts ſoll mich von der Liebe ſcheiden, die da in Chriſto Jeſu iſt. Ja! Amen! Vater aller Treu, zähl mich den Auserwählten bey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

93. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt: es ſind die offnen Liebesarmen deß, der ſich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn: deßwegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammen Statt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen ſchaun: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan, iſt die Errettung noch ſo weit, mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut, ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; ſo ſing ich einſt in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit.

94 Laſſet uns den Herren preiſen und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüßen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! Ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüßen Liebeshuld, nicht gedenken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Samen: rühmet ewig ſeine Werke, gebet ihm Lob, :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Menſch gebohren, hat er uns zuvor erkannt, und in Chriſto auserkohren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm Gott und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jeſum kennen, der euch theur erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarken Held im Streiten, eure Luſt in Fröhlichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren ſingen.

5. Tretet nun getroſt zum Throne, da der Gnadenſtuhl zu ſehn: es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Große Gnad iſt da zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme jedermann; keiner ſoll ſich hierbey ſchä-

ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wolluſt, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeſchenket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir dankbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſammtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen, und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke, und was rühmet ſeine Werke, werde unſerm Gott gegeben; laßt uns ihm zu Ehren leben!

Von Chriſti Zukunft in die Welt.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

95. Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! eu'r König kommt heran; empfahet unverdroſſen den großen Wundermann. Ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König iſt gar nah: hinweg all Angſt und Schmerzen! der Helſer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte! der König iſt nicht fern. Seyd fröhlich, ihr Verzagte, dort kommt der Morgenſtern: Der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder: der König merket drauf, wenn ihr, verlorne Kinder, in vollem Laſterlauf, auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht: laßt uns die Weg' ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meint es gut: drum laſſet uns die Plagen, welch' er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen; wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr Armen! der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen, euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren. Was Menſchen nur

begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz; läßt er doch nicht die, welch' auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von Gott kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben; ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht: an uns, ſein' Herzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt, noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden, läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten, ſtark, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz verſüßen und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken die, ſo er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach: du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach. Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

Mel. Du Friedefürſt, Herr 2c.

96. Du Tochter Zion, freue dich! dein König kommt zu dir: er kommt erwünſcht, und meldet ſich, er ſtellt dir Gnade für. Drum weil dirs gilt, was er erfüllt, ſo laß dich nicht betrüben.

2. Ach ſieh, wie dieſer theure Gaſt ſich gegen dich erweiſt, indem dein König, den du haſt, zugleich dein Helfer heißt. Du wirſt geliebt, und was er giebt, kann Höll und Tod nicht rauben.

3. Ach ſiehe, wie du ſelig biſt, er ſtellt ſich willig ein, eh er von dir gebeten iſt, ſo will er bey dir ſeyn. Er iſt dein Gut, der alles thut, was dir zum Heil gedeyet.

4. Ach ſiehe, was für Gütigkeit hat er dir zugedacht, daß er auch deine Sterbenszeit zur ſüßen Freude macht. Denn alle Noth, ja ſelbſt der Tod, iſt fröhlich überwunden.

5. Wohl dem, der ſich in Zeiten ſchickt, weil ers ſo treulich meint, und der ſein Herz im Glauben ſchmückt, eh dieſer Tag erſcheint: ſo wird der Gaſt auch ſeine Raſt in deſſen Seele finden.

6. Wiewol, man habe nur Geduld; wenn Fleiſch und Blut erſchrickt, ſo zeiget ſich des Königs Huld, die unſern Geiſt erquickt. Die Traurigkeit und

alles

alles Leid muß lauter Liebe werden.

7. Der König, der ſich Jeſus nennt, der Recht zum Himmel hat, und der die Seinen alle kennt, der ſchaffet Rath und That. Was er beſtimmt, auch was er nimmt, muß doch zum Beſten dienen.

8. Wohlan, ihr Chriſten, freuet euch! eu'r König kommet an, er macht euch hier in Hoffnung reich, bis er ſich zeigen kann. In jener Welt hat ers beſtellt, das ſoll uns ewig tröſten.

97. Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſe Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken, in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genießen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von da wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füßen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zu Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büßen.

9. Ey nun, Herre Jeſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir, alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen abſcheiden zu ewigen Freuden.

Mel. Nun komm, der Heiden ꝛc.

98. Gott ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil und Davids Sohn, hat zum Heil der Sünderwelt, hat für uns ſich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hoſanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sündenluſt.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamſt, dich der Sünder gern annahmſt: alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich, ewig durch dich frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

99 Hoſianna Davids Sohne! der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins Herren Namen ein kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſchet und geruft, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolken brechen an, daß man den Gerechten kann nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

4. Komm, dem Könige zu hulden, treuer Unterthanen Pflicht! denn ihr ſollet ferner nicht fremde Dienſtbarkeit erdulden. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, ſeht des Herren Sanftmuth an, ſeine Gütigkeit die kann heilen alle Sündenſchmerzen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid, er wird eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

8. Seht, ihr Arme, ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich, er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

9. Nehmt der Frommen ihr

Verlangen, nehmt den edlen Helfer an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, laßt ſein reiches Armuth nu eure Dürftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

11. Herr, o Herr, laß wohl gelingen! dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freude bracht, drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

12. Hoſianna Davids Sohne! der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins Herren Namen ein kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

100. Ich danke dir, mein Gott, daß du ein Menſch gebohren, mein König, daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verloren. Weil du ſelbſt kommſt zu mir, ſo freu ich billig mich; weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion, freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben. Dein Einzug iſt mein' Ehr, dein' Armuth macht mich reich: drum ſingt dein Volk, o Herr, dir Lob und Dank zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren; ſo wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen. Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensſtadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr und Macht, noch Geld und Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

101. Komm, du werthes Löſegeld, deſſen alle Heilgen hoffen, komm, du Heiland aller Welt, Thor und Thüren ſtehen offen, komm, verheißner Weibesſamen, mach uns heil durch deinen Namen.

2. Zieh in unſre Herzen ein, o du großer Ehrenkönig, laß uns deine Wohnung ſeyn, ſind wir Arme gleich zu wenig: ey ſo fehlen keine Gaben, wenn wir dich nur in uns haben.

3. Nimm das Hoſianna an mit des Sieges Palmenzweigen, ſo viel nur ein jeder kann, wollen wir dir Ehr erzeigen, damit wir durch dich auf Erden heilig und dort ſelig werden.

4. Hoſianna Davids Sohn! Herr, ach hilf, ach laß gelingen,

gen, laß ſein Scepter, Reich und Kron uns viel Heil und Gnade bringen. Amen, Amen, es geſchehe! Hoſianna in der Höhe!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

102. Komm, Tochter Zion, komm, den König zu empfangen, der unſer Heiland iſt, und aller Welt Verlangen, ſtimm dieſem Davidsſohn dein Hoſianna an, und was zu ſeinem Dienſt die Liebe bringen kann.

2. Anſtatt des grünen Laubs, der Reiſer und der Palmen, ſtreut unſre Andacht aus dir Dank- und Lobespſalmen, und ſpricht: Geprieſen ſey der Heiland Jeſus Chriſt, der aus des Vaters Schooß auf Erden kommen iſt.

3. Wir danken dir dafür, daß du haſt angenommen, wie Kinder, Fleiſch und Blut, und biſt zu uns gekommen ſanftmüthig, arm, gering, ein König ohne Pracht, und doch ein Gott und Herr mit aller Kraft und Macht.

4. Soll nicht ein gläubig Herz getroſt und freudig werden, wenn deine Ankunft iſt, demüthig in Geberden, und alles uns nur bloß zu unſerm Troſt geſchicht, was dieſe Niedrigkeit für unſre Sünd ausricht?

5. Zu dieſer Zukunft hat dich ja ſonſt nichts getrieben, als dein liebreiches Herz und unverdientes Lieben, was du für Gnad und Huld uns haſt dadurch geleiſt, dafür ſey deine Treu gerühmet und gepreiſt.

6. Laß uns hinfüro auch bereit und fertig ſtehen, wenn wir dir ſollen einſt geſchickt entgegen gehen, halt uns in heilger Furcht und deiner Wahrheit Licht, wenn du erſcheinen wirſt zum großen Weltgericht.

7. Das Hoſianna ſoll alsdann von neuem klingen, wenn ſelbſt der Engel Chor nebſt uns wird fröhlich ſingen ihr heiligs Lob und Lied dem, der da war und iſt: Gelobet ſey der Herr, der Heiland Jeſus Chriſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

103. Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer Sünderwelt, da du nicht wirſt aufgenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du biſt mein und ich bin dein, Jeſu, ewig will ichs ſeyn.

2. Zwar du kommſt zu uns nicht prächtig; aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſelig machen. Du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein,

daß

daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden; dennoch ſind ich mich zu dir, dich und mich ſoll niemand ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und giebt meinem Glauben Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

6. Nun mein Herze ſteht dir offen, zieh, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn: tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets fröhlich ſprechen: Du biſt mein und ich bin dein, Jeſu, ewig will ichs ſeyn!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

104. Lob ſey dem allerhöchſten Gott, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, zu uns von ſeinem höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sündenbürd, und durch ſein Evangelium uns bildete zu ſeinem Ruhm.

3. O große Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit: das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm; denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch, wie, daß du's nicht verſtehſt, und deinem Herrn entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kommt, und ſich ſo treulich dein annimmt?

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreich'n Zukunft: untergieb ſeiner

ner Herrlichkeit die Werk' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllenpein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchließt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur großen Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdann zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heiligen Geiſt gleicher Weiſ' ſey ewiglich Dank, Ehr und Preis.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

105. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am höchſten ſteht: ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen, zu dieſer heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit. Zieh in mein Herz hinein; weil du dich uns gegeben, will ich dir einzig leben, dir ewig dankbar ſeyn.

In voriger Melodie.

106. Nun jauchzet, all' ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolze Pracht; doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns, zu leiden für uns und unſre Schuld, er kommt zu unſern Freuden, und zeigt uns Gottes Huld, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, ſucht er auf dieſer Welt. Im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr

ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, dann Gottes Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, laßt eure Herzen ſingen. Chriſtus iſt euer Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandeln in Freud. Er iſts, der helfen kann, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig; er iſt ſchon auf der Bahn.

107. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch von Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht't hervor manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, Gott von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewge Gottsgewalt in uns das krank' Fleiſch enthalt.

7. Dein' Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar: Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaube bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'than: Lob ſey Gott ſeinem eingen Sohn: Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

108. Warum willſt du draußen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donnerſtimm, die mir Gottes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Da=

3. Dazu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär: hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Luſt, was iſt ſie werth, was iſt, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht fröhlich iß't. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht: laß mich, Herr, an dir erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zieht er bey dir ein. Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft: Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böſ' und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibſt du dem nun wieder treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du, mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdeſt loben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

109. Willkomm'n, mein Heiland, Troſt und Hort, ſieh, meines Herzens Ehrenpfort iſt dir zu Dienſten aufgericht; ich hoff, Herr, du verſchmähſt mich nicht.

2. Zumal, wenn du ſchauſt dies Gebäu, daß es ganz iſt von Buß und Reu, zu deinem Einzug ausgeziert, und durch den Glauben aufgeführt.

3. Ey nun wohlan, ſo zieh herein; du ſollſt mir recht willkommen ſeyn, du Friedefürſt, erfüll doch ganz mein Herz mit deinem Gnadenglanz.

4. Es iſt hier Platz und Raum genug für dich und deinen

nen ganzen Zug, bleib du in mir und ich in dir: daß ich dich lobe für und für.

Mel. Valet will ich dir geben.

110. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier! O Jeſu, Jeſu, zünde mir ſelbſt die Fackel an, damit ich immer finde, was dich erfreuen kann.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, ſo gut ich kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; du kamſt und machſt mich los. Ich ſtand in Spott und Schanden; du kamſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irdſcher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das ſo große Lieben, damit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen, und großen Jammerlaſt, die kein Menſch kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sündenſchuld; nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Troſt und wahren Heil, ſchafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: mit Gnad und ſüßem Lichte

Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudenſaal.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

111. Auf, freuet euch von Herzensgrund, ihr, die ihr war't verloren: nun wird das große Wunder kund, daß Gott iſt Menſch gebohren. Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget, der ſchöne Glanz, die ewge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dies iſts, was uns kommt zu gut; ſo kann er unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und verneuen.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget; doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm Fleiſche ſich ſo mild vereiniget, daß Gottes Bild neu in uns möge werden.

4. Wir Menſchen lagen als im Grab, zum Guten ganz erſtorben: drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo ganz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Noch war die Welt mit finſtrer Nacht des Irrthums überdecket; auch hatte ſie aus eigner Macht ſich noch kein Licht erwecket; ſo kommt das unumſchränkte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Herzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchenkind, in deinen Sünden liegen? Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht aus ſeiner Fülle ſchenken.

7. Hier iſt mein Herz, o Jeſu Chriſt, der du biſt Licht und Leben, ach mach es, wie dein Herze iſt, dazu will ich dirs geben: ach heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, darum du mir Menſch worden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

112. Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieſes Welt- und Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein: Der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein; er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, viel-

vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur in deſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht. Willſt du genießen dieſen Schein, darfſt du kein Freund der Sünde ſeyn.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt. Dein Licht ſey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die ſel'ge Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey nur deines Glanzes voll.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

113. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt!

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen: im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du, weſentliches Wort, warſt bey Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja, du warſt ſelber Gott, damit machſt du im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu, dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb, und meine große Noth, hat deine Glut entflammt, die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erde lebe. Ja, Jeſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Ach, laß nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, zerbrich des Feindes Waffen. Was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan: du aber, führe du mein Herz zum Himmel an.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens; laß deine Kraft an mir, mein Gott, nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

114. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies iſt die Nacht, darin es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, aus Sünd und Tod zum Leben uns alle zu erheben.

2. Willkommen, ſüßer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. Sohn Gottes, deſſen wir uns freun, wer kann die Liebe faſſen, der Retter einer Welt zu ſeyn, wo dich ſo viele haſſen? Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz in Todesbanden. Wo rief dir eines Menſchen Flehn, dich nach uns hülfreich umzuſehn: noch gingſt du unſertwegen dem Kreuzestod entgegen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo williglich, als wenn dein Theil auf Erden nur Leiden müßten werden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O du, den Gottes Lieb uns gab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab', denn alle Schätz auf Erden! komm, Schönſter, in mein Herz hinein, dein will ich jetzt und ewig ſeyn, komm, komm, ich will beyzeiten mein Herz dir zubereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt: ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt das Heil errungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Mel.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

115. Ewig ſey dir Lob geſungen, o du wunderbarer Held, mit dem Herzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſe Welt, mir zu gut, ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit, Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt: Sey willkommen und gegrüßt.

2. Sey gegrüßet! dir gehöret heut ein Lobgeſang mit Recht; weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches haſt vermählet mit der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwählet, und geſetzt auf Gottes Thron, du, des Vaters einger Sohn.

3. Die in Adam ganz verderbet und befleckt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet; wird in dir nun rein und klar. Ach, auf ihren Sündenwegen war ſie durchs Geſetz verflucht: aber du haſt ſie geſucht und den Fluch verkehrt in Segen. Satan machte ſie zu Spott; du verbindeſt ſie mit Gott.

4. Du, du biſt der Mittler worden zwiſchen Gott und Menſchen, du haſt den armen Menſchenorden wiederum gebracht zur Ruh, als du wurdeſt Menſch gebohren, mit dem Vater uns verſöhnt, und mit ſeiner Huld gekrönt. Solche Gnad, die du erkohren, ſtärkt den Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllennoth.

5. Sollte Gott nicht ſeyn gewogen mir, da ich in ſeiner Hut, der mein Fleiſch hat angezogen? Wer haßt wol ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, und bekleid't mit meiner Haut? hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der ſagt, ich ſey verloren! ſtoß mir um dies Felſenwort, daß Gott ſelber iſt mein Hort!

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heil doch ſelbſt gegeben mir zum Heil; ach, was gebricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieſes Jammerthal, aus dem hohen Himmelsſaal, uns zu Troſt in allen Leiden; meine Lieb und Seligkeit iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O du ſchönſter unter allen, Gottes eingebohrner Sohn, meiner Seele Wohlgefallen, meines Glaubens edle Kron! laß mich neu gebohren werden, mach mich fromm, wie du, o Kind, das man in der Krippe findt, meine beſte Freud auf Erden. Laß für dieſen Gnadenſchein mich dir ewig dankbar ſeyn.

116. Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht't, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin; ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

4. Jeſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder. Gieb der ganzen Chriſtenſchaar Friede und ein neues Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Chriſtus iſt die Gnadenſonne.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

117. Freuet euch, ihr Gotteskinder, preiſet mit mir Gottes Macht. Freuet euch, ihr armen Sünder, laßt der Welt den Stolz und Pracht, freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirche führt, daß wir armen Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt, ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort, das durchdringet Geiſt und Leben, das kann Troſt und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr Gottes Kinder werden, ey ſo ändert Sinn und Muth, preiſet Gottes Güt und Macht; ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu; ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Mel.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

118. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren, alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch dir, Menſch, zu gute, Gottes Kind das verbind't ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menſchenorden unſer Heil einen Greul; wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüßen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit großen Haufen. Liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfind't ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken.

Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: ich will dich ins Herze ſchließen. O mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, und zu dir einſt fahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit dort im andern Leben.

119. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr; deß freuet ſich der Engel Schaar. Gelobt ſey Gott.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippe findt: in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Gelobt ſey Gott.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß: er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Gelobt ſey Gott.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Gelobt ſey Gott.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward. Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal. Gelobt ſey Gott.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Gelobt ſey Gott.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß Lieb zu zeigen an. Deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

120. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchengeberden? :,:

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, Jeſu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren. :,:

3. Sünde, Tod, Teufel und Hölle, die drohen Verderben, wollen mich Sünder beſtürmen und ſchrecken mit Sterben. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, laß mich nicht ewig verderben. :,:

4. Gieb mir, o Jeſu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken. :,:

5. Führe

5. Führe mich endlich, o Jeſu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann ſchweben. :,:

121. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, der Menſchen Heil zu ſeyn: wird Menſch und elend, arm und bloß, uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er lag an ſeiner Mutter Bruſt, ein ſchwaches Kind war Er. Er aller Engel Lob und Luſt: Er Davids Sohn und Herr. :,:

5. Aus deſſen Stamm er kommen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt wunderlich mit mir, wird Menſch und nimmt zugleich mein Elend an, und giebt dafür mir ſeines Vaters Reich. :,:

7. Er wird ein Knecht, mich zu erhöhn: das mag ein Wechſel ſeyn! zur Kindſchaft von Gott auserſehn ſoll ich mich ewig freun. :,:

8. Heut ſchließt er wieder auf die Thür zu Gottes Paradeis: der Cherub ſteht nicht mehr dafür. Gott ſey Lob, Ehr und Preis! :,:

M. Es iſt das Heil uns kommen rc.

122. O großer König, Jeſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Marien Leibe biſt, laß mich heut Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geiſt, und was der Name Jeſus heißt, im Herzen wohl erwäge.

2. Du heißeſt Jeſus, weil du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden. Es iſt kein Nam auf dieſer Welt, noch uns zum Heil im Himmelszelt, als Jeſus auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den Gott will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, das Reich er ihm will geben, und ihn zum König ſetzen ein, deß Königreich kein End wird ſeyn, dazu wird er empfangen.

4. O Jeſu, laß dein Reich in mir ganz feſt gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, ſich herrlich offenbaret.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt

nicht wiſſen, und wird dies Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen; ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jeſus wird einbrechen, und die Gerechten ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die dieſes Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenoſſen.

7. Herr Jeſu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: ach! laß es bald erſcheinen.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

123. O Jeſu Chriſt :,: dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottesſohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du Menſchenfreund haſt dich vereint mit uns, die du zu Brüdern auserſehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben: was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil :,: wird uns zu Theil, der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder: der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbind't; ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja :,: vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und

Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her, und richt dein Angeſicht auf Chriſti Menſchwerdung, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt :,: ſey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: ſein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu :,: ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er weiß und kennt, was ſchmerzt und brennt, verſteht wohl, wie zu muthe ſey dem Kranken.

13. Denn darum wollt :,: er ſelbſt den Sold der Sünd, als unſer Bürg, am Kreuze tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort :,: er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein ſelges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt :,: ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe. Wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

124. O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thuſt: die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebesgrad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſenket hat!

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit, der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebohrn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt. Nun können wir aus Gott gebohren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient: die neugebohrne Seele ſpürt, daß ſie der Geiſt aus Gott zu ihrem Urſprung führt.

6. Kein

6. Kein Elend kann nun unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der Noth; ich ſoll an ihm, der Gnadenquelle, liegen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir zwar noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: was ſchaden nun der Seele ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenkt er mir, ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung ſpür. Ich bin vergnügt und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf! mein Geiſt, vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieſer Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

125. Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlorne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden, in den Lüften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man Gottes liebſtes Kind unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erde Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch, wie wir, formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz, und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menſchen Gottes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu des Lichtes Bürgerſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die nie ihres gleichen hat, die ſich an der Sünder Statt hingab in dem reinſten Triebe, und dafür an Licht und Pracht uns den Engeln gleich gemacht!

7. Nun, dein paradiſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben. Wir genießen deiner Ruh, o wie ſelig ſind wir nu!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

126. Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns gegeben, damit die Welt nicht würd' verlorn, und wieder möchte leben. Merk auf, o Seele, ſchaue an, was Gott durch dieſes Kind gethan uns armen Menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit reicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er iſt die wahre Sonne, die in der Finſterniß aufgeht, darin die ganze Welt jetzt ſteht, um ſolche zu erleuchten.

3. Dies Kind hat männlich aufgefaßt auf ſeinen zarten Rücken der ganzen Herrſchaft ſchwere Laſt, und was uns pflegt zu drücken. Iſt etwas, das euch ſchmerzt und plagt; ſeyd nur getroſt und unverzagt, er hats ſchon abgenommen.

4. Sein Name heißet Wunderbar: Gott wird ein Menſch, o Wunder! mit ihm kommt auch die Engelſchaar, macht ſich in Lüften munter. Nun ſoll durch dieſes Wunderkind, das uns durch ſich mit Gott verbind't, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath vonnöthen hat; will dirs an Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rath, iſt groß von That: wenn du dich wirſt vermählen mit ihm, wird er in Noth und Pein, dein treuer Rath und Leitſtern ſeyn, der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, zu gehn auf Gottes Wegen; ey unverzagt! Immanuel wird ſeine Kraft beylegen. Er heißet Kraft, die alles thut, macht feurig Herzen, Sinn und Muth, und ſtärket die Kraftloſen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen. Wer ihn hier an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind' zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dies Kind, ein Vater der Verlornen, der ſolche wieder ſucht gelind, macht ſie zu Neugebohrnen; er hat ein väterlich Gemüth, voll Vaterliebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Friedensfürſten nennt er ſich, der dir den Fried erſtreitet, darauf bey ſeiner Tafel dich zu Friedensgütern leitet: er macht dein Herz vom Schrecken los, legt dich in ſeiner Liebe Schooß, da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm, nimm an, was Gott gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preis ihn mit deinem Leben. Er giebt ſich dir, gieb wiederum dich hin zu ſeinem Eigenthum: ſo macht dies Kind dich ſelig.

127. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute

gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippe, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach, Herr, du Schöpfer aller Ding! wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit't, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jeſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſaninne ſchon, mit Herzensluſt den ſüßen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn, deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

In voriger Melodie.

128. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das ver-

verkündigt hat. Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein. Er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kann euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht: deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

129. Wir Chriſtenleut :,: ſind hoch erfreut, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt. Wer ſich deß tröſt't, und glaubet feſt, geht nimmermehr verloren.

2. Welch große Freud! :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren: wie wir ein Kind, doch ohne Sünd iſt er zu unſer aller Heil erkohren.

3. Die Sünd macht Leid; :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth: wer iſt, der uns, als Chriſten, kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang Chriſto, dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all' los ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, :,: gelobt ſey Gott, ſingen wir all' aus unſers Herzens Grunde: denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

130. Wir ſagen dir, Herr Jeſu Chriſt, Lob, Ehr und Dank zu aller Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir Menſchen waren allzugleich gefangen in des Teufels Reich, und hätten müſſen ewig ſeyn in der hölliſchen Quaal und Pein.

3. Du aber haſt das Beſt gethan, dich unſer Noth genommen an, und uns mit deinem theuren Blut erlöſet von der Höllenglut.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit, für allem Unglück uns bewahr, und gieb uns ein gut neues Jahr.

Mel Früh Morgens, da die S. ꝛc.

131. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell, du aufgegangner Mor-

Morgenſtern, du Troſt der Welt, Herr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht: dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach, daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob fröhlich ſeyn. Halleluja.

5. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in der Krippe deine Ruh: biſt klein, und machſt doch alles groß: bekleidſt die Welt und kommſt doch bloß. Halleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein: trinkſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja.

7. Du biſt der ſüßte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Heer hält dich für Greul, und biſt doch nichts, als lauter Heil. Halleluja.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein: doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht, warſt arm und dürftig, nahmſt fürlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

11. Du ſchliefſt ja auf der Erde Schooß, ſelbſt dein Geburtsort war nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

12. Darum, ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſu Chriſt, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: ey kommſt du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: du trägſt den Zorn, nimmſt weg den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

132. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben. Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt, erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath, kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden; er wards, und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? hier iſt ſein Ueberwinder. Die Furcht dafür hinweg zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder; gebrochen iſt uns nun die Bahn, die von der Erd uns Himmel an zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb, wie ſucht er unſer Beſtes, er giebt für uns aus freyem Trieb ſein Liebſtes und ſein Gröſtes. Preis ihm, der ſo viel an uns thut! Preis ſeinem Sohn, der, uns zu gut, ſich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und ſeine Stimme hören, auf ſeine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorſam ehren. Das iſt der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad! zieh uns zu deinem Sohne! daß Glaub an ihn auch mit der That in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil, zur Freude für uns ewig Theil; ſo preiſen wir dich ewig.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

133. Auf! freue dich, mein Geiſt in mir! und preiſe deinen Gott, der dir ſelbſt ſeinen Sohn zum Helfer giebt; preiſ' ihn, daß er alſo dich liebt.

2. Er, den dir Gott zum Heil geſandt, iſt dir ein göttlich ſichres Pfand, wie innig ſeine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfahrt ſey.

3. Durch ihn hat er die ſichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Trieb und Kraft, auf dieſer Bahn zu gehn, verſchafft.

4. Und o! durch welche bange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach

Schmach und Pein, ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ewgen Glück dich zu erhöhn.

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe ſeiner Gütigkeit; denk oft und ſtets mit Freuden dran und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb und Dankbarkeit ſey ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört, und ſelig iſt, wenn es ihn ehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ins Grab; folg ihm und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich damit zum Fleiß der Heiligung, das iſt der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm giebt, der dich beglückt, und den er liebt.

9. In dieſem Preiſe übe dich, mein Geiſt, ſo hilft er ſicherlich dir zu dem Glück, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

134. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, er kommt voll brünſtiger Begier, dich zu erfreun: er hilft dir gern. Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn.

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt! auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an!

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, verein'geſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in

aller Welt gedacht; ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

135. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

4. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt, nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt, ſo werd ich angſtvoll zagen.

5. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn; ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

6. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit, ſoll mir kein Spötter rauben, ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

7. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe, dies, Sohn des Höchſten! iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

8. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand, zu allen guten Werken.

9. So lang ich deinen Willen gern, mit reinem Herzen thue, ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

10. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr! trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und zu dem Reich erhebſt, da ich dich ſchauen werde.

12. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Herr! zu dir, dein Wort von Herzen halten.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, hier um dich Schmach zu leiden; ſo laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe ſcheiden.

15. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für, des Glaubens Freud empfinden; ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich

noch ſterbend denken) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

136. Gelobt ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſt, von aller Menſchen Zungen! von jedem, der noch ſterblich iſt, ſey froh dir Lob geſungen! gelobet ſeyſt du von der Schaar, die einſt wie wir, auch ſterblich war, und nun der Laſt entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang läßt du dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach dieſem Leben du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen; bald iſt, nach kurzer Tage Müh, das Kleinod uns errungen; dann ſingen wir, Herr Jeſu Chriſt, dir, daß du Menſch gebohren biſt, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang uns Sterblichkeit und Leiden noch beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit dich unſer Dank verehren. So Herz als Zunge preiſe dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich, durch ein dir heiligs Leben dich, Heiland, zu erheben.

5. Du kamſt von deiner Himmel Thron auf unſre Erd hernieder, wardſt arm und ſchwach, ein Menſchenſohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz ſich weihn? ja, Heiland, wir ſind ewig dein; und jeder der Erlöſten ſoll deiner ſich getröſten.

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht zu unſerm Heil gebohren? ach! ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verloren, doch nun, da du, Herr Jeſu Chriſt, zum Heil der Welt erſchienen biſt, iſt uns zu Gottes Frieden ein neuer Weg beſchieden.

7. Schon hier, erhabner Gottesſohn, ſind wir in Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie huldvoll uns erwarb, für uns ein Menſch ward, für uns ſtarb, ſey mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

137. Jeſus iſt gekommen! dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm. Menſch, wie wir, erſchien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen, an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott, auf ſeinem

ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil! an Chriſto Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu. Einſt wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder! werdet ſeiner werth! eilet, eilt, ihr Frommen, ſeyd wie er vollkommen! bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien, und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

138. Von ganzem Herzen lieb ich dich, mein Heiland! denn du liebteſt mich, eh ich dich lieben konnte. Schon haſt du meiner, Herr! gedacht, eh deine weiſe, fromme Macht der Schöpfung Werk begonnte. Und ſahſt du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder ſeyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der erſten Heiligkeit; doch, Jeſu Chriſt! ich ſollte dein, ich ſollte dein, ich Sünder ſollte ſelig ſeyn.

2. Ach möcht ich, o mein Schild und Heil, dir hier, mein Troſt, und dort, mein Theil, nur würdig danken können! laß gegen dich, wie du verdienſt, mich, weil du mir zum Heil erſchienſt, in heißer Lieb entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgeſang, bedarfſt du, meine Zuverſicht, mein Lob zu deiner Größe nicht; doch bring ich dir, Sohn Gottes, Dank; ſieh meinen Dank, vernimm den ſchwachen Lobgeſang.

3. Des Todes Band' umfingen mich, du ſahſts, und du erbarmteſt dich, als ich vergehen wollte. Du, du beſchloſſeſt, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht ſterben ſollte. Dich kannt ich nicht, und rief dir nicht, doch wandteſt du dein

Angeſicht mitleidensvoll herab zu mir, und ſchwurſt Erlöſung, ſchwurſt bey dir: Erdulden will ich ihren Tod, der Sünder Tod, womit ſie das Geſetz bedroht.

4. Du kamſt; doch da zerfloſſen nicht die Wolken unter dir im Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamſt nicht zu zerſtören, dich kündigte kein Sturmwind an; kein freſſend Feuer ging voran; kein Donner donnert', und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz; du kamſt zu uns, o Heil der Welt! o Heil der Welt! ſtill wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig und nicht reich, ach, arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten, mich; ewig, ewig preiſ' ich dich! von meines Todes Banden mich mitleidig zu erretten. Du reichteſt mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöſt zu deinem Reich. Du duldeteſt für uns den Tod, der Sünder Tod; beſiegt, beſiegt iſt nun der Tod.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

139. Vom Grab, an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen; dir opfre jede Seele Dank und jeder der Gebohrnen erfreu ſich, Menſch zu ſeyn! und jeder der Verlornen rühm es, erlöſt zu ſeyn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn, mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſu Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er gleicht der Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis ins Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erde und der Sterblichkeit! uns iſt nun aufgeſchloſſen der Eingang zur Zufriedenheit. Zu unſrer Erd hernieder kam Gottes ewger Sohn: nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort: nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt! vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt! auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. O laß auch uns auf Erden dir gleich geſinnet ſeyn, bis wir

wir einſt himmliſch werden, und dein uns ewig freun.

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: dann ſind wir nah dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit der Himmel Heere ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre! dem Welterlöſer Dank!

Von Chriſti Wandel auf Erden und deſſen Nachfolge.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

140. Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o Jeſu, gieb, daß ich dies mög im Herzen gläuben: laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und dir in Lammesſinn gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meinen: der Miethling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirtenhand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Herz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt, und dich mit Glaubensarmen faſſen. Biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach, daß ich deine Treu im Herzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod voll Glauben nach dir nennen! Ach, daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirtenlieb im Kreuz auch machte froh.

5. O daß ich dir allein, mein Hirte, wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! O daß mein ganzes Herz, und was ſich in mir regt, zur Gegenliebe würd' aus dieſer Lieb bewegt!

6. Wie froh ſind Schafe doch, die ſich um nichts bemühen noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: ſie gehen, wo der Hirt ſie führet hier und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. Möcht ich doch auch auf dich, o Jeſu, mein Anliegen ſtets werfen, und in dir allein mein Herz vergnügen, hergegen ſtille ſeyn und ſorgen ferner nicht, weil du als Hirte weiß'ſt, was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, Herr, du willſt und kannſt und wirſt mich alſo machen,

chen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: du kommſt ja von dir ſelbſt, und führſt die Deinen ein, daß ſie ganz unbeſorgt in deinem Schafſtall ſeyn.

9. O Jeſu, leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Heerde ſich annehm, und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o Jeſu, mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubensaug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb hier und dort ewiglich.

Mel. Machs mit mir, Gott.

141. Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten Liebe, dein treues Herz war angefüllt mit reinem Liebestriebe. Gott war dein Zweck und einzig Gut, in welchem dein Gemüth geruht.

2. Dein ganzes Herz, dein ganzer Sinn war ihm allein ergeben, ihm ſchenkteſt du zum Opfer hin Vergnügen, Blut und Leben. Nichts ward von dir ſo hoch geſchätzt, das du nicht gern ihm nachgeſetzt.

3. Du warſt mit ihm ein Herz und Geiſt. Sein Wille war dein Wille. Du ehrteſt das, was er beſchleußt, mit liebesvoller Stille. Du unterwarfſt dich ſeiner Hand, auch wenn ſie Leiden nöthig fand.

4. Du nahmeſt Ehr und Schande an aus des Geliebten Händen. Du ließeſt dich auf rauher Bahn in Tod und Marter ſenden. Du liebteſt Armuth, Schmerz und Pein, und konnteſt hoch und niedrig ſeyn.

5. Die Liebe machte dich bereit, Gehorſam zu bezeigen. Sie trieb dich an, in Traurigkeit und Angſt und Noth zu ſteigen. Sie that, was nie ein Menſch gethan, trieb dich für uns ans Kreuz hinan.

6. Du unterwarfeſt bis zum Tod dich deines Vaters Willen. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen. Du murrteſt niemals gegen Gott. Du drohteſt niemals bey dem Spott.

7. Du gingſt verſtummt zur Schlachtbank hin, der du entfliehen können. Man ſah dich mit gelaßnem Sinn am Kreuz in Liebe brennen. Dein Rücken war zur ſchwerſten Laſt, die Stirn zur tiefſten Schmach gefaßt.

8. Die Liebesglut ging niemals aus, ſie ward vielmehr vermehret. Der Eifer für des Vaters Haus hat dich zuletzt verzehret. Dies war die Flamme deiner Bruſt, der keine Lauigkeit bewußt.

9. O Liebe, die du mich verſöhnt, laß dein Verdienſt mich decken, wenn den, der Gott

durch

durch Haß verhöhnt, die Zornesfluthen ſchrecken. Entzünde meinen kalten Sinn, und nimm ihn dir zum Opfer hin.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

142. Heiland, deine Menſchenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unſer Fleiſch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreuz ins Grab geſtrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in Andrer Dienſt verzehren, ſich für Sünder tödten laſſen; wer kann ſolche Liebe faſſen?

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! O wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen?

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen ſich zu bücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, täglich liebreich zu ſich locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du für die ärmſten Armen dein unſchätzbar theuer Leben in den ärgſten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden, und den Segen zu erwerben, als ein Fluch haſt wollen ſterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone. Dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte. Dieſe war gleich denen Tauben, ohne Falſch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorſichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du haſt das Geſetz erfüllet, und deſſelben Fluch geſtillet. Laß mich wider deſſen Stürmen deiner Liebe Schild beſchirmen. Heilge meines Herzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

143. Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle, mehr als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach, bilde mich nach dir, du mein Alles! Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn wie du.

2. O ſtiller Jeſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelaſſen; ach, ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer Jeſu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer, biſt du geweſen Tag und Nacht; du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter Jeſu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott, ach, lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und ließ'ſt nicht Rachgier aus; niemand kann deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih mir Sanftmuth und dabey reinen Eifer. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehrenkönig, du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering. In Armuth lebteſt du auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher Jeſu, all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von tugendvoller Sittſamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig. Jeſu, ey nu, hilf mir

mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn wie du.

8. Mäßiger Jeſu, deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit; den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, warſt du des Vaters Werk und Willen zu thun, auf Erden ſtets bereit. Herr, hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

144. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer Jeſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier, macht dorten reich; Thränenſaat die erndtet Lachen, Hoffnung tröſtet mit Geduld, es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jeſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab: ſo wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben: weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. Jeſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir: ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jeſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

145. Mein großer Heiland, deine Treue ſoll meines Liedes Inhalt ſeyn. Gieb, daß ich mich derſelben freue, ja flöße ſie mir ſelber ein. Erleuchte mich, du wahres Licht, ſonſt kenn ich deine Treue nicht.

2. O frommes Lamm, dein treues Weſen iſt meiner Untreu

Arzeney. Durch dieſe muß mein Geiſt geneſen, daß er Gott hinfort treuer ſey. Durch Untreu ward er erſt verletzt: du aber haſt den Fehl erſetzt.

3. Ein Apfel und der Reiz der Schlangen hat Adams Sinn dahin gebracht, daß er die erſte Schuld begangen, und von der Pflicht ſich los gemacht. Du ließ'ſt nicht von der Treue nach, als dir der Feind die Welt verſprach.

4. War Moſes treu in Gottes Hütten, ſo wareſt du viel mehr getreu. Die Unſchuld deiner reinen Sitten war ganz vom Fehl und Tadel frey. Nichts, was nach ſchnöder Falſchheit ſchmeckt, hat deinen Sinn und Lauf bedeckt.

5. Du biſt ans Ende treu geblieben, du ließ'ſt bey keinem Schmerze nach, mich und den Vater treu zu lieben, bis dir dein Herz im Tode brach. Du ſtiegeſt nicht vom Kreuz herab, du bliebſt getreu bis in das Grab.

6. O treues Lamm, das ſeine Treue untreuen armen Sündern giebt, gieb, daß auch ich mich deſſen freue, daß du mich haſt ſo treu geliebt. Deck zu mein ungetreues Thun, laß mich in deiner Treue ruhn.

7. Gieb, daß ich deine treue Güte mit größrer Treu gebrauchen mag. Ach, leg auch, Lamm, in mein Gemüthe, die Treue, die in deinem lag. Soll ich getreu ſeyn bis in Tod, ſo iſt mir, Lamm, dein Beyſtand noth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

146. Mein Jeſu, zeig mir deine Wege, die du für mich gegangen biſt, und hilf, daß ich auf gleichem Stege dir folge, als ein rechter Chriſt. Laß meinen Gang gerichtet ſeyn, allein zu dir in Himmel ein.

2. Du kamſt vom Himmel auf die Erde, nur mich zu führen Himmel an: ach, daß denn ich auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himmelsbahn. Ja, Herr, laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

3. Du gingſt, als Pilgrim, in die Ferne, zu zeigen mir, was ich hier ſey. Ich folge dir von Herzen gerne auf dieſem Wege ohne Scheu; zumal auch kann gerichtet ſeyn darauf mein Gang in Himmel ein.

4. Du gingſt in Tempel, uns zu lehren, wie wir in Himmel ſollen gehn: ſo nemlich, wenn wir uns bekehren, und in dem Lauf nicht ſtille ſtehn. Drum laß alſo gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

5. Du gingſt an Jordan, ließ'ſt dich taufen: und ſieh, der Himmel öffnte ſich; nur, daß ich könnte ſichrer laufen, den Weg, der zu dir führet mich. So laß doch auch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

6. Du gingſt umher in deinem Lande, und thateſt allenthalben wohl: ach, daß auch ich in meinem Stande ſo wandeln möchte, wie ich ſoll! Ja, Herr, laß doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

7. Du gingſt in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorſam und Geduld einher: o daß, aus deines Geiſtes Triebe, auch ich auf ſolchen Wegen wär; ſo würde dann gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du gingſt freywillig an dein Leiden, zu büßen meine Sündenſchuld; ich kann daher mit großen Freuden mich tröſten deiner Lieb und Huld; mein Gang kann auch gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

9. Du gingſt ins Grab und auch zur Höllen, in beiden als ein Siegesheld: drum kann und ſoll mich nicht mehr fällen, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt; vielmehr ſoll nun gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

10. Du gingſt zum Vater in den Himmel, und giebſt von da mir alles Heil; du wirſt auch aus dem Weltgetümmel mich bringen, Herr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

11. Mein Jeſu, dieſe deine Gänge drück du mir ſelbſt in meinen Sinn, und lehr mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin; damit nur mag gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Nun, Herr, ich weiß, du wirſt mich führen auf deiner ſchmalen Himmelsbahn: dein Geiſt wird mich auch ſtets regieren: drum ſtimm ich nur noch einmal an: Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

147. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle, verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fließt zu jeder Zeit von ſüßem Sanftmuthsöle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, wird ſie ohn mich verlieren: wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

148. Wer iſt wohl, wie du, Jeſu, ſüße Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüße Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, haſt du ſiegreich überwunden, und uns unſrer Schuld entbunden durch das Löſegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich: zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege. Vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken. Sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn, mich zur Rechten ſtehn.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

149. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt! o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, die menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen, dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt, begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder; auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld, den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld, des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nicht fürchterlich; und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen: ſo wird mich in der beßren Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

150. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! ſollt ich nicht gern

gern und mit Begier, dir nachzuahmen ſtreben? und nicht den Weg, den du betratſt, auch gehn und das thun, was du thatſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, ſo rein, wie deine Lehre: dein Thun, Lieb und Rechtſchaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre; für uns allhier Zufriedenheit, und dort einſt ew'ge Seligkeit.

3. Darum entäußerteſt du dich, und ſtiegſt vom Himmel nieder, wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich, und meine ſchwachen Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſchieneſt du, zu Herren uns zu machen; den Kranken gabſt du Troſt und Ruh, und warſt ſtark in den Schwachen, du trugſt die Leiden mit Geduld, und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, liebſt du uns doch als Freunde; erfüllſt für uns des Vaters Rath, und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du wardſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dies große Beyſpiel haſt du mir, zur Richtſchnur hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm mein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich fälſchlich nur ſo nenne; damit ich deiner Lehre treu, auch Andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

151. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt, der du durch deines Herzens Güte, der Welt ein Vorbild worden biſt. Du lebteſt Sündern nur zum Beſten; ſie zu befreyen, ſie zu tröſten entſagteſt du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Beſtreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menſchen Seligkeit.

2. Nicht ſchrecklich waren deine Werke: du kamſt nicht Sündern zum Gericht. Du warſt der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuverſicht. Dein Blick war ſo, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Hand gab Armen Brodt. Du ſahſt die Thränen der Betrübten, die Sehnſucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt. Du ſchmeckteſt nichts von Ruh und Freuden, ſo oft du Menſchen leidend fandſt. Auch ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geſchäfte als

Men-

Menſchenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend thränend klagte: erquickte ſchon dein Beyſtand ihn.

4. Errettung, Nachſicht und Erbarmen fand jeder, der ſich dir genaht. Mitleidig ſchenk⸗teſt du dem Armen die Hülfe, die er ſich erbat. Den Lahmen ſtärkteſt du die Glieder, den Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Geſicht. Nie wurdeſt du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh und Friede; ſie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingſt, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach; ſie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel wie die öden Wälder, die Städte wie die freyen Fel⸗der, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warſt du zugegen; dein holder Zuſpruch und dein Segen, vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingſt du ſtill auf deinem Pfade dem dir beſtimm⸗ten Tode zu. Noch war in dei⸗nen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebſt ein Schutzgott dei⸗ner Freunde, bliebſt ein Erbar⸗mer deiner Feinde, und liebteſt ſie bey ihrer Wuth.

7. O Jeſu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär ich, wie du, ſo ganz der Men⸗ſchenlieb ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menſchen⸗liebe, und gieb mir deinen edlen Sinn! ſo ziert mein Wandel deine Lehre; ſo krönt vor dir mich einſt die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

Von Jeſu Leiden und Sterben.

Joh. 1, 29.

152. Chriſte, du Lamm Got⸗tes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Got⸗tes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Got⸗tes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frie⸗den! Amen.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

153. Das Leiden Jeſu iſt mir gut, denn er vergießt für mich ſein Blut, dies Blut ver⸗ſöhnet mich mit Gott, und ſtärkt in Leibs⸗ und Seelennoth.

2. Das

2. Das Leiden Jeſu iſt mir gut; denn wenn die Sünde Schaden thut, ſo macht die ſchwere Leidenspein das Herz von todten Werken rein.

3. Herr Jeſu, nimm du ſelbſten mich, und ſchließ mich ganz und gar in dich, in deinen Wunden ſchlaf ich ein, da will ich auch begraben ſeyn.

4. Gieb aber auch durch deine Treu, daß ich von Herzen chriſtlich ſey; regt Fleiſch und Blut ſich in der Bruſt, ſo dämpfe du die böſe Luſt.

5. Muß ich zuletzt von hinnen gehn, ſo laß mich ewig vor dir ſtehn, da ſing ich denn erſt wohlgemuth: Das Leiden Jeſu iſt mir gut.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

154. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwund't, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches, auf den Stoß des Speers, aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht: ſein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärkung ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich im Tod kann fröhlich ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erſchalln.

155. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, entzieht ſich allen Freuden; es nimmt auf ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lamm iſt der verheißne Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Nimm, ſprach er, dich der Sünder an, die über ſich im blinden Wahn ſelbſt Zorn und Strafe brachten; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kannſt und ſollſt ſie machen los, die nun im Elend ſchmachten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn ab zwingen⸗

zwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreuzesſtamm mit Nägeln und mit Spießen; du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern fließen. Für alle ſtirbt er, auch für mich ergießet ſeine Liebe ſich, im Strom unſchuld'gen Blutes. O ſüßes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir, zu aller Zeit, zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensſchrein, du ſollſt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg Freud und Luſt der eitlen Welt, das, was mein Herz zufrieden ſtellt, hab ich in ihm gefunden. Mein größter Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel; und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dies Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell; in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? dein Blut das iſt mein Leben; wenn Sorg und Müh mich Pilgrim trifft, ſo kann mirs Labſal geben. Setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Wenn Sturm und Wetter, wenn der Tod ſelbſt meines Lebens Schiff bedroht, ſo biſt du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dies Blut mein'n Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden: es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte

ſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

156. Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jeſus ſpricht, da er am Kreuze für dich ſtirbet, und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro ſpricht: Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht am Kreuze dort Geſetz und der Propheten Wort: was wir niemals vollbringen konnten, iſt nun vollbracht durch Jeſu Wunden; was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kann, Gott iſt verſöhnt und ganz geſtillet, weil ſein Sohn alles hat erfüllet; was iſts, daß man in Angſt und Sorgen wacht? Man glaube nur: Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! was ſoll ich nun dazu noch, o mein Jeſu, thun? Nichts, nichts: denn was von dir geſchehn, wird ſchon als mein Werk angeſehn; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht! ich bin befreyt, ich habe ſchon die Seligkeit; weil Sünd und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad und Leben wiederkommen. Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, ſag ich getroſt: Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jeſus ſpricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen. So lang du lebſt, laß dies nicht aus der Acht, daß Jeſus ſpricht: Es iſt vollbracht!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

157. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil dein Mittler, in Geduld, nach Jeruſalem zum Tod, ach, zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt. Denk, ach, wie haſt du gehandelt?

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen Jeſus Chriſt. Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß ſich dein Verderben wende. Jud und Heiden ſind ihm gramm, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſollte ſeyn. Ach, dies leidet der Gerechte für die böſen Sündenknechte.

4. Jeſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die

Welt

Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht. Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jud- und Heiden Grimm und Rach, duldet er für deine Sünden; wer kann ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich! Wer kann dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? Jeſus ſteht an unſrer Statt: was der Menſch verdienet hat, büßet Jeſus, und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſeln, Ruth und Peitſchen dar. Wer kann dies ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Judenſchaar Hand anlegt an Gottes Bild, das ſo freundlich, fromm als mild: und doch nackend wird gehauen, wer kann ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſollt man dir begegnen, du verworfnes Menſchenherz! Aber nun kommt, dich zu ſegnen und zu tragen deinen Schmerz, Jeſus, und entblößet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, verhöhnt, zerſchlagen, daß kein Maaß, noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: Jeſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezählt, Jeſus wird zum Kreuz erwählt. Weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelſtätte deinem Jeſu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach, daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd', ſehen woll' und aller Armen und Verlornen ſich erbarmen.

10. Muß ich, Jeſu, dich denn ſehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach, ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach, erbarm dich, Gottes Lamm, das da hängt am Kreuzesſtamm! ach, erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab, Jeſu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab: tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter Jeſu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o ſchönſte Sonn, bald in deiner Krone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

Mel. Ein Lamm geht hin 2c.

158. Gegrüßet ſeyſt du, meine Kron, und König aller From-

Frommen, der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer Gott, o Helfer, voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt! ach, wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Kreuz! wie ſchwer und groß iſt dein Schmerz, den du duldeſt!

2. Es fließet deines Blutes Bach mit ganzem vollen Haufen; dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumſchränkte Majeſtät, wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein' Huld und Treue. Wer dankt dir deß? wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter, dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn, was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seele ſchonen.

4. Für großer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt. Und das iſt dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach, bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will ſtets dein verbleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben. Verleihe du nur Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch ſetzen: ſo wirſt du, Schönſter, meinen Sinn und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

159. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seele höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kann vor Gott beſtehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebensſaft giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dies mein Labſal ſeyn. Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

160. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes

trübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sünde zu vermeiden; laß mich an deine große Noth und deinen herben bittern Tod, ſo lang ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seele Höllenqual, dein blutgeronn'nes Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darin du mußteſt ſitzen, mir oft und lebhaft fallen ein, und eine ſtarke Warnung ſeyn vor mehrern Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine große Sündenlaſt dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebſter Heiland, ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, laß Gnade für Recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, mußt an dem Kreuze hangen, auf daß du für uns ſchaffteſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat bey Gott verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobſingen! und wenn du zu der Seligkeit mich künftig wirſt hinbringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr, zuſammt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein und dein betrübtes Leiden, ſoll meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach, hilf, daß ich, durch deinen Tod, fein ſanft beſchließe meine Noth, und ſelig ſterbe. Amen.

161. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen ſcharf gekrönet; mit Eſſig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen; ich, ach, Herr Jeſu, habe dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe: die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Die Unſchuld ſtirbt; der das Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen.

6. Ich war vom Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf

auf dieſe Marterſtraße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kann mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen: wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften: ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichtes achten: ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohlklingen, Lob und Dank ſingen.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. ꝛc.

162. Jeſu, der du wollen büßen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergießen, der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach, laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu, mir das

das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein böſ's Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, Jeſu, mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geißeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

7. Ach, laß deine tiefe Wunden friſche Lebensbrunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht' in Seelenpein, ſenk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, ach, erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sündenſchuld, laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Kreuze dich geplagt: wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genießen, laß mir Lebensſtröme fließen. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren ſeyn.

10. Jeſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſtgeſchrey: wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig 2c.

163. Jeſu, deine Paſſion will ich jetzt bedenken; wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken. In dem Bild jetzund erſchein, Jeſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht ſehen mag deine Angſt und Bande, deinen Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesſchande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, dadurch du, o Gottes Sohn, dir mich hoch verbunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter ſehen: laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach, die

Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. Jeſu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was du ſelber büßen mußt mit ſo großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: Jeſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle; dich und deine Paſſion laß mich gläubig faſſen. Liebet mich der liebe Sohn, wie kann Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage; daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Dank erweiſe, bis ich dich (o Herr, es gieb!) dort im Himmel preiſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

164. Jeſu, deine heilge Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmerzen wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden, mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löſchen muß die Höllenglut. Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deiner Wunden Maal und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn; wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdann ſchaue an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gieb für alles, was mich kränket, mir aus deinen Wunden Kraft: wenn mein Herz hinein ſich ſenket, ſo gieb neuen Lebensſaft, daß mich ſtärk in allem Leid deines Troſtes Süßigkeit, weil du mir mein Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuverſicht! laß mich feſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht. Deine Todesangſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich: Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. Jeſu, deine heilge Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth, ſonderlich am letzten End hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde.

In voriger Melodie.

165. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut; ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren; alsdann ſchau ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt: ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft: wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: im Tod will ich auf dich ſchauen, Seelen tödten kann er nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit; ſo empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Mel. Jeſu, der du meine S. ꝛc.

166. Jeſu, du mein Troſt und Leben, du geduldigs Gotteslamm, der du dich für mich gegeben an den bittern Kreuzesſtamm! lindre mir in meinem Herzen dieſe herben Seelenſchmerzen; mache durch dein heilig Blut alle meine Sünden gut.

2. Ach, mein Gott, mein Heil und Stärke, ſchaffe meiner Seele Rath; denn die todten Sündenwerke, und die Blutſchuld böſer That, haben ſie genug beflecket, und gerechten Zorn erwecket: aber doch dein reines Blut macht mich wieder rein und gut.

3. Mahlet des Geſetzes Spiegel mir ſchon Tod und Hölle für; weichen doch eh Berg und Hügel, als, Herr, deine Huld von mir: denn was du einmal verſprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der Bund in deinem Blut iſt mir ganz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewiſſen Schulden von zehntauſend Pfund: doch die Handſchrift iſt zerriſſen, welche mir entgegen ſtund. Denn du haſt mit deinen Wunden mich von aller Laſt entbunden, und dein gnadenreiches Blut machet meine Schulden gut.

5. Alle Sünden ſind gedämpfet, keine, keine hat die Kraft, ob ſie nun ſo heftig kämpfet, daß ſie mich zur Hölle rafft. Gott, du haſt ſie ſo beſieget, daß ſie ganz darnieder lieget, und nunmehro durch dein Blut Heil und Segen bey uns ruht.

6. Heilte doch das Blut der Böcke, und die Aſche von der Kuh vormals alle Sündenflecke, und gab Seel und Herzen Ruh: wie viel mehr wird Chriſti Sterben reine Unſchuld mir erwerben? denn ſein Opfer und ſein Blut iſt von ſelbſten rein und gut.

7. Drum iſts auch kein ſchlechtes Büßen: Jeſus träget meine Schuld, und ſein heilig Blutvergießen ſchenkt mir reiche Gnad und Huld. Gottes Sohn iſt hier geſtorben, und hat mir ſein Heil erworben: denn ſein theuer werthes Blut giebet mir das höchſte Gut.

8. Nun du Heiland meiner Seelen, blicke mich in Gnaden an, wenn mich Sünd und Teufel quälen; du biſts, der mich ſtärken kann. Still den Blutfluß meiner Sünden, laß mich wieder Gnade finden, und dein ewig geltend Blut mache mich gerecht und gut.

9. Stärk in mir den wahren Glauben, Herr, auf dein Verdienſt und Tod; laß mir nichts die Hoffnung rauben, bis du mich aus aller Noth in die Himmelsfreud einführeſt, und da mit der Krone diereſt, welche durch dein heilig Blut dann auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren, deinen Namen heilig ſeyn, und dein Reich ſich bey mir mehren, ſchreib mir deinen Willen ein, gieb mir Brodt, vergieb die Sünde, wie ich meinen Feind entbinde, in Verſuchung ſtärk mich, Gott, und hilf mir aus aller Noth.

Mel. Jeſu, der du meine S. ꝛc.

167. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äußerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach du, haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine

Plagen,

Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zur Befreyung meiner Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn: daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüßet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

168. Liebſter Jeſu, wie ſoll ich dir mein Opfer bringen? weil du ſelbſt gewollt für mich mit dem Tode ringen, da du mich von meiner Noth und den ſchweren Banden haſt erlöſt durch deinen Tod, den du ausgeſtanden.

2. Was ich Böſes angericht't, haſt du ja gedämpfet, und in Gottes Blutgericht mir zu gut gekämpfet. Meine Bürde, meine Schuld, meine Schand und Plagen, haſt du ſelbſt aus lauter Huld, o mein Heil, getragen.

3. Deine Wunden, deine Schmach, deine Noth und Leiden, haben mir mein Weh und Ach bald verkehrt in Freuden. Dein Kreuz iſt mein Pilgrimsſtab, auf den ich mich lehne: meine Ruhſtatt iſt dein Grab, darnach ich mich ſehne.

4. Ach, ich würde noch für Leid auf der Welt vergehen, und wie wollt in Ewigkeit ich vor Gott beſtehen? wenn, mein Mittler, nicht dein Blut für mich würde ſchreyen, wenn nicht dieſe rothe Fluth Satan müßte ſcheuen.

5. Dürftig werd ich, nackt und bloß, im Gericht erfunden, meine

meine Schuld iſt gar zu groß, und wächſt alle Stunden. Weil ich nur das Leben hab, häuf ich Sünd mit Sünden, Sünde wird man bis ins Grab an mir Sünder finden.

6. Doch mein Troſt iſt, wie du weißt, auf den ich feſt baue, daß du mein Erbarmer heißt, dem ich mich vertraue. Mir nahm Gott die Sünden ab, nur an dir zu rächen, der du über dich den Stab ließ'ſt zum Tode brechen.

7. Bricht mir aus der Todesſchweiß, wenn ich werd erkalten, ſo will ich auf dein Geheiß dich noch feſte halten. In der allerletzten Noth, und angſtvollen Stunden, bleibſt du meines Todes Tod, bis ich überwunden.

8. Unterdeſſen habe Dank, für dein bitter Leiden, Dank für deinen Todesgang, Dank für dein Abſcheiden. Was dem Danken hier gebricht, ſoll dort beſſer klingen, wenn du mich, mein ſchönſtes Licht, wirſt zum Himmel bringen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

169. Meine Seel', ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke: ach, erwäg die große Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh, der wahre Gottesſohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; er läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verſtoßen ſeyn, wegen ſo viel Sündenfällen. Aber Jeſus trägt die Sünden, und läßt dich nun Gnade finden.

4. Sein Tod überzeuget dich, Gottes Herz ſey nicht voll Rache, er nahm alles über ſich, machte gut die böſe Sache; hat Sünd', Höll und Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun? o liebes Herz! wie ſollſt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen; denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das Geringſte ihm vergelten, er verbind't mich allzuſehr; meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, ja wol gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: mein Schluß ſey nun feſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kann ich an mir nicht leiden, euretwegen müßt ich hier und auch dort von dem mich

mich ſcheiden, ohn welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet; wie du mein, ſo will ich dein, bleiben ſtets und unverletzet: was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kann ich fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt ſchon in dem Leben hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach, ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu, haſts gegeben; nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

170. Mein Heiland, was für Seelenweh befällt dich in Gethſemane, darein du biſt gegangen! Des Todes Angſt, der Hölle Qual, und alle Bäche Belial, die haben dich umfangen. Du zagſt, du klagſt, zitterſt, bebeſt, und erhebeſt deine Hände, daß Gott deine Leiden wende.

2. Ach, Vater, ſprichſt du, ſiehe doch, iſts möglich, daß das Schmerzensjoch, die größte Pein auf Erden; iſts möglich, daß die Centnernoth, der Kreuzeskelch und bittre Tod, von mir genommen werden? doch dein, nur dein Vaterwille iſt die Fülle meiner Freuden, auch im bitterſten der Leiden.

3. Du ſchwitzeſt große Tropfen Blut, und wiederholeſt in der Glut der Angſt dein erſtes Flehen. Du windeſt dich elendiglich, ein Engel, dein Geſchöpf, ſtärkt dich. Wo iſt dies je geſchehen? Ach, was iſt das? dieſes Trauren, dieſes Schauren,

ren, dieſe Plagen, warum muß ſie Jeſus tragen?

4. Ich Sünder, warum frag ich noch? Sind meine Miſſethaten doch die Urſach aller Schmerzen! Ich ſollte dieſes große Leid ohn Unterlaß mit Traurigkeit empfinden in dem Herzen; zittern, ſchüttern, und verzagen in den Plagen, die von Flammen in der Hölle gehn zuſammen.

5. So hilfſt du meiner armen Seel, o trauteſter Immanuel, von allen ihren Plagen. Dein übermachte Gartenangſt, in der du mit dem Tode rangſt, befreyt ſie von dem Zagen. Ach, wie kann ſie nunmehr ſingen, nunmehr ſpringen, und dich loben, daß du ſie ſo hoch erhoben!

6. Sey ewig drum von mir gepreiſt, und laß mir deinen Freudengeiſt das Herze kräftig ſtärken, damit ich, dir zu Ehren, geh in mein betrübt Gethſemane, und folge deinen Werken, bis ich endlich aus dem Leiden in die Freuden möge kommen, da du lebſt mit allen Frommen.

171. O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit, die du dich, aus höchſtem Triebe, in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute, als ein Schlachtſchaf, eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich am Kreuz umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden, gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich mich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben; ach, wie denk ich an dein Blut! ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn

wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab geſenket; ach, wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kann, und der Seele Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

172. O edle Wunden! was ſoll ich, du großer Richter, gegen dich verdienen und erwarten? dieweil du hier der Sünden Laſt ſo eifrig abgeſtrafet haſt! Der blutge Schweiß im Garten, der Dornen Schmerz, der Geißel Schmach, der rothen Striemen Ungemach, die Kreuzeslaſt, der ſchnöde Tod, erinnern mich, o ſtarker Gott! o ſtarker Gott! was Sünde ſey, und denn darbey der ſtrengen Strafen mancherley.

2. Ach, liebſter Vater, geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht; ich ſchrey und appellire im wahren Glauben, Reu und Leid von deiner Richterſtrengigkeit an deine Gnad, und rühre mit Seufzen dieſes Vaterherz, ſo in den Kreuz- und Todesſchmerz für meine ſchwere Miſſethat, auch ſeinen Sohn gegeben hat. Herr Jeſu Chriſt, ich halte mich getroſt an dich, und an dein Lieben ewiglich.

3. Du biſt das theure Löſegeld, der werthe Schatz der ganzen Welt; in deinen tiefen Wunden hat mein zerknirſchtes Sündenherz von ſeiner Angſt und Höllenſchmerz erwünſchte Ruh gefunden. Iſt meine Sünde ohne Zahl, ſo iſt dein theures Wundenmaal auch unermeßlich, und daß Gott ſich ſelber giebt dafür in Tod. Herr Jeſu Chriſt, weil ich in dir, und du in mir, ſo bin ich ſelig für und für.

4. Dieweil du mir dein Ehrenkleid der himmliſchen Gerechtigkeit, dein ganz hochheilig Leiden, mittheileſt, ſo tret ich mit dir vor deinen Vater gläubig hier, auch deiner Siegesfreuden im Bruderrecht theilhaft zu ſeyn, der räumet mir in Gnaden ein die Himmelsgüter, weil er ſchon dich mir geſchenkt, du Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, weil deine Pein und Kreuz iſt mein, kann mir nichts mehr verſaget ſeyn.

Mel. Ach, Herr, mich armen ꝛc.

173. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! o Haupt ſonſt hoch verehret, deß höchſte Ehr und Zier jetzt ganz in Schmach ſich kehret, gegrüßet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, davor ſich ſonſten ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo entweiht? wie biſt du ſo erbleichet?

bleichet? wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin und ganz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt: ich, ich, hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an: von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüßer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Herz wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeint. Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins L.

174. O Jeſu, Gottes Lämmelein, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein; ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod, durch deinen Tod,

Tod, verjaget wär, o treuer Gott?

4. Darum, o Jeſu, ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih. Verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein. Ein ſeligs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehn, o Herr.

6. Ich bitt, durchs bittre Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn. So will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

175. O Jeſu, Gottes Lamm, für unſre Sünd geſchlachtet! wie ſelig iſt der Menſch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallaſt, im Richthaus, und am Kreuz, für uns erduldet haſt!

2. Ich danke dir, o Herr, für deine Angſt und Zagen, für deinen Blutſchweiß, für dein Trauren, Jammerklagen; weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen. Weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht't; weil du gebunden biſt, ſo bin ich losgemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälſchlich ließ'ſt verklagen, dein heilig Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen. Weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag; weil du geſchlagen biſt, trift mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeißelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehöhnet: weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn; weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Kron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreuz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen: weil dein Kreuz iſt mein Sieg; weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllenpein, bringt mir Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du, wie ein Fluch aufgehangen, und, als verlaſſen, biſt mit Höllenangſt umfangen: weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und Gott mich nicht verläßt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geſchenket dem Schächer, daß du biſt mit Eſſig, Gall getränket: weil du das Paradies auch mir eröffnet haſt, und mich vom Höllentrank erlöſt, von aller Laſt.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all Sündenſtraf gewendet:

gewendet: weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und Gott mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich danke dir, daß du am Kreuz für mich geſtorben, und alle Gnadenſchätz' uns allen haſt erworben: weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben: weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach, laß durch deinen Geiſt in mein Herz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben; daß Jeſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein; daß Gottes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz dies edle Troſtwort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt; bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, chriſtlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe: hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was rc.

176. O Lamm, das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön- und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heilge aus dem Geiſt empfangen, das man im Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerſchönſte unter Menſchenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts ſo ſchnöd, als du, auf Erden könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel ſtürmt auf dich zu; man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die mit Luſt und vielen Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweiß und Blute, wer kanns begreifen, wie dir ſey zu Muthe; dich, deſſen Muth nie konnt etwas erſchüttern, ſieht man hier zittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt, beſpeyet deine Wangen, man krönt und geißelt dich, macht deinem Herzen viel Qual und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holz geſchlagen, und dabey ver-

verlachet, von Gott verlaſſen, und mußt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch, ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſollt den größten Sünder ſchlagen? warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn Maaßen ſich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget; drum hat man ſie für mich und dich erwürget; Gott mußte ſo, ſollt er der Schuldner ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen, dies mußte nun einmal hier auf der Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat Gott, eh ihm der Sünder ward verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes wollen zeigen, und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Dank, o Lamm, für deine Wunderliebe, du haſt mein Strafurtheil aus freyem Triebe erduldet, und, was über mich ſollt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugeſt meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen; daß du mir könnteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach, ſtärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlt zu werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genießen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen fließen: es müſſe ſeyn, zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, o Gottes Lamm, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kann und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

177. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet: all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

178. O Welt, ſieh hier dein Leben, am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod: der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße, des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, vor unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder; von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du biſt ein Fluch; dagegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerz muß für mich Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur; verſüßeſt mir mein Sterben, machſt mich zum Himmelserben. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn; was ohne dich für

Bürden

Bürden uns ewig drücken würden: will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuz mich ſchlagen, der Sündenluſt entſagen, rein werden, wie du's biſt: was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel durch dich mir möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

179. Sey mir tauſendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt und um meine Seele wirbeſt!

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmaal. O wer kann doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt't, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen; wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein höchſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunſt genießen.

5. Dieſe Füße will ich halten, auf das beſt ich immer kann; ſchaue du mein Händefalten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden! ich, ich tilg all deine Sünden.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

180. Treuer Jeſu, ſey geprieſen für dein Leiden, deine Qual, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen: laß dafür in Kreuz

und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

2. Liebſter Jeſu, Troſt der Armen! Daß wir nicht verloren ſeyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen: laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

3. Starker Jeſu, Trotz der Höllen! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod ſind zu ſchwach, dein Volk zu fällen: laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

4. Süßer Jeſu, Fürſt des Lebens! Die, ſo uns den Tod gedräut, ſind durch deinen Tod zerſtreut. Unſer Troſt iſt nicht vergebens: laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

5. Werthſter Jeſu, unſre Freude! du haſt uns ein Haus bereit't in der ſüßen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide: laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

6. Treuer Jeſu, ſey geprieſen für dein Leiden, deine Qual, für die Wohlthat ohne Zahl, ſo dein Tod uns hat erwieſen: laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

181 Unveränderliches Weſen, unbegreiflich höchſtes Gut, von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollſt ſtillen, durch dein Gottesblut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod!

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreuzes Stamm. Ach, daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz!

3. Zwar kann ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein. Doch du biſt ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzenslämmlein, frommes Schaf! Du biſt drunter tiefgebücket gangen: aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder; unſre Schmach hat dich gehöhnt: aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt

feſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öffne deiner Seiten Thür, dahinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärken Geiſt und Seele, Mark und Bein. Laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn; zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr; laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich daneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

182. Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt, ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt, am Stamm des heilgen Kreuzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaßen! wenn mans betrachtet recht: es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht: es hat ſich ſelbſt der wahre Gott, für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Sünd iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebelang, für ſolche Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſollts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur bau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

183. Wenn Vernunft von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht; will ſie ſich von außen weiden mit dem Troſt, den ſie erdicht't. Oder, kommt es hoch, ſo kann ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmerzen; gleichwohl gehts ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen, zielt auf die Gemeinſchaft hin, ſtets zum Sterben zu gewöhnen den ſo tief verderbten Sinn. Hier hang ich den Myrrhenſtrauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch: in mein Herz will ich ihn ſchließen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Dies Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angeſehn; aber meine größten Sorgen ſollen auf dies Wunder gehn, das nur Chriſti Tod in mir, durch Erſterben für und für, zu dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er ſich, aus dem ſonſt verſchloßnen Munde, mir einflößt ſo ſüßiglich, zuſammt ſeiner Sterbenskraft, die ein neues Weſen ſchafft; wie die Roſen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich denn vom Oſterlamme mit recht bittern Salſen ſpeiſ', das die heiße Liebesflamme ſelbſt in mir zu braten weiß, frag ich nicht erſt, wer er ſey? weil ich ihn ſelbſt eſſe frey; und wenns noch an Kräften fehlet, iſt er mir zu all's erwählet.

6. Dies drückt mich in Hoffahrt nieder; in Betrübniß hälts empor; giebt in Schwachheit Stärke wieder; aus Verzweiflung ziehts hervor; hält mich zwiſchen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit; ja, ich find die tiefſte Stille, wenn am Kreuze hängt mein Wille.

7. O geheimnißreiche Liebe, die ſich im Verborgnen ſchenkt! öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Kreuz hindenkt. Keine Leidenskraft von dir müſſe jemals mangeln mir. Außer mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur ſtehen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

184. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns, durch dein theures Blut, gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch deine Wunden, Schmach und Spott, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Be-

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, und reich uns hülfreich deine Hand, daß wir im Kreuz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht; vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

185. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! o meine Seele, ſag ihm frommen Dank! ſieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! wo iſt ein Freund, der je, was er gethan; der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Troſt für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du frommer Dulder, du.

3. So ſollt es ſeyn. Du mußteſt leiden, dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, ſo feſte ſtehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich ſehe in ſein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe, kann ich unmöglich je verloren ſeyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn, ſo bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; beſtätigt iſt nun deine Lehre, ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du; doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Lebens Unſchuld ſey mein Ehrenkleid. Begierig will ich deine Stimme hören, und gerne thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigſt mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dies lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widerſprechen, wär gleich ſein Pfad jetzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? du ſchliefſt auch einſt im Grab, o Seelenfreund. Mag ſie doch meine Aſche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erſcheint! der Gott, der dir das Leben wieder gab, wälzt einſtens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt! dort will ich dirs noch beſſer ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle Sel'ge fröhlich ein; der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn.

Mel. O Traurigkeit! o Herzel. ꝛc.

186. Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr! was kann ich ſagen? nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan, dich bet' ich an, du König der Erlöſten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht! du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren, der Erfinder meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden! leicht entreißt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen, denn durch dich, Erlöſer! iſts mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich! erforſche mich und ſiehe, wie ichs meyne. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr! ich will ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

187. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns ſtrömt Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß ewig unſre Seele lebt, und ſich zur beſſern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre feſt beſteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Troſt von unſerm Gott, bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an

an dich nicht? Herr, ohne ſichern Troſt und Licht, mit ungewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unſerm Heil und Retter, hier; und du wirſt uns, wenn wir dich ſehn, zu deines Himmels Wonn' erhöhn.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

188. Der du uns mit deinem Blute, dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu gute ſchmachvoll an dem Kreuze ſtarbſt, ach! wie dienen deine Chriſten immer noch der Sünde Lüſten, leben ohne Beſſerung, fern von ihrer Heiligung.

2. Herr! du littſt, uns vom Verderben, von der Sünd uns zu befreyn, und wir wollen lieber ſterben, lieber ihre Knechte ſeyn, glauben noch in alten Sünden, unſers Lebens Ruh zu finden, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

3. Ach, wenn werden wirs erkennen, warum du geſtorben biſt? wenn uns nicht bloß Chriſten nennen, ſondern thun, was chriſtlich iſt? wenn um deines Todes willen, Mittler, dein Geſetz erfüllen, fromm auf deine Leiden ſehn? und den Lüſten widerſtehn?

4. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit dich, Erlöſer! ſieht erblaſſen, nach vollbrachtem ſchweren Streit; und läßt doch zum Dienſt der Sünden ſeine Lüſte ſich entzünden, der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Ihn, zum ew'gen Heil gebohren, trifft der Sünde ew'ger Fluch; ſchrecklich gehet er verloren, denn ſein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr nachzuahmen; rühmte ſeines Glaubens ſich, und verläugnete doch dich.

6. Ach! wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unſre Pflicht, Heiligſter! ſo überwinde uns der Trieb der Sünde nicht! lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüſte dämpfen, ſteh uns in Verſuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

7. Jeſu, lehr auf dich uns ſchauen, du erlagſt der Sünde nie! laß dein Beyſpiel uns erbauen, und uns ſtärken wider ſie! und die Abſicht deiner Schmerzen präge tief in unſre Herzen, daß wir von der Sünde rein, Heiligſter! dir ähnlich ſeyn.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

189. Geiſt der Andacht, ſenke du dich in unſre Seelen nieder! ſie erfülle Troſt und Ruh; im Geſange frommer Lieder, in geweihter Pſalmen Chor ſtrebe ſie zu dir empor.

2. Die

2. Dieſen feyerlichen Tag weih' dir ehrfurchtvollſte Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach, unſers Dankes Thräne quille; unſre Seele, ſtill vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod.

3. Dieſe Welt und ihre Müh, dieſes Lebens kurze Freuden, eitle Luſt vergeſſe ſie. Tief gerührt von ſeinen Leiden, ſeiner martervollen Schmach, folge ſie ihm betend nach.

4. Zwiſchen Erd und Himmel ſchwebt blutend er, der nichts verſchuldet; für der Brüder Wohl gelebt, Müh und Arbeit gern geduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menſchenwohl gedacht.

5. O wie oft hat an ſein Herz mit den ausgeſpannten Armen, ausgeſpannt zu Qual und Schmerz, er voll Mitleid und Erbarmen, Kinder ſeines Volks gedrückt! wie die Schmachtenden erquickt!

6. Nun verſchmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlaſſen, kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn haſſen. Alſo, alſo hat die Welt Sünd und Eitelkeit entſtellt.

7. Aber er, er murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß, die Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit, ſich enden, hält getroſt im Kampfe aus; führt ſein großes Werk hinaus.

8. Hocherhabner Ewiger! vor dir wirft der Geiſt ſich nieder, preiſt dich, Unerforſchlicher, daß für ihn und ſeine Brüder, dieſes Todes dunkle Nacht, Troſt und Ruh ans Licht gebracht.

9. Du gabſt, den du göttlich liebſt, bis zum Tode hin. Das Leben wirſt du nun, der du ihn giebſt, allen, die ihm treu ſind, geben. „Weg!“ ruft unſers Mittlers Tod, „Weg mit Furcht und Angſt vor Gott!“

10. Er iſt Liebe, zürnet nicht, liebend gab er den Gerechten hin zum Opfer; daß ſie nicht, die er liebt, ihm Opfer brächten, angſtvoll zitternd. Kinderſinn, und Vertrauen ehret ihn.

11. Ja, Erbarmender, wir ſchaun nun getroſt zu deinem Throne. Auch uns liebſt du, denn wir traun dir und deinem hohen Sohne, leben dir und ſterben dir, o wie hoch beglückt ſind wir!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

190. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze ſo zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch

noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden? da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie meine Brüder haſſen; und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten; du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! ſchaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deine Todesſchmerzen; und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute; ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt auch mir, da du für mich geſtorben, dies Glück erworben.

9. Ich bin ja dein, ſchon ſelig hier im Glauben, ſo wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; ſo werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize, ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze, und werd ich matt in Uebung guter Werke, ſo ſey mirs Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; ſo ſeys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Sterben ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude.

Mel. Jeſu, deine Paſſion.

191. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bitteſt, welche Wohlthat iſt für mich dein ſo bittres Leiden! o, wie preiſ' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden?

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld, daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden: denn du ſtarbſt, nach Gottes

Rath,

Rath, für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du, litteſt, uns zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Luſt zu Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal ſchon im voraus ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen: denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen, gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft (denn du haſt's in Händen), was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich, reu'n mich meine Sünden, o dann laß, geſtärkt durch dich, mich den Troſt empfinden, daß du auch für meine Schuld biſt am Kreuz geſtorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſtandhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth ſiegreich überwunden, o ſo hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich ſcheiden, Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

192. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt ſich dankend auch mein Herz. Ich will den Heilgen Gottes ſehen, in ſeines Opfertodes Schmerz; ich will für ſeine Lieb und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt, zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du ſtirbſt, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unſterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer ſey gebenedeyt! nun kenn ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen haſt du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt,

dem,

dem, Herr, dein Kreuz den Tod verſüßt.

5. Froh feyerſt du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehſt, und noch zuvor aus Herzensgrunde für deinen Feind voll Großmuth flehſt, den ſterbend ſegneſt, der dich ſchalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich ſtehen, gieß'ſt du der Freundſchaft Segen aus, ſprichſt glaubensvoll vom Wiederſehen im Himmel, in des Vaters Haus; ſtrömſt hohen Muth und Troſt und Ruh, den kummervollen Seelen zu.

7. Du ſiehſt auf die vollbrachten Thaten, als Ausſaat auf die Ewigkeit, dankſt Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlſt den Geiſt in ſeine Hand; und gehſt getroſt ins Vaterland.

8. Erlöſer, tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit, empfanden ſterbend Seelenfrieden, den Troſt, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn, dir auch noch ſterbend dankbar ſeyn.

9. Das Wort vom Kreuz bleibt allen Deinen Erquickung, obs die Welt auch ſchmäht. Es mag dem Spötter Thorheit ſcheinen, der ohne dich verloren geht: uns iſt es Ruhm und Gottes Kraft, uns Troſt in unſrer Pilgerſchaft.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

193. Ruh und ſichre Freuden giebt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geiſt bedenket, was dein Tod mir ſchenket, könnt ich troſtlos ſeyn? Jeſu, du bleibſt meine Ruh: bey dir find ich Troſt und Freude auch im größten Leide.

2. Meine Angſt zu dämpfen, haſt du wollen kämpfen und verlaſſen ſeyn. Um mich zu erneuen, und mich Gott zu weihen, littſt du Schmach und Pein. Gottes Huld will meine Schuld, wenn ich ſie bereu, erlaſſen. Muth kann ich nun faſſen.

3. Ja! was wär ich Armer, gabſt du, mein Erbarmer, dich nicht hin für mich? Bange Furcht und Schrecken würden mich bedecken, kennt' ich, Herr, nicht dich. Doch dein Blut floß mir zu gut, floß zur Tilgung meiner Sünden, Gnade noch zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde: eil ich hin und finde Troſt auf Golgatha. Hier haſt du dein Leben für mich hingegeben, hingſt verlaſſen da, als ein Spott der Welt, da Gott mit ſich ſelbſt die Welt verſöhnte, und mit Gnade krönte.

5. Ja, du wollteſt ſterben, Heil uns zu erwerben, unſer Troſt zu ſeyn; ſtiegſt ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O möcht ich, mein Jeſu, dich doch von Her-

Herzen wieder lieben, und ſtets Gutes üben.

6. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, ſchlag ich an die Bruſt. Heiland, ich bereue die verletzte Treue, jede böſe Luſt. Dir allein, will ich mich weihn; denn du biſt für mich geſtorben, haſt mir Gnad erworben.

7. Segne mein Beſtreben, dir allein zu leben; gieb mir deinen Sinn. O was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! Du wirſt mich, ich hoff auf dich, einſt gewiß von allem Böſen, dir zum Ruhm erlöſen.

8. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden, und zur Tugend Reiz. Ja ſo oft ich wanke, ſtärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreuz. Folg ich dir nur treulich hier: o ſo werd ich ſelig ſterben und dein Reich ererben.

Von Jeſu Begräbniß.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

194. Der du, Herr Jeſu, Ruh und Raſt, in deinem Grab gehalten haſt, gieb, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, getödtet an des Kreuzes Stamm, laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben ſeyn.

Mel. Ich hab mein Sach G. ꝛc.

195. Nun iſt es alles wohl gemacht, weil Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! Er neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebensfürſt; die Erde kracht, die Welt deckt Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonne ſelbſt verliert den Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heilgen Gräber öffnen ſich ganz ſichtbarlich, die Felſen beben grauſamlich.

4. Da nun die Creatur ſich regt; wirſt du, o Menſch, denn nicht bewegt? Zerreißt ein Fels; und du wirſt nicht, durch dies Gericht, bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du haſt die Schuld, das nimm in Acht, daß Jeſus iſt ans Kreuz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, als er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge Jeſu nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab. Dringt nicht der Glaub an ſeinen Tod dich hin

hin zu Gott; ſo mußt du fühlen Höllennoth.

7. Ach, Vater, ach, dein einger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn! Nun dies geſchicht für meine Schuld, drum hab Geduld, und gieb in Jeſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ſein Tod ſoll meine Zuflucht ſeyn, auf ihn allein ſchlaf ich einſt ſanft und ſelig ein.

9. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, o Jeſu, alle böſe Luſt, daß ich nach deinem Sinne ſtreb und mich erheb gen Himmel, und in dir nur leb.

10. Sollt ich den Sündengreuel noch mehr lieben? nein, dies ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang: nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jeſu Chriſte, ſtärke mich in meinem Vorſatz kräftiglich, laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron' erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt, der du für mich geſtorben biſt, von Herzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit, in Freud und Wonn, in Ewigkeit.

196. O Traurigkeit! o Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! der Herr iſt todt, am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind, nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beſloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüßer Mund! o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zerſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, ſchön, zart und mild, du Freude unſrer Herzen! deinen Tod und Blut ſehn wir voller Reu und Schmerzen.

7. O ſelig iſt zu aller Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O Jeſu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Mel. O Traurigkeit! o H. ꝛc.

197. So ruheſt du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle, und erweckeſt durch den Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felſengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, biſt du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürſt! ich weiß du wirſt mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt; doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jeſu, dich in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

198. Die Sonne ſtand verfinſtert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und ſprach: Es iſt vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor; und Todte Gottes gingen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umſchloß des Grabes Nacht, und Gottes Engel jauchzten: er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde iſt dargebracht vor Gott. Er ſtarb! Und Heil und Leben wird aller Welt ſein Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den ſein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt, du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt.

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menſchliche Geſchlecht: und du regierſt die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich, du machſt an Heil und Würde ſie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein Name! Wie groß iſt deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

10. Laß mich dein Beyſpiel ſtärken, daß ich im Glauben treu, und ſtandhaft in der Liebe bis an mein Ende ſey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe ſchafft.

12. Du führſt mich hin zum Ziele; vollbracht iſt dann mein Lauf, dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf.

Von

Von Jeſu Auferſtehung.

199. Ach, Gott! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmerz und Pein und mein geheimes Grämen: Jeſus lebt, und ich bin todt! Ach, Vater, das iſt meine Noth, und ich kann ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öffnet ſich die Grabesthür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein Jeſus iſt erſtanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht, und löſt die Sündenbanden. Er wird auch durch ſeinen Tod dich reißen aus dem Sündenkoth und zu dem Geiſtesleben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Kraft, zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen, durch viel Trübſal, Angſt und Qual, und durch das finſtre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein Jeſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen: er wird zerreißen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel ſind bey dir, die dich zu Jeſu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür frohlockend dich begleiten. Suchſt du den Gekreuzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo Jeſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sündengrab; nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirtenſtab, bey dem iſt er vorhanden. Darum prüf, o Menſch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da iſt dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinten: ſo wird Jeſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jeſu, laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt, nach dieſer Zeit, bereit't im Reich der Herrlichkeit.

lichkeit. Herr, hör, und laß mein Flehen geſchehen.

200. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht? mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey: eh ers vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! tritt fröhlich hie und da verherrlicht auf als Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, mein Mittler hat geſiegt, in dem ich alles habe, dem jeder Feind erliegt. Es liegt zu Chriſti Fuß das Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel. Nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar: der Sünden kann ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, ſie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit iſt verlorn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied. Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reißet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

201. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle; deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erſtanden; ſo wär die Welt vergangen. Seit daß er erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt. Kyrieleis.

3. Hal-

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß ſoll'n wir alle froh ſeyn. Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

M. Nun freut euch, lieben ꝛc.

202. Der Hölle Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert: Lob ſey dir, Gott, geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld, uns wiederum erkohren. Der ſtarke Held aus Davids Stamm hat unſre Sünd als Gottes Lamm getilgt mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit großer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, wie er zuvor verſprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Chriſti Reich und Macht. Er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals ſtarke Seelentod hat müſſen kraftlos werden: des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Glieder wohnen.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

203. Du auferſtandnes Gotteslamm, das ſelbſt ſein Blut und Leben ſo willig hat am Kreuzesſtamm für uns dahin gegeben, und alle Noth, ja ſelbſt den Tod, darin wir Armen ſtunden, ſo ſiegreich überwunden!

2. Ich danke deiner Lieb und Huld, daß du für mich gekämpfet, und dadurch meine Sündenſchuld gebüßet und gedämpfet; auch daß du mir die Gnadenthür eröffnet und erworben, da du für mich geſtorben.

3. Ich preiſe deine Macht und Kraft, daß du auch obgeſieget, und nun durch ſolchen Sieg verſchafft, daß Höll und Tod erlieget, ſo daß auch ich im Glauben mich mit den durch dich Erlöſten der Früchte darf getröſten.

4. Mein Lebensfürſt, ſo laß mich nun mit dir recht auferſtehen, ſtärk mich, durch Leiden

und durch Thun im Guten fortzugehen: damit ich ſtets, kraft des Gebets und Worts, mein Herz erneure, und Segensoſtern feyre.

204. Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht: vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, mein Heiland bleibt im Todeszwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegsfahn ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält: drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja.

5. In kurzem wach' ich fröhlich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf: ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Halleluja.

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich: da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht ganz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan: wie er der Schlange Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig, voller Freud: ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft: Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Halleluja.

12. O Wunder groß! o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja.

13. Kein Kreuz und keine Noth ſich find't, die Chriſti Sieg nicht überwind't: er führt mich aus durch ſeine Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden

ſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey; der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab; gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft: durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich; die Freude, die mir iſt bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

19. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt: dort wollen wir auf beßre Weiſ' erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

205. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja, mit großer Macht und Herrlichkeit; deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert, mit großer Pracht, Halleluja :,: wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Halleluja :,:

3. O ſüßer Herre Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja :,: führ' uns, durch dein' Barmherzigkeit, mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Halleluja :,:

4. Hier iſt oft nichts, denn Angſt und Noth: wer glaubet und hält dein Gebot, Halleluja :,: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnellen Tod. Halleluja :,:

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, des Siegers Macht iſt ihm zu ſchwer. Halleluja :,: Entkräftet liegt der arge Feind, dagegen wir Gott's Kinder ſeynd. Halleluja :,:

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Halleluja :,: Es iſt am End, Gott helf uns all! ſo ſingen wir mit großem Schall: Halleluja :,:

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, Halleluja :,: dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiſ', in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Halleluja :,:

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

206. Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten überall, kommet,

kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüßem Schall. Es iſt frey von Todesbanden das für uns erwürgte Lamm, und der Löw aus Juda Stamm. Chriſtus Jeſus iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, kommt als Sieger aus der Schlacht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es, nach der Ruh, ausgetilget, und dazu jedes Feindes Reich zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit.

3. Wareſt du, o Held, geſtorben, wareſt du ins Grab gelegt, dennoch bleibſt du unverdorben: da ſich nur der Fels gevegt, da biſt du auch wiederkommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht, und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Hölle Tod und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

5. Gott der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn. Darum muß ich dankbar werden, und mein Herz iſt freudenvoll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan: wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausrechnen kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. Gott, das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

7. Gingſt du ſchon auf rauhem Wege hin zum Kreuz nach Golgatha, litteſt Schmach und tauſend Schläge, hingſt zum Fluch am Kreuze da: ey, ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht: ja wir werden ewig loben dich, Herr Jeſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

8. Herr, dies ſind recht edle Früchte, die dein Auferſtehen ſchenkt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunſt verſenkt. Herr, dies ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt

und

und Friede nach dem Krieg. O die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, großer Siegesfürſte, durch den Kampf haſt wiederbracht; ey ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat, daß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

10. Gieb, Herr Jeſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir, dir gleich, auferſtehn. Brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth; dämpf in uns die Angſt und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was vorhanden ſey: dann wird mich mein Gott aufwecken, und beſchließen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; ja mein Leib, Herr Jeſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

Mel. Heut triumphiret Gottes S.

207. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt: Halleluja, Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab; gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja, Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich; darum, mein Herz, freu allzeit dich. Halleluja :,: Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott. Halleluja :,:

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, Trotz dem, der mir entgegen ſteh! Halleluja :,: Er kann dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Halleluja :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt: Halleluja :,: Weil Jeſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kann eingehn: Halleluja :,: Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſind, ich bin ja ſein, bin Gottes Kind. Halleluja :,:

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht

recht als ſein Kind. Halleluja :,: Iſt Gott verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Halleluja :,:

7. O Tod, vor dir fürcht ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht, Halleluja :,: mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Halleluja :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr; mein Jeſu, mir daſſelb gewähr. Halleluja :,: Ich glaub an dich: ſtärk meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Halleluja :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlorn, ſo wahr als du ein Menſch gebohrn. Halleluja :,: Wer an dich glaubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja :,:

10. Ich glaub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, Halleluja :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut. Halleluja :,:

11. Wie könnt ich denn verloren ſeyn? es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja :,: Gott Lob! der ſtarke Jeſus lebt; mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Halleluja :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud! Halleluja, Halleluja. Deß habe Dank, du Lebenshort, hab Dank, o Jeſu, hier und dort. Halleluja, Halleluja.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte 2c.

208. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod in Sieg verſchlungen, ward bewacht im Grab, und doch iſt ſie freudig durchgedrungen. Mein Licht iſt nun wieder Licht, das im Grabe lag erbleichet, jetzt der Sonn und Sternen gleichet, mit verklärtem Angeſicht.

2. Hoffnungsvoller Freudenſchein, himmliſch, unvergängliches Weſen, welches den verwahrten Stein ſich zum Denkmal auserleſen; daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben ſollen erben, deſſen ſie der Tod beraubt.

3. Liebe, ſtärker als der Tod, ſchickt mir ihre Siegeszeichen. Selbſt der Feind wird Friedensbot, der dem Leben müſſen weichen, nach dem gar verlornen Streit. Soll mich denn die Poſt erſchrecken, die mehr ſagt vom Auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit?

4. Herr, du weißt's, ich glaub es feſt, daß die Beine wieder grünen: der verweſte Aſchenreſt wird ſich, wenn der Tag erſchienen deiner Zukunft, aus der Gruft, zu dem Geiſt mit Freuden ſchwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Geſtalt, wenn ich ſterbe; denn ich ſchlafe, weil der Satan die

Gewalt

Gewalt über die verlornen Schafe ganz verloren: nun der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und noch auf den finſtern Straßen treulich ſucht, was ſich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebensſonn durchhellet, komme nur, du ſüße Ruh, wenn es meiner Lieb gefället. Wenn ſie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet, welches ſie lebendig machet, ſeyn und bleiben, wo ſie lebt.

Mel. Ach, Gott, mich drückt ꝛc.

209. O allerſchönſter Freudentag! o Tag, da meine Sonne, mein Jeſus, durch ſein Grab durchbrach, zu meines Herzens Wonne. Ach, laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich fröhlich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir abſprechen, ich kann mit meinem Jeſu heut durch Tod und Hölle brechen. Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das rothe Meer hin in mein Erbtheil reiſen. Halleluja.

3. Weg, Satan, weg! weg Fleiſchesluſt! weg, ſündliches Egypten! mein Canaan iſt mir bewußt bey Jeſu, dem Geliebten. Ach, mein Schatz, verleihe mir, daß dies mein Herz ſtets ruh in dir, und von der Erde fliehe. Halleluja.

4. Mein Heiland, weil du lebeſt mir; ſo hilf, daß ich dir lebe, gieb, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sündengrab, damit ich all das lege ab, was mich und dich kann trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit vollen Freuden gehen. Indeß iſt mein Herz bey dir, mein Jeſu, hol mich bald von hier in deine Himmelsfreude. Halleluja.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

210. O auferſtandner Siegesfürſt, du Leben aller Leben! heut bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben. Vor bracht die Noth dich in den Tod; jetzt biſt du auferſtanden, und frey von Todesbanden.

2. Die Laſt und unſre Sündenſchuld ließ dich in Feſſeln fallen, ja gabeſt dich, aus großer Huld, zum Kreuze für uns allen. Nun ſind wir frey von Sklaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadenſonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel mit Freudenöl von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch

Grab

Grab und Steine; dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnadenſcheine. Des Todes Wuth, der Hölle Glut, hat alle Macht verloren, und wir ſind neu gebohren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Herz bey dieſem Krieg, im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht kann dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Herz, o Jeſu, Fürſt der Ehren, und laß vorher die Glaubenskerz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach, hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jeſu, kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben laufen, und Bußeſalben kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir, bey frühem Morgen zu ſuchen dich, ſtets ſind bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn. Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Herz berennen, daß wir aus dieſer Grabesthür nicht zu dir kommen können. Der Sünden Nacht hält ſelbſt die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fängt an es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärkſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel. Wer wälzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jeſu, du biſt es allein, du kannſt die Feſſeln löſen, kannſt den, der an dich glaubt, befreyn von aller Macht des Böſen. Wälz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten Anblick ſcheinen. So können wir, o Held, mit dir die rechten Oſtern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach, laß das wahre Auferſtehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todtengräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand,

das deine Hand zum Siegen uns gegeben. So gehn wir ein zum Leben.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

211. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kann uns jetzt der Teufel thun, wie böſ' er ſich auch ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt, gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte? mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang; jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Siegeslauf den ſtarken Held kann halten auf; er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Hölle Peſt, iſt unſer Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und, da er ſonſt nichts ſchaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet: Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Chriſto ganz gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebt nun wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt; ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe er nicht bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die reiche Oſterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt; drum kann mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich

hat

hat in dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt, gegeben.

1 Cor. 15, 55 : 57.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

212. Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt auserkohren zum Sündenbüßer, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht! Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kann nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der fröhlich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, wir dürfen ihn nicht ſcheuen; ich bin ſein Siegsfürſt und ſein Herr, deß ſollt ihr euch erfreuen, dazu ſo bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey Dank, der uns den Sieg durch Chriſtum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürzet, überwunden.

In voriger Melodie.

213. Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, da dein Jeſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht' nach dem,

was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt zu Jeſu ſey erhoben: tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo Jeſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgenſtein, dein Jeſus wird ihn heben: es kann ein Chriſt bey Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; ſo wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf! mein Herz, fang an den Streit, weil Jeſus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Hölle Rachen. Dein Jeſus lebt, es hat nicht Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen auf der Welt, als ein gekrönter Siegesheld; drum wirſt du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jeſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jeſu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

214. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aller Angſt entnommen. O, ſey gelobt, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden.

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben, daß du haſt unſer Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet?

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als

Sohn

Sohn geehret; denn deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ew'ge Leben gebeſt, daß du auch mein Erretter ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu, befreye mich von Sünden; laß mich für meine Seele Ruh und Frieden mit Gott finden! O pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben hier, als dein Erlöſter wandle.

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du vom Tod' erſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, rechtſchaffen ſeyn und handeln, daß ich, wenn ich einſt auferſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh', vor dir dann nicht erſchrecke.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt, dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß, Herr, auch dies mein Erbtheil ſeyn, ſo werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

215. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter dieſer ganzen Welt! du, unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele, dir.

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. Entzückt preiſt meine Seele dich! Erlöſt auf ewig haſt du mich; ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dies erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdſelig ſprachſt du: Erde ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir ſehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir: doch du regierſt; und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! du Troſt, der meinen

Geiſt erhebt! ich ſeh durch dich geſtärkt aufs Grab mit unerſchrocknem Aug herab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, ſchaun.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

216. Halleluja! jauchzt ihr Chöre, ſingt Jeſu Chriſto Lob und Ehre; wie groß, wie heilig iſt ſein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes und iſt auferſtanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt Gewalt und Macht! Preis ihm, er hats vollbracht, Halleluja! Er hats vollbracht! er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; das Reich der Finſterniß bezwungen, von Sündenketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder ſind nun mit ihm verſöhnt, ſind Kinder und Erben ſeiner Seligkeit. Bald, bald entſchlafen wir; entſchlafen, Chriſte, dir; ruhn im Friede, die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirſt du doch unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und heilig ſeyn. Halleluja! Tod und Gericht erſchreckt uns nicht; denn Jeſus, unſer Mittler, lebt.

4. Lob ſey, Vater, deinem Namen! gelobt ſey Chriſtus! Amen, Amen! gelobt ſey Vater, Sohn und Geiſt! Selbſt von ſeinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreiſt. Doch ihr anbetend Chor lobſingt zu ihm empor: Heilig, heilig, iſt unſer Gott, Gott Zebaoth! die Welt iſt ſeiner Ehren voll!

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

217. Jeſus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, er wird auch mich von den Todten auferwecken, er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd ich auch zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre.

Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Von Chriſti Himmelfahrt und Erhöhung.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

218. Ach, wundergroßer Siegesheld, du Sündentilger aller Welt! heut haſt du dich erhoben zur Rechten deines Vaters Kraft, du haſt dir ſelbſt den Sieg verſchafft, durch den du nun von oben mächtig, prächtig, triumphireſt, und regiereſt, Tod und Leben iſt dir, Jeſu, untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Siegesfürſten loben. Du haſt den Segen wiederbracht, und biſt mit Majeſtät und Macht zur Freude nun erhoben. Singet, bringet Ruhm, und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder und allein von dir kommt auf uns Licht und Leben: auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns ſonſt Erquickung ſchafft, wird uns von dir gegeben. Bringe, dringe, ewge Güte, mein Gemüthe, dich zu preiſen, Lob und Dank dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter Jeſu, uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, chriſtlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Bring uns dahin, wo du nun biſt, weil hier doch oft viel Jammer iſt, und Elend ohne Maaßen, Lügen, Trügen, Angſt und Plagen,

die

die da nagen, die da quälen viele fromme Chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hol uns doch auch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſelig End erlangen. Dafür woll'n wir hier und oben ewig loben deinen Namen: bring uns nur dahin bald. Amen!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

219. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt hinfort mein Herz und Sinn: nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach, Herr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

220. Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſt gen Himm'l gefahren, und danken Gott aus höchſt'r Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir, von wegen mancher G'fährd, ohn Hoffnung hab'n kein'n Tröſter.

2. Drum ſey Gott Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchließt auf mit großer Pracht: (vorhin war all's verſchloſſen.) Wers glaubt, deß Herz iſt freudenvoll, dabey er ſich denn rüſten ſoll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum Herren; denn er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu Gott im Himm'l g'richtet.

4. Solch Himmelfahrt fängt in uns an, wenn wir nicht ſeyn bey Sündern, und fliehen ſtets der Welt ihr' Bahn, thun uns zu Gottes Kindern, die ſehn hinauf, und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt freudenreich, wenn Gott uns einſt wird nennen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen. Da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. Gott woll, daß wirs erleben!

6. Ehr ſey dem Herren Jeſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch ſterben all, ſondern das Leben haben.

Mel. Chriſt iſt erſtanden 2c.

221. Chriſt fuhr gen Himmel: was ſandt er uns hernieder? den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis.

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

222. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen, gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen: wie ſoll ich deinen großen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen: du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen: du haſt geſieget weit und breit. Wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr, in dieſem Leben, recht würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die ſtarken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar, auf deinem Wagen, ſie herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen; es müſſen Engel für und für, dir aufzuwarten, kommen; die Thron und Fürſten ſtehn bereit vor dir mit Unterthänigkeit; Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir, im vollen Lauf, viel hundert tauſend Wagen. Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang. Mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, und führſt dabey gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh, ſo oft genetzt die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüßem Schall, o ſtarker Gott, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht; wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, dann kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeiſt mit Himmelbrodt bewirthen. Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Hölle Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt, durch deine Himmelfahrt, die Stätte uns bereitet, haſt auch den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt: ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, (wie die Apoſtel ſchreiben:) ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben. Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur droben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmelsgütern: laß unſern Wandel doch allein bey dir, Herr Chriſt, im Himmel ſeyn, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben; beſonders dort, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben: daß unſer Herz mit ganzer Macht doch nur nach Gottes Reiche tracht. So werden wir dort finden, was hier nicht zu ergründen.

13. Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig fröhlich bin? wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, Herr Jeſu, kommen? wenn koſt ich doch das Engelſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände: Gelobt ſey Gott ohn Ende!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

223. Großer Mittler, der zur Rechten ſeines großen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten, in dem Reich der Gnaden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt vollbracht. Was vollendet ſollen werden, das iſt gänzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich

Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte, durch dein Evangelium, allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Samen denkeſt du mit vieler Luſt. Du vertrittſt, die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bittſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir für Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor Gott geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erſcheinen. O mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt. Nun kannſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Großer Mittler, ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen. Dir ſey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchließt der Tod.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

224. Halleluja! mein König ſiegt, wenn er der Feinde Macht bekriegt: er ſitzt dem Herrn zur Rechten. Schaut unſern Ehrenkönig an. Es iſt ihm alles unterthan. Er wird auch mich verfechten. Quäl'n mich böslich Satans Pforten, hier und dorten; laß ſie wüthen. Jeſus wird mich wohl behüten.

2. Beſchuldigt mich mein Feind ſo frech, wohlan hier iſt Melchiſedech, der lauter Segen quillet. Er hebt das Haupt auch in dem Thor der Feinde als ein Held empor. Er hat

den Zorn geſtillet. Singe, bringe deine Lieder freudig wieder dieſem König: alle Macht iſt ihm zu wenig.

3. Nur ſey du willig und bereit. Folg ihm getroſt zu jeder Zeit, ſchmück dich mit heilgen Werken. Gedenk, du ſeyſt aus Gott gebohrn, und deinem Heiland auserkohrn, der wird dich immer ſtärken. Merke! ſtärke alle Glieder deiner Brüder; ſuch mit Lehren, andre auch zu Gott zu kehren.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, ſein Name ſey erhoben. Er führet, die ihm unterthan, zu jeder Zeit auf rechter Bahn, ihn müſſe alles loben. Laß mich freundlich dich erfinden, tilg die Sünden, hilf mir ringen: ſo will ich dir ewig ſingen.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

225. Jetzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren, mit Bitt, o höchſter Gott, du wolleſt uns bewahren, weil wir noch unten ſtehn in dieſer argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch iſt der Weg gebahnt, der Himmel ſteht uns offen: nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen. Wer dieſen Zugang kennt, deß Herz iſt freudenvoll, denn er ſchaut Chriſto nach, wie er ihm folgen ſoll.

3. Wer dieſen Weg nicht ſucht, dem iſts nicht Ernſt zum Herren, der doch vor Fleiſch und Blut den Himmel wird verſperren. Am Glauben liegts allein, iſt der im Herzen recht, ſo kommt die Hülf herab, und wird das Fleiſch geſchwächt.

4. Dies iſt die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden. Fährt nun die Seel hinauf, ſo fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Segen ab.

5. O Herr, bleib ſtets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Chriſtum uns zur Himmelfahrt bequemen: zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Muth mit dir vereinigt ſeyn, als unſerm höchſten Gut.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich 2c.

226. In großer Kraft, Herr Jeſu Chriſt, gen Himmel aufgefahren biſt, und haſt dein' Feind all Schau geführt, den Tod erwürgt, die Höll zerſtört.

2. Sitz'ſt nun in gleicher Ehr und Macht zur Rechten Gottes hochgeacht, den Gläubgen gute Gaben ſendſt, all Unglück auch weit von ihn'n wendſt.

3. Hilf, daß wir uns deß tröſten recht, und folgen dir als treue Knecht: ſteh uns im

Kreuz und Elend bey, und deiner Kirche Schutzherr ſey.

4. Daß wir mit dir auch Siegsherrn ſeynd üb'r Sünd, Tod, Teufel und all Feind, bis wir zunächſt den Engeln dein mit Leib und Seele ſelig ſeyn.

Mel. Früh morgens, da die ꝛc.

227. Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich' Ehr, und jauchzen mit fröhlichem Schall, das thun die lieben Engel all. Halleluja.

3. Daß unſer Heiland, Jeſus Chriſt, wahr'r Gottesſohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr. Halleluja.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich: dies ſehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, die Sünd, der Satan und der Tod, allſammt zu Schanden worden ſind durch Gottes und Marien Kind. Halleluja.

7. Den heilgen Geiſt ſend't er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt't uns durch das göttlich Wort, und uns behüt't vors Teufels Mord. Halleluja.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkenntniß Gottes iſt. Halleluja.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht't und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was Chriſtus, nach des Vaters Rath, am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein. Halleluja.

12. So manche ſchöne Gottesgab bringt uns der heilge Geiſt herab, und was vorm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des Herren Himmelfahrt. Halleluja.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör. Halleluja.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Halleluja.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

16. O heilger Geiſt, du wahrer Gott, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich. Halleluja.

Mel. Früh morgens, da die ꝛc.

228. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt. O ſtarker Gott, Immanuel, ſtärk uns an Leib, ſtärk uns an Seel. Halleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſagen jetzt und allezeit Gott Lob und Dank im höchſten Thron, weil unſer Freund iſt Gottes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch; und iſt doch allzeit bey uns noch. Sein' Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r Gott und Menſch zu aller Friſt. Halleluja.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maaß: all Ding ſind ihm ganz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz, wer da will: es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth! Welt, wie du willſt, wer fragt nach dir? nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja.

8. Er iſt der Herr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt. Das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad't der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Herzens Grund, und ſingen fröhlich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt: hilf uns, o Bruder, Jeſu Chriſt, daß wir nur trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, behalt uns, Herr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm, es iſt Zeit, zum letzten G'richt in Herrlichkeit, führ

uns

uns aus dieſem Jammerthal in den ewigen Himmelsſaal. Halleluja.

13. Amen, ſingen wir noch einmal: wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja.

Mel. Heut triumphiret Gottes ꝛc.

229. Erhaben über alles Leid, lebt in des Himmels Herrlichkeit mein Jeſus nun, der für uns ſtarb. Gekrönt von Gott mit Preis und Ehr, lebt er, und ſtirbt hinfort nicht mehr; Er, deſſen Lieb uns Heil erwarb.

2. Ganz ungeſtört genießt er nun die Wonne Gottes, wohlzuthun. Wer nur auf ſeine Stimme hört, dem giebt er am erworbnen Heil ſchon hier und einſt auf ewig Theil. Wohl dem, der ihn von Herzen ehrt!

3. Er lebt und herrſcht voll Majeſtät. So weit der ganze Weltkreis geht: ſo weit erſtreckt ſich ſeine Macht; durch ſeine Hand geht hier und dort der Rathſchluß ſeines Vaters fort. Auf immer ſey ihm Preis gebracht!

4. Der Engel Heer, die Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm. Auf! bet auch du, mein Geiſt, ihn an! ihn, der hier mit Zufriedenheit, und dort mit voller Seligkeit dich ſegnen will und ſegnen kann.

5. O Du, der Deinen glorreich Haupt, an den mein Herz mit Freuden glaubt! wie viel, wie viel hab ich an dir? Wenn alle Welt mich auch vergißt, und du nur eingedenk mein biſt, ſo bin ich froh, ſo gnüget mir.

6. Und wahrlich, du vergißt mein nicht. Was mir zum wahren Wohl gebricht, iſt dir weit mehr, als mir bewußt. Und was mir nützt, das wendeſt du mir gern zu meiner Freude zu; denn Menſchenglück iſt deine Luſt.

7. Drum hoffet auch mein Herz auf dich. Und, o mein Heil, wie freu ich mich, daß du auch mir im Himmel lebſt, auch da für meine Wohlfahrt wachſt, mich heilig und zufrieden machſt, und einſt zu deinem Reich erhebſt.

8. Wie froh werd ich nicht dann erſt ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, nun deinem Throne nahe bin! Dann ſchau ich, Herr, durch dich erhöht, die Größe deiner Majeſtät, zum Preiſe dir, mir zum Gewinn.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

230. Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer iſt, der ſie ermeſſe? du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du biſt der Erſtgebohrne vor aller Kreatur: tratſt zwar für uns Verlorne, in ſterblicher Natur, in unſern ſchwachen Orden: jedoch vor aller Zeit, eh noch die Welt gewor-

word:n, hattſt du ſchon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt mit ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter; auch uns ſchuf deine Hand, ſo wie das Heer der Geiſter, das früher dich erkannt. Du hilfſt uns armen Sündern; das iſt dein ew'ger Ruhm; machſt uns zu Gottes Kindern, und deinem Eigenthum.

3. Du trägeſt alle Dinge, durch deiner Allmacht ſtarkes Wort; das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt den ganzen Kreis der Welt, weil du das Ruder führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben, drum wird einſt jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt, dir ſoll ſich alles beugen, denn göttlich groß iſt, Herr! dein Werth. Du biſt das Heil der Erden, wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht ſelig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben, ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon jetzt, o Herr! in aller Welt. Dich preiſt der Frommen Same, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchenſohn! mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron, wer ſollte dein ſich ſchämen? werth biſt du, Preis und Ruhm auch, Herr! von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in Demuth an, beſchäme und bekehre, die dir noch nicht ſind zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen, dein Ruhm füll jedes Land.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus 2c.

231. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein großes Werk geendet, ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh, denn alles iſt vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammlen zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge, ſich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh und finden ſie, und ſind des Jochs entladen.

Weihn

Weihn freudig ſich dem hohen Sohn, und werden ſeiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort gebohren, wie auf der friſchen Morgenau, auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle ſelig und durch dich, Lohn deinem großen Herzen, das nur für Andre klopfte, ſich vergaß bey Quaal und Schmerzen. Gerettet alle, lebend dir und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir! — O ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder, auch ſie ſind deines Schweißes Lohn, zwar ſterblich noch, noch Sünder, doch, das iſt ihre Zuverſicht, einſt ſündenfrey und ſterblich nicht.

7. O daß, Beſeliger, daß ſie nie dich, ihr Heil, verkennen, mit ſchwächrem Danke, Jeſu, nie dich preiſen, kälter nennen! Ach, keiner von uns allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Was wird das ſeyn, wenn in die Schaar, von dir zum Schaun erhoben, auch wir uns drängen, mit der Schaar dich unſre Lieder loben, das Herz von reinerm Danke glüht, der Blick dich freudeweinend ſieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und iſts vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig dringen, dort, wie du, an des Richters Thron, auch finden guter Thaten Lohn.

Von Jeſu Amte und Verdienſte.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

232. Ach, Jeſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund, kann gnug geprieſen werden! Ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir all' Herzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüßer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüße Jeſusnam, o Fürſt aus Davids Stamm.

3. O Jeſu, höchſter Schatz, du kannſt nur Freude bringen: es kann nichts lieblicher, als Jeſus Name, klingen. Ich kann nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen; iſt Jeſus Name mir zum Troſt, Schutz,

Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel, Sünd und Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde; dein Jeſusnam macht mich zu einem Gnadenkinde, er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein Jeſusname, der die Sünde ganz zudecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte; er ſey des Himmels Thau, der mich allzeit befeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben ſchließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

233. Ach, ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt. Es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht; die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchen Hände zugericht't. Drum lieb ein jeder, was er will: nur Jeſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ewge Wort: er iſt mein Stamm, ich bin ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will: ich bleib bey Jeſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der Herr der Herrlichkeit: er kann mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will: nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht

vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will: mein Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: mein Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will: mein Jeſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit; ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur Jeſum, meines Herzens Ziel.

Mel. Jeſu, der du meine S. 2c.

234. Ach, unſelig iſt zu nennen, wer nur Glück der Erde liebt, der nicht will noch mag erkennen, was die Welt für Güter giebt! Stückwerk, unvollkommnes Weſen iſt es, was die Welt erleſen: aber mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

2. Ach, wo mag ich hier auf Erden finden ein ſo großes Gut, dadurch recht vergnüget werden könnten Seel, Herz, Sinn und Muth? Weſſen ich mich heute freue, das bringt oft ſchon morgen Reue; aber mein Herr Jeſus Chriſt alles mein Vergnügen iſt.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden frag ich: nur von Jeſu Chriſt wünſch ich, daß er mein mag werden, der nur mein Verlangen iſt. Wenn ich den im Herzen habe; ſo hab ich die theurſte Gabe: denn ja mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, und auch Angſt mich preßt und drückt: doch mein Herz es gar nicht achtet, weil mein Jeſus mich erquickt: denn mein Labſal, Troſt und Freude, iſt er in Angſt, Noth und Leide. Ach ja, mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärke; in der Finſterniß mein Licht. Daß ich thue gute Werke, nur mit ſeiner Hülf geſchicht. Was mein Herz nur Guts begehret, deß werd ich in ihm gewähret. O der Freud! da Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

6. Drum, wie ſelig iſt zu nennen, der nur ſeinen Jeſum liebt, ders bedenkt, und kanns erkennen, was für Güter Jeſus giebt! Lauter ganz vollkommne Gaben wir in Jeſu einzig haben: denn

denn er ſelber, Jeſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

235. Das iſt ein theures werthes Wort, ein Wort, ſehr lieb zu hören: daß Jeſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

2. Er, Jeſus, nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden. Er iſt ein Gaſt bey jedermann, die ihn zu ſich einladen. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

3. Er, Jeſus, iſt ein treuer Hirt, er ſuchet, was verloren. Er holt zurücke, was verführt, er iſt zum Heil erkohren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

4. Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn, du unſer Schuldenbürger, du Oſterlamm, du Gnadenthron, du Freyſtatt vor dem Würger. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

5. Ach, gieb mir, daß ich dieſe Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich, mein Heiland, früh und ſpat nach dir vor Liebe brenne, und nie vergeß das werthe Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

Mel. Allein zu dir, Herr J. ꝛc.

236. Du weineſt um Jeruſalem, Herr Jeſu, heiße Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, alsdann vertilgeſt du aus Gnad all Uebelthat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn reuevoll mein Herz erkennt, die Schändlichkeit der Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, und allda Labſal finde. Vor Gott ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier iſt mein Leben Unruh voll, wo ich noch oft muß weinen, und ſtill auf Hoffnung dulden ſoll; zur Prüfung für die Deinen, fängt ja die Welt, wo ſie nur kann, mit ihnen gern zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt, Herr Jeſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thränen groß und klein: ich weiß, ſie ſind gezählet, und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch dir keine fehlet; ſo oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, dir iſt bewußt mein Kreuz, drum hilfſt du mir mit Luſt.

5. Wer jetzo ſäet Thränen aus, hält in Geduld Gott ſtille, den nimmſt du zu dir in dein Haus, da Freud und Luſt die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen

chen kann, da wird mein jetzig Kreuz und Leid ſeyn lauter Freud, und währen in all Ewigkeit.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Chriſt, dadurch erworben mir, bey dir im Himmelsthrone. Wenn du mich, o du Lebensfürſt, hinauf in Himmel holen wirſt, alsdann will ich recht danken dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

237. Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen; gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich' Keuſchheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe, und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad: den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag; wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden, und G'danken hab'n zu dir.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. 2c.

238. Jeſu, frommer Menſchenheerden guter und getreuer Hirt! laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach, du haſt aus Lieb' dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich: laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben; und ein Hirt liebt ſeine Heerd: laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder; ſoll dir meine ſchallen wieder. Wenn du rufſt: Ich liebe dich; ruft mein Herz: Dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen; dem ſie auch ſind wohl bekannt: laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamſt zu mir gerannt. Als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen; riefeſt du: Ich kenne dich; ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein; Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich laufen, wenn du

du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich; Jeſu, höre du auch mich.

5. Höre, Jeſu, und erhöre, meine, deines Schäfleins, Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolkes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen. Wenn ich bete, höre mich, Jeſu, ſprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jeſu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey. Jeſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörſt; in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon deinen Troſt, o Gottes Sohn.

Mel. Nun komm, der Heiden.

239. Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz dazu! alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, als alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; Jeſus reißt mich aus der Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kann; Jeſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß; Jeſus hilft zur rechten Zeit aller meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jeſus ſorget ſelbſt für mich, und ſchützt mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, ſagt man mir: Wo iſt dein Gott? Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigſaft und der Zucker ſüße Kraft: weiß ich doch, daß Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüßer iſt.

9. Drum, o Jeſu, will ich dich immer lieben feſtiglich. Du, du, Jeſu, ſollſt allein, meiner Seele alles ſeyn.

10. Jeſus ſey mein Speis und Trank, Jeſus ſey mein Lobgeſang. Jeſus ſey mein ganzes All, Jeſus ſey mein Freudenſchall.

11. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

240. Jeſus Chriſtus, Gottes Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Kreuzesſtamm, und die Freyheit uns erworben. Wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. Gott, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder, da, wo ſein Sohn, Jeſus Chriſt,

ſtarb für alle Feind und Sünder. Sind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn iſt hingegeben; ſo wird das erſtandne Kind noch viel mehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heißt, und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies: ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt der Sünden Biß heilet, daß er in uns wohne: ey, ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater in dem Himmel oben! ſtärk uns, wenn die Sünd allhier noch will in uns immer toben. Deinen Geiſt wollſt du uns geben, daß wir ewig in dir leben.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

241. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jeſus will; denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat: Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und ich doch zuwider dir; ach, ſo nimm es bald zurücke, Jeſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, Herr Jeſu, mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott: deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel dazu, mir geſchenkt, und mir erwieſen, daß ich fröhlich ſinge nu: es geſchehe mir, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

242. Jeſus iſt mein Freudenleben, Jeſus iſt mein' Lebenskron, Jeſus iſt mein Gnadenlohn; ihm hab ich mich ganz ergeben. Mich erhält ſein theures Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben. Drum ſein Arm mir helfen thut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir keinmal bringet Schmerzen, das mir machet Herz und Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt wider alle Teufelsliſt; wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Hölle Glut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd. Wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärken, gieb mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir, am Wort zu dienen rein, gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben. Dir ſoll dienen Geiſt und Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

243. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als Gott, das Reich gebühret, der, als Menſch, das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren, und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, ſind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man ſtets dich loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen, dir iſt niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine

Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, deine Güt auf mich ſtets fließen, glaubensvoll will ich dich lieben, und mich im Gehorſam üben: hier mit kämpfen, hier mit leiden, bis ich dort mit herrſch' in Freuden.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

244. Liebſter Jeſu, was für Müh haſt du nicht auf mich gewandt, eh ich dich je hab erkannt! biſt gelaufen ſpat und früh, zu erretten aus der Pein mich, dein armes Schäfelein.

2. Alle deine Herrlichkeit, deine Hoheit, deine Pracht, haſt du ſchlecht ohn mich geacht't; wollteſt arm ſeyn in der Zeit, gabſt dich ſelbſt in Hohn und Spott, mir zu helfen aus der Noth.

3. Du verließeſt deinen Thron, und das ewge Königreich, wurdeſt einem Hirten gleich, daß du möchteſt deinen Lohn, meine Seele, nehmen hin dir zu einer Königin.

4. Ueber dieſes iſt bekannt, wie du durch den bittern Tod willig übergabeſt Gott deine Seel zum Unterpfand, daß dir mein', als eine Braut, wird in Ewigkeit vertraut.

5. Weil denn alles dies geſchehn, ſüßer Jeſu, und du mich mehr geliebet haſt als dich: ey ſo laß mich doch auch ſehn dieſen hochgewünſchten Tag, da ich es genießen mag.

6. Laß mich in dein Reich hinein, laß mich hören deinen Gruß, laß mich ſchmecken deinen Kuß, laß mich, Liebſter, ewig ſeyn deine nächſte Dienerin, deine Braut und Königin.

245. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden: den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel ſeyn: den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen; wird dieſe Freyſtatt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gebeugter Seelen. Er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen; es

wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen blutbefloßnen Armen. Das neiget denn den Vaterſinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindes Statt, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowohl wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du ihm noch widerſtehn? ihn fliehen, und verloren gehn? willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen, wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielen Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen? So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, auch jetzt noch ſollſt du Gnade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit; ich muß erſt dieſe Luſt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte ſchließen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif nur zuverſichtlich zu. Wer ſeiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeligſüßer Freund der Sünder; erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns, bey unſerm Seelenſchmerz, dein aufgeſpaltnes Liebesherz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen; gieb, daß ein jeder ſagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an.

Mel. Auf meinen lieben G. ꝛc.

246. Mein Jeſus iſt getreu, er ſteht in Noth mir bey, auf ihn iſt gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen; ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr beſter Lohn iſt Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben, der muß vor ihr ſich wehren, ſich hin zu Chriſto kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar will ſtürzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen; iſt Chriſtus mir zugegen, ſein Schutz ſich zu mir wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod; für mich mein Jeſus ringet, und Noth und Tod bezwinget: ja aus der Hölle Rachen kann er mich ledig machen.

5. Wenn Sündenſchuld mich plagt, und mein Gewiſſen nagt; mein treuer Jeſus wachet, mich tröſtet und anlachet, ſein Leiden und ſein Sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort mein Widerſtand, mein Auge, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o Jeſu, muthig ſtreiten. Dann will ich deinen Namen von Herzen preiſen. Amen.

Matth. 17, 1 ff.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

247. O Herr Jeſu, unſre Wonne! dein Angeſicht leucht't als die Sonne, dein Kleid iſt weiß, als wie ein Licht. Du biſt ſelbſt der Glanz der Ehren; der Wolken Stimme läßt ſich hören aus deines Vaters Mund, und ſpricht: Dies iſt mein lieber Sohn, den lobt mit ſüßem Ton: Halleluja! Den ihr auch ſollt, ſo oft ihr wollt, anhören, denn ich bin ihm hold.

2. Sey denn munter, mein Gemüthe, und hilf mir preiſen Gottes Güte, die er dir ſelbſt vom Himmel zeigt. O der wunderſchönen Dinge, davon

ich

ich dir ſtets ſag und ſinge, die man auch billig nicht verſchweigt, weil du vom Tod, Herr Chriſt, längſt auferſtanden biſt. Hoſianna dem großen Herrn, den wir von fern, jedoch von Herzen ſehen gern.

3. Herr, du wolleſt mir vergönnen nur einen Blick, dich zu erkennen; denn wer kann deiner Strahlen Blitz wohl mit ſteifem Aug anſchauen? Doch möchten mir wohl Hütten bauen, und bey dir haben unſern Sitz. Wir wollten für und für lobſingen nach Gebühr: Halleluja! o nimm uns ein; hier iſt gut ſeyn; da lebt man frey von aller Pein.

4. Herr, wenn du einſt kommeſt wieder, und weckeſt auf die todten Glieder, ſo laß auch herrlich ſeyn verklärt unſre Leiber aus der Erden, damit wir dir ganz ähnlich werden, wie ſolches kräftig iſt bewährt in deinem klaren Wort. Du ſchöne Himmelspfort! Hoſianna! laß mich geſchwind, als Gottes Kind, hinein, wo alle Heilgen ſind.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

248. O Jeſu, höchſter Schatz, du Schatz, darin ich finde Schutz wider alles Kreuz, Trutz wider alle Sünde: o ſüßer Nam, in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach, was mag lieblicher, als Jeſus, Jeſus klingen! Wenn dieſer Name klingt, möcht ich für Freuden ſpringen: wie kann ich traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland, als ein Held, der ſelig machen will?

3. Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben; kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt ganz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem Jeſusnam, als mit der ſchönſten Krone, ſoll prangen meine Seel, hoch vor des Herren Throne. Das wirſt du geben mir, o mein Herr Jeſu Chriſt, du haſts mir zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

249. Seelenbräutigam, Jeſu, Gottes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht, aus reinem Triebe, von der Sünden Schlamm, Jeſu, Gottes Lamm.

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit

mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in mir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gramm, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürſt, wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefſt: Mich dürſt't! großer Friedefürſt.

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt, folgſam dir feſt zu vertrauen, der wird bald untrüglich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiſe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn; dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Dienſt empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, als dein Eigenthum will ich durch dies Leben wallen, dir zur Ehr und Wohlgefallen, ja dein Eigenthum, bleib ich, du mein Ruhm.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

250. Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben. Das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von Gott, dem wahren Leben.

2. Dies iſt der Name, der uns macht vor Gott zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt. O jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen

zen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen konnt, denn nur der Held, der, als des Weibes Saamen, ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heißet Jeſus Chriſt, von Gott ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, dies große Heil gegönnet. Ach, nimm es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kann, des freudenvollen Namens.

5. Dies iſt der Name, der uns bringt vor Gott aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kann beſcheren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn Jeſus iſts, der unſre Schuld, ſammt aller Straf und Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könnt'ſt nennen.

7. So heißt er denn nicht Jeſus nur, er iſt auch, was er heißet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reißet. Die That ſtimmt mit dem Namen ein, wies billig auch bey uns ſollt ſeyn. Er heißt und iſt auch Jeſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet, er, als der Prieſter, iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des Herren Tempel baut, an welchem man ihn ſelbſten ſchaut als Grund- und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam gegeben, daran wir könnten nehmen Theil zur Seligkeit und Leben: nur Jeſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchenken kann. Gelobet ſey ſein Name!

10. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret! Denn was verborgen liegt in dir, kein menſchlich Herz erfähret. Vernunft kann es begreifen nicht, ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und innre Süßigkeiten, und was er ſonſten Gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten, ſo wird der Sündennoth gewehrt, ſo wird die Laſt in Ruh verkehrt, ſo bin ich ſelig. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

251. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel ſtammt, und uns zum ewgen Glück zu leiten, das uns zu Gottes Lieb' entflammt; dazu erſchienſt du, Jeſu, hier, von Gott geſandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geſchäfte, darin dein Geiſt

Ver-

Vergnügen fand. Wie emſig haſt du Zeit und Kräfte, beſeelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehren hellen Schein der Menſchenſeelen Licht zu ſeyn.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzuſehn; ihr Licht auf dieſem ſelgen Pfade mit ſichrem Schritt einherzugehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun, bis in die Ewigkeit zu ſchaun.

4. Und, um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmſt du nicht auch ſelbſt die größeſten Beſchwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, ſo trugſt du doch, voll Güt und Huld, ſie gern, mit himmliſcher Geduld.

5. Was konnte deinen Eifer ſtören, das Glück, das Gott uns zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren? Du fürchteteſt nicht Menſchen Macht; kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von dieſem Eifer ab.

6. Wo war wohl in Judäens Gränzen ein Ort, den nicht dein Fuß betrat? Wo ſahe man dein Licht nicht glänzen? und in dem Licht nicht Gottes Rath? Herr, deiner Wahrheit heller Glanz erfüllte dein Judäa ganz.

7. Auch bis zu uns iſt er gedrungen; du biſt noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig ſey dir Lob geſungen, dir, der das Dunkle aufgehellt, das einſt auf ganzen Völkern lag. Die Nacht entfloh: es kam der Tag.

8. Wir ſehen nun in größrer Klarheit, als es vorhin die Völker ſahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die ſichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erſchienſt, wie groß iſt um uns dein Verdienſt.

9. Fürwahr, noch immer iſt das Leben, das du auf Erden haſt geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ewger Dank gebührt; ein Segen, deſſen auch mein Geiſt ſich freut, und dich, Erlöſer, preiſt.

10. Ja, Preis ſey dir! du beſter Lehrer, auch mir zum Heil von Gott geſandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch ſie ſelig ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

252. Der du das Daſeyn mir gegeben, wie preiſ' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Chriſtum ſchenkteſt du es mir. Kein Licht, kein Troſt erfreute mich, kennt' ich nicht, Jeſu Chriſte, dich!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn: mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache ſcheun: ich fände keinen Troſt in Noth, mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? was iſt auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? und hält Gott künftig ein Gericht? wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach, ohne Chriſti Licht und Heil wär Finſterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen des Irrthums und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Du zeigeſt mir des Höchſten Rath, und führſt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O Jeſu! laß mich deiner Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt; und keines Spötters Wahn zerſtöre dein Heiligthum in meiner Bruſt! Mein ganzes Leben preiſe dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Vater unſer im Himm. ꝛc.

253. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu! dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Vaters weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige den Menſchen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand, ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That. Man trifft der reinſten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr! daß ich auf dieſer Bahn geſtärkt von dir mit ſteter Treu, dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr! von dem das Amt, das die Verſöhnung

nung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund, noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort, in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; mach mich vom Eigendünkel frey, damit ich dir gehorſam ſey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinſt erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

254. Wie kann mein Herz dich, Jeſu! gnug erheben, du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben. Was ich zu meinem Heile nöthig habe, iſt deine Gabe.

2. Du Gottesſohn! tratſt in der Menſchen Orden, und biſt für mich ein ſolcher Mittler worden, daß ich der Noth, die mich beſchwert, entnommen, zu Gott kann kommen.

3. Du machſt, daß mir aus deiner Gnadenfülle Heil über Heil für meine Seele quille; nichts kann ich mir zu meinem Heil erdenken: du willſt es ſchenken.

4. Mir fehlte Licht, die Wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, Vater ihn zu nennen, du aber biſt zum Lichte mir erſchienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entfliehn die Todesſchatten, die mich Verblendten ganz umgeben hatten; geleitet in Erkenntniß deiner Wahrheit, umgiebt mich Klarheit.

6. Es hatten mir die Schulden meiner Sünden den Weg verſchloſſen, Gottes Huld zu finden, und ließen mirs am wahren Troſte fehlen, zur Ruh der Seelen.

7. Dies große Elend haſt du weggenommen, biſt mir der Weg, zu Gottes Huld zu kommen; dein Opfer ſchafft mir der Vergebung Freuden, und Troſt im Leiden.

8. Die ew'ge Zukunft war vor mir verhüllet, kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen füllet, die ſich unſterblich fühlen, ſchien dem Herzen in Todesſchmerzen.

9. Du aber, großer Mittler! biſt mein Leben, willſt nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewges Glück für meinen Geiſt gewähren, den Leib verklären.

10. Nun ich verehre deine große Güte, mit tiefgerührtem dankbaren Gemüthe; in Himmelswonne preiſ' ich deinen Namen einſt beſſer. Amen.

Mel.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

255. Welch Kleinod iſt, Herr Jeſu Chriſt, dein Evangelium für meine Seele! Hier hab ich Licht, dabey ich nicht, acht ich darauf, den Weg des Heils verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh ich war, mein Gott bereits erbarmend mein gedachte, und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, ſeinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie williglich du für die Welt voll Sünder biſt geſtorben; und wie du ihr ſo, wie auch mir, was nur zum Heil uns noth iſt, haſt erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn ſie mich reut, als Vater will verzeihen, und Kraft genung zur Heiligung, wenn ich mit Ernſt ſie ſuche, will verleihen.

5. Daß meinen Geiſt, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß ſterben; daß der auch einſt, wenn du erſcheinſt, vom Grab erweckt, Unſterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuſchicken, iſt von Gott gegeben: daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort ſoll glücklich leben.

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne ſich alsdann für mich verkehret; das alles hat von Gottes Rath mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O welche Kraft verſpricht und ſchafft mir dies dein Wort zum ſeligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle ſchnöde Sündenluſt zu fliehen!

9. Und wie zerſtreut in jedem Leid dies Wort den Kummer, der mich niederdrücket! die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Troſt, den es enthält, erquicket.

10. O laß dies Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz zu deinem Dienſt beleben; und hört mein Lauf hienieden auf, ſo laß es mir noch Troſt im Tode geben.

Von dem heiligen Geiſte und deſſen Wohlthaten.

Mel. Jeſu, der du meine S. ꝛc.

256. Gnadengeiſt, ach, ſey willkommen, zeuch in unſre Herzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, weil wir Troſts bedürftig ſeyn: tröſte dieſe ſchwache Glieder; löſe, was gebunden, wieder; lenke, was da irrig heißt, o du ſanfter Gnadengeiſt.

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: ſoll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden; denn der heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach, wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unſer Leben; nun iſt alles gut gemacht. Was uns Sünder, was uns Schwachen, kann gerecht und ſelig machen, giebt uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter, Freudengeiſt, du Lebenswind! ach, beſänft'ge die Gemüther, daß dein Licht ſich drin entzündt, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch deine Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchafft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gieb du Zufriedenheit, daß wir Ruhe in dir finden, ſteure du den Unglückswinden: brich hervor, du Gnadenſchein, daß wir in dir ſelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnadengeiſt, ach, laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich jetzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Mel. Werde munter, mein G.

257. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz iſt dürr, wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durſtges Land: laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarken Ströme fließen, und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch bös' iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſäubre du mir ſelbſt das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann ſcheiden von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein

rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: gieb mir einen ſtarken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da, mit Vater und dem Sohn, dich, im höchſten Himmelsthron ich erheben kann und preiſen mit den ſüßen Engelsweiſen.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

258. Gott heilger Geiſt, hilf uns mit Grund auf Jeſum Chriſtum ſchauen, damit wir in der letzten Stund auf ſeine Wunden bauen, die er für uns nach Gottes Rath am heilgen Kreuz empfangen hat, zu tilgen unſre Sünde.

2. Durchs Wort in unſre Herzen ſchein, und thu uns neu gebären, daß wir, als Gottes Kinder rein vom böſen Wandel kehren, und in dir bringen Früchte gut, ſo viel als unſer blöder Muth in dieſem Fleiſch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bey uns ſteh, und hilf uns wohl verſcheiden, daß wir fein ſanft ohn alles Weh hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beſchert in Chriſto, ſeinem Sohne.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

259. Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhe. Wir bitten, wie er uns gelehrt: gieb, daß ja keiner unerhört von deinem Throne gehe.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büßen und Verſühnen.

3. Es jammert deinem Vaterſinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb' und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk, durch deines Geiſtes Kraft und Stärk, weil wir gar nichts vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt erhält des Glaubens Licht, wenn alle Welt

dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen. Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld; ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Hölle Band entzwey, er tröſt't und macht das Herze frey von allem, was uns kränket. Wenn Sünde, Tod und Teufel ſchreckt; ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schafe, hält vor uns ſeinen Schild, und wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen. Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buße thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht auch uns im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen; er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und fröhlich gehen.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, gieß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

260. Heilger Geiſt, der du ausgehſt von dem Vater und dem Sohne, und in gleichen Ehren ſtehſt, wahrer Gott im höchſten Throne, habe Dank für alle Gab, die, mein Hort, ich von dir hab.

2. Ich weiß, daß aus eigner Kraft man nicht kann an Chriſtum gläuben: du mußt dieſe Wiſſenſchaft meinem Herzen einverleiben, daß es Jeſum gläubig kennt, und ihn ſeinen Heiland nennt.

3. Ach, wie blind iſt der Verſtand, wenn du mir das Licht nicht zeigeſt, und durch deine Gnadenhand den verkehrten Willen beugeſt! Machſt du mich nicht ſelber rein, werd ich immer unrein ſeyn.

4. Du mußt durch dein Wort mich hier ſammlen, rufen und erleuchten; du mußt Sinnen und Begier ſtets durch deine Kraft befeuchten; du mußt alles fangen an, was ich Gutes will und kann.

5. Drum ſo fahre ferner fort, mich zum Guten anzutreiben: ſey mein höchſter Troſt und Hort, laß mich deine Werkſtatt bleiben, ſchaff und wirke

ſtets in mir, was dir lieb iſt, für und für.

6. Dämpf in mir die böſe Luſt, die den ſchwachen Geiſt ſtets bindet, treib hinweg den Sündenwuſt, der ſich noch im Herzen findet; ſchmücke dieſes edle Haus ſelbſt mit deinen Gaben aus.

7. Stärke ſtets durch deine Hand meinen ſchwach- und kleinen Glauben, laß mir dieſes theure Pfand nimmer durch den Satan rauben, ſtehe mir mit Gnaden bey, bis ich ewig bey dir ſey.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

261. Herr, auf dein Wort ſolls ſeyn gewagt, du kannſt mich nicht verdenken: du haſt mir einmal zugeſagt, den heilgen Geiſt zu ſchenken. Drum komm ich jetzt zu dir, Jeſu, halte mir, was du verheißen haſt, du willſt ja dieſen Gaſt dem geben, der dich liebet.

2. Hier bin ich, habe meine Luſt an dir und deinen Worten, nichts liebers iſt mir ſonſt bewußt: ſchließ auf die Herzenspforten, und ſende deinen Geiſt, der ein Tröſter heißt, ein Feu'r, ein Thau, ein Band, ein Hauch, ein Brunn, ein Pfand, ein Oel, ein Finger Gottes.

3. Komm, Tröſter, hilf und ſteh mir bey; komm, Feu'r, und mich entzünde: komm, Thau, und mein Erquickung ſey; komm, Band, und ſelig binde; komm, Hauch, erweiſe dich; komm, Brunn, netze mich; komm, Pfand, wend alles Leid; komm, Oel, ſchaff in mir Freud; komm, Finger Gottes, nieder.

4. Komm, heiliger Geiſt, wahrer Gott, komm, himmliſches Verlangen, hilf mir im Leben und im Tod, laß mich an Gott feſt hangen. Mein Herze mache neu, gieb mir wahre Reu, ſey meiner Seele Ruh, ſprich mir Betrübten zu, gieb Weisheit, wohl zu leben.

5. Gieb Glauben, laß mich Gottes Huld durch Sünden nicht verſcherzen, gieb Liebe, Hoffnung und Geduld, gieb Demuth meinem Herzen; gieb Andacht im Gebet, wenn ich vor Gott tret, ach, laß mich Herz und Sinn nur richten bloß dahin, woher mir Hülfe kommet.

6. Erleuchte mir, du liebliches Licht, des Herzens finſtre Höhle, verſchmähe dieſe Wohnung nicht, ſenk dich in meine Seele. Herr Gott, ich bitte dich, ſtärke, labe mich, ſey meine Kraft, mein Rath, mein Troſt, mein Advocat, gieb Freude, mach lebendig.

7. Treib von mir aus den argen Sinn, hilf mir mein Fleiſch bezwingen, und nimm den böſen Willen hin, gieb mir vor allen Dingen, daß ich mich in der Lieb meines Jeſu üb, und täglich fertig ſey, aus

dieſer Wüſteney vor deinen Thron zu gehen.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. ꝛc.

262. Herzens-Jeſu, meine Wonne, meiner Seelen ſchönſter Theil, meine Freude, meine Sonne, meine Zierde, Schmuck und Heil, meine Liebe, mein Verlangen! du biſt zwar von mir gegangen, haſt verlaſſen dieſe Welt, und regierſt im Himmelszelt.

2. Doch haſt du herabgeſchicket deinen heilgen guten Geiſt, der mich oft mit Troſt erquicket, der, weil er ein Tröſter heißt, meinem hochbedrängten Herzen in den größten Seelenſchmerzen, wenn ich nur an dich gedacht, Troſt und Freude hat gebracht.

3. Den laß mich nun nicht verlieren, weil ich leb auf dieſer Erd. Wenn mich von dir ab will führen die gottloſe Satansheerd; o! ſo will ich ihn feſt halten, und ihn ewig laſſen walten. Ihm ſoll nur mein Herz allein ewiglich ergeben ſeyn.

4. So werd ich ihn nicht betrüben; ſo wirſt du, mein höchſtes Gut, nicht nachlaſſen mich zu lieben; ſo werd ich, voll Troſt und Muth, ſtets dein Tempel ſeyn und bleiben, nichts wird mich hier von dir treiben; ja, ich werd auch dort bey dir ewig leben für und für.

263. Komm, Gott Schöpfer, heilger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt: des Fleiſches Schwachheit, dir bekannt, ſtärk allzeit durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Finger an Gotts rechter Hand: des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern; den Fried ſchaff in uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geiſt, recht zu verſtehn.

7. Gott Vater ſey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

264. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner

Gna-

Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du ewige Kraft, ſüßer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

Mel. Meines Lebens beſte Freude.

265. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit. So wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht. Dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsſtege. Das, was Böſes iſt gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um uns an. Wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal find't. Denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit: ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit. So wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? ey, ſo mache du den Schluß: ſprich der Seele tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan Macht beweiſt, ſchenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern

ſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben: du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

266. Komm, Tröſter, komm hernieder, vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heiliges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich. Komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſollſt mein Tröſter bleiben, du, o Gott heilger Geiſt.

4. Du kannſt mein Herz erfreuen, und kräftig rüſten aus: ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus. Drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter mir ergeben, bis daß ich bin erblaßt.

5. Der du, als Gott, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt; drum ſey auch mein Berather: wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Herzen von Jeſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum, mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von Gottes Thron, und ſey mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth, von meinem Jeſu ſcheide. Im Kreuz ſey meine Freude, mein Troſt auch in dem Tod.

267. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte

behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkenn'n allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du ſüße Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

208. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns, in Lieb und Leide, unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge! höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, unter allen, die man kennt; wenn ich dich erwünſch und habe, hab ich, was man Gutes nennt: ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren,

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeſchütt't, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründ'ſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läſſ'ſt dich finden, wo man rein und heilig iſt; fleuchſt hingegen alle Sünden, alle Bosheit, Trug und Liſt. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wenn wir dich betrüben, nachſichtsvoll und ſenftes Muths, bleibſt dir immer gleich im Lieben, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach, verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt: bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt't. Laß mich ſeyn dein

Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage allen deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen, mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey; hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du, in ewgen Freuden, wirſt dein' Auserwählten weiden.

M. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

209. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müſſen. Schaue, baue, was zeriſſen, und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns doch deine Lebenskraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir, unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelſüßes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und reiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich,

lich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſ-ſen ſchweben. Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Hei-ligkeit wir führen unſre Lebens-zeit, ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns hinfort ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Begin-nen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

270. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott, du Tröſter werth in aller Noth! du biſt geſandt vom Himmelsthron von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt, o hei-liger Gott! gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſammt. O heili-ger Geiſt, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt, o hei-liger Gott! mehr unſern Glau-ben immerfort. An Chriſtum niemand glauben kann, es ſey denn durch dein Hülf gethan. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt, o hei-liger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt, o hei-liger Gott! du zeigſt die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geiſt, o hei-liger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank, all-zeit und unſer Lebenlang. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

Mel. Komm, heiliger Geiſt rc.

271. O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heißt, wir alle glauben und bekennen, du ſeyſt ein wah-rer Gott zu nennen: ein Gott, ſammt Vater und dem Sohn, ein großer Gott ins Himmels Thron, ein Gott, der uns mit ſeinen Gaben, in Noth und Tod kann kräftig laben. Halle-luja, Halleluja.

2. Du Herr und Schöpfer dieſer Welt, du haſt das blaue Himmelszelt, darzu den Um-kreis dieſer Erden, ſammt Meer und Waſſer, laſſen werden. Des Himmels Heer, mit aller Pracht, iſt auch durch deinen Mund gemacht: du haſt als Gott, Leib, Seel und Leben, im Anfang uns ja ſelbſt gege-ben. Halleluja :,:

3. In aller Welt iſt ja kein Ort, da du nicht ſchwebeſt

fort und fort, wie ſolches in der Schrift zu leſen: unendlich iſt dein Thun und Weſen. Fahr ich hinauf, ſo find ich dich; fahr ich hinunter, ſiehſt du mich: könnt ich der Welt am Ende ſtehen, würd ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja :,:

4. Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchaft, ſehr groß iſt deiner Gottheit Kraft. Was Menſchenwitz nicht weiß zu finden, was kein Gehirn ſonſt kann ergründen, erkläreſt du gar leicht und wohl, du weißt, was künftig werden ſoll. Den Lauf und Aendrung dieſer Zeiten verkündigſt du vorher von weiten. Halleluja :,:

5. Du haſt durch der Propheten Mund der ganzen Welt gemachet kund, was große Wunderding auf Erden ſich künftig noch begeben werden. Du kenneſt ja des Menſchen Herz, und deſſen Luſt, Leid, Freud und Schmerz; ja ſein Begehren, Hoffen, Sorgen, iſt deiner Weisheit unverborgen. Halleluja :,:

6. Du biſt ein Geiſt der Stärk und Kraft, der, uns zur Freud, ein neues ſchafft, und große Sachen kann vollbringen, ſo gar den Satan ſelbſt bezwingen. Du haſt der Jünger Zung und Mund regiert, daß ſie, zur ſelben Stund, auch vieler Sprachen wohl erfahren, recht hochbegabte Meiſter waren. Halleluja :,:

7. Wir glauben auch, daß Jeſus Chriſt mit dir, o Herr, geſalbet iſt. Du biſt es, der allein regieret das Predigtamt, und heilig zieret die Lehrer, daß in dieſer Welt der Gottesdienſt wird recht beſtellt, vermittelſt deiner theuren Gaben, ſo wir nach allem Wunſch jetzt haben. Halleluja :,:

8. Du ſtrafſt die Welt durchs Predigtamt, die ſich durch Sünde ſelbſt verdammt, und deinem Willen widerſtrebet, in tauſend Schand und Laſtern lebet. Du lehreſt mich, daß Jeſus Chriſt das Heil der armen Sünder iſt, den ohne dich kein Menſch kann kennen, noch gläubig ſeinen Heiland nennen. Halleluja :,:

9. Du biſt es, der uns neu gebiert, du biſt es, der den Glauben ziert, mit Tugenden und guten Werken, wobey man ſoll den Glauben merken. Durch dich wird Adams Sündenluſt gekreuziget in unſrer Bruſt; du biſts, der unſern böſen Willen kann zähmen und mit Zucht erfüllen. Halleluja :,:

10. O werther Geiſt, daß wir in Ruh und Gnaden ſtehn, das ſchaffeſt du. Du haſt die Sündenbahn verriegelt, und die Verheißung uns verſiegelt. Du biſt das rechte Gnadenpfand, du biſt der Liebe ſtärkſtes Band, und über Chriſti Reichsgenoſſen, mit reichem Maaße ausgegoſſen. Halleluja :,:

11. Du hilfſt in dieſem Lebenslauf uns oft mit Freuden

wieder

wieder auf, daß wir getroſt zum Himmel treten, im Geiſt und in der Wahrheit beten. Du tröſteſt uns in Noth und Quaal, und hilfſt uns ſeufzen manchesmal, daß wir uns Gottes Huld erfreuen, und Abba, lieber Vater, ſchreyen. Halleluja :,:

12. O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Tröſter heißt, laß uns in keiner Noth verzagen; ach, hilf, daß wir es freudig wagen, durch dieſes Thränenthal zu gehn: laß mich im Kreuz auch herzhaft ſtehn. Hilf du mir, Herr, dies vollenbringen, ſo werd ich ewig dir Lob ſingen. Halleluja :,:

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

272. Sey tauſendmal willkommen, du Herzensgaſt der Frommen, du werthes Licht und Lehrer, mein Troſt und Freudenmehrer.

2. Von Gott und ſeinem Weſen hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ja ſchon verloren, eh ich noch war gebohren; und ward durch dich geſchwinde zu einem Gotteskinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Haufen beginnt mich anzulaufen, und iſt mir überlegen: iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen: doch kann ich nicht erliegen, weil du mir hilfſt obſiegen.

7. Ich kann aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärke nicht ſelbſt legſt Hand zum Werke.

8. Zumal in Kreuz und Nöthen, wenns ſcheint, Gott will mich tödten, mußt du mir Nachricht geben, es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibeshöhle zu ihrem Gott ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen.

10. Wenn Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet; ſo mußt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe, mit Gottes großer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt aus Chriſti Schmerzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es mir wirſt geben, und nach der Zeit dort oben, in Ewigkeit dich loben.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

273. Wer recht die Pfingſten feyern will, der wird in ſeinem Herzen ſtill. Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit ſind Zeichen einer ſolchen Zeit, worin der heilge Geiſt regiert: der iſt es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden.

Wer

Wer jenes liebt, muß dieſes meiden und Gott allein gehorſam ſeyn.

2. Sein Tempel iſt da aufgericht, da dient man ihm, nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verſtand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt, er zeigt, was niemand ſonſt vernimmt, ſchenkt das Vermögen auszuſprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen, und aller Liſt zu mächtig iſt.

3. Nun dieſes iſt der Geiſt aus Gott, der Frommen Troſt, der Böſen Spott. Die ſich der Sündenlaſt entziehn, und Buße thun, empfangen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geiſtlich Arme ſoll ſie haben, denn ſein Gebet wird nicht verſchmäht.

4. Es iſt der Odem und der Wind, der Seelen anbläſt und entzündt, der von des Herren Munde webt, und, was erſtorben iſt, belebt. Es iſt ein Wort, das neu gebiert, deß Deutung man im Werke ſpürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet, und das Geſetz ins Herz einſchreibet, daß jedermann es wiſſen kann.

5. Es iſt die Kraft, die alles regt, ein Strahl, der durch die Felſen ſchlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht't, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiſet, ein Labſal, das mit Gnade ſpeiſet, und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es iſt der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerſchöpfte See, ein Waſſer, das vom Unrecht wäſcht, ein Quell, der Durſt und Sehnſucht löſcht, ein Brunnen, welcher ewig quillt, und das Gemüth mit Gütern füllt, ein Vorrath und verheißner Segen, ein Himmelsthau und milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es iſt ein Oel, deß Lauterkeit zu Königen und Prieſtern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt: ein Abgrund, drin die Wahrheit ſteckt, die ſich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunſt und menſchlich Wiſſen der Thorheit ähnlich werden müſſen; ſie machet frey von Heucheley.

8. Du theurer Gaſt und höchſter Schatz, ſey unſer Beyſtand und Entſatz, an den ſich das Vertrauen hält, wenn uns Verſuchung überfällt, vermehr in uns die Zuverſicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod beſiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

274. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hoch-geliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beiden glei-chen Thrones, mit beiden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich em-pfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Mit andern wilden Re-ben, genieß und fühl auch ich des rechten Weinſtocks Leben, in ihn gepflanzt durch dich. Stärk nun zum fruchtbar ſeyn mich ſtets mit neuem Muthe, aus Jeſu Tod und Blute, mich ihm nun ganz zu weihn.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigen-thum, zum Prieſter und Pro-pheten, zum König, den in Nö-then Gott ſchützt vom Heilig-thum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll: dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches mal haſt du mit ſüßen Worten mir auf-gethan die Pforten zum goldnen Freudenſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freund-lichkeit; willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feind-ſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwie-tracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvor, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zer-ſtöret durch Krieg und Feuers-zorn.

10. Beſchirm die Polizeyen, bau unſers Königs (Fürſten) Thron, daß er und wir gedeyen; ſchmück als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Fröm-migkeit die Jugend, mit Got-tesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther

mit

mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für: vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Nicht unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn: und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus: ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

275. Auch Sünder können ſelig ſeyn, nicht ſterben, ſondern leben. Wer gläubig werden will und rein, dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum Zorn erſchuf, er wills; und dieſes iſt dein Ruf, dein Ruf, o Geiſt des Vaters!

2. Zu allen Völkern ſendeſt du die Boten Jeſu Chriſti. Wer müd iſt, komm', und ſuche Ruh im Reiche Jeſu Chriſti. Hier findet er ſie, hier! ſo ſchallts vom fernen Aufgang her; ſo hallts vom Niedergange wieder.

3. Sie rufen, ob viel Feinde gleich ſie haſſen und verhöhnen und martern: Laßt, o Menſchen, euch, laß euch mit Gott verſöhnen! Du, Geiſt der Wahrheit, ſtärkeſt ſie, daß ſie in allen Leiden nie aus Furcht dein Wort verläugnen.

4. Sie ſterben; ihre Lehre bleibt, wird mächtig auf der Erde, und ſiegt, die Lehre, daß wer gläubt, und fromm wird, ſelig werde. Durch ihre Lehre rufeſt du, noch immer allen Sündern zu: Laßt euch mit Gott verſöhnen!

5. Wohl allen denen, welche gern auf deine Stimme hören, durch deinen Ruf erweckt, zum Herrn, zu Jeſu ſich bekehren! Sie, blind erſt, ſuchen nun die Bahn zum Leben, nehmen Jeſum an, und werden fromm und ſelig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligſt ſie, und wohnſt in ihren Seelen, daß ſie mit Fleiß und Vorſatz nie, was Gott ein Greul iſt, wählen. Sie freuen ihres Heiles ſich, und kämpfen, und geſtärkt durch dich, erringen ſie den Himmel.

7. Dein Ruf erſchallet auch zu mir, durch deines Wortes Lehre. Gieb, daß ich ſtets, geführt von dir, auf deine Stimme höre, daß Jeſus auch mein Heiland ſey, daß ich, durch ihn, vom Fluche frey, auch fromm und ſelig werde!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

276. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott! und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja, um ihn uns bitten heißt, demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz in Finſterniſſen bleibt dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey: drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich, glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt: nach dir ſehnt mein Herze ſich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getroſtem Muth, ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu, ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn, mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte, gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Kummer hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint, o! dann laß es meiner Seelen, nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir, du haſt ſelbſt den Trieb entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir, o! ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſelig Ende, herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

277. Frommer Herzen beſte Freude, und der Wahrheit reinſtes Licht! du erfreueſt uns im Leide, läſſeſt auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir, Geiſt des Höchſten! da ich

ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe: höre, höre, was ich ſinge.

2. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! du träufſt als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab, du machſt harte Herzen weich, Wüſten auch an Früchten reich, und wenn Noth und Drangſal drücket, biſt du es, der uns erquicket.

3. Ja, du biſt die beſte Gabe, die aufs höchſte mich erfreut; wenn ich dich zum Troſte habe, weichet alle Traurigkeit. Geiſt des Herrn, o komm auf mich! Ach, von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neugebohren, ſchon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannſt alle Herzen prüfen. Nichts ſchließt deinem Blick ſich zu; auch der Gottheit innre Tiefen forſcheſt und ergründeſt du. Nun ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt nur an Reinen deine Luſt. Sünde haſſeſt du und flieheſt jede ihr ergebne Bruſt. Waſch auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein was dein Aug ergötzt, bemühe, alles, was du flieheſt, fliehe.

6. Du, du machſt mein Herz zufrieden, wenn der Menſchen Troſt gebricht; bleib ich von dir ungeſchieden, fehlt es mir an Troſte nicht. Sey nur du mein Eigenthum; und ſtets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allen freuen.

7. Heilger Geiſt! ſieh ich entſage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage ſey mein Herz nur dir beſtimmt! Was der Satan will und ſucht, will ich achten, als verflucht, ihm, ſtatt zaghaft nachzugeben, ſtark und männlich widerſtreben.

8. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt! du ſtehſt Chriſti Streitern bey. Hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; den verkehrten irdſchen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ſie nun ſich ganz erneue, und mein Gott ſich meiner freue.

9. Sey mein Beyſtand, wenn ich ſterbe! zeige bey gebrochnem Blick, mir zum Troſt mein herrlichs Erbe, mein zukünftges ewges Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesſchweiße, Gott in Chriſto Vater heiße.

Mel. Werde munter, mein G.

278. Geiſt vom Vater und vom Sohne! der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey. O ſo wird mein

Herz

Herz auf Erden Gottes frohe Wohnung werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenthron zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Troſtes Kraft empfinden.

Vom Worte Gottes.

279. Ach, bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

280. Auf, auf, mein Herz und du mein Sinn, leg allen Zweifel von dir hin, der ſich in dir befindet. Daß Chriſtus ſey dein Heil und Hort, iſt ja in Gottes wahrem Wort recht felſenfeſt gegründet.

2. Wohl dem, der der Propheten Lehr in ſeinem Herzen giebt Gehör, und glaubt, was dieſe ſagen. Sie ſind es, die aus Gottes Mund, der ewgen Wahrheit ſichern Grund uns haben vorgetragen.

3. Ihr Wort iſt uns das rechte Licht, das unſer dunkles

Angeſich

Angeſicht kann hell und ſehend machen, die wir ſonſt von Natur ganz blind, und am Verſtand verfinſtert ſind in bloß göttlichen Sachen.

4. Da alſo Gottes große Gnad uns auch allhier verliehen hat, daß wir noch immer haben das helle Licht, des Höchſten Wort, das uns leucht't zu des Lebens Pfort, und Herz und Geiſt kann laben:

5. So laßt uns doch befliſſen ſeyn, und allezeit auf deſſen Schein mit Glaubensaugen ſehen. Denn ſo, gewißlich, ſehn wir frey, was uns für Güte und für Treu von Gott pflegt zu geſchehen.

6. Sind wir gar nicht alſo bewandt, daß unſer finſterer Verſtand das Wort kann heilſam faſſen; ey, wo dies Licht nur bricht herein, wird Gott, durch deſſen Glanz und Schein, uns ſchon erleuchten laſſen.

7. Denn Chriſtus, unſer Morgenſtern, wird uns doch auch von Gott dem Herrn in Seel und Herz gegeben; bis daß dort in Vollkommenheit die Sonne der Gerechtigkeit uns fröhlich wird beleben.

8. Ach, drum, Herr Jeſu, hilf, daß wir auf dein Wort achten für und für, und dieſes Lichts uns freuen; bis einſt, durch deine große Macht, uns wird, nach dieſer finſtern Nacht, dein volles Licht verneuen.

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

281. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thute, das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal; fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt böſ' Tücke. Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch geg'n mein'n Feind'n allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der chriſtlich'n Gemein,

mein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem Herren.

Die zehen Gebote.

282. Dies ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter ſollſt du haben mehr; du ſollſt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du ſollſt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrieleis.

4. Du ſollſt heilgen den ſieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſollſt ehren und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann; ſo wirſt du langes Leben han. Kyrieleis.

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich; Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh ſollſt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du ſollſt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein; ſein Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſollſt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht; noch etwas draus: du ſollſt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt. Es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

Der 67. Pſalm.

283. Es woll' uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus, Heil und Stärk, bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring Frucht, und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

284. Herr Zebaoth, dein heiligs Wort, das du uns haſt gegeben, daß wir darnach, an allem Ort, ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beſchrieben rein, ſchlecht und recht, durch deine Knecht, vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften ſteht, iſt feſt und unbeweglich: der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort bleibt aber ewig. Kein Feind, kein' Plag, kein jüngſter Tag, wird können es vernichten. Drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, die Richtſchnur reiner Lehre. Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hier leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: drum fort und fort, wir dieſes Wort von Herzen ſollen lieben.

4. Im Kreuz giebts Luſt, in Traurigkeit zeigt es die Freudenſtelle. Den Sünder, dem die Sünd' iſt leid, führt es zur Gnadenquelle, giebt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher Nutz, ſo große Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des Herrn Wort in uns wirkt und ſchafft: darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſer Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heiliges Wort, laß uns ſein' Kraft empfinden: den Feinden ſteur an allem Ort, und zieh uns ab von Sünden. So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr, unſer Hort, laß uns dein Wort feſt halten, und nicht wanken.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

285. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner

Lehr.

Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

2. O Jeſu Chriſt, mein Leben, mein Heil und einger Troſt, dir will ich mich ergeben, du haſt mich theur erlöſt mit deinem Blutvergießen, mit großem Weh und Leid, laß mich dies auch genießen zu meiner Seligkeit.

3. O heilger Geiſt, mein Tröſter, du biſt mein theures Pfand, auch ich ſey ſein Erlöſter, mach ihn mir recht bekannt, hilf mir ihn treu bekennen, ſtärk mich in meiner Noth, von dir laß mich nichts trennen, gieb mir ein'n ſelgen Tod.

M. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

280. O Herre Gott, dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus deinem göttlich'n Munde. Deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde:

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht; wie klärlich iſt vor Augen. Ach, Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich doch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchen Lehr, darin ſie doch verderben. Dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein gut Chriſte ſeyn; ſo mußt du erſtlich glauben: ſetz dein Vertraun, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Herz darbey, das kein Creatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich deß tröſt't, der iſt erlöſt, und kann ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Pabſt, Kaiſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht't, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieſer Noth, daß ſich die auch bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben. Eh muß geſchehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel'n hart verſtockten Herzen: kehrn ſie nicht um, werd'n ſie darum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute; dadurch uns haſt aus aller

aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Deß dank ich dir; drum wirſt du mir, nach dein'r Verheißung, geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen: giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt ich, laß mich fröhlich und willig ſterben.

Mel. Es ſpricht der Unweiſ. ꝛc.

287. O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, und wer das Land beſäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Nebenſtraßen, da auf dem breiten Laſterſteig die Vögel alles fraßen; ach, prüfe dich, es iſt kein Scherz, iſt ſo bewandt dein armes Herz: ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Same weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubenskraft, noch Seelenſpeis zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſenart, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Same ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſengründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu wachſen und zu ſchießen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, ſo kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß, glaub feſt und falle Gott zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Sam' verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar: die Frucht bleibt unterdrücket.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet: da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, da muß der Sam' erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch,

doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch, hier muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu, laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach. Dies wünſch ich mit Verlangen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

288. O Seele, welche Seligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit? wenn er dir kund läßt werden den honigſüßen Himmelsſaft, ſein Wort, das lauter Labungskraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleichwie die Heerde ſich ergötzt am Klee auf grüner Heiden, wenn ſich ihr Hirt daſelbſten ſetzt, und läßt ſie fröhlich weiden: ſo auch dein Wort zu aller Zeit viel tauſend Wohlzufriedenheit, o Gott, in mir gebieret.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort; was mir noth iſt zu haben, das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort das kann mich laben: dein edles Wort begreift in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem honigſüßen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen, auch Jeſum meinen treuen Hort und Lebenslicht zu nennen: ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erb's, das du verheißt uns Sterblichen zu geben.

5. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod mich wollen ſehr erſchrecken, ſo kann dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken, weil keine Todesfurcht mich trifft, denn Chriſtus ward dem Tod ein Gift, der Hölle Ueberwinder.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, muß ich in Kummer leben, trifft mich Verfolgung Tag und Nacht, hat mich Gefahr umgeben, find't ſich auch Krankheit, ja der Tod; ſo hab in deinem Wort, o Gott, ich immer Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey der Sünder Rotte nicht auf ihrem Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelen Speis, es füllet mich, zu deinem Preis, mit neuer Kraft zum Leben.

8. Wie ſollte nun nicht fort und fort dies meine Freude heißen? Ach, Herr, behalte mir dein Wort, laß es ja niemand reißen aus meines Herzens innern Schrein, ohn deines Wortes Glanz und Schein kann ich leicht irre gehen.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Denken und mein

Sinnen, auf dein Wort täglich ſeyn bedacht, und nichts ſo lieb gewinnen, als dieſe deine Süßigkeit; es ſoll in allem Kreuz und Leid dein Wort mein Troſt verbleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß Jeſu Wort mich hören, daß er mein Auferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt, dieweil er ſpricht, daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn feſt gläuben.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

289. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig: dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſens, und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, weil ihr Geſpötte doch darauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſey'n an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden; gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden, rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß immer ſeyn die Leuchte unſern

Füßen;

Füßen; erhalt es bey uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

290. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihrem Leichtſinn weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüßer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! Deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht, bey den Flüſſen an den Seiten, ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, der in Gottes Wort ſich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr hält ſein Gericht, da ſchont er die Böſen nicht. Gott liebt nur die wahren Frommen; und wer böſ' iſt, muß umkommen.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

291. Gott, der du die Wahrheit biſt, Gott! zu dem ich ſinge; Gott! den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge! Alle Weisheit kommt von dir zu den Menſchenkindern, ſie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen, unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen; aber dein Verſtand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkeſt, das iſt Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches Geſchlecht, dankbar ihm zu Füßen; ſeine Wahrheit und ſein Recht läßt dein Gott dich wiſſen. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt belehret; glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menſchen! die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verſpricht, wird und muß geſchehen; deine Drohung kann auch

nicht leer vorüber gehen. Haben Tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm, erfahren?

5. Seele, wollteſt du nicht Gott zuverſichtlich glauben? Soll der Leichtſinn, ſoll der Spott, deinen Troſt dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? Kann er den, der ihm vertraut, wie ein Menſch, betrügen?

6. Wehre alle dem, was ſich wider Gott empöret, wider ſeinen Geiſt, der dich ſeine Wege lehret. Weh dem Spötter, der ſich bläht, mehr als Gott, zu wiſſen! Er wird einſt, vielleicht zu ſpät, Gott ſchon glauben müſſen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; Gott! dein Wort wird bleiben. Laſterhafte, die es ſchmähn, werdens nicht vertreiben. Könige ſind vor dir Staub, wenn ſie ſich empören, ſind des ſchnellen Todes Raub, ſie mit ihren Heeren.

8. Du biſt Wahrheit! ewig ſoll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Argliſt voll, mich erſchüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort, Schmach und Trübſal leiden, ſo belohnſt du mirs doch dort, Gott! mit Ehr und Freuden.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

292. Herr, dir ſey Preis! ich glaub und weiß, der Grund des Heils ſind deine Lebensworte. Bey dieſem Licht verfehl ich nicht den ſchmalen Weg, die enge Himmelspforte.

2. Wir Menſchen ſind verkehrt und blind, kein Weiſer weiß den Weg ins ewge Leben. Den Unterricht, der uns gebricht, kann uns allein das Wort der Wahrheit geben.

3. Daß Jeſus Chriſt mein Heiland iſt, daß er für mich und meine Schuld geſtorben, daß ich durch ihn erlöſet bin, daß mir ſein Blut die Seligkeit erworben;

4. Daß ſich mein Geiſt dem Leib entreißt, daß er durch Gott unſterblich iſt und bleibet, daß mich mein Hirt erwecken wird, wenn gleich den Leib des Todes Macht zerſtäubet;

5. Daß einſt die Welt in Trümmern fällt, wenn Gottes Sohn wird majeſtätiſch kommen, daß er den Lohn von ſeinem Thron dann geben wird den Böſen und den Frommen;

6. Daß er, mein Freund, wenn er erſcheint, mich zu ſich nimmt ins ewge Freudenleben; davon hat er, mein Gott und Herr, nur durch ſein Wort Erkenntniß mir gegeben.

7. Dies Wort erfreut in Traurigkeit, und lindert mir den Kummer, der mich drücket. Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich in Angſt, o Herr! dein Wort erquicket.

8. O! laß hinfort dein Gnadenwort mein ganzes Herz zu deinem Ruhm beleben, bis nach der Zeit, in Ewigkeit, ich beſſer dich im Himmel werd erheben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

293. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne, daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weiſe werde.

2. Zuverläſſig iſt dein Wort. Lehre michs nur recht verſtehen. Wenn ichs forſche, hilf mir fort, ſicher daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen: laß mich auch befliſſen ſeyn, den erkannten Weg zu gehen; denn ſonſt würd ich bey dem Wiſſen doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Folg ich ſeinem Unterricht, o ſo werd ichs auch erfahren, was es denen Guts verſpricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden, eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe ſich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren, o ſo laß mich Demuth lernen, und von Zweifelſucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich weislich darnach trachte, und die Sündenluſt verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

In voriger Melodie.

294. Köſtlich, o mein Heiland, iſt deines Wortes Gnadenlehre, wem du Licht und Weisheit biſt, der lebt recht zu Gottes Ehre; und es wird zu ſeinem Heile, volle Gnüge ihm zu Theile.

2. In dem Glanz von deinem Licht, lernen wir erſt Gott erkennen, ihn mit Herzens Zuverſicht, unſern lieben Vater nennen, und nach ſeinem heil'gen Willen, unſre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt nimmermehr erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es an unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, unſern tiefen Seelenſchaden; aber auch des Höchſten Huld und den Reichthum ſeiner Gnaden; lehrſt uns, aller

unſrer

unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufſt uns holdſelig zu: Kommt zu mir, ihr müden Seelen! Es ſoll euch zu eurer Ruh nicht bey mir an Troſte fehlen. Werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer ſich entfernen.

6. Herr! dein Evangelium hat viel tauſend tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm, dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dies Wort erfülleſt, und die bange Seele ſtilleſt.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe, höre meinen Lobgeſang, den ich hoch erfreut dir ſinge: Du heilſt allen meinen Schaden, kröneſt, kröneſt mich mit Gnaden.

8. Köſtlicher als alles Gold, Herr! iſt deines Wortes Lehre, Gott iſt meiner Seele hold. Dank dir, ewig Dank und Ehre, daß du mich ſo hoch erhoben! Dort werd ich dich beſſer loben.

9. Weil indeß ich hier noch bin, will ich dir zu Ehren wandeln, täglich im verneuten Sinn, Herr! nach deinem Willen handeln. So ſterb ich auf deinen Namen einſt getroſt und fröhlich. Amen.

Vom öffentlichen Gottesdienſte.

a) Vor und bey demſelben.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

295. Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruhtag iſt, dem großen Gott zu dienen. Hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! laßt Händearbeit liegen.

2. Laßt heute Herz, Gemüth und Sinn dem Höchſten ſeyn ergeben: legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient Gott mit eurem Leben, auf daß er durch des Geiſtes Stärk hab in uns ſeiner Gnaden Werk, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig Gottes Wort mit Beten, Leſen, Singen; laßt uns dem Herren fort und fort der Lippen Opfer bringen. Kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der Frommen Schaar ein Sabbathlied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hierdurch gemacht zu Schanden. Er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider war verloren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicher-

cherweis auch von der Sünd abſtehen, und künftig ſtets mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen, auf daß wir dort auch einſt, wie du, Herr, zuſagſt, ewge Sabbathsruh im Himmelreich begehen.

Mel. Früh morgens, da die S. ꝛc.

296. Gott Lob, der Sonntag iſt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2. Dies iſt der Tag, da Jeſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenkt mir die Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das iſt der rechte Sonnentag, dran man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heißt Gottes Kind. Halleluja.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, führ mich zur Himmels Ehrenpfort, laß mich hier leben heiliglich, und dir lobſingen ewiglich. Halleluja.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt in einem Thron. Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

297. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron. Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Früh morgens, da die S. ꝛc.

298. Heut iſt des Herren Ruhetag. Vergeſſet Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor Gottes Majeſtät allhie; es iſt ſein Heiligthum und Haus. Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Auf den muß Gott mit Abſcheu ſehn; doch hört er gern der Armen Flehn. Deßwegen lobt ihn alleſammt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unſers Gottes Meiſterthat, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen eingeführt, und ihn, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und ſehr viel Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung Jeſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit't. Halleluja.

8. Der von den Juden ward veracht't, nebſt Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf: Halleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt und ſeinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Chriſten Weiſ'. Wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen dies von Herzensgrund: Halleluja.

12. O Gott, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in aller Trübſal und Gefahr! Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier. Halleluja.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O heilger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzieh uns deine Gnade nicht. All unſer Thun auch ſo regier, daß wir Gott preiſen für und für. Halleluja.

18. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey; wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Halleluja.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

299. Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du in ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar, wie ichs bewundernd immerdar, auch

dieſe

dieſe Woch, erfahren. Singet, bringet eure Lieder heute wieder Gott zur Ehre; jedermann ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnadenſchein aus aller Trübſal, Noth und Pein den, der zu dir nur ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buße weiſt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja die Sünden nicht mehr an, die ich hab wider dich gethan, in nächſt verwichnen Tagen. Nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was ſich täglich noch für Sünden in uns finden, drum wir Schwachen zu dem Gnadenthron uns machen.

4. Mein Leib und Seel und all das Mein, laß dir, o Herr, befohlen ſeyn, dir will ichs übergeben. Wend ab Noth, Angſt und Herzeleid, du Vater der Barmherzigkeit, in meinem ganzen Leben, daß ich fröhlich deinen Willen mög erfüllen, ſtets dich lieben, auch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gieb, daß mir auch dein Ruhetag mein innre Ruh befördern mag durch deines Wortes Stärke, daß mir daſſelb durchs Herze dring, und hundertfältig Früchte bring, des Glaubens rechte Werke. Von dir laß mir Kraft zufließen, ſich ergießen, daß ich bleibe ein Reis, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hoffnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir ganz vertraue: daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich Gott immer ſchaue. Durch dich werd ich große Gaben ewig haben bey dir oben; deinen Namen will ich loben.

300. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott gebohren! mach uns alleſammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

301. Herr! vor deinem Angeſicht hat die Andacht uns verſammelt. Ach! verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir,

Höch-

Höchſter! ſtammelt. Hör auf unſre ſchwachen Lieder, und ſieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, unſern Widerſtand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Herzen dringen; laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen.

3. Daß vom Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben, daß kein Schmerz und keine Freude, uns von dieſer Liebe ſcheide.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

302. Herr, wo du deinen Willen uns läſſ'ſt lehren, da will ich dich mit frommer Andacht ehren, und da mich im Entſchluß zu edlen Werken aufs neue ſtärken.

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein Beyſpiel bin, und ſie denn auch hinwieder für mich ein Beyſpiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen.

3. Wenn wir dich da mit einem Munde loben: wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willſt, zu wählen, belebt die Seelen.

4. Wie ſtärkt mich dann zum ſchnellen Tugendlaufe, Herr, die Erinnerung an meine Taufe, wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre?

5. Mit deinem Himmel willſt du, Herr der Welten, mir huldvoll meine Frömmigkeit vergelten: willſt, was du haſt, mir, wenn ich treu bin, geben, ein ew'ges Leben.

6. Durch deinen Geiſt ſoll ich geheiligt werden; ſoll, als Erlöſter deines Sohns, auf Erden dir, Ewiger, mit Zuverſicht vertrauen, und einſt dich ſchauen.

7. Ich ſoll mich hier zu Jeſu Tiſche nahen, ſein heilig Mahl mit Ehrfurcht zu empfahen, und dadurch Kraft zu jedem guten Werke, und Glaubensſtärke.

8. Wie könnt ich denn auf deinen Wegen wanken! wie noch in Werken oder in Gedanken den Herrn verläugnen, deß ich mich getröſte, der mich erlöſte?

9. Nur hilf mir treu die Rührungen bewahren, die du mich läßt aus deinem Wort erfahren: ſo wird mein Herz, o Gott, bereits auf Erden dein Tempel werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

303. Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens! dir mein Lied. Wenn einſt, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge ſieht; dann ſchallet dir im

im Jubelklang der Ueberwinder mein Geſang.

2. Wohl mir indeß! du ſchauſt hernieder auf mich, dein Kind, und hörſt mein Lalln, das Flehn, den Dank der ſchwachen Lieder, mit väterlichem Wohlgefalln. Und meine Beſſerung und Ruh, nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern, zu deines Tempels Heiligthum, da ſchallt in dir geweihten Liedern, des Dankes Stimm zu deinem Ruhm, und dann durchdringet meine Bruſt ein fromm Gefühl von heil'ger Luſt.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießet ſich durch meinen Geiſt, wenn er vereint mit heilgen Chören, Gott! deinen großen Namen preiſt, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung ſingt.

5. Oft hab ich auch in ſtillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden ſang, der Andacht reine Gluth empfunden, die da durch meine Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl, ward ſeliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Laſt der Leiden oft durch ein Troſtlied leicht gemacht, und ſtatt des Kummers, Ruh und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, ſang ich zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch ſing ich noch aus dunkler Ferne. O welche Wonne wird es ſeyn, wenn einſt, weit über alle Sterne, Gott! mich dein Antlitz wird erfreun, da bin ich dir ganz Lobgeſang, in aller Himmel Jubelklang.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey ꝛc.

304. O Gott! du biſt mein Preis und Ruhm, mein Herz ſey ganz dein Eigenthum! laß deinen Tag mir heilig ſeyn, und gern mich deinem Dienſt ihn weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Chriſtenſchaar, zu deines Hauſes Stäte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen Geiſt, daß du mir gegenwärtig ſeyſt, damit ich deines Wortes Lehr, mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht bloß Hörer ſeyn. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag, zu meinem Segen feyern mag! Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey beſtehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr! meine ganze Lebenszeit ſey deinem Dienſt und Ruhm geweiht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

305. Wie lieblich iſt doch, Herr! die Stäte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott! zu verehren Ernſt beweiſt; du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt; Troſt giebts auf dornenvollen Wegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Im Kampfe giebts uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz ſcheinen; dein Sabbath bring auch mir Gewinn. Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stäte bin, laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen, du, Herr! giebſt ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißeſt, hältſt du feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt.

b) Nach demſelben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

306. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, deine Güte ſey gepreiſt, daß du mir dein Wort gegeben, ſo mich herrlich unterweiſt, das zur Seligkeit mich lehrt, warnet, beſſert, ſtraft, bekehrt, auch wenn Kreuz und Trübſal drücket, mich mit ſüßem Troſt erquicket.

2. Gieb, daß ich dein Wort recht liebe ohne Schein und Heucheley, daß ich mich darinnen übe, und kein bloßer Hörer ſey. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der iſt ärger als die Heiden, und ſoll doppelt Streiche leiden.

3. Drum ſo ſchreib, was ich vernommen, jetzt in meine Seele ein, laß mich zum Erkenntniß kommen, und des Wortes Thäter ſeyn. Dein Geiſt treibe mich ſtets an, daß ich dich, ſo gut ich kann, gläubig faſſe, fürcht und liebe, und mit Sünden nicht betrübe.

4. Dein Wort ſey auch meinen Füßen immerfort ein helles Licht, daß ich möge Troſt genießen, wenn es mir an Troſt gebricht. Es verſüße alle Quaal in dem finſtern Todesthal, und führ endlich aus dem Leide mich zur ſüßen Himmelsfreude.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind 2c.

307. Nun Gott Lob, es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, welcher uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, mitgetheilet auch der Segen; ſo gehn wir nun froh nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaßen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

308. Auf zu Gott, daß nun die Lehre, ſo gehört iſt, uns erbau, und nicht leer zurücke kehre, ſondern, als ein Himmelsthau, Herz, Seel und Gemüth befeucht, daß des Glaubens Licht auch leucht, wenn wir nun im Thun und Laſſen darnach alle Sünden haſſen.

2. Laß ſolch Wort durch deine Gnade in viel Kraft und Wirkung gehn, daß wir ſtets auf unſerm Pfade nur auf deinen Willen ſehn, und der Wandel in der That ſo viel Zeugniß vor ſich hat, daß wir durch des Geiſtes Gaben dein Wort wohl gefaſſet haben.

3. Schaff ein reines Herz darneben, gieb uns den gewiſſen Geiſt, Geiſt und Kraft zum neuen Leben, welcher Hülf und Beyſtand leiſt, daß auch kräftig ſich erweiſ' unſre zweyte Seelenſpeis, wenn die Andacht iſt gefliſſen, deiner Stiftung zu genießen.

4. Herr, bey ſolchem Tiſch der Freuden, welchen du geordnet haſt kurz vor deinem bittern Leiden, mache den zum würdgen Gaſt, wer darnach begierig iſt, weil du Wirth und Speiſe biſt, laß auf Sünden Reu und Büßen uns dein Nachtmahl recht genießen.

5. Nun ſo ſchmück dich, gläub'ge Seele, dich belebe ganz ſein Geiſt, daß nichts deiner Andacht fehle, Jeſus iſts, der tränkt und ſpeiſt. Er wird Wort und Sacrament rein behalten bis ans End; für welch Stiften und Genießen ſein Ruhm ewig bleibt geprieſen.

c) Bey Katechiſationen.

Mel. Nun ruhet auf den Feld. 2c.

309. Kommt, Kinder, anzubeten! laßt uns zum Vater treten, der aller Vater heißt. Er iſts, der uns das Leben, und ſeinen Sohn gegeben; er ſchenkt uns auch den heilgen Geiſt.

2. Es mangelt unſrer Jugend an Weisheit und an Tugend, wir kennen Jeſum nicht. Erleucht uns, dir zum Preiſe, Herr! mach uns klug und weiſe,

ſe, durch deines guten Geiſtes Licht.

3. Lehr uns den Heiland kennen, gieb, daß, wenn wir ihn nennen, ſich unſer Herz erfreu! hilf, daß wir an ihn gläuben, und ihm gehorſam bleiben. Mach unſer Herz ihm recht getreu.

4. Präg alle heilge Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein; gieb, daß wir ſie zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter ſeyn.

5. Vermehr in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zum Fleiß, zur Folgſamkeit. Mach Unvernunft und Laſter uns täglich mehr verhaßter; mach uns lieb, was dein Wort gebeut.

6. Wir ſind ſchon jetzt als Kinder, vor dir, Gott! große Sünder; ach, geh nicht ins Gericht! Gott ſey uns gnädig! ſchenke uns unſre Schuld, gedenke der vielen Jugendſünden nicht.

7. Wir ſind noch unerfahren, uns reißt in jungen Jahren das Laſter oft dahin; laß uns die Luſt der Sünde, daß ſie uns nicht entzünde, als tödtend Gift der Schlangen fliehn.

8. Herr, laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten auf guter ebner Bahn. Führ uns in früher Jugend, durch Gottesfurcht und Tugend, zum Glück des ewgen Lebens an.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

310. Sey, treuer Gott, geprieſen, daß du uns haſt dein Wort geſchenkt, darin du uns gewieſen, wie ſich dein Herz zu uns gelenkt. Du haſt uns deinen Willen in dem Geſetz gezeigt; denſelben zu erfüllen, mach uns nun ſelbſt geneigt. Gieb, daß wir dich zu lieben, o höchſtes Gut, nie ruhn und auch aus reinen Trieben dem Nächſten Gutes thun.

2. Aus väterlichen Gnaden haſt du uns, Herr, ans Licht gebracht; den großen Seelenſchaden durch Chriſtum wieder gut gemacht. Der iſt für uns geſtorben, hat uns die Seligkeit am Kreuzesſtamm erworben, und uns vom Fluch befreyt. Du heiligſt unſre Herzen durch deinen guten Geiſt, das Heil nicht zu verſcherzen, das uns dein Wort verheißt.

3. Du haſt uns lehren beten durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, daß wir im Glauben treten getroſt zu deinem Gnadenthron. Hilf uns, dich kindlich ehren, dein Reich nah ſich herbey, du wollſt uns allzeit lehren, was dir gefällig ſey; gieb Brodt, tilg alle Sünden, wend die Verſuchung ab, laß uns Erlöſung finden, bring uns zur Ruh ins Grab.

4. Du haſt zu unſerm Segen die Bundesſiegel eingeſetzt. Hier ſehn wir allerwegen, wie

ſehr uns deine Huld ergötzt. Durchs Waſſerbad im Worte haſt du uns rein gemacht, und uns zur Himmelspforte durch ſolchen Ruf gebracht. Laß uns den Bund erneuren, im Guten fortzugehn: hilf allen Feinden ſteuren, die nach dem Kleinod ſtehn.

5. Erquicke unſre Seelen durch unſers Mittlers Leib und Blut, laß uns dies Mahl erwählen, ſo oft uns Labſal nöthig thut. Mach uns geſchickt und tüchtig, zünd Durſt und Hunger an; die Wohlthat iſt ſehr wichtig, die er an uns gethan. Stärk unſre Glaubenshände durch dieſes Liebesmahl, und bring uns, Herr, am Ende in jenen Freudenſaal.

d) Bey der Konfirmation der Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

311. Herr! dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu! geb ich mich aufs neue zu deinem ewgen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm, Bundesgott! von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Verſuchet mich hinfort die Sünde; ſo will ich ihre Netze fliehn, will jung mich ſchon der Tugend weihn, ſieh! dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Hab ich ſchon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der Taufe gab; hab ich zwar Beßrung oft verſprochen, und ließ doch nicht vom Böſen ab, Herr! reuvoll denk ich nun daran, nimm gnädig dies Verſprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Unglück ſoll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt, weich Sünde! weich! Gott hört es, jetzt entſag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen, tief ſieht er in mein Herz hinein; würd ich, was ich gelobe, brechen, ſo würde mein Gewiſſen ſchreyn; und kürzte Gott mir dann mein Ziel, o! ſo geſchäh mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott, mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Willen folgſam ſey; denn ohne dich iſt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr, vor deinem Throne, mich dieſes Tags des Bundes freun: geſchmückt mit jener Siegeskrone, werd ich dann ewig ſelig ſeyn, o welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr! nimm mich hin! dein, dein bin ich.

Von

Von der heiligen Taufe.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

312. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen Gott erkenneſt, auch nach dem Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan, am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurdſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoßen und verlorn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen Gott, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen. Du warſt des Satans Sklav und Knecht, der hielt dich feſt, nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Dies alles hebet kräftig auf, und ſchlägt und drücket nieder das Waſſerbad der heilgen Tauf, erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was dadurch auf uns iſt bracht; o Reichthum großer Gnade!

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heilges Bad! o Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kann dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wie's unſre Brunnen

nen geben; was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen großen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in hohem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will: die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das ſchönſte Ehrenkleid mit eigner Hand anlege.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

313. Gott Lob, daß ich ein Chriſte bin, ſo werd ich nicht verloren; die Taufe bleibet mein Gewinn, da ward ich neu gebohren. War ich gleich in Noth, und in Sünden todt; doch als die Gnade kam, und mich in Taufbund nahm, ſollt ich in Jeſu leben.

2. Mit Waſſer ward mein Haupt beſprengt, in Gottes theurem Namen; der Troſt, ſein Heil ſey mir geſchenkt, ward mir da Ja und Amen. Was der Vater liebt, was mein Jeſus giebt, und was der werthe Geiſt in ſeiner Kraft verheißt, das hab ich nun beyſammen.

3. Ich bin durch Jeſum, Gottes Kind, den hab ich angezogen, der Vater, der ihn lieb gewinnt, der iſt auch mir gewogen. Was mich ſonſt befleckt, das iſt ganz bedeckt, ich ſteh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen könnte.

4. Ich bin ſchon ſelig in der Welt, da mag ich alles hoffen: denn wer ſich an den Taufbund hält, dem ſteht der Himmel offen. Was Gott ſelbſt verſpricht, das betrügt mich nicht, der Grund beſtehet feſt: weil Gott nun ewig läßt die Gnad und Wahrheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit; denn hier iſt lauter Sünde. Gnug, daß ich in der Gnadenzeit, mein Heil in Jeſu finde, wenn ich nur forthin fromm und dankbar bin. Ich ſoll nun Gottes Freund, und aller Sünden Feind, und Chriſti Liebe heißen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schrecken ſchafft, ſo beicht ich Gott die Sünde, da zeigt die Taufe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde. Mag die Welt vergehn, ſein Bund muß beſtehn, uns muß, wie er verheißt, Gott Vater, Sohn und Geiſt Schutz, Heil und Hoffnung bleiben.

7. Ach, Gott, ſteh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiſte wandle, und der verſprochnen Bundestreu niemals zuwider han-

handle. Gieb den Geiſt dazu, wenn ich Buße thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Buße nicht bedürfen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

314. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von großer Güte, ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit dankbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündenſamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden; kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, ſie ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt, ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen; ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen. Denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr, an dieſe Sicherheit, die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch, bey dem Waſſerbad, mich dir zum Dienſt verbunden: drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

315. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ich bin gezählt zu deinem Samen,

zum

zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt. Hingegen ſagt ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit Jeſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

Marc. 10, 14 = 16.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

316. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht Gottes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne; ich bin ihr Schild und Kron. Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verloren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüße: Der Himmel ihr ſoll ſeyn. Denn ſein hochtheures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Kreuzesſtamm geronnen, kommt ihnen auch zu gut.

3. Drum, nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr. Führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darin ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr' Seele Gott gefällt; denn ſie ſind Gottes Erben, haſſen die ſchnöde Welt. Sie ſind frey all'r Gefahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie

loben Gott mit Freuden dort bey der Engelſchaar.

Mel. O Gott, wir ehren d. ꝛc.

317. O Gott, da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden. Dabey du klärlich haſt beweiſt, auch durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kind auch angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen; und haſt, o großer Gott, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden. Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll' ein gut Gewiſſen fort, bey des Glaubens Zuverſicht, zu halten ſeyn befliſſen; dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen Gott erkennen, und, ſammt der werthen Chriſtenheit, mit Ehrerbietung nennen den eingen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Werken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben: den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darin beſtändig bleibe, als dein Kind, Teufelswerke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß, bis an mein End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

In voriger Melodie.

318. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, Herr, deinen Kindern! Das Waſſer und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben: Das Blut, das Waſſer, und der Geiſt; die

können

können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, Herr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heilges Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dies Sacrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, uns in dein Buch jetzt ſchreibet. Dies Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden. Dein guter Geiſt der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, Herr, in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch dies reine Bad ſo trefflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden. Dies iſt der Chriſten ſchönſte Kron, und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg daneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kinderrecht der Seligkeit geſchenket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden? weil Jeſus Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden. Nun iſt das Heil gefunden.

7. Herr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und auf der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, will man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unſer Troſt und Freude ſeyn; das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

319. Dich, Herr und Vater aller Welt! preiſt mein Geſang, und dir mißfällt der Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuverſicht!

2. Von Kindheit an warſt du mir es; wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch jetzt mein

mein Vater biſt, der ſeines Kindes nicht vergißt.

3. Früh ward ich in der Taufe ſchon geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unſchätzbar Wort allein weiß ich, die Seligkeit ſey mein.

4. Wer war der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete? und ſtürmte Trübſal auf mich zu; wer half mir überwinden? du!

5. Herr! deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließ'ſt auf meiner Pilgerbahn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn, für mich ſo viele Freuden blühn.

6. Du biſt und wareſt immerdar, mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! doch du, du bliebeſt Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, voll Huld mich, als ſein Kind, aufnahm.

8. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir fließt, o Gott! der gern erfreut, die Zähre meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ich nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn, ich ſey erkenntlich, ich ſey dein.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

320. Kaum war ich, treuer Gott! ans Licht der Welt gekommen, ſo haſt du meiner dich ſchon herzlich angenommen. Das Waſſerbad im Wort wuſch mich von Sünden rein; du ſagteſt mir es zu, mein treuer Gott zu ſeyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward der heilge Geiſt und alles das gegeben, was Jeſus, Gottes Sohn, da er für Sünder ſtarb, mit Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Erleuchte mich, mein Gott, daß ich die Gnad erkenne; daß ich dich ehrfurchtsvoll und dankend Vater nenne. Die Tauf erhalte mich, durch ihre heilge Kraft, im wahren Glauben feſt, im Leben tugendhaft.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

321. Liebſter Jeſu! der du mich theuer durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Namen ich längſtens bin, als Chriſt, getaufet, laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner Taufe Bund immerdar mit Ernſt betrachten! Laß mich doch von Herzensgrund alle Fleiſchesluſt verachten und mich immer treulich üben, Gott und Menſchen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr! den ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen. Laß auf deines Wortes Steg Herz und Augen ernſtlich ſehen. Gieb Geduld

in

in Kreuz und Leiden, daß ſie mich nie von dir ſcheiden.

4. Jeſu! komm, verbinde dich gnadenvoll mit meiner Seele, daß im wahren Glauben ich dich zu meinem Führer wähle, ſtets in deiner Liebe brenne, und mich nimmer von dir trenne.

5. Gieb mir Kraft, in dieſer Welt als ein wahrer Chriſt zu leben. Laß mich dann, wenn dirs gefällt, chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, und im Himmel zu den Frommen, die dich ſchauen, fröhlich kommen.

6. Freudig laß ich Glück und Ruhm, Ehre, Luſt und Pracht der Erden; kann ich nur dein Eigenthum dort vor deinem Throne werden, wo die ewgen Lebenskronen, wahrer Chriſten Fleiß belohnen.

Mel. Es woll uns Gott 2c.

322. Mein Vater, o wie dank ich dir? Von dir hab ich mein Leben; und durch die Taufe haſt du mir noch größ'res Glück gegeben. Noch eh ich dieſes Glück empfand, eh ich dich lieben konnte, und, mit mir ſelber unbekannt, nichts für mein Wohl begonnte, haſt du mich ſchon geſegnet.

2. Du nahmſt in Chriſti Reich mich auf, kamſt liebreich mir entgegen, verhießeſt mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen, verſprachſt mir deine Vaterhuld, und einſt das ewge Leben, verſprachſt mir, alle meine Schuld durch Chriſtum zu vergeben, wenn ſie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich dir, mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich folgſamer Begier nach deinem Wort zu leben, den Reiz der Sündenluſt zu ſcheun, und ihre Macht zu dämpfen, des Laſters ewger Feind zu ſeyn, mich ſelber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden.

4. So bahnteſt du an deinem Theil mir ſchon die ſichren Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben! und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, ſtets als ein Chriſt zu leben!

5. Beſchämt geſteh ich meine Schuld, und flehe dich um Gnade. Ich will, o habe noch Geduld, forthin des Chriſten Pfade mit einem größern Eifer gehn, und meine Pflicht erfüllen; auf dich und deine Hülfe ſehn. Gieb zu dem guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen.

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

323. Ach, Gnad über alle Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit? Jeſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit't. Jeſus bittet ſelbſt zu Gaſt, daß wir aller Sorgenlaſt, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Freudenmahle kommen.

2. Jeſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn. Heißet das nicht Gnad erweiſen? o mein liebſtes Jeſulein! Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelenhort! ſonſt gehöret, noch geſehen, es iſt ſonſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben, frey von aller Quaal und Noth: aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenkeſt, und mit deinem Blut uns tränkeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Arzt allein; doch willſt du aus lauter Güte auch die Arzeney ſelbſt ſeyn. Du giebſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach, zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter Jeſu Chriſt, und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet iſt, jetzo dein Genadentiſch, daß ſich meine Seel erfriſch, die für Hunger ganz vergehet, wenn mir deine Kraft entſtehet.

6. Ach, ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmelsbrodt, und mit reichem Troſt begaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach, laß doch die Lebensquell mich auch machen weiß und hell; tränke mich, eh ich verderbe und für Seelenangſt erſterbe.

7. Zu dir ſoll ich jetzt nun ſchicken mein ganz müd- und mattes Herz, ach, das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht für Schmerz. O mein Arzt, du kannſt allein mich von Sünden machen rein, du alleine kannſt mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

324. Ach, Herr, was bin ich doch, daß du, o Seligkeit! für mich, den armen Wurm, ein ſolches Mahl bereit't? da du, o Wunderthat! dich ſelbſt zu meinem Leben, ja gar zur Speis und Trank mir jetzo willſt ergeben.

2. Ach, wie bereit ich mich? wie ſchick ich mich doch an? o Herr, du weißeſt ja, daß ich nichts ſelber kann: drum laß mich deinen Geiſt nur ſelber zubereiten, und binde meinen Feind, hilf alles mir beſtreiten.

3. Hilf, daß ich würdiglich zu dieſer Tafel geh, ach, prüfe du mich ſelbſt, und ſiehe, wie ich ſteh. O Jeſu, nimm mich auf, ich komme ganz beladen, ach, öffne mir nur ſelbſt den großen Seelenſchaden.

4. Ach, räume dir mein Herz, und wirke Buß und Reu, und mache mich, o Herr, von allen Sünden frey; entleere mich, mein Gott, von allen eignen Werken, und laß mich deinen Tod und dein Verdienſt nur ſtärken.

5. O dächt ich recht mit Reu an deine Kreuzesnoth! o ſenkt ich glaubensvoll mich ganz in deinen Tod! ach, ziehe mich nach dir in brünſtigem Verlangen, und laß mich freudenvoll dich, meinen Schatz, umfangen.

6. Ich ſag, o Herr, aufs neu dem Satan ab, dir zu: ach, laß in keinem Stück mir in dem Fleiſche Ruh; ich will (ach, hilf es mir!) nichts mehr mir vorbehalten, mach alles in mir neu; was alt iſt, laß veralten.

7. Nimm weg den trägen Sinn, ich bin ganz kalt und lau, mein Hirt, erquicke mich auf dieſer Lebensau; denn was in mir nicht iſt, in mir, der todten Kohlen, das will ich mir, mein Licht, bey dieſem Mahle holen.

8. So zünde denn, o Sonn, in mir dein Feuer an, und wirke dann in mir, was ich nicht ſelber kann. Dies Mahl erfordert nichts, es will nur alles geben: drum gieb dich ſelber mir, mein Licht, mein Heil, mein Leben.

9. O kleide ſelber mich in meinen Brautſchmuck ein, damit ich dir geſchmückt zur Rechten könne ſeyn; komm, führe deinen Gaſt in deiner Wunden Keller, und mache mein Geſicht durch deinen Honig heller.

10. Komm, ſpeiſ' und tränke mich mit deinem Leib und Blut, vertilge meine Schuld, mach alles Böſe gut; ach, heil und heilge mich durch dieſe Seelenſpeiſe, und ſtärke mich dadurch auf meiner Himmelsreiſe.

11. Der Taufe Gnadenbund werd jetzo wieder neu, hilf, daß dies Liebesmahl mein Pfand und Siegel ſey von Gottes Gnad und Huld, von Tilgung meiner Sünden, weil ſich das Löſegeld läßt in mir ſelber finden.

12. Hier iſt der wahre Leib, den du gegeben haſt für mich, damit du mich befreyſt von aller Laſt; hier iſt dein theures Blut, das ließeſt du vergießen, damit du meine Schuld nur dadurch möchteſt büßen.

13. Nun

13. Nun mir geſcheh, o Herr, nach deinem theuren Wort, mein Segen, ſegne mich an dieſem Segensort; thu deine Güter auf, die dein ſo heißes Lieben im letzten Teſtament zu eigen mir verſchrieben.

14. Laß Fried und Freud in dir in meiner Seele blühn, und deinen Lebensſaft ſich kräftig in mich ziehn; hilf, daß ich mich dadurch ſo wohl geſtärket finde, daß ich, was böſ' in mir, nun völlig überwinde.

15. Ich öffne Herz und Mund, mein Leben, komm herein; mein Freund, mein Bräutigam iſt mein, und ich bin ſein, ja, ja, du willſt dich mir jetzt ganz zu eigen geben; drum nimm mich wieder hin mit Seele, Leib und Leben.

Mel. O Gott, wir ehren deine ꝛc.

325. Der wahre Gott und Gottes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vorlängſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebeszug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug, und ſterbend ward mein Leben, der iſt mein einger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich jemals bey mir finden. Bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert vom Fluch und Sünden: iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Herz in jedem Kampf und Streit, und nehm aus ſeiner Fülle Genade um Genade.

3. Er weidet mich auf grüner Au der himmelsſüßen Lehre, da ſchmeck ich Gottes Gnadenthau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet ſein ſüßes Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn Gott die Seele ſpeiſet.

4. Wird mein Geiſt durſtig, führt er mich zu friſch- und ſtillen Flüſſen, wo Gottes Lebensſtröme ſich in Fülle recht ergießen. Da ſchmeck ich meiner Taufe Kraft, die tauſend Freude bringet, wenn meines Hirten Blutesſaft mir recht ins Herze dringet im Abendmahl und Worte.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die ſonſten muß vergehen, wenn ſie, in Gottes Troſt entzückt, kann gläubig Gott anſehen, wie ſie in ihm und er in ihr vereinigt ſey und bleibe, daß auch von ſeiner Liebsbegier ſie kein Geſchöpf abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt mich Gott in Buße an zu ſeinem Gnadenkinde, wenn meines Hirten Reinigkeit mein unrein Herze decket; ſein Geiſt auch täglich mich fortleit't, und von der Sünd abſchrecket, erneurt zu ſeinem Bilde.

7. Um ſeines Namens willen thut er alle dieſe Gnade: bey mir iſt kein Verdienſt noch Gut, vielmehr Verluſt und Schade: der Nam iſts, der aus Noth erlöſt, der Jacob Schutz verleihet: der Nam, der auch den Moſen tröſt't, und Iſrael erfreuet, geprediget von dem Herren.

8. Und ob ich wandr' im finſtern Thal der tödtlich ſchweren Schatten, da manche herbe Seelenquaal mich Armen ganz abmatten: fürcht' ich gleichwohl kein Unglück nicht, nichts, das mir könnte ſchaden. Nichts iſt, das mir mein Herze bricht, nichts, das mich könnt beladen mit ewger Angſt und Sorgen.

9. Denn du, Herr, biſt doch ſtets bey mir, vereinigt in der Liebe: was iſt denn, das mich irgend hier beſtändiglich betrübe? Dein Stab und Stecken tröſten ja weit über alle Leiden; kommt mir das Unglück denn recht nah, weißt du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüſten.

10. Du haſt bereitet einen Tiſch voll himmelsſüßer Lehre: da werd ich recht geſund und friſch, und ſpott' der Feinde Heere, die auf mich öfters ſetzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir ſtören wollen meine Ruh, als die ich überwinde, bloß durch das Schwerdt des Geiſtes.

11. Du ſalbeſt mir das Haupt mit Oel des Geiſtes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Herzensangſt und Kreuzespein zuſammen auf mich ſchlagen, weil meines Gottes Troſt und Schein, mir lindert alle Plagen, im Leben und im Sterben.

12. Du ſchenkſt den Kelch des Heils mir ein voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freudenwein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trink hievon, macht mich voll Troſt dein Quälen; dein Blutſchweiß, Angſt, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja ſelbſt dein Tod das Leben.

13. Barmherzigkeit und Vaterhuld begleiten mich im Leben, ſie rufet mich, befreyt von Schuld, pflanzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinſtock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten; ſie iſt es, die mich ſanfte ſchlägt, von Sünden lehrt abtreten, und tröſtet bis ans Ende.

14. In Gottes Hauſe werd ich nun ſtets bleiben ohne Ende, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn Gott wird laſſen ſchauen ſich, und ich, in Lieb entzücket, an ſeinen Wegen freue mich, dem Elend ganz entrücket, in Jeſu Schooß und Armen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

326. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wolleſt du mich dieſen Tag, Herr, leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank zu meiner Stärkung ſchmecken.

3. Du nahrungsvolles Himmelbrodt, du wolleſt mir von neuen, zur Hebung meiner Seelennoth, zu voller Kraft gedeihen; ach, rein'ge ſelbſt aus Gnaden mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen; du, deiner Chriſten Oſterlamm, du, meiner Seele Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine: in ſolcher Trübſal tröſte mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Die Mängel, die noch an mir ſind, kennſt du und wollſt ſie heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen; ich bin voll Ohnmacht ohne dich; ich bin verloren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen, laß mich nun ganz vereint mit dir, mein Heil durch nichts verſcherzen: ach, laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken; o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, feſt hoff' ichs von dir, auch mich dort auferwecken.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

327. Gelobet ſeyſt du, großer Gott, du Gott und Herrſcher Zebaoth, daß du nicht haſt verſchonet des eingen Sohns, den du der Welt, aus großer Liebe vorgeſtellt, der unter uns gewohnet, in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Kreuzesholz erlitten hat, geſtiftet auch zur ſelben Zeit :,: ein Denkmal der Barmherzigkeit.

2. Herr, welch ein unvergleichlichs Gut! hier iſt ſein

Leib

Leib, dazu ſein Blut, das er für uns gegeben. Wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeiſt, und das vergoßne Blut geneußt, kann und ſoll ewig leben: er wird des Würgers Macht nicht ſehn, und fröhlich wieder auferſtehn. Auf dies Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl jetzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll, :,: laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein Gott, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dies theure Pfand zu nehmen; nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo fühl ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innig ſchämen; doch bin ich gleich gering und ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht. Du biſt es ja, Herr Jeſu Chriſt, der uns von Gott gemachet iſt (o großer Troſt in Herzeleid, :,:) zur Weisheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Herzensgrund, erweck in mir zu dieſer Stund ein gläubiges Gemüthe: mich dürſtet als ein dürres Land nach dir, o ſüßes Gnadenpfand und unerſchöpfte Güte: o Brodt, damit uns Gott begabt, o Manna, das die Engel labt, o Lebenstrank, ſo hell und friſch, den man genießt an Chriſti Tiſch; ach, bleib dadurch, mein Heil, in mir, :,: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen, du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seele Hunger hier und ihren Durſt mög ſtillen; daß mich dies wahre Himmelsbrodt erquick in meiner Sündennoth, ja weil aus dieſem Kelch ich trink, ich nicht im Tode unterſink. Herr, werd ich ſo durch dich befreyt, :,: ſo preiſ' ich dich in Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

328. Gott ſey Lob, der Tag iſt kommen, da ich Jeſu werd vertraut, da ich, meiner Sünd entnommen, werd in Gottes Huld geſchaut: denn das heilge Abendmahl ſetzet mich in derer Zahl, welchen Gott ein neues Leben hat durch Chriſti Tod gegeben.

2. Nun, mein Gott, an dieſem Morgen leg ich, dein geliebtes Kind, mich in deine Vaterſorgen, da ich Troſt und Zuflucht find. Abba, Vater, leite mich, daß ich ja heut würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm Gottes, höre, der du meine Sünde trägſt, und was mir zu ſchwer ſonſt wäre, ſelbſt auf deine Schultern legſt, führe mich, wie ich vertrau, als ein Hirt, auf grüner Au, ſpeiſ' mich mit dem höchſten Gute, Herr, mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Schwachen, bleibe heut und ſtets bey mir; deine Heiligung kann

kann machen, daß ich würdig, nach Gebühr, mir zum Nutz und Gott zum Preis, jetzt genieß die Himmelsſpeiſ', und dadurch hier chriſtlich lebe, ſelig auch den Geiſt aufgebe.

5. Nun, ich lieg dir, Gott, zu Füßen, deine Lieb umarme mich: meines Jeſu Blutvergießen waſch und reinge mich durch ſich; und des heilgen Geiſtes Kraft, die ein neues Herze ſchafft, wolle mich doch recht verneuen, und mich hier und dort erfreuen.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

329. Herr Jeſu, dir ſey Preis und Dank für dieſe Seelenſpeiſ' und Trank, damit du uns begabet: im Brodt und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet, daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen, heilig leben: ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, die Wohnung da zu machen. Drum uns ein ſolches Herz verleih, das von der Weltlieb ledig ſey, und von den eiteln Sachen bleibe. Treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irdſche zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein jeder recht bedenke, daß wir mit dieſem Lebensbrodt im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns tränke: züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelsſaal, da wir Gott werden ſchauen, tröſtlich, köſtlich, uns, als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, giebs durch dein bitter Leiden: daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen, Amen, hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

330. Herzliebſter Jeſu, wer kann doch ermeſſen dies, was du uns beym letzten Abendeſſen verordnet in der Nacht, da du verrathen? O Liebesthaten!

2. Da du mit Angſt und Trauren biſt umfangen, trägſt du nach unſrer Seligkeit Verlangen, und ſorgſt ſo ſehr für uns verlorne Kinder und freche Sünder.

3. Was konnteſt du wohl herrlicher vermachen, uns zu erretten aus der Hölle Rachen,

als

als daß du ſelbſt für uns dein theures Leben in Tod gegeben?

4. Daß aber wir an dieſe Huld gedenken, willſt du uns wunderbarlich ſpeiſ- und tränken mit deinem Fleiſch und Blut, von dir gefloſſen, am Kreuz vergoſſen.

5. Wie dies geſchehe, kann ich nicht ergründen: gnug, daß hierdurch Vergebung meiner Sünden, Troſt, Heil und Seligkeit, ja ewig Leben mir wird gegeben.

6. Es mag Vernunft hier klügelnd ſich berathen: ich halte mich an deine letzte Thaten. Du, Held in Iſrael, kannſt ja nicht lügen, noch je betrügen.

7. So wärs ja kläglich, ſelber durch Unglauben ſich ſolcher Himmelsſchätze zu berauben. Nichts kann mir beſſer Troſt und Freude geben im Tod und Leben.

8. Ich könnte feſter nicht verbunden werden mit dir, ich arme Aſche, Staub und Erden, als daß du wirſt durchs Sacrament der Meine, und ich der Deine.

9. Dein Leib und Blut kann mich recht kraftvoll machen. Du ſelbſt verbindeſt dich ja mit mir Schwachen. Biſt du in mir, ſo muß ich überwinden Tod, Höll und Sünden.

10. Wie kann ich beſſer meinen Kummer ſtillen, als wenn ich folge deinem letzten Willen? Da find ich Labſal, Ruhe, Troſt und Freude bey allem Leide.

11. Laß mich dazu auch würdig mich bereiten, auf daß, wenn ich zuletzt nun werde ſtreiten, ich mag der Früchte dieſes Mahls genießen, und wohl beſchließen.

12. Dein Fleiſch und Blut, Herr, macht dort vor Gerichte des Satans Anklag und den Fluch zunichte. Kraft dieſes Mahls wirſt du mich dorten kennen, und ſelig nennen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

331. Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, o Herr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelenbiſchof, dort: Ich bin das Brodt zum Leben; dies Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, den wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide,

Weide, dein Lebensmanna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelenſchmerz: ach, laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sündenpein und ſchenke mir die Troſtfluth ein, dadurch ich werd erfreuet.

6. Vor allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden ſcheue: zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kann, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brudergunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachſ' herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach, führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o Herr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllenpein, in dir iſt nichts als ſelig ſeyn, mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde danken ab, die mich ſonſt wollen laben; regiere meinen laſſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er gewohnt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenſchatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesſtamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, großen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürſt, mich ſammt den Auserwählten wirſt zur Himmelstafel leiten.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

332. Meine Seele freue dich, ſuche dich recht anzuſchicken: Jeſus rufet dich zu ſich, und will dich mit Heil erquicken, das er, durch ſein Teſtament, ſeines Leibes Gliedern gönnt.

2. Erſt bedenke, wer es ſey, welcher dich zu Tiſche lade. Schau hier Jeſu Bundestreu, ſeine Liebe, Huld und Gnade, deſſen weiſe Wunderkraft ſolche große Dinge ſchafft.

3. In der letzten Lebensnacht, vor dem Antritt ſeiner Leiden, hat er ſo an dich gedacht, daß du nun mit vielen Freuden ſeiner Leiden Frucht erfährſt, wenn du dieſe Stiftung ehrſt.

4. Wer ſein wahrer Jünger bleibt, und ſich ihm zu eigen giebet;

giebet; wer von Herzen an ihn gläubt, und ihn nur recht redlich liebet, beym Gefühl der Sündenlaſt: der iſt ſein willkommner Gaſt.

5. Seinen Leib, den er für dich in den Tod dahin gegeben, und ſein Blut, das er von ſich fließen laſſen, dir zum Leben, reicht er dir ſo wunderbar unter Brodt und Weine dar.

6. Merke auch den Zweck dabey: Sein geſegnetes Gedächtniß werde bey dir friſch und neu durch dies heilige Vermächtniß. Geh mit dankergebnem Sinn zu der Gnadentafel hin.

7. Schmeck und ſieh die Freundlichkeit deines treuen Seelenhirten, der in dieſer Gnadenzeit, dich ſo herrlich will bewirthen, der dich ſelber ſpeiſt und tränkt, und des Himmels Vorſchmack ſchenkt.

8. Ach, bezeige aber auch ein herzinniges Verlangen, von dem würdigen Gebrauch rechten Segen zu empfangen; bringe Durſt und Hunger mit. Wohl dem, der ſo zu ihm tritt!

9. Fühleſt du dich arm und bloß; läßt ſich nichts als Schwachheit merken: auf, und eil in Jeſu Schooß, laß dir deinen Glauben ſtärken. Dieſes theure Lebensbrodt ſtillet alle Hungersnoth.

10. Dieſer Seelentrank kann dir neue Kraft und Labſal geben. In Gemeinſchaft ſtehſt du hier wie der Weinſtock mit dem Reben. Deines Goels Fleiſch und Blut iſt und bleibt das höchſte Gut.

11. Hier erlangeſt du demnach die Vergebung deiner Sünden; hier kannſt du im Ungemach ſüßen Troſt und Ruhe finden; Leben, Seligkeit und Heil wird wahrhaftig dir zu Theil.

12. Doch erwäg' auch deine Pflicht vor und bey und nach dem Eſſen. Lern erſt durch des Geiſtes Licht deinen Zuſtand recht ermeſſen; prüf dich ſelber, wie du ſtehſt, eh du hier zu Gaſte gehſt.

13. Beym Genuß erwecke dich, nur an Jeſu Tod zu denken, der aus großer Liebe ſich dir zum Opfer wollen ſchenken: und nachher erweiſ' die Kraft, die dies Manna dir verſchafft.

14. Auf, erquicke dich zugleich an den hohen Himmelsgaben, welche dort in Jeſu Reich alle Auserwählte laben, da dies Lamm und dieſer Hirt auch dich ewig weiden wird.

Mel. Erquicke mich, du Heil ꝛc.

333. Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht; es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann

aus friſchen Proben ſchließen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuren ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammenfügt. Die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brodt kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammenfließen, da wir ein Fleiſch und Blut genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden ſoll; ja, daß du uns ein ewigs Leben nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt unter allen Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen. Ein ſolcher hoher Liebesſchein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommner loben.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

334. O Jeſu, dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben; ach, laß durch dieſe Speiſ' und Trank mich auch das Leben haben. Sey mir willkommen, edler Gaſt, der du mich nicht verſchmähet haſt, wie ſoll ich dir Dank ſagen?

2. Herr Jeſu Chriſt, du kannſt allein mein'n Leib und Seele laben; nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll; nun bin ich Troſts und Segens voll in meinem ganzen Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir mich ewig leben, verbleib du ewig auch in mir. Mein Gott, du wirſt mir geben, daß ich durch dieſe

Speiſ'

Speiſ' und Trank auch ſtark ſey, wenn ich werde krank, und fahr zu dir mit Freuden.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ꝛc.

335. O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind, arm: ach, Herr, mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jeſu, bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die helle Glaubenskerz: mein Armuth in Reichthum verkehr, und mir des Geiſtes Gaben mehr.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrodt, dich, Jeſu, wahrer Menſch und Gott, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir; mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nütz iſt für Seel und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft, das Böſ' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sündenſchuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt mach feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach, laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

336. O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dies himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch' uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket; ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für

deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben: dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte: dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, ſo ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kannſt du werthers geben?

11. Du, den für meine Seele ich mir zum Labſal wähle, laß mich ſtets mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu, dich zu ſehen.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

337. O Jeſu, willſt du noch ſo gnädig an mich denken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchenken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brodt und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott, und Gott von mir geſchieden; ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt' ich keinen Frieden: denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſollt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen; kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth: mein letztes Urtheil war nichts als der ewge Tod.

4. Doch du, mein Heiland, biſt an meine Statt gekommen; der Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich genommen, du trugeſt Gottes Zorn, du litteſt Höllenpein, daß ich in dir gerecht und ſelig ſollte ſeyn.

5. Gott Lob! es iſt geſchehn. Ich habe nun das Leben; denn du haſt Leib und

Blut zum Opfer hingegeben, und Gott iſt ganz verſöhnt. Was du, mein Jeſu, du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich feſt; und, dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir, mit dem Brodt, den wahren Leib zu eſſen, den Leib, der für mich ſtarb; doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut, trink ich auch mit dem Wein.

7. Geſchah dein Opfer gleich faſt vor zwey tauſend Jahren; ſo muß ich deſſen Kraft doch jetzo noch erfahren, denn dein Verdienſt iſt mir ſo kräftig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach nun, ich danke dir, ich danke dir von Herzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmerzen; für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut; recht herzlich preiſ' ich dich, mein allerhöchſtes Gut.

9. Laß deine Liebe doch in Mark und Seele dringen, hilf mir mein ſündlich Fleiſch, mit allen Lüſten, zwingen: halt meine Seele rein, mein Herze ſey dein Haus, und wirf, was weltlich iſt, durch deinen Geiſt hinaus.

10. Laß mich bußfertig ſtets zu deinem Tiſche kommen, und würdig allemal, bis du, mit allen Frommen, mich in den Himmel rufſt, daß ich ſoll bey dir ſeyn. Dann geh ich hochvergnügt zu deinen Freuden ein.

338. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille, ſchöpf aus ſeiner Gnadenfülle. Oeffn' ihm bald des Herzens Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Heil, laß im Gewiſſen, deinen Troſt mich nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du willſt, für die Gaben deiner Huld, kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! ach, wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten! wünſche,

ſche, daß ich, als der Deine, ewig mich mit dir vereine.

5. Hohe Freud und heilges Zittern, muß jetzt meine Seel erſchüttern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel Tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten.

7. Jeſu, meines Lebensſonne, Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rabgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, komme zu dem Mahl der Gnaden. Laß mich durch dies Seeleneſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

339. Süßer Jeſu, ſey willkommen, ſey willkommen, liebſter Gaſt, der du haſt hinweggenommen meiner Sünden ſchwere Laſt. Liebſtes Leben, Schatz der Seelen, laß mirs nicht am Glauben fehlen, gieb dich mir zur Speiſ' und Trank, ſtärke, was iſt ſchwach und krank.

2. Daß du mir, Herr, möchteſt zeigen deine Lieb und Freundlichkeit, willſt du dich herunter neigen von dem Thron der Herrlichkeit. Du kommſt mir zu großer Freude, Jeſu, meiner Seelen Weide, und ſuchſt dir, o Gottes Sohn, in mir Armen einen Thron.

3. Liebſter Jeſu, meine Freude, meines Herzens einger Troſt, meiner Seelen beſte Weide, honigſüße Himmelskoſt! labe mein Herz und Gewiſſen, und laß würdig mich genießen deinen Leib, das höchſte Gut, und dein mich verſöhnend Blut.

4. Herr, ich werf mich vor dir nieder, und dank dir herzinniglich, daß du jetzt aufs neue wieder mich erquickt ſo gnädiglich; gieb, daß ich, o

theure

theure Gabe, dich allzeit im Herzen habe, und dir Seele, Muth und Sinn gebe ganz zu eigen hin.

5. Jeſu, liebſter Schatz der Seele, gieb mir täglich neue Kraft, du, dem ich mich ganz befehle, biſts, der alles Gute ſchafft. Dann werd ich ſtets Ruhe finden vor dem Teufel, Höll und Sünden, und darauf nach dieſer Zeit bey dir ſeyn in Ewigkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

340. Tretet her zum Tiſch des Herrn, ihr Communicanten, eure Herzen ſeyn nicht fern, Gottes Anverwandten. Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden. Schlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glaubenskleide, ſolche Gäſte ſtehn Gott an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speiſ', gleicher Weiſ' trinkt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſchgenoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebenstroſt alleine: danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

5. Jeſu, Jeſu, höchſtes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen, ſeliglich, das bitt ich, Herr, in deinem Namen, hochgelobet, Amen.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

341. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt, ja, mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt! O wunderſame Speiſe! o ſüßer Lebenstrank! o Liebsmahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal: da haſt du mir gegeben, geſchenket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das hat ergötzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach, Gott, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Herz vor Liebesbrunſt; du haſt mich laſſen

laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrodt. Hinfort kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen, vom Himmelsſaal, herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht: ach, hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm; und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für: noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt; das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt: du wirſt es nicht verachten: demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büßen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinfüro ſpüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen mit Himmelsſpeiſ' und Engeltrank. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. rc.

342. Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen, nachdem ich deine Treu verſpürt.

Was kann mir Armen nun noch fehlen, da du dich ſelbſt mir zugeführt! Nun kenn ich erſt dein heftigs Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt mir zu genießen mit deinem Fleiſch und Blute hin.

2. Dein Fleiſch, das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer als das Manna ſchmeckt, es nährt mich auf der Himmelsreiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben, ich muß ein ewigs Leben erben, weil mich dein Fleiſch lebendig macht. Ich eſſ' es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir den Segen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heiligs Blut, das ich getrunken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingeſunken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Weltluſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, Jeſu, ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelenſpeiſe giebſt? Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach, könnt ich dir doch alles geben! Doch hab ich nichts: Nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßt.

5. Ach, laß mich, Herr, die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmelskoſt verlangt! ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es wankt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtört. Ach, beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, Jeſu, mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüße, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn, wenn mir die Koſt, ſo ich genieße, mein Heiland dort wird ſelber weihn? Macht uns ein Tröpflein ſeiner Liebe ſo heilige und reine Triebe, was wird das ganze Meer nicht thun? Schenkſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

343. Durch dich, du höchſtes Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieſer Seligkeit, die Größe deiner Güte. Geſtärkt, Herr, durch dein Abendmahl, geh ich getroſt

durch

durch dieſes Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg ich nach, o Herr, mein Hort, mit freudenvoller Seele! ich halte mich feſt an dein Wort; und, wenn ich Schwacher fehle, ſo blickt mein Geiſt auf dich zurück, und dann, dann ſchenkſt du mir das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dies Leben, Jeſu, dir zu weihn, dein Bild mir einzuprägen, dies, dies ſoll mein Beſtreben ſeyn; dies, dies iſt wahrer Segen. O ſtärke mich zu dieſer Pflicht, du meiner Seele Zuverſicht, laß mich dir ähnlich werden.

4. Mach alle, die dein Mahl erfreut, ganz ähnlich deinem Herzen; und laß uns unſre Seligkeit, mein Heiland, nicht verſcherzen. Erbarm dich unſer aller, Herr, damit wir dich, Allliebender, vereint dereinſt erheben.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

344. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, ſey heilig unſern Herzen! An deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb ohn alle Schranken, um dich ſaß deiner Jünger Schaar, voll ängſtlicher Gedanken. Du Lebensfürſt, du ſpracheſt nur vom Tode; jeder Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet; du ſahſt ſchon deiner Feinde Wuth, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erſtarret.

4. Du saheſt ihn vom Kreuz herab geſenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felſengrab, bethränt dich von den Deinen. Du saheſt ihren Kummer an, ſahſt ſie dem Grabe bebend nahn, dich aber ſchon erſtanden.

5. Dies ſahſt du, und der Deinen Wohl lag dir da recht am Herzen. Wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu, bey eignen Schmerzen! du reichteſt ihnen Brodt und Wein zum Pfande, deine Kreuzespein ſey für ſie Heil und Leben.

6. O du, der du für alle ſtarbſt! auch uns giebſt du dies Siegel, daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel. Du heißeſt uns bey Brodt und Wein uns deines Opfertodes freun, und deiner nie vergeſſen.

7. Du ſagſt uns zu, daß deine Treu, wenn alles wankt, nicht wanke, daß ſie, wie Gott, ein Fels uns ſey, und rufſt uns dir zum Danke. O du für uns Geopfer-

Geopferter! der Gottesliebe Bürge! wer, wer iſt dir gleich an Liebe?

8. O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, dir folgen, und mit Freuden! daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöſer!

9. Dies ſey die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unſer Herz zu ſchließen, uns deiner Liebe ſtets zu freun, für Sündenlockung todt zu ſeyn, und dir nur, Herr, zu leben.

Mel. O Jeſu, du mein ꝛc.

345. Herr, der du als ein ſtilles Lamm, am martervollen Kreuzesſtamm zur Tilgung meiner Sündenlaſt, für mich auch dich geopfert haſt.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod; hier nährſt du mich mit Himmelbrodt. Hier iſt das unſchätzbare Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr! du ſagſt es, und dein Wort iſt klar.

4. O! Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja, mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah. O Herr! mein Mund empfahe nicht, die Lebensſpeiſe zum Gericht!

5. Hilf, wenn die Laſt der Sünden ſchwer, daß ich im Glauben dein begehr. Der Wohlthat ganze Größ ermeß, auch deiner Liebe nie vergeß.

6. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot, hilf, daß ich ihn als vor mir ſeh, auch ſein Geheimniß wohl verſteh.

7. Den Fluch, den hier mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir ſchlug, die Segen, die du, als du ſtarbſt, durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, und weiß gewiß, du ſegneſt mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn; willſt du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich Erd und Aſche bins nicht werth, daß ſo viel Heil mir wiederfährt. Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz ſteht offen, richt' es du dir ſelbſt zu deiner Wohnung zu. Schaff alle Laſter ganz hinaus, ſchmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommſt. Geſegnet ſeyſt du mir! Du bleibſt in mir, und ich in dir, ich end' in dir einſt meinen Lauf, und du weckſt mich vom Tode auf.

12. O wie ſo große Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in Zweifelmuth, von der Erlöſung durch dein Blut, auch von Erlaſſung unſrer Schuld, und Gottes uns geſchenkter Huld.

14. Ach, wie ſo reich ergießet ſich hier meines Gottes Lieb in mich! hier ſchau ich ſeine Mildigkeit; hier ſchmeck ich ſeine Freundlichkeit.

15. Wie brünſtig du, mein Jeſu! liebſt, bezeugt dies Pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich, mich liebſt du, Herr, ich liebe dich.

16. Dich, Herr! dich lieb ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich und bleib an dir.

17. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

18. Es ſteuert allem Stolz und Neid, verknüpft zu Lieb und Einigkeit, giebt Troſt, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorſatz feſt.

19. Nun, Jeſu! führ ihn ſelbſt zur That, und leite mich nach deinem Rath; ſo bring ich in gelaßner Ruh, die Tage meiner Wallfahrt zu.

20. Und wenn du mich, du Lebensfürſt! zur Seligkeit vollenden wirſt, ergötzt, mit Freuden ohne Zahl, mich dort dein ew'ges Abendmahl.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

346. Ich komme, Herr! und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten, ich fühle meiner Sünden Müh, ich ſuche Ruh und finde ſie, im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an: du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder, ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es iſt vollbracht! du haſt mir Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt, Gott war in dir und hat die Welt, in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier, dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt; und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: Sey getroſt, mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben; du biſt in meinen Tod getauft, vergiß nicht, dem, der dich erkauft, zu Ehren ſtets zu leben.

4. Dein, ſpricht er, iſt die Seligkeit, bewahr ſie hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit, dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinſtock, bleib

bleib an mir! ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, und durch die Liebe gegen mich, wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen, laß mich von nun an tüchtig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr! zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung, durch eine wahre Beſſerung, mir und der Welt beweiſen.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

347. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeſchäften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag! wie heilig biſt du mir! es ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn dadurch ſchon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey von Selbſtbetrug, von Heucheley, von aller Luſt zur Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. Dir, mein Erlöſer, will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und ſie noch ſterbend preiſen.

4. Hilf, daß ich reuvoll meine Schuld gern meinem Gott geſtehe, und ihn um ſeine Vaterhuld, und um Vergebung flehe. Laß mich mit gläubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, ſchaun; gieb meiner Seele Ruhe.

5. Dein Liebesmahl verſichre mich von deines Vaters Gnade, daß ich getröſtet, Herr, durch dich geh auf der Tugend Pfade, mich täglich meines Gottes freu, und voll der frohen Hoffnung ſey, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dies iſt dir wohlgefällger Dank, den müſſe dir mein Lebelang, mein Herz, o Jeſu, bringen.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

348. Mit frohem Dank erſchein ich hier, dein Leiden zu beſingen, und mich im Geiſte bis zu dir, mein Heiland, aufzuſchwingen. Mein Glaube iſt da, wo du biſt, anbetend bey dem Throne vor dir, des Höchſten Sohne.

2. Zwar immer groß iſt mein Gewinn an jedem ſtillen Orte, wo ich im Geiſte bey dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Troſt und Ruh in Strömen zu; dein Leben und dein Leiden ſind Quellen meiner Freuden.

3. Auch weißt du, Herr, wie

herzlich

herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie ſie mit Vergnügen ſich in deinem Dienſte übet. Mit Herz und Mund iſt längſt der Bund geknüpft: Ich bin der Deine, und du, mein Freund, der Meine.

4. Doch feyerlich ſey heut mein Dank, und feſtlich dieſe Stunden! und laut ertöne mein Geſang vom Tod, den du empfunden! du liebteſt mich und ſtarbſt für mich, für mich und meine Brüder; du ſtarbſt und lebſt nun wieder.

5. Und dich, mein Heiland, ſollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? für dich und meines Dankes Pflicht nicht warm von Liebe brennen? nicht Hand in Hand, im feſten Band mit allen deinen Gliedern, dir Gegenlieb erwiedern?

6. Nein, deinen Tod vergeß ich nicht, nicht deine Huld und Treue, nicht meine Schuldigkeit und Pflicht, das ſchwör ich dir aufs neue. Du hörſt den Schwur. Ja, hör ihn nur! Die Liebe ſoll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. O ſtärke du mich nur, o Herr, (denn dein iſt Kraft und Stärke) daß ich von nun an williger auf deine Stimme merke; und von dir gern die Weisheit lern, nach Gottes Wort zu handeln, und fromm vor dir zu wandeln.

8. Daß ich die Luſt bey jedem Streit noch glücklicher bezwinge, und Früchte der Gerechtigkeit in größrer Reife bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach deinem Bilde, demüthig ſanft und milde.

9. Einſt kommt die Zeit — ſo wahr ich hier bey deinem Tiſche ſtehe; — daß ich in Wonn erhöht zu dir, dich ſelbſt, mein Heiland, ſehe. Wie wallt mein Blut! wie wächſt der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

Mel. Valet will ich dir geben.

349. Voll Inbrunſt, Dank und Freude verſammlet beten wir, gedenken deines Todes, und ſingen, Jeſu, dir! Erweckt bey deinem Mahle zu neuer feſtrer Treu empfinden wir, wie ſelig, wer dir ſich opfert, ſey.

2. Wie heilig war die Stunde, wie feyerlich der Tag, wo deine Hand den Jüngern das Brodt des Segens brach. Wie heilig iſt die Stunde, wo wir auch zu dir nahn, dies Denkmal deiner Liebe anbetend zu empfahn.

3. Da brennet unſre Seele von froher Dankbegier, und unſre Herzen wallen, voll heißer Liebe dir. Dir, unſerm Herrn, geloben wir, ewig treu zu ſeyn, und uns und unſer Leben ganz deinem Dienſt zu weihn.

4. Wie viel du, Herr, erduldet, bis an den Tod uns treu, wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden ſey; zu welchen

chen Seligkeiten uns unſer Glaube führt, bey deiner Liebe Mahle, wie fühlen wirs gerührt!

5. Zwar ſehen unſre Augen dich, unſern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angeſicht; ſehn nicht das Brodt dich reichen, des Bundes Kelch dich weihn; uns ſchallt nicht deine Stimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebſt, der du dies Pfand der Gnade noch heut uns ſegnend giebſt. Hinauf zu deinen Freuden erhebt ſich unſer Blick, und ſchaut, von dir erleuchtet, des Himmels hohes Glück.

7. Wo in des Vaters Reiche, ein höher Mahl erquickt, wo nicht im Schattenbilde, dich ſelbſt das Aug erblickt, wo wir zu dir verſammelt, all' eine Brüderſchaar, dir danken, der uns liebte, und einſt auch ſterblich war.

8. O laß den Tag des Segens uns freudig wiederſehn, uns gern voll heißen Dankes, bey deinem Mahle ſtehn. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft; ſo enden wir einſt freudig des Lebens Pilgerſchaft.

Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

350. Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach, bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns, beid' hie und dorte, ſey Gut und Heil beſchert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

351. Chriſte, du Beyſtand deiner Kreuzgemeine, eilends mit Hülf und Rettung uns erſcheine: ſteure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zu nichte.

2. Streite doch ſelber für dein' arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder: alles,

alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchere: Friede zugleich der Obrigkeit gewähre: Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen, gieb zu genießen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben; alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Der 46. Pſalm.

352. Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen: er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren; es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott hat ſelbſt erkohren. Fragſt du: wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein ander Gott: das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts: das macht, er iſt gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben: Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehm'n ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn: das Reich Gott's muß uns bleiben.

353. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteur der Feinde Liſt und Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt; beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd; ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr' Anſchläg, Herr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſ'r Herr Gott, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten:

ten. Es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

7. Gieb unſerm König (Fürſten) und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, H. ꝛc.

354. Komm, ſegne dein Volk in der Zeit, Gott Vater der Barmherzigkeit, hilf, o du Schöpfer aller Dinge, daß unſre Andacht wohl gelinge. Du haſt uns bis hieher gebracht, und uns dein Wort bekannt gemacht; das bleibet unſer Troſt und Freude, wir aber Schafe deiner Weide. Halleluja, Halleluja.

2. Komm, bleibe bey uns, Herr Gott Sohn, du biſt allein der Gnadenthron, der uns erlöſt mit ſeinem Blute, das komme uns auch jetzt zu gute. Mach uns zu deinem Dienſt bereit, und ſchütze deine Chriſtenheit, damit kein Feind den wahren Glauben aus unſerm Herzen könne rauben. Halleluja, :,:

3. Komm, heiliger Geiſt, ſteh uns bey, daß unſer Herz dein Tempel ſey; gieb, daß wir deine Himmelslehren zu unſerm Heil und Troſt anhören. Erleuchte uns durch deine Kraft, die in uns alles Gute ſchafft, daß wir nicht von der Wahrheit weichen, und unſers Glaubens Ziel erreichen. Halleluja, :,:

4. Dreyeiniger Gott, höchſter Hort, erhalte uns dein reines Wort; erbarm dich deiner armen Heerde, daß auch nicht eins verloren werde. So preiſen wir zu aller Zeit den Namen deiner Herrlichkeit, und wollen dir Dankopfer bringen, ja ewig dreymal heilig ſingen. Halleluja, Halleluja.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

355. O Jeſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenlicht die, denen es an Licht gebricht, auch zeige jeden falſchen Wahn dem, der ihn hegt, zur Beßrung an.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, mach das verwundt' Gewiſſen heil, daß ſie im Himmel haben Theil.

4. Hilf, daß dich jeder willig hör, und dich gern öffentlich verehr, auf daß ſie alle ſagen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, auf Erden und im

Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für ſolche Gnade preiſen dich.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

350. Verzage nicht, du Häuflein klein, mags gleich der Feinde Wille ſeyn, dich gänzlich zu zerſtören, drohn ſie gleich deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach iſt Gottes, dem befiehl die Rach, und laß du ihn nur walten, der wird durch ſeinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, doch endlich werden noch zu Spott: Gott iſt mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Gott nimmt den Feinden leicht den Muth; daß Gott dein Fels iſt und dein Gut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das gieb, Herr Jeſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt, hilf uns durch deinen Namen: ſo wollen wir in der Gemein dich loben und dir dankbar ſeyn, und fröhlich ſingen, Amen.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

357. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erſchrecken?

Von den Klagen und Troſt der Chriſten bey überhandnehmendem Verderben.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

358. Gott, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt; wie das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand, immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern, ſammt den Schafen, allzugroße Sicherheit herrſcht, in dieſer letzten Zeit, ſä't der Feind, indem ſie ſchlafen, auf dem Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilf du ſelbſt in allen Sachen, gieb den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Samen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weizen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Erndte bricht herein, ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen unſers Gnadenlohns uns freun, und ohn Ende ſelig ſeyn.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

359. Groß iſt, o großer Gott, die Noth, ſo uns betroffen: erbarm dich unſer doch, wie wir, Herr, zu dir hoffen. Denn das iſt unſer Troſt: du biſt voll Gütigkeit, die Strafen wendeſt du, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir fallen dir zu Fuß, bereuen unſre Sünden: ach, laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden. Ach, wende die Gefahr mit deiner ſtarken Hand, beſcher uns Heil und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da ſie ſo viel Gefahr bedroht auf allen Seiten. Dein iſt ja, Gott, die Sach, drum mach dich ſelber auf: ſchlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf.

4. Beſchütz dein armes Volk, das ſich dir ganz ergiebet, das dich im Herzen trägt, das dich von Herzen liebet, das dein Wort höher acht't, denn alles Gut und Geld, und was ſonſt mehr die Welt für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß alle Welt erfahren, daß du allein biſt Gott, der ſein Volk kann bewahren, der Hülfe ſenden kann, wenn niemand Hülfe weiß.

weiß. Dafür wird alles Volk dir ſagen Lob und Preis.

M. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

360. Herr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen. Wir liegen vor dir arm und bloß allhier zu deinen Füßen. Die Sünde währet immerfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmt noch überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sündenwuſt zu büßen ihre Fleiſchesluſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören. Wir flehen, o Gott, für und für, du wolleſt doch bekehren die ſündenvolle blinde Welt, die ſich da noch für glücklich hält, da ſie zur Hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, im Irrthum dich betrübet. Gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolcher Herzen haft, die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren Sündenkindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenſchuld, und wenden ſich zu deiner Huld, nach deines Sohnes Willen.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen: du biſt noch mehr, als beide ſeynd, du kannſts nicht böſe meinen. Drum trauen wir allein auf dich, ach, leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon und freuen uns darneben, daß du auch uns die Gnadenkron nunmehro bald wirſt geben. Wir hoffen, bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Mel.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

361. Hilf, lieber Gott, wie große Noth hat unſre Zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man das Beſte hoffen, und ſaget allenthalben frey, daß es ſo böſ' mit uns nicht ſey; wir ſind ja gute Chriſten.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und will ſich nicht bekehren; man thut nicht nach des Herren Wort, man läßt es nur beym Hören: bleibt höchſtens noch beym Kirchengehn, wenns gleich auch gar nichts fruchtet, ſtehn. Das ſoll Gott dienen heißen.

3. Ey, denket man, man kann doch nicht, wie Gottes Wort will, leben; es iſt uns wohl ein helles Licht, wir ſollen darnach ſtreben; es wär wohl gut, und ſtünde fein: doch kann man nicht vollkommen ſeyn, wir ſind gar ſchwache Menſchen.

4. Frech ſagt man: Jeſus iſt für mich, das glaub ich, ja geſtorben, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch ſein Blut erkauft, ſo bin ich auch auf ihn getauft; ſoll ich nicht ſelig werden?

5. Ja freylich, ſo dein Glaub iſt recht, ſo kannſt du dies auch hoffen, der macht allein vor Gott gerecht, und zeigt den Himmel offen: doch wird erſt Reu, dann Glaube kund, er ſteht mit Gott in feſtem Bund, nach ſeinem Wort zu leben.

6. Folgt dieſes auf den Glauben nicht: daß man im ganzen Leben ſich nach des Herren Willen richt't, und ihm bleibt ganz ergeben, ſo iſt der Glaub ein falſcher Wahn, es geht der Menſch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns iſt Chriſti reines Blut zum Löſ'geld ja gegeben; doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleiſche leben. Wer hier der Sünde nicht abſtirbt durch Chriſti Tod, derſelb verdirbt in ſeinen Sünden ewig.

8. Das dünket manchem allzuhoch, er will nichts davon hören, er denket wohl: Was iſt es doch? dies ſind ja ſchwere Lehren: ey lieber, wenn es alſo wär, ſo wären viel verdammt bisher, und wenig ſelig worden.

9. Sagt aber nicht des Herren Wort, daß wenig ſind erwählet? So ſteht auch von der engen Pfort, daß Chriſtus wenig zählet, die richtig durch dieſelbe gehn, und auf dem ſchmalen Wege ſtehn, daß ſie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von früher Buße hören, er ſchiebt es immer auf, und ſpricht: Ich will mich noch bekehren; jetzt hab ich dies und das zu thun, ich kann noch nicht, wie ich will, ruhn; es ſoll noch wohl gut werden.

11. O lieber Menſch, was denkeſt du, des liebſten Vaters Arme ſind ausgeſtreckt, er ruft dir zu, daß er ſich dein erbarme. Wie oft iſt ſchon durch ſeine Macht dir dein Gewiſſen aufgewacht! und du willſt noch nicht hören?

12. O Sünder, widerſtrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm ſein Herz, zu dir gericht't, in heißer Liebe glühet. Gewiß, er meint es gut mit dir: er will mit Gnaden für und für dich reichlich überſchütten.

13. Nur ſeufze, flehe, kämpf und ring, er will die Wunden heilen; die Seligkeit iſt nicht gering, die er dir will mittheilen. Mach dich von deinen Sünden los, ſo will er dich auf ſeinem Schooß in ſüßer Lieb umarmen.

14. Sein Himmel ſoll dir offen ſtehn mit lauter Freud und Wonne: er will in dir mit Kraft aufgehn, zur Luſt, zur Freud, zur Sonne. Dann ſollſt du freudig ſeine Bahn fortlaufen, und ſtets Himmelan mit deinem Herzen ſteigen.

15. O Menſch, o Menſch, was ſäumeſt du, dem Herrn dich zu ergeben? du findeſt doch ſonſt keine Ruh in deines Fleiſches Leben. Drum reiß das Sündenband entzwey, laß Jeſum Chriſt dich machen frey, ſo ſollſt du ewig leben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

362. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder ſtarker Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, großer Gott, mit Grimm und Trutz tobt und wüthet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel; Menſchenhülf iſt ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum! Jeſu, deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir von Herzen wollen weihn, dazu kannſt du ja nicht ſchweigen: deine Allmacht wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, Herr, wider dich ſich rotten.

5. Stärke nur den ſchwachen Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns

zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken, ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt, durch Satans Lügen, ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt, dir ganz gelaſſen, heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und vor falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüthen, uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, Herr, laſſen machen, ſo wird alles werden gut. Jeſus ſtreitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

M. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

363. Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein großer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von ferne, von der Erd bis an die Sterne.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzensgrund lieben, ſuchen und begehren: aus der zarten Kinder Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider zu beklagen, ja wem bricht das Herze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht? Ach, wie ſicher ſchläft der Sünder, ſchlummern oft ſelbſt deine Kinder!

4. Unterdeſſen, Herr mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich. Denn ich weiß, du treuer Vater, daß du ewig liebeſt mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. Herr, dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt. Gleich den milden Sonnenſtrahlen dringet er durch jedes Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrſcher, o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! drum ich auch, nach Gnade ſchmachtend, dir mich Armen jetzt befehl: gieb, daß ſich mein Herz und Glieder dir nun ganz ergeben wieder.

Jeſ. 49, 14 : 16.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

364. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in

ſeinem

ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergeblich ſuchen, jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kann und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kann verſchwinden; ſo bleib ich doch wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! mein Herz haſt du mir beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kann. Siehe hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein: deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen: meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Der 96. Pſalm.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

305. Singt dem Herren, ſinget, ein neu Lied ihm bringet, alle Welt dem Herren ſinget! Singt dem Herren, lobet ſeinen großen Namen, ſinget! ſinget, Amen, Amen! Singet gern dieſem Herrn, laßt die Zungen ſingen, laßt die Stimmen klingen!

2. Predigt alle Tage deſſen Heil mit Freuden, rühmet unter allen Heiden, unter allen Völkern ſeine Wunderwerke, ſeine Ehre, Macht und Stärke. Gloria ſinget da: denn der Herr iſt droben groß und hoch zu loben.

3. Er iſt wunderbarlich über alle Götter, er, der Herr, iſt ein Erretter. Denn der Völker Götter ſind nur bloße Götzen; er allein iſt hoch zu ſchätzen. Er iſt Gott Zebaoth, Himmel und die Erden hat er laſſen werden.

4. Vor ihm ſtehet alles herrlich und ſehr prächtig, und geht löblich zu und mächtig, und in ſeinem Hauſe iſt er hoch zu ehren. Bringt, ihr Völker, her dem Herren, bringet her Macht und

und Ehr dieſem Herrn, was lebet und auf Erden ſchwebet.

5. Bringe her dem Herren Ehre ſeinem Namen, o du auserwählter Samen! bringet ihm Geſchenke; kommt zu ſeinen Thoren, ſtimmet ein mit ſeinen Choren. Kommt heran, betet an, ſeht, wie er gezieret, und wie er regieret.

6. Alle Welt ihn fürchte und vor ihm ſich neige, und vor ſeinem Thron ſich beuge. Saget unter Heiden, daß der Herr ſey König, daß ihm alles unterthänig; der die Welt feſte ſtellt, daß ſie ewig ſtehe, und nicht mehr vergehe.

7. Solch ein Reich und Herrſchaft hat er angefangen, drinnen wird er ewig prangen; der die Völker richtet im Gericht und Rechte, und errettet ſeine Knechte, und zerbricht im Gericht alle Macht der Feinde, daß es ſehn die Freunde.

8. Freue ſich der Himmel, freue ſich die Erde, alles fröhlich ſich geberde. Brauſ', o Meer! was drinnen, fröhlich ſich bewege, und das Feld vor Freud ſich rege. Freuet euch allzugleich, alle Bäum' im Walde: denn der Herr kommt balde.

9. Sieh, er kommt! ſeyd fröhlich vor des Herrn Geſichte, daß er ſelbſt das Erdreich richte. Mit Gericht und Rechte wird er dieſe Erden richten, und der Völker Heerden weit und breit in Wahrheit: da wird man ihn preiſen auf viel tauſend Weiſen.

Mel. Zion klagt mit Angſt rc.

366. Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott iſt noch bey dir darin, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vaterſinn; wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dies iſt ſein beliebter Brauch. Zion, lerne dies bedenken; warum willſt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See; wollen ſie dich gar zerſchellen, daß du rufeſt Ach und Weh; ſchweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Fluth ſich legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn; ja die ganze Welt deßgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod. Zion, du mußt ja nicht wanken aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen oft dein Trank und Speiſe ſeyn; ſtimmt dein Seufzen und dein Stöhnen ſtets mit deinen Liedern ein; kränkt der Neid dir Herz und Muth; kommſt du hier um Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht

grauen,

grauen, du ſollſt Gottes Hülfe ſchauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit viel Quaal und Herzeleid: dennoch wirſt du nicht zu ſchanden, denk nur an die Ewigkeit; ſey getroſt und wohlgemuth, ob der Herr gleich ſolches thut. Zion, auf Gott mußt du merken, der wird dich vom Himmel ſtärken.

6. Freue dich, es kommt das Ende und der Abend ſchon herbey. Gieb dich nur in Gottes Hände, der macht dich von allem frey. Für die Trübſal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudenkron. Zion, Gott, dein Schutz wird wachen, und die Welt zu ſchanden machen.

7. Halleluja! deine Wonne bricht anjetzt mit Macht herfür: denn die ſchöne Gnadenſonne, Jeſus Chriſtus, naht zu dir, giebt dir einen Freudengruß, und den rechten Liebeskuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? jetzt kannſt du von Freuden ſagen.

8. Freuet euch, ihr Himmelserben, freuet euch mit Zion hier. Die vor Jammer wollten ſterben, ſollen leben für und für. Dort iſt nicht mehr Angſt und Quaal in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion, wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Von den Engeln.

Mel. Werde munter, mein G. ꝛc.

367. Großer Künſtler, Herr und Meiſter, welcher unerſchaffen iſt, der die unſichtbaren Geiſter in der Schöpfung nicht vergißt. Dieſe ſtehn vor deinem Thron, ſtimmen an den Ehrenton, deinen Ruhm ſo zu vermehren, daß es alle Himmel hören.

2. Viele tauſend ſind bemühet, auf dein göttliches Geheiß, wo dein Auge nur hin ſiehet, dir zu Lob und Dank und Preis, mit Verſtand und Macht geſchwind, gleich als ein behender Wind, überall in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

3. In der ſchönſten Ordnung ſtehet dieſer deiner Boten Zahl. Jeder von denſelben gehet aus dem hohen Himmelsſaal zu den Menſchen groß und klein, welche deine Kinder ſeyn, ſolche in Gefahr zu ſchützen, wenn ſie auch im Finſtern ſitzen.

4. Habe Dank, mein treuer Hüter, daß du mit der Engel Wacht gottesfürchtige Gemüther alſo liebreich haſt bedacht. Gieb, daß wir mit keiner That, auf dem breiten Laſterpfad, dieſe

Geiſter nie betrüben, ſondern immer Gutes üben.

5. Gönn uns aber auch am Ende, treuer Gott, der Engel Schutz, daß derſelben ſtarke Hände, wider aller Teufel Trutz, unſre Seel in deinen Schooß, wo die Freud und Wonne groß, wie des Lazari, hintragen, dir, wie ſie, dort Lob zu ſagen.

6. Alsdann wollen wir dir bringen Ruhm und Dank und Preis und Macht, ewig Halleluja ſingen in der allerſchönſten Pracht, in dem hellen Sternenglanz, in dem beſten Ehrenkranz, wenn wir werden ohne Mängel heilig ſeyn, als wie die Engel.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

368. Ich danke dir, mein Gott, daß du mein ganzes Leben mit deiner Engelſchaar haſt jederzeit umgeben, ſo, daß ihr ſtarker Schutz mich hat bey Tag und Nacht, durch alle Lebensjahr, behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben, ſein Zorn iſt ſtets entbrannt auf deine Himmelserben; doch bleibt dein engliſch Heer noch deiner Kirche Schutz und wehret früh und ſpat des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan ſtiftet nur Haß, Feindſchaft, Krieg und Toben, wenn kaum der Fried gemacht, hat ſich ſchon Krieg erhoben: wo nicht der Engel Macht dem Friedensſtörer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wie wollte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen? es würde jedermann vor großer Angſt vergehen, in Waſſerfluth und Brand, und Widerwärtigkeit, wo uns der Engel Schutz von dir nicht wär bereit.

5. Herr, ſolche deine Gnad und hohe Wundergaben, die wir ſo viele Jahr von dir empfangen haben durch deine Vatertreu und reiche Gütigkeit, rühmt heut und allezeit die ganze Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Vater, Licht und Freude; mein Jeſus, meine Luſt, mein Troſt und Seelenweide. Gelobet ſey mein Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt, der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heißt.

7. Laß durch der Engel Macht, o Gott, uns ferner ſchützen; laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen; ſo ſind wir auch, o Gott, zu deinem Ruhm bereit für deiner Engel Schutz, in alle Ewigkeit.

M. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

369. Nun dankt, ihr Chriſten alle, Gott, mit Herzen und mit Munde, lobt Gott, den Herren Zebaoth, weil er zu al-

ler Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiſet Gnad und Segen, auch durch die Macht der Engelwacht uns ſchützt auf unſern Wegen.

2. Iſt das nicht große Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Iſt das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß ſie ſich um uns machen mit ſtarker Macht und ſind bedacht, wie ſie von allem Böſen, von Angſt und Noth, auch oft dem Tod, uns kräftiglich erlöſen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, weil ſie mit Satan ſtreiten: denn dies ſo heilge Himmelsheer hat Gott auf ſeiner Seiten, der hat das Feld, wies ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten: es fehlt ihm nicht, wenn er nur ſpricht, muß ob uns Hülfe walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübſal bauen, und ihm, in der Gefahr und Noth, Leib, Seel und Gut vertrauen. Nichts achte ich, ob wider mich gleich alle Feinde ſtehen, thuts Engelheer nur Gegenwehr, muß alles wohl abgehen.

5. Ach, Herr, laß mir am letzten End auch dieſen Schutz gedeyen, den deine Güte mir zuſend, der Angſt mich zu befreyen. Laß mich von hier fein ſanft zu dir in deinen Schooß hintragen: ſo will ich dir, und ſie mit mir, dort ewiglich Dank ſagen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

370. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt: wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoße und verletze.

3. Was iſt der Menſch auf dieſer Erd? den du ſo wohl bedenkeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm dazu ſchenkeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. Herr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob, aus dankbarem Gemüthe. Darum, o Gott, ſo rühmen wir die große Lieb, wir danken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſie haben uns noch Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten: ſie haben Kirch und Polizey, ein'n jeden auch für ſich dabey, in ſeinem Stand, erhalten.

6. Ver-

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt, durch Uebelthat, die Engel von uns treiben: gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig, und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten, dir zu Ehren, und deine Wunder alleſammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt, und deinem Wort haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret: ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie, an allem Ort, ſich ſtets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch, und unſer Land, der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden: laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie, an unſerm End, den Satan von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt ohn einiges Aufhören.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

371. Schutzgott, deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt, der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieſer großen Welt alles, was er ſchuf, erhält, der als Herr der Engelſchaaren, alles kann und will bewahren.

2. Viele heilge Seraphinen ſingen dir ein Heilig für. Zehnmal hundert tauſend dienen, viele tauſend jauchzen dir. Was bekannt und unbekannt, iſt ein Werk von deiner Hand. Die Herrſchaften und die Thronen loben dich in lichten Kronen.

3. Herr, was ſind wir, daß du Engel uns zu unſern Wächtern giebſt? Menſchen ſind wir voller Mängel, Menſchen, die du dennoch liebſt. Engel, die dich allzeit ſehn, ſollen uns zu Dienſten ſtehn; Engel hüten uns als Kinder, heilge Engel ſchützen Sünder.

4. Engel ſinds, die nach den Proben nun beſtändig Gutes thun, die dich unaufhörlich loben, die in deinem Himmel ruhn, die gehorſam, keuſch und rein, die der Menſchen Freunde ſeyn, die ihr Antlitz ohne Flecken, doch vor dir in Demuth, decken.

5. Heere, welche die bewachen, die dich fürchten, großer Gott, die ein ſchrecklich Lager machen gegen aller Feinde

Rott.

Nott. Dieſe ſehn in deinem Licht, Vater, ſtets dein Angeſicht; Diener, die zu deinen Füßen dir in Ehrfurcht dienen müſſen.

6. Gott der Engel, Herr der Helden, ach, was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? o wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, ſind die Zeugen unſers Thuns. Laß uns auch mit dieſen Chören ewig dich im Himmel ehren.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

372. Dir ſing ich Lob, Herr Zebaoth! groß, groß ſind deine Werke! es ſingt im Himmel: Groß iſt Gott! mit himmliſch hoher Stärke, der Seraph, der dich näher ſieht, der ganz von deinem Lobe glüht, und aller Engel Schaaren.

2. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht; nach Ordnungen und Stufen, haſt du die Schaar, die uns bewacht, aus ihrem Nichts gerufen. Sie richten deinen Willen aus, beſchützen des Gerechten Haus, wenn ſeine Hüter ſchlummern.

3. Fühl, Menſch! den Vorzug, Menſch zu ſeyn; Gott ſelbſt hat dich verſöhnet. Sieh deine künftge Hoheit ein: wer ſiegt, wird dort gekrönet. Im Fleiſche, das dich noch umhüllt, trägſt du ſchon hier des Höchſten Bild, doch völliger im Himmel.

4. Dort, wo des Höchſten Ehre thront, erhöht von Millionen, dort, wo er ſeine Diener lohnt, mit ewgen Siegeskronen. Wie hebt ſich da mein Lied empor; ich miſche mich ins Engelchor, ins höhre Halleluja.

5. O daß, wie groß du Wonne biſt, wenn mich am Lebensende zum erſtenmal ein Engel grüßt, ich heute ſchon empfände! Von aller Welt verlaßnes Herz, denk chriſtlich, denk bey deinem Schmerz: Im Himmel hab ich Freude!

Vom Menſchen im Stande der Unſchuld.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

373. Du großer Allmachtsgott, zugleich auch Gott der Liebe! du gabſt der erſten Welt die erſte Kraft und Triebe; was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, das hat dein Wort gebaut, das jetzt noch alles trägt.

2. Von Herzen dank ich dir, du ſchufſt mich dir zur Ehre, zu deinem Lob und Preis, daß ich dein Bildniß wäre: gabſt einen Menſchenleib, und in den Leib den Geiſt, der unverweslich iſt, und durch Vernunft dich preiſt.

3. Wie herrlich baueteſt du

den

den Menſchen dir zum Bilde, daß ihn ein Strahl des Lichts, in dem du wohnſt, erfüllte, daß deiner Tugenden vollkommen reines Licht ihn ſchmückt, und er dich ſäh mit offnem Angeſicht!

4. Vom Durſt war ſein Verſtand nach Weisheit eingenommen, und ſein Gehorſam ward im Willen leicht vollkommen. Er kannt' und liebte dich, und alſo war er recht, dem erſten Urſprung nach, von göttlichem Geſchlecht.

5. Herz, Seele, Leib und Geiſt, und was wir menſchlichs haben, war noch ganz unbefleckt, geſchmückt mit deinen Gaben. Du haſt, Dreyeiniger, ihn dir in Ewigkeit zur Luſt, zum Haus, zum Thron, zum Tempel ſelbſt geweiht.

6. Ja, da der erſte Menſch die Herrlichkeit verloren, da er in Sünden lag, und uns darin gebohren; o Wunder, daß du doch dein göttlichs Ebenbild in uns Unwürdigen noch jetzt erneuren willt!

7. Dein Glanz, dein Ebenbild, dein Sohn ſollt uns befreyen, dein heilger werther Geiſt ſoll unſer Herz erneuen. Was dir unähnlich iſt, das ſtürzt uns nur in Pein, drum drückt uns Chriſtus ſelbſt ſein Bild und Leben ein.

8. Durch Glauben ſoll er noch in uns Geſtalt gewinnen, wir ſollen Kinder ſeyn von neugebohrnen Sinnen; dein doppelt Sacrament und lebendmachend Wort drückt ſolches Bild uns ein, und führt das Leben fort.

9. Lob, ja ein ewigs Lob, ſey dir für ſolche Gnaden, du ſchaffeſt, du erhältſt, du ſchützeſt vor dem Schaden. Lob, ja ein ewigs Lob, daß wir von dir allein, nun neu geſchaffen uns in Chriſto deiner freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

374. Wie ſelig war der Menſch zu nennen, da Gottes Bild ſich an ihm fand! Nichts anders war an ihm zu kennen, als Unſchuld, Freud und Ruheſtand. Damit war Seel und Leib geſchmückt. Dies machte ihn ſo hochbeglückt.

2. Es ſtrahlte bey ihm im Verſtande der Weisheit anerſchaffnes Licht, wodurch er ſeinen Schöpfer kannte in Klarheit und mit Zuverſicht; auch von Erkenntniß der Natur fand ſich bey ihm ſo manche Spur.

3. Sein Wille war voll reinſter Liebe, voll Heilig- und Gerechtigkeit. Begierden, Neigungen und Triebe zu des Jehovä Dienſt geweiht. Es lenkte ſich ſein Herz und Sinn ganz zur Gemeinſchaft Gottes hin.

4. Was ſeinen Leib auch anbelangte, ſo nahm er gleichfalls Theil daran, als der in größter Schönheit prangte, mit muntern Kräften angethan. Kein Schmerz noch Krankheit wohnt' ihm

ihm bey, er war von Furcht des Todes frey.

5. Die Wohnung, die ihm Gott gegeben, war das beliebte Paradies, wo das, was zum vergnügten Leben hinreichend war, ſich finden ließ. Und welch Geſchöpf er nur geſchaut, deß Herrſchaft war ihm anvertraut.

6. So herrlich war des Menſchen Adel, zu ſeines Meiſters Ehr und Ruhm. Er war, ohn alle Sünd und Tadel, des Höchſten Luſt und Eigenthum. Ach, dächten wir nur öfter dran, was Gott dadurch an uns gethan.

7. Herr, da die Liſt der alten Schlange uns um dies Kleinod hat gebracht: ſo hilf, daß ichs aufs neu erlange, weil Christus uns mit Heil bedacht, bis dieſes Bildes hoher Werth dort völlig ſich an mir verklärt.

Mel. O Gott, du frommer rc.

375. Zum Bilde Gottes war der erſte Menſch formiret, und auf das herrlichſte von ſeinem Gott gezieret: ſein Schmuck und ſeine Zierd war die Gerechtigkeit, und ſeine hohe Würd war lauter Heiligkeit.

2. Er konnte ſeinen Gott ganz völliglich erkennen, und aus des Herzens Grund ihn ſeinen Vater nennen: des Schöpfers ganzen Will'n, ſein Wort und ſein Geheiß konnt er mit Luſt erfüll'n zu Gottes hohem Preis.

3. Der Leib viel ſchöner war, als jemand konnt ausſprechen, er war frey von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen, der Thiere großes Heer, was fliegt gen Himmel an, wie auch die Fiſch im Meer, ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorſam iſt dies Ebenbild verloren. Die Erbſünd aber wird uns allen angebohren, daß Menſchenkinder nun, ſo viel ſich ihrer findt, vor Gott mit ihrem Thun unrein und eitel ſind.

5. Mein Gott, ich bitte dich, dem alten Menſchen ſteure, im Geiſt durch deinen Geiſt rechtſchaffen mich erneure, damit mein ganzes Thun ohn alle Heucheley zu deinem Dienſt geweiht und unbeflecket ſey.

Von der Sünde und dem menſchlichen Verderben.

M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt. rc.

376. Ach, Gott, es hat mich ganz verderbt das Uebel meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? Es iſt mein Elend viel und groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet; der Will iſt von dir abgewandt, mit Thorheit angefüllet; und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? Der Tauſende bedenkt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht't, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen: O Jeſu, Jeſu, mache frey die Seele von den Schmerzen, und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebenskraft verzehrt; ſonſt muß ich unterſinken.

5. Wen ſollt' ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heil und Leben? du biſt allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor Gott erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jeſu, meine Noth, und kannſt, nach deinem Willen, erwecken mich aus dieſem Tod, und allen Jammer ſtillen. Ja, Herr, du willſt, ich traue feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du heißt und biſt ja Jeſus.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

377. Ach, mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adamserben ſteck ich voller Sündenluſt. Ach, ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach, wer wird vom Hang zum Böſen doch mich Armen ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenſchaden durch dein Blut und Kreuzestod: ſchlage du die Sündenglieder meines alten Menſchen nieder.

4. Ach, noch hang ich an der Erde, täuſcht ſie mich gleich noch ſo ſehr: daß ich wieder himmliſch werde, wollſt du, Herr, von oben her, mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der ſündlichen Begier, laß mich ihren Tück bald merken, mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unter dein Joch ernſtlich zwingen, nur erſt dann

ſtehts mit mir gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir oben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. rc.

378. Ach, was ſind wir ohne Jeſu? dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was ſind wir? voller Elend. Ach, Herr Jeſu, dich erbarm, laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, hier iſt lauter Finſterniß. Dazu quälet uns gar heftig der vergift'te Schlangenbiß; dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſtete Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell. Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füßen Netz geſtellt: ſie kann trotzen, und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Herzens-Jeſu, richten ſich die Kranken auf! Unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf: denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu, ſey in Finſterniß das Licht, öffne unſre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angeſicht: ſpiel, o Sonn, mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß. Komm, o Herr, zu mir gegangen, gieb mir deinen Liebeskuß, daß ich Himmelsfreud verſpüre, und kein Leid mich mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüßer Jeſu, führ uns durch die Pilgerſtraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach, Herr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, ſchallen aus

des

des Herzens Grund. Dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

379. Entfernet euch, ihr böſen Lüſte, ich mag und will euch nimmer nicht. Wenn ich nur Gott verſöhnet wüßte, ſo hätt ich das, was mir gebricht. Wer macht mich von der Sklaverey und von den Sündenbanden frey?

2. Ich weiß mir faſt nicht mehr zu rathen, der Sünden Menge quälet mich; ihr Gift zeigt ſich in meinen Thaten, ich fühle recht den Schlangenſtich. Mein Herz iſt bös und ganz verderbt, jetzt ſeh ich, was mir angeerbt.

3. Wird gleich das Herz einmal erwecket, und hebt ſich aus dem Staub empor; bricht doch der Feind, der ſich verſtecket, bald mit noch größrer Macht hervor. Da ſink und fall ich dann dahin und fühle, wie ich kraftlos bin.

4. Und ſo erfahr ich alle Tage der Feinde tief verborgne Liſt: da das, was ich im Herzen trage, viel ärger als das Aeußre iſt. O möcht ich von der Sündenpein doch heute noch befreyet ſeyn!

5. Mein Heiland, du kannſt Kräfte geben, ich nahe mich zu deiner Quell. Ach, ſchenke mir doch Ernſt und Leben, und zeige mir recht klar und hell, was mich verhindert, was mir fehlt, und meinen matten Geiſt ſo quält.

6. Herr, laß mich recht mein Elend ſchauen, zerknirſche ganz mein hartes Herz; ja laß mich tief und gründlich bauen; und koſtet es gleich vielen Schmerz, wird nur mein Sinn durch dich erneut, und alſo ſeliglich befreyt.

7. Es koſte nun auch langes Sehnen; ich kämpf, ich fleh, ich halte an, ſollt es auch ſeyn mit tauſend Thränen; ich bitte, bis ich ſagen kann: Der Richter iſt nunmehr mein Freund, ich bin, als Braut, mit ihm vereint.

8. Ich halte mich an dein Erbarmen, was du verſprichſt, bleibt ewig ſtehn. Ich will dich ſelbſt, mein Lamm, umarmen, ich muß dich, als den Bräutgam, ſehn. Du ſprichſt: Wer bittet, der erlangt. Ich bitte, bis mein Glaube prangt.

9. Dann werd ich Halleluja ſingen aus einem hocherhabnen Ton. Dann werden alle Feſſeln ſpringen, weil ich verſöhnt durch Gottes Sohn. Dann werd ich hochbegnadigt ſeyn, und ewig jauchzen engelrein.

380. Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenſchein, und laß, o Freund der Menſchenkinder,

kinder, dein Herz auf mich gerichtet ſeyn: komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heils- und Hülfsbedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kann und uns von allem unſern Schaden, durch ſeine Huld und Kraft, entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne ſehen; der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen; der Ausſatz wird hinweg gethan; den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o Herr, durch deine Hand geſtift't, ſo wolleſt du auch jetzo rathen dem Schaden, der die Seele trifft. Ach, zeige deine große Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit dieſem Glanz und Gnadenlicht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht; hie bin ich, du wollſt ſie durchbohren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wandle auf verlähmten Füßen, und strauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort: laß deine Kraft in mich einfließen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen, ach, heile mich, ſo werd ich heil: laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte. Herr, gieb mir neuen Lebensſaft, daß ich gleich einem Baum ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, dein ſüßes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

381. Hilf, Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit, was Gutes faſt verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wendt; ſo muß man doch bekennen: Worauf man

man ſetzet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend, wie bey Thieren. Man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kann man ſpüren. Kommt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Bosheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knaben Herzen. Wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt man träge; auf Zucht und Tugend man nicht denkt, ſein Herz und Sinn dahin nur lenkt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich großer Thaten, man will da immer hoch hinauf, und überalle rathen. Der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit gar leicht ein ſolches Herz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet. Ob auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hintan geſetzet.

5. Wenn's Alter kommt, ſo läſſet ſich der Geiz rechtſchaffen blicken, da brauchet man ſehr meiſterlich der böſen Ränk und Tücken. Man ſorget, und hat wenig Ruh, indem man denket immerzu das Irdiſche zu mehren. Der Leib wird ſchwach und voller Noth; doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach, ſieh, o Gott, dies Elend an, und hilf, daß wir beyzeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gieb Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem Gute, das uns dort beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der ſeine Gnad uns leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Herzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, dazu der Menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

382. Jeſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sündenſchmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Helfer für des Todes Wunden, den man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brunnen quillet lauter angebohrnen Wuſt; Mark und Adern ſind erfüllet

erfüllet mit dem Gift der böſen Luſt; kein Blutstropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt. Eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt. Meine Seele muß erliegen, eh ſie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus. Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt, ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Kur ſtets wohl gelingt! du kannſt Pein und Schmerzen lindern, und des Todes Macht verhindern.

6. Komm, o Herr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein; ſo wird meinem alten Schaden, durch dein Blut, geholfen ſeyn. Salbt dein Oele meine Wunden; ſo bin ich dann ganz verbunden.

7. Flößeſt du dann meiner Seele dich, o Helfer, ſelber ein; ſo wird meiner Adern Höhle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja, mein Mund wird mit viel Weiſen deine Güte ewig preiſen.

Mel. Jeſu, der du meine S. ꝛc.

383. Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch jetzt Kraft auf uns fließen, und ſich deinen Geiſt ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hochgeacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannſt du allen rathen, hilfſt gern völlig und geſchwind, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſind. Ja, du biſt deßwegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, ſteh auch ich Armer, krank am Geiſte, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer, mache mich von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Herz beſtricken; ach, laß deinen ſüßen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund!

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten,

ten, und indeß dich laſſen walten; läugnen kannſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen, du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich ſeyn. So will ich aus Herzensgrunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit, bis zur frohen Ewigkeit.

Luc. 15, 11 : 32.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

384. Wir Menſchen ſind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen; wir ſehen nicht die große Noth, in die wir durch ſie fallen; wir leben ohne Sorg und Scheu, gedenken ſpät an Gottes Treu, die ſich ſehnt nach uns allen.

2. Oft iſt man nur aus falſchem Wahn der Frömmigkeit befliſſen; wer iſt, der da ſich rühmen kann, er ſey rein im Gewiſſen? Gott iſt und bleibt allein gerecht; und jeder auf ſich ſtolze Knecht wird einſt ſich ſchämen müſſen.

3. Ach, jeder muß ſich voller Schand den größten Sünder nennen; der Sünde iſt ſo viel wie Sand, deß Zahl nicht zu erkennen. Es ſollt auch mich die große Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld des Allerhöchſten trennen.

4. Ich, ich bin der verlorne Sohn, den ſeine Sünden reuen, der nun zu deinem Gnadenthron zu fliehn ſich faſt will ſcheuen. O Vater, ich hab für und für ſehr oft und viel geſündigt dir, muß um Erbarmung ſchreyen.

5. Ich bin, ach, leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn ſoll heißen: doch dem, der wieder zu dir kehrt, wollſt du dich gnädig weiſen: Gott, du ſiehſt meine Reu und Schmerz, ich weiß, es eilt dein Vaterherz, mich aus der Angſt zu reißen.

6. Der ich zuvor war gleichſam todt, empfind ein neues Leben; ein neues Kleid, Speiſ', Trank und Brodt, läßt du mir nunmehr geben. So will ich auch ohn falſchen Schein, dir, als ein Kind, gehorſam ſeyn, und nach dem Himmel ſtreben.

M. So wahr ich lebe, ſpricht ꝛc.

385. Der Hang zum Böſen wohnt in mir. Auch wenn ich ſchon, mein Gott, von dir geheiligt bin, verſucht er mich zu Sünden doch, und ſtärket ſich durch Leidenſchaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Geſetz verbeut.

2. Ich ſehs: die Tugend, Gott, iſt ſchön; ich will auch ihre Bahn gern gehn; betrete ſie voll Luſt und Muth, gewiß, daß wers nicht Sünde thut, und ſeine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einſt ſelig iſt.

3. Doch bald erwacht in meiner Bruſt, die unterdrückte

böſe Luſt, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbſtgefälligkeit. Gelingt ihrs, ach! ſo glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer ſtolz und ſicher wird, iſt ſchwach, vergrößert ſeine Kräfte ſich, verläßt ſich mehr auf ſich, als dich, verſchmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg und laß und ſchlummert ein.

5. Und ach! wie nah iſt dann ſein Fall! wenn er, verſuchet überall, bald äußerlich, bald durch ſein Herz, durch Luſt, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen ſoll, wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott. Zerſtreuung und Vermeſſenheit, des Beyſpiels Reiz, die Weichlichkeit, ein ſtark Gefühl für Luſt und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beyſtehn? du allein ſollſt meine Hülf und Stärke ſeyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſeyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich ſtandhaft ſey, dir, bis zum Tode ſelbſt, getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Böſen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verſtand noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie ſelig ſeyn.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

386. Du, der kein Böſes thut! Du ſchufſt den Menſchen gut. Du, Höchſter! gabſt ihm Kräfte, zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? ach! wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein Auge, Höchſter! ſieht auf alle Menſchenkinder, und findt ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr! keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur. Uns rühren leider nur die Güter dieſer Erden, die nie vollkommen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des böſen Herzens Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe.

Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O, Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir vom Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott! ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen und Kräfte uns ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

387. Gott, wo iſt Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht erzeuget werde? Wer ſeufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag und leide?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greiſe gehorſam deinem Willen, gut und weiſe: was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Denn ſchön und herrlich, zahllos ſind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden erhöht, und jede Laſt erleichtert werden, wenn nur der Menſch den Täuſchungen der Sünde ſtets widerſtünde!

5. Doch ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel ſchauen? an dich gedenken ohne Furcht und Grauen? an Tod, an Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Und dich, o Gott, wer kann dich gnug erheben, daß du uns führen willſt den Weg zum Leben, uns heiligen und ſtärken, alle Sünden zu überwinden?

8. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte; uns Licht gab, uns der Sünde Dienſt entwöhnte, Luſt gab und Trieb auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

9. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir ſtets gehorſam, dir getreu auf Erden, thun was du willſt, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben.

Von der Bekehrung.

Mel. Jeſu, der du meine S. ꝛc.

388. Ach, ein Wort von großer Treue, das theur und annehmenswerth, eh're ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſe Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, Jeſus Chriſtus, kommen iſt; Trotz nun Welt und Satans Liſt!

2. Schöpfer, ach, ich muß bekennen jetzt zum Preiſe deiner Gnad; Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider, ach! vor andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen; aber die Barmherzigkeit ſich weit größer anerbeut.

3. Chriſte, drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein; rufſt: Ach, kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeitkleid, in der letzten Gnadenzeit.

4. Halleluja, kommt, ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt, laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten ſchenket, und mit ſeiner Lieb uns tränket. Jeſu, laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

389. Ach, Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! Da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Kreuzes mein; würd ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab' verdienet. Ach, Gott, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein g'horſam Herze: laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden: laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo,

8. Alſo, Herr Chriſt, mein' Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vat'r und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen; zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig, Amen.

Der 6. Pſalm.

390. Ach, Herr, mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlorn. Ach, Herr, wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und ſchwach: mein Herz, betrübet ſehre, leidet groß Ungemach. Mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken. Ach, du Herr, wie ſo lang?

3. Herr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht: wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt vor Trauren alt, zu Tod' ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon; der Herr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiſ' dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheren die ew'ge Seligkeit.

Mel. Eins iſt noth, ach, Herr ꝛc.

391. Ach, mein Geiſt iſt ganz erſtorben, meine Seel iſt Schreckens voll; Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich ſoll. Die Bande des Todes mich gänzlich umhüllen: o Heiland, mit Gnade mein Herze wollſt füllen, verbirg dich nicht länger, Erlöſer von Sünden, dein freundlichs Erbarmen laß jetzund mich finden.

2. Sünden meiner Jugendjahre wachen im Gewiſſen auf;

ſchon! ach, ſchon! nicht hart verfahre, hemme den verkehrten Lauf. Ach, wirk in mir, Jeſu, rechtſchaffene Buße, daß ich dir mag fallen zerknirſchet zu Fuße, ſchaff göttliches Trauren, und neige den Willen zu dir, der du ſeine Pein ewig kannſt ſtillen.

3. Ach, daß ich gnug Thränen hätte, zu beklagen meine Noth! ach, mein Helfer, komm und rette, ſonſt verſink ich in den Tod. Ich läugne nicht, daß ich nicht Sünde verübet, und dadurch den Vater im Himmel betrübet: doch ſuch mich Verlornen, o Hirte der Seelen, zu deiner Heerd wollſt du in Gnaden mich zählen.

4. Waſch mich rein von allen Sünden, tauch mich in dein heiligs Blut, daß ich darin Ruh mag finden: ach, zerbrich des Grimmes Muth. Die Laſten der Sünden mich heftig beſchweren, o daß ich ſie könnte beweinen mit Zähren! Beſpreng mich mit Yſop der blutigen Wunden, wodurch uns zu helfen du dich haſt verbunden.

5. O du Heil der kranken Sünder, auserkohrnes Gotteslamm, unſers Todes Ueberwinder durch den Tod am Kreuzesſtamm! ohn dich, o Erlöſer, ſind ewig verloren die Menſchen, ſo jemals von Weibern gebohren; nur deine Verſöhnung iſt, die uns kann retten von Banden des Todes und hölliſchen Ketten.

6. Ach, laß doch aus deinem Herzen auf mich triefen, Herr, dein Blut: deine Marter, deine Schmerzen, dein Tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom Fluche entladen, ach, heile, o Arzt, den vergifteten Schaden: dir will ich mich jetzt und auf ewig ergeben, mein Leben, o Leben! laß einzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines Herze, gieb mir einen neuen Geiſt, daß ich nicht mit Sünden ſcherze, ſondern thue, was du heißt. Laß Weisheit und Liebe, ſammt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens, empfangen. Gieb, daß ſich mein Alles zu deinem Dienſt lenke: ein ſeliges End einſt aus Gnaden mir ſchenke.

M. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

392. Ach, Vater, mein Erbarmer, ſchau doch vom Himmel her, wie ich betrübter Armer zu dir mich wieder kehr. Jetzt komm ich, und geſtehe dir meiner Sünden Greul, der ich verloren gehe, wo du nicht hilfſt in Eil.

2. Ich habe mißgehandelt, ich ſag es ohne Scheu, und freventlich gewandelt, doch ſiehe meine Reu; ja, Herr, ich bitt, erzeige mir deine Gnadenhuld, daß ſich dein Herze neige zur Langmuth und Geduld.

3. Es ſind mir meine Sünden von ganzem Herzen leid: Herr,

Herr, laß mich Gnade finden, denn ich bin ganz bereit, mit rechtem Ernſt zu haſſen, was dir entgegen iſt, das Böſe ſtets zu laſſen, zu leben als ein Chriſt.

4. Ach, Jeſu, durch dein Leiden, durch deine Schmach und Noth, durch dein ſo blutig Scheiden und deinen Kreuzestod, laß mich elenden Sünder diesmal nicht troſtlos ſeyn: du biſt mein Heilserfinder, drum höre doch mein Schreyn.

5. Du biſt doch mein Erretter, zu dem ich fliehen ſoll, mein Heiland und Vertreter! Ich bin der Sünden voll: du aber voller Gnaden; ſo heile denn auch mich von meinem Seelenſchaden, das bitt ich flehentlich.

6. Laß deinen Tod und Wunden, voll ewger Gültigkeit, in Noth und Todesſtunden zum Troſt mir ſeyn bereit, daß ich dort bey dir wohne, und künftig im Gericht dein Ausſpruch meiner ſchone, wie mir dein Wort verſpricht.

7. Hilf aber mir Elenden, der ich hier leb auf Erd, mein Leben ſo zu enden, daß ich ein Erbe werd des Himmels und der Güter, die du mir haſt beſchert; ſo ſoll, o Menſchenhüter, dein Name ſeyn geehrt.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

393. Ach, was ſoll ich Sünder machen? ach, was habe ich gethan? mein Gewiſſen will aufwachen: ſehe ich den Himmel an; ach, ſo zeugt er wider mich, wie ich, o Gott, wider dich lauter Böſes nur begangen, an der Eitelkeit gehangen.

2. Ja, ich habe oft gewandelt auf der breiten Sündenbahn, wider meinen Gott gehandelt; drum ſieht er mich zornig an. Ach, ihr Thränen, euch ergießt, und von meinen Wangen fließt, weil ich meinen Gott betrübet, und ihn niemals recht geliebet.

3. Meine Seele wird gejaget wie ein ſchüchtern Täubelein: weil ſie das Gewiſſen naget, weiß ſie weder aus noch ein. Ach, wo ſoll ich fliehen hin, da ich ſo voll Sünden bin, die mich drücken und erſchrecken? wollt mich gern für Furcht verſtecken.

4. Spräch ich gleich, ihr Berge, fallet, und, ihr Hügel, decket mich vor dem Grimm, der ſo erſchallet, daß der Sünder ewiglich ſoll von Gott verſtoßen ſeyn; dieſes mehret meine Pein: ſollt Vergebung meiner Sünden ich auch wohl noch können finden?

5. Ich will meine Zuflucht nehmen, liebſter Heiland, nur zu dir, du wirſt mich ja nicht beſchämen, denn ich ſchreye mit Begier: Sey doch, o du wahrer Gott, mein Verſöhner in der Noth; du wollſt ſelbſten für

mich bitten, weil du Kreuz und Tod erlitten.

6. Waſche mich von meinen Sünden, durch dein purpurrothes Blut. So werd ich Verſöhnung finden, wenn du ſelbſten, mir zu gut, mich mit der Gerechtigkeit wirſt bekleiden allezeit; ſo werd ich bey Gott beſtehen, wenn ich vor Gericht ſoll gehen.

7. Laß mich, laß mich Gnade finden, großer Gott, vor deinem Thron. Ach, vergieb mir meine Sünden, denke, wie dein lieber Sohn ſein ſo theures Blut für mich hat vergoſſen mildiglich: laß doch, Herr, um ſeinet willen, deinen Grimm und Zorn ſich ſtillen.

8. Ich will mich darauf verlaſſen, daß du willſt genädig ſeyn. Drauf will ich im Glauben faſſen meines Jeſu Tod und Pein: ſeine Unſchuld mich bedeckt, die des Satans Macht erſchreckt, nun kann er mich nicht anklagen, und ich darf nun nicht verzagen.

9. Ich ſteh hier in Jeſu Wunden, als in einer ſichern Kluft; hier hab ich mein Heil gefunden, bis mich mein Gott zu ſich ruft, da ich ſoll die Herrlichkeit, und die wundervolle Freud, in den ſelgen Himmelsauen meines Jeſu, ewig ſchauen.

394. Ach, was ſoll ich Sünder machen? ach, was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies iſt meine Zuverſicht: meinem Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden. Drum ob mich die Sünd anficht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden, es iſt mir ins Herz gericht't: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt, denn wir hie zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben. Und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vor Gericht: meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu, ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den

Ort,

Ort, welcher iſt des Himmels Pfort; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

395. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden: ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann, dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derſelben mach mich quit und los, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan: ſo werd ich los der Sündenlaſt. Herr, halt mir feſt weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn hier in der Zeit, und folgends nach in Ewigkeit.

396. Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! gieb, was du haſt, dem Geber wieder hin: im Fall du willſt, was göttlich iſt, erlangen; ſo laſſe Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, was du erkaufet haſt, nimm weg von mir die ſchwere Sündenlaſt; du Gotteslamm! haſt ſie ja ſelbſt getragen: ich weiß, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nimm mein Beginnen auf, und führe fort den angefangnen Lauf: du wolleſt Seel, Herz, Sinnen und Gedenken von dieſer Erd zu dem, was droben, lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſeyn, Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden, doch ſehn ich mich, bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! ſchwing eilend dich zu deinem Urſprung hin: ſo kann man hier den Himmel ſchon erlangen: ſo kann man dort im Himmel ewig prangen.

Der

Der 130. Pſalm.
Mel. Seelenbräutigam, Jeſu ꝛc.

397. Aus der tiefen Gruft mein Geiſt zu dir ruft: Herr, du wolleſt doch aufmerken und durch deine Kraft mich ſtärken, da mein Geiſt ſo ruft, aus der tiefen Gruft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geſchrey vernimm, das mein Herz jetzt zu dir bringet, und durch trübe Wolken dringet. Ach! ja, Herr, vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, Herr, was gilt vor dir; ſo du willt ſo geſtreng die Sünd anſehen, Herr, wer wird vor dir beſtehen? Wenn du alſo willt, niemand, Herr, was gilt.

4. Denn allein bey dir iſt Vergebung hier, daß du willſt gefürchtet werden von den Menſchen hier auf Erden; weil Vergebung hier iſt allein bey dir.

5. Herr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele: auf dein Wort und dein' Befehle, daß ſie tröſten mich, hoff und harre ich.

6. Wie iſt mir ſo bang! ach, Herr, wie ſo lang ſoll denn meine Seele ſorgen, und ſo warten alle Morgen auf dich, Herr? wie lang ſoll mir ſeyn ſo bang?

7. O Iſrael, ſchau, auf den Herren trau: denn bey ihm iſt Gnad zu finden, und Erlöſung von den Sünden; drum, Iſrael, ſchau, auf den Herren trau.

Der 130. Pſalm.

398. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne. Denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd und Unrecht ich gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben. Vor dir niemand ſich rühmen kann, deß muß ſich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort. Das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; ſoll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gott's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel; bey Gott iſt viel mehr Gnade: ſein Hand zu helfen hat

hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

399. Der Sünden Laſt drückt unſre Herzen, und beuget ſie der Hölle zu; die Laſt gebieret Angſt und Schmerzen, ſie läßt uns weder Raſt noch Ruh: wir ſeufzen drunter Tag und Nacht, weil wir die Schuld ſo groß gemacht.

2. Hier kann kein Engel uns erquicken, kein Menſch reißt uns aus ſolcher Noth, der Himmel will kein Labſal ſchicken: der Satan dräuet uns den Tod, es klagt uns das Gewiſſen an, die Hölle hat ſich aufgethan.

3. Wir fliehn zu dir, du Gott der Gnaden, den unſer Thun erzürnet hat, wir klagen über Seelenſchaden, die Herzen ſind vom Seufzen matt: erlaß uns unſre ſchwere Schuld nach deiner väterlichen Huld.

4. Du biſts alleine, der vergiebet, was Miſſethat und Sünde heißt; du biſt es, der die Menſchen liebet, und ſie aus allen Nöthen reißt: ach, reiß uns auch aus dieſer Pein, du ſiehſt, wie wir verlaſſen ſeyn.

5. Wir ſind dein Erbtheil, deine Kinder, durch Chriſti theures Löſegeld, das gab er dir für alle Sünder, er zahlte für die ganze Welt. Auf den Erlöſer bauen wir, und kehren wiederum zu dir.

6. Wir haben zwar die Gunſt verſcherzet, die du uns angeboten haſt; doch, weil uns das Verbrechen ſchmerzet, ſo nimm doch von uns dieſe Laſt, erquick uns wieder durch dein Wort, ſo danken wir dir hier und dort.

Der 51. Pſalm.

400. Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner groß'n Barmherzigkeit: waſch ab, mach rein mein' Miſſethat. Ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab: das iſt wider mich ſtetiglich. Das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfing mich meine Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn dein'r Weisheit heimlich' Güter. Beſpreng mich, Herr, mit Yſopo: rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weißer denn Schnee; mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir. Die Freud dein's Heils, Herr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut't. Mein Zung verkündigt dein rechtes G'bot: ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben: ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Herz darneben. Verſchmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl, in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

401. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wollt ich gern, aus Schrecken, mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt ich über See gleich ziehen; ſtieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach, nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein', ach, wein' jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach. O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränenbrunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen!

6. Ach, daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil ihn'n Waſſer ſonſt gebricht! Ach, daß ſie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ſonderlich dein theures Blut, das kann meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut. Drum will ich, mein' Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See. Waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee. Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

402. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: Ach, Gott, ach, Gott, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, von wegen meiner großen Sünd! Ach, daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich 2c.

3. Hör und erhör mein ſehnlich Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz, wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich 2c.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Wie kannſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich 2c.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, außer du. Ach, aber Gnade! Gnade! Gnade! Ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich 2c.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich 2c.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich, Zweifels frey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer über mich.

Mel. Durch Adams Fall iſt 2c.

403. Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Herzen, o Gott, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf, mit großem Hauf, drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kann, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden; dennoch hab ich jetzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein' Undankbarkeit ſehr groß bis auf

die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Herz angeſchlagen; durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat durch viel Wohlthat zur Buße mich bewogen; auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir nicht ſtets aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht't, den Rücken dir gekehret: doch haſt du mich ſo gnädiglich geduld't, und nicht verzehret.

7. Du könnteſt oft, mit gutem Recht, das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Hölle ſtürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bey ſich bedenkt, in Stücken möchts zerſpringen; die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk, von dir geſchaffen; werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen; ſo weit hats bracht der Sünden Macht! Ich muß es frey bekennen: Wo du ſiehſt an, was ich gethan; ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buße. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gieb mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Reſidenz der Liebe, vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engelſchaar, da nichts, denn lauter Freude.

Mel. Es iſt gewißlich an der Z. 2c.

404. Ich will von meiner Miſſethat zum Herren mich bekeh-

kehren: du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o Gott, beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden, er iſt, ohn deines Wortes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden. Verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun. Des großen Jammers wollſt du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf, durch Erkenntniß, bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan: du kannſt mein Herz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, du haſt mich überladen mit Ehr, Geſundheit, Ruh und Brodt: du machſt, daß mir noch keine Noth bis hierher können ſchaden.

5. Du haſt, in Chriſto, mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen; es hat mir ſonſten nicht gefehlt an irgend einem Guten. Bisweilen werd ich auch dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach nein! ein anders ſaget mir mein Herze und Gewiſſen; darin iſt leider nichts geſund, an allen Orten iſt es wund, vom Sündenwurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr, mir vors Geſicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach, meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen. Ihr iſt auch weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie kaum zu nennen. Und iſt ihr keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein, ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen: er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht: mein Herz will mir zerſpringen; ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? o Morgenroth, ertheil mir deine Flügel; verbirg mich, o

du fernes Meer; bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Ach, all's umſonſt, und wenn ich gar könnt in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriegen, neigen: dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich, der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jeſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm, all meine Schuld am Kreuzesſtamm zu tragen, aufgebunden.

14. Dies ſtell du deinem Vater für, daß es ſein Herze lenke, daß er ſich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden denke; und wegen dieſer Straf und Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins Meer ſie alle ſenke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden all böſe Luſt und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorſatz thu. Ach, Herr, gieb du ſtets Kraft dazu, bis ich von hier werd ſcheiden.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. rc.

405. Jeſu, der du meine Seele haſt, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sündennoth, kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlornen Schäfelein, als ſie liefen, ganz verfluchet, in der Hölle Pfuhl hinein. Ja, du Satans Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten, heißet unſern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll: was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach, vergieb mir das verborgen: rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu,

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du, ſo zerſchlagen, haſt die Sünd am Kreuz getragen: ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Hölle Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach, ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen. O du, meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kann; ach, ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein. Es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verloren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der ſüßen Ewigkeit.

Luc. 15, 1-7.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

406. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eiligſt, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen. Hier öffnet ſich das Jeſusherz für alle, die in Reu und Schmerz, erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; drum komm, dein Jeſus will und kann, dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt auch Ein Schaf nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht

es

es mit Verlangen, er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſte gehn, das eine zu umfangen.

4. So ſucht dein Heiland Jeſus Chriſt, auch alles, was verloren iſt, bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden und nimm Theil, o Seel, an ſeinem ganzen Heil, noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O Jeſu, deine Lieb iſt groß, ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das ſich verirrt, ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier. Ach, laß mich wiederkehren zu deinem Schafſtall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann. Dies iſt mein Herzbegehren.

7. Laß mich nun dein auf ewig ſeyn, du biſt ja doch mein Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich vom eiteln Weltgeſind ausgehn und mich, als Gotteskind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sündenluſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm mich Armen bey dir ein, und laß mich ſicher bey dir ſeyn, den ich zur Zuflucht wähle. Bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk an Leib und an der Seele.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

407. Liebſter Vater, ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden: mach mich von denſelben los, laß mich Gnade finden.

2. Du haſt uns als dein Geſchlecht, Vater, angenommen: ey ſo hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich kommen. Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Lieber Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen: ey, ſo wirſt du laſſen mich Vaterſinn erkennen. Denn dir wär es viel zu ſchlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun, nach Vaterrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen. Wahre Reu und Glaube kann dich zur Huld bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach, du liebes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen: laß der

Seuf-

Seufzer Heer zu dir durch die Wolken dringen, und von deinem Himmel mir reiche Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott und heißeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach, verzeih mir, ach, vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk in des Mittlers Wunden; ach, derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, wegen meiner Sünden, fühl ich, daß ich nirgends kann Troſt und Rettung finden: ey ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld Jeſu Blut gewaſchen.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

408. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenk. Du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth: du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm denn an mein Herz, veracht es nicht: ich gebs, ſo gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenluſt, und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, daran's zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, ach, dringe mich dazu mit Ernſt, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Dann gieb auch mir, Herr Jeſu Chriſt, Theil am Verſöhnungsblut: ich glaub, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk meine ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jeſushuld, Gerechtigkeit und Heil,

Heil, und nimm auf dich mein' Sündenſchuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott beſtehen kann.

12. Gott heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß, um Jeſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Erleuchte mich und mache mir Gott über alles lieb: von aller Finſterniß zu dir zieh kräftig mich dein Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt in Hoffnung und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß mein Herz von Falſchheit frey, aufrichtig, ohn Betrug, in Wort und Werken redlich ſey, und niemand richt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt. Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchieht das nicht, mein Gott wird mit mir ſeyn, und zum Beharren ſtets mehr Licht und neue Kraft verleihn.

24. Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Herz: nur, Jeſu, dir iſt dies Geſchenke zugericht't, behalt es für und für.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. 2c.

409. Mein Gott, ich ſeufz und klage dir, daß von Natur mein Herz in mir verderbt ſey und voll Sünde; ja, daß ſich nichts als Miſſethat, die dich ſo oft beleidigt hat, in und an mir befinde.

2. Ach, gingſt du mit mir ins Gericht, ſo könnt ich Uebertreter nicht vor deinem Thron beſtehen; vielmehr müßt ich nach dieſer Zeit ohn alle Gnad in Ewigkeit gewiß verloren gehen.

3. O Herr, laß meine Sündennoth, die deinen Zorn und Strafe droht, wehmüthigſt mich bereuen: gieb mir ein recht geängſtet Herz, auf daß du könneſt, nach dem Schmerz, mich wiederum erfreuen.

4. Weil Jeſus für mich gnug gethan, ſo nimm auch mich zu Gnaden an, vergieb mir alle Sünden. Laß durch ſein theur vergoßnes Blut, worin allein mein Glaube ruht, mich die Verſöhnung finden.

5. Hilf, daß ich alles Böſe flieh, das Gute aber ſpät und früh durch deinen Geiſt vollbringe. Erneure täglich Herz und Sinn; gieb, daß ich allzeit, wo ich bin, um jene Krone ringe.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

410. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein' Gebot, und ſehr geſündigt wider dich; das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht haſt Gefall'n an meinem Tod, ſondern iſt dein herzlichs Begehrn, daß ich ſoll Buß thun, mich bekehrn;

3. Auf das Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes, Jeſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß dein' Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

411. O Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen; dieweil du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todesſchmerzen; auf daß ich nicht, für großem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach, Gott! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: ja, ich weiß

weder aus noch ein, und müßte gar verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt, o Jeſu, zu dir kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe;

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mirs doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, im kindlichen Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meinen letzten Stunden; und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

412. O Jeſu, voller Kraft, o Heiland, voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe. Ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer ganzen Welt, wo ſich nicht deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Herz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde. O wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und du[rch] verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget? Wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt?

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kann nicht über mich und meine Sünde ſiegen: mich ſchließet ihre Macht in ihre Feſſeln ein; ich ſoll ein Sklav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O Jeſu, der du haſt die Finſterniß der Höllen, durch Blut und Tod beſiegt! du kannſt die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach, laß mir offen ſtehn die Quellen deiner Wunden, dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden: dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad, durch dein Verdienſt, bekrönt.

7. Dies glaub ich; fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kannſt erquicken: läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken; ſo weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kannſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubensarm dich ſuchen zu umfaſſen. Schließ ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort, und keines andern, ſeyn.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

413. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, ſo weit entfernt von deinem Sinn, zum Guten ſo unthätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott, ſey mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott, ſey mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben; du biſt mein Gott, und was ich bin, bleib ewig dir ergeben,

geben, ach, heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn die letzte Stund einſt an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein Jeſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

414. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße: verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich, durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o David's Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon, hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenluſt anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr, in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und Liſt, durch Chriſti Sieg, mög dämpfen: auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

415. O wüſter Sünder, denkſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem großen Weltgericht, für Lohn dir werde geben? Gedenkſt du nicht in deinem Muth an Gottes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Ver⸗

2. Vergiſſeſt du der Höllenglut, darin die Teufel wohnen, und deiner, mit viel Graus und Wuth, nicht werden künftig ſchonen? In Ewigkeit brennt ja das Feur, darin dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der jetzt ſo mancher Luſt geneußt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle. Gedenke doch, du Sündenknecht, daß Gott allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle. Auf, auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sündennetze bald zerreiß, du arm' verirrte Seele.

4. Gieb gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen: vergiß der vorgen Sündenzeit, und ſuche dein Geneſen, in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach Gottes heilger Lehre. Eröffne deiner Thränen Bach; ruf über deine Sünde: Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmelsthür für deine Buße offen: es iſt für heute auch noch dir was Guts von Gott zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht den Gnadenblick; noch ſcheint dir deine Sonne: ſo wird auf deiner Thränen Guß, erfolgen Gottes Gnadenfluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet: Kommt bey mir nur nicht wieder ein; ich hab ein Haus geſtiftet für Gott in meines Herzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändliche Verräther! es fliehet meine arme Seel in der Felslöcher tiefe Höhl, zu Jeſu, dem Vertreter.

7. Ach, Jeſu, ſüßes Gnadenheil, du Vater deiner Kinder, ach, Jeſu, zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder. Ich komm: ach komme, nimm mich an, du großer Gnad- und Wundermann, ich bitte um Erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüßem Herzensſchrein, ein Troſtblick für mich Armen.

8. Herr Jeſu, Meer der Gütigkeit, laß deine Gnade fließen, und, wie ein Strom, in dieſer Zeit ſich auch auf mich ergießen. Hier ſteh ich elend, blind und bloß; eröffne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden; führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

Pſalm 51, 12-14.

416. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt :,:

2. Verwirf mich nicht :,: von deinem Angeſicht :,: und

nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

3. Tröſte mich wieder :,: mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich dir.

Pſalm. 51, 12 - 14.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

417. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, ein Herz, das ſich ſtets himmelwärts aufſchwinge, und von Sünden frey, mit Luſt dir diene ohne Scheu.

2. Erneure, was verblichen iſt in mir durch Satans Trug und Liſt: befeſtige den ſchwachen Sinn, daß nicht der Feind ihn reiße hin.

3. Dein Auge hat es wohl geſehn, was durch Betrug der Luſt geſchehn; ich bin nicht werth, dein Angeſicht zu ſehen: ach, Herr, zürne nicht.

4. Dein'n Geiſt, das theure Liebespfand, den deine Gunſt mir zugewandt, nimm nicht, wie ichs verdient, von mir, weil ich geſündigt hab an dir.

5. Laß aber ſeiner Gnaden Kraft, die Fried und Freude in uns ſchafft, den Troſt einflößen meinem Geiſt; darauf dein Wort uns hoffen heißt.

6. So werd ich auch ohn Furcht und Zwang mit Freuden richten meinen Gang zu deiner Ehr, nach deinem Wort, und ſelig ſeyn ſo hier als dort.

7. Dem Vater, Sohn und heilgen Geiſt, der aller Blöden Tröſter heißt, ſey Preis, Dank, Ruhm und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Pſalm 51, 12 - 14.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

418. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet, es fühlt der Sünden großen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: ach, mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du willſt, beginnet: gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater, nicht, weil Jeſus dich verſühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe. Beherrſche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf und vergieb die Sünden; und ſucht denn meine Seele dich,

dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt, Trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeiſt erhalt mich doch, dem ich mich ganz befehle, daß nicht aufs neu das Sündenjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o Herr, allein; ach, laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

419. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr iſt dies mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menſchenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: es iſt noch gute Zeit, ich will erſt fröhlich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wol gar todt. Dann reißt bey unbekehrtem Sinn der Tod zur ewgen Pein dich hin.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Der 6. Pſalm.

420. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verſchone, ach, laß mich nicht ſeyn verlorn, nach Verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen. Ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Ach, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich, Hölle, fleuch! Was mich ſonſt gekränket, hat mir Gott geſchenket.

5. Ach, ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren: meine Seel nicht länger kann deiner Hülfe harren. Ach, wie lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Ach, wie freudig kann ich nun aus dem Elend ſcheiden, und fein ſanft und ſelig ruhn, bis zu jenen Freuden, die mir dort Gott, mein Hort, da die Engel ſchweben, ewiglich wird geben.

7. Nun ſo komm, verſüßter Tod, führe mich gar eben, reiße mich aus dieſer Noth, hin zu jenem Leben. Da will ich ewiglich Gottes großen Namen rühmen, preiſen. Amen.

Der 25. Pſalm.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

421. Von allen Menſchen abgewandt, zu dir gen Himmel oben, o Herr, hab ich mein Herz und Hand in meiner Noth erhoben. Mein Gott, ich hoff allein auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß ſich die Feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn von denen, die dir trauen, in deiner Hut ſie ſicher gehn, die auf dich feſte bauen. Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht heilloſer Weiſ' verachten.

3. Herr, zeige mir ja deine Weg, und deine Recht mich lehre, leit mich auf deiner Wahrheit Steg. Du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Troſt, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hülf und Gnad, wart ich nun alle Tage.

4. Gedenke der Barmherzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Herzen naget. Denk deiner Treu doch im Gemüth, und deiner wunderbaren Güt, die von der Welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzürnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde. Gedenke aber mein allzeit nach deiner großen Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der Herr iſt gnädig, fromm und gut, will nicht den Sünder richten, der elend iſt, und Buße thut ohn Heucheltand und Dichten. Er lehrt ihn ſeinen Willen rein, und ſchreibt ihn den ins Herz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des

7. Des Herren Weg iſt lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben, und dabey ſein Zeugniß willig halten. O Herr, durch deine Gnad und Huld verzeih mir meine große Schuld, um deines Namens willen.

8. Wer in des Herren Furcht ſich hält, der geht die beſten Straßen: wer gerne thut, was Gott gefällt, den will er nicht verlaſſen. Er ſegnet ihn mit milder Hand, daß er kann wohnen in dem Land, ja giebt es ſeinem Samen.

9. Der ſtets Gott fürchtet, liebt und ehrt, ſoll ſein Geheimniß wiſſen: den Gnadenbund wird er gelehrt, kann reichen Troſt genießen. Ich ſeh und hoffe, Herr, zu dir, daß du bald meine Füße mir wirſt aus dem Netze reißen.

10. Ach, Gott, dein Antlitz zu mir kehr, durch gnädiges Erbarmen, und ſchick mir Hülf und Rettung her, mir Einſamen und Armen. Meins Herzens Angſt iſt groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führ mich aus meinen Nöthen.

11. Herr, ſiehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage; vergieb die Sünd, die ich gethan, und täglich noch beklage. Schau meiner Feinde große Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumal mich nur aus Frevel haſſen.

12. Ich trau auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden; laß Schlecht und Recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich und bitt, o Gott, du wolleſt mich aus aller Noth genädiglich erlöſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

422. Was giebſt du denn, o meine Seele, Gott, der dir täglich alles giebt? Sorgt er ſo ſehr, daß dir nichts fehle, ſo gieb ihm auch, was ihm beliebt. Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben: ſag, Seele, wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz. Dir, dir, o Gott, dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt, ohn alle Liſt, das Herz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt. Dir geb ichs willig, du allein haſt es erkauft, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kann ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

423. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, weil ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel: doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen: dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

424. Zu dir, Herr Jeſu, flehe ich um deine Gnad demüthiglich; nach dieſer mich verlanget ſehr: dein Angeſicht doch zu mir kehr.

2. Ich ſtecke, Herr, in großer Noth, es haftet in mir Sünd und Tod; ach, hilf mir, komm, mein Retter ſey: geh ja mich Armen nicht vorbey.

3. Denk, daß du meine Sündenſchuld gebüßet haſt aus großer Huld; drum nimm dieſelbe

ſelbe von mir weg, und führe mich den Friedensſteg.

4. O Herr, ich fühle ſie ja wohl, und bin daher Betrübniß voll. Im Glauben aber faß ich dich, daß du davon befreyeſt mich.

5. So waſch mich denn mit deinem Blut, mach mein Gewiſſen wieder gut; gieß in die Wunden Oel und Wein, daß ich heil werd von aller Pein.

6. In deine Unſchuld kleide mich, daß ich alſo erlang durch dich die Huld des Vaters, und zum Pfand den Geiſt empfang aus deiner Hand.

7. Durch deinen Geiſt in meiner Seel das Abba ſchreye, dich vermähl mit mir, der auf ſein Flehen hat in dir, dem Sohn, gefunden Gnad.

8. In dir hab ich nun Fried, Herr Chriſt, weil durch dein Blut getilget iſt des Vaters Zorn, der Sünden Macht, und nun vorbey die finſtre Nacht.

9. In deinem Lichte leb ich wohl, ach, mache mich des Geiſtes] voll: regiere du allein in mir, kein Dagon ſtehe neben dir.

10. In dir will ich auch Schritt vor Schritt nun gehen fort, und keinen Tritt thun weiter auf der Sünder Bahn, noch leben mehr nach ihrem Wahn.

11. Ach, ſtärke mich in dieſem Sinn, und zeuch auch meinen Geiſt dahin, wo ich gedenke ewiglich zu hauſen und zu ſchauen dich.

12. Damit ich freudig aus der Zeit zu dir geh in die Ewigkeit, und, frey von aller Sünd und Noth, dich bete an, mein Herr und Gott.

13. Indeß, was aus dir Gutes iſt in mir, verſiegle, der du biſt mein A und O, ſtoß ab den Feind, der mirs zu rauben iſt gemeint.

14. Halt, was du haſt, ſpricht ſelbſt dein Mund: beſtändig in des Herzens Grund die Sünde haß, nur deinen Sinn auf jene Krone richte hin.

15. Ich ſehe ſie, wie Moſes, an, und ſtreck mich nach der Himmelsbahn, laß Welt und Sünde hinter mich, und jag ihr nach ganz emſiglich.

16. Dazu hilf mir, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Ziel der Hoffnung biſt; ich halte dich, und laß dich nicht, bis du mich heim holſt in dein Licht.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. rc.

425. Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ſie ganz überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, (ich geſtehs mit Thränen) kann ich mich von ihr entwöhnen, immer noch ereilt ſie mich, und verſucht mich wider dich.

2. Längſt hatt' ich den Schluß gefaſſet, dir mein Leben ganz zu

zu weihn. Alles, was dein Auge haſſet, ſollte mir ein Abſcheu ſeyn. Allen Vortheil, alle Freuden, die mich könnten von dir ſcheiden, wollt' ich mit Verachtung fliehn; nie am Sündenjoche ziehn.

3. Gott, du ſaheſt, wie ichs meinte, wie ich jede Miſſethat, der ich ſchuldig war, beweinte, und dich um Vergebung bat; ſahſt mein ernſtliches Beſtreben, meinem Vorſatz treu zu leben, ſahſt, daß ich nun immerdar fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie oft empöret ſich die Leidenſchaft in mir! und verführet mich, und ſtöret meine Freudigkeit zu dir. Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh ichs merke, ziehen ſie mich zur Sünde, die ich flieh.

5. Doch du heileſt die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen, böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut! nie wieder freun.

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch ſchwach: ach! ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann zu leben, daß ich ſtets von Heucheley, und von Bosheit ferne ſey.

7. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich ſtreben aufzuſtehn! eile, mich, dein Kind, zu ſtärken! lehre ſelbſt mich feſter gehn! warne mich! ſey mein Begleiter! täglich führ, o Gott, mich weiter; bis ich in der Ewigkeit, lebe in Vollkommenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

426. Erhabner Gott! ich Staub und Sünder ſteh hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder! ach, geh mit mir nicht ins Gericht! ich bin nicht deiner Gnade werth; doch ſie läßt keinen unerhört.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange. Die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die dich ſo lange, gerechter Gott! gereizet hat. Weß tröſt ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigſter!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der mich mit Geduld getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht, du, Gott! durch den ich leb und bin, giebſt mich nicht zum Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! ach, meine Schuld, wie groß iſt die! Jedoch du läßt mich Ruhe finden. Ich, ſprichſt du ſelbſt, ich tilge ſie! du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Ruhe meiner Seele, Theil.

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, noch voll Vertraun dich anzuflehn. Und wenn der Sünder ſich erkühnet, zu dir im Glauben aufzuſehn; ſo biſt du Vater, der vergiebt, und lieber ſegnet als betrübt.

6. Sprichſt du zu mir: Dir iſt vergeben! geſtillt iſt mein Gewiſſensſchmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben; ſo biſt du größer, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und ſchenket auch zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret. Mein Glaube ſaget, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertrauen auf dich, bezeugens, du begnadigſt mich.

In voriger Melodie.

427. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, wenn du noch das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt.

2. Du willſt nach deiner großen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod, drum giebſt du oft noch dem Gemüthe Gefühl von ſeiner Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt!

3. Denretteſt du von dem Verderben; nimmſt ſeine Buße gnädig an, machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: Wie groß iſt Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troſte leer muß der verſchmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz ſtets offen ſey, damit mich ja nicht die Verſtockung, wenn ich mein Leben ohne Reu, im Sündendienſte zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben, drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündendienſte ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von dieſem Joch befreyt, und leite mich ſelbſt auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit. Wie ſelig bin ich dann ſchon hier, wie glücklich dort, mein Gott, bey dir.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

428. Gott, mein Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt,

empſindt, und erbarm dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Herz, ermunterſt mich, es vor dir zu ſtillen. Du erhörſt mich väterlich noch um Chriſti willen.

3. Du biſt meine Zuverſicht. Außer dir iſt keiner. Dein Geſchöpf verwirfſt du nicht, Gott! dich jammert ſeiner, der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Sein Erlöſter bin auch ich, theur erkauft zum Leben.

4. Dies, dies ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken; vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken; trauen will ich, Vater! dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

5. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der den Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing es, Seele! vor dem Herrn, fließ von Freuden über: Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! ach, wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle; ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, ich ſey Staub, und du verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

429. Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o! ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit, und zum ſchnöden Dienſt der Sünden, ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? o wie hab ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen?

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, fuhr nur fort mich zu verſtocken.

5. Ach,

5. Ach, an dir hab ich geſündigt! Gott, mein Vater, zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein beſchwerter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey! mache du mich ſelbſt recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

430. Ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf, ſoll nach dem Himmel ringen, das, das iſt mein Beruf. In einer Welt voll Sünden ſoll ich nur ihm mich weihn, ſie fliehn, ſie überwinden, und dann erſt ſelig ſeyn.

2. In meiner früheſten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich iſt die Tugend und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat ſelbſt in ſeinem Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Luſt verſchmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf ſeinem Pfade geht: was wird ihm nicht zum Lohne! wenn er die kurze Zeit getreu war: welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich, mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu ſeyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde ſterben; und liebe doch die Welt. O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Luſt; und plötzlich bin ich ohne Kraft und träge, ermüd und ſinke hin. Ich laſſe nach zu ringen, und doch iſts mein Beruf, ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf.

6. Dir ſeufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du haſt es angefangen; das gute Werk iſt dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt. In deine Vaterhände befehl ich meinen Geiſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

431. Mein Gott! du biſts, zu dem ich flehe, erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvol-

lem Blick auf mich! erbarme dich! und geh noch nicht mit mir ins ſtrenge Zorngericht.

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder und herrſchte, wie vorher, in mir; zum Widerſtande nicht zu ſchwach, gab ich doch ihrer Reizung nach.

4. Wie viele ſündenvolle Tage, durchlebt ich, Vater! als im Traum, und ſammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht, und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater! ſoll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich.

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut. Ach! laß mich wieder Gnade finden, durch meinen Glauben an ſein Blut! Ach, ſage, höchſter Richter, mir: auch dieſe Schuld erlaß ich dir.

8. Gott! ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt. Merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr! auf ebner Bahn.

10. Ja, ich bin ſchwach; du wollſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! ſo ſteh ich feſt und wanke nicht, und du bleibſt meine Zuverſicht!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

432. Nein, Vater! nein, ich will die Buße nicht verſchieben, die mir dein Wort gebeut! wie könnt ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? o, wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinneſt nichts, wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne.

Wenn

Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien ich? nur mir ſelbſt, und meiner Seligkeit.

3. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein haſt du dies Glück beſchieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beſte Theil. Wer dich, o Gott, verläßt, verläßt ſein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laſter zu verlaſſen? weil es mein Unglück iſt, befiehlſt du, es zu haſſen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu ſeyn? weil ſie mich glücklich macht, befiehlſt du ſie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden: ſie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr iſt es, es iſt ſchwer, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht; und dieſe Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird ſchwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr! dein Feind zu ſeyn, um wie viel weniger werd ich mich morgen ſcheun?

8. Du reichſt ja Kräfte dar, uns ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch ſehr langſam fort, ſo biſt du, Gott! mir nah, und ſtärkſt mich durch dein Wort.

9. Wie ſchnell kann nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! und Buß' iſt ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunſch nach Beſſerung und Angſt nach Miſſethat, iſt noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre, ſo darf ich nicht dereinſt, zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, wiewohl zu ſpät, bereun.

An Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

433. Du Gott, der unſre Zuflucht iſt, du, unſer Mittler, Jeſu Chriſt! und du, o Geiſt der Gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk auf unſer heißes Flehn,

daß

daß wir dein Heil, Erbarmer! ſehn. Herr, unſer Gott! verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh nicht mit uns ins Gericht!

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen: doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o laß aufs neu uns deine Rechte faſſen! laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheilget hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott! vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Dein Antlitz leucht' auf unſer Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genießen! Wend ab von uns, mit deiner Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey rettend mit uns, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und ſchütz uns, nicht ihr Raub zu ſeyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott! das Land iſt dein, o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unſre Schwachheit auf ſich nahm, um Gott uns auszuſöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Ehr und Preis dich krönen! vertritt, o Mittler, uns bey Gott! durch deine Leiden, deinen Tod, ſtärk uns in unſrer Prüfung Lauf, und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr, unſer Gott! dein Troſt, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt; und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen! laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott! breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlſtand heben; dem Fürſten, der uns ſchützt und liebt, gieb, der in ihm ſo viel uns giebt, das beſte, ſpätſte Leben. Noch lange ſey ſein Vaterblick uns, ſeinen Kindern, Schutz und Glück; o! ſchütt auf ihn und auf ſein Haus, und ſeine Räthe Segnung aus! Herr, unſer Gott! in deiner Hand iſt unſer Land; beglück es, ſegne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth

Noth dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! gieb Kranken Linderung und Ruh: die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Witwen und der Waiſen Theil, vereitle der Verfolger Rath und lehre ſie den rechten Pfad. Herr, unſer Gott! durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden! O! neig auf unſer Flehn dein Ohr, heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein; wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt; o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott! Erbarme dich! erbarme dich! vergieb uns, leit uns väterlich!

Vom Glauben an Jeſum.

434. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen: mein Unglück kann er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht; will ich verzagen nicht: auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ja ihm mich ganz ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin: iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird Gott verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo willig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzensgrund: du wolleſt nun uns leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen einſt ewig preiſen. Amen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

435. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte: der bloße Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott mit Ernſt gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärkt und ſteift im völligen Vertrauen, und Jeſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art und kann zur ſeligen

Hin-

Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dies aber iſt kein Menſchenwerk; der Glaub kommt von dem Herren: drum bitt, daß er ihn in dir ſtärk, und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke, an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich woll'n rühmen, und böſe Werk doch nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen. Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in Gottes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

M. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

436. Gott kennet mich, deß freuet ſich mein Herz in meinem Leibe: Gott kennet mich gar eigentlich, dabey ich feſt verbleibe. Kanns anders ſeyn? Iſt er doch mein, mein Vater und mein Schöpfer; ich bin ſein Thon, das weiß ich ſchon: er kennet mich, mein Töpfer.

2. Gott liebet mich von Ewigkeit, in Chriſto, als den Seinen: und dieſer Hirt ſpricht mir zur Freud: Ich kenne wohl die Meinen. Gott ſiehet an, was er gethan, und wir nicht leiſten können. Der mir zu gut vergoß ſein Blut, ſollt' der mir Böſes gönnen?

3. Ein neugebohrnes Gotteskind bin ich durch ſolchen Glauben: getilget ſind all meine Sünd, wer will den Troſt mir rauben, daß nun daher mein Gott und Herr mich kennen muß und lieben? Ach, ſeiner Hand bin ich bekannt, darein bin ich geſchrieben.

4. Durch Chriſtum bin verſöhnet ich, der mich vor Gott bekennet und allen Engeln öffentlich, ja ſeine Braut mich nennet. Gott läſſet mir viel Gutes hier an Leib und Seel genießen. Nun kann ich dies ja gar gewiß, daß Gott mich kennet, ſchließen.

5. Wohl mir, weil mich nun kennet Gott, wohl mir im ganzen Leben! wohl mir, wenn mich der Feinde Rott und Kreuzesnoth umgeben! weil mir der Mann, der mich nicht kann verlaſſen, ſteht zur Seiten. In Noth und Tod hats nun nicht Noth: wohl mir zu allen Zeiten!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

437. Herr, allerhöchſter Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Bitte müſſen haben! ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht

nicht kann dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl; doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will dazu ſo mancher Feind wegrauben. In ſolcher Noth, o Gott, weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach, recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zuſende. Ob ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach; doch iſt der Glaub in mir geſchäftig, und deine Stärk und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig. Ach, zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuverſicht, auf daß ſich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blaſ' es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Kraft.

6. Herr Jeſu, blicke du mich an aus lauter Gnaden; wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: vertritt du mich bey Gott, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach, lieber Herr, wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich! mein Gott, mein Gott, mich doch erhöre! merk auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

Röm. 8, 38.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

438. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt. Wer kann mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? Sein theures Wort bekräftigt dies, drum ſagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jeſu klebt, daß, wenn ich mich im Lieben übe, mein Jeſus in dem Herzen lebt. Sein Leben iſt mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bey mir iſt, die hilft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Herz an ſeines ſchließt. So acht ich keiner Hinderniß, Gott ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, er iſt mein

Heil, mein Theil, mein Ruhm. So ſchadet mir kein Schlangenbiß. Geduld ſagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen. Was gegenwärtig iſt, vergeht, was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht den Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kann, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein andres Leben folgt auf dies, mein Jeſus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es ſoll mich nichts von Jeſu reißen, ich bin ſein Schaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Loſung bleibt: Ich bin gewiß.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

439. Jeſu, ſtärke meinen Glauben, daß er feſt gegründet ſey. Laß mir nichts denſelben rauben, gieb, daß er ohn Heucheley, bleib allein bey deinem Wort unverrücket fort und fort, daß ich mich darauf verlaſſe, es mit feſtem Glauben faſſe.

2. Dann mag Satan Netze ſtellen, was frag ich nach ſeinem Strick? ja, was frag ich nach der Höllen? ich bin frey von ihrem Tück. Denn du, Jeſu, biſt bey mir; drum bleib ich auch ſtets bey dir: laß mich nichts von dir abtreiben, ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geiſt regieren, liebſter Herr, nach deinem Wort, und auf deinen Wegen führen; denn du biſt mein treuer Hort, der im Glauben mich erhält wider Teufel, Sünd und Welt. Wenn ſie noch ſo greulich wüthen, kannſt du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirſt die Ehrenkrone ungezweifelt ſchenken mir: du wirſt auch zum Gnadenlohne mir aufthun die Himmelsthür. Herr, ich bleibe dir verpflicht't; Herr, ich glaub, und zweifle nicht; du wirſt mir nach dieſem Leben, auch des Himmels Freude geben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

440. Kein größrer Troſt kann ſeyn im Schmerz, als daß man Gottes Vaterherz durch ſeinen Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kann.

2. Wie ofte kommt man, durch den Sohn befördert, vor des Königs Thron! Manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch ein leibeigner Knecht bey ſeinem Herrn oft bracht zu recht, und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Dies

4. Dies tröſtet mich, o frommer Gott, der ich befleckt mit Sündenkoth, daß ich vor deine Majeſtät, in deines Sohnes Namen, tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sündenkerker führ; des Teufels Bande reiß entzwey, mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid; doch deines Sohnes Tod und Blut macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könnt ich ſonſten bringen dir, der dein Herz neigen möcht zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſegeld?

8. Drum ſieh, o Gott, hier iſt dein Sohn, mein einges Heil, mein Gnadenthron: der ſich ſelbſt aufgeopfert hat, am Kreuz für meine Miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetz iſt noch ſo ſcharf; er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Und dies ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden los: ein Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſöhnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünde nahm von mir: das Lamm, von welchem man kein Wort vor ſeinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kann, der hat die ſchwere Sündenlaſt der ganzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben jetzt am Himmel Theil. Darum, o Gott, erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Ach, laß es kommen mir zu Statt, was er am Kreuz erworben hat: ich ſetz all meine Hoffnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf.

15. O Gott, mein Vater, mich regier: Herr Jeſu, hilf mir, und mich führ: o heilger Geiſt, mein Herz anmahn, daß ich ſtets geh auf rechter Bahn.

441. Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte,

Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie ſo innig mein Gemüthe: Gott, ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen: wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, weil doch mein Schmerz dich jammern muß, und bitte: König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nicht ſträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit, in Lieb und Herzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron: ſo würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir: laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

442. Mein Jeſus ſieht mich an in Gnaden, ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die Sünden ſollen mir nicht ſchaden, weil er den Schaden ausgeſühnt: ob ſie mich noch ſo ſehr betrüben, ob ſie gleich Schmerz und Traurigkeit und Thränen wirken noch zur Zeit; ſo hält mich doch ſein heimlichs Lieben.

2. Er kann ſich nicht im Zorn verſtellen, ſein Joſephsherze bricht ihm bald. Wenn er der Brüder ängſtlich Quälen erblickt bey thränender Geſtalt; wenn ſie zum Gnadenſtuhl nur kommen, als Zöllner noch von ferne ſtehn, und tief im Staub gebeuget gehn; ſo iſt ihm ſchon ſein Herz genommen.

3. Er

3. Er wirket ſelber meine Reue, und kränkt mein Herz darum mit Leid, damit er mich hernach erfreue mit ewiger Gerechtigkeit. Je ſchmerzlicher ich erſt geweinet, je mehr mein Herz aus tiefer Kluft: Gott, ſey mir Sünder gnädig! ruft; je mehr mir meine Sonne ſcheinet.

4. O welch ein wunderbares Lieben! die Finſterniß führt mich zum Licht! die Sünden, wenn ſie mich betrüben, entdecken Gottes Angeſicht: der Tod, den ich vor Augen ſehe, macht mich zum Leben recht geſchickt; die Noth, ſo mich erſt niederdrückt, macht, daß ich einſt zum Himmel gehe.

5. Wo find't man wohl dergleichen Gnaden? o Seel, wo iſt ein ſolcher Gott? wer heilet ſo den größten Schaden? wer macht den Feind alſo zu Spott? Nur Jeſus iſts, das Heil der Sünder, der einzige Immanuel, der Zöllner Freund und Tiſchgeſell, das Leben aller Adamskinder.

6. Umfaſſe doch, o Menſch, dies Leben, eh' du in ewgen Tod verſinkſt, erkenn dein ſchändlichs Widerſtreben, wenn du auf beiden Seiten hinkſt: komm mit des Zöllners Buß und Reue, mit Petri heißem Thränenfluß, mit jener Sündrin Liebeskuß, die enge Pfort nicht länger ſcheue.

7. So, ſo will Jeſus dich annehmen, ſo ſchenkt er dir Gerechtigkeit. Willſt du dich ſolches Weges ſchämen, auf welchem Jeſus Gnad anbeut? O nein, ihr Sünder, eilt mit Haufen, eh er die Gnadenthür zuſchleußt, und euch hernach zurücke weiſt, jetzt könnt ihr noch der Höll entlaufen.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

443. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne: daß ich im Glauben, Jeſu, dich, den Sohn des Höchſten nenne; daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr' Erkenntniß finden: wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ichs ſuch, wie mirs gebührt; du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß

tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was von dir zurück mich hält, für mein Verderben achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn, klein, und daß man ihn kaum merke; wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen: was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Fr. 2c.

444. Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor, fleuch aus deiner finſtern Höhle; dein Licht bricht mit Glanz hervor, dein ſüßes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: Gott iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und bittre Wunden: ſie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdammniß droht: Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth. Der Tod iſt todt! Drum ſo laß dein Herz erklingen, und vor Freude immer ſingen: Verſöhnt iſt Gott.

4. Dadurch mußt du überwinden, kleid dich nur in Chriſtum ein. Durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnadenſchein. Er iſt das Licht, dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glanz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſes Strahlen ſind zum Schrecken, die uns unſere Geſtalt

ſtalt und das ſündlich Herz aufdecken, wie es gegen Gott ſo kalt. Dies treibt das Herz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum, unſer Heil, zu ſuchen, in Reu und Schmerz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus, ſein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kann.

2 Kor. 13, 5.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

445. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? ob Chriſtus in euch iſt? ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit? in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben: dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden: denn alles uns zum Nutz und Beſten iſt gemeint; drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnadenthrone, ſetzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben. Droht er uns mit dem Tod: wir zeigen ihm das Leben. Flucht er: ſo ſegnen wir. In Schande, Spott und Hohn, iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; ſtatt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt; hält

an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft; vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus Jeſu Saft;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht; dann heilig, wirket Luſt zu allem guten Werk: ſieh, ob du auch ſo thuſt?

12. O Herr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

446. Wenn das nagende Gewiſſen uns der Sünden Handſchrift zeigt, und wir ſelbſt bekennen müſſen, was ſonſt alle Welt verſchweigt: fällt die Nacht des Todes ein, und läßt uns nicht ruhig ſeyn. Unſre Ketten ſind die Sünden, die uns zu der Hölle binden.

2. Wenn wir dann den Jammer ſpüren, und dabey auf Chriſtum ſehn, unſre Feſſel vor ihm rühren, ſeufzend auf und nieder gehn; wenn wir uns in ſeinem Blut Gott, dem allerhöchſten Gut, hin zu ſeinen Füßen legen; ſo empfangen wir den Segen.

3. Denn die Sünden ſind gerochen am verfluchten Kreuzesſtamm, als der Richterſtab gebrochen worden über Gottes Lamm. Wer nun dieſen Mittler liebt, ſich im Glauben ihm ergiebt, kann den Frieden Gottes erben, und darf nicht in Sünden ſterben.

4. Stehen wir ſodann in Gnaden, ſchreckt uns Gottes Stimme nicht, wenn uns ſolche will einladen, zu erſcheinen vor Gericht. Spricht er doch uns ſelbſt gerecht, weil der auserwählte Knecht, Chriſtus, allen ſeinen Willen hat gewollt für uns erfüllen.

5. Dorten mußte Adam fliehen, ob er ſchon ein Feigenblatt um die Blöße konnte ziehen, nach begangner Miſſethat. Wer hingegen glauben kann, und das Opfer ſchauet an, das man krönt mit Dorn und Hecken, darf ſich ferner nicht verſtecken.

6. Denn Gott hat den Fluch der Erden auf ſein heilig Haupt gelegt, und wir können fruchtbar werden, weil er Dorn und Diſteln trägt. Er bezahlet unſre Schuld, wir genießen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnaden-

dengaben einen freyen Zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? Fehlet uns doch nicht der Ruhm, den wir vor Gott haben ſollen: wir ſind Gottes Eigenthum. Splittert gleich an uns die Welt, die Gott ſelbſten mißgefällt, bleiben wir doch die Gerechten unter allen Weltgeſchlechten.

8. Unſer Ruhm iſt ſelbſt im Leiden, Trübſal bringet doch Geduld, und verdoppelt nur die Freuden über Gottes Vaterhuld. Wer ſein Kreuze täglich trägt, das ihm Gottes Hand auflegt, kann mit Jeſu ſich verbinden: denn er iſt am Kreuz zu finden.

9. Trübſal kann uns nicht betrüben: denn weil unſre Namen ſind in dem Himmel angeſchrieben, trifft uns mancher rauher Wind. Alſo prüfet Gott zuvor, ob wir noch beweglich Rohr, bis wir unter Sturm und Wehen, wie die Cedern Gottes ſtehen.

10. Unſer Ruhm wird ewig blühen, wenn einſt die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knieen, die den Frommen nachgeſtellt. Denn wir werden insgeſammt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, Gott in Ehrenkronen ſchauen, und bey Jeſu Hütten bauen.

11. Dieſe Hoffnung muß auf Erden unſer Himmelsanker ſeyn, ſie laßt nicht zu Schanden werden, mitten in der Todespein. Dieſes iſt die Herrlichkeit, daß wir nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Siegespalmen grünen.

447. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. :,: Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. :,: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen, Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen. :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; :,: dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden; ſo kann fürwahr mir ganz und gar kein Tod noch Teufel ſchaden. :,:

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich: denn du kannſt mir wohl geben, :,: was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſ'm und jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen. :,:

448. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum

Vater

Vater g'geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren: Er ſorget :,: für uns, hüt't und wacht, :,: es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verloren; am Kreuze :,: g'ſtorben, und vom Tod :,: wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem :,: Elend iſt bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

Matth. 11, 28-30.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

440. Zu dir, Herr Jeſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: würd ſie mir nicht benommen; ſo müßt darunter ich vergehn, ich könnte vor Gott nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: Du, Herr, wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuldt: vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir armen wieder würd zu Theil: mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jeſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder. All' andre Helfer ſind zu ſchlecht; du biſt allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtatt und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. Herr Jeſu Chriſt, das glaube ich :,: ach, ſtärk in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich

Fried und Ruh, ich wachſ' und nehm im Guten zu. Und ob ich dabey würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jeſu Chriſt, durch dich allein :,: kann ich hier und dort ſelig ſeyn.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch ꝛc.

450. Ich will mich meines Glaubens freun, des Glaubens der Erlöſten, nur dieſer kann mir Stärkung ſeyn, und mich im Tode tröſten.

2. Mit namenloſer Seligkeit, mit Ueberwinderkronen, will Gott nach dieſer Prüfungszeit, den Glauben einſt belohnen.

3. O welche Wonne, welche Ruh, welch himmelvolles Leben wirſt du, o Menſchenvater, du, mir deinem Kinde geben!

4. Mehr, als die wärmſte Bitte fleht, wirſt du die Sehnſucht ſtillen, weit mehr, als mein Verſtand verſteht, wirſt du dein Wort erfüllen.

5. O Chriſtenglaube! du allein ſollſt meinen Geiſt beleben, mein Kleinod hier auf Erden ſeyn, und mich zu Gott erheben.

6. In allen Kämpfen, die ich hier noch durchzukämpfen habe, ſey du mein Schild, ſey Stärkung mir, und leite mich zum Grabe.

7. Durch dich iſts mir nicht fürchterlich, nur Uebergang ins Leben, wohin durch alle Himmel ſich mein Geiſt einſt wird erheben.

8. Wie groß iſt meine Seligkeit, wie herrlich meine Krone, am Ende meiner Pilgerzeit, vor Jeſu Chriſti Throne!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

451. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! mein Erbarmer iſt getreu; und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der Hölle Flammen; und will mich mein Herz verdammen, faſſe ich doch Muth im Schmerz. Gott iſt größer, als mein Herz!

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dies Herz von Sehnſucht brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn, ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle, und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben ſieht er an.

3. Jeſum hat er mir gegeben. Durch den Glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne, mich erwählt er in dem Sohne, eh noch ſeiner Allmacht Ruf mich und alle Weſen ſchuf.

4. Wer will den nun noch verklagen, den Gott ſelber aus-

erwählt? wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott; nichts kann mir Schrecken, auch die Hölle nicht, erwecken. War ich gleich ein Sündenknecht; er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt; er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt; nun zur Rechten Gottes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt!

6. Trotz der Welt und ihrem Spotte! trotz der Höll und ihrer Wuth! mir bleibt doch bey meinem Gotte eine ſtarke ſichre Hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? nein, ich werd in allen Leiden mehr, als bloß geduldig ſeyn; mich vor Gott auch ihrer freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter ſtürmen! alles um mich her ſey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, der für meine Wohlfahrt wacht! Wenn ich lang auch hülflos bliebe, leitet doch mich ſeine Liebe durch die Nacht (drum fürcht ich nichts) in die Wohnungen des Lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend iſt der Glanz der Ehre; ſtark der Wolluſt ſüßer Reiz. Schlüpfrig ſind des Glückes Pfade. Schmeichelnd iſt der Hohen Gnade. Stolzes Lob führt leicht von Gott; und noch leichter bittrer Spott.

9. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach werden mich von Gott nicht ſcheiden. Gott iſt ſtark; bin ich gleich ſchwach. Gunſt der Großen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erſchüttert meine Treu. Gottes Liebe ſteht mir bey.

10. Warten ſchon auf allen Seiten ſtets Verſuchungen auf mich: wechſelt gleich der Lauf der Zeiten; ängſtet meine Seele ſich: nicht der Seele bange Zweifel, nicht Verleumdung, Höll und Teufel, nicht der Frevler frecher Scherz wenden von mir Gottes Herz.

11. Ich beharr in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben. Drum erheb ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir ſeinen Sohn geſchenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieſer Fels bleibt ewig feſt.

Von der Begnadigung der Sünder in Chriſto.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

452. Ach, wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unſre Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchen Schade hat gejammert väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch von aller Pein frey, ſoll ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal, zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil im Himmelsſaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, und der Sünden nicht gedenkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen feſt, der du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenſchade hat gejammert väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

453. Auf, auf, o Menſch, es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte, und ſeine Hand in ſolchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie, durch der Schlange Liſt, du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du ganz blind, und voller Sünd, zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von Gott, dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür (das glaube mir,) des Todes Lohn könnt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den Gott geſetzt zum Helfersmann, Jeſum, den Schlangentreter, der ſelbſt für dich geopfert ſich, der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Herzensbuß: Herr, tilge meine

Sünden,

Sünden, denk nicht daran, was ich gethan, ach, laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Herz, das ſeiner Sünden Quaal und Schmerz erfährt, und mit Vertrauen zu Jeſu flieht, und den anſieht; ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dies Opfer iſt Gott angenehm, und du biſt alſo recht bequem, an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchenket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen dir zu gut, wird heilen deine Wunden. Dies iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch, denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben, ſo kommeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

454. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, Herz, glaubſt dus, oder glaubſt dus nicht? giebts je ein Wort voll Kraft auf Erden, und iſts wahr, was die Schrift verſpricht; ſo muß auch dieſes Wahrheit ſeyn: aus Gnaden iſt der Himmel dein.

2. Aus Gnaden; hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleiſch erſchienen, hat dieſe Ehre zum Gewinn, daß uns ſein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden; merk dies Wort: aus Gnaden, ſo oft dich deine Sünde plagt, ſo oft dir will der Satan ſchaden, ſo oft dich dein Gewiſſen nagt. Was die Vernunft nicht faſſen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn auf Erden, und übernahm die Sündenlaſt. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? ſags, wenn du was zu rühmen haſt; wars nicht, daß er dein Beſtes wollt, und dir aus Gnaden helfen ſollt?

5. Aus Gnaden; dieſer Grund wird bleiben, ſo lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jeſu ſchreiben, was Gott in ſeinem Wort anpreiſt, worauf all unſer Glaube ruht, iſt Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden; doch, verruchter Sünder, denk nicht: wohlan, ich greif auch zu. Zwar ruft Gott alle Adamskinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch den geht ſeine Gnad nicht an, der noch auf Gnade ſündgen kann.

7. Aus Gnaden; wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heucheley. Denn wenn der Sünder ſich bekehret, ſo lernt er erſt, was Gnade ſey. Beym

Sündgen ſcheint ſie uns gering; dem Glauben iſts ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter Sündenangſt und Schmerzen nichts ſieht, und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden; hierauf will ich ſterben, ſo ſcheid ich froh und hoffnungsvoll. Ich kenn mein ſündliches Verderben; doch auch den, der mich heilen ſoll. Mein Geiſt iſt froh, die Seele lacht, weil mich die Gnad ſchon ſelig macht.

10. Aus Gnaden; dies hör Sünd und Teufel, ich ſchwinge meine Glaubensfahn, und geh getroſt, trotz allem Zweifel, an Jeſu Hand nach Canaan. Ich glaub, was Jeſus Wort verſpricht: Wo Gnad iſt, trifft kein Zorn mich nicht.

455. Der Glaube macht gerecht, dieweil er Jeſum krieget, denn Jeſus iſt gerecht, den zieht der Glaube an; dahero unſer Gott nicht mehr die Sünden rüget: weil Jeſus unſre Schuld bezahlt und abgethan, und uns mit ſeinem Schmuck hingegen angezogen: dies ſieht der Vater an, und wird uns wohl gewogen.

2. Da rechnet er nicht mehr die viel- und großen Sünden uns zur Verdammung zu, er ſieht ſie nicht mehr an; er rechnet, wenn wir uns im Sohne gläubig finden, uns zur Gerechtigkeit, was dieſer hat gethan. Da ſieht er nur an uns das, was uns Jeſus giebet, und liebenswürdig iſt; darum er uns auch liebet.

3. Der Glaube ſchwimmet ſtets in unſers Jeſu Blute; dies aber machet uns von allen Sünden rein. Im Glauben ſitzen wir mit ihm in gleichem Gute, daß, was nur ſeine heißt, zugleich muß unſer ſeyn; denn gleichwie unſre Sünd ihm wurde zugeſchrieben; ſo iſt ſein ganzes Heil uns zum Vermächtniß blieben.

4. Sein Leiden, Kreuz und Tod, wie ſein unſchuldig Leben, da er gehorſam war, und das Geſetz erfüllt, das hat er uns zum Schmuck, zum Eigenthum gegeben; dies iſt das Kleid des Heils, das vor dem Vater gilt: in dieſes ſuchet ſich der Glaube einzukleiden; ſo kann ich als gerecht, im Frieden auch verſcheiden.

5. Hilf, Jeſu, daß ich ſtets mit deinem Blut mich ſchmücke, und frey von eignem Werk in dir erfunden ſey, auch gläubig mich in dir gerecht und rein erblicke, daß ich in ſolchem Schmuck von Herzen mich erfreu, auch immer in dir bleib, und alſo wohl beſtehe, wenn ich mit deinem Blut und Kleid in Himmel gehe.

456. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen; daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n geneſen ohn Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Hevam bezwang, Gottes Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Hevam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod; ſo war je noth, daß uns auch Gott ſollt-geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet. Und wie wir all, durch Adams Fall, ſind ewgen Tods geſtorben: alſo hat Gott, durch Chriſti Tod, verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenkt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort, des Vaters Wort; wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath, und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben; darum uns bald kein Macht, noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott, dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt: er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund: ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein' Huld ſetz ich all mein Vertrauen. Wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füßen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort. So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht; ſo bald verſteht der Menſch die

hohen

hohen Gaben, die Gottes Geiſt, den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

457. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werk die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und große Noth vor Gott ſo mannigfalte. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey: Gott hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſünd'ge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen. Wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maaßen: denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all verdorben. Darum ſchickt Gott ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten: ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen: nun ſagſt du, (daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen:) Wer glaubt an mich und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein, der dieſen Glauben faſſet: der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durch's G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder: das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werk die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben; wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werk berauben: doch macht allein

allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget: wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein g'wiſſen Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt: das ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht; laß dich es nicht erſchrecken: denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein: ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß heilig werd ſein Name!

14. Sein Reich zukomm; ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie im Himmelsthrone; das täglich Brodt noch heut uns werd; wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun; laß uns nicht in Verſuchung ſtahn; löſ' uns vom Uebel. Amen.

Mel. Jeſu, der du meine S. ꝛc.

458. Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, ſey vergnügt und gutes Muths! Satans Handſchrift iſt zerriſſen, dein Erlöſer thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen: Gott läßt für dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſollſt ſtets ſeyn bey ihm, deinem Jeſulein.

2. Zwar dich drückten deine Sünden und das angeerbte Gift. Niemand konnte dich verbinden; Angſt, die nur Verzweiflung ſtift't, Centnerlaſt hat dich betreten, niemand konnte dich erretten; doch dein Jeſus heilte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollte Teufel, Höll und Tod, unaufhörlich an dir rächen; Jeſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich, aus gewognem Willen, läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge ſchenkt, ſich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. Gottes Kind auf ſeinen Reiſen, die er bloß für dich gethan, mußte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdenken kann; nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da aus ſüßer Liebesglut,

glut, er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

6. Ja es ſtillt der Hölle Fluthen, die gerechter Grimm erregt. Durch ſein Leiden, durch ſein Bluten, wird des Vaters Sinn bewegt, daß er, um des Sohnes willen, nicht will ſeine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient; ſo wirſt du mit Gott verſühnt.

7. Treuſter Jeſu, Troſt und Leben, meiner Seele beſtes Theil, du biſts, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlornes Heil, ſammt dem Segen, wieder brachte: hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu, iſts doch dein Geſchenk und Gabe; billig, daß ich dankbar ſey. Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe, auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb noch Anſtoß dränge; ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienſt erhält.

10. Herr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſtdankbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld, dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank ſtets ſagen. Du ſollſt ewig, ewig ſeyn mein herzliebſtes Jeſulein.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

459. Nicht ins Gericht, gerechtſter Herr! ich bin dein größter Schuldener, kann nicht die Schuld verſchweigen. Ach, meine zehen tauſend Pfund, die machen mich dem tiefſten Grund des Höllenkerkers eigen; und kein Vermögen iſt in mir, nach Rechte zu begegnen dir. Die Summa die iſt gar zu groß; wie werd ich doch die Rechnung los.? Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! ich läugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! wo ſoll ich hin? ſieh doch, wie ich erſchrocken bin in meiner armen Seele. Es dräuet mir dein Richterſtuhl, es ängſtet mich der Höllenpfuhl, der Tod greift mir zur Kehle; das Schuldregiſter ſchrecket mich, und mein Gewiſſen ſchämet ſich, denn es beynah von Stund zu Stund erblicket neue tauſend Pfund. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! wo ſoll ich hin? mein Herze bricht.

3. Nicht ins Gericht! zu dir flieh ich. Immanuel, verſtößt du mich, ſo iſts mit mir geſchehen. Läßt du nicht Gnade

 gehn

gehn vor Recht, ſo bin ich ein verdammter Knecht zu ungezählten Wehen. Auf tauſend kann ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für; kein Bruder kann mein Fürſprach ſeyn; vor dir iſt leider keiner rein. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! das mir das Leben gar abſpricht.

4. Nicht ins Gericht! gedenke doch, was du im Leiden für ein Joch haſt, mir zu gut, getragen. Ach, ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig milden Schweiß mit Aengſten mußteſt zagen? Wie litteſt du nicht Strick und Band? nicht Schläge von der Mörder Hand? nicht Speichel, Geißel, Dornenkron? da trugſt du meiner Sünden Lohn. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! das iſts, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! Herr, deine Lieb und brüderlich geſinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wollteſt Bürg und Zahler ſeyn, daß ich von jener Kerkerpein möcht bleiben unberühret. Ich danke deiner Brudertreu, die macht mich von den Schulden frey, und von dem finſtern Kerker los, und ſetzt mich in des Vaters Schooß. Herr Jeſu Chriſt, nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! thu nicht, was mein Verkläger ſpricht.

6. Nicht ins Gericht! nun gelt ich was: nun hat dein Vater keinen Haß zu mir verſchuldtem Knechte. Ich ſage nun: Herr, hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, verſchon mich mit dem Rechte. Ich hab zur Zahlung ſchon bereit die theureſte Gerechtigkeit, die deine Vaterlieb nicht ſchilt, die vor dir allerdinges gilt. Mein Jeſus Chriſt hat dein Gericht, dein ſtreng Gericht vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kannſt du mir nun nach deinem Ernſt, mein Vater, thun, ich bin mit dir verſöhnet. Sind meine Schulden groß und ſchwer; ſo biſt du doch ein ſolcher Herr, der nicht die Demuth höhnet, die ſich in Jeſu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn geſtillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden ſagen kann, durch Jeſum Chriſt: Nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! ich ſeh dein gnädig Angeſicht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

460. Vor G'richt, Herr Jeſu, ſteh ich hie, beug in Demuth mein's Herzens Knie, und ſeufze mit Wehklagen: Mein große Sünd und Miſſethat mich verklagt und verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. Herr Jeſu Chriſt, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich feſt glaube, und dabey im] Herzen habe wahre Reu.

Neu. Herr Jeſu Chriſt, deß dank ich dir :,: ich will mich beſſern, hilf du mir.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

461. Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, in meiner Sündennoth, ſich mein nicht angenommen; ſo müßt ich hülflos einſt zur Pein, in jener Welt verworfen ſeyn, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig werde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dieſes ſein Verſöhnungs-Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Marterkron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: wer ſich auf Unvollkommenheit verläßt, wird nur verführet. Des Herren Jeſu Werk allein, das machts, daß ich kann ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

Röm. 8, 33-39.

462. Wer will die auserwählte Schaar vor Gottes Thron verdammen? Schaut Jeſu Liebesflammen, der leidet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage, auf ihm liegt unſre Plage. Zu Gottes Rechten iſt erhöht der Höllenüberwinder, der Hoheprieſter kräftig ſteht :,: für uns verlorne Sünder. :,:

2. Wer will mich auserwähltes Kind der Sünden halber plagen, und mehr vor Gott verklagen? Die Schulden mir verziehen ſind, damit ich war beladen, aus lauter Gottes Gnaden. Des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hin zu ſchenken. Drum ihm das Vaterherze bricht, :,: er muß an mich gedenken. :,:

3. Soll mich Verfolgung oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden, von Gottes Liebe ſcheiden? Ich bin gewiß, auch ſelbſt der Tod, und alle Feindeswaffen, an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Creatur, kein Wetter, noch ſo trübe, und was man mag erdenken nur, :,: von Jeſu liebſter Liebe. :,:

Von der Vereinigung der Frommen mit Chriſto.

Hoſ. 2, 19. 20.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

463. Auf, Seele, Jeſus, Gottes Lamm, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir, als Bräutigam, (o Gnade!) ſich vermählet. Er brennt vor Liebe gegen dich, ſein keuſches Herze ſehnet ſich nach keuſcher Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein, ſo iſt nicht ſein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu; ſein Lieben wird nicht wanken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen: er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen; er meinets recht, und ſchenket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand ſoll kleiden.

4. Er iſt bereit, Barmherzigkeit dir ewig zu beweiſen. Er giebt gern, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärkt und labet Sinn und Muth: bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt nur ſeiner Liebe dich, im Glauben feſt vertrauen; und auf ihn itzt und ewiglich mehr als auf Felſen bauen. Er iſt die Wahrheit und das Licht; er weiß von keiner Falſchheit nicht; was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn noch erſt in der Noth als deinen Herrn erkennen; auch ſelbſt der ſchreckensvolle Tod wird dich von ihm nicht trennen. Dann wird er dich zum Himmelsſaal, als ſeine Braut zum Hochzeitmahl, geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach, Seele, liebe wiederum den, der dich herzlich liebet, ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet. Ach, faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eiteln Welt verleiten.

8. Ach, zünde mich, o Jeſu, an, dich inniglich zu lieben; laß mich ſtets meiden, was dich kann an meinem Thun betrüben. Nimm meine Seel und Sinnen ein: laß mich dir ganz ergeben ſeyn, und deine Braut verbleiben.

Hohel. 2, 16.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

464. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen,

und läugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts; ich Schatten, er der Quell des Lichts; er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich noch ſo klein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, ſich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, der mehr thut, als ich bitten kann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein Bluts- und Seelenfreund zu werden, ein Leib und Geiſt, ein Fleiſch und Bein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone: ja, was er redet, hat und thut, ſein Wort, ſein Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er ſelbſt verlangt von mir nichts mehr, als Glauben; und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg Reu und Tauſch; ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beiden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kann er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dies höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden. Auch durch den heißeſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß: ſo will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und Dein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Leibes Leben. Nach einem, der mich ſeine heißt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben: dem ich mich, der ſich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kann begehren, der mir nichts beſſers kann gewähren. Dies Licht verdunkelt allen Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel Nacht, und alle Welt mir leer von Freude; hingegen ſeine Liebe macht mir auch in Wüſten Seelenweide. Ohn ihn wird mir, bey aller Meng, die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin,

bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich bitte, das zieht mich doch nicht von ihm ab, wenn ich den gröſten Mangel litte an Speis und Trank, und was man will: mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Mag doch die Welt mir alles rauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben, ſo bleibt nichts, eins und alles mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Licht und meine Seel, die er erſchuf und auch erlöſte, hier nährt und ſalbt mit Freuden-Oel, bis er dort beide ewig tröſte. Sein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt, mit kurzem, was ich bin; ja, was ich um und an mir habe, iſt alles ſeine Gnadengabe: die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch dieſe Laſt, zuſammt dem Kreuz, auf ſich gefaßt, und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharfgebüßte Schuld und Strafen ins Grab verſenkt, mich zu befreyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeiner Ehr und Dienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kommt doch, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen, er fühlt und ändert meine Pein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, nichts ſoll mir meinen Muth erſchüttern. Selbſt am Gerichtstag, wenn mein Freund, der Richter kommt, will ich nicht zittern. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht, wenn meine Beine ſchon verweſen; ſo wird mein Wahlſpruch doch zu leſen noch haften an dem Grabesſtein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Mel. Ach, Gott und Herr, rc.

465. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben. In Freud und Leid bin ich bereit, dir, Jeſu, ſtets zu leben.

2. Ich glaub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, du Lebensfürſt, mit deiner Gnad umfaſſen.

3. Herr,

3. Herr, dein Verdienſt iſt mein Gewinnſt: dein Höllenangſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gekrönt zu einem Himmelserben.

4. Die Kreuzeslaſt, die du hier haſt für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. In deinem Reich werd ich nun gleich den lieben Engeln werden, und ſicher ſeyn von aller Pein, von allerley Beſchwerden.

6. Trotz ſey dem Tod und aller Noth! Von dir kann mich nichts wenden, weil ich forthin verwahret bin in deinen treuen Händen.

7. Trotz ſey nunmehr des Teufels Heer! dieweil du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

8. Trotz ſey der Höll! weil mein Geſell ſie gänzlich hat zerſtöret. Der Hölle Macht, und dunkle Nacht, iſt nun ganz umgekehret.

9. Trotz aller Welt! dem Erdenfeld bin ich nun abgeſtorben; denn Jeſus hat ein andre Stadt mir ſchon vorlängſt erworben.

10. Herr Jeſu Chriſt, allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden, ach, laß mich nicht, mein Lebenslicht, von dir geſchieden werden.

11. Denn du biſt mein, und ich bin dein. Dir hab ich mich ergeben im Glück und Freud, im Kreuz und Leid, im Sterben und im Leben.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

466. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit Jeſu ſich vermählen! die ſein ſanfter Liebeswind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Liebesbürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortrefflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und vor ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der wundervollen Krone auf dem glorieuſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber, wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: ſie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Karfunkel, Diamanten ſind zu dunkel

vor

vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wollte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſollte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich Jeſu doch getreu. Sollt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüßer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Hoſ. 2, 19. 20.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

467. Wie freuet ſich mein Herz, wie freut ſich Leib und Seele, mein Jeſu, über dich! mein Geiſt aus ſeiner Höhle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine große Lieb an mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu, dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was iſts, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? ich bin nun, Jeſu, dein, und du biſt gänzlich mein, wie kann ich traurig ſeyn?

3. Nun kann und will ich dich für meinen Schatz erkennen, und werthen Bräutigam. Ich kann und will dich nennen mein einge Luſt und Freud. Ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an zum wahren Liebespfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich, und treu zu allen Zeiten; du haſt von Ewigkeit, mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein mit deinem Gottesblute, und deine Heiligkeit kommt gänzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck. Du ziehſt mich ſelber an mit einem weißen Kleid, das dir gefallen kann.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will feſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn, daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin!

7. Der wahre Glaub allein kann mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hoffnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund feſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen, in deines Vaters Haus. Da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmelsſchmuck und in vollkommner Freud mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmelsluſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr in Mund und Herzen quillet, wenn ich dies recht bedenk. Ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam, dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohlgefallen; dort ſoll es beſſer gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gieb, Jeſu, doch; ja, du wirſt Gnade geben, daß ich als deine Braut beſtändig möge leben rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir holſt in jenes Freudenzelt.

Vom innern Frieden der Frommen.

Der 23. Pſalm.
Mel. Wach auf, mein Herz, 2c.

468. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchütz'ſt mich vor böſen Leuten. Dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaße, mit vollgeſchenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun, im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

469. Ich bin getroſt, und freue mich, weil ich hab Jeſum funden. Ich lieg und ſchlafe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dies iſt der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin ganz dein, und du biſt mein hinwieder, ich mache dich frey aller Pein: drum ſinge Friedenslieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und kröne dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Chriſti Huld verſtoßen, und uns ſcheiden? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dies ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und ſanften Kiſſen.

4. Hab Dank, o Jeſu, Gottes Sohn, du Friedenswiederbringer, daß du herab von deinem Thron biſt kommen, als Bezwinger deß alles, was den Frieden ſtört: ach, laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

Mel. Seelenbräutigam, Jeſu ꝛc.

470. Jeſu, nimm mich ein: denn du biſt doch mein, von dem Vater mir gegeben, zur Verſöhnung und zum Leben, und ich bin auch dein, zeuch mich in dich ein.

2. Laß dich unverrückt an dem Kreuz erblickt, blutend meine Schuld zu zahlen, vor mein Aug und Herze mahlen, daß es unverrückt dich am Kreuz erblickt.

3. Daß ich mich in dir, meiner Seele Zier, ſtets gerecht und ſelig nenne, und das Vaterherze kenne. Ach, erblickt ich hier mich nur ſtets in dir!

4. Laß mich immerzu meine Luſt und Ruh nur in deinen Wun-

Wunden finden, du Verſöhner meiner Sünden, hilf mir immerzu nur in dir zur Ruh.

5. Mach in deinem Blut immer ſtündlich gut, was wir hier noch fühlen müſſen, laß dein Blut und Waſſer fließen, ſo macht dieſe Fluth alles Böſe gut.

6. Halt mich unbefleckt immer aufgeweckt, zeige bald den kleinſten Flecken, komm, mit Blut ihn zu bedecken, daß mich nichts befleckt, ſo bleib ich erweckt.

7. Denn ich ſeh mich an, wie ich angethan mit der ſchönen weißen Seide, in blutroth gefärbtem Kleide, welches du, mein Mann, mir haſt angethan.

8. Ich verhülle mich ganz und gar in dich, und da ſieht das Vaterherze nicht der Sünden Meng und Schwärze; nein, es ſiehet dich und in dir nur mich.

9. Ich bin ganz und gar in dir rein und klar, rein und frey von allen Sünden: weil an dir kein Fleck zu finden; ſo iſt deine Schaar auch in dir recht klar.

10. Stärke du nur mich, daß ich inniglich immer dieſen Glauben übe, und auch unverrückt dich liebe: wer kanns ohne dich? o ſo ſtärke mich!

11. Für mich bin ich blind und ein blödes Kind: drum ſo zeige mehr den Schade, aber auch noch mehr die Gnade, da dein blödes Kind, ſtets ein Herz gewinnt.

12. Pflanze dir zum Preis nur dein zartes Reis an die Bäche deiner Liebe, gieb mir da recht ſtarke Triebe; ſo wachs ich, dein Reis, dir zu Lob und Preis.

13. Laß mich nur nach dir durſten für und für, durſtig ſelbſt dein Blut auffangen, durch dein Blut auch Muth erlangen, daß ich auch allhier immer ſieg in dir.

14. So geh Furcht und Luſt bald aus meiner Bruſt, daß mich ja nichts von dir ſcheide, daß ich mich an dir nur weide, deine Furcht und Luſt ſey mir nur bewußt.

15. Daß ich zitternd ſey, und mich doch erfreu, daß dein Friede ſtets regiere, auch zuletzt ſich nicht verliere, bis nach aller Treu ich mich ewig freu.

16. Drum ſo laß mich hier unverrückt in dir und in deinen Wunden bleiben, laß mich nichts daraus vertreiben, nimm dadurch mich hier ſterbend auch zu dir.

471. Jeſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will. Denn du bleibeſt mein Ergötzen, und ich kann mich ſelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

2. Del-

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Herze laben; deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüßer Freudenmoſt; und bey dir, du Seelenweide, findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

3. Ach, was kann auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden? Arbeit, Schmerz und Herzeleid iſt der Menſchen Lebenszeit. Auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird dem Menſchen Ruh und Raſt eine zentnerſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüße, und ſobald ich ſie genieße, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und den allerbeſten Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Herzen Unruh ſtiften, eile ich nach Jeſu zu, und ergreife ſeine Ruh. Dorten kann ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen, und, für die Gewiſſenspein, nehm ich ſüße Ruhe ein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden; muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn: trag ich dennoch alle Schmerzen mit Geduld und ſtillem Herzen. Denn ich weiß, ich trage doch meines Jeſu ſanftes Joch.

7. Nun ich will die Welt verfluchen, und hingegen Chriſtum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe giebt: ich will ihn ins Herze faſſen, durch den Glauben ihn nicht laſſen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kann.

8. Nun ſo komme denn, mein Leben, deinen Frieden wollſt du geben; laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſensunruh ſeyn. Führ, ach, führe meine Seele hin in deine Seitenhöhle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

472. Meine Seele ſenket ſich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich ſeiner Wege Ziel und Ende, liegt fein ſtille, nackt und bloß in des liebſten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, iſt mit allem wohl zufrieden. Was der eigne Wille ſpricht, iſt zum Tode ſchon beſchieden: was die Ungeduld erregt, iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich ſpitzen Dornen ſticht, und den Frieden nur kann kränken: Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele ſucht nur Ruh.

4. Mei-

4. Meine Seele grämt ſich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängſtet nur die Heiden: wer Gott in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn ſie weiß von keinen Nöthen, hangt an Gottes Angeſicht, auch alsdann, wenn er will tödten. Wo ſich Fleiſch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel iſt ſtill zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden: alſo hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein ſtilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

473. Mein Salomo, dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren; dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüßer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und ſchmeckt in dir die wunderſüße Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz ſo ſanftiglich durchgehn; ſo kann in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung, ſpürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret; je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret. Je mehr das Herz den ſüßen Vater ſchmeckt; je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebensſtröme wieder von ſich gießet. Behält in dir dies Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht; ſo wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der

Weis-

Weisheit aufgeſiegelt; ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade ſelbſt herfür, ſie wirket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpſt; wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: ſo laß mich doch dein Mutterherze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſeyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element iſt einig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

474. So ruht mein Geiſt in Chriſti Gnadenfülle, nachdem ſein Geiſt in mir geſiegt. Mein Herz zerfließt in ſanfter Friedensſtille, da Höll und Tod zu Füßen liegt. Immanuels Gerechtigkeit umgiebt mich als ein göttlich Kleid. So ſtehe ich vor Gottes Throne, und ſchau bereits die Lebenskrone.

2. O Unverſtand, der mich ſo lang betrogen, und in der Lüſte Garn verſtrickt, daß ich nicht ſchon vorlängſt zu Gott geflogen, und ihn in ſeinem Licht erblickt! Ich ging im Labyrinth verirrt, wo mich der Sünden Netz verwirrt, da ſucht ich Frucht, doch meiſt mit Grämen, und jetzt muß ich mich ſolcher ſchämen.

3. Drum hochgelobt ſeyſt du, mein Hirt, geprieſen, daß du dein Schäflein oft geſucht, mir Erdenwurm ſo große Treu erwieſen, und nicht mein Weſen bald verflucht. Dein wallend Herze ging mir nach, und fand mich da am Höllenbach; drum nahmſt du mich auf deine Armen, und trugſt mich fort mit Liebserbarmen.

4. Zwar Adams Sinn, der ſtark in mir ſich regte, that mächtig großen Widerſtand; dabey denn oft der Schmerz mein Herz bewegte, wenn dein Geiſt nicht gleich überwand. Ich fühlte des Unglaubens Schuld, und kämpfte hart mit Unge-

Ungeduld, bis mir dein allmachtsvoll Verſühnen im Glaubenslicht mit Troſt erſchienen.

5. Ach, wie empfingſt du da mit ſüßer Liebe, mein Abba, dein verlaufnes Kind! daß auch mein Geiſt von deinem ſtarken Triebe mit froher Inbrunſt war entzündt. Ich ſchmeckte nichts als Himmelsluſt an deiner wolluſtvollen Bruſt, die du in Strömen ließ'ſt ausfließen in mich, und Seel und Leib durchgießen.

6. Drum ſchau ich jetzt nur Chriſti Tod und Wunden in unausſprechlich großer Kraft, und wie mein Freund mich aller Sünd entbunden, und dem Gewiſſen Ruh geſchafft. Der Schulden Laſt beſchwert mich nicht, mich drückt nicht Gottes Zorngericht, Tod, Teufel, Hölle kann ich ſpotten: und wer will wider mich ſich rotten?

7. Setz ich nun ſo mein hoffnungsvoll Vertrauen auf Chriſti angebotne Gnad; ſo darf ich frey des Vaters Antlitz ſchauen, und von ihm bitten Rath und That. Er giebet mir des Geiſtes Pfand, und hält mich bey der rechten Hand. Da läßt er freundlich mit ſich ſcherzen, und küßt mich ſanft an ſeinem Herzen.

8. Ja oft führt er mein Licht in ſeinem Lichte zur ungebauten Zionsſtadt, daß ich da ſchau die ganz verborgnen Früchte, ſo ſeine Güt bereitet hat dem Volk, das ihn von Herzen liebt, und ſich nur reinem Trieb ergiebt, daß er ſie ihm nach dieſem Leben in ſeinem Himmel möge geben.

9. O große Freud! dann kehrt der Sünden Kräfte mein Bräutgam von mir treulich ab, und ſenkt mit Kraft des Fleiſches Mordgeſchäfte nebſt ſich in ſeinen Tod und Grab: da ich dann als ein himmliſch Bild, mit Licht und Gottes Kraft erfüllt, in großer Klarheit wieder lebe, und ſeiner Klarheit Lob erhebe.

10. Die Trübſal ſelbſt, ſo mich ſonſt ſchmerzlich drücket, wird hier in meinen Ruhm verkehrt; weil dann erſt recht mein Liebſter mich erquicket; wenn Kreuz Geduld und Hoffnung lehrt: da wird oft wenig Traurigkeit ein Saame großer Himmelsfreud. Ja, duld ich nur hier treu auf Erden, ſoll mir die Lebenskrone werden.

11. Drum auch der Tod, der Welt ihr größtes Leiden, iſt mir ein Durchgang zum Gewinn. Ich habe Luſt noch heute abzuſcheiden, und Gott zu ſehn in reinem Sinn. Hier fängt das ſelge Leben an, das jetzt kein Menſch begreifen kann. Hier ſind die, die Gott ewig loben. Ach, wär ich auch nur jetzt ſchon droben!

12. Doch ruh, mein Geiſt, bis Chriſti Gnadenwille ſelbſt deinen Willen weislich fügt.

Verbirge dich in ſanfte Seelenſtille; ſo wird dein Seelenſchmerz beſiegt. Nimm, was dein Herz im Glauben ſpürt, bis dich dein Freund zum Schauen führt. Und ſollſt du hier noch länger wallen, ſo lebe ihm nur zu Gefallen.

475. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich ſteige aus der Schwermuthshöhle, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es ſey alſo: ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken; ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seite Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzeswüſten, ich folg und lehne mich auf dich, du nähreſt aus den Wolkenbrüſten, und labeſt aus dem Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir dann, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüßen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen!

Nichts

Nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt: mein Freund iſt mein!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

476. Mit dir, o Höchſter! Frieden haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die je des Menſchen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt, ſo ſeh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater! du verzeihſt ſie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, ſo hab ich doch den Troſt an dir, daß du auch Leiden dieſer Zeit ſtets lenkſt zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; und wenn mein Leib in Staub zerfällt, ſo zagt mein Herz doch darum nicht: denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht bloß in deinen Händen, und dein iſt, Vater! alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführſt ſtets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu ihrem Troſt erwählen, und vor dir recht zu thun ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott! zufrieden ſtellen, bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg es mir aufs tiefſte ein, kein größres Glück ſey auf der Welt, als wenn man dir, Gott! wohlgefällt.

Von der Freude an Gott und Jeſu.

477. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn. Weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jeſu hin! Er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein einzig Leben: Will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf! An, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geſchwindem Lauf. Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seelbeſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarke Jeſustreu, laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu. Er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan. Klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an. Er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen, das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kannſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth. Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sündenſinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

478. Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heiland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt; kein G'walt ſoll mich abtreiben. Ihm thu ich mich ganz williglich von Herzensgrund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jeſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach Gottes Will'n ſoll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym Jeſulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dies mein liebes Jeſulein will ich vor Gott ſelbſt treten, vor allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heiland ſchön, den ich geſehn allhier allein im Glauben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

479. Geht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, Melancholey! ich will leben froh und frey. Jeſus wird nach ſeinem Willen, mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kränken, da mich doch mein Jeſus liebt? Ich will ſtets daran gedenken: Satan, du magſt ſeyn betrübt, du biſt nicht, wie ich, getauft; du biſt nicht, wie ich, erkauft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben; dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld; wär mir alle Ehr und Luſt in der ganzen Welt bewußt: ey ſo würde michs nicht laben, wenn ich Jeſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohlan, er iſt mir geben, daß ich mich ſein freuen kann; Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein: Teufel, Hölle, Tod und Sünden, kann ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder: aber meines Jeſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm mußte mich am Kreuzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durchs Todes Thäler gehn: aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn. Jeſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht; aber ich gedenk daran: Jeſus iſt der ſtarke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jeſus hat durchaus beſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedanken hin; Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jeſu, meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freudengeiſt, der mein müdes Herze weide, wie dein heilſam Wort verheißt. Ach, mein Hort, benimm mir doch dieſes ſchwere Trauerjoch; laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Herze hab,

welches, durch dich ganz verneuet, ſich in dir ergötz und lab. Sey du meiner Seele Hort, und laß, durch dein heilig Wort, deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen ſich erregt. Laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt. Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth. Laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jeſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt. Laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich fröhlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

Der 23. Pſalm.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

480. Jehovah iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich; auf grüner Aue ſeiner Güter erquicket er mich ſüßiglich. Er leitet mich zu friſchen Quellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel, die, wie ich, ſich ſeiner freun. Wenn ich in Ohnmacht ſinke nieder, ſo holt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebensbalſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch manchen Sturm, durch Dorn und Hecken, muß wandern; ſoll mich doch nichts ſchrecken, denn du biſt bey mir ſtetiglich: du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, dein Stab und Stecken mein Regierer, auf deinen Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelsſüßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Mark und Wein, haſt du bereitet, Ewigkeiten hindurch ſolls mir bereitet ſeyn. Du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich dann von keinem Leiden, bin voller Troſt und Freudigkeit. Den Durſt des Geiſtes wohl zu ſtillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich fort nun nichts bewegen, dich zu verlaſſen, o mein Hirt, mir folget nichts als lauter Segen, bis mich das Grab umſchließen wird. Der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen, zu ſeyn ein Kind in deinem Haus; ein Knecht mag nicht darin verbleiben, den Sohn kann niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüßes Lamm! Ach, hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam. Doch du willſt nicht viel Zungen haben, nur eins iſt, das dein Herz kann

laben: ein Herz, das dich nur liebt allein. Das wollſt du mir, o Jeſu, ſchenken, ſo will ich hocherfreut ſtets denken: Mein Hirt iſt mein, und ich bin ſein.

481. Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier! ach, wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern; mir ſteht Jeſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier, und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt. Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du ſtolze Pracht; dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

Mel. Werde munter, mein G. ꝛc.

482. Jeſu, meiner Freuden Freude, Jeſu, meines Glaubens Licht, Jeſu, meiner Seele Weide, Jeſu, meine Zuverſicht! o wie kommt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für! Dein Gedächtniß, Jeſu, machet, daß mein traurig Herze lachet.

2. Jeſu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe ſatt. Der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter Jeſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kann nichts verborgen ſeyn; du weißt wohl, daß ich dich liebe, nur aus deines Geiſtes Triebe.

3. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meiner Sinnen Luſt! außer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewußt. Küſſe, ſchönſter Jeſu, mich. Werther Schatz, ich küſſe dich,

ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. Jeſu, Schutzherr der Bezwängten, Jeſu, der Verlaßnen Schild, Jeſu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur Jeſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre Jeſus nicht zur Stelle.

5. Jeſus iſts, der mich kann laben, Jeſus iſts, der mich erhält; werd ich meinen Jeſum haben, ey ſo laß ich alle Welt. Wenn der Tod die Augen bricht, laß ich dennoch Jeſum nicht; werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin: kann ich meinen Jeſum finden, ey ſo hab ich doch Gewinn. Jetzt ſchon hab ich, Jeſu, dich; Jeſu, Jeſu, du haſt mich. Jeſu, bleib du ewig meine; ich will ewig ſeyn der Deine.

Röm. 8, 31.

Mel. Valet will ich dir geben.

483. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott; was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott der Höchſt und Beſte, mir herzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen, er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd. Was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Ehre, mein Glanz und ſchönes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, in ſeinem hohen Sitz, ich müßte ſchnell vergehen, wie Wachs in Feuerhitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod. Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Muth; ſelbſt von der Hölle Flammen errettet mich ſein Blut. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmer-

Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde; Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herz das ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't: wenn ich gleich fall und ſterbe; fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüßet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, wird oft verfolgt und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt, Gott will ich laſſen ſorgen, der mir Schutz zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt mag gleich zerbrechen; Gott ſtehet ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des Höllenfürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es ſey klein, oder groß, der keines ſoll mich lenken aus Gottes Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

484. Mein Jeſu, ſüße Seelenluſt, mir iſt nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickeſt, weil du ein ſolcher Freund ihm biſt, daß es auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes

holdes Angeſicht, mein Jeſu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleiſchesſinn von Weltbegierden brannte? bis mir von dir Licht und Leben, ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Fröhlichſeyn ein herrliches Vergnügen: allein, wie eilend gehts vorbey? da ſieht man, daß es Blendwerk ſey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jeſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Weltluſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier zum voraus zu ſchmecken. Pflegt Jeſus gleich zu mancher Zeit, vor uns bey großer Traurigkeit, ſein Antlitz zu verdecken; iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelenhort, nicht ewiglich verſteckeſt: du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto größre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüßen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein Jeſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille; iſts dein Wille mich zu kränken, du wirſt meiner doch gedenken.

7. Und ſollt ich auch, mein Hort, in mir dein ſüßes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnadenſchein in jenem Leben finden, da man ſtets kann, ſich zu laben, Jeſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menſchenſohn, ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: dein Herz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchließt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Herze, nach dem Schmerze, deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du ſalbeſt mich mit Freudenöl, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt; ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich davor nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarke Hand, und hält dich, als ein feſtes Band; ach, ſtärke meinen Glau-

Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o ſtarker Jeſu, rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Mel. Nun komm, der Heiden ꝛc.

485. O wie ſelig iſt die Seel, die in dieſer Jammerhöhl herzlich liebet Jeſum Chriſt, und in ihm vergnüget iſt!

2. Sie beſitzt das beſte Theil, hat ein unvergänglich Heil, Gottes eingebohrner Sohn iſt ihr Schild und großer Lohn.

3. Den hält ſie im Glauben feſt; wenn ſie alle Welt verläßt, iſt und bleibet er ihr Freund, ders am beſten mit ihr meint.

4. Sie hat hier den Himmel ſchon, und im Glauben auch die Kron, die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

5. Sollt ſie denn nicht fröhlich ſeyn? Bricht gleich eine Noth herein; Gott, den ſie im Herzen hat, der weiß ja bald Hülf und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa ſchwach, ſtimmt ſie an ein traurig Ach: Jeſus liebt ihr ſchwaches Werk, und wird ihre mächtge Stärk.

7. Wandert ſie im finſtern Thal, Jeſus der iſt überall; zaget ſie, er tritt herzu, und bringt ſie zur ſüßen Ruh.

8. Er läßt ſie im Finſtern nicht, er iſt ſtets ihr helles Licht: in der Dürr ihr kühler Thau, er weid't ſie auf grüner Au.

9. Darum hat ſie guten Muth, da auf ſeinem Schooß ſie ruht, und an ſeiner Liebesbruſt hat erwünſchte Freud und Luſt.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, giebet ſie mit Freuden hin, Jeſus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie ißt ſtets von ſeiner Gnad, ſeine Fülle macht ſie ſatt: darum preiſt ſie ſeine Güt mit erfreuetem Gemüth.

12. O der großen Luſt und Freud! Jeſus ſtillet alles Leid, er wiſcht alle Thränen ab, er erquicket bis ins Grab.

486. Warum ſollt' ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin; ich will

will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein; ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; ſollt ich jetzt, auch nicht etwas tragen? Treu iſt Gott und prüft mit Maßen. Er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben; ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will mit ſüßen Schätzen ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden: was die Welt in ſich hält, muß doch bald verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da, mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein; ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

Von der hohen Würde der Chriſten.

1 Joh. 3, 1. 2.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

487. Ach, ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der für die Seinen uns erkennt, uns, die wir Staub ſind, Kinder nennt! der uns Unwürdigen, aus Huld, erläſſet alle Sündenſchuld.

2. Dies zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für Gottes Feinde hält, und haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meint,

ſie

ſie diene darin Gott: denn ſie erkennet Gott nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen ſchadet das uns nicht, wenn uns die böſe Welt anficht; vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter Gottes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, doch Gottes Eigenthum zu ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, und tragen Gott im Beten für, daß er der Feind' Unwiſſenheit vergebe, nach Barmherzigkeit; wie denn ein jedes Gotteskind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Kreuz und Schmach dem Sohne Gottes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werk bequem: wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann flößt ſein Geiſt den Troſt uns ein: wer Kind iſt, wird auch Erbe ſeyn; durch welches Zeugniß unſer Geiſt Gott Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuverſicht hintreten vor ſein Angeſicht.

7. Der nimmt ſich dann auch unſrer an, wenn unſer Mund nicht beten kann, und giebt uns auch im herbſten Schmerz noch Seufzer ins beklemmte Herz, die Gott verſteht; obgleich der Mund vor ihm ſie nicht kann machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt und lieben nur, was ihm gefällt, und halten uns mit Ernſt bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit. Da unſre Hoffnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Herz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der große Gott, was ſcheuen wir denn noch den Tod? Iſt Gott für uns, der uns losſpricht, wo ſchreckte dann uns ein Gericht? wer iſt, der uns von Gott abtrennt, da Gott vor Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß Gott unſer Freund und wir denn Gottes Kinder ſeynd: und noch iſt es erſchienen nicht, was wir vor Gottes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit.

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß, daß wir in Gottes Freudenreich ſey'n ihm und ſeinen Engeln gleich: weil jeder, der ihm glaubensvoll hier anhing, ihn dort ſchauen ſoll.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dies wiſſen läßt. Wir bitten, gieb uns deinen Geiſt, der uns die Wege unterweiſt, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

488. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin ſein Kind, was will ich mehr? Chriſtus iſt mir an-

anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand. Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für. Gott hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin Gottes Hausgenoß, mein Sitz iſt im Himmelsſchloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehr; alles, was Gott hat, iſt mein. Chriſti Taufe wäſcht mich rein. Ich bin Gottes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenkt ſich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad iſt mein Panier; Chriſtus hat mich auserwählt, er hat ſich mit mir vermählt, er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Herz mich ewig liebt, ja, weil er ſich ganz mir giebt. Auf, mein Geiſt, und nicht verweil, Gott, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dies Heil.

Mel. Valet will ich dir geben.

489. Ich freu mich in dem Herren aus meines Herzens Grund, bin fröhlich Gott zu ehren jetzt und zu aller Stund. Mit Freuden will ich ſingen, zu Lob dem Namen ſein. Ganz lieblich ſoll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verloren, ſündlich war all mein Thun: nun bin ich neu gebohren in Chriſto, Gottes Sohn: der hat mir Heil erworben durch ſeinen bittern Tod, weil er am Kreuz geſtorben für meine Miſſethat.

3. All Sünd iſt nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beſchämen vor Gott dem Herren mein. Ich bin ganz neu geſchmücket mit einem ſchönen Kleid, gezieret und geſticket mit Heil und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm ſagen Lob und Dank allezeit, mit Freud und Ehren tragen dies köſtliche Geſchmeid, will damit herrlich prangen vor Gottes Majeſtät, hoff darin zu erlangen die ewge Seligkeit.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

490. O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der

da iſt recht in Gott geneſen; der aus ihm iſt neu gebohren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkohren!

2. Wenn die Seel ſich von der Erden ganz losreißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr höchſter Adel: welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdſche Scepter, irdſche Kronen, ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen. Eine Seel, die Gott regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket: innerlich glänzt ſie von Golde, pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beflecket: ſie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit Füßen; aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüßen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet. Er tröſt't ſie im bittern Leiden, führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret. Dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal ſie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten, als die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen. Dann wird jedermann ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

491. So bin ich nun nicht mehr ein fremder Gaſt, nachdem du mich, o Gott, bekehret haſt; ich bin ja auch im heilgen Bürgerorden ein Glied und Hausgenoſſe Gottes worden: doch hab ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir, und das, worauf ich jetzt vertraue, im Himmel offenbaret ſchaue. Drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheißenen Reich.

2. Ich bin nun frey gemacht durch Jeſum Chriſt, und habe Recht zur Stadt, die droben

iſt: das Erbe iſt auch mir feſt beygeleget, wornach mein Herz gewiſſe Hoffnung träget: doch hab ich nur allhier das Pfand, und bin noch nicht im Vaterland: ſo lang ich in dem Leibe wohne, trag ich noch nicht die Ehrenkrone. So bin ich ein Bürger ꝛc.

3. Gott hat mich lieb und angenehm geſchätzt, der ſich an meiner Schöne ſelbſt ergötzt, ich hab in meinem Heiland alles funden, und ruhe nur allein in ſeinen Wunden: doch jag ich immer nach dem Zweck, halt alles nur für Koth und Dreck, damit ich auch in meinem Wallen dem Herren möge wohlgefallen. So bin ich ein Bürger ꝛc.

4. Ich hab in Chriſti Blut Gerechtigkeit, der heilge Geiſt bringt wahren Fried und Freud, ich bin Herr über Teufel, Welt und Sünden, und kann im Glauben alles überwinden; doch ſehnet ſich mein Herz zur Ruh, nach meiner rechten Heimath zu, denn weil ich dieſe Hütte trage, fühl ich noch manche Noth und Plage. Drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheißenen Reich.

M. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

492. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in Jeſu Dienſt ſich übt; wie groß wird ſie einſt werden, wenn ſich herrlich jenes Leben wird erheben, wo man Freuden erndtet nach der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns ſchenkeſt, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heißen! bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger! uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden: hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen, Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinſt vor aller Welt er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie gut, o Gott, ſind Chriſten dran! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jeder-

jederzeit, ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

Vom chriſtlichen Leben und Wandel überhaupt.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

493. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich für und für mit Herz und That dich ehre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Kreuz und Leiden, damit kein Tod, noch Höllennoth mich von dir könne ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu und meine Werke taugen. Hilf, daß ich ſey, ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen; auch jederzeit, voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß nichts, als deine Liebe, in dieſer Welt mir ſey bewußt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, was du willſt, zu vollbringen: ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin; ſo kann ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir nach deiner Vatertreu erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich dann üb auch wahre Lieb; und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten: gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen ſtreben: laß mich vielmehr nach deiner Lehr und Chriſti Vorbild leben.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Täuſcherey den Nächſten nicht gewinnen: laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man

man ſich zu richten: denn dieſes kann bey jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr, ſäubre doch von Eitelkeit mein wankendes Gemüthe, daß ich in dieſer flüchtgen Zeit, vor ſchnöder Luſt mich hüte. Des Herzensgrund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden; ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang, ſammt aller Trägheit, haſſe; dagegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich mein Brodt nicht bloß zur Noth mir ehrlich bis zum Sterben, nein, Dürftigen auch beyzuſtehn, mir etwas mög erwerben.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe. So kann kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben; vielmehr werd ich, einſt ewiglich bey dir, Herr Jeſu, bleiben.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

494. Der falſchen Chriſten Schaar gedenkt: Sollt ich für Sünd erbeben? iſt Chriſtus doch ans Kreuz gehenkt; was darf ich chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan; ich ſtifte, was ich will und kann, Gott muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharrn in Sünden; da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden: Warum? er iſt nur in dem Mund, allein des Herzens rechter Grund läßt ſeine Kraft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meint, der Glaub in unſern Händen, es iſt ſo leicht nicht, als es ſcheint, ſich ganz zu Gott zu wenden. Ihn laßt uns anflehn in der Zeit, daß er uns aus Barmherzigkeit Kraft dazu wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß jemand ſich ein Sündenkind erkennet, und bleibet gleichwohl freventlich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Arzt ſich nennet:

5. So meint er ſolche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thränen ſich vom Sündenjoch im höchſten Ernſt entladen. Es heißt zwar: Kommt, ich bin bereit, doch euch nur, die ihr reuig ſeyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die gottlos Weſen übet, nein, demuthsvolle Zuverſicht, die das, was Gott betrübet, zu fliehen Kraft von ihm ſtets ſucht, und durch beharrlich gute Frucht, ſich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut, mit ſicherem Gemüthe,

müthe, wird ſchuldig an des Herren Blut, und findet Zorn, ſtatt Güte. Ein Arzeney kann nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verderbeſt das Geblüte.

8. Ach, harre ja nicht, bis der Tod ſchon kommt heran getreten; es iſt gefährlich in der Noth erſt wollen lernen beten. Ach, hüte dich für Sicherheit, hier iſt Gebet und Wachſamkeit ohn Unterlaß vonnöthen.

9. Ach, Jeſu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen, erlaß uns unſrer Trägheit Schuld, laß unſre Lampen brennen: dein Oel erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommſt und brichſt herein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

495. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben; ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, nein, der auch thut mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich (wie du haſt verſprochen,) in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchentand, ich fleißig leſ' und höre. Ja Lieber, thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermahlen finden. Find't aber ſich, mein Freund, (ich bitte, ſag es mir,) nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach, du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, oft lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins Gotteshaus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, doch nur dann, wenn alles ſo geſchieht, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt; ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell; wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr: dann ſprich, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein Herz und Sinn regiere, wenn an der Sanftmuth Stell, ſich zeiget Haß und Neid; ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht ſo viel, als Gutes ſie gethan, ſie werden dort vor Gott gewiß dich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug: ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach, mein Gott, gieb mir Gnad, mich ernſtlich zu befleißen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heißen. Denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommt doch nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. O Gott, wir ehren deine ꝛc.

496. Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbtem böſen Sinn, in dieſem Leben wallen

wallen auf eiteln Sünden-wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſerbade; dem wir auch müſſen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des Gottergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht fürcht't und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt't ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von Gott abführet. Der Heuchler Art hingegen iſt, recht fromm von außen ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt, ein andres bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott, laß mich doch nimmer treiben. In Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben. Gieb, daß ich mög vor allem dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejengen, welche mich verletzen und betrüben; damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte, Jeſu, meine Schritt, daß ich mag bald aufſtehen, durch Buße, wenn ich etwa fall. Halt mein Herz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

497. Erleucht mich, Herr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht: ich merke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war, indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt in ſtolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nu bin ich ganz voller Braſt, und mir ſelbſt eine Laſt: was vormals meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen, ſo viel mir je bewußt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind; der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kann, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heißen. Ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob dies ſchon genug zur Glaubensprobe ſey, daß man

von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, von Herzen haßt und ſpricht: Nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort und durſtiges Verlangen: Herr Jeſu, ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, deß Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind, ſein Hoffnungsgrund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hier, ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, Herr Chriſt, zu dir jetzt habe, weil ich doch, beynah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh; ſagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, ſollteſt du dem König dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, deß Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geſchloſſen aus, vergöſſ' er in dem Weh auch eine Thränenſee.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel, und ſag: Dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott, meinen Lauf, und Geiſt, und Leib, und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du willt, mit mir, werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann; wohl mir! ſo iſts gethan.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

498. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angeſicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt' in mir die ſchnöde Luſt, feg aus den alten Sündenwuſt, ach, rüſt mich aus mit

Kraft

Kraft und Muth zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, und nichts ſonſt, als was du willſt, will: ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewges Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt ꝛc.

499. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit. :,:

2. Du darfſt ja Kindern gleich nur ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut ers mein', das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit ſeiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchafft in dir dein eigner Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget; ſprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an. So iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt: ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken. Dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken. Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die

ſüße

ſüße Ruh, im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn. :,:

Der 14. und 53. Pſalm.

500. Es ſpricht der Unweiſen Mund wol: Den rechten Gott wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt', mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten: ein jeder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut; wiewohl gar viel' betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähr'n ſich mit ſein'm Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen zu Zion, Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen, die gefangen. Das wird er thun, durch ſeinen Sohn; davon wird Jakob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

Die heil. zehen Gebote.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

501. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott, ins Herze ſelber geben: daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Lehr deinen Namen, deinen Bund, mich durch dein Wort recht kennen, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nennen: daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten; die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür von Herzensgrund dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie würden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindſchaft übe; dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Hölle Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, auf daß ich ſchandbar' Wort und Scherz, auch Freſſ'n und Saufen haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich, meines Nächſten Glimpf zu retten, mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren. Was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Gnad, behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Kraft und Stärke; verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke: o heilger Geiſt, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

502. Herr Jeſu, Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen. Mein Gott, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß

laß allen Zorn verſchwinden, und hilf mir gnädiglich: laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Hilf mir und allen Chriſten, vereiniget mit dir, von allen böſen Lüſten uns reingen für und für, der Sündenwelt abſterben, und, um dein Reich zu erben, dir leben, Herr, nur dir.

6. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich, aus innerm Triebe, dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen, beſtändig möge wallen, auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenſchaden, und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen ſtets ſuche zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

Mel. So iſt denn nun die H. ꝛc.

503. Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, und mit dem Sinn ſchon in dem Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben ſtärker werd, verläugne ſtets mich ſelbſt, verläugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelſchein, kein kalt noch laulichs Weſen beflecke meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätigkeit.

3. Gieb, daß ich ſtets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? ob ich was thu, das mich am End gereu? ob ich mich ſtets nach meinem Taufbund lenke? ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? ja, ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen, mein höchſt- und einges Gut ſey du nur, Gott: die Eitelkeit hilf mir fliehn bis in Tod, laß mich in

in dieſe Welt mich nicht vergaffen. Gieb, daß ich deſſen, was dahinten iſt, vergeß, und mir das vorgeſteckte Kleinod nur erleſ'.

5. Daß du, mein Gott, erfülleſt all's in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug gar nichts verborgen iſt; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heil.

6. Vor deinen Prüfungen laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod. Zur rechten Zeit hebſt du doch alle Noth. Gieb, daß ich nur allein dir mög vertrauen. Ich weiß, du kennſt genau die Sorge, die uns plagt; verläßt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken, ach, laß ſchon hier mich preiſen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel ſchafft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit iſt ewge Freud und Licht, da ich in Klarheit ſchau dein herrlichs Angeſicht.

Der 15. Pſalm.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

504. Herr, wer wird in der Hütte dein die Wohnung dort erlangen; auch in der chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen: daß er mit Glauben ſey geziert, vom heilgen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten; hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Wahrheit ſagt von Herzensgrund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht't, noch aus Verbittrung ſchändet; mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum Beſten wendet, und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die Gott fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht hinterliſtig ſchwöret: kein'n Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Witwenbrodt verzehret; und kein Geſchenke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Ort vertreiben; er wird beſchützt, durch Gottes Hand, behalten ſeinen Ehrenſtand, bis an ſein ſelig Ende.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich das Böſe überwinden; o Jeſu Chriſt, befreye mich von Miſſethat und Sünden;

den; o heilger Geiſt, durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

505. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du willſt, gieb mir Geduld. Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal, nach deinem Rath, von dieſer Welt ſoll ſcheiden: Herr, ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; o Herr, ein ſeligs End gieb mir, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

506. Herzallerliebſter Gott, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich jederzeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto treu bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige. Im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben. Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit, ſey ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten.

Du

Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

507. Hilf Gott! wie gehts doch jetzo zu? was ſind doch das für Zeiten? Die Menſchen haſſen ihre Ruh, und wollen gar nicht leiden, daß man ſie lehr den rechten Weg, daß man ſie führ den ſchmalen Steg, der nach dem Himmel führet; ſie ſagen ungeſcheuet: Nein, wir wollen bleiben, wie wir ſeyn. Sieh, wie das Volk ſich zieret!

2. Genug iſts nicht, daß ſie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weiſe fort den Bauch zu nähren trachten: ſie wollen auch darzu Recht han, das gröߌt Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiſet. Den halten ſie für ungelehrt, und ſeine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiſet.

3. Wer will von ſchwachen Menſchen mehr, als wir ſind, wohl begehren? Man treibt die Sach auch allzuſehr, und ſagt nur von Bekehren. Ey lieber laßt es, wies vor war, Welt bleibet Welt, das ſeht ihr gar, iſt Chriſtus doch geſtorben. Wenn wir zuweil'n zur Kirche gehn, zur Beicht, und beten beym Aufſtehn, iſts denn ſo gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, die ſich nach Chriſto nennen, verläugnen in dem Leben hie, was ihr Mund thut bekennen. Sie ſchelten wol für Ketzerey, daß man ſie wollt bereden frey, ein Chriſt müß heilig leben. Daß Jeſus und ſein Geiſt die Sünd durch Glauben in uns überwind, iſt ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine Ehr, um Jeſu, deines Sohnes: laß leuchten immer mehr und mehr, durch den Geiſt deines Thrones, daß Jeſus Chriſtus Heil und Stärk, Genad und Wahrheit, Glaub und Werk, bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns ſey; lehr, was wir an ihm haben frey im Himmel und auf Erden.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

508. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf,

2. Hilf, daß ich ſtets, mit Reu und Schmerz, mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten: die Hand allzeit laß ſeyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde; daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere: auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was noch von Sünd ſich in mir findt, das hilf mir ganz ablegen. Troſt, Fried und Freud laß jederzeit ſich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wanke bald, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket: gieb, daß mein Leib und Geiſt ſtets bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret; daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid, laß in mir nicht verbleiben: verſtockten Sinn, und Diebsgewinn, wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meinung trete; den Armen helfe mit der That; für Freund und Feind ſtets bete; dien jedermann, ſo viel ich kann; das Böſe haß und meide nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

509. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir haſt gegeben den Sinn, daß ich dir gern will hier zu Ehren leben: regiere du mein Herz, verleih auch früh und ſpat, in allem meinen Thun, nach Wunſche, Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, denn die ſehn, was ich thu, und was noch ſoll geſchehen. Laß all mein Denken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kannſt ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich ſtets bedenk in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? iſts denn auch recht? (ſieht ſchon kein Menſch mein Thun jetzt nicht) iſts recht vor Gott? iſts recht vor Gottes Angeſicht?

4. Be-

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sündenplagen, daß mein Gewiſſen nicht mich darf darum verklagen: ſey doch mein ſtarker Schutz, mein Jeſu, bleib bey mir, ach, weiche nimmermehr, erhalte mich in dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und dieſen Ehrenſchmuck mich nimmermehr verlieren. Die Welt, die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt, du kennſt die Deinen, Herr, und wer ſich dir ergiebt.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorge weicht, ſammt Grämen, Furcht und Zagen; ſo folgt dort Gnadenlohn, ach, der erquickt ſchon mich; nun denn, mein Gott, erhör und tröſt mich ewiglich.

Mel. Unerſchaffne Lebensſonne.

510. Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seele Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach, wie iſt mein Herz verderbet! wie feſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht, laß mich dir mich ganz ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine große Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

Matth. 5, 2:11.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

511. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die

die gehören zu der rechten Chriſten Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich ſelbſt keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. Gott, wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn: dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kann, welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben, kein Gewalt noch Unrecht ſey; die nur wollen, was Gott will, ſind aufrichtig, fromm und ſtill, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen: die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich auch Friedens ſelbſt befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Angſt, Verfolgung, Pein und Schmach, da ſie es doch nicht verſchulden, und gern Jeſu folgen nach. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hie auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten durch dich ſelbſt recht fähig werd; gieb, daß ich mich acht gering,

gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und, durch deines Geiſtes Stärke, mich befleiße rechter Werke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

512. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, ſich dieſes Ruhmes fälſchlich freun. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach, mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm ganz zu deinem Dienſt mich hin, laß Einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, ꝛc.

4. Ach, führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir, ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach, wirk in mir, ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach, wirk in mir, ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich mit Gott vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

In voriger Melodie.

513. Mein Gott, du weißt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich ſey, du kannſt allein mein Heil befeſten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr; ja wollte es ſich gleich verheelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein' innere Beſchaffenheit, und gieb mir Herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn' in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heil, du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenkeſt mir an Chriſto Theil; du biſt mein allerbeſter Freund,

ders

ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn, kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit, ſo muß mir alles nützen können, was man ſonſt heißet Kreuz und Leid; denn auch das Bittre ſüß mir iſt, wenn du, o Gott, im Herzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth, mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerſchaffnes höchſtes Weſen haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jeſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geſchenkt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir dies macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt: ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füßen, und bitt, o allerhöchſtes Gut, laß mich in heißem Dank zerfließen, für deine Treu und Vaterhut. Ach, gieb, daß wahre Gegentreu doch ſtets in meiner Seele ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum; ſo gieb, daß ich auch, dir zum Preiſe und deines großen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute ſelbſt vollbringen in Worten, Werken und Verſtand: drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Denn nicht auf mich und was ich kann, auf dein Erbarmen kommts hier an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gieb nur Geduld in Leidenszeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; Hoffart und Falſchheit ſey verflucht.

13. Nun, Amen, es ſey feſt geſchloſſen; nur daß des heilgen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft; ſo bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein, und ich deine ſey.

Luc. 6, 36 = 38.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

514. Mein Gott und Vater, gieb du mir, ſo lang ich leb

leb auf Erden, daß ich mag chriſtlich für und für durch dich erneuret werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit zu allen Zeiten ſo Zung als Mund, von Herzensgrund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach, Vater aller Gütigkeit, laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preiſen. Laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch, die mir feind ohne Urſach ſeynd, von Herzensgrunde lieben.

3. Gieb, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächſten kränke: ach, lenk mein Herz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedenke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maaß gemeſſen, wie er gethan an jedermann. Dies laß mich nicht vergeſſen.

4. Gieb auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde: weil mir dein Mund ſelbſt Gnad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde; ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

515. O Gott der Weisheit, der du mir in deinem Wort gezeigt allhier, wie ich dir recht kann dienen, und wie ich, als ein guter Baum, in deines Gartens weitem Raum, zu deinem Preis ſoll grünen.

2. Ach, ſiehe gnädig auf mein Herz, damit ſichs ja nicht hinterwärts von deinem Weg abwende. Verſiegle ſelbſt, was Wahrheit iſt, behüte mich für Trug und Liſt, bis an mein letztes Ende.

3. Mein Heiland, weil in dieſer Zeit das Böſe ſich ſo ſehr ausbreit't, in arger Lehr und Leben; ſo ſey mein Führer und mein Licht, und laß doch, o mein Jeſu, nicht mich falſchem Schein ergeben.

4. Bring ſelbſt mir dieſe Klugheit bey, daß dies mein wahres Leben ſey, wenn ich nur dich erkenne, wenn ich dich all mein Lebetag in meinem treuen Herzen trag, und ſtets in Liebe brenne.

5. Doch, weil du meine Schwachheit weißt, ſo bitt ich, daß dein guter Geiſt mich unterweiſ' und ſtärke; damit, allein zu deinem Ruhm, in einem wahren Chriſtenthum, man meinen Glauben merke.

6. Laß mich ſo, wie ein Rebe pflegt, als den des Weinſtocks Kraft nur trägt, mich ſehnlich um dich winden. Mein Bräutgam, laß mich, deine Braut, mit der du dich am Kreuz vertraut, doch Gnade vor dir finden.

7. Du biſt mein Herr, was hilft dem Knecht, der ſicher lebt und ungerecht, das bloße

Herr, Herr, ſagen? Laß mich nicht, nach des Sünders Art, der alles bis ans Ende ſpart, mein Heil ſo frech hinwagen.

8. Vielmehr, weil ich auf dich getauft, und dir zum Eigenthum erkauft, ſo ſoll ich dir auch leben; ich will dir alles, was ich hab, weils ohne dies nur deine Gab, auch gern zum Opfer geben.

9. Gleichwie ein Baum die Früchte trägt dem, der ihn pflanzet und verpflegt: ſo wollſt du mich auch zieren, daß man die wahre Glaubensfrucht, die dein Herz an den Deinen ſucht, an mir ſtets möge ſpüren.

10. Ja, wie der eingepfropfte Zweig ſo bald wird ſeinem Stamm auch gleich, in welchem er bekleibet: alſo, mein Jeſu, laß in dir mich leben, und ſtets blühn allhier, weil ich dir einverleibet.

11. Wenn Sturm und Wetter mir zuſetzt, ſo halte du mich unverletzt, daß ich nicht von dir weiche. In aller Angſt gieb Troſt und Kraft, die auch im Sterben Freude ſchafft, bis ich das Ziel erreiche.

12. Nun, liebſter Seelenfreund, ich weiß, du wirſt mich einſt ins Paradeis der Ewigkeit verſetzen: ſo komm, und bring mich aus der Zeit, in deines Reiches Herrlichkeit, zum ewigen Ergötzen.

516. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gieb auch dies dabey: daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins

ins Alter dringen; ſo gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt aufwecken; ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben: Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, ich will dich allzeit loben: Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchall je mehr und mehr: O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr.

Sirach 23, 1-6.

Mel. O Gott, wir ehren deine ꝛc.

517. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünde ganz ergeben. Wer Sünde mehr als dein Gebot liebt, hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: wenns unverwahrte Herzen trifft, kann es ſie leicht verführen, auch wohl ſie ganz verderben.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die nur das Fleiſch ergötzt, zieht uns zuletzt zur Höllen; und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeiſ' und Tränken, der nichts mehr

 ſchmeckt,

ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt, und in den Freuden ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Pſ. 51, 12 ſ 14.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

518. O reines Weſen, lautre Quelle, o Licht ohn alle Dunkelheit, vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des großen Weltlichts, iſt entdecket des Herzens angebohrner Wuſt, und wie ſo manche ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Herz zu ſchauen gewürdget wird dein Angeſicht; ſo kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt. Mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben; doch aber ſchrey ich, Herr, zu dir: Ein reines Herze ſchaff in mir, das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen, von dir, mein Gott, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärke, durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all meine Werke.

4. Hat meine Schuld und Uebertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht; ſo tret ich doch zu dir mit Beten, und ſage: Ach, Herr, hab nicht Acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Den Geiſt, den du mir haſt geſchenket, das edle theure Liebespfand, das unſern Geiſt mit Wolluſt tränket, und fliehen heißt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Herz, bis dieſer Bau fällt ein, und du mich nimmſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf uns überwindet und unter ihre Macht uns zwingt; ſo wollſt du, Herr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleußt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchließen dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und ſenke mich in ihren Bund. Des Innern heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Herzenskündger, kund. Du wirſt auch ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud- und Willigkeit mir mitzutheilen, ſeyn bereit. Dafür will ich Loblieder ſingen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

519. Wer wird nach dieſem Leben, im Glanz der Herrlichkeit,

lichkeit, dort bey den Engeln ſchweben, in Chriſto hoch erfreut? Wer wird in Gottes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt?

2. Der, da er hier muß wallen, zugleich in Lieb und Leid, Gott ſuchet zu gefallen, und ſteht ihm ſtets bereit, dient ihm in dem Beruf mit Seel, Herz und Gemüthe, als der, durch ſeine Güte, ihn und die Welt erſchuf.

3. Der ſeinen Nebenchriſten ſo, wie ſich ſelber, liebt, und niemals ihn mit Liſten noch öffentlich betrübt; dem Hochmuth widerſtrebt; das Unrecht nicht kann leiden, ſucht Geiz und Zorn zu meiden, auch keuſch und heilig lebt.

4. Und, iſt es wo verſehen, ſo ihm ſein Herz beſchwert, ſich ſtracks mit Buß und Flehen zu Gott in Demuth kehrt, ihm heiße Thränen ſchenkt, die allzeit ihm gefallen, vor andern Opfern allen, daß er ſich zu uns lenkt.

5. Voraus, der auf ſein Ende in allen Dingen ſieht, als obs ihm ſtracks vorſtände, ſich hin zu Chriſto zieht, dem rechten Gnadenthron, wird auch in ſeinen Wunden der Leibeslaſt entbunden, und ſtirbt, wie Simeon.

6. Der wird nach dieſem Leben, im Glanz der Herrlichkeit, dort bey den Engeln ſchweben, in Chriſto hoch erfreut; der wird in Gottes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

520. Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Herzen für etwas angeſehn, damit ſich laſſe ſcherzen! Es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie nur niederfällt, zum Schein, vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werk vorbey; drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wenn, wo und wie man kann.

3. Indeſſen meint die Welt, ſchon alles zu erfüllen, wenn ſie auch äußerlich nur thut nach Gottes Willen, ſie bleibt bey ihrem Wahn, und wers ihr anders ſagt, iſt auf der Irrthumsbahn. Ach, das ſey Gott geklagt!

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung? Es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen: ach, wie viel findt da ein Gotteskind zu beſſern, weil ohne Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Herz iſt eine Quell, aus der ſtets Reizung fließet zur Sünde, die ſich ſchnell in Wort und Werk ergießet. Wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den

den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kommt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will, nach Pflicht, dem Wort des Herrn nachleben: die Welt ſcheut aber noch der Lüſte Kreuzigung, und mißfällt dieſe noch, folgt keine Beſſerung.

7. Es kann des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden, es haſſet, was nicht taugt; drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein; es muß durch Jeſu Blut, das Herz erſt werden rein: dann wird der Wandel gut.

8. Herr Jeſu, der du mir dies haſt erkennen laſſen, gieb, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

Sprüchw. 30, 7 ≈ 9.

Mel. Singen wir aus Herz. 2c.

521. Zweyerley bitt ich von dir; ja du, Herr, gewährſt es mir, du, der alles gern uns giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beides gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott, fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, (wenn ihm iſt wohl,) wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum: wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt, und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht; beides zieht mich immer mehr von dir ab, und ſchändet ſehr. Drum ſo gieb mir Füll und Hüll alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Mel. Sey Lob und Ehr 2c.

522. Erfüllt, mein Gott, mit Zuverſicht, komm ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf

verwirf mich nicht, laß mich Erhörung ſehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld, mir alle meine Sündenſchuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verſtand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtſinn, keinen Spott vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewiſſen weck mich auf, zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn ſelig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenſchaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen, als ein Chriſt, den Kampf, der mir verordnet iſt, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte ſchaut, bey dem Genuß der Freuden; ein Herz, das deine Ehre liebt, und ſich im Guten ſtandhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächſten, als mich, liebe, und weder durch Rachgierigkeit, noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen ſtille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit, mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückſeligkeit, und Tugend und Zufriedenheit ſtets zu verbreiten ſuche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr und Reichthum ſegnen; ſo laß mich mit Beſcheidenheit den Niedern ſtets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, ſo gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröſte.

8. Verleih, daß ich den Müßiggang, der Laſter Quelle, haſſe, und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebſt, gnügen laſſe! daß ich, getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille ſchuf, mir und dem Nächſten nütze.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

523. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt! Ach, könnt ichs, wie würd ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den

Mor-

Morgennebeln gleich dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein. Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wenn werd ich feſt im Guten ſeyn? Wenn nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr! aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein' Erkenntniß hell, daß nie der Sünde Täuſcherey, mir, deinem Kinde, ſchädlich ſey!

6. O bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde ſie, daß ich das Gute ſtets erwähle: das Böſe immer ernſtlich flieh. Um dieſe Gaben bitt' ich dich, gern, gern, ich weiß es, hörſt du mich.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

524. Vater! heilig möcht ich leben, recht thun wäre meine Luſt: aber Lüſte widerſtreben dem Geſetz in meiner Bruſt. Ach! mein Herz iſt mir verdächtig, ſelten bin ich meiner mächtig, hart drückt mich der Sünde Joch, was ich nicht will, thu ich doch.

2. Tauſendmal hab ich geweinet, ſchmerzlich meinen Fall bereut, und der Sünde Macht beweinet, und des Herzens Flüchtigkeit. Tief beugt' mich die Sünde nieder; aber dann vergaß ich wieder meine Thränen, und, Gott! dich, und mein Fleiſch beſiegte mich.

3. Nein, ich will mirs nicht verhehlen: ohne deines Geiſtes Kraft ſeh ich mich ſchon wieder fehlen, ſiegen ſchon die Leidenſchaft. Nein, zu oft hab ichs erfahren, was Gelübd und Thränen waren. Ach, oft eh ich mirs verſah, war die Sünde wieder nah.

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, als in tiefſter Demuth dir, dir nur flehend anzuhangen; tödte du die Sünd in mir! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd aus meinem Herzen! Tief im Staube fleh ich dich, heilige du ſelber mich.

5. Vater! du, du kannſt mich retten, wenn mich niemand retten kann! Beten will ich, immer beten; ſchau mich mit Erbarmen an. Laß mir nichts die Hoffnung rauben, unterſtütze meinen Glauben, meinen Eifer im Gebet, das um nichts als Gnade fleht.

6. Nichts, als deines Geiſtes Gnade, nichts, ſonſt nichts, verlangt dein Kind. Dann geh ich auf rechtem Pfade ſicher, muthig und geſchwind, dann kann ich mein Fleiſch bezwingen, dann des Geiſtes Früchte bringen, dann mich, Vater! deiner

freun,

freun, dann des Heils verſichert ſeyn.

7. Darum beug ich meine Kniee, bete, Heiligſter! vor dir; flehe, Vater! ſpät und frühe, ſchenke höhre Kräfte mir! Sieh, ich dürſte nach dem Guten; laß mein Herz nicht länger bluten! Ziehe mich mit Gaben an, daß ich alles Gute kann.

8. Vater, ja! du hörſt mein Flehen, meine Thränen ſieheſt du! Laß mich Schwachen nicht vergehen, ſprich du deinen Troſt mir zu. Mit dir werd ich überwinden, du, du wirſt von meinen Sünden mich durch Jeſum ganz befreyn; Vater, du wirſt Vater ſeyn!

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

525. Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That, und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe? Wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Ließ nicht mein Herr und Heiland hier ein Vorbild ſeines Wandels mir, auf daß ich darnach handle?

4. Und ach, wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewiſſen noch dazu die Sünden mir vorrücket? Wo find ich Troſt in meiner Noth, wenn mir der ſchauervolle Tod das finſtre Grab aufdecket, und wenn das Heer der Sünden ſich auf einmal blicken läßt, und mich mit Furcht der Hölle ſchrecket?

5. Weh mir! was hilft es mir, einſt dort erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort, zum Schein geglaubet habe: wenn nicht mein Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weiſem Rath, ſich in der Kraft läßt merken? Nur Glaube wirket Seligkeit, doch zeugt er auch Rechtſchaffenheit, und Fleiß in guten Werken.

6. Gott!

6. Gott! Deiner ewig werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut, im Glauben überwinde, daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheißen, finde.

Insbeſondere von den Pflichten, die wir Gott ſchuldig ſind.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

526. Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt, doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort, und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort; laß für der Wahrheit hellen Schein, mein Aug' und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir das keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen iſt das ew'ge Leben; drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Worte ſelbſt es lehrſt, bis du mir himmliſch Licht gewährſt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter, dein Erkenntniß ſeyn. Laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen Sinn durch Wahrheit dir zum Dienſte hin.

7. Laß

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn! Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, mich noch im Glauben deiner freun! Dort ſeh ich dich im hellern Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

1 Cor. 2, 2.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

527. Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du jetzt ſo hoch gebracht! Solche Weisheit kann ich miſſen, die der weiſe Gott veracht. Meines Jeſu Kreuz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn; weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält. Mir ſoll meines Jeſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Großen dieſer Zeit. Ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach. Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie ſchnell ſind und geſchickt, große Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. Mein Wunſch, Reichthum, Glück und Theil iſt der armen Sünder Heil: dieſes weiß mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey ſo komm, mein wahres Leben, komm, und unterweiſe mich: dir will ich mein Herz ergeben, daß es wiſſe nichts, als dich. Allerliebſte Wiſſenſchaft! ach, beweiſe deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kann, drückt mich des Geſetzes Joch: ſo laß mich bedenken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach, mein Jeſu, pflanze weiter dieſes Wiſſen in mein Herz, ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine ſchwere Kreuzespein mir ſtets in Gedanken ſeyn: du haſt dich mir wollen ſchenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt. Jeſu Leiden, Kreuz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. Jeſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

Andenken an Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

528. Allein, und doch nicht ganz alleine, bin ich in meiner Einſamkeit; denn wenn ich ganz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir Jeſus meine Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't, da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht; drum wünſch ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn Gott zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wir nehmen ihren Sinn leicht an. Wie ſollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergeſſen kann? Geſellſchaft, die erſt ſehr gut ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kann ſich ein Menſch verſtellen, wer kann in aller Herzen ſehn? Wenn ſich uns Freunde zugeſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, wirds oft zu ſpät uns offenbar, daß ihre Freundſchaft Feindſchaft war.

5. Drum kann mir niemand es verdenken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem, der Gott verbunden iſt!

6. Ein Weltkind mag Geſellſchaft ſuchen; ich liebe Gott in ſtiller Ruh, und ſollten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein: ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit Gott red' ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir: bet ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir; brauch ich in meinem Kreuze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat Gott ſeine Hand bey mir; ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für; auch in den Träumen tröſtet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin? und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin, gnug, daß bey aller Einſamkeit mich Gottes Umgang hoch erfreut.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

529. An dich, mein Gott! gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich, dann mindert ſich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie

wie werd ich dann erfreut. Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater! deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich: wird mir die Arbeit ſüße, in der ich Schweiß vergieße. Du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen, dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! biſt du mein, kann ich die Hoffnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; dies ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt: doch du, Herr! denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Verlangen nach Gott.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

530. Ach, Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden; nimm, was da irdiſch, von mir hin, und dämpf in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind dieſelben Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwählen, die ſich losreißen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält!

3. Ach, laß mich dieſes wohl bedenken, und ohn Aufhören mich verſenken in dich, das einzge wahre Gut, mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen, nichts kann von allem mich verletzen, was dieſe Welt auf mich gericht; das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Dies iſt die Burg der Ruh und Freude; hier ſiege ich, wenn ich ſchon leide; hier kämpfe ich in Chriſti Kraft, und ſauge ſeiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irdiſch iſt, von Herzen haſſen, hergegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gieb deines Geiſtes Stärke, vernichte meines Fleiſches Werke; ſo bin ich ſtets und bleibe dein, und du wirſt auch der Meine ſeyn.

Mel.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

531. Ach, meine Seel kann ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden, was ich da vornehm' oder thu, wie Rauch pflegt zu verſchwinden. Unſterblich iſt die Seel, drum muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

2. Mir iſt nichts auf der Welt bewußt, das ſolche Ruh könn geben: nicht Augenluſt, nicht Fleiſchesluſt, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, vielmehr mein Herz zu Gott hinauf und ſeiner Fülle richten.

3. O höchſtes Gut, ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre: gieb, daß in mir ſich fort und fort das Sehnen nach dir mehre; daß ich dich ſtets vor Augen hab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab, das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben; da ich werd ewig ſeyn bey dir, dich ſchauen und dich loben. So kann mein Herz zufrieden ſeyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

5. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärke. Zerſtör, o Jeſu, Gottes Sohn, des Satans Reich und Werke. O heilger Geiſt, ſteh du mir bey, daß mein Begehren dies nur ſey: Gott über alles lieben.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

532. Ade, du ſüße Welt! ich ſchwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth ſo leichte kann verheeren, und eine Glut verzehren. Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten vergehen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! Von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, iſt lauter Koth auf Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der's mit mir herzlich meint, der mir ſein Herze

giebet,

giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit't: mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben: mein Ruhm kann nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht't! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüße Himmelsluſt, wohl dem, dem du bewußt! Wenn wir ein Tröflein haben, ſo kann es uns erlaben: wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut, du macheſt rechten Muth. Was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jeſu, haben? Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen?

12. Fahr, Welt, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdſche ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Weltgetümmel, ich wähle mir den Himmel.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

533. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du willt; deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen: mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüße raſten: ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach, möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen; ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal dazu: Ach, würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort: löſe meines Schiff=

Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen; du kannſt mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel großen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal, jetzt nicht kann nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen; ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

534. Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürſt, o Lebensquell, nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von großer Hitz; du, Jeſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelentrank, erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur: o Herr, vernimm, vernimm es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir. Nach dir ein großer Durſt mich treibt, ach, wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam, wo weideſt du, o Gotteslamm? an welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt, und ruf dir nach: der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

Mel. Es iſt gewißlich an der Z. ꝛc.

535. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet. Zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade ſich ergießt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet, was in mir iſt; und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald! ich zähl die Augenblicke.

Ach, komm, eh mir das Herz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil des Geiſtes Kräfte ja in mir ſind ausgegoſſen; in dir auch, der du mir ſo nah, ich hohen Troſt genoſſen: ſo freu ich mich in deinem Licht, und meine Lamp iſt zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm, iſt die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine Fromme, die deinem theuren Worte traut: bald komm ich, ja ich komme. So komm denn bald, mein Bräutigam; du kenneſt mich, o Gottes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich aus Dankbarkeit, ſo oft ein Tag ſich endet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Kniee wanken; ſo biet mir deine Hand geſchwind. Wie hoch will ich dir danken, wenn dann durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärket, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn, die Luſt der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüßer Liebe.

12. O Jeſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

530. Guter Hirte, willſt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Schuld und Pflicht, tragen heim auf deinen Armen, willſt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſte dieſer Erde: komm, und bringe mich doch hin zu

zu den Schafen deiner Heerde; führ mich in den Schafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafſtall ein.

Pſ. 73, 23-28.
Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

537. Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Herzensſchatz und höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir: ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe, ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt, und führſt den Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht, :,: ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, ach, voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Gott, bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht't: hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bleibeſt ewig doch mein Heil, und meines

nes Herzens Troſt und Theil; ſo wird und muß, durch dich allein, auch Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe feſt, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kann, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich beharrt in Sünden wider dich, und denkt an keine Buße nicht, den bringſt du einſt vor dein Gericht, Herr Jeſu Chriſt, und biſt dabey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kann mit Augen ſehn. Ach, möchte ſolches bald geſchehn! Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf. :,: Komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

Mel. Was mein Gott will, 2c.

538. Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab ich es ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen. Drum ſchwingt aus dir ſich voll Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen: ach, könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! Ach, daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt, und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen; ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, ihr Luſt, die muß zerſtieben: nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Wie thöricht hab ich doch gethan, ich hing der Erde Lüſten, ſo blind und ſo begierig an, und fand doch lauter Wüſten; ich ſehe nun, daß all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ewge Pein verſinken.

5. Was mag doch wol die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir hab öfters laſſen trennen, o laß es mich,

mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubenszier; und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott, meiner Seele Leben; du allermeiſt kannſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren; weil du, o Gott, mein Alles biſt, du wirſt mich auch bewahren, daß, was der Welt ſonſt wohlgefällt, ich laſſe, und verlange, mit Herz und Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

Mel. Nun komm, der Heiden ꝛc.

539. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebſter, den mein Herze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſeufz ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt, denn, o Jeſu, bey dir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht ohne dich iſt nichts geacht't: lab es andre noch ſo ſehr, ohne dich iſts freudenleer.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o Jeſu, mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem Menſchen ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn in mein Herz, und vermindre meinen Schmerz, ſtärk und gründe mich in dir, ewig, Jeſu, wohn in mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um deine Huld, daß du auch in Todespein wollſt noch in und bey mir ſeyn.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

540. Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel, in dieſer Zeit, das, was dich kann beſchweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, auch gar wohl zu verfluchen, als welch in kurzer Friſt uns grauſamlich läßt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? Drum ſuchen wir vor allen bey Gott geehrt zu ſeyn.

2. Was kann uns Wolluſt nützen, o werthe Seel, in dieſer Welt? Was kann uns Reichthum ſchützen, wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luſt iſt oben, wo mein Herr Jeſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gekrönet werden im

hohen Himmelsſaal: ach, eilt doch von der Erden zu ſeinem Hochzeitmahl.

3. Was Pracht, was fröhlichs Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In Jeſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich vor allem ſchätzen, erquicket Geiſt und Muth; in Jeſu Reichthum haben, in Jeſu ſeyn geehrt, kann uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab ich Güter, in Jeſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchenhüter, iſt mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr; laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jeſum faſſen, ſo bleib ich ſorgenfrey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt: in Jeſu kann ich ſuchen, und finden, was mir nützlich iſt; laß mich die Welt nur ſetzen in Angſt und Traurigkeit, mein Jeſus kann ergötzen mein Herz zu aller Zeit; und ſollt ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Quaal.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott zu eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieſer Welt! ich ſoll gekrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt: ich ſoll mit Gott regieren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jeſu, meine Freude, wenn kommt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich herzlich loben kann? Wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wenn werd ich aufgeführet zu dir? ach, laß mich ſchnell, Herr, güldne Kronen tragen, die unvergänglich ſind, dann werd ich dir behagen als dein herzliebes Kind.

541. Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald. Du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir lieber werden, wenn ich, o Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenſtunde: mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau. Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Kreuze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey

Chriſten

Herr, Herr, ſagen? Laß mich nicht, nach des Sünders Art, der alles bis ans Ende ſpart, mein Heil ſo frech hinwagen.

8. Vielmehr, weil ich auf dich getauft, und dir zum Eigenthum erkauft, ſo ſoll ich dir auch leben; ich will dir alles, was ich hab, weils ohne dies nur deine Gab, auch gern zum Opfer geben.

9. Gleichwie ein Baum die Früchte trägt dem, der ihn pflanzet und verpflegt: ſo wollſt du mich auch zieren, daß man die wahre Glaubensfrucht die dein Herz an den Deinen ſucht, an mir ſtets möge ſpüren.

10. Ja, wie der eingepfropfte Zweig ſo bald wird ſeinem Stamm auch gleich, in welchem er bekleibet: alſo, mein Jeſu, laß in dir mich leben, und ſtets blühn allhier, weil ich dir einverleibet.

11. Wenn Sturm und Wetter mir zuſetzt, ſo halte du mich unverletzt, daß ich nicht von dir weiche. In aller Angſt gieb Troſt und Kraft, die auch im Sterben Freude ſchafft, bis ich das Ziel erreiche.

12. Nun, liebſter Seelenfreund, ich weiß, du wirſt mich einſt ins Paradeis der Ewigkeit verſetzen: ſo komm, und bring mich aus der Zeit, in deines Reiches Herrlichkeit, zum ewigen Ergötzen.

516. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gieb auch dies dabey: daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins

ins Alter dringen; ſo gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt aufwecken; ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben: Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, ich will dich allzeit loben: Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchall je mehr und mehr: O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr.

Sirach 23, 1-6.

Mel. O Gott, wir ehren deine ꝛc.

517. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünde ganz ergeben. Wer Sünde mehr als dein Gebot liebt, hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: wenns unverwahrte Herzen trifft, kann es ſie leicht verführen, auch wohl ſie ganz verderben.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die nur das Fleiſch ergötzt, zieht uns zuletzt zur Höllen; und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeiſ' und Tränken, der nichts mehr

 ſchmeckt,

ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt, und in den Freuden ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Pſ. 51, 12 = 14.
Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

518. O reines Weſen, lautre Quelle, o Licht ohn alle Dunkelheit, vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des großen Weltlichts, iſt entdecket des Herzens angebohrner Wuſt, und wie ſo manche ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Herz zu ſchauen gewürdget wird dein Angeſicht; ſo kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt. Mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben; doch aber ſchrey ich, Herr, zu dir: Ein reines Herze ſchaff in mir, das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen, von dir, mein Gott, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärke, durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all meine Werke.

4. Hat meine Schuld und Uebertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht; ſo tret ich doch zu dir mit Beten, und ſage: Ach, Herr, hab nicht Acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Den Geiſt, den du mir haſt geſchenket, das edle theure Liebespfand, das unſern Geiſt mit Wolluſt tränket, und fliehen heißt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Herz, bis dieſer Bau fällt ein, und du mich nimmſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf uns überwindet und unter ihre Macht uns zwingt; ſo wollſt du, Herr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleußt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchließen dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und ſenke mich in ihren Bund. Des Innern heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Herzenskündger, kund. Du wirſt auch ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud = und Willigkeit mir mitzutheilen, ſeyn bereit. Dafür will ich Loblieder ſingen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

519. Wer wird nach dieſem Leben, im Glanz der Herrlichkeit,

lichkeit, dort bey den Engeln ſchweben, in Chriſto hoch erfreut? Wer wird in Gottes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt?

2. Der, da er hier muß wallen, zugleich in Lieb und Leid, Gott ſuchet zu gefallen, und ſteht ihm ſtets bereit, dient ihm in dem Beruf mit Seel, Herz und Gemüthe, als der, durch ſeine Güte, ihn und die Welt erſchuf.

3. Der ſeinen Nebenchriſten ſo, wie ſich ſelber, liebt, und niemals ihn mit Liſten noch öffentlich betrübt; dem Hochmuth widerſtrebt; das Unrecht nicht kann leiden, ſucht Geiz und Zorn zu meiden, auch keuſch und heilig lebt.

4. Und, iſt es wo verſehen, ſo ihm ſein Herz beſchwert, ſich ſtracks mit Buß und Flehen zu Gott in Demuth kehrt, ihm heiße Thränen ſchenkt, die allzeit ihm gefallen, vor andern Opfern allen, daß er ſich zu uns lenkt.

5. Voraus, der auf ſein Ende in allen Dingen ſieht, als obs ihm ſtracks vorſtände, ſich hin zu Chriſto zieht, dem rechten Gnadenthron, wird auch in ſeinen Wunden der Leibeslaſt entbunden, und ſtirbt, wie Simeon.

6. Der wird nach dieſem Leben, im Glanz der Herrlichkeit, dort bey den Engeln ſchweben, in Chriſto hoch erfreut; der wird in Gottes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

520. Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Herzen für etwas angeſehn, damit ſich laſſe ſcherzen! Es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie nur niederfällt, zum Schein, vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werk vorbey; drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wenn, wo und wie man kann.

3. Indeſſen meint die Welt, ſchon alles zu erfüllen, wenn ſie auch äußerlich nur thut nach Gottes Willen, ſie bleibt bey ihrem Wahn, und wers ihr anders ſagt, iſt auf der Irrthumsbahn. Ach, das ſey Gott geklagt!

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung? Es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen: ach, wie viel findt da ein Gotteskind zu beſſern, weil ohne Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Herz iſt eine Quell, aus der ſtets Reizung fließet zur Sünde, die ſich ſchnell in Wort und Werk ergießet. Wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den

den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kommt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will, nach Pflicht, dem Wort des Herrn nachleben: die Welt ſcheut aber noch der Lüſte Kreuzigung, und mißfällt dieſe noch, folgt keine Beſſerung.

7. Es kann des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden, es haſſet, was nicht taugt; drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein; es muß durch Jeſu Blut, das Herz erſt werden rein: dann wird der Wandel gut.

8. Herr Jeſu, der du mir dies haſt erkennen laſſen, gieb, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

Sprüchw. 30, 7 ꝛ 9.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

521. Zweyerley bitt ich von dir; ja du, Herr, gewährſt es mir, du, der alles gern uns giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beides gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott, fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, (wenn ihm iſt wohl,) wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum: wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt, und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht; beides zieht mich immer mehr von dir ab, und ſchändet ſehr. Drum ſo gieb mir Füll und Hüll alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

522. Erfüllt, mein Gott, mit Zuverſicht, komm ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf

verwirf mich nicht, laß mich Erhörung ſehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld, mir alle meine Sündenſchuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verſtand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtſinn, keinen Spott vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewiſſen weck mich auf, zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn ſelig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenſchaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen, als ein Chriſt, den Kampf, der mir verordnet iſt, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte ſchaut, bey dem Genuß der Freuden; ein Herz, das deine Ehre liebt, und ſich im Guten ſtandhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächſten, als mich, liebe, und weder durch Rachgierigkeit, noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen ſtille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit, mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückſeligkeit, und Tugend und Zufriedenheit ſtets zu verbreiten ſuche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr und Reichthum ſegnen; ſo laß mich mit Beſcheidenheit den Niedern ſtets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, ſo gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröſte.

8. Verleih, daß ich den Müßiggang, der Laſter Quelle, haſſe, und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebſt, gnügen laſſe! daß ich, getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille ſchuf, mir und dem Nächſten nütze.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

523. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt! Ach, könnt ichs, wie würd ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den

Mor-

Morgennebeln gleich dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein. Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wenn werd ich feſt im Guten ſeyn? Wenn nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr! aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein' Erkenntniß hell, daß nie der Sünde Täuſcherey, mir, deinem Kinde, ſchädlich ſey!

6. O bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde ſie, daß ich das Gute ſtets erwähle: das Böſe immer ernſtlich flieh. Um dieſe Gaben bitt' ich dich, gern, gern, ich weiß es, hörſt du mich.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

524. Vater! heilig möcht ich leben, recht thun wäre meine Luſt: aber Lüſte widerſtreben dem Geſetz in meiner Bruſt. Ach! mein Herz iſt mir verdächtig, ſelten bin ich meiner mächtig, hart drückt mich der Sünde Joch, was ich nicht will, thu ich doch.

2. Tauſendmal hab ich geweinet, ſchmerzlich meinen Fall bereut, und der Sünde Macht beweinet, und des Herzens Flüchtigkeit. Tief beugt' mich die Sünde nieder; aber dann vergaß ich wieder meine Thränen, und, Gott! dich, und mein Fleiſch beſiegte mich.

3. Nein, ich will mirs nicht verhehlen: ohne deines Geiſtes Kraft ſeh ich mich ſchon wieder fehlen, ſiegen ſchon die Leidenſchaft. Nein, zu oft hab ichs erfahren, was Gelübd und Thränen waren. Ach, oft eh ich mirs verſah, war die Sünde wieder nah.

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, als in tiefſter Demuth dir, dir nur flehend anzuhangen; tödte du die Sünd in mir! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd aus meinem Herzen! Tief im Staube fleh ich dich, heilige du ſelber mich.

5. Vater! du, du kannſt mich retten, wenn mich niemand retten kann! Beten will ich, immer beten; ſchau mich mit Erbarmen an. Laß mir nichts die Hoffnung rauben, unterſtütze meinen Glauben, meinen Eifer im Gebet, das um nichts als Gnade fleht.

6. Nichts, als deines Geiſtes Gnade, nichts, ſonſt nichts, verlangt dein Kind. Dann geh ich auf rechtem Pfade ſicher, muthig und geſchwind, dann kann ich mein Fleiſch bezwingen, dann des Geiſtes Früchte bringen, dann mich, Vater! deiner freun,

freun, dann des Heils verſichert ſeyn.

7. Darum beug ich meine Kniee, bete, Heiligſter! vor dir; flehe, Vater! ſpät und frühe, ſchenke höhre Kräfte mir! Sieh, ich dürſte nach dem Guten; laß mein Herz nicht länger bluten! Ziehe mich mit Gaben an, daß ich alles Gute kann.

8. Vater, ja! du hörſt mein Flehen, meine Thränen ſieheſt du! Laß mich Schwachen nicht vergehen, ſprich du deinen Troſt mir zu. Mit dir werd ich überwinden, du, du wirſt von meinen Sünden mich durch Jeſum ganz befreyn; Vater, du wirſt Vater ſeyn!

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

525. Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That, und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe? Wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Ließ nicht mein Herr und Heiland hier ein Vorbild ſeines Wandels mir, auf daß ich darnach handle?

4. Und ach, wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewiſſen noch dazu die Sünden mir vorrücket? Wo find ich Troſt in meiner Noth, wenn mir der ſchauervolle Tod das finſtre Grab aufdecket, und wenn das Heer der Sünden ſich auf einmal blicken läßt, und mich mit Furcht der Hölle ſchrecket?

5. Weh mir! was hilft es mir, einſt dort erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort, zum Schein geglaubet habe: wenn nicht mein Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weiſem Rath, ſich in der Kraft läßt merken? Nur Glaube wirket Seligkeit, doch zeugt er auch Rechtſchaffenheit, und Fleiß in guten Werken.

6. Gott!

6. Gott! Deiner ewig werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut, im Glauben überwinde, daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheißen, finde.

Insbeſondere von den Pflichten, die wir Gott ſchuldig ſind.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

526. Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt, doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort, und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort; laß für der Wahrheit hellen Schein, mein Aug' und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir das keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen iſt das ew'ge Leben; drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Worte ſelbſt es lehrſt, bis du mir himmliſch Licht gewährſt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter, dein Erkenntniß ſeyn. Laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen Sinn durch Wahrheit dir zum Dienſte hin.

7. Laß

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn! Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, mich noch im Glauben deiner freun! Dort ſeh ich dich im hellern Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

1 Cor. 2, 2.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

527. Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du jetzt ſo hoch gebracht! Solche Weisheit kann ich miſſen, die der weiſe Gott veracht. Meines Jeſu Kreuz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn; weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält. Mir ſoll meines Jeſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Großen dieſer Zeit. Ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach. Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie ſchnell ſind und geſchickt, große Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. Mein Wunſch, Reichthum, Glück und Theil iſt der armen Sünder Heil: dieſes weiß mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey ſo komm, mein wahres Leben, komm, und unterweiſe mich: dir will ich mein Herz ergeben, daß es wiſſe nichts, als dich. Allerliebſte Wiſſenſchaft! ach, beweiſe deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kann, drückt mich des Geſetzes Joch: ſo laß mich bedenken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach, mein Jeſu, pflanze weiter dieſes Wiſſen in mein Herz, ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine ſchwere Kreuzespein mir ſtets in Gedanken ſeyn: du haſt dich mir wollen ſchenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt. Jeſu Leiden, Kreuz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. Jeſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

Andenken an Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

528. Allein, und doch nicht ganz alleine, bin ich in meiner Einſamkeit; denn wenn ich ganz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir Jeſus meine Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't, da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht; drum wünſch ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn Gott zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wir nehmen ihren Sinn leicht an. Wie ſollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergeſſen kann? Geſellſchaft, die erſt ſehr gut ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kann ſich ein Menſch verſtellen, wer kann in aller Herzen ſehn? Wenn ſich uns Freunde zugeſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, wirds oft zu ſpät uns offenbar, daß ihre Freundſchaft Feindſchaft war.

5. Drum kann mir niemand es verdenken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem, der Gott verbunden iſt!

6. Ein Weltkind mag Geſellſchaft ſuchen; ich liebe Gott in ſtiller Ruh, und ſollten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein: ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit Gott red' ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir: bet ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir; brauch ich in meinem Kreuze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat Gott ſeine Hand bey mir; ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für; auch in den Träumen tröſtet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin? und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin, gnug, daß bey aller Einſamkeit mich Gottes Umgang hoch erfreut.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

529. An dich, mein Gott! gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich, dann mindert ſich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie

wie werd ich dann erfreut. Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater! deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich: wird mir die Arbeit ſüße, in der ich Schweiß vergieße. Du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen, dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! biſt du mein, kann ich die Hoffnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; dies ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt: doch du, Herr! denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Verlangen nach Gott.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

530. Ach, Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden; nimm, was da irdiſch, von mir hin, und dämpf in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind dieſelben Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwählen, die ſich losreißen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält!

3. Ach, laß mich dieſes wohl bedenken, und ohn Aufhören mich verſenken in dich, das einzige wahre Gut, mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen, nichts kann von allem mich verletzen, was dieſe Welt auf mich gericht; das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Dies iſt die Burg der Ruh und Freude; hier ſiege ich, wenn ich ſchon leide; hier kämpfe ich in Chriſti Kraft, und ſauge ſeiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irdiſch iſt, von Herzen haſſen, hergegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gieb deines Geiſtes Stärke, vernichte meines Fleiſches Werke; ſo bin ich ſtets und bleibe dein, und du wirſt auch der Meine ſeyn.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

531. Ach, meine Seel kann ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden, was ich da vornehm' oder thu, wie Rauch pflegt zu verſchwinden. Unſterblich iſt die Seel, drum muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

2. Mir iſt nichts auf der Welt bewußt, das ſolche Ruh könn geben: nicht Augenluſt, nicht Fleiſchesluſt, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, vielmehr mein Herz zu Gott hinauf und ſeiner Fülle richten.

3. O höchſtes Gut, ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre: gieb, daß in mir ſich fort und fort das Sehnen nach dir mehre; daß ich dich ſtets vor Augen hab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab, das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben; da ich werd ewig ſeyn bey dir, dich ſchauen und dich loben. So kann mein Herz zufrieden ſeyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

5. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärke. Zerſtör, o Jeſu, Gottes Sohn, des Satans Reich und Werke. O heilger Geiſt, ſteh du mir bey, daß mein Begehren dies nur ſey: Gott über alles lieben.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

532. Ade, du ſüße Welt! ich ſchwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth ſo leichte kann verheeren, und eine Glut verzehren. Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten vergehen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! Von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, iſt lauter Koth auf Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der's mit mir herzlich meint, der mir ſein Herze

giebet,

giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit't: mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben: mein Ruhm kann nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht't! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüße Himmelsluſt, wohl dem, dem du bewußt! Wenn wir ein Tröflein haben, ſo kann es uns erlaben: wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut, du macheſt rechten Muth. Was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jeſu, haben? Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen?

12. Fahr, Welt, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdſche ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Weltgetümmel, ich wähle mir den Himmel.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

533. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du willt; deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen: mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüße raſten: ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach, möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen; ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal dazu: Ach, würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort: löſe meines Schiff=

Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen; du kannſt mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel großen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal, jetzt nicht kann nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen; ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

534. Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürſt, o Lebensquell, nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von großer Hitz; du, Jeſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelentrank, erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur: o Herr, vernimm, vernimm es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir. Nach dir ein großer Durſt mich treibt, ach, wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam, wo weideſt du, o Gotteslamm? an welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt, und ruf dir nach: der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

Mel. Es iſt gewißlich an der Z. ꝛc.

535. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet. Zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade ſich ergießt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet, was in mir iſt; und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald! ich zähl die Augenblicke. Ach,

Ach, komm, eh mir das Herz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil des Geiſtes Kräfte ja in mir ſind ausgegoſſen; in dir auch, der du mir ſo nah, ich hohen Troſt genoſſen: ſo freu ich mich in deinem Licht, und meine Lamp iſt zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm, iſt die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine Fromme, die deinem theuren Worte traut: bald komm ich, ja ich komme. So komm denn bald, mein Bräutigam; du kenneſt mich, o Gottes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich aus Dankbarkeit, ſo oft ein Tag ſich endet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Kniee wanken; ſo biet mir deine Hand geſchwind. Wie hoch will ich dir danken, wenn dann durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärket, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn, die Luſt der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüßer Liebe.

12. O Jeſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

530. Guter Hirte, willſt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Schuld und Pflicht, tragen heim auf deinen Armen, willſt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſte dieſer Erde: komm, und bringe mich doch hin

zu den Schafen deiner Heerde; führ mich in den Schafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafſtall ein.

Pſ. 73, 23-28.
Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

537. Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Herzensſchatz und höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir: ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe, ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt, und führſt den Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht, :,: ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, ach, voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Gott, bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht't: hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bleibeſt ewig doch mein Heil, und mei-

nes

nes Herzens Troſt und Theil; ſo wird und muß, durch dich allein, auch Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe feſt, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kann, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich beharrt in Sünden wider dich, und denkt an keine Buße nicht, den bringſt du einſt vor dein Gericht, Herr Jeſu Chriſt, und biſt dabey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kann mit Augen ſehn. Ach, möchte ſolches bald geſchehn! Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf. :,: Komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

538. Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab ich es ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen. Drum ſchwingt aus dir ſich voll Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen: ach, könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! Ach, daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt, und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen; ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, ihr Luſt, die muß zerſtieben: nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Wie thöricht hab ich doch gethan, ich hing der Erde Lüſten, ſo blind und ſo begierig an, und fand doch lauter Wüſten; ich ſehe nun, daß all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ewge Pein verſinken.

5. Was mag doch wol die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir hab öfters laſſen trennen, o laß es mich,

mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubenszier; und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott, meiner Seele Leben; du allermeiſt kannſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren; weil du, o Gott, mein Alles biſt, du wirſt mich auch bewahren, daß, was der Welt ſonſt wohlgefällt, ich laſſe, und verlange, mit Herz und Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

Mel. Nun komm, der Heiden ꝛc.

539. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebſter, den mein Herze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſeufz ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt, denn, o Jeſu, bey dir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht ohne dich iſt nichts geacht't: lab es andre noch ſo ſehr, ohne dich iſts freudenleer.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o Jeſu, mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem Menſchen ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn in mein Herz, und vermindre meinen Schmerz, ſtärk und gründe mich in dir, ewig, Jeſu, wohn in mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um deine Huld, daß du auch in Todespein wollſt noch in und bey mir ſeyn.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

540. Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel, in dieſer Zeit, das, was dich kann beſchweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, auch gar wohl zu verfluchen, als welch in kurzer Friſt uns grauſamlich läßt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? Drum ſuchen wir vor allen bey Gott geehrt zu ſeyn.

2. Was kann uns Wolluſt nützen, o werthe Seel, in dieſer Welt? Was kann uns Reichthum ſchützen, wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luſt iſt oben, wo mein Herr Jeſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gekrönet werden im

hohen

hohen Himmelsſaal: ach, eilt doch von der Erden zu ſeinem Hochzeitmahl.

3. Was Pracht, was fröhliches Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In Jeſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich vor allem ſchätzen, erquicket Geiſt und Muth; in Jeſu Reichthum haben, in Jeſu ſeyn geehrt, kann uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab ich Güter, in Jeſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchenhüter, iſt mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr; laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jeſum faſſen, ſo bleib ich ſorgenfrey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt: in Jeſu kann ich ſuchen, und finden, was mir nützlich iſt; laß mich die Welt nur ſetzen in Angſt und Traurigkeit, mein Jeſus kann ergötzen mein Herz zu aller Zeit; und ſollt ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Quaal.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott zu eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieſer Welt! ich ſoll gekrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt: ich ſoll mit Gott regieren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jeſu, meine Freude, wenn kommt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich herzlich loben kann? Wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wenn werd ich aufgeführet zu dir? ach, laß mich ſchnell, Herr, güldne Kronen tragen, die unvergänglich ſind, dann werd ich dir behagen als dein herzliebes Kind.

541. Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald. Du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir lieber werden, wenn ich, o Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenſtunde: mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau. Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Kreuze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey

Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kann das Herze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit Jeſu kann ichs fröhlich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt, wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Herzen nagt: ſteh ich doch feſte, Jeſus, der beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht bey jedermann, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen: nimmt Jeſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, ſo helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein: ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollſt in meinem Mund und Herzen ſeyn. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

542. Mein Heiland bleib, ach, bleib in mir. Des Herzens Luſt ſteht nur zu dir: denn außer dir laß ich nichts ein. Du ſollſt mein Ein und Alles ſeyn.

2. Ich bin und bleib in dir allein, ich will ſonſt keines andern ſeyn, ich denk an nichts mit größrer Luſt, als nur an dich, wie dir bewußt.

3. Dein Name iſt mir ſüß und lieb, weil ihn dein Geiſt ins Herz mir ſchrieb. Ach, mach ihn mir nur immerdar recht lieblich, kräftig, hell und klar.

4. Ich weiß von keinem andern Heil, als was in dir mir wird zu Theil. Ich will nur durch dein Blut allein gerecht und rein und ſelig ſeyn.

5. Ich bin mit deinem Blut erkauft, auf deinen Namen auch getauft, da trat ich in den Bund mit dir, der bleibet gültig für und für.

6. Die Seele hanget nur an dir, und deine Recht' erhält in mir den Sieg in allem Kampf und Streit, du führſt hindurch zur Herrlichkeit.

7. Drum ſeufz ich immer mit Begier: Erhalte meine Seel in dir. Ja, halte ſie in deiner Hand recht feſte bis ins Vaterland.

8. O ſalbe mich mit deinem Sinn, daß ich auch, was ich heiße, bin; und pflanz in mir, zu deinem Ruhm, das wahr- und ernſte Chriſtenthum.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

543. Nach dir, o Gott, verlanget mich; mein Gott, ich denke ſtets an dich, zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Nach

2. Nach dunkler Nacht geht auf die Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! Nur wünſcht ich, daß ich könnte hier, ganz frey von Sünden, folgen dir.

3. Doch leider hat das Sündengift ſolch Uebel in mir ſchon geſtift't, daß ſich der matte Geiſt nicht kann davon recht ſchwingen himmelan.

4. Ach, wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sündenjoch? O Herr, ich ſehne mich nach dir, befreye mich, und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht't; doch das Vollbringen mir gebricht. Und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch viel Unreines dran.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach, laß den Willen finden Statt. Erleichtre mir die ſchwere Laſt, der du mich oft erquicket haſt.

7. Gedenke, daß ich bin dein Kind, vergieb und tilge meine Sünd, daß ich zu dir mit freyem Lauf, mich könne ſchwingen himmelauf.

8. Den Sinn der Welt tilg in mir aus, ſey Herr in meinem Herzenshaus: den Schild des Glaubens mir verleih, und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, mein Gott, laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den ganzen Sinn. Ich eigne dich mir gänzlich zu und ſuch in dir nur meine Ruh.

10. Hinweg, verdammte ſchnöde Luſt, bleib mir auf ewig unbewußt! Was mein Herz fort vergnügen ſoll, deß iſt allein der Himmel voll.

11. Ach, alles, was mich reißt von dir, o höchſtes Gut, das treib von mir. In dir, mein Gott, in dir allein laß hinfort meine Freude ſeyn.

544. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heil'gen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir: o Liebſter, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, ſüße Fluth, labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet,

nießet, wird alles verſüßet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe: laß heilige Triebe mich immer forttreiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenkeſt mit ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt; wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.

545. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze! Hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt; weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrodt, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht: denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid; vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o Jeſu, ſüße Ruh, du treuer Kreuzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben: und will vielmehr mit dir Spott und Verfolgung leiden, als mich, Herr, ohne dich in höchſter Wonne weiden. Ach, ſtärke dazu mich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht; mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet: da ſehn ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, komm hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: komm, meiner Seele Zier, und ſetze mich aus Gnaden in

deine

deine Freudenſtadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

Mel. Erleucht mich, Herr ꝛc.

546. Schau meine Armuth an, o Herr, nach deiner Treue, ſey du mein Helfersmann, ich weiß ſonſt keinen nicht, du ſiehſt, was mir gebricht, und kannſt in einem Nu mir ſchaffen Hülf und Ruh.

2. Ich merke keine Kraft, zu wirken deine Werke; des Geiſtes Lebensſaft, den ich ſo oft verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar, ach, Herr, nimm meiner wahr.

3. Du biſt der Gnadenquell, zu dem mein Innres eilet, ergieß dich mild und hell, erquicke den, der matt, erfreu und mache ſatt den, der zwar deß nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach, ſchwemme gänzlich weg, was meinen Geiſt turbiret; was mich den Friedens-Steg zu laufen hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o Herr, zernichtet ſeyn.

5. Ja, eile her zu mir mit ausgeſpannten Armen, ich ſchenk aufs neu mich dir, und warte deiner Huld, vergiß du meiner Schuld; ſolch Lieb- und Glaubensband ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sündenelend fühlen, ſo kommt wohl unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süßigkeit, von deinem Angeſicht, der machet alles licht.

7. Ach ja, dies iſt der Bund, in welchem ſich verſenket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kann mein Elend um und an; Herr, dir ſey Dank dafür in Ewigkeit und hier.

Mel. Eins iſt noth, ach, Herr ꝛc.

547. Trautſter Jeſu, Ehrenkönig, du, mein Schatz, mein Bräutigam, edler Hort, ach, nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! Voll brünſtiger Liebe mit heißem Verlangen erwartet mein Herz dich, mein Heil, zu umfangen: bereite mich, tilge die ſündliche Art, o Jeſu, ſey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts als dich ich, Herr, erwähle, reinige, nach deinem Sinn, Geiſt und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir ganz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Herze, zu laufen im göttlichen Pfade. Nur dieſes alleine, was köſtlich vor dir, ſchaff, o mein Herr Jeſu, und wirke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet Herzensangſt und Sündenleid. Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle, verbinde dich mit mir in heiliger Stille; rück alle Gedanken nur himmel-

melwärts hin, tritt unter die Füße den irdiſchen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engelluſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Bruſt. Fried, ewige Liebe, Freud, herzlichs Erbarmen, tränkt, tröſtet, ergötzet und ſättigt mich Armen; ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein Jeſu, ergießt ſich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebſter, hilf, daß ich, auch treulich unverrückt im Glaubenslauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf. Es mögen alsdann gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen: Geiſt, Macht, Kraft und Stärke legt Jeſus mir bey, er ſelber hilft ſiegen, und machet mich frey.

6. Lauter Wolluſt mich nun tränket; das, was mich ergötzt allein, iſt in Jeſu mir geſchenket, könnt auch was erwünſchter ſeyn? Stimmt alle die Herzen zuſammen im Loben! Licht, Leben, Heil, Gnade erſcheinet von oben; vor allen hebt himmelauf heilige Händ. Gott ſtärk uns! o Jeſu, hilf ſiegen ohn End.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

548. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, mein Jeſu, kann ergötzen? dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh: was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels: was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein: was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt betrübet ſich, im Fall ſie wird verachtet, und wenn man ihr mit Liſt nach Ehr und Gute trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt: was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt ſucht Ehr und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein ander Gut, wornach mein Herze ſtellt; iſt Jeſus nur mein Schatz: was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte leicht dafür den Himmel auch gern geben. Der hält es nur mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält: ich liebe meinen

Gott:

Gott: was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? ſie muß doch bald vergehen, ihr Anſehn kann durchaus dem Tod nicht widerſtehen. Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt Jeſus nur bey mir: was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eithum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt.

Mel. Ach, Gott und Herr, 2c.

549. Zeuch uns nach dir; ſo kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt, aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, in Liebsbegier, aus dieſem Sündenleben; ſo dürfen wir nicht länger hier in vielen Aengſten ſchweben.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Chriſt, ach, führ uns deine Himmelsſtege, wir irren leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir; ſo folgen wir dir nach in deine Freuden, daß uns nicht mehr allhier beſchwer der Seelen ängſtlich Leiden.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Demüthigung vor Gott.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. 2c.

550. O du majeſtätiſch Weſen, das ein unzugänglich Licht ſich zum Sitz und Thron erleſen! o wie ſchnöde bin ich nicht, wenn ich mich, mich Kind der Hölle, neben deine Klarheit ſtelle! ach, wie finſter, arm und klein ſchein ich mir dann ſelbſt zu ſeyn!

2. Du haſt niemals angefangen, du biſt Gott von Ewigkeit; ich bin geſtern aufgegangen, und vergeh vielleicht ſchon heut. Deine Macht hat keine Schranken; meine Kraft will in mir wanken. Du biſt ſelbſt der Quell des Lichts; ich bin ein lebendig Nichts.

3. Nichts von Wahrheit, nichts von Güte, wohnet in mir von Natur: wo iſt jetzt in dem Gemüthe jener erſten Schönheit Spur? Ach, dein Bild iſt ganz verblichen, alle Kräfte ſind entwichen, und mein Körper fällt dahin, wie die Blumen, die verblühn.

4. Fluch und Elend, Zorn und Sünde iſt nunmehr mein Element, wo ich meine Nahrung finde, wo mein Fuß zur Hölle rennt. Tauſend Wunden, tauſend Flecken ſchänden mich

mich an allen Ecken, und in der verderbten Bruſt grünt die Wurzel böſer Luſt.

5. Was ich Gutes an mir habe, iſt ein Denkmal deiner Hand, deine Wirkung, deine Gabe, die du mir haſt zugewandt. Deine freye milde Gnade ſchmückt mich armen Wurm und Made. Nähmeſt du zurück, was dein, ach, was würde übrig ſeyn?

6. Doch auch deiner Gaben Menge klaget meinen Undank an; Seel und Herz kommt ins Gedränge, weil ich gar nicht läugnen kann, daß dein Eifer billig rauchet, weil ich ſie nicht recht gebrauchet. Ach, wie häuf ich meine Schuld durch Verachtung der Geduld!

7. Herr, die Wunder deiner Liebe machen mich ſchamroth vor dir. Ach, wie zart ſind deine Triebe, wenn dein Herz ſich neigt zu mir! daß ſich ſo ein herrlich Weſen einen Wurm zur Luſt erleſen, der ſo nackend und ſo klein: das mag, das mag Gnade ſeyn!

8. Herr, hier lieg ich in dem Staube, unter deinen Fuß gekrümmt: doch mein demuthsvoller Glaube, der im Staub und Aſche glimmt, freut ſich heimlich deiner Güte, und mein tief gebeugt Gemüthe hebt ſich aus des Todes Thor voller Zuverſicht empor.

9. Meine Kräfte, meine Glieder ſtehn zu deinem Dienſt bereit. Sieh, hier ſink ich vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey der Gipfel meiner Freuden. Du Beherrſcher aller Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. In allen meinen Thaten.

551. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben, ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand als Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen, an Fehlern bin allein ich ſchuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen, bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, und werd es ewig ſeyn. O laß michs nie vergeſſen! ſo werd ich nicht vermeſſen, der Eigenliebe Weihrauch ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir

mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden! Dazu gieb Demuth und Verſtand.

Furcht vor Gott.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

552. Ich hab, o Gott! mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meyne! Gieb, daß ich nicht bloß, was ich ſeyn ſoll, ſcheine, mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Menſch ſieht, leitet, wie ſicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen! verſchleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen! ſtets werde mir das Gleißende der Laſter nur noch verhaßter.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten! Gefall ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden. Werd ich im Tode nur bewährt erfunden; wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden, und werden Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

553. Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen, iſt unſre allergrößte Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr! das meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz auf dich nur lenke, um vor der Sünde mich zu ſcheun. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, was dir, mein Gott! zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, und wirke ſteten Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich

mich von dem verdienten Fluch befreyt, und ſtets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern: ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey: und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, und überall, auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heucheley. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd ich jenes Leben erben, dazu für mich dein Sohn ſich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

Beſonders bey Eidſchwüren.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

554. Wer, Gott, bey deinem Namen ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler, denn er ehret dich, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel ſchaun.

2. Wir ſollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn, und was ſie fordert, gern erfüllen, und keine Laſten dabey ſcheun. Wer ſie verletzt verwirft ſein Heil, ihm wird des Meineids Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächſten ſucht zu hintergehen, und falſch bey deinem Namen ſchwört! Vor deinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernſten Meere; du findeſt allenthalben ihn, wenn er auch noch ſo mächtig wäre: wer kann ſich deiner Macht entziehn? hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, bis ich bedenke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: Des Eides Richter, Gott, biſt du! ſchauſt meines Herzens Innerſtes, bringſt es ans Licht, und richteſt es.

6. Ja, hilf mir, daß ich ſtets mit Treue, nur was ich denke, ſchwör und halt, und

dich mit heilger Ehrfurcht ſcheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Wider abergläubiſche Furcht.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

555. Der Herr iſt Gott, und außer ihm ſoll mich kein Abgott rühren, den Aberglauben will ich fliehn, mich ſoll er nicht verführen, auf Gottes Wort nur will ich baun, Gott fürchten, lieben und vertraun.

2. Kein Teufel ſoll die Furcht vor dir in meiner Seele ſchwächen, mein Gott! denn du verſpracheſt mir, einſt ſeine Macht zu rächen. Und dein Verſprechen iſt erfüllt durch deinen Sohn, dein Ebenbild.

3. Der hat die menſchliche Geſtalt geheiligt, und erhöhet; kein Teufel hat nun die Gewalt, daß ihr als Menſch ihn ſehet; unſichtbar übt er ſeine Macht, wenn Sünden euch zum Fall gebracht.

4. Auch du, das nur der Wahn gezeugt, und Aberglaube nähret, Geſpenſt, das nur im Finſtern ſchleicht, nur Menſchenelend mehret, du biſt ein Unding, das der Chriſt nicht fürchten ſoll, weil es nicht iſt.

5. Wer Zaubrern und der Zauberey Gehör und Beyfall giebet, glaubt nicht, daß Gott allein Herr ſey, womit er Gott betrübet. Forſch die Natur, ſo wirſt du frey von allem Wahn der Zauberey.

6. Wer um ſein künftiges Geſchick die Creatur befraget, das ſehen will, was ſeinem Blick Gott weislich hat verſaget, fällt in des Aberglaubens Strick, er ſuchet und verſcherzt ſein Glück.

7. Und ach! unzählig iſt das Heer von ähnlichen Verbrechen! Herr, wirf ſie hinter dich ins Meer, nie wolleſt du ſie rächen! vergieb, mit göttlicher Geduld, des Aberglaubens große Schuld.

8. Laß, Vater, laß dein Wort allein, das Licht auf meinem Wege, und meiner Füße Leuchte ſeyn, daß ſich kein Irrthum rege, und ich vom Aberglauben frey, nur ſtark im wahren Glauben ſey.

9. So wird nicht Nacht, nicht Finſterniß, nicht Satan mich erſchrecken; ſo wird die Zukunft mir gewiß ein ewig Glück entdecken; ſo ſteh ich unter Gottes Hut, und Gott nur bleibt mein höchſtes Gut.

Liebe zu Gott und Jeſu.

M. Lobe den Herren, den ꝛc.

556. Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kann ſchmecken und einzig gefallen: richte den Sinn,

treuer

treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen. :,:

2. Einig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir ſchenken und völlig hingeben: nimmſt du mich hin, iſt es mein großer Gewinn, keinen wird kränken mein Leben. :,:

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; einzige Luſt iſt mir nur ferner bewußt, Chriſtus, mir ewig erſehen. :,:

4. Herzog des Lebens, du wolleſt mich ſelber regieren, ſo daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen; gieb du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren. :,:

5. Friedensfürſt, laß mich im Glauben dir treulich anhangen, eile zu ſtillen dies Wünſchen, mein höchſtes Verlangen: von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen. :,:

6. Centnerſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht willſt tragen: alles, was irdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn: lebt man nur Chriſto gemein. Er wirds wohl können verjagen. :,:

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein. Gott, Gott, wer wollte dich laſſen? :,:

557. Eins iſt noth! ach, Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das Alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur. Laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen

mir.

mir. Ob viel auch umkehrten zum größeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut, Jeſu, es muß mir gelingen durch dein theurvergoßnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? biſt doch du mein höchſtes Gut. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüßers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich, entreißt mich der Welt auch der Tod, dich ewig gewinne. Dies Eine iſt noth.

Mel. Auf meinen lieben G. ꝛc.

558. Herr Jeſu, meine Ruh, ach, laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Herzen kennen, und preiſen deinen Namen mit dem erwählten Samen.

2. Herr, deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchafft, erneure

neure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen ganz geſchenket; in dir bleib ich verſenket: wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil, und meines Herzens Theil, ach, gieb dich meiner Seelen, thu dich mit mir vermählen; dir bin ich ganz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. Herr, deine Freundlichkeit ſey meine Freud im Leid, und deine große Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o Gott, bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben; komm, gieb dich meinem Herzen, zu tilgen deſſen Schmerzen.

7. Send mir von deinem Thron, du wahrer Gottes Sohn, den Geiſt der Kraft und Stärke, daß ich ihn ſtets vermerke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, Herr, anbefohlen dir; der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren. Ein Amen laß mich hören.

559. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht; ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr, dein G'ſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein lieb Engelein, am letzten End, die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis zum jüngſten Tage. Alsdann vom Tod erwecke

wecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

560. Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen. Fall ich ſchon oftermal aus meiner Liebespflicht; ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wollte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſollte! gewiß ich bliebe treu, er ſollte noch an mir von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob ſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum fühl ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den neugeſchaffnen Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Doch wird mein Chriſtenthum zum Mannesalter kommen, wie will ich dann ſo ganz in unverändert frommen Geſinnungen ihm treu! wie gegen ihn allein ſoll ewig dann mein Herz in Lieb entzündet ſeyn!

5. Komm, Liebſter, präge ſelbſt dich mir in die Gedanken; entzünde ſelbſt mein Herz, ſo werd ich niemals wanken aus meiner Liebespflicht; ach, knüpfe feſt an dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir, Jeſu, ewiglich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

561. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut leben: er iſt, der anfangs mir das Leben hat gegeben; er iſt, der mirs vermehrt; er iſt, der mirs erhält, wenn dieſer Erdenball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut leiden: er lindert mir mein Kreuz, er führet mich zur Freuden, durch Kreuz und Traurigkeit. Wenn Jeſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Kreuzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut ſtreiten: will immer böſe Luſt und Welt auf allen Seiten oft ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir Jeſus bey; er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe Jeſum nicht. Mit Jeſu iſt gut ſterben: wenn er nur bey mir iſt, ſo kann ich nicht verderben. Er führt mich durch den Tod in eine beßre Welt: drum laß ich Jeſum nicht; er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe Jeſum nicht. Denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die aller-

allerbeſte Gabe. Leſ', hör, und red ich was, und Jeſus iſt nicht drin, ſo will mirs ſchmecken nicht; nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6. Ich laſſe Jeſum nicht. Ich hang als eine Klette an ihm; er hängt an mir: er iſt die Liebeskette, damit wir ſind verknüpft; wohl mir in dieſer Wahl! er wird mich ziehen noch hin in des Himmels Saal.

7. Drum laß ich Jeſum nicht. Arbeit ich, oder gehe des Abends dann zur Ruh, auch wenn ich früh aufſtehe, iſt Jeſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht't mein Dichten und mein Thun. Ich laſſe Jeſum nicht.

562. Ich will dich lieben, meine Stärke; ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbeſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint; ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht, nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht: ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht: ich danke dir, du ſüßer Mund, daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn: laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du ſtarker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen ſüße Thränen, gieb meinem Herzen keuſche Brunſt; laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunſt: laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand ſeyn ſtets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben, ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Herze bricht.

Mel.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

503. Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten; er hat mich verbunden ſich, Jeſum lieb ich ewiglich.

2. Jeſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Kreuz erworben. Dies erquicket mein Gemüth: Jeſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, Jeſus will mich reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt.

4. Alſo liebt vons Himmels Thron Gott die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen Jeſum glaubt.

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte. Wenn ich heute ſterben ſollt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld: Jeſus iſt und bleibt mir hold.

7. Jeſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben. Er hat an des Himmels Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebensthür, Jeſus liebt mich für und für.

8. Jeſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: Jeſus und ſein Freudengeiſt führet mich auf grünen Auen. Er die Thür zum Schafen heißt, weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib Jeſu Eigenthum, bin ſein Schaf, und er mein Hirte, er, mein Gotteslamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib Jeſu Eigenthum.

564. Meinen Jeſum laß ich nicht. Weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben, er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben; alles iſt auf ihn gericht't. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte

Tages

Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo, vor ſeinem Angeſicht, frommer Chriſten Glaube pranget; mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet: Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Jeſus läßt mich für und für zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

565. Meinen Jeſum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geſchrieben. Wenn mir alles ſonſt gebricht; laß ich meinen Jeſum nicht.

2. Meinen Jeſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unfall plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt; nichts, ja nichts kann mich betrüben; ob mich Sünd und Höll anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Meinen Jeſum will ich lieben, meinem Jeſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will; ſolls doch alles mich nur üben, treu zu bleiben meiner Pflicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Meinen Jeſum will ich lieben, meinen Jeſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Troſt verſtieben, wenn der Tod mein Herz auch bricht: dennoch laß ich Jeſum nicht.

5. Meinen Jeſum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt. Mir werd auf den Sarg geſchrieben: Jeſus iſt mein Heil und Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

566. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kann noch zählen! gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deinor Liebe brennen.

3. Wie

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe! Wenn dieſe ſteht, kann nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir dieſ' edle Glut ohne Ende möchte hitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht, aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt, mir zu Lieb, in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: ach, laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, ſo lange, bis dein Herz entzünd mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüßer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füßen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüßen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben! ach, nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben. Denn außer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kann mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude: gieb, Jeſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich

ſich weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüßer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebſte Liebe, wenn du weichſt, was hilft mir, ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maaßen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen. Eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen: laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Lieb und Treu, Herr Jeſu, mir beyſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt, und frey mög in dein Reich eingehen.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

567. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Mittler und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles ſonnenklar, und klärer, als die Sonne: Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies iſt mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich liebe allbereit, je mehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen: ſo wird ſich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht beſinne, kann mich, ohn dich,

genugſam

gnugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Kreuz verzehrt: ſoll er doch dein genießen. Völlig, ewig, nach dem Leide, große Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an, kein Aug geſehen, ja es kann kein Menſch es gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltſchätzen das, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn: daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe, mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket, vor dein'm Throne, mit der ſchönen Himmelskrone.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

568. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt, laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs aus allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles wohlgefällt. Wie ſollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt

zu

zu ſcheun, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben: dann wird mir ſelbſt der Tod Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

569. Quelle der Vollkommenheiten, Gott! mein Gott! wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten, hab ich dich, werd ichs nicht achten. Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner, o wie freuet meine Seele ſich in mir! O wie hoch gebenedeyet fühl ich mich, mein Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, drin ich deine Größe merke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floſſen mir aus deiner Fülle, Gott! nicht tauſend Gnaden zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, ſchaffeſt du! daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben ward ſein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du Hoffnung mir gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? der mit mehr als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Könnte ich nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich ſchmäht, durchdrungen iſt, daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgeſt nicht einſt vor mir dein Angeſicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl! dort im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr! wie ich ſoll. Ganz werd ich dann deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommnern Liebe Lohn.

Gehorſam gegen Gott.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

570. Du, Gott, biſt über alles Herr; Verſtand und Huld ſind dein. Wer ſollte denn, Allmächtiger, nicht gern dir folgſam ſeyn? :,:

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, iſt für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu ſeyn ſich freut. :,:

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur was bös und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott! :,:

4. Du biſt, wenn du Geſetze giebſt, nur Vater, nicht Tyrann; und treibſt uns bloß, weil du uns liebſt, dir zu gehorchen, an. :,:

5. Nehm ich auf mich dein ſanftes Joch, ſo ſetz ich meinen Lauf mit Freuden fort; und fall ich noch, ſo hilfſt du ſelbſt mir auf. :,:

6. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? nur die ſind dieſer Würde werth, die deinem Dienſt ſich weihn. :,:

7. So ſey dir denn mein Herz geweiht! ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit! Dir folgen, ſey mein Ruhm. :,:

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

571. Heilig, heilig iſt dein Wille! heilig biſt du, unſer Gott! du gebeutſt! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Feſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer! was du ſchufſt, eilt, und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot, Herr! zu erfüllen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht!

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, großer Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen Befehle, wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren! klüglicher nach ſeinem Wahn wählt er eine beßre Bahn; dieſe ſoll zum Heil ihn führen! Und die Bahn iſt ſündenvoll, die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden, daß er ſelber ſich verführt, daß die eitle Luſt der Sünden, ihm zuletzt den Tod gebiert. Mach ihm deinen Willen wichtig. Lehr ihn deine Bahn! Laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein iſt richtig. Mach ihn ſeinen

nen Pflichten treu, daß ſein Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! alle Werke deiner Hände werden dir gehorſam ſeyn, dir zur Ehre ganz ſich weihn, bis an deiner Schöpfung Ende, bis zum Wechſel dieſer Zeit mit der künftgen Ewigkeit.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

572. Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen; Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart: im Roſengart kann man nicht allzeit ſitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dies hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren; von David, Job, man leſen kann, wie ſie im Unfall waren; doch hat ſie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wüthet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath, in ſeinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſollt Gott nicht mein Helfer ſeyn; dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein iſt Gott allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich Gott nicht ſchützen, und hätt' die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen: ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freue dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, ſoll'n dir ewig nicht ſchaden: denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich ihm gänzlich ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wers Gott zutraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen

ſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: denn Gott allein will Helfer ſeyn, in Jeſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt, und Gott vertraut, ſoll ſelig werden. Amen.

Der 27. Pſalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

573. Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe, er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun? und wer kann mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erde?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und will mein Fleiſch verſchlingen: ſo kann ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn ſich auch gleich ein ſtarkes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? mein Gott kann ſie bald ſchlagen?

3. Eins bitt ich nur, das hätt' ich gern, wenn mir's Gott wollte geben: daß ich bey ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen möcht und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wollt ich meine Herzensfreud an Gottesdienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen: da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütte, und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren. Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch an ſichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum mit Freuden Gott erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. Hör meine Stimm, Herr, wie ich ſchrey, und ſeufz in meinem Sinne. Gieb, daß mein Bitten kräftig ſey, und dir das Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt, (ach, laß mich nicht entgelten meine Sünden,) ich ſuche, Herr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden. Verſtoße ja nicht deinen Knecht, denn du hilfſt mir zu meinem Recht, bringſt mich aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Wenn mich verläſſet alle Welt, nimmt Gott mich auf, und in ſein

Zelt; da find ich Schutz und Rettung.

10. Herr, leite mich auf deiner Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade. Sie zeugen fälſchlich wider mich, und thun mir Unrecht trotziglich, weil ſie gar niemand ſcheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und glaube, daß ich werde im Lebensland das rechte Gut dort ſehn, und auf der Erde. Drum ſey getroſt und unverzagt! Wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt, durch Allmacht deiner Hände, ſey von mir jetzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

574. Gott, mein Troſt und mein Vertrauen, Gott, du meine Zuverſicht, meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht; laß mich nicht ſo fruchtlos ſchreyen, ſondern hilf und gieb Gedeyen. Gott, laß mich dir halten ſtill: Gott, dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindesbeinen ſtets geleitet und geführt; durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hülf und Rettung ſende, Noth und Trübſal von mir wende; drum halt ich dir ferner ſtill: Gott, dein ꝛc.

3. Führe mich, wohin du denkeſt, da es mir am beſten iſt, wenn du nur, mein Gott, mich lenkeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten ſtill: Gott, dein ꝛc.

4. Müßt ich hier im Elend wallen meine ganze Lebenszeit; träfe mich vor andern allen ſeine ganze Bitterkeit; will ich es doch alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will Gott halten ſtill: Gott, dein ꝛc.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dort in deinem Himmelsthron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen; ſo will ich Gott halten ſtill: Gott, dein ꝛc.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willſt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird die Kreuzeslaſt mich drücken; wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich Gott halten ſtill: Gott, dein ꝛc.

7. Laß mich nur den Himmel erben, laß mich, weder arm

noch

noch reich, nur fromm leben, ſelig ſterben, ſo werd ich, den Engeln gleich, heilig, heilig, heilig ſingen, und dir mein Lobopfer bringen; drum will ich dir halten ſtill: Gott, dein ꝛc.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieſes bitt ich nochmals kühnlich, gieb mir nur, was mir iſt dienlich; ſo will ich dir halten ſtill: Gott, dein Will iſt auch mein Will.

M. Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

575. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Auch die Leiden werden Freuden, wenn du nur bey Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, Jeſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, ſchläfet ja und ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vaterherz: laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Aber wiſſe, jeden müſſe Prüfung treffen, den er liebt. Doch dein Führer und Regierer hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willſt du wanken in Gedanken, kehr um zur Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich: deinem Gott iſts nicht zu viel.

9. Aus Erfahrung kommt die Nahrung, die der Glaube gern empfängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal, wie's Gott verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſichs noch ziemlich wohl. Da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine

Plage

Plage fein getroſt und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häuft nur ſeine Sündenſchuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen endlich ſich dort ſchändlich im Gericht verſtoßen ſehn.

16. Aber denen, die mit Thränen ſtill ertragen Jeſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jeſu halt ich ſtill. Es geſchehe, und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

Mel. Es iſt gewißlich an der Z. ꝛc.

576. Iſt Gott für uns, in aller Pein, in allem Kreuz und Leiden; wer mag uns denn zuwider ſeyn? wer mag von ihm uns ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth; ſo kann uns Teufel, Höll und Tod, auch ſonſt kein Feind nicht ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir ausüben große Thaten. Denn er iſt bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen. Wir können Kriegesvolk mit Gott zerſchmeißen, daß es noch mit Spott und Schanden muß abweichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kann die Macht der Stolzen nicht beſtehen, ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen. Wo dieſer Gott nur will allein bey uns und unſer Helfer ſeyn; ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich die Feind an uns nicht wagen, er kann ſie alle mächtiglich mit eigner Blindheit ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, er weiß ſchon, wenn er helfen ſoll den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt bey uns aus lauter Gnaden; was kann uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kann gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die uns verfolgen, dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammerreich beſchützen und begleiten. Durch ſie wird, wenn es Gott beſtellt, allein in einer Nacht gefällt ein ganzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt und Fleiſchesluſt erliegen: mit Gott man ſtets das Feld behält, mit Gott man

man kann obſiegen. Der Teufel ſelbſt kann nicht beſtehn er muß beſchämt doch von uns gehn, und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kann der Grimm des Todes uns dann ſchrecken? Es wird ja Chriſti Lebensſtimm uns wieder auferwecken zur Himmelsfreud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey Gott verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll nun auch zu keiner Zeit, weil Gott für uns, uns ſcheiden von ſeiner Liebe Neid und Streit; kein Kummer, Schmerz und Leiden, kein Krieg, kein Schwerdt, kein Hohn und Spott, ſoll uns und unſern lieben Gott in Ewigkeit nicht trennen.

577. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn: denn die zeitlichen Freuden bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt. Um G'duld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke kommt doch allein von Gott: ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie kann er mich denn haſſen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten; ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, der iſt üb'r alle Schätze, ſchenkt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen voll Glauben in mein Herz: ſein Blut hat er vergoſſen für mich im herbſten Schmerz, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein; wie könnt auf dieſer Erde doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gab: ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie er's will weiter machen, ſey ihm all's heimgeſtellt: ich b'fehl ihm all mein' Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchließen dies Lied, und dein mich

mich freun. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon: im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadenkron.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

578. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegſt du, Gott zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin, durchs Leiden meines Heilands, dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan; iſt mirs leid von Herzen: da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen. Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten; bring ich dies vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel, Höll und Tod! was könnt ihr mir ſcha en? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt: es ſey mir Gott nicht gewogen; es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gramm und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt, was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes; Gott iſt mein: wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen; kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten

als

(als aus ſeinem Wort bewußt) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey ſo faß, o Chriſtenherz, alle deine Schmerzen, wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr; er wird helfen! Amen.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

579. Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Kreuz und Unglück biſt, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchſten her, der hats ſo auserſehen. Drum ſey nur ſtill, und was Gott will, das laß du nur geſchehen.

3. Fiel auch der Bau des Himmels ein, ſollt alle Welt im Umſturz ſeyn, dich kann Gott doch nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kann vertrauen, nicht verl ſſen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit: Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie; doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwenmuth, vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübſal werden. Gott ziehet dich durchs Kreuz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget; auch jedermann mehr, als er kann ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen viel Traurigkeit und Leiden dulden müſſen: warum willſt du nur immerzu von lauter Freuden wiſſen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen Gott, in allem Jammer, Angſt und Noth; laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel; iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein Gott des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die zu dir ſchreyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

Matth. 6, 26-34.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

580. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig

ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er ſteht mir bey bis in Tod, er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn ich ſeinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit finde meine Himmelsfreud, wenn ich Geld und Welt nicht achte, ſegnet Gott mir, früh und ſpat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey ſo mag der andre Morgen bleiben: was noch künftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt. Ich laß meinen Gott nur ſorgen. Es hat ſchon ein jeder Tag ſeine eigne Sorg und Plag.

6. Gott ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich; der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

581. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich ſonſt irret ſehr. Er reicht mir ſeine Hand. Den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt; ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt. Er meints gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn; durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmelsthron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides ſchenkt. Das iſt ein ſelge Stunde, darin man ſein gedenkt. Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir ſollen ſelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht't:

acht't: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde; kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: dieſelb ohn einges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns aus Gnad. Auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

582. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will ſein'n Willen han; ſo ruf zu Gott im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollſt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr: er ſieht gar wohl das Unglück dein; es g'ſchieht nichts ohn den Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn Abelan, Gott ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll: Gott iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm vor Ziel oder Maaß; denn er weiß wohl, wie, wenn, od'r was dir nützlich iſt, zu aller Friſt, er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar dein's Haupts gezählet ſeynd, es ſchad't dir nicht dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. Herr Jeſu Chriſt, das bitt ich dich: in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, beſcher uns all'n ein ſelges End, nimm unſre Seel in deine Händ.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt 2c.

583. Wirf alle Sorgen hinter dich, mein Herz, und ſey in deinem Gott zufrieden. Sey ſtill, denn er bekümmert wahrlich

lich ſich um alles, was dir nöthig iſt hienieden: Wie wollteſt du denn, bey eitler Müh und Pein, unruhig ſeyn? :,:

2. Wohlan, ſey gutes Muths im Herrn, vertrau dich gänzlich ſeinen Vaterhänden. Er iſt mit ſeiner Hülfe ja nicht fern, er wird bald reichen Segen dir zuwenden. Such ihn, wenn es an etwas dir gebricht, und ſorge nicht. :,:

3. Ach, trachte nur mit Ernſt darnach, daß du mit ihm dich mögſt genau verbinden, und werde ja im Glauben nur nicht ſchwach; ſo wird das andre ſich ſchon reichlich finden. Er iſt und bleibt dein Vater und dein Gott in aller Noth. :,:

4. Er läßt an keinem Guten nicht ein frommes Herz beſtändig Mangel leiden. Wenn etwas ihm auf kurze Zeit gebricht, erquickt und ſtärkt er's drauf mit Speiſ' und Freuden. Zum friſchen Waſſer führet er es hin, und tränkt es drin. :,:

5. Kehr dich zu ihm, er rufet dir; er ſpricht: Wie könnt ich dich, mein Kind, verlaſſen? mein Herz bewegt voll Liebe ſich in mir, daß ich dich muß mit Gnad und Huld umfaſſen. Drum, Seele, dring getroſt zu ihm hinein, du biſt ja ſein. :,:

6. Der Himmel und die Erd iſt dein, die ſchenkt er dir in Chriſto, meine Seele: und Freud iſts ihm, dich immer zu erfreun. Drum denke nicht, daß dir noch etwas fehle. Bleib nur bey Gott, ſo bleibeſt du zugleich auch ewig reich. :,:

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

584. Wohl dem, der Jakobs Gott zum Helfer ſich erwählet, der, was ſein Herze kränkt, voll Hoffnung ihm erzählet, der ſeine Zuverſicht feſt auf den Herren ſtellt, der alle Hülfe thut, und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich iſts, daß den ſein Hoffen kann betrügen, der Gottes Wahrheit traut, die nimmermehr kann lügen. Der Herr iſt gut und fromm, und was ſein Wort verſpricht, das folget in der That gewiß, und fehlet nicht.

3. Wie gut iſts, auf den Herrn, und nicht auf Menſchen bauen! Wie eitel iſt, wie falſch, wie thöricht ein Vertrauen, das ſich auf Fleiſch verläßt! was iſt ein Menſchenkind, da auch die Götter ſelbſt auf Erden ſterblich ſind?

4. Die ſich mit ihrer Noth zu ihren Füßen legen, die müſſen Zeugen ſeyn, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Sinn und ihrer Hoheit Pracht, wie mancher Unglücksfall ihr Können ſchamroth macht.

5. Viel ſichrer iſt mein Troſt, ich weiß, an wen ich glaube.

Troz,

Trotz, daß die größte Noth mir ſolch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wundermann, dem keine Noth zu groß, der helfen will und kann.

6. In ihm iſt meine Seel in höchſter Unruh ſtille, ſein Arm iſt unverkürzt, ſein gnadenvoller Wille iſt unverändert gut; unendlich ſeine Kraft, die ſtets von Alters her hat Hülf und Rath geſchafft.

7. Drum halt ich mich zu Gott, und das iſt meine Freude, wenn mein erquicktes Herz nach überſtandnem Leide ſich ſeiner Wohlthat rühmt, und ihm mit ganzem Fleiß ein Danklied dichten kann, zu ſeines Namens Preis.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr. ꝛc.

585. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen! Den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen: ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden: kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden; frag ich doch nichts nach ihrem Haß. Iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat Gott gleichwohl unverhofft mich wieder draus geriſſen. Da lernt ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen; wenn ſie mir abſpricht Gottes Huld, und will mich nur verdammen: ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

586. Auf deine Weisheit ſchauen, auf deine Güte trauen, Gott! iſt Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre Freuden, als du, Brunn aller Seligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen; wie ſollt ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr! gabſt mir mein Leben, und wirſt mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Din-

Dingen, die, wenn ſie uns gelingen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten raubt uns die Seligkeiten des wahren Chriſtenthums. Wenn wir dir unſer Leben, o Vater, übergeben; dann wird das Herz voll deines Ruhms.

5. Dein Rathſchluß ſey mein Wille. Ich will in heilger Stille mich deiner Vorſicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beyſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum ſeyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn, ich werde nie vergebens zu dir, o Freund des Lebens! in kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Laſt der Schmerzen, dann ſprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was ſollt ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter; ſonſt weiß ich keinen Tröſter; ſonſt keinen Hort, als dich allein.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

587. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und ſtark von That! mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegſt du, Herr! zu vernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn; verflucht, wer von

von Gott weichet. Schreckt Sünde ſchon, ſein eigner Sohn, der ſich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammlen; Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammlen. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr! du biſt meine Zuverſicht; auf dich hofft meine Seele; du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

588. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Hölle Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt; hat der Gram mein Herz durchwühlt; hat der Kummer mich beſchwert; hat der Satan mich bethört: ey, ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu, ſteht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ichs, ſchnöder Feind, wie du's haſt mit mir gemeint. Du haſt wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Netz gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt: du beleugſt mir meinen Gott, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott. Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm; wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüße Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts; bin ich froh und gutes Muths: rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! Hier iſt Gott und Gottes Grund, hier iſt Gottes Angeſicht,

geſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt, und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will; ſey man nur ein wenig ſtill: iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlthat kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach, wie oft gedacht ich doch, da mir noch der Trübſal Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt' und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan nimmermehr gnug preiſen kann. Da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt, mich ſelbſt und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht; als mir aller Muth entfiel: tratſt du, mein Gott, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn. Ich will all mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgeſang hiefür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir ſchon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich, hier in dieſem Lauf meines Lebens, all' zu Hauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein; und doch allzeit fröhlich ſeyn. Wem der Stärkſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

589. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue ſeiner Vaterpflege: für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht. Denn was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie dies ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der eiteln Zeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrſt, den ſtets ſein eigen Wählen trügt, wenn er ſich nicht nach jenem fügt.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut; behalt du ſie dir ſchön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein ganzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unermüdet haſt für mich geſorgt in meinem Leben; ſo lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nun mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſen für und für.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

590. Er wird es thun, der fromme treue Gott, er kann ja nicht ohn alle Maaß verſuchen; er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segensmund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey, höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht. :,:

2. Bedenke nur, daß du berufen biſt, in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut. :,:

3. Du haſt genug vom Chriſtenkreuz gehört, und ſiehſt es an ſo manchen, die hier wallen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt: drum laß dir auch die Trübſal nun gefallen. Wer ſie erträgt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil. :,:

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor im Kerker lange ſchmachten.

Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß ihm ſein Feind erſt nach dem Leben trachten. Hiskias wird erſt nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod. :,:

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon. :,:

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, ſcheint er dir gleich itzt nichts von dir zu wiſſen, er kennt dein Leid, ſo gut als du es weißt, durchſchaut dein Herz mit ſeinen Kümmerniſſen, er ſieht es, wenn du dir verlaſſen ſcheinſt, und troſtlos weinſt. :,:

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir, er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt niemand außer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, der Hülfe Stund iſt nah, dein Troſt iſt da. :,:

8. Dir ſey gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen; denn wenn uns auch ſo mancher mächtger Feind ſo hart oft drückt, daß wir verloren ſcheinen, ſo ſtürzt ihn, uns zur Rettung deine Macht, eh ers gedacht. :,:

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willſt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht. :,:

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

591. Gottes Herz iſt voll Erbarmen, er verſtößt nicht ewiglich, ſondern will des elend Armen ſich annehmen gnädiglich, ſeine Rechte wird ihn decken, und behüten überall, damit weder Noth noch Schrecken ihn nicht ſtürze in Unfall.

3. Wenn er gleich in dieſem Leben, in der argen böſen Welt, muß in Noth und Elend ſchweben, wandern durch manch Dornenfeld; wird er ſeyn doch recht geführet, auf ſo rauher Kreuzesbahn, Gottes Troſt ſein Herz ihm rühret, denn er nimmt ſich ſeiner an.

3. Mußt du nun, mein Herz, auch klagen über manchen Unglücksfall, über Noth und viele Plagen, die dich drücken überall; ſey getroſt, was willſt du zagen? Gott ſteht dir in Nöthen bey, was dich drückt, darfſt du ihm ſagen, er hilft dir und macht dich frey.

4. Sollte gleich in etwas lange währen deine Kreuzeslaſt, und dir werden angſt und bange, weil dich Elend ganz umfaßt, zage nicht, ſteh feſt im Glauben, Gott wird wenden

alles Leid. Dieſen Troſt laß dir nicht rauben: Gott zu helfen iſt bereit.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

592. Gott mißt nach kurzen Augenblicken der wahren Chriſten Leiden ab, läßt er ſie gleich zuweilen drücken, bis man ſie ſchicket in das Grab. Auf wahrer Chriſten kurzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

2. Gott Lob! nun darf ich nicht verzagen, auch in der allergrößten Noth, ſie darf mich doch nicht ewig plagen, ich traue meinem treuen Gott. Auf wahrer Chriſten kurzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

3. Geſetzt, daß er ſein Angeſichte ein wenig mir verborgen hält; geh ich darum doch nicht zu nichte, es währt nicht ewig in der Welt. Auf wahrer Chriſten kurzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

4. Ein wenig läßt er mich hier ſchreyen, ein wenig ſchlägt mich ſeine Hand: dort will er ewig mich erfreuen, dort iſt mein rechtes Vaterland. Auf wahrer Chriſten kurzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

5. Er will ſich über mich erbarmen, das ſaget mir ſein wahres Wort, er will mich in den Vaterarmen mit Troſt erfreuen hier und dort. Auf wahrer Chriſten kurzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

6. Er kann mich nimmermehr verlaſſen, es hat mich ja ſein Sohn erlöſt. Ich will den Troſt ins Herze faſſen, wenn mich die größte Noth anſtößt: Auf wahrer Chriſten kurzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

593. Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir auch mein Kreuz zugeſchickt. Und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, weil es ja doch nicht ewig währt. Es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all Angſt beſiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will; ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und großes Gut; ſo glaub ich doch, Gott wird das geben, worauf mein Heil und Wohlfahrt ruht. Ob gleich die Hoffnung faſt erliegt; ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die

die falſche Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Mit Gott behält ein Chriſt das Feld, wenn er nur in Geduld ſich fügt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns Gott längſt ſchon zugetheilt, weil er in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen, und liege froh an ſeiner Bruſt, da labt mich ewig ſein Erbarmen, ſonſt acht ich keine Freud und Luſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommentlich vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

594. Ich halte Gott in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmerz. Wie gut iſt Gottes Gnadenwille! wie freundlich iſt ſein Vaterherz! er iſt mein Schutz und meine Zier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er iſt der treue Seelenfreund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeint. Sein Lieben währet für und für. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt. Wie leicht kann eigner Wille trügen, der ſchwerlich will, was Gott gefällt? Ich denk an meine Chriſtgebühr: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben auf ewig feſtverbundne Treu. Weg eigner Wille, weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit. Sein Will ergehe dort und hier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

595. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen: ihr Jungen, Alten, Fraun und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein' Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen: ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf' wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch

alles recht und gut, wenns g'ſchieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden. So mag es denn nicht anders ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang; ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld; alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: wenn ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden. Einer ſchafft dies, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo fängt er an ein große Klag, will ſich erſt Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mäyen. Wenn einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld; noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, die weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt't ſtets am heilgen Gottes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort; Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen: gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her: Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es ging nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, geſund, mit großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer; gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen. Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't, nach dieſer Zeit, mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ewig gütige Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen; das hält und giebt er g'wiß fürwahr: der helf uns zu der Engelſchaar, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Pſ. 62, 6 : 8.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. 2c.

596. Meine Seele bleibet ſtille, denn ſie iſt in Gott vergnügt. Wie ſein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt; alſo laß ich mirs in allen auch von Herzen wohlgefallen, daß ſonſt nichts als er allein, mir das höchſte Gut ſoll ſeyn.

2. Sollte mich das Kreuz auch preſſen, wär ich aller Welt ein Spott, müßt ich Thränenbrodt nur eſſen; dennoch harr ich nur auf Gott. Was mir böſe hat geſchienen, muß zu meinem Beſten dienen, daß das Kreuz ein ſüßer Kuß ſeiner Liebe heißen muß.

3. Nimmermehr ſoll mir nicht grauen, denn er iſt mein Schutz und Hort. Meine Hoffnung, mein Vertrauen hält ſich an ſein theures Wort. Ob die Unglückswetter ſtürmen; ſeine Hand wird mich beſchirmen, ſo, daß auf der rauhen Bahn mich kein Fall nicht ſtürzen kann.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Roſen gehn; laß ſie nur nach Ruhme ſtreben, und nach hohen Dingen ſtehn; laß ihr Wünſchen und Verlangen an dem ſchnöden Mammon hangen, daß ſie Wolluſt, Ehr und Geld ſich zu ihrem Troſte ſtellt!

5. Mich ſoll nichts davon bethören: Gott nur iſt mein einzig Heil, meine Luſt, mein Schmuck der Ehren, meines Herzens Troſt und Theil, meine Krone, meine Freude, meiner Seele Ruh und Weide, und mein Alles muß allein Gott, und ſonſt nichts anders, ſeyn.

6. Meine mangelhaften Werke ſeh ich zwar mit Trauren an; aber in Gott find ich Stärke, der die Mängel heben kann. Ja, das ganze Heer der Höllen mag ſich mir entgegenſtellen; Gott iſt meine Zuverſicht, und darum erſchreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen; ach, er ſoll willkommen ſeyn, er, der beſte Freund der Frommen, führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradieſe nun im Schauen auch genieße, was Gott mich gewiß und feſt hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ach, der Tod iſt mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn. Komm, ich gehe dir ent-

entgegen, ſüßer Tod, und nimm mich hin. O wie wohl iſt mir zu Muthe! Hin zu meinem höchſten Gute wünſcht mein Herz gleich jetzt zu gehn. Doch, wenn Gott will, mags geſchehn.

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

597. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmt an, wie es geht. Geht es nu zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wonach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nicht wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt. Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt. Er allein, ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt; ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte. Am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdann ſich wend't das zuerſt gekoſt'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Pſ. 126, 5. 6.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

598. Meine Sorgen, Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig ſeyn. Nach dem Regen wird ein Schein vieler tauſend Sonnenblicken meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus. Wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus. Wenn ein Wetter iſt vorbey, wird der Himmel wieder frey. Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen ſtechen. Es geht

alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht: will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es ſind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen; darum ſiehet man ſie ſtehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron, und mit Palmen ausgezieret, weil ſie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung ſtehet feſte, und bleibt ewig unverrückt: ſeine Freund' und Hochzeitgäſte werden nach dem Streit beglückt. Iſrael erhält den Sieg, nach geführtem Kampf und Krieg, Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich. Gott wird dich gewiß erretten; das Gewitter leget ſich: nach dem Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

Mel. Nun ruhet auf den Feldern.

599. Mein Herz, gieb dich zufrieden, und bleibe ganz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram. Die Noth, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeſchicket; ſey ſtill, wie Jeſus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, und unmuthsvollen Klagen, häufſt du nur deine Pein: durch Stilleſeyn und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kanns doch nicht ewig währen; oft hat Gott unſre Zähren, eh mans meint, abgewiſcht. Wenns bey uns heißt: Wie lange wird mir ſo angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen, nach Weinen ſchafft er Lachen, nach Regen Sonnenſchein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll' und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, darf ſich an uns nicht wagen, und ſollt es noch ſo wenig ſeyn.

6. Denn es ſind Liebesſchläge, wenn ich es recht erwäge,

wäge, womit er uns belegt. Nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit Gott zum Guten uns ziehen will, wenn er uns ſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen, das, was ihm nicht gefällt, den alten Menſchen ſchwächen, den Eigenwillen brechen, nebſt aller Luſt der eitlen Welt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Geduld, und, ſollt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von Gott und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe; ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben; ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn: den Leib mag er zerſtören, uns, die Gott angehören, uns führt der Tod zum Vater hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram. Vielleicht wird Gott bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

600. O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß iſt deine Lieblichkeit bey allen geiſtlich Armen! Mein Herz iſt ſtill, und ſpricht: Dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will allein geſchehe.

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunkeln Herzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet alle Schmerzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter frohen Klarheit.

3. Ach, ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kann gelangen, daß du, o Mittler, Jeſu Chriſt, den Willen nimmſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott iſt nicht ein Menſchenkind, was Böſes zu erwählen: der beſte Menſch iſt oftmals blind, und kann gar leichtlich fehlen. Wer aber ſich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt, den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröſter heißſt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels Liſt, der immer will ver-

verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böſe meint, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du, ohn alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all Innigkeit der Seelen. Dein Wille ſey mein Wählen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc

601. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da, zum Guten ganz verdroſſen, du ihm haſt dein Herz verſchloſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, laß dir Gottes Wort, den Grund deines Glaubens, durch nichts rauben. Sage Gott den theuren Bund, den du ſchloſſeſt in der Tauf, nie durch Sünden wieder auf. Fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. Auch am Nächſten Gutes übe, ſelbſt wenn er dich hart betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung wird doch nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, kämpfe recht im letzten Streit, ſollt' dich gleich der Herr auch tödten, kommſt du doch zur Seligkeit. Wer da recht mit Jeſu ringt, und wie Jakob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende auch der längſten Leidensnacht, wenn auch alle Hülfe ſchwände, und der Tod erſt Ende macht; iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, die dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohlan, ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Kreuze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen: Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

602.

602. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte. Zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben feſte. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt hinfahrn, nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod, haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach, Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf ſprech ich fröhlich: Amen.

Der 62. Pſalm.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

603. Was von außen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält Herz, Gemüth und Sinnen unter ſeiner Laſt gebückt; in dem allen iſt dein Wille, Gott, der aller Unruh wehrt, und mein Herz hält in der Stille, bis es deine Hülf erfährt.

2. Denn du biſt mein Fels auf Erden, da ich ſtill und ſicher leb; deine Hülfe muß mir werden, ſo ich mich dir übergeb. Dein Schutz iſt mein Trutz alleine gegen Sünde, Noth und Tod: denn mein Leiden iſt das deine, weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden nicht ſo bald zum Ende eilt. Dich und mich kanns nimmer ſcheiden, wenns gleich noch ſo lang verweilt. Und auch dies mein gläubigs Hoffen hab ich nur allein von dir. Durch dich ſteht mein Herz dir offen, daß du ſolches ſchaffſt in mir.

4. Bey dir iſt mein Heil und Ehre, meine ſtarke Zuverſicht. Willſt du, daß die Noth ſich mehre, weiß ich doch, du läßt mich nicht. Meint der Feind mich zu erreichen, und zu werfen unter ſich, will ich auf den Felſen weichen, der wirft alles unter mich.

5. Lieben

5. Lieben Leute, traut beſtändig auf ihn, als auf euren Hort, er iſt Gott, und heißt lebendig, iſt euch nah an jedem Ort. Wenn und wo euch Hülfe nöthig, da klopft an, er iſt zu Haus, kommt und iſt zur Hülf erbötig; ſchütt't das Herz nur vor ihm aus.

6. Aber wie kanns dem gelingen, der auf Fleiſch ſein' Hoffnung richt't! Große Leut' ſind, ſammt Geringen, in der Noth gar ohn' Gewicht. Traut doch lieber auf den Einen, welcher Lieb und Allmacht hat, daß er helfen will den Seinen und beweiſets mit der That.

7. Auf dich, mein Gott, bau ich feſte, geh in aller Stille hin; denn zuletzt kommt doch das Beſte, und das End iſt mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, deine Lieb verſüßet mir alles Bittre, alle Plagen, darum bin ich ſtill zu dir.

8. Laß, o Seele, es nur gehen, wie es geht, und ſorge nicht: endlich wirſt du dennoch ſehen, daß Gott übt ein recht Gericht. Jetzo iſt er deine Stärke, daß dir gar nichts ſchaden kann. Dort vergilt er alle Werke, ſo ein jeder hat gethan.

9. Breit, o Herr, doch deine Güte über mich, nimm mich in dich; ſo wird hinfort mein Gemüthe ſtille bleiben ewiglich. Werde alles und in allen: gieb uns, daß wir dir allein trachten allzeit zu gefallen, ſo wird alles ſtille ſeyn.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

604. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Ergieb dich, den zu lieben, der heißt Immanuel: vertraue ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen mit unerſchrocknem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Was Gott beſchloſſen hat, das kann niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, es geht nach ſeinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wollte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und toben wider dich; ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen: denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls ſeyn, kein Menſch kanns wehren,

ren, und wärs ihm noch ſo leid. Wills denn Gott haben nicht, ſo kanns niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt. Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, als nur, was ihm gefällt. Drauf wart ich, ich bin ſtill, ſein Wille iſt der beſte, das glaub ich ewig feſte, Gott mach es, wie er will.

7. Herr, gieb, daß deine Ehre ich ja mein Lebenlang von Herzensgrund vermehre, dir ſage Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt allen Schaden, ſey immerdar gepreiſt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

605. Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in Gottes Führung ruh! Ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, getroſt ſchließ ich die Augen zu, und folg ihm, wie er mich will führen: weil ich doch immerdar kann ſpüren, daß nur ſein Rath allein beſteht, und daß doch nur das wird geſchehen, was er, und nicht was ich, erſehen; drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was ſoll mein Eigenſinn mich kränken? Sein Will und Rath wird nur vollbracht. Ich darf die Zukunft nicht bedenken: er hat ſchon ſelbſt daran gedacht, da, eh ich noch zur Welt gebohren, ja ewig her ſchon auserkohren, wie er nach jedem Tritt und Schritt mich ſelig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren: drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich ganz ergeben, und dies iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im ganzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn: ſo wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas wiederfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſt: und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heil und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar, wenn mich meine Sünden kränken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob Gott nicht werde dran gedenken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient: doch nein, ſie iſt ins Meer verſenket, daß er nicht ferner dran gedenket; mit ihm hat Chriſtus mich verſühnt.

5. Ich müßte ſelbſt mein Richter werden, mich trifft kein Todesurtheilſpruch. Der Herr vergiebt mir ſchon auf Erden, dann bin ich frey von Straf und Fluch; und wird mich gleich was treffen können, ſo darf ichs keine Strafe nennen: es

iſt vielmehr ein Liebespfand, es kommt von ſeinen Vaterhänden; die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergeſſen, ich lieg ihm ja im Herz und Sinn: Er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich hier ſchon glücklich bin, wenn ich in Hoffnung mich recht faſſe, und mich ihm kindlich überlaſſe. Ich freu mich da auf ſeinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der Herr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nur werd ich ſeinen weiſen Schlüſſen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müſſen, ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen, wenn ich ſelber wähle, und ſeinen Rath dabey verfehle, dann ſchaff ich mir doch ſelbſt nur Quaal. Ich muß durch Schaden mich bekehren, und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur ſtets gelaſſen ſeyn; ich finde da die größte Stille, es ſtellt ſich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beſchieden; warum? ſein Will iſt nur mein Ziel. Und da ich ſonſt nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren, ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dies und das verlangen, ich will auch nichts in voraus ſchaun: ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Leben auf ſeinen Wink nur Achtung geben; ich warte, wie ers mit mir ſchickt, und will zu allem mich bequemen, was er denkt mit mir vorzunehmen; ſo weiß ich, daß mirs ſtets geglückt.

10. Denn wollt ich gleich mich nicht bequemen: ach, was vermöcht ich gegen ihn? nein, du ſollſt nicht die Ruth erſt nehmen, Gott, willig geb ich dir mich hin. Doch, weil ſich noch will Schwachheit regen, ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn. Du weißt, wie wenig Schwache tragen; will gleich der Geiſt ſich willig wagen, dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gieb mir Kraft in allen Dingen, im Wohl und Weh, zu jeder Zeit, nur deinen Willen zu vollbringen, gieb mir noch mehr Gelaſſenheit. Will ich nach eignem Willen gehen, ſo komm, mir gleich zu widerſtehen, und leite mich nach deinem Sinn; laß mich das beſte Theil erwählen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheim einſt bin.

Mel.

Mel. Befiehl du deine Wege.

606. Chriſt! alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn; er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich; er ſiehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen? Ja, fühle deine Schuld, doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen hochheilig, weiſ' und gut; und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern, wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Es mag die Hölle wüthen, umſonſt empört ſie ſich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich! wer gleicht ihm? ſeinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht ſinken, dein Schirm und Schild iſt er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern auch deinem Wunſch gewähren. Sey ſtille vor dem Herrn! er iſt ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn; denn ſeine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft, ſey auch zur Zeit der Leiden ein Chriſt und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit; wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

8. Sey froh, dein Gott regieret; ſein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der Herr erbarmt ſich nicht! der Herr hat mein vergeſſen; doch höre, was er ſpricht:

9. „Iſt auch der Mütter „eine, die ihres Sohns vergißt?“ denk an dies Wort, und weine die Freudenthrän, o Chriſt! „und könnt ihn ſie „vergeſſen, will ich doch deiner „nicht, ich deiner nicht vergeſſen!“ der Herr iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt. Und wiſſ', daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile, dich deſto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre ſein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer, wie groß iſt einſt dein Lohn! dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron; auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank; dann ſchweiget jede Klage, und wird ein Lobgeſang.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

607. Der Weg iſt gut, der durch das Leiden führet. Man findet Gott, wenn man ſich ſelbſt verlieret; Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beſtändig weiter.

2. Gott, welcher ſtets nach Lieb und Wahrheit handelt, macht, daß der Menſch durch rauhe Wege wandelt, wenn er vielleicht das Glück in guten Tagen nicht weiß zu tragen.

3. Sein Zweck iſt nicht, die ſchon geplagten Seelen mit überflüßger Noth noch mehr zu quälen; auch nicht die mit Gewalt nach ſich zu ziehen, die vor ihm fliehen.

4. Ach, nein! ſein Herz voll göttlich großer Liebe, läßt jedem ungezwungne freye Triebe. Der in ſich Selige zwingt ſeine Gaben, niemand, zu haben.

5. Er zieht, durch die von außen harte Leiden, den armen Geiſt von ſeinen vorgen Freuden. Er ſelbſt erwecket unter Schmerz und Thränen, ein himmliſch Sehnen.

6. O ſelige, o ewig ſüße Schmerzen! durch euch entſteht ein ſolcher Wunſch im Herzen. Der Geiſt empfindet bey des Leibs Ermüden, des Höchſten Frieden.

7. Dann wird den Seelen, die mit Gott verbunden, nichts mehr zu ſchwer: ſie ſehn in Leidensſtunden nur lauter ſegensvolle leichte Wege und Liebesſchläge.

8. So wird das Gold von Schlacken mehr gereinigt, das Herz mit Gott noch inniger vereinigt, und die an ihn bereits ergebne Treue, wird ſtark aufs neue.

9. Und wenn auch Finſterniß den Sinn verdunkelt, erweckt das Kleinod, das von oben funkelt, aufs neu den Muth. Die Hoffnung ſammt dem Glauben kann uns nichts rauben.

10. Ja ſollte man auch ohne ſein Verſchulden, um Jeſu willen, Schmach und Tod erdulden; das Glück iſt groß; der Weg iſt zwar beſchwerlich, doch nicht gefährlich.

11. Ihn iſt der Herr des Lebens ſelbſt gegangen; wer einſt mit ihm mit Kronen wünſcht zu prangen, muß ſeiner Schmach und Leiden hier auf Erden gewürdigt werden.

12. Blickt auf den Haufen der verklärten Zeugen, die jetzt vor ſeinem Thron die Palmen neigen. Wie kamen ſie zum Sammelplatz der Freuden? Wars nicht durch Leiden?

Mel.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was 2c.

608. Ein Herz, o Gott! im Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. O laß die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, mich ſtets ermeſſen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertreter? thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen.

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, des Chriſten Leiden?

5. Iſt deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die nun büßen ihrer Thorheit Freuden, ein chriſtlichs Leiden?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden, läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie nur, die Miſſethat zu haſſen, uns züchtgen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt, dein väterlicher Wille wirkt Guts die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden! die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde: wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde; ſo kann auch ich der Hülfe der Erlöſten mich ſicher tröſten.

10. Ich bin ein Menſch und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, ſtärkt in den herbſten Schmerzen der Chriſten Herzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer ſpricht: bis hieher, zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, dein beſter Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, hernach erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, auch andre ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfah-

Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoff ſtets das Beſte!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

609. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen, ſo daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich durch ſeine Güte ſchauen, ſo bald er nur ſein Machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich nach Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brodt gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tiſch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brodt. Iſts gleich nicht viel, doch denke ich: er ſegnet es, und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, wie ſehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wenn mancher Anſchlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen wunderlich, und mir auch ſelbſt; Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden, das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt ſich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt; ſo ſchlägt er doch nur väterlich, zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt; denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod iſt mir ein ſüßer Schlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Fluch und Strafe traf. Drum nimmt er meinen Geiſt zu ſich in ſeine Ruh; Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich auch noch im Grabe, dem Leib gewährt er ſeine Ruh: und wenn ich ausgeſchlummert habe, ſo führt er mich dem Himmel zu. An Leib und Seele hocherfreut, erheb ich ihn in Ewigkeit.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

610. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfun-

empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Sollt' ich beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jtzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe, was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade, vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn, ich will den Tod bedenken, du, Herr! wirſt alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

611. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr nur auf Gott, o Seele! Harr und ſey unverzagt! du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt doch nicht dem verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, das ſey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott; ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willſt bewahren? Und du, mein Gott! bewahreſt mich.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

612. Wie lange fragſt du unmuthsvoll: Was deine Hülfe mache? Iſt, wann und wie Gott helfen ſoll, dein' oder Gottes Sache? Nimm, kühner Menſch, den Zepter hin! Er wird dich fragen, lehre ihn! Wer rief die Welt zum Werden? Durch weſſen Sorgfalt ſpannten ſich die Himmel über, unter dich die Teppiche der Erden?

2. Wer goß in deine Adern Blut? in deine Nerven Leben? Wer hat dem Körper Kraft und Muth, dem Geiſt Verſtand gegeben? Eh' eine Ader in dir ſchlug, bis auf den erſten Othemzug, vom Nichts zur erſten Freude, welch eine Kluft! Was gegen der, von dort bis itzt? Du oder er, wer half dir über beide?

3. Willſt du den Gott, der dich gebaut, von dem Erhalter trennen? Wo nicht: wie kann, wer Gott nicht traut, wohl einen Gott bekennen? Es fehl' an Willen, oder Macht, giebt er auf ſein Geſchöpf nicht Acht, ſo dienſt du einem Götzen! Iſts aber der, vor dem wir knien, wird nicht dein Mißtraun gegen ihn ein Undank zum Entſetzen?

4. Du ſprichſt: Ich ſchrey die ganze Zeit; verſtehſt du auch dein Schreyen? ſchon mancher Wunſch hat dich gereut: wird dieſer nie dich reuen? Dein Wunſch vielleicht war ungerecht, für heute gut, für morgen ſchlecht, wohl gar ein Weg zum Falle! Du ſorgſt für itzt, Gott für dein Heil: Gott ſieht das Ganze, du den Theil: Du dich allein, Gott alle.

5. Nichts müſſe deinen Ruhm entweihn! Nichts, Herr, dein Reich auf Erden! Laß deinen Willen aller ſeyn; was ich bedarf, mir werden! Von meinen Sünden ſprich mich frey, in der Verſuchung ſteh mir bey, hilf mir aus allen Nöthen! Bedarfſt du mehr als dies Gebet? hat einen Einz'gen Gott verſchmäht, der es mit Ernſt gebeten?

6. So wahr ſein Sohn für uns gebüßt: kann Gott nichts Böſes wollen; und will, ſo wahr er Wahrheit iſt, daß alle leben ſollen. Nie ſoll, wer ſich auf Jeſum ſtützt, was allen nützt, und ewig nützt, wenn er es ſucht, entbehren. Doch Güter der Vergänglichkeit, vertheilt ein Plan, den in der Zeit wir meiſtern, dort verehren.

7. Dank ſey denn, Gott der Majeſtät, für alles dir geſungen! Dank für den Wunſch, den du verſchmäht, wie den, der

mir gelungen. Nicht minder Dank für nahen Tod, nicht minder Dank für meine Noth, und meiner Thränen Menge; als für der Fröhlichkeit Genuß, als für der Güter Ueberfluß und meines Lebens Länge!

8. Gieb mir ein Herz, das rein und treu vor dir, mein Vater, wandelt; und ſtrauchelts, niemals ſeine Reu verſchiebt, ſtets weiſer handelt! Ein Herz, das kindlich dir vertraut, das Ird'ſche haßt, aufs Ew'ge ſchaut; dies einz'ge laß mich flehen! ſonſt alles überlaß ich dir. Dir leben, Herr, dir ſterben wir! Dir werd ich auferſtehen!

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

613. Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umſonſt erduldet ſeyn; der bittern Wurzel Frucht iſt ſüß, und einſt quillt Licht aus Finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Laſt auf, Gott kennt ſie: er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft. Untröſtbar klagte ich oft heut, und morgen ſchon ward ich erfreut.

7. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte ſehr: Ach, ſchauſt du, Gott! mein Elend nicht? verbirgſt du ganz dein Angeſicht?

8. Dann hörteſt du, o Herr! mein Flehn, und eilteſt bald, mir beyzuſtehn: du öffneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der ſchwerſten Trübſal bang gemacht! und wen, o Gott! den du geliebt, haſt du auf Erden nie betrübt?

10. Doch ſo viel Seelen auch die Nacht der ſchwerſten Trübſal bang gemacht: ſo viel haſt du zu rechter Zeit, mit deiner Gnade, Herr! erfreut.

11. Sagts alle, die Gott e geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, wenn hat er jemals das Gebet geduldig Leidender verſchmäht?

12. Die Stunde kommt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

13. Du

13. Du erndteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an; wenn niemand dich erquicken kann, ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

15. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

16. Und helfen will er: zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht: Nicht laſſen will ich, Seele! dich. Sey gutes Muthes! glaub an mich!

Lob Gottes.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

614. Bringt her dem Herren Lob und Ehr, aus freudigem Gemüthe: ein jeder Gottes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte. Ach, lobet, lobet alle Gott, der uns befreyet aus der Noth, und danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält: drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, und alles hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich darreicht, was uns nützt; drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns ſchenkt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſelge Lebenskron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Hölle Gift, und Frieden hat mit Gott geſtift't: drum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gutes noch verheißt, uns ſtärket, kräftget, gründet; der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum danket ſeinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, ſo in uns angefangen, vollführen wird, und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargeſtellt, und ſeinen Gläubgen vorbehält: drum danket ſeinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr ſtarken Seraphim, ihr Fürſtenthum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! lobt Gott und preiſt ihn früh und ſpat; ja alles, was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

615. Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern, und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Ach, in unſern Zeiten iſts nicht, wie es vormals war, Gott wird uns nur als von weiten, nicht durch Wunder, offenbar; was er vormals hat gethan, das geht jetzt uns nichts mehr an.

3. Sprich ſo nicht; des Höchſten Hände ſind und werden nie zu ſchwach, ſeine Güt hat auch kein Ende, er iſt gnädig vor wie nach. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern, und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu; laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu; ſuch in aller deiner Noth nichts zum Troſt, als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes, höret, ſucht den Herrn in eurer Noth. Wer ſich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der irrt jeden Augenblick und verfehlt ſein wahres Glück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn, die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern, und in Ewigkeit.

Der 146. Pſalm.

Mel. Valet will ich dir geben.

616. Du, meine Seele, ſinge, wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn: Laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth. Allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil,

das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt; ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht. Das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch' unzählig Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält ſein Wort mit Freuden, und, was er ſpricht, geſchicht; und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie saßen, das wirft er üm und üm.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm. Der Herr allein iſt König; ich eine Wieſenblum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

617. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und preiſt, was durch ihn lebt und webet. Gelobet

lobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt: Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen; den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit.

618. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet: Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkohren! Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, und ſeinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsſchaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

619. Heilig, heilig iſt der Herre, in Ewigkeit ſey ihm die Ehre, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt! Heilig, heilig, ewig heilig iſt Gott, iſt ohne Ende ſelig, der König, Heiland, Tröſter heißt. Gott ſelbſt iſt unſre Freud, o ſüße Lieblichkeit! Jauchzt ihm, Chriſten! ſtimmt an den Ton vor ſeinem Thron des neuen Lieds und Lobgeſangs:

2. Preis und Ehre, Macht und Stärke, ſey dir, Herr aller deiner Werke, o Gott, du allerhöchſtes Gut. Nie kann, Jeſu, dich gnug loben das Volk, das du ſo hoch erhoben, das du erkauft haſt durch dein Blut. Nun werden wir erquickt, an deine Bruſt gedrückt, ſüßer Jeſu. Gott iſt uns nah, welch Lieb iſt da! Lobt unſern Herrn, Halleluja.

620. Herr Gott, dich loben wir;
Herr Gott, wir danken dir.

Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott,
Der Herre Zebaoth!

2.

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erde weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall;
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3.

Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott Vaters ewger Sohn du biſt:
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.

4.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt:
Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Miſſethat.

Sey

Sey uns gnädig, o Herre Gott,
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

621. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! ich ſing, und mach der Erde kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt; daraus uns allen, früh und ſpat, viel Heil und Gutes fleußt. :,:

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat den Himmel als ein Zelt, rund um uns ausgeſpannt? Wer Wolken, Regen, Thau beſtellt, zu tränken unſer Land? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer hält mit ſeiner Hand den Frieden, deſſen wir uns freun, in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :,:

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr gereicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſey, und keine Thrän iſt dir zu klein, einſt lohnt ſie deine Treu. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohlauf, mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth. Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Troſt und Freudenlicht, dein Schirm und Schild,

Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt? :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment. Nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn. :,:

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

622. Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt! Dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält: die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen; mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hob ich auf und ſchriee, beugte meine Kniee, ſtund auch aufgericht't; ich ging hin und her, mein Sinn ward bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, ſonſt ſink ich dahin, ja ich ſink! Ey, ſprach dein Wink: Halt! meinſt du, daß ich nicht lebe, nicht fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüht; der die armen Seelen in der Leibeshöhlen vielmal nach ſich zieht; ich ſprach doch: Ich glaube noch, glaubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen große Schmerzen wirſt du, Herr, alsdann, wenn er feſt glaubt, dich nicht läßt, als die Deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält: die mir oft gar

gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

623. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, ſchwinge dich, Seele, frohlockend mit himmliſchen Chören, zu ihm hinauf, Pſalter und Harfe wach auf, deinem Erhalter zu Ehren. :,:

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich mit Weisheit und Güte ſo ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du es nicht ſtets verſpüret? :,:

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künſtlich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet? :,:

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet. :,:

5. Lobe den Herren, und ſeinen preiswürdigen Namen, lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit. Amen. :,:

Der 146. Pſalm.

624. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib gebohren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil denn kein Menſch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja ſelig, iſt der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakobs iſt, welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen, und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja, Halleluja.

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſt der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden: er iſts, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speis beſcheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frey. Seine Genad iſt mancherley. Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden: erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Trutz; Wittwen und Waiſen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit ſtarker Hand zurück, daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich; Zion, dein Gott ſorgt ſtets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Namen deß, der ſo große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob, mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preiſt Vater, und Sohn, und heilgen Geiſt. Halleluja, Halleluja.

Der 147. Pſalm.

625. Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich; es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben; :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren. :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den Werthen; :,: denn er iſt mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren. :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden, :,: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren. :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe, :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren. :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen. :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren. :,:

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her, aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren. :,:

7. O Jeſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen. Lobet den Herren. :,:

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

626. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott. Des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth.

Zebaoth. Du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht: in Trübſal und Beſchwerden läß'ſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

2. Es müſſen dein ſich freuen, Herr, immerfort von ganzer Seel, die deinem Dienſt ſich weihen, dein theur erkauftes Iſrael! Dein Name werd geprieſen, der große Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Nun, Herr, mit höchſten Freuden, geb ich auch mich dir hin, nichts ſoll mich von dir ſcheiden, ſo lang ich hier noch bin.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; wenn Schwache zu dir kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget; nun, wie vergelt ichs dir? Ach, bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für dein Heil, Gott, hoch erheben, und preiſen weit und breit, dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Luc. 1, 46 : 55.

Mel. Gott ſey uns gnädig 2c.

627. Meine Seele erhebet den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl; und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern; und läſſet die Reichen leer.

8. Er gedenket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie er war im Anfang, bleibt er jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der 34. Pſalm.

M. Folget mir, ruft uns das 2c.

628. Mein Herz ſoll den Herren loben, und mein Geiſt ſoll,

ſoll, ſtets erhoben, rühmen ſeine Güt und Macht, die er an mir hat vollbracht. Meine Seele ſoll ihn preiſen, mein Mund ſoll ihm Dank erweiſen, daß mein Lob auch tröſtlich werd allen, die das Kreuz beſchwert.

2. Kommt nur her, und helft mir ſingen, helft mir ihm Dankopfer bringen, daß er mein Gebet und Flehn hat ſo gnädig angeſehn. Da mich große Furcht umfangen, iſt ſein Licht mir aufgegangen; da ich dacht: Wie wirds noch gehn? ließ er Hülfe mir geſchehn.

3. Dies iſt unſers Gottes Weiſe, (ſagts nur nach zu ſeinem Preiſe!) daß er keinen hülflos läßt, der ihn anſchaut und hält feſt; der, wie Jakob, mit ihm ringet, und im Glauben ihn bezwinget: deckt ihn gleich die finſtre Nacht, Gott iſts, der ſie lichte macht.

4. Ich kann ſelbſt, nebſt vielen andern, die durchs Thal des Kreuzes wandern, auch hievon ein Zeuge ſeyn: daß, wenn uns drückt Noth und Pein, und wir um Errettung ſchreyen, er uns Hülfe läßt gedeyen. Eh wir ſollten untergehn, muß ſein Engel für uns ſtehn.

5. Schmeckt und ſehet doch die Liebe, die mit freyem ſüßen Triebe aus dem Herzen Gottes fließt, und ſo reichlich ſich ergießt. Wohl dem, der ſich ihr vertrauet! der kann, wenn dem Böſen grauet, ruhig und gelaſſen ſeyn, fiel auch gleich der Himmel ein.

6. Denn wer Gott im Glauben ehret, ſeinen Fuß von Sünden kehret, deſſen Gut bleibt doch beſtehn, ſollt die Welt auch untergehn. Wenn die Reichen darben müſſen, hat, wer ſich auf Gott befliſſen, aus des Höchſten Gnadenguß Reichthum, Füll und Ueberfluß.

7. Drum kommt her und laßt euch lehren, wie man ſoll den Herrn verehren, daß man gute Tage ſeh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor Gott recht beugen, und wenns übel gehet, ſchweigen; thut das Gute; übt nicht Rach; ſuchet Fried, und jagt ihm nach.

8. Selig, wer ſich läßt ſo finden! wahrlich, man kann nicht ergründen, mit wie zarter Liebesbrunſt Gott auf ihn wirft ſeine Gunſt. Aug und Ohr des Herrn ſteht offen, wenn ihn eine Noth betroffen; dahingegen Gottes Rach andre trifft mit Weh und Ach.

9. Denn Gott liebet nur die Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen; wer ein niedrig Herz hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ein zerſchlagner Geiſt empfindet, wie ſich Gott mit ihm verbindet; ſcheints oft, Gott ſey ihm nicht nah, eh mans meint, ſo iſt er da.

10. Hier ſind noch die Kreuzesſtunden: ſind wir darin treu erfunden, ſo kommt eine andre Zeit, die nichts weiß von Tod und Leid. Dort wirds erſt recht beſſer werden, wenn uns Gott von dieſer Erden dahin führt, wo er regiert, und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja ſey gegeben unſerm Gott, der unſer Leben von ſo mancher Noth macht frey, unſre Banden reißt entzwey. Er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er iſt, kommen, wo man immer friſch und froh. Amen, es geſcheh alſo!

Sirach 50, 24 ≠ 26.

629. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, unzählig viel zu gut, und noch jetzund, gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich, im hohen Himmelsthrone: ihm, dem dreyeingen Gott, wie er im Anfang war, und iſt, und was er iſt, auch ſeyn wird immerdar.

Sirach 50, 24 ≠ 26.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

630. Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt. :,:

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Dinge thut. :,:

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt. :,:

4. Der auch gefallne Menſchen liebt, ſie liebreich trägt, nicht ruht, ſie zu gewinnen, dann vergiebt, und allen Gutes thut. :,:

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin. :,:

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland; er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand. :,:

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn: was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn. :,:

8. So

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil. :,:

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht, dort in der ewgen Ruh. :,:

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

631. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben: dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden ſind von der Sünde kommen.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben: Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, Tauf, Nachtmahl geben uns Kraft zum neuen Leben, wenn wir durch eitlen Glauben nicht ihre Kraft uns rauben.

6. Dann wird die Schuld vergeben, geſchenkt wird uns das Leben: im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen; du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, bis wir in Himmelsklarheit einſt preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

In voriger Melodie.

632. Nun laßt uns Gottes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchenhülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen:

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben; ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, vollkömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die auch nicht tödtet Sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen ein'n Vater und Ernährer, und alles Guts Beſcherer.

8. Er giebt für unſre Sünde ſein eingebohrnes Kinde, und

und läßt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Dies laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken: wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hüll, zur Speiſ', zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen, uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget: ſollt einen Himmelserben er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater, giebe, daß deine große Liebe wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater, uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müßten werden; als ſollten ſeyn verlaſſen, die Fleiſchesſorgen haſſen.

Der 103. Pſalm.

633. Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein: ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein, hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß; errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß; mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich: der König ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn' Maaßen, es mang'lt an ſein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold: ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kindlein klein; ſo thut der Herr uns Armen: ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Geſchlechte, Gott weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein Blum und fall'ndes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da. Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er

herrſcht

herrſcht im Himmelreich: ihr ſtarken Engel waltet ſein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn der Ehren, und treibt ſein heilges Wort: mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt! Der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm ſtetiglich anhangen; drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werd'ns erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

In eigner Melodie.

634. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimmt ich damit in die Wette, vom allertiefſten Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht! Ach, wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte zu Gottes, meines Herren, Preis: mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr ſchwanken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu, ſey geprieſen, daß dein erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todesſchmerz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottes Geiſt, für deines Troſtes ſüße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o rei-

o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? du, du, o Herr Gott Zebaoth. Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt! ſie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebesmal geſpürt, daß du mich unter vieler Plage, durch Dick und Dünne haſt geführt: denn in der größeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erfreuter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich einſt unter Engeln bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

635. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat, mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich

dir;

dir; ach, danket, danket Gott mit mir. Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden: mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Hülfe uns verläßt, die uns die Welt erzeiget, ſo ſteht doch er uns ewig feſt, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vateraugen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang, o Gott, von nun an ehren, man ſoll, o Gott, dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib, erfreue dich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

Mel. Danket dem Herren, ꝛc.

636. Was kann ich doch für Lob dir, Vater, ſingen? Kein Menſch kann es recht würdiglich vorbringen.

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinnen, laſſen werden.

3. Du haſt dann uns, dein Bild, hineingeführet, und mit Verſtand und Gaben ſchön gezieret.

4. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren.

5. Von Kindheit an haſt du uns ſtets ernähret; was wir bedurft, uns väterlich beſcheret.

6. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hie wallen.

7. Wenn Kreuz und Trübſal uns oftmals berühret: ſo werden wir doch gnädig draus geführet.

8. Sehr groß iſt deine Weisheit, Güt und Stärke, und wunderbar ſind alle deine Werke.

9. Herr, wir bekennen es mit unſerm Munde, und danken dir dafür von Herzensgrunde.

10. Lob ſey dir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne.

11. Dein Name ſey ohn Ende hochgepreiſet für alles Gute, das du uns erweiſet.

12. Hilf, daß wir dir im Glauben feſt anhangen, und dann die Seligkeit darauf erlangen.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

637. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebäoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott. Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, ſtets erhebe Tag und Nacht: denn nur dich in allem finden, heißt auf einen Fels ſich gründen. Tauſend ꝛc.

3. Denk ich, wie ich ohne Maaßen zeither häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Schaam erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend ꝛc.

4. Und wenn ich denn überlege, mit wie großer Gütigkeit du, durch ſo viel Wunderwege, mich geführt die Lebenszeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Liebe zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, Herr, biſt mir nachgegangen, mich zu reißen aus der Glut. Ach, wie feſt hielt mich gefangen Liebe für vergänglich Gut. Doch du lehrteſt dies mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, durch die ſanfteſten Befehle drangſt du mich, zu dem zu fliehn, deſſen Wunden, deſſen Gaben, mich mit Kraft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe darf geſchehen, noch zu viel; ſo hab ich, auf tauſend Weiſen, deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herz recht zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt: ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Friſt, und dich meiner ange-

angenommen, wenns oft war aufs Höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlersflügen ſtets getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich. Wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr; ließeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich doch immer bin entgangen. Tauſend ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit: und du haſt mir zugeneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit: und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach, laß meines Lebens Gang ferner doch, durch Jeſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Wonnevoll ich will dafür ewig, ewig danken dir.

638. Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen. Deines Vaters Güte wolltſt du offenbaren uns, die wir entwichen waren. Hilf uns noch, ſtärk uns doch, was wir Schwache ſingen, laß, Herr, vor dich dringen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten. Großes Licht der Sonnen, weck in milden Strahlen uns, dem Schöpfer Dank zu zahlen. Ihr, der Nacht ſanfte Pracht, Mond und Sterne, lehret uns den, den ihr ehret.

3. O du meine Seele, ſinge, fröhlich ſinge, ſinge deine Glaubenslieder. Vor dem hocherhabnen Schöpfer aller Dinge, wirf dich in den Staub darnieder. Er iſt Gott Zebaoth, er iſt nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jeſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet! O wohl dir, glaube mir. Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

639. Dir, Gott! dir will ich fröhlich ſingen; dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott! du biſt ganz Lieb und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen aller Engel Heere, dir ſingt der ganze Himmel Dank, dir, Herrſcher! brauſen Wind und Meere, ihr

Brauſen

Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft dir zu: Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott! biſt hoch zu loben, denn nichts gleicht deiner Mildigkeit. Du, hoher Schöpfer, blickſt von oben auf der Geſchöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o Vater, mein Gemüthe durch manche Wohlthat ſchon erfreut; o gieb mir auch nach deiner Güte noch ein Geſchenk, die Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir iſt, froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? wer ſegnet mein Berufsgeſchäfte? wer ſtärkt die arbeitſame Hand? wer ſchenket mir den edlen Freund, der treu im Kummer mit mir weint?

6. Wer wog ſo weislich meine Leiden mir nach dem Maaß des Glaubens zu? wer wechſelte ſie bald mit Freuden? wer gab im Kummer, Troſt und Ruh? wer ſchützte mich vor der Gefahr, die ungeſehn mir nahe war?

7. Wer friſtet meine Lebenstage? wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater! thuſts; drum, Seele! ſage: Gott! Du bleibſt ewiglich mein Theil; von ganzem Herzen liebſt du mich, von ganzem Herzen preiſ' ich dich!

8. Denk, meine Seele, denk zurücke in jene Zeit, die froh verfloß. Mein geiſtliches und leiblichs Glücke dank ich der Güte Gottes bloß. Erfreut und dankbar ruf ich aus: Was bin ich, Herr! was iſt mein Haus?

9. Wie kann ich deine Treu vergelten? ich bin zu arm zu dieſer Pflicht; das Gut von Millionen Welten bezahlet deine Wohlthat nicht. Mein ſchwacher Dank iſt viel zu klein, ein würdig Opfer dir zu ſeyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn ſtets haſt du mir wohlgethan. Ich will auf dich mit Glauben ſchauen, ſchau mich mit Vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

640. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr! ſo unverdient beſchenkt. :,:

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll. :,:

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief. :,:

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er gebohren iſt, und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt. :,:

5. Schwach, an der Bruſt, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar. :,:

6. Du warſt mein Schutz und meine Wehr, vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war. :,:

7. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt: und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt. :,:

8. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und mir der Erde beſtes Glück, an treuen Freunden giebſt. :,:

9. Und welche Wohlthat, Herr! iſt nicht dies Herz, das fühlen kann; dies Herz ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan. :,:

10. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter! dir zum Preis, ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß. :,:

11. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich. :,:

12. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt; will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt; :,:

13. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter! für dein Lob. :,:

Gebet zu Gott.

a. Ermunterung zum Gebete.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. ꝛc.

641. Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dieſ- und jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt; ſucht mit Fleiß, ſo werdt ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden: klopſt bey Gott im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will: wer Gott ſucht und ihm anhanget, findet ſeiner Gnaden Füll; wer mit rechtem Ernſt anklopfet, dem bleibt nimmermehr verſtopfet Gottes Ohr, das alles hört; ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brodt, der ihm einen Stein zufallen läßt in ſeiner Hungersnoth? oder ſo er zu ihm träte, und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt auf

ſeinen Tiſch eine Schlang für einen Fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder und aus argem Samen ſeyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieſer Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten euer Gott und Vater ſchütten über euch den heilgen Geiſt, den er euch durch mich verheißt.

5. Jeſu, dies iſt deine Lehre, ſchreib ſie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopfen und zu ſchreyn. Ja, du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und Segen auf mich ſchütten: dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

Matth. 15, 21 = 28.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

642. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, mußt du fleißig zu Gott beten; Beten hilft in Noth und Tod: daß du Gottes Angeſicht, auch im Kreuz auf dich gericht't, kannſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Herz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſeinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Noth zu Handen, haſt du auf ihn wohl gebaut, obs gleich ſcheint, als hört er nicht; weiß er doch, was dir gebricht. Deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Angſt verzagen.

3. Dulden, Gott ergeben beten, iſt der Chriſten größte Kunſt; allzeit gläubig vor Gott treten, findet Hülfe, Gnad und Gunſt. Wer Gott feſt vertrauen kann, der iſt ihm der beſte Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe merken, die er bey den Seinen hält: Er will ihren Glauben ſtärken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer Gott lebt immer noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch; ſchrey getroſt, du mußt nicht zagen: dein Gott kann dirs nicht verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt, Satan wird dich nicht verführen, wenn dein Herz dich nicht verkehrt. Gottes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht, trau nur Gott, der kann nicht lügen, bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey Gott für ſeine Gnade, ſeine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu. Drum will ich mein Lebenlang immer ſagen Lob und Dank meinem Gott in allen Dingen, fröhlich Halleluja ſingen.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

643. Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen zu Gott, dem unver-

unveränderlichen Licht? Will ſichs, was finſter, unterfahen, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht. Kein Sünder darf die Heiligkeit berühr'n; den Heiligen will ſolches nur gebühr'n.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen, und ſich an ſeines Schöpfers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth; nur Fluch und Mangel iſts, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kann mit Recht ausſchließen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, Gottes zu genießen unwürdig macht, und ihm benimmt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſöhnet, durch ſein ſelbſt eignes theures Opferblut; der hat uns Gnad und Gab verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut. Drum wir, durch ihn, uns dürfen unterſtehn, ins Heilige zu Gott ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen, der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahnt. Nur friſch hinzu! der Vorhang iſt entzwey, nun ſteht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu Gott gegangen, da er als unſer Mittler uns vertritt. Seht, wie er brennet für Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt; der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schooß für uns, iſt theur und unausſprechlich groß.

7. Nun kann und darf ich nimmer zagen, mein Sündenelend machet mich nicht ſcheu. Im Glauben will ichs fröhlich wagen, dadurch ich: Abba, lieber Vater! ſchrey, und weiß, weil ich im Namen Jeſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. Herr, lehre mich nur recht ſo beten, denn es iſt deines Geiſtes Gnadengab: laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab. Ach, mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus alles mir in allem ſey.

9. Sein Nam ſey mir ins Herz geſchrieben, mein Werk ſey nichts; nur ſeins allein ſey groß. In Chriſti Schmuck mußt du mich lieben, ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und bloß. Bring ihn ich mit, ſteht offen mir dein Haus, ohn ihn werd ich von dir geſtoßen aus.

10. Nun Vater, fülle meine Hände, ſo oft ich ſie in

Chriſto hebe auf; aus ſeiner Fülle mir zuſende, was mächtig iſt, zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme ſinget. Das ſey ja!

b. Von der rechten Art des Gebets.

644. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach, gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, deine Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan; ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünſtig gegen mir vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt! In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

Mel.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

645. Mein König, laß mich vor dich treten, da deine Huld mir dieſe Freyheit giebt, laß mich im Geiſt und Wahrheit beten, da mich dein Herz in deinem Sohne liebt; ach, gieb mir dazu deinen guten Geiſt, der mich vor dir zu beten unterweiſt.

2. Du biſt der Brunnen aller Gaben; allein wir Arme ſchöpfen dennoch nicht: wenn wir kein Herz zu beten haben, dieweil es am Gefäße da gebricht: o mach uns doch von aller Trägheit frey, daß unſer Herz zum Beten freudig ſey.

3. Nun von dir fließet auch die Gabe, die alles andre in ſich faſſen kann, daß ich die Kraft zu beten habe; drum führſt du mich zur Quelle ſelber an: ſo laß mich eilend zu dir ſchöpfen gehn, und ja nicht länger in der Dürre ſtehn.

4. Komm, dir mein Herz recht auszuräumen, daß es ein leer und weit Gefäße ſey, und laß mich keine Zeit verſäumen, ach, mache mich im Flehn und Beten treu; ach, zünde ſelbſt das Feur der Andacht an, da ich mein Herz vor dir recht finden kann.

5. Laß dies Gefäße nicht zerlechzen, daß deine Gaben wohl verwahret ſeyn, laß mich nach dir nur ſchreyn und ächzen, halt in mir aller ſichern Untreu ein; o brennte doch die Sehnſucht nur nach dir als ein ganz unverlöſchlich Feur in mir!

6. Laß das Gebet in allen Dingen den erſten Anfang, auch das Mittel ſeyn; laß mich es mit Gebet vollbringen, und alſo lege deinen Segen drein; o laß doch nichts hinfort von mir geſchehn, wobey ich nicht kann herzlich zu dir flehn.

7. O was iſt das für Gnad und Ehre! wir finden hier, du höchſte Majeſtät, ſo oft wir kommen, auch Gehöre, weil deine Thür uns immer offen ſteht: ja, Herr, du reicheſt deinen Scepter dar, und ſprichſt: Nun bitt, ich gebe mich dir gar.

8. Ach! wollen wir nicht vor dich treten? ſoll dieſe Freyheit nicht gebrauchet ſeyn? ach! ſollten wir nicht immer beten? du läſſeſt auch die Allerärmſten ein. Ach! wollen wir nicht ſtets zur Quelle gehn? ſoll denn dein Schatz vergeblich offen ſtehn?

9. Ich weiß ja, daß ich gar nichts habe, es muß allein von dir erbeten ſeyn. Von dir kommt alle gute Gabe, o ſtellt ich mich doch nur recht fleißig ein! O mache mich, mein Gott, doch Tag und Nacht auf dieſen meinen Hauptberuf bedacht.

10. Laß

10. Laß das Gebet mein Hauptgeſchäfte, mein allerliebſt' und meiſte Arbeit ſeyn, und gieb mir immer neue Kräfte, laß nichts in mich, was mich verhindert, ein: es werde, was mich hier verſtören kann, wie lieb es mir auch ſey, bald abgethan.

11. O würden mir doch alle Stunden durch dieſes ſegensvolle Werk beglückt! o würden ſie dadurch verbunden, und in die Ewigkeit voran geſchickt! O würde doch nun künftig meine Zeit nur durchs Gebet der Ewigkeit geweiht!

12. Schreib Jeſu Namen in mein Herze, daß ich nur ſtets in dieſem Namen ſchrey, entzünd in mir des Glaubens Kerze, daß mein Gebet recht froh und kindlich ſey; ja, zeige mir auch ſtets die Antwort an, da ich mit frohem Amen ſchließen kann.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

646. O Vater, unſer Gott, es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt, lehrſt du es uns nicht finden. Deßhalben gieß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unſern Mund; hilf, daß zu dir, aus Herzensgrund, o großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen; thu du uns Mund und Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, laß nichts die heißeſte Begier der Andacht uns vernichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht; daß wir die Bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen; laß einzig deiner großen Güt uns ganz und gar vertrauen. Mag gleich deß niemand würdig ſeyn; ſo wolleſt du, aus Gnad allein, der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weiß'ſt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an, weil doch dein

dein Vaterherz nicht kann verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben zu dir Freudigkeit, in Jeſu Chriſt, empfangen, der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laß hie, und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd; gieb Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

c. Allgemeine Bitten.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

647. Herr Gott, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Namen Jeſu Chriſt zu dir, auf ſein Wort, Eid und Tod, hör, Helfer treu in Angſt und Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärk uns im Geiſt, hilf, daß wir thun, was du uns heißt; gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brodt, behüt die Stadt, o treuer Gott.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, aus Leibes- und der Seelennoth; ein ſelig Stündlein mir beſcher; dein iſt das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich: Amen, Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr; du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

648. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchenſohn. Laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb bin ich. Laß dich finden :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelsſonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden :,: ſtarker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt.

klingt. Laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: großer Gott, mach mich bereit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

649. Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen, du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott! und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth! auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

650. Gott! wer kann je was Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn, wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron; wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuverſicht: mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt; du nur kannſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben, mach ihn an guten Werken reich; und will Verſuchung mir ihn rauben, ſo hilf, daß ich von dir nicht weich. O! ſtärke mich mit heilgem Muth, ſo ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl' ich,

ich, Gott! ſo züchtge mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nicht vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen, vor dir ſtill und demüthig iſt, ein Herz voll Zuverſicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen, du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater! folg ich dir. Ach! ſtärke dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag! laß mir den Tod vor Augen ſchweben; und kommt dereinſt mein Sterbetag, ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit, ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

651. Mein lieber Gott! gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit: denn außer dir iſt nirgend einer, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu rechter Kraft im Chriſtenthum, auf daß dein Same wohlgeling, und tauſendfache Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke doch mit Gnaden drauf; weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchließ dein Vaterherz mir auf; doch gieb mir nichts, denn nur allein, was mir kann gut und heilſam ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin. O fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an: denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe; und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt; denn bleibſt du nicht auf ewig mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen ange-

angeſchrieben; im Glauben hoff ich feſt auf dich, daß du im Beſten meiner denkſt, und alles mir zum Heile lenkſt.

d. Umſchreibungen des Vater Unſers.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

652. Herr, lehre mich im Geiſt und Wahrheit beten, und zeuch mein Herz durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Abba, ſelbſt zu deinem Gnadenthron, laß mich, dein Kind, in Demuth vor dich treten. Zu dir flieh ich, der du im Himmel biſt, und deſſen Herz voll Vaterliebe iſt.

2. Erleuchte mich, du Aufgang aus der Höhe; denn ohne dich bin ich nur Finſterniß: mach meinen Gang nach deinem Wort gewiß, daß ich recht feſt im wahren Glaube ſtehe. Dein Name ſey mir theuer, hoch und werth, und werde ſtets geheiligt und verklärt.

3. Beherrſche mich als deinen Unterthanen, laß mich mit dir ſtets in Gemeinſchaft ſtehn, laß nur dein Werk in mir von ſtatten gehn. Verſammle noch zu deinen Siegesfahnen in Zions Reich ein unzählbares Heer; des Satans Reich zerſtör je mehr und mehr.

4. Regiere mich allein nach deinem Willen, es leite mich dein Geiſt auf ebner Bahn, zieh mich mit Kraft, mit Gnad und Weisheit an, dein Wort und Werk gehorſamſt zu erfüllen. Nur was du willſt, geſcheh von mir zugleich auf Erden ſo, wie dort im Himmelreich.

5. Erhalte mich, und ſorge für mein Leben, ſo lang es dir nach deinem Rath gefällt. Da deine Hand die ganze Welt erhält; ſo wollſt du mir auch meine Nothdurft geben. Beſchere mir hinfort mein täglich Brodt; hilf andern auch aus Mangel, Sorg und Noth.

6. Verſöhne mich mit Jeſu theurem Blute, durch ſein Verdienſt vergieb mir meine Schuld, in ihm trägſt du mit Sündern noch Geduld; ſein Löſegeld kommt ja auch mir zu gute. Verleih, daß ich den Schuldigern verzeih, und gegen ſie hold und verſöhnlich ſey.

7. Bewahre mich vor den Verſuchungsſtunden, wenn Satan, Welt und Sünde auf mich ſtürmt; ſey du mein Schild, durch dich werd ich beſchirmt, und Liſt und Macht der Feinde überwunden. Erforſche mich, und prüfe meinen Sinn, ob ich dir auch recht treu und wachſam bin.

8. Errette mich zuletzt von allem Böſen, das Seel und Leib auf allen Seiten drückt; und wird mir was zu leiden zugeſchickt, ſo wollſt du mich zu rechter Zeit erlöſen. Ja endlich nimm, nach wohl vollbrach-

tem

tem Lauf, Herr, meinen Geiſt in deine Hände auf.

9. Erhöre mich, vernimm mein kindlich Lallen, da Herz und Mund zu dir um Hülfe ſchreyt. Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit; laß dir mein Flehn in Gnaden wohlgefallen. Verſiegle ſelbſt in mir durch deinen Geiſt mit Amen das, was du mich bitten heißt.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

653. O Gott, der du in Lieb und Huld ganz gegen uns entbrenneſt, ſelbſt gegen Sünder voll Geduld, dich Vater aller nenneſt; der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll! gieb, daß der Mund dich andachtsvoll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm ſo in der Welt vermehren, wie dich in deinem Heiligthum die Auserwählten ehren; damit wir deinen Namen hier, wie dort die Engel thun bey dir, dreyheilig mögen heißen. Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, großer Gott, wie du, der Heiligkeit befleißen.

3. Ach, zieh uns in dein Gnadenreich, ſchon hier zum wahren Leben, bis daß du uns dein Freudenreich bey dir dereinſt wirſt geben. Dein Geiſt wohn immerdar uns bey, daß unſer Herz nicht irdiſch ſey; er ſchenk uns ſeine Gaben, daß wir aus dieſer Eitelkeit hinſtreben nach der Seligkeit, und deren Vorſchmack haben.

4. Herr, was du willſt, und dir gefällt, das laß vollendet werden, wie von den Bürgern jener Welt, alſo auch hier auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn, in Lieb und Leid, in Luſt und Pein: laß uns, wenn du betrübeſt, bedenken, daß du Herr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was den Leib ernähret; wend Aufruhr ab und Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund in Fried und Ruh, dies arme Leben bringen zu; ſegn' alle unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſtgefahr; hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſer ſündlich Fleiſch und Blut, durch große Miſſethaten, dir, Herr, ſo viel zuwider thut, vergieb uns doch aus Gnaden; gleichwie auch wir von Herzensgrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns zuwider leben.

7. Verleih uns einen Heldenmuth, wenn wir hier ſollen kämpfen mit Teufel, Welt, auch

Fleiſch

Fleiſch und Blut, hilf alle Feinde dämpfen. Sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind iſt übermannt, mit großen Freuden ſiegen.

8. In dieſer Welt iſt überall kein bleibend Glück zu hoffen; ſo manches Elend, Müh und Quaal wird darin angetroffen: ſo ſteh uns doch in Gnaden bey, und mach uns von dem Uebel frey. Ach, laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus dieſer ſchnöden Eitelkeit, ganz werden aufgenommen.

9. Nun dein, Herr, iſt die Herrlichkeit, das Reich, die Macht, ohn Ende: drum geben wir uns jederzeit in deine treuen Hände. Ach, Herr, was wir gebeten dich, gewähr uns alles gnädiglich in Jeſu Chriſti Namen. Weil der uns ſelbſt ſo bitten heißt, und uns im Beten unterweiſt, ſind wir erhöret. Amen.

654. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heißeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und willſt das Beten von uns han! gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid. Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt't, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ', es ſind die Zeit und Tage böſ': erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: beſcher uns all'n ein ſelig End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr! ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Anrufung Gottes in der Noth.

655. Ach, Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz: haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen: du kannſt verfluchen, und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich mein Heil ja nicht verſcherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt noch meiner nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Herz abfreſſen. In meiner Noth denk ich an Gott, wenn er mich ſchon mit Kreuz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Biet mir dein' Händ, und machs ein End; auf dieſer Welt mein Herz nichts mehr begehret.

6. Sollt ich noch mehr um deinet willen leiden; ſo ſteh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten. Hilf mir, durch dich beſtändiglich, getreuer Gott, Sünd, Höll und Welt beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lobgeſang: mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. So bleiben wir in Ewigkeit beyſammen, da ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiſ' inniglich. Das bitt ich dich, mein frommer Gott, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's rc.

656. Ach, Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, biſt Menſch gebohrn;

5. Und führeſt mich, durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer: dein ſüßer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn; dein ſüßer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't; ſo weißt du, Herr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläſſ'ſt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt. Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kann doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. Jeſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir; ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach: mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mei n'n Lauf vollenden kann: hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier: O mein Heiland, wär ich bey dir!

Mel. O Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

657. Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte ſich nicht endet! ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein Hand hat zugeſendet; ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Hölle, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh. Und ſo geht eins ums andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderbar, die ſich an dich ergeben: Was leben ſoll, muß in Gefahr des Todes oft erſt ſchweben; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, ſinkt erſt zur Erd, und muß zuvor Erniedrigung erfahren.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden: denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden, er ging durch Trübſal, Angſt und Noth; ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben: was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunft, zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben? Wie lang ſcheint uns die Leidenszeit! wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen?

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen. Erhalte mich, o ſtarker Hort, befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt; ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weiß'ſt wohl, was ich tragen kann, wies um mein Leben ſtehe: daß ich nur eine Blume bin, wie bald fall ich im Sturme hin, wenn du dem Sturm nicht wehreſt.

10. Ach, Jeſu, der du worden biſt mein Heil in deinem Blute! du weiß'ſt gar wohl, was

was Trübſal iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt; drum wirſt du, was mein Herz dir klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach, ſtärke meine ſchwache Hand; ach, heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seele herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte: denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Feſte, ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hier ſoll ein wenig leiden; ſo laß mein Herz in deiner Gnad ſich auch zur Stärkung weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld dein edle Huld, nach ſcharfer Prob, erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket. Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach, laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du einſt bey dir wirſt geben: ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du, in ewger Luſt, aufs ſüßſte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn. Das glaub ich, hilf mir. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

658. Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammerwelt! wer kann ihr Leiden all erzählen, das ſie ſo lang gefangen hält! Es thut gar weh und kränket ſehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, denn tauſend Noth. Ein jeder hat ſein Kreuz in Händen, und iſſet ſtets das Thränenbrodt, das ihn betrübet mehr und mehr. Ach, wenn ich nur ꝛc.

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach, wär ich nur ſchon hingerückt! Das Kreuz iſt hart und ziemlich ſchwer. Ach, wenn ich nur ꝛc.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kann man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach, wenn ich nur ꝛc.

5. Hier kann das Glücke zwar was machen; doch kommt es nicht in jedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus: drum achte ich des Glücks nicht mehr. Ach, wenn ich nur ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer: mit Jammer kommt ſein' Abendruh; mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Thränen bringt er alles zu. Das macht das Leben allzuſchwer. Ach, wenn ich nur ꝛc.

7. Ey nun, mein liebſter Jeſu, führe, ey führe mich aus dieſer Welt; ſchließ auf die güldne Himmelsthüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

659. Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrifft viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangenſamen, iſt die ganze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. Jeſu, weil dein Leben denn nur Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab das Kreuz auch auserleſen. Billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen; haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen. Dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kann ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſammt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Kreuz verdammt, eh ſie konnten triumphiren. War nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet: weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet; aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud, die, nach dieſem kurzen Leiden, uns, dort in der Herrlichkeit, Chriſtus Jeſus hat beſchei-

ſcheiden; welcher alles Kreuz auf Erden nicht kann gleich geſchätzet werden.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

660. Du haſt geſagt, o treuer Gott: Wo jemand muß vertragen Kreuz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen: du wolleſt ihn, auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben vor dich tritt, durch ſtarke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dies Wort auch heute wahr bey denen, die drauf bauen, und du erretteſt immerdar, die dir von Herzen trauen: drum ruf ich dich auch jetzo an, da mir ſonſt niemand helfen kann, denn du, Gott, meine Hülfe.

3. Herr, der du vormals gnädig haſt aus Unglück mich geführet, dazu verhüt't, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret; der du vormals aus lauter Gnad, all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammerſtimm vormals gar oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret: Erhöre mich auch dieſes Mal, und ſchick vom hohen Himmelsſaal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O großer Gott, erbarm dich doch, es ſteht in deinen Händen, du kannſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von uns wenden. Ich ſetze nicht Zeit, Maaß noch Ziel, bey dir ſind ja der Mittel viel, nun hilf mir, Herr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater, mein Geſchrey, laß deinen Grimm ſich ſtillen, und, was ich bitte, mir verleih, um Jeſu Chriſti willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

Mel. Jeſu, meines Lebens L. ꝛc.

661. Gott, mein einziger Erbarmer, Gott, mein Helfer in der Noth, zu dir flieh und ſchrey ich Armer, da mich Satan, Höll und Tod faſt auf allen Seiten ängſten. Meinem Herzen iſt am bängſten, weil es nirgends Ruhe hat. Steh mir bey mit Rath und That.

2. Herr, du könnteſt mich verwerfen, und mir alle Gnad entziehn, Grimm und Eifer auf mich ſchärfen: ach, wie wollt ich dir entfliehn? Ach, vor deinem Zorngerichte würd ich Würmlein bald zu nichte. Jeſu, ſey mein Advocat, ſteh mir bey mit Rath und That.

3. Mein Gewiſſen, das mich ſchrecket, klagt mich ſchnöden Sünder an. Alle Schuld iſt aufgedecket, die ich gar nicht läugnen kann. Erſt hats lange gnug geſchlafen; nun verkündigts nichts als Strafen, Fluch und Zorn im höchſten Grad. Steh mir bey mit Rath und That.

4. Aeußerliche Leidensſtunden können zwar empfindlich ſeyn; aber innerliche Wunden machen tauſendmal mehr Pein. Wenn der Abgrund mich verſchlingen, wenn der Löwe auf mich dringen will, gleich einem Goliath; ſteh mir bey mit Rath und That.

5. Ach, Gott, übergieb mich Schwachen nicht in dieſer Feinde Hand, deren aufgeſperrter Rachen nur nach meiner Seele ſtand. Laß mich ja nicht unterliegen, hilf doch meiner Ohnmacht ſiegen, die zu deinen Füßen naht. Steh mir bey mit Rath und That.

6. Willſt du mich im Dunkeln führen; ſolls durch Kampf und Angriff gehn: laß mich nur dein Daſeyn ſpüren, eile mir nur beyzuſtehn. Sey in allem Sturm und Wetter mein Beſchützer, Schild und Retter, meine Salb in Gilead. Steh mir bey mit Rath und That.

M. O Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

662. Herr Gott, ich bete für und für: ach, laß dich doch erbarmen, eröffne die Genadenthür, komm doch, und hilf mir Armen Die Noth iſt groß, die mich jetzt drückt; wo mich dein Troſt nicht bald erquickt, muß ich vor Angſt vergehen.

2. Neig dich herab vom Himmelsthron zu meinem matten Herzen, es winſelt, fleht und wallet ſchon, und klagt dir ſeine Schmerzen. Die Angſt iſt groß, und leidet nicht, daß mein Mund jetzt viel Worte ſpricht, ich will dirs ſeufzend klagen.

3. Was in mir iſt, beweget ſich, die Klag heraus zu ſchütten; das Herze bebet ängſtiglich bey jeden Tritt und Schritten; das Angeſicht wird bleich und blaß; die Augen ſind von Thränen naß: wie lang, ach, Herr, wie lange?

4. Erhöre mein Gebet und Klag, vernimm mein Ach und Flehen. Schau, wie ich zittre, beb und zag, ach, laß dein Heil ergehen. Sprich doch ein tröſtlich Wort mir zu, und ſetze mein Gemüth in Ruh, ſo bin ich wohl vergnüget.

5. Der Hülfe bin ich ja nicht werth, die Stund iſt noch nicht kommen, werd ich der Antwort nur gewährt, wird mir die Angſt entnommen. Fällt mir ein Troſt ins Herz hinein, ſo will ich gutes Muthes ſeyn, und alles willig tragen.

6. Nun, Herr, ich bitte brünſtiglich, du wollſt dich zu mir kehren, dein Gnadenwort verſichert mich, du werdeſt mich erhören. Und ob mein Herz ſpricht lauter Nein; ſoll doch dein Wort mir g'wiſſer ſeyn, du biſt die Wahrheit ſelber.

7. Du biſt gerecht, drum wirſt du, Gott, der Feinde Macht zerbrechen, und dich an ihrer falſchen Rott, in deinem Eifer rächen. Es ſtürmen Höll und

und Welt herein; dein iſt die Rach, die Rach iſt dein, du wirſt ſie ſchon zerſtören.

8. Ich bin gerecht im Glauben ſchon, rein, heilig und erneuet, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, von Sünd und Schuld befreyet. Die Wunden Jeſu werden dich, das glaub ich, Vater, ewiglich, zu meinem Schutz, bewegen.

663. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel größer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und turbirt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein, nach deiner großen Güte. Mit Troſt und Rettung jetzt erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, weils keinen Troſt kann finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darin ich jetzt thu ſtecken. Ach, hilf, mein allerliebſter Gott, ſchlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand iſt, der mir helfen kann, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen. Durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht, mit Angſt und Schmerz, zu dir ausgießt mein traurigs Herz. Ach, laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jeſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit, aus meinen Aengſten allen. Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt, durch deine Gnad, ſo lang ich leb' auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält; ſo gieb mir Kraft und Stärke.

9. Herr Jeſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld; und ſo du mich willſt plagen; es zeitlich

hie

hie am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

10. Herr Jeſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde: du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich tröſte.

11. Herr Jeſu Chriſt, du einger Troſt, zu dir will ich mich wenden: mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

12. Herr Jeſu Chriſt, die Seufzer mein, die ich thu vor dich bringen, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all Angſt und Schmerz, ſo mich von dir will trennen.

13. Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die jetzt in großen Aengſten ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarker Hand heraus ſie reiß. Dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſingen werden.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

664. Herr Jeſu, trautſter Gott und Herr, wie weh iſt meinem Herzen, denn ich empfind je mehr und mehr ſehr große Angſt und Schmerzen, ja, ich weiß weder aus noch ein, und muß ohn Troſt und Ruhe ſeyn bey dir und allen Menſchen.

2. Ich bin für Leid verdorret faſt, und ſteck in vielen Plagen, ich finde nirgends Ruh noch Raſt, ich muß ſchier gar verzagen. Wo du mir nicht zu Hülfe kömmſt, und meiner dich alsbald annimmſt, ſo geh ich ganz zu Grunde.

3. Ach, Jeſu, du mein Freund und Rath, dein Bruderherz entzünde, und zeige ſolches in der That mir, deinem armen Kinde, und ſchaff aus Liebe Beyſtand mir in dieſer meiner Noth allhier, eh ich darin verſinke.

4. Ach, thu es ja und bleib nicht lang mit deinem Gnadenblicke: denn mir iſt in dem Herzen bang, ach, bleib nicht lang zurücke, denn Menſchenhülfe tauget nicht, drum hilf mir, o mein Gnadenlicht, ſoll mir geholfen werden.

5. Mein Heiland, du haſt ſolches Leid am Oelberg auch ertragen, da deine Seel vor Bangigkeit that zittern und auch zagen, um alle meine Miſſethat, die Gott auf dich geleget hat, daß ich ſoll ſelig werden.

6. Nun, allerliebſter Herr und Gott, um ſolches Leidens willen, verlaß mich nicht in meiner Noth, thu doch an mir erfüllen, was mir dein liebes Wort verſpricht, und wend zu mir dein Angeſicht, denn ich muß ſonſt verderben.

7. Ach,

7. Ach, komm, erquicke mich behend, und laß mich Gnade finden in deinem Wort und Sacrament, und mach mich los von Sünden. Denn du Betrübte nicht verſtößt, weil du ſie ſelber haſt erlöſt: dafür will ich dir danken.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

665. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott. Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd! Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr, wenn ich dich hab, was will ich mehr?

2. Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Gott und Heiland biſt. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer, hilf; drauf ſprech ich: Am'n.

Die Litaney.

(d. i. öffentliches Gebet, darin die allgemeine Noth der Chriſtenheit Gott demüthig vorgetragen wird.)

666. Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Waſſersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
} Behüt uns, lieber Herre Gott!
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
} Hilf uns, lieber Herre Gott!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten!
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!

Und

Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöfe, Pfarrherren, und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten u. Blöden helfen und ſie tröſten.
Allen chriſtlichen Potentaten, Kaiſer, Königen, Chur- und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſre hohe Landesobrigkeit, mit allen dero Gewaltigen, leiten und ſchützen,
Unſern Rath, Schule und Gemeine, ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
} Erhöre uns, lieber Herre Gott!

Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande, ſammt dem lieben Thalgut allhier, geben und bewahren,
(Die Früchte, Salz- und Bergwerke dieſes Landes geben und bewahren,)
Und uns gnädiglich erhören,
} Erhöre uns, lieber Herre Gott!

Erhöre uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon! Amen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

667. Laß es, Jeſu, dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläfeſt du? kenneſt du nicht mehr

mehr mich Armen? ſprichſt du weiter mir nicht zu? Gott, mein Gott, ach, wie ſo lang? meiner Seel iſt angſt und bang! ſchauſt du noch, mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſetzen, ſtürmen auf mich zu, ach, daß ich die Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh! Hilf mir, Herr, mein Fels, mein Hort; mein Herz hält dir vor dein Wort: Herr, ich ſoll nicht ſeyn verloren, hat dein theurer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du ſo drücken und mich plagen ohne Raſt? hier auf meines Jeſu Rücken liegt die mir ſo ſchwere Laſt: der hat ſchon gezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, Gott hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! ſein ſelbſt treuer Mund ausſchreyt: euer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd. Nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch, zu dir, laß es, Jeſu, mir gelingen, und dein Lebenswaſſer bringen.

5. Du, mein Jeſu, wirſt gewähren mich der oft erholten Bitt, zählen meine heiße Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärken mein' erſchrockne Seel mit dem ſüßen Freudenöl, und erleichtern mein Gewiſſen nach ſo vielen Kümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünden ſenken in den tiefen Abgrund hin, auch im Zorn nicht mehr gedenken, wie bös ich geweſen bin: deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdann will täglich ſingen von der hohen Liebestreu, ich will Dank und Opfer bringen, rühmen, daß Gott gnädig ſey. Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Herz ihn täglich ehret. Amen, ja, es iſt erhöret.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

668. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die ſchwere Straf und große Noth, die wir, mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht, denn ſo du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun; ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiſ' an uns dein große Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein

dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiß'ſt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth. Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr; der Teufel plagt uns noch viel mehr; die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennſt du, Herr, allein, ach, laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein' heilge Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld. Deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord; verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

669. Noch mußt du, Chriſt, darum nicht ganz in Traurigkeit verſinken, mag des erwünſchten Troſtes Glanz dir noch ſo fern jetzt dünken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, er kanns nicht böſe machen.

2. Iſt denn dies unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? gabs nicht für uns ſchon manche Quaal, bey mancher Freud auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt, und doch hat Gott uns drauf geſchenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte dann ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet: nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn wer weiß nicht, wie leicht, wie gern wir im Genuß der Freuden von unſerm Heil und höchſtem Herrn, als wär ers nicht, uns ſcheiden. Wir ſind von Erd und halten werth, vielmehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn, und läßt uns Weh geſchehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen,

Grämen, und iſt ihm ſolch ein Wechſel leicht. Zu wem er ſich mit Liebe neigt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach, nimm uns Sünder wieder in deine Gnade; reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen. Gott prüft nur, läßt nicht ſein Geſchlecht, will gern uns Hülfe reichen, dies iſt die Hand, die uns erhält; wo wir die laſſen, bricht und fällt in nichts, was Menſchen wirken.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn, nichts darf dich von ihm treiben, wenn Erd und Himmel untergehn, wird er der Fels doch bleiben. Gott hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts: und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollſt du gleichwohl wiſſen, Gott räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchließen in unſers Sinnes Engigkeit, er thut in Ungebundenheit viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen. Und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willſt ſehen, ihm mußt geben.

Das Gebet Abrahams.

1 B. Moſ. 18, 23 f.

670. O großer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit, willſt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr, dies ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr. Der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand. Der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich. Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt. Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer Gott von Lob, wenn ja das Maaß erfüllt der Sünde, und aus Zorn uns gar verderben willt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn, Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein. Um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Ehr, Rath, Stärk und Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preiſen, und nach dem Willen dein dir immerdar gehorſam ſeyn, und frey von allen Plagen, dir ewiglich Dank ſagen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

671. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüthen deine blutge Ruthe. Nicht uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? All's müßt vergehen, was du haſt erſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unſre große Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, der du zu ſchonen pflegſt nach großer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erde, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum ſolln wir denn gar zunichte

nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bittres Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröffnen laſſen auch ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben, mach uns ſammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

1 Chron. 20, 12.

672. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir, in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünd'n Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen deins Sohns, Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all' unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

673. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! wie droht ſie meinem Heile! Gott! wärſt du nicht mein Troſt, mein Licht, mein Heil in finſtern Tagen: ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurig Herz, Erbarmer! nicht verhehlen, darf ſeinen Kummer, ſeinen Schmerz, vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh, aus deiner Gottesfülle, und meine Seel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich ſo nicht freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht: Du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchlaf und

und ſchlummre nicht, du höreſt meine Klage; du ſättigſt einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume, mit Wolluſt mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden; vergeſſen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden; mein Lobgeſang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel ſchallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unſchuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreuſt du mich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zu deiner Zeit, o Gott! von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Sorgfalt für unſre eigene Wohlfahrt.

a. Für das Wohl der Seele.

Selbſterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

674. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, und laß mich achtſam auf mich ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Dann leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm.

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ichs, Herr! auch in der That? Drum öffne du mir mein Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh? ob ich im wahren Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, wie ich, mein Gott! vor dir, geſinnt? Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer vieles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt; wie will der für ſein Beſtes ſorgen? was iſts, das den zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen,

iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach, leite mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt, ſo bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben ſich verliert. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft. Du biſts, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich ſchon hier recht klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug!

Hoher Werth der Seele.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

675. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie von dir geacht't! welch Glück haſt du ihr zugedacht! wie viel an ſie gewendet! du ſchufſt ſie, Gott! dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie ſelbſt durch des Lebens kurze Müh zu dieſem Ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen; das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck! laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich mich dir ganz ergeb; und was ich hier im Fleiſch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes! der du mich ſo hoch geliebet haſt, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgerſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem

Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! ſchon hier wird dann mein Herz ſich freun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Erweckung zur Sorge für das Wohl der Seele.

Mel. Meine Hoffnung ſteh. ꝛc.

676. Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt, auf, wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf, folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarken Arm. Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenſchwarm: ſind doch der noch viel mehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut. Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4. Chriſti Heeres Kreuzesfahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Siegesplane uns zum Troſte angehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Kreuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn,

da

da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

677. Der Glaube ſiegt, und bricht durch alle Schwierigkeiten: wenn er ſich feſtiglich an ſeinen David hält, der ſelbſt den Goliath ſchon längſten hat gefällt, ſo will er ihm auch hier die Palmen ſchon bereiten. Iſt man nur unverzagt, und faſſet friſchen Muth, ſo überwindet man in unſers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod ſchon zu den Füßen liegt. Der Glaube ſiegt.

2. Der Glaube ſiegt. Wenn unſer Jonathan ſelbſt ſtreitet, ſo folget leichtlich auch ſein Waffenträger nach: Er übt mit tapferm Muth an ſeinen Feinden Rach; der Sieg iſt dann ſchon da, die Krone wird erbeutet. Wenn er nur unverrückt auf ſeinen Führer ſieht, ſo weicht der Höllenſchwarm, das Heer der Feinde flieht, das vor ſo grauſamlich ſein armes Herz bekriegt. Der Glaube ſiegt.

3. Der Glaube ſiegt, wenn man mit Chriſti Waffen kämpfet, mit Liebe, Heiligkeit, mit Beten und Geduld: Er macht vom Fluche frey, von Strafe und von Schuld; es wird der Sünden Macht und Herrſchaft bald gedämpfet, wenn man in Chriſti Kraft ſich auf den Kampfplatz wagt, und einen ernſten Streit der falſchen Luſt anſagt. Unmöglich iſt es, daß die Allmacht ſelbſt erliegt. Der Glaube ſiegt.

4. Der Glaube ſiegt, wenn man des Kreuzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut ſich in den ſchönen Kampf eingiebt, wenn man bis in den Tod ſein Leben ſelbſt nicht liebt, und in dem härtſten Strauß die Hoffnung nicht verlieret. Wie unſer Siegesfürſt durch Leiden überwand; ſo wird ſein edler Sieg den Seinen auch bekannt. Unmöglich iſt es, daß die Wahrheit uns betrügt. Der Glaube ſiegt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

678. Die Treue ſiegt und wird gekrönet, die feſt an Gott und Jeſum hält; ſie wird nur hier, nicht dort, verhöhnet, und wenn einſt alles bricht und fällt, ſo bleibet der, der treu geblieben, und den kein Sturm von dem getrieben, der auch durch Noth und Tod gekämpft, und weil er nie zurück gegangen, ein unbeweglich Reich empfangen, nachdem er Höll und Tod gedämpft.

2. Dies iſt der Führer der Getreuen, ſein Vorbild lockt

und ſtärket ſie. Er weiß ſie innigſt zu erfreuen bey aller Noth und ſauren Müh. Er iſt der Weinſtock, ſie ſind Reben, was ihnen fehlet, kann er geben; und wer ſich niemals von ihm trennt, dem fehlen nie des Lebens Säfte, er merkt, bey jeglichem Geſchäfte, daß ihn ſein treuer Heiland kennt.

3. Er gönnet andern größre Gaben; nur braucht er ſein verliehnes Pfund. Er will aus Faulheit nichts vergraben, und macht durch Wort und Werke kund, ſein Auge ſey auf Gott gerichtet; was aber falſche Klugheit dichtet, ſey ſeiner Seele Fluch und Wuſt. Hingegen Jeſu Reich vermehren, und ihn, trotz Welt und Satan! ehren, bleibt ſtets ſein Zweck, auch ſeine Luſt.

4. Bey ſolchem Sinn, auf ſolchem Wege, bleibt Gott ihm herzlich zugethan. Er geht bey treuer Seelenpflege, getroſt auf angewieſner Bahn: weil Jeſus, der ihn führt und wecket, ihm immer mehr ſein Herz entdecket, je mehr er ſich ihm einverleibt. Sein Schiff behält ſo Maſt als Ruder, dieweil ſein erſtgebohrner Bruder bey wahrer Treu ihm treu verbleibt.

5. Was dieſes Bündniß mit ſich führet, weiß kein von Weltſinn trunkner Geiſt; und was ein Chriſt für Labſal ſpüret, den Gott von ſeiner Tafel ſpeiſt, mag zwar auf dieſer finſtern Erden bezeugt, doch nicht verſtanden werden, es ſey denn, daß mans ſelbſt erfährt. Sprecht, Seelen, die ihr es erfahren, und nennts, die Worte zu erſparen, die reinſte Luſt, ſo ewig währt.

6. O ſüßer Stand getreuer Seelen, wer kennet dich und liebt dich nicht? Geſetzt, daß uns manch Glück mag fehlen, und daß es ſchmerzt, wenns uns gebricht: Geſetzt die Welt kann die nicht leiden, die ſie ſammt ihrer Thorheit meiden, und Jeſu treu ergeben ſind: Spott, Schmach und Schmerz kann dem nicht ſchaden, der hier bey Gott in Schutz und Gnaden, und dort ein Königreich gewinnt.

7. O merket dies, ihr falſchen Geiſter, die ihrs mit Gott nicht redlich meint! Die Schlange ſelbſt iſt euer Meiſter, des Teufels Sinn, was Klugheit ſcheint. Je länger ihr hier wankt und hinket, und treulos eure Faulheit ſchminket; je näher tritt der Fluch herbey. Ihr wollt nicht Welt, nicht Himmel haſſen: doch eins von beiden müßt ihr laſſen. Auf, prüfet, was zu wählen ſey?

8. Was habt ihr doch von eurem Heucheln? Ihr ſchmecket nie, wie Gott erfreut: die falſche Welt hört auf zu ſchmeicheln, ſo bald ihr nicht mehr brauchbar ſeyd: und wenn ſie euch von hinnen ſchicket, ſo weiß ſie nichts, das euch erquicket, kehrt euch drum bald den Rücken zu. Ach, möchtet ihr doch Jeſum wählen, ſo möcht euch Welt und alles fehlen, ihr hättet Gott, Troſt, Hülf und Ruh.

9. Ach, treuer Heiland, hilf mir Schwachen, dem trägen Geiſt gieb Munterkeit: und um mein Herz dir treu zu machen, erinnre mich, wie kurz die Zeit, und wie mein Leben nur verſchwendet, das nach dem Lauf der Welt verwendet, und nicht in deinem Dienſt verzehrt. Ach, laß mich, was noch übrig, retten; zerreiß auch die verborgne Ketten, ſo noch bisher mein Herz beſchwert.

10. Die Treue ſiegt und wird gekrönet, das zeiget die gekrönte Schaar, die hier durch Gott mit Gott verſöhnet, und Jeſu treu ergeben war; ſie ging in ihren letzten Stunden, ſobald ſie völlig überwunden, zur Freude jenes Lebens ein. Drum, Jeſu, hilf, ach, laß mich eilen, ja binde mich mit Liebesſeilen, dir unverbrüchlich treu zu ſeyn.

679. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben. Und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht. :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen: da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte: wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht. :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden.

Der

Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret, ſie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war. :,:

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben. Der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reißen. Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wirds ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc

680. Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören, in der rechten Weiſen Zahl, und die billig jedermann als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind; die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beides Wille und Verſtand, weil ſie ſich von Gott gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buße ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen, durch des Geiſtes Glaubenslicht; die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die Gott ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben Acht. Denn die Gottes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtesſachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen Gottes Wort zum Prüfeſtein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von Gottes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen, was nicht ewig wäh- ren mag, und die kurze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ſondern allem dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die Gott er- greifen als ihr höchſt und be- ſtes Theil, und nicht lang um ihn herſchweifen, weil doch ohne Gott kein Heil, die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts als er ergötzt, und ihm zu gefallen trachten; die kann man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenkt, Chriſti Kreuz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Kreuz gehenkt. Chriſti Kreuz bringt lauter Licht, das verdunkelt nimmer nicht. Wer recht weiſe denkt zu werden, liebe Chriſti Kreuz auf Erden.

9. Weiſe ſind, und voll Ver- ſtandes, die, ſo lang ſie wal- len hier, ihres rechten Vater- landes mit entzündeter Begier, ſind und bleiben eingedenk, und nicht, mit der großen Meng andrer, ſich hier feſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. Herr, deß Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd, hilf, daß die- ſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd; gieb, daß ich mich ſelbſt recht kenn; Chriſtum meine Weisheit nenn; dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe.

11. Daß ich alles Eitle haſſe; und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Kreuz auffaſſe, und ſtets mei- ne Tage zähl. Vater, hilf, ſammt deinem Sohn und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden, doch ſo klug und weiſe werden.

Matth. 26, 41.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

681. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete. Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe: denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſammt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wach auf, denn ſonſt kann dich nicht unſer Herr er- leuchten; wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuch- ten. Denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Sa- tans Liſt nicht im Schlaf mag finden: weils ihm ſonſt ein leichtes iſt, dich zu überwin- den;

den; Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſicher walleſt, leicht in Sünden falleſt.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach, und flieh alle die, ſo von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verſcherze: denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Gott will angerufen ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch ſeinen Sohn, im Gebet anflehen: denn er will alle Füll ſeiner Güt ausſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

682. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebensweg iſt ſchmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelsſaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich: will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erſte Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieſer Leibeshöhle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt; recht beharren iſt das Beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gieb der Luſt den Zügel nicht. Willſt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnadenlicht.

11. Fleiſchesfreyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz; frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſtpflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: Du biſt toll; weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein, eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann; ſuch in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Phil. 2, 12.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

683. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, doch oft nur tragt bloßen

bloßen Schein: denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Böſ' und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, Sünder, wenn euch allzumal ſein Gerichtstag wird erſchüttern, daß ihr dann der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jeſu ſtehet. Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falſche Chriſtenleben, bleibt an Jeſu Leben kleben; dem folgt, ſchafft hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O Herr, der du durch dein Leiden, von uns nahmſt der Sünden Laſt, laß doch uns von dir nichts ſcheiden, die du theur erlöſet haſt. Brich in uns die Macht der Sünden; laß uns Gnad und Leben finden. Deine treuſte Lieb allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

Phil. 2, 12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

684. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit, bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög' geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung, gehen; ſondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchafft, ja, daß außer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelenſchade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſelig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt;

Statt; fleiſchlich reden, thun und lachen ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott empfinden, denn wie leicht reißt ſeine Macht ſchrecklich hin in ihren Sünden, die an kein Gericht gedacht. Doch weil er dem, der ihn liebt, Wollen und Vollbringen giebt, o, ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sündenglieder, wenn der alte Menſch ſich regt, ohne Schonen in euch nieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Zieht von nun an bis ins Grab, ernſtlich euch vom Böſen ab, und denkt immer an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen, es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dies in mir: auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ! Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

685. Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch, in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben: denk an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben, bey ſeinem Eid, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, ihm gleichgeſinnt, laß dich nichts von ihm kehren. Iſt er dein Vater; du ſein Kind, was willſt du mehr begehren? Dies höchſte Gut macht rechten Muth. Kann ſeine Huld dir werden, nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein' Luſt noch Leiden, in deinem ganzen Lebenslauf, von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein alte Treu, wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollſt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, dem kann kein Teufel ſchaden. Iſt Gott dein Schutz, dein Heil und Trutz; ſo iſt dir wohl gerathen.

5. Sey

5. Sey Gott getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja, wider Pflicht, den Zügel nicht. Wär je der Fall geſchehen; ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu; ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufſetzen; da wirſt du dich dort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. 2c.

686. Weg mit allem, was da ſcheinet irdiſch klug in dieſer Welt! was mich nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Herz gefällt, welcher iſt ein Gott von Machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, ſag ich, nicht hinführet zu dem allerhöchſten Gott, das iſt nichts; ja mir gebühret dies zu nennen lauter Koth. Es ſind andre Wiſſenſchaften, die mit Jeſu mich verhaften.

3. Fragſt du, worin dies beſtehet, das mein Herz ſo ſehr begehrt? Wenn ein Menſch in Furchten gehet, und den großen Schöpfer ehrt. Das iſt Weisheit, das ſind Gaben, die nur Himmelsbürger haben.

4. Böſes meiden, Gutes ſuchen, jagen nach Gottſeligkeit, alle Luſt der Welt verfluchen, ſo verſchwindet mit der Zeit: das heißt, rechte Weisheit haben, welche Geiſt und Seel kann laben.

5. Willſt du dieſes jetzt nicht glauben, o du falſch berühmte Kunſt; wahrlich, du wirſt doch verſtauben, und vergehen als ein Dunſt. Ach, wie bald, wie bald verſchwindet, was ſich nicht auf Chriſtum gründet.

M. O Gott, du frommer Gott 2c.

687. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, ſchafft eurer Seelen Heil: wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kann ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen; ein einzigs räudigs Schaf verdirbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herr Herr Sager ſind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelbiß konnt uns ſo heftig ſchaden, und Chriſtus muß ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu: vielleicht kommt Tod und Erd in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je größer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn; je größer Rechenſchaft bild' man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor Gott gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen: auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnte danket nur, daß er vom Ausſatz rein. Ach, möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind: es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr Gott, ſo oft ich dies nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht, durch Adern und Gelenke, ſo ſchauret mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet

ſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

688. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey, der nicht am Laſterſeile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey, der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach. Wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig ſeine Schmach. Wer nicht den Oelberg mit ihm ſteigt, wird Tabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen, und unſers Fleiſch's theilhaftig ward, wenn wir nicht auch darzu gelangen, daß Gott ſich in uns offenbart? Und ſoll er in dich kehren ein; ſo mußt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchaft wiederbringt, wenn, da dies Recht ſchon längſt verloren, man hierzu nicht durch Buße dringt: daß man im Geiſt, der neu gebiert, auch ſtets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, der ſeiner Lüſte Sklave bleibt; nach eignem Dünkel, Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was ſein Jeſus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, Kraft, Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienſt allein, und nicht im Glauben, Chriſti ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer nicht

auch Lieblingsneigungen beſiegt, wird Gottes Reich nicht ſehn.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns nicht ſelbſt ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht auch ins Grab. Sein Tod bleibt dir ein bloßes Bild, wenn du der Welt nicht ſterben willt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilft, Herr, Herr und Meiſter! ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denkt doch der, er ſey verſühnt, der noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch todt im Sündenjoch? Was hilft dir ſein gen Himmel Gehen, klebſt du feſt an der Erde noch? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, wie Jeſus dir ein Vorbild war; ſuch, daß dich ſeine Unſchuld kleide: ſo bleibſt du in der Streiter Schaar. Wer Jeſum liebt, tracht nur allein ein Weltbeſtreiter ſtets zu ſeyn.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

689. Bald, oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewigs Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernſt und Freuden ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen, verachten, was auf Erden iſt, hinauf zu Gott ſich ſchwingen, getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele, doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr! ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft.

4. So lang ich noch als Fremdling hier in dieſem Leibe walle; ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben, mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die ſtolze Thorheit dieſer Zeit ſoll mir nicht meinen Glauben, den ſüßen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Wie zaghaft ſind wir von Natur! wie eitel unſre Werke! Muth ſchenket uns der Glaube nur, und nur durch Chriſti

Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin ſein Eigenthum! nichts ſoll von ihm mich ſcheiden; nicht Wolluſt, Güter, oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft, ich bin auf ſeinen Tod getauft.

9. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid, noch Schmerz betrübet dort die Seinen. Nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

10. Dort ſchauen wir und beten an, vor ſeinem Angeſichte; und, die wir hier im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, und ſeine Wege ganz verſtehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder! dann ſinget mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder; und jauchzend tönt mein Lobgeſang in eurer hohen Harfen Klang.

12. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu! michs ererben! Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu! dir mich ſterben. Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

Bitten um Beyſtand Gottes zur Förderung unſers Seelenwohls.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

690. Ach, treuer Gott, wie nöthig iſt, daß wir jetzund recht beten, und wachen, da des Feindes Liſt uns ſucht zu untertreten! Verſuchung iſt gar mancherley: ach, treuer Gott, ach, ſteh uns bey, errett uns von dem allen.

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue. Der Satan iſt darauf bedacht, wie er uns nur zerſtreue, er kann und will ja nimmer ruhn, er ſuchet nichts als Schaden thun, will unſre Seelen fällen.

3. Wie mancherley iſt ſeine Liſt! wie heimlich ſeine Tücke! da er nur ſtets bemühet iſt zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du weſentlich uns ſchon geſchenkt, und wie er dich und uns mög wieder trennen.

4. Er ſuchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bey dunkler Zeit uns möge gar verſchlingen. Ach, Herr, Herr, gieb uns deinen Geiſt, der uns den Weg zur Wahrheit weiſt, und uns darinnen führet.

5. Beſchütz uns durch die Wachſamkeit der heiligen Heerſchaaren, laß ſie um uns ſtets ſtehn bereit: ach, laß uns wiederfahren auch dieſe Gnad, daß

früh

früh und ſpät viel Räuchwerk uns zu dem Gebet von dir gegeben werde.

6. Ach, deine Liebe flamm uns an mit neuen Liebesflammen; führ du uns auf der Pilgrimsbahn, daß wir, im Geiſt zuſammen vereinigt, brennen von dem Trieb der wunderſüßen Gotteslieb, und ganz verzehret werden.

7. Erſäufe durch die Liebesglut in uns das ſündlich Weſen; denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon geneſen: ſo bringen wir dir Opfer dar, die dir gefallen ganz und gar, weil du ſie ſelbſt gewirket.

8. Alsdann ſind wir dazu bereit, daß wir theilhaftig können recht werden, noch in dieſer Zeit, der Gnaden, die du gönnen haſt wollen deiner kranken Heerd, die ſich durch Lieb ſelbſt verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach, ſtärk uns aus der heilgen Höh, daß wir die Kron erlangen, und nach dir laufen wie ein Reh, und brünſtig dich umfangen. Steh uns mit deiner Gnade bey, und laß uns deine Vatertreu in unſerm Kampfe ſpüren.

10. In Wüſten wandeln wir jetzt noch, ach, Herr, du wollſt uns ſpeiſen und tränken ſtets, da wir das Joch des Kreuzes (dich zu preiſen in der Nachfolg) dir tragen nach: aus Todten uns lebendig mach, daß wir dir gänzlich leben.

11. Wir ſind nicht unſer eigen mehr, dir müſſen wir nun leben: wir wollen auch, weil du ſo ſehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad die Deinen ſeyn, und dienen dir, dem Herrn allein, mit ganzem Geiſt und Seelen.

12. Gemeinſchaft haben wir alſo mit dir in Leid und Freuden, zuletzt wir werden mit dir froh, wenn ſich geendt die Leiden. Denn wie könnt da was traurigs ſeyn, wo du in uns nun ſelbſt allein, du Quelle aller Freuden?

13. O treuer Gott, erhöre heut, was deine Kinder bitten; mach uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überſchütten mit reichem Maaß der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

14. Den Urſprung hat die Seel aus dir, ſie ſehnt ſich von der Erden, und brennet von der Liebsbegier, verſchlungen ganz zu werden. O Herr, ach, nimm uns wieder ein, und laſſe deinen Freudenſchein uns ewiglich genießen.

In eigner Melodie.

691. Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, warum iſt denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jeſu, wenn ich

übe mein Herz in deiner ſüßen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesſtunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füßen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht. Es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig, bin; ſo gieb, daß ich in dir ſtets bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß alles Blendwerk mich verfluchen, beſitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt: doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärker ringe und immer näher in dich dringe, bis endlich, nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

692. Gott, du weißt es, wie ich ſinne ſtets auf meine Seligkeit, daß, was ich thu und beginne früh und ſpat zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lenke, noch in das Verdammniß ſenke.

2. Ich verſuche mich im Glauben, ob ich drinne richtig ſey. Jeſum laß ich mir nicht rauben, den bekenn ich ohne Scheu. Wer recht glaubt bis an ſein Ende, kommt zu Gott in ſeine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewiſſen heißt, und in allem ſo zu handeln, daß mich dieſes niemals beißt. Fühl ich aber gleichwohl Sünden: will ich mich zur Buße finden.

4. Täglich ſehn ich mich zu ſterben, und bey Chriſto ſtets zu ſeyn: denn da werd ich fröhlich erben, was ich hier gehofft allein. Alle Noth verſüßt das

Leben,

Leben, das mir Gott wird ewig geben.

5. Wohlan, liebſter Gott, vermehre mir den Sinn zur Seligkeit; wenn ich darum bete, höre, laß dein Amen ſeyn bereit. Laß mich ewig ſelig werden, mehr verlang ich nicht auf Erden.

693. Herr Jeſu, ewges Licht, das uns von Gott anbricht, pflanz doch in unſre Herzen recht helle Glaubenskerzen, ja nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnadenſchein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirſt du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach, leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirkt und ſchafft, denn du biſt Gottes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel, die Fülle aller Gnad, und ſein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht, dein Gnadenangeſicht und majeſtätiſch Weſen leucht uns, daß wir geneſen, und werden ganz befreyt aus finſtrer Dunkelheit.

5. Gieb dich in unſern Sinn, nimm unſre Herzen hin, füll ſie mit deiner Liebe und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichteskindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränk uns mit Freudenwein, dein Blut das waſch uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

694. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder. Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Herz wol ſel-

der rein? Es muß durch dich gewirket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du biſt noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich ſagen: Gott hat der Hölle Macht geſchlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen; ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke, und mich in deinen Abgrund ſenke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüße Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott, die Liebe biſt.

695. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb daneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiſ' laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem du's giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen: an deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoßen, du kannſt maßen, daß mirs nicht bring Gefahr: ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Pſ. 31, 1 ≠ 6.

696. In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wid'r meine Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beiden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott, in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſch'm Gedicht, viel Netz und heimlich' Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieſ'r Gefahr, b'hüt mich vor falſchen Tücken.

6. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn, bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

697. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du biſt das Gotteslamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut; nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind. :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig rc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht, gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen, :,: laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig rc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines

Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der geſtirnten Luft: Auf, :,: :,: auf! der Bräutgam kommt gegangen: Selig, ſelig ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kommſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen. :,: Jeſu, du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

698. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt: übe ferner dein Gerichte wider unſern Adamsſinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchenket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüßen Ruheſtatt.

3. Ach, ſo mußt du uns vollenden, willſt und kannſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns gericht't, ob wir wol vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten, uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach, erheb die matten Kräfte, ſich einmal zu reißen los, und, durch alle Weltgeſchäfte durchgebrochen, ſtehen bloß. Weg mit Menſchenfurcht und Zagen, weich Vernunftsbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reiße die verboſte Macht entzwey, denke, daß ein armer Waiſe dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchiedszeit: aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche; Sieger, ſiege: König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverey ein

End: laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit; ach, ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit. Denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheitsbahn.

10. Ach, wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn! drum, ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebild't. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kann ererben: führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

B. d. Weish. 9, 1-19.
Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

699. O Gott, mein Vater und mein Herr, du Brunnquell aller Gaben, der du den Himmel, Erd und Meer, und was ſie in ſich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menſchen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit, ſollt herrſchen und regieren.

2. Gieb mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron ſtets ſchwebet: die deine Werke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, durch dein Wort hießeſt werden. Was dir gefällig iſt, o Gott, und was erfordert dein Gebot, weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach, ſende ſie von oben heut, aus deinem heilgen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß ſie in mir wohne. Verwirf in dieſem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl; ich bin dein Knecht gebohren. Ich bin ein ſchwaches Menſchenkind, deß Tage böſ' und wenig ſind, mein Wiſſen iſt verloren.

4. Drum ſende ſie, daß ſie bey mir ſtets ſey und helf arbeiten; mich lehre, was gefället dir; laß ſie mich mäßig leiten in meinen Werken allezeit durch ihre große Heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kennet alles wohl: wie man vor dir recht leben ſoll, muß man durch ſie erfahren.

5. Denn welcher Menſch weiß deinen Rath? und wer weiß

weiß dein Beginnen? Wer kann, was Gott beſchloſſen hat, erdenken und beſinnen? Des Menſchen Thun iſt wandelbar, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr, die Seel beſchwert mit Sünden: wir können, was auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmliſch iſt, o Herr, erforſchen können? Wer will das, weſſen Raths du biſt, erfahren und benennen? Es ſey denn, daß du Weisheit giebſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe, damit man lerne in der Welt, was richtig iſt und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein Gott, zu mir, erhöre dies mein Flehen! laß deine Weisheit für und für in, um und bey mir ſtehen. Gieb, daß ſie ſtets mein Herz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch ſie dich kennen. So werd ich, o mein höchſter Hort, dich herzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

700. O Jeſu, ſiehe drein, und hilf mir Armen ſiegen; mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unterliegen, mein Wollen ſehnet ſich, und kann vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwachen Kräfte richt't.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, ſo bleibt doch nur Verlangen. Vermein ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirk, ich lauf, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Laſt entbinden, die des Geſetzes Trieb mir täglich häufet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jeſu, du allein kannſt meinen Jammer enden, mein Können ſtehet nur in deinen Helfershänden; wo du nicht neue Kraft zum Leben gießeſt ein, ſo wird mein Sehnen ſelbſt zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade fließen in meine durſtge Seel: ich lieg vor deinen Füßen, ich ſchrey, ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchafft.

6. Du haſt es zugeſagt, du willſt mich gern erquicken, wo nur mein arges Herz nicht heget Heuchlerſtücken, ſich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben: ach, faſſe mich

mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarker Schlangentreter, und zeig der Finſterniß, daß du noch ſeyſt Erretter: führ aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſollts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o Herr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe. So tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwählt dein Will.

11. Gieb groſe Glaubenskraft, damit ich nicht erſchrecke vor der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Tod einführt, und deine Dornenkron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden; dein' Sanftmuth und Geduld des Geiſtes Schild mir ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil, ſo kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durchs Sterben neu gebähren: ſo werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum vorgeſetzten Ziel.

Mel. Fahre fort :,: rc.

701. Wachet auf :,: wachet auf zu dieſer Zeit, da faſt alles will entſchlafen, fliehet doch die Sicherheit; Gott iſt auf in ſeinen Strafen; Seelen, merket einmal recht darauf. Wachet auf. :,:

2. Laßt nichts ein :,: laßt nichts ein von Eitelkeit, daß ihr nicht beſtrickt, beſchweret, ſondern frey von Sorgen ſeyd, und das Eine nur begehret. Jeſus Reich, und außer ihm allein, laßt nichts ein. :,:

3. Seelen, wacht :,: wacht doch einmal völlig auf, eh uns die Gericht erſchrecken; Wächter, ſchaue du darauf, komm, uns ſelber recht zu wecken: da uns ferner nichts mehr ſchläfrig macht. Seelen, wacht. :,:

4. Weck uns auf :,: Jeſu, weck uns auf zum Streit, laß uns doch viel ernſter werden; dämpfe träge Zärtlichkeit, hilf durch alle Kampfsbeſchwerden, und ſo fördre ſtündlich unſern Lauf: weck uns auf. :,:

5. Hilf uns doch :,: hilf, daß wir die Seligkeit ſtets mit Furcht und Zittern ſchaffen, laß uns nie in Sicherheit, daß wir

uns in nichts vergaffen: weck und warn uns immer beſſer noch, hilf uns doch. :,:

6. Treib uns an :,: treib uns, daß wir immer flehn, und an unſrer Kraft verzagen, laß uns ſtets die Feinde ſehn, und die Seel in Händen tragen. Hilf uns ſtündlich fort auf rechter Bahn, treib uns an. :,:

7. Fort, nur fort! :,: daß wir nie im Fleiſche ruhn, daß wir eilen zu vollenden, und das Aug in allem Thun nimmer von dem Kleinod wenden. Jeſu, zeuch uns ſtets nach jenem Port, fort, nur fort. :,:

8. Nimm uns ein :,: Jeſu, nimm uns ein und auf, nimm uns ein in deine Wunden, und nach hinterlegtem Lauf nimm uns auf in letzten Stunden, daß wir in dir völlig ſicher ſeyn, nimm uns ein. :,:

Matth. 25, 1 ſ 13.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

702. Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein: laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein; ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfind: wollt ihr erſt zu Krämern gehen, ey, ſo bleibt ihr haußen ſtehen.

2. O wie ſelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oele, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! Das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut: die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt! Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnadenzeit verfloſſen, und die Himmelsthür verſchloſſen.

4. Gieb, mein Bräutgam, daß mein Herze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſcherze, da du Hochzeit halten willt, ſondern, wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich nach überſtandnen Leiden, eingeh zu den Hochzeitfreuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht: laß mich ja nichts ſchläfrig machen, bleibe du bey mir, mein Licht. Laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falſche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum. Nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn: rüſte mich mit Geiſteswaffen; nur, was du willſt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt dazu, die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtören meine Ruh. Wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

703. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort; du aber mit Erbarmen. Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buße auf; du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir zernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht ſelbſt wieder Gnade finden. Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn; doch konnt ich ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll; dafür ſey, Herr, geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk; und darin mächtig ſey und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach, leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden: laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich: ſo werd ich bald verführt: wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen: o Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen: o werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

704. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann, dazu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, allem dem mit Ernſt entgehn, was ihm kann im Wege ſtehn.

2. Her-

2. Herzens⸗Jeſu, deine Güte hält mir auch ein Kleinod vor, das entzücket mein Gemüthe, und hebt dankend mich empor. O wie glänzt die ſchöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ſtrebe recht mit Schmerzen, jenes Lohns mich bald zu freun! doch wird für den Lauf mir bange und der Kampf dünkt mir zu lange; oft entſinkt der müden Bruſt, recht zu kämpfen, alle Luſt.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn; Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülfe ſchafft.

5. Drum, mein Jeſu, ſteh mir Armen in ſo großer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken. Komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken, gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich wohl der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kirrt. Deine treue Gnadenkrone iſt mir übergnug zum Lohne. Wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzem mein.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

705. Gott! höre mein Gebet, und laß es dir gefallen. Es iſt mein ganzer Ernſt, auf deiner Bahn zu wallen; ergreiſe, leite, ſtärk den Schwachen, der dir fleht, weil ſeine Bitte nicht aus falſchem Munde geht.

2. Du willſt, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkſt, ſoll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, und guten Werken ſeyn. Drum will ich dir, mein Gott! mein ganzes Leben weihn.

3. Dies will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele, und der Verſuchung Reiz, daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh der Tugend Glück, ich wünſche gut zu ſeyn; und doch giebts immer noch ſo vieles zu bereun.

4. Das ſiehſt du, Herr, mein Gott, o ſieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen. Gieb meinem Geiſte Licht, gieb meinem Vorſatz Kraft, ſo kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenſchaft.

5. Eröffne den Verſtand, ſtets heller einzuſehen, daß Sünd uns elend macht, daß

wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt, daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle biſt.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Pfad, und leite mit deiner Rechten mich, damit mein Fuß nicht gleite. Mein Auge laß allein auf deine We sheit ſchaun, mein Herz dir folgſam ſeyn, und dann dir froh vertraun!

7. Ich bin ein Pilgrim hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern; wenn der Verführung Gift, des Leichtſinns frecher Spott dem Geiſt gefährlich wird, dann ſteh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich bis an mein Ende die falſche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende. Des Sünders Lachen wird einſt lange Reu und Pein, laß dieſen Wechſel mir doch ſtets vor Augen ſeyn.

9. Ich aber werde, Gott! dir nicht umſonſt vertrauen, einſt, wenn ich treu dir bin, dein ſelig Antlitz ſchauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne ſatt frohlocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

706. Herr! ich hab von deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen; gieb doch, daß ich ſorgſam ſey, ſie auch weislich anzuwenden: denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh mans denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey,

ſey, und dem Nächſten nütz-lich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o! ſo ſey mit Troſt mir nah.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

707. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit ver-bringen? wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünde ſehen, und, wenn man nicht mehr ſünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in dei-nem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung, drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb, nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden: was hülfe mirs? kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen?

5. Was führt mich zur Zu-friedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit auch einſt im Tode geben? Nicht Menſchen-Gunſt, nicht irdiſch Glück, nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Din-gen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt. O ſtärke mich, mein Gott! dazu, ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Das Glück eines guten Gewiſſens.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

708. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab ich große Seligkeit. Es iſt des Him-mels höchſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Getroſt wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als mei-nen Vater, anzübeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

3. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn; denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüßer, als der Welt ihr Lohn, und was kann je uns mehr erfreun, als deſſen uns bewußt zu ſeyn?

4. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn die verfallne Leibeshütte hat in dem Grabe ſanfte Ruh, indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

5. Und ſchreckt mich ja noch manche Sünde, mein Heiland giebt mir Troſt und Muth; ich weiß, daß ich ſtets Ruhe finde in der Verſöhnung durch ſein Blut. Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Miſſethat.

6. O Seele! darum ſey befliſſen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen, und Glaubenszuverſicht verleiht. Und du, mein Gott! regiere mich; denn o! was könnt' ich ohne dich?

In beſondrer Seelenangſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

709. Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand, ob dir ſchon ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen: alles iſt, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth, hör, wie ich ſo ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zunicht des Teufels Werk, meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtöß'ſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: Sollt ihr Glaube noch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher Gott

von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben ſind, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt, und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt, blaſ' das kleine Fünklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, außer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und, ſo oft ich auch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füßen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich: er hab ein ſolch Herz gefället, das auf Gott ſein' Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Noth und Klage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

b. Für das leibliche Wohl.

Erhaltung der Geſundheit.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

710. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O! ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt ich gering ein Kunſtwerk ſchätzen, das du, o Schöpfer! ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? er iſt

iſt ja dein; ſollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen; und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein; wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth! wer taugt zu dem Berufsgeſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb heitern Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieſes Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. In dich hab ich 2c.

711. Wem von den Gütern dieſer Zeit Geſundheit Gottes Huld verleiht, der hat die größte Gabe. Barmherziger Gott! wie froh, wie froh bin ich, daß ich ſie habe!

2. Dank ſey, o beſter Vater, dir! du haſt aus großer Liebe mir dies Gut bisher geſchenket! dein iſt's, daß ich noch leb und bin. Du biſts, der mein gedenket.

3. Ach, friſte ferner väterlich mir dies Geſchenk; denn nur durch dich kann ich es mir verſprechen. Verſchone mich, gefällt es dir, mit Krankheit und Gebrechen.

4. Ach, laß mich meiner Sinne nicht, wenns dir gefällt, o Gott, mein Licht, jemals beraubet werden: erhalte ſie mir fernerhin, ſo lang ich leb auf Erden.

5. Mich leite deine Vaterhand. Nie laß mich der Geſundheit Pfand durch meine Schuld verſcherzen. Die Sünde bringt Verderben mir, bringt Seel- und Leibesſchmerzen.

6. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner

Sinn und Mäßigkeit, und Ordnung in Geſchäften, dies ſey mein Ruhm! laß meinen Leib das Laſter nie entkräften.

7. Und dann laß mich die Lebenskraft, die deine Güte mir verſchafft, zu gutem Zweck verwenden, zu deiner Ehr' in Lieb und Pflicht mich meinen Lauf vollenden.

8. Doch, ſchickſt du mir auch Krankheit zu, ſo gieb Geduld; ſey meine Ruh! du kannſt mein Leid verſüßen! Mein Labſal ſey dann deine Gnad, ein unbefleckt Gewiſſen.

9. Und kommt dann endlich auch mein Tod, o! da ſey du mein Troſt, o Gott! verzeih mir alle Sünden. Laß meinen Tod, Herr! ſelig ſeyn, mich ewig Ruhe finden.

10. Ja, gieb mir, was mir nütz und gut, an Seel und Leib, an Ehr und Gut! Von aller Schwachheit Leiden erlöſe mich, und ſchenke dann mir deines Himmels Freuden.

Unſchuld der Sitten.

Mel. Werde munter, mein G. ꝛc.

712. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn, in der Unſchuld heitern Stille, deiner Gnade mich zu freun; keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich, wider mein Gewiſſen, wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich iſt, als daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun; auch die Freude, Gott, iſt Tugend, aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der, im Sturme wilder Lüſte, Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Reiner Sinn und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn ſie hoffen voll Vertrauen, ſelbſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. Daß er keuſch und züchtig lebe, unbefleckt an Geiſt und Leib, ringe, wer dich ehret, ſtrebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib. Vor Verführung

führung ſchütze ſie, und ihr Herz gehorche nie einer ſchändlichen Begierde; Heiligkeit ſey ihre Zierde.

7. Laß ſie fröhlich und geſellig, ſanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend ſeyn; hold und ohne Schmeicheley, ſtets beſcheiden, und doch frey, ohne Frechheit, ſtets bedächtig, immer ihrer ſelber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unſer Herz entweihn, laß Palläſte und laß Hütten jeder Tugend Wohnung ſeyn. Jeder ſtrebe, wer ein Chriſt, weſſen Wunſch dein Himmel iſt, daß ſein Haus, ja daß die Erde, deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfahn uns Heil und Segen, göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unſern Wegen, zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir, aus dem Vorhof dringen, dir reiner Herzen Opfer bringen, ewig dir, o Gott, lobſingen.

Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

713. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, ſo Geiſt als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt. Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott! du biſt.

2. Du giebſt das Korn für unſer Leben; und unſre Herzen zu erfreun, giebſt du auch traubenvollen Reben mit ſegenreicher Hand den Wein. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speiſ' und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter! ſo beſiegen, daß ſie zum Schweigen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren, ſteht niemals wahren Chriſten an; dadurch wird das, was uns ernähren, und unſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeſchäfte, untüchtig zur Gottſeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott ſchuldgen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott! laß mich ja dies Laſter ſcheun, und mäßig ſtets und nüchtern ſeyn

7. So oft ich Speiſ' und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beides mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn, auf dich, der du uns zärtlich liebſt, uns Nahrung und Erquickung giebſt.

Keuſchheit.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

714. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn, mit allen meinen Gliedern. Ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn; zum Dienſt auch meinen Brüdern. O gieb, daß ich dein Heiligthum für ſie, und, Herr, für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe! daß rein und keuſch mein Auge ſey, und ſittſam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren! Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wolluſt Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Joſephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley, mir nicht, durch ihre Zauberey, der Unſchuld Würde raube.

5. Da, wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, daß die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tauſendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unſchuld flieht, da flieht der Tugend Ruh und Stille. Da, wo der Wolluſt Flamme glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen als das Schwerdt zerſtört, als Peſt und Glut zerſtören.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer, verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott! und ſeines Mittlers Ehre.

8. Heil dem, der deiner nicht vergißt, nicht, Gott! dein Werk zerſtöret; der immer reines Herzens iſt, der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier ſchon wohlergehn; dort wird er Gott und Jeſum ſehn; denn rein war ſeine Seele.

Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

715. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von dir, und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl; drum gieb, Herr! daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, ſorglos hintan zu ſetzen, was meiner Seele Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: wie ſtrafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchſter, deine Huld, bin ich voll Glaubens und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen; von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich, voll weiſer Sparſamkeit die Güter nie verſchwenden, die du mir gabſt in dieſer Zeit, ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten, ſo wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft; das laß mich ſtets bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft zur Treu im Jrd'ſchen lenken: daß ſelbſt von Gütern dieſer Zeit ich einſt noch in der Ewigkeit den reichſten Segen erndte.

Gute Anwendung der Zeit.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

716. Großer Schöpfer! Herr der Zeit! gieb, daß ich, bis an mein Ende, ſo wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiſer Rath in der Welt beſchieden hat.

2. Ach, wie flügelſchnell entfliehn Jahre, Tage, Zeit und Stunden! Eh mans meint, ſind ſie dahin, einem Blitze gleich verſchwunden. Der iſt klug, der ſeine Zeit nützlichen Geſchäften weiht.

3. Herr! vergieb durch deinen Sohn, daß ich manche meiner Zeiten, welche nun ſchon ſind entflohn, angelegt zu Eitelkeiten, und in ſolchem Thun verbracht, das mir jetzo Kummer macht.

4. Dir ſey Preis, du ſchenkeſt mir nun noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuße, und mein ganzes Herz bereut meine ſchon verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verſchwunden. Doch wenn ich, nach meiner Pflicht, treulich nütze meine Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt, weiß ich, daß du mein gedenkſt.

6. O ſo lehr mich, daß die Friſt, die du mir haſt zugemeſſen, als ein ſchneller Strom verfließt! und laß nimmer mich vergeſſen, hier ſey meine Prüfungszeit, zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß, zu der Erndte jenes Lebens, o wie glücklich, daß ich weiß, dies geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier wohl geſäet hat.

8. Nun laß deinen guten Geiſt, mich zu dieſer Weisheit führen! laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich täglich Samen ſtreu, deſſen ich mich ewig freu.

Berufstreue.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

717. Fang dein Werk mit Jeſu an, was zum Segen ſoll gereichen, dieſer Beyſtand will und kann Wege, Rath und Hülfe zeigen; alles läſſet ſich vollenden mit Gott, der es hat in Händen.

2. Vater, Sohn und heilger Geiſt, gieb zu des Berufes Werke, wie dein wahres Wort verheißt, dein Gedeyen, Kraft und Stärke: ſo wird Müh uns nicht verdrießen, die dein Segen will verſüßen.

3. Nun ſo werf ich aus mein Netz, Herr, auf dein Wort und Verheißen, dein Befehl iſt mein Geſetz, deinen Beyſtand will ich preiſen: denn mein Mund ſoll dir zu Ehren ſich ſtets dankend laſſen hören.

718. Herr, gieb, ach! gieb mir wahre Treu, zu thun, was mein Beruf will haben, damit mir nichts zur Sünde ſey. Ach, laß mich nicht mein Pfund vergraben. Treib mich ſtets an, daß ja nichts unterbleibt, wozu mich

mich meine Pflicht in meinem Stande treibt.

2. Es liege jede Pflicht mir an, und falle mir auf mein Gewiſſen: doch was ich wirken ſoll und kann, wirſt du mir ſelber zeigen müſſen, daß mich kein Feind mit gutem Schein betrügt, und meine Zeit und Kraft nicht mehr umſonſt verfliegt.

3. Regiere du mein Herz und Haus, und führe ſelber meine Sachen; ja führ an meiner Statt es aus, ich will dich laſſen alles machen; denn ich für mich verderb es ganz allein. Drum ſollſt du Herr und Gott, und ich dein Knecht nur ſeyn.

4. Hilf, daß ich ſtets in wahrer Treu hier allen, die mir anbefohlen, zu ihrem Heil behülflich ſey. Hilf durch Gebet den Segen holen. Es leuchte Wort und Wandel allen für: ich ſey zu deinem Ruhm ſtets deines Hauſes Zier.

5. Ich müſſ' ein Licht im Herren ſeyn bey allen, wo ich Umgang habe; ich müſſe jeden gern erfreun mit der in mich gelegten Gabe und mit ihr ſtets in reichem Wucher ſeyn. Gieb mir zu Tritt und Schritt, zu Werk und Wort Gedeyn.

6. Thu mir dein Werk nur ſtündlich kund, und gieb dazu auch Kraft und Stärke. Bewege ſelber Herz und Mund, und wirk auch ſelbſt die guten Werke: bewahre mich für böſem Werk und Schein, und laß mich allen ſtets nur recht erbaulich ſeyn.

7. Die Sehnſucht nach der Andern Heil, und dir zum Ruhm viel Frucht zu bringen, die müſſe mich an meinem Theil zu allem Guten kräftig dringen. Ich müſſe hier dir immer wirkſam ſeyn; doch nur aus deiner Kraft, nach deinem Wink allein.

8. O laß mich meine Zeit allhier nach deinem Wort dir treulich dienen, und nicht mehr thun das, was nur mir im Eigendünkel gut geſchienen. Nimm mich an Andern ſelbſt zum Werkzeug an, daß niemand mich um Schuld vor dir verklagen kann.

9. Und wo ich ja nicht wirken kann, ſo laß mich doch für alle beten, treib mich nach Zeit und Ort nur an, ſtets betend vor den Riß zu treten. Erinnre mich, und nimm mich dir nur hin, wozu in meiner Zeit und Ort geſetzt ich bin.

10. So hilf mein Pfund und meine Zeit in dir zum Himmel anzuwenden, mein Lauf geh in die Ewigkeit; hilf ihn mit aller Treu vollenden, daß Zeit, Ort, Stand, Beruf, und allerley, was mir zum Pfund vertraut, im Himmel fruchtbar ſey.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

719. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o Herr, auf Erden! drum laß mich doch mein Lebenlang, kein Knecht der Trägheit werden! Gieb mir Verſtand, und Luſt und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft, mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein; ſo, Gott! gebeut dein Wille. O flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Fertigkeit, zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit, wollſt du mein Herz bewahren; ſo werd ich aus Gemächlichkeit, nie meine Kräfte ſparen; erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Weck mich zum Fleiß, und laß mich nicht, die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten, in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Freude.

7. Mir ſey bey allem, was ich thu, mein Ziel dein Wohlgefallen; ſo werd ich zur Gewiſſensruh, auf rechtem Wege wallen. Denn wer dir, Heiligſter! mißfällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden, dein weiſes Allmachtswort erſchuf, getreu erfunden werden; ſo werd ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteigen.

Pflichten gegen den Nächſten.

Ueberhaupt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

720. O Gott, der du befiehlſt, daß wir einander lieben, ich müſſe mich mit Reu von Herzensgrund betrüben, daß ich dies dein Gebot ſo wenig ausgeübt; ach! Herr, vergieb, vergieb, daß ich ſo ſchlecht geliebt.

2. Ich ſoll den Nächſten hier ſo, wie mich ſelber, lieben; ach! Herr, wie weit bin ich hierin zurück geblieben? ach, hilf durch deinen Geiſt mir auch einmal hinan, daß ich den Nächſten nun auch alſo lieben kann.

3. Erinnre mich doch ſtets bey Geiſt- und Leibesgaben, was ich von Andern will gethan, gelaſſen haben, daß ichs auch ihnen thu, und allen nützlich ſey, hilf, daß des Andern Heil, wie meines mich erfreu.

4. Du biſt die Liebe ſelbſt; die in der Liebe bleiben, ſind deine Luſt, die willſt du dir ganz einverleiben; drum hilf, daß ich in dir auch liebend bleiben kann, da, was ich red und thu, die Lieb allein gethan.

5. So laß denn alle Ding in Lieb allein geſchehen, ich bitt und flehe drum; ach hör, o Herr, mein Flehen. Denn von Natur iſt oft mein Herz von Liebe leer, flöß ihm ein Tröpflein ein aus deinem Liebesmeer.

6. Ach, leg im Herzen Grund, laß mein Herz dich genießen, und meine Liebe ſtets recht aus dem Herzen fließen; ſo, daß mein Nächſter mich auch recht genießen kann, und ich ſo jedem thu, wie du an mir gethan.

7. Laß mich dein jammernd Herz recht fühlen und empfinden, daß ich mich dir auch gleich barmherzig laſſe finden; erweiche meine Härt in Jeſu theurem Blut, und ſchmelze mich ganz um in ſeiner Liebesglut.

8. Laß deine Liebe ſich ſo ſüß in mich ergießen, daß ſich das Bittre ſelbſt durch ſie mir mag verſüßen, und ich, wenn Andre mir viel Böſes angethan, mit Wohlthun ihnen es, wie du, vergelten kann.

9. Beſänftige mein Herz bey Unruh dieſer Erden; laß die Gelindigkeit doch allen kundbar werden; gieb Langmuth, gieb Geduld; laß keinen Zorn herein, und laß ihn, regt er ſich, alsbald beherrſchet ſeyn.

10. Laß durch Gebet mich bald den erſten Funken ſchwächen, damit er nicht vermög im Aeußern auszubrechen; halt Herz und Aug und Mund und Hand in ſcharfer Zucht, wenn mich der Feind allhier zum Zorn zu reizen ſucht.

11. Laß ſich nicht mein Geſicht ſo zorniglich verſtellen; laß meinen Mund doch nie ein lieblos Urtheil fällen: laß Lieb und Wahrheit ſtets im Herz und Munde ſeyn, und Herzensfreundlichkeit des Nächſten Herz erfreun.

12. Laß mich dein freundlich Bild erblicken und erwägen, weß Geiſtes Kind ich

bin,

bin, daß ſich nichts könn' erregen; ja, Jeſu, drück in mich ganz deinen Lammesſinn, da ich in ſanftem Muth dein wahrer Jünger bin.

1 Cor. 13, 1-13.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

721. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte; wenn er mit Menſchen- und mit Engelſprachen redte; hätt' aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht: ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Es wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, doch nur den leeren Ton, gar keinen Nutzen bringet; es wär ein ſolcher Menſch doch nur ein ſolcher Chriſt, gleich einer Schell, an der kein Geiſt und Leben iſt.

3. Wenn er weißagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben, erwies; und hätte doch der wahren Liebe nicht: ſo wäre abermal damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch ſein Hab und alles Gut den Armen hingäbe; aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe; ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jedermann, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn; die Liebe neidet nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen: die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen; ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat. Hat ſie gleich keine Schuld; ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn unſer Wiſſen einſt, als Stückwerk wird aufhören; ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren. Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit: ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe,

leihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit, von Herzen jedermann zu dienen, ſey bereit, wo ich nur ſoll und kann.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

722. Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dies vorgeſchrieben: Euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt von Herzen lieben; wer ihn haſſet, ſchlägt ihn todt, und die Mörder haſſet Gott.

2. Wir ſind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder. Wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wüthet gegen ſeine Glieder: denn wir ſind ein Leib, Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine ſterbliche Natur, ein zerbrechlich kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterſchied gegeben. Eine Straf und Seligkeit wartet unſer nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem Andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten. Gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten: dies beſtimmt den Lohn, dein Knecht hat mit dir dort gleiches Recht.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: Wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr alle ſeyd die Meinen, mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug' erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menſchenliebe brennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet, nie voll eitlen Wahns vergißt, daß auch er mein Bruder iſt.

9. Ja gieb, großer Menſchenfreund, Jeſu! daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, um der Hoffnung mich zu freun, dort einſt groß vor dir zu ſeyn.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

723. Gieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, als um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen; ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülf-

hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn, nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen müſſ' Andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey, Gott! dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh; rühm' ſeine Tugend gern, deck' ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott! du ſprichſt: Ich will vergelten; drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Läſterer mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeſchränktem Blick, bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; den, der noch ſicher iſt bey ſeinen Fleiſcheswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr! meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott! mir ſtets vor Augen ſeyn.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

724. Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falſche Ränke, ſein Wohlſeyn kränke.

2. Laß mich vielmehr auch ſeine Schwäch' und Flecken, ſo weit es chriſtlich, vor der Welt bedecken, und, wenn er fällt, treu ſeinen Fall beklagen, und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seele Wohl unſchätzbar achte, wofür du ſelbſt bis in die Todesbanden viel ausgeſtanden.

4. Was andre Menſchen Gutes an ſich haben, laß mich erkennen, Herr! als deine Gaben; es fülle nie mein Herz mit

mit eitelm Neide, vielmehr mit Freude.

5. Gieb, daß ich ſtets in wahrer Demuth lebe, und jedermann das Seine gönn' und gebe, nicht Arges denke, ganz in Liebe brenne, mich ſelber kenne.

6. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden; und, ſo wie du, ſelbſt die, die mich betrüben, ſelbſt Feinde lieben.

7. Dann ſteh ich auch bey dir, mein Gott! in Gnaden, kein Neider, kein Verleumder wird mir ſchaden: du wirſt mich ſchützen, und ich hier und droben, dich ewig loben.

Beförderung ſeines Seelenwohls.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

725. Gott, meines Nächſten beſtes Theil laß mich ſtets theuer achten, und auch nach ſeiner Seelen Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Du ſchufſt ſie zur Unſterblichkeit, und haſt ſie ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zum Irrthum, zur Verſchlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten durch Liſt, durch Zwang und Anreizung den Schwachen je verleiten; durch That und böſes Beyſpiel ihn in Laſter und Verbrechen ziehn, o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyſpiel ſtreben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn feſt ſuchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebeſt, zu retten auch befliſſen ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, dir, Gott, ſie zuzuführen.

5. Giebſt du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebſt du mir Hausgenoſſen; laß mich dein Recht und dein Gebot ſie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir: und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich ſie dir, Gott, erzieh, ſelbſt Sünd und Laſter eifrig flieh, und ſtets behutſam wandle.

7. Gott, hab ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtſinn oder Bosheit ſie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Menſch verluſtig deiner Huld: ſo gieb, daß ichs bereue.

8. Erbarmer, Vater, ja verzeih mir dieſe große Sünden,

laß

laß mich, laß ihn auf wahre Reu Vergebung vor dir finden. Führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Beſſerung ihn ſtärken und erbauen.

Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. ꝛc.

720. Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken! nie komm es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht, um Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden ſucht und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand über mich, mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre, damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit; ſo werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Theilnehmung an ſeinem Glücke.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

727. Herr! bilde mein Gemüthe durch deine große Güte, mich Fremder Glück zu freun; und fern von meinem Herzen, laß bey des Nächſten Schmerzen die tolle Schadenfreude ſeyn.

2. Des Andern Wohlergehen gern und mit Freuden ſehen, gefällt ja dir, mein Gott! durch ſchadenfrohes Lachen dem Nächſten Kränkung machen, iſt dir verhaßter Hohn und Spott.

3. Wer ſich des Guten freuet, das deine Huld verleihet, er find es, wo ers find't, der iſt, nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde und menſchenfreundſchaftlich geſinnt.

4. Wahr iſts, mit Hinderniſſen werd ich oft kämpfen müſſen, bey Uebung dieſer Pflicht. Scheint mirs, daß fremde Gaben für mich viel Nachtheil haben, gefall'n ſie mir am Bruder nicht;

5. Mein Herz, verſucht vom Neide, ſchöpft ſchwerlich Luſt und

und Freude aus ſeinem Wohl-ergehn. O welche mächtge Triebe ſind Stolz und Eigenliebe, zum Glück des Nächſten ſcheel zu ſehn!

6. Jedoch du hilfſt mir kämpfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich mich recht beſinn, und deines Geiſtes Triebe zu wahrer Bruderliebe in meinem Wandel folgſam bin.

7. Dein ſind, o Gott! die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältſt du haus; du theileſt unter allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauſes aus.

8. Beneid ich meinen Nächſten, ſo greift dich, Allerhöchſten! ja ſelbſt mein Tadel an. O welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu meiſtern, was dein Rath gethan!

9. Ich ſpür an meiner Seele, daß ich mich ſelbſt nur quäle, herrſcht Neid in meiner Bruſt. O mache mir dies Laſter je mehr und mehr verhaßter; des Nächſten Glück ſey meine Luſt.

Dienſtfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

728. Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbind't, Beruf, und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber find't.

2. Dir, Höchſter! ahmt er nach, dir als dein Bild zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dies zu erreichen. Er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht; er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr Nutzen iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte, als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben, ihm wird des Nächſten Glück ſein eigener Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träf ſie ſelber ihn.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn und ſein Freund, ſein Stand und Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was Andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menſchenliebe, kein Stolz, noch Eigennutz, treibt ihn zur Gütigkeit; er ſieht auf ſeinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden! voll Dienſtbegierde ſey mein

mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn, dann geh ich einſt, o Gott! ins Reich der Liebe ein.

Barmherzigkeit.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

729. Gott, der du viel Barmherzigkeit mir Armen haſt erzeiget, und annoch bis auf dieſe Zeit, als Vater, biſt geneiget, gieb mir auch ein mitleidend Herz, daß ich die Chriſtenliebe ſtets ausübe, und mich des Nächſten Schmerz recht inniglich betrübe.

2. Es wird ein ſchreckliches Gericht dort über den ergehen, der Hungrigen ſein Brodt nicht bricht, und ſie läßt hülflos ſtehen. Hat Gott mit Gütern dich erfreut, ſie ſind ja nicht dein eigen, du mußt neigen dein Herz zur Mildigkeit und Armen Guts erzeigen.

3. Wenn dies bey ſeinem Ueberfluß der reiche Mann erwogen, und Lazaro nicht den Genuß der Broſamen entzogen; ſo dürfte er nicht in der Zahl verdammter Seelen klagen, und verzagen, da er nun lauter Quaal auf ewig muß ertragen.

4. Drum, Gott, laß mich des Dürft'gen Noth recht tief zu Herzen faſſen, und ihm auch was von meinem Brodt zu reichen nicht ablaſſen: ſo werd ich auch nach dieſer Zeit Barmherzigkeit erlangen, und dort prangen, wenn ich zur Herrlichkeit bin ſelig eingegangen.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

730 O ewige Barmherzigkeit, die Jeſus uns anpreiſet. Ach, wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich auch ſo erweiſet? der gütig ſich, wie Gott, erzeigt, iſt zur Barmherzigkeit geneigt, und das aus Herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, ſpricht der Mund, und wer iſts, ders nicht gläubet? Doch, da Gott dies macht alſo kund, daß er zur Nachfolg treibet; ſo iſt verſchloſſen Herz und Ohr, und wankt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit in ſeinem ganzen Leben, ja, daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben: allein ſoll man Barmherzigkeit am Nächſten thun, wie Gott gebeut; ſo will ſich niemand finden.

4. Ach, denke, daß der Höchſte dir Barmherzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß Jeſu Chriſt. Dies iſt des Herren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geſchehen. Das Wiſſen das entſchuldigt nicht,

man muß ausüben, was Gott ſpricht; das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reiche ſtößet aus und weiſt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Haus die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſenſtein darüber ſoll't erweichet ſeyn; allein man wills nicht hören.

7. Ach, laß mein Herz barmherzig ſeyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungersnoth, daß ſie an meinem Stücklein Brodt, o Jeſu, ſich erfreuen.

8. Du giebſt Barmherzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden; ſo laß auch wieder Herz und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchert, daß auch der Arme werd ernährt, durch den beſcherten Segen.

9. Iſt unbarmherzig gleich die Welt, und hat ihr Herz verſchloſſen; ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdroſſen. Laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüßig ſchenket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater, gieb mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebſt, geb Andern hin, die Dürftigen zu laben. Laß mich, nach deinem Ebenbild, ſeyn liebreich, gütig, ſanft und mild. Dies bitt ich herzlich. Amen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

731. Seyd barmherzig, Menſchen! höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: Seyd barmherzig, ſo wie Gott. Gebt, ſo wird auch euch gegeben hier und dort das ewge Leben.

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder; es iſt Ein Gott, der uns ſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf; ſo den Böſen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gottes Bild in euch zu ſehen, ſeyd barmherzig, ſo wie er! Eilt, den Armen beyzuſtehen, was ihr gebt, empfängt der Herr. Gebet gern um ſeinetwillen, wollt ihr eure Pflicht erfüllen.

4. Was ihr habt, mit jenem theilen, welcher weniger beſitzt; des Verlaßnen Wunden heilen, ſchützen den, den niemand ſchützt; und dies ohne Stolz verrichten, das ſind, das ſind Chriſtenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinen, wenn durch Wohlthun wir erfreun; laß, wenn unſre Brüder weinen, unſer Herz nie fühllos ſeyn. Lehre du uns hauszuhalten, mit dem Gut, das wir verwalten.

Friedfertigkeit und Eintracht.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

732. Gott iſt ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit: er will, daß man ſich übe in dem, was wirket Freud und Fried in einem Sinn, der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Störer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid, der Heiland treulich lehret, und wie von Gott abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet, in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergiebet, ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet; Gott iſt und bleibt ſein Heil.

4. Hergegen, wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat des großen Schaden, er iſt und bleibt verlorn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten Gott; drauf Gottes Zorn ihn faſſet, und ſtürzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten; der Hölle Band und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedenket, der wird der Sonne Licht, wenn es zur Erd ſich lenket, und eh der Glanz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl, wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Segen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft, und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

733. O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Heerden geſammlet zur Apoſtel Zeit, und herrlich laſſen werden: du haſt durch deines Geiſtes Kraft die große Schaar der Heidenſchaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch ſie, in der Welt zerſtreut, ſich von einander brachen, hat ſie dein guter Geiſt geführt, und ſie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach,

3. Ach, ſey doch auch zu dieſer Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns aus der Zungen Streit hinwieder frey und ledig; gieb, daß dein Häuflein für und für in Einem Geiſte diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach, ſchaue, wie des Satans Liſt ſie jämmerlich zertrennet, wie ſichs im Zanke beißt und frißt, im Unverſtande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht verſteht, und ſich unnöthig zweyet.

5. Ach, Herr, hilf ſolchem Uebel ab, verſammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab ſie wieder einig werde; daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiſte bringe.

6. Wie ſchön und lieblich ſieht es aus, wenn Brüder ſind beyſammen einträchtiglich in einem Haus, und ſtehn in Liebesflammen! wenn ſie im Geiſt zuſammen ſtehn, zu Gott in Einem Sinne flehn, und halten an mit Beten!

7. Gleichwie der Balſam edler Art, auf Aarons Haupt gegoſſen, ins ganze Kleid von ſeinem Bart kam niederwärts gefloſſen; und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebirg herům, und alles Land erquicket:

8. Alſo fleußt Gottes Geiſt und Gnad von Chriſto zu uns nieder auf die, ſo er erwählet hat, auf alle ſeine Glieder. Das iſt die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmelsgüter.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

734. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn ſich freut; iſt ohne Schmeicheley gefällig, vereinigt Ernſt und Freundlichkeit; iſt traurig mit dem Traurigen, und fröhlich mit dem Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt auflaurend, ſchadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Geſtalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, iſt liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb, und ſeine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders Auge ſieht; und ſtrahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig iſt, wer ein Jünger Jeſu iſt; nie ſklaviſch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich iſt. Er iſt, weil er, wie Jeſus liebt, im Glücklichmachen ſchon geübt.

5. Durch liebliche Geſpräch' erheitert er auch des Blöden Angeſicht; und jedes Herz fühlt ſich erweitert und freudenvoller, wenn er ſpricht: denn was er ſagt, und was er thut, iſt anmuthsvoll, iſt wahr und gut.

6. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er ſtraf' auch; er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb und Güte, mit Ernſt, und doch mit Freundlichkeit. Und tröſtet er, wie leicht vergißt ſein Bruder, was ſein Kummer iſt.

7. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein eifrig, jeden zu erfreun, und ſanft und anmuthvoll und freundlich ſoll jeder Jünger Jeſu ſeyn. Ach, wären wirs! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr! uns aller Menſchen Freunde werden, dir, Heiland! immer ähnlicher; ſo werden wir uns ewig freun, und Gottes liebe Kinder ſeyn.

Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

735. Ach, freundlichſter Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, und nichts von Zorn und Galle weißt, der du die Sanftmuth ſelbſten heißt. Du rufeſt durch dein Wort uns zu: wir ſollen heilig ſeyn, wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt, die Feinde, welche euch betrübt; wünſcht niemand Böſes, fluchet nie, und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie; thut denen, die euch haſſen, gut, und traget ſie mit ſanftem Muth.

3. Ach, tilge in mir allen Zorn, als einen feuerwerthen Dorn, der alle Liebe unterdrückt, und alle Glaubensfrücht' erſtickt. Vertreibe du durch deine Huld aus meinem Geiſt die Ungeduld.

4. Die Rachgier iſt ein Sündenwuſt, ach, fege ſie aus meiner Bruſt. Ja, allerliebſter Gott, verleih, daß ich den Feinden gern verzeih; hilf, daß ich ihnen niemals fluch, auch nirgend ihren Schaden ſuch.

5. Du ſchenkſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, doch ihnen deinen Sonnenſchein: ſo geh in meinem Himmelslauf auch ihnen meine Liebe auf. Mein Abend- und mein Morgenroth ſey dein Verſöhnungsblut und Tod.

6. Der Regen meiner Gütigkeit trief über ſie zu aller Zeit: und meine Langmuth thaue auch fein ſanft auf einen Diſtelſtrauch. Laß die Geduld den Nebel ſeyn, der hüllet die Gebrechen ein.

7. Mein Gott und Herr, mir trägts nichts ein, wenn ſie geſtraft und elend ſeyn; ihr Seelenſchaden freut mich nicht, wenn ihnen Kraft und Troſt gebricht: vielweniger iſt meine Luſt, wenn du ſie einſt verdammen mußt.

8. Davor bewahre ſie und mich, Erbarmender, recht väterlich. O Vater, der du gnädig

dig biſt, du Sohn der Liebe, Jeſu Chriſt, du Geiſt des Friedens, höre mich; ich will dich preiſen ewiglich.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

736. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, bateſt, der du vor deinem Rächer ſie, du Menſchenfreund, vertrateſt, wenn werd ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ich Sünder, wenn noch Rache glüht im heuchleriſchen Herzen, wenn noch mit Luſt mein Auge ſieht auf meiner Feinde Schmerzen, ich käme vor dein Angeſicht, und fürchtete nicht dein Gericht?

3. Ich wollte hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden; zu dir noch flehen: Richte, Gott! mich nicht nach meinen Sünden; und hörte nicht die Stimm in mir: Wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir?

4. Du Stimme Gottes! ſchalle mir durch meine ganze Seele: Wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir! Erwäg es und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt.

5. O Seele! mache dich bereit, dich ſelbſt zu überwinden, duld und vergieb; denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden! Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu.

6. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; auch ihn erlöſete zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beide ſchuf.

7. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, ihn, der mich haßt, das ſanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu ſeyn!

8. Wie würd er mir am Weltgericht, mit Freudenthränen danken! Mein Freund und Bruder ewig nicht von meiner Seite wanken, und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ſolchen Freuden; wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

737. Gott! der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichen Geſchlecht! laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich ſey, wie du geſinnt. Herr! du wollſt den Sinn mir geben, der

bey Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Näch- ſten ſchonen, willig tragen ſei- ne Laſt; und ſo lang ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt. Das iſt ja, mein Gott, dein Wille, hilf, daß ich mit Fleiß ihn thu, und ſo Eintracht lieb, als du. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt, das ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz be- ſchweret durch des Zornes Lei- denſchaft! Zankſucht, Rachgier, Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, kürzt das Ziel von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt! ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, ſo wie mein Erlö- ſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Zanken Nei- gung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Frie- densfürſt! wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Frie- dens, ſegne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem be- ſchieden, der nach frommer Ein- tracht ſtrebt. Höchſter! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt; er re- giere Herz und Sinnen, denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis einſt in der Herrlichkeit ew'- ger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

738. Herr, mein Verſöh- ner! der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten; du ſegneteſt mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr! ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen An- dre brennen? ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen und Groll im Herzen gegen Brüder tra- gen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr! Verge- bung finden. Dein Jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilge du denn mei- ner Seele Triebe, mein Hei- land! durch den Geiſt der wah-

ren Liebe; vertilge durch die Luſt zu deinem Namen der Rachgier Samen.

7. Wenn Brüder ſich an mir worin vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen ſchweren Leidensſtunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen; den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, ſegnen. Herr! mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

739. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht, nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen. Dies iſt des Herrn Gebot.

2. Der nichts von Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld; ſo viel er leiden mußte, ſo litt ers mit Geduld. Sollt ich denn wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen iſt ſchwer, doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht. Dies will ich treu bewahren, ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen; wie könnt er länger ſchmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und als ein Chriſt zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun, Gott ſchützt.

Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

740. Eifrig laß, mein Gott! mich ſtreben, ſtets der Wahr=

Wahrheit Freund zu ſeyn! jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zu nichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu Gefallen lügen, und ein Ohrenbläſer ſeyn, Brüder heuchleriſch betrügen, Herr! das laß mich ernſtlich ſcheun. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten, redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund.

3. Alle die, die Falſchheit lieben, ſind vor dir, o Gott, ein Greul. Wie ſie Satans Werke üben, wird auch Satans Lohn ihr Theil. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden, der Verleumder Läſtermund, Herr! ſo laß michs ſtill erdulden, einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr! an jedem Orte, Zeuge meines Wandels biſt: daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte. Wahrheitsfreunde ſchaun dein Licht, aber falſche Menſchen nicht.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

741. Hilf, Gott! daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih; auch ſelbſt dem Freund nicht ſchmeichle; aufrichtig immer ſey! mit eifrigem Bemühen laß mich ſtets Falſchheit, Liſt, und die Verſtellung fliehen, die dir mißfällig iſt.

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich ſeyn; doch, ſoll man Andern dienen, die kleinſte Mühe ſcheun, ſich Freund des Andern nennen, und insgeheim aus Neid ihm doch ſein Glück nicht gönnen, iſt nicht Aufrichtigkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden, als Menſchenfreund und Chriſt, wenn er aus edlen Gründen im Guten thätig iſt. Doch immer ihn erheben, und weil ihm Lob gefällt, ihm immer Beyfall geben, iſt Schmeicheley der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheitslieb es fällt, und ihm die Fehler ſagen, die er für klein nur hält. Doch darf ich ſie erzählen, Verleumder zu erfreun? Nein, ſie der Welt verhehlen heißt Freund des Nächſten ſeyn.

5. Drum will ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und alles gern verhüten, was ſeinen Ruhm befleckt. Ihn hinterliſtig kränken iſt wider meine Pflicht: ich ſoll ſo redlich denken, als meine Zunge ſpricht.

6. Dann fließet mir mein Leben in ſanfter Ruh dahin; der Redlichkeit ergeben, fühl ich, wie froh ich bin; vermehre Andrer Freuden, kann nie verlaſſen ſeyn, und fürchte keine Leiden, die falſchen Freunden dräun.

Lob ≈ und Gebetslieder auf beſtimmte Zeiten.

Morgenlieder.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

742. Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich ohn alle Sorgen, erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich, friſch und geneſen, an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel', und mein Leben, ſey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände;

6. Daß ich, von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich vor Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu vor den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Herz, daß ſichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnadge mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke, wenn du ſie hilfſt vollbringen, mir alle wohlgelingen.

11. Gieb, daß mich deine Güte vor Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die an dir nur

nur hangen, ſtets deinen Schutz umfangen.

14. Und ſollt ich Schmach und Neiden, Kreuz und Verfolgung leiden; ſo hilf mirs kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle Hartgeplagten, erfreue die Verjagten, gieb Brodt und Troſt den Armen, aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Uebertreter; ſey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende nimm mich in deine Hände, und laß mich ſelig ſterben, und ewigs Leben erben.

743. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebelang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn;

2. Daß du mich aus Genaden, in dieſ'r vergangnen Nacht, für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag für aller Feinde Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r und Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem, ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, (Gut, Ehr, und all das Mein,) in deine Händ thu geben; dazu mein Hausgeſind, (und was mir lieb mag ſeyn,) als dein Geſchenk und Gab, mein' Eltern (Obern) und Verwandten, Geſchwiſter, (Gefreundte,) und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind, hier in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag. Er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach. Denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben: er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran: Gott wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lan. Drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

Mel.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

744. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen; brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heißen Herzensſtamm ein Danklied anzuſtimmen. Preiſet, weiſet, den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder habe wieder ohn Verletzen mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzo möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen: laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwägen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. Herr Jeſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein' Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segenshand, in meiner Nahrung oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

745. Chriſte, wahres Seelenlicht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich hoch erfreut, fliehe bange Sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenſchlaf, der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff: denn, haſt du gegeben dieſer Welt der Sonnen Licht, alle zu erfreuen; ey, ſo ſtärkt dein Unterricht heut auch mich von neuen.

3. Ohne deines Wortes Licht, fehlte doch uns allen wahrer Troſt und Unterricht, Gott recht zu gefallen. Dieſe große Gabe giebſt du allein, ach mehre, Herr, auch mir, den du ſo liebſt, ſie durch deine Lehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüße Himmelsluſt mit Begierde ſchmecke; ſonſt

ſonſt ſey mir, Herr, nichts bewußt, das mehr Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, ſammt dem Neide, Fleiſcheslust und Heuchelſchein, Haß und Schadenfreude. Wer ſich hieran noch ergötzt, ſtürzt ſich ins Verderben: wer für Glück die Sünde ſchätzt, muß in Sünden ſterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weißer Kleider Pracht werde zu dir dringen, und, daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

740. Dank ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich itzt aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden mit Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All chriſtlich Obrigkeiten, unſre Schul und Gemein laß dir zu allen Zeiten zum Schutz befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey wahrer, reiner Lehr, vor Irrthum uns behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Samen immer in Einem Geiſt ſprechen: Des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb daneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß: daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, will zwar der Satan wehren, mit Liſt und großem Trutz; doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, regierſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben: der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, laß deinen Geiſt uns treiben zu Werken deiner Ehr.

Mel. Chriſt, der du biſt der rc.

747. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine

meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jeſu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schutz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt, ans Kreuzes Stamm dein heiliges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, Herr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, drum wed'r Tod, Teuf'l, noch Feind ich acht: denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreuz kommt all's von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer Gott.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

748. Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da, das Licht iſt nah, das Dunkle zu vertreiben: vor dir, Jeſu, ſchönſtes Licht, kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonne Licht aufs neu anbricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glanz verliert ſich ganz, er muß dem Größern weichen: mit dir, Glanz der Herrlichkeit, iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sterne Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen: unſers Morgenſternes Pracht darf ſich niemals ſchämen.

6. Der Menſchen Schaar, die als todt war, greift jetzt zu ihren Werken: laß mich, Herr, bey meinem Werk, dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der ſüßen Still und Ruhe Urlaub geben; Jeſu, deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Werke greifen: aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausſchweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre: meinen ganzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja, dann wird nicht der Sonne Licht Jeruſalem verlieren; denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hal-

13. Halleluja, ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet!

14. O Jeſulein, gieb Licht und Schein in unſern dunkeln Zeiten: führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

749. Du heilige Dreyfaltigkeit, mein Herz und Sinn iſt hoch erfreut, daß du mich haſt für aller Art des Uebels dieſe Nacht bewahrt.

2. Ich danke dir von Herzensgrund, daß du mich noch friſch und geſund vom Schlafe wieder aufgeweckt, und daß dein Machtſchutz mich bedeckt.

3. O Vater, gieb, daß dieſer Tag zu deinem Dienſt gereichen mag. Ach, laß durch deinen Gnadenſchein mein Tagewerk geſegnet ſeyn.

4. Herr Jeſu, dein Verſöhnungsblut ſey heut und ſtets mein höchſtes Gut: mach mich von allen Sünden rein; mein Thun laß dir gefällig ſeyn.

5. Du Gnadengeiſt, gieb mir dein Licht, erheb auf mich dein Angeſicht; laß deinen Troſt mir nie entſtehn. Erhör, o Herr, mein kindlich Flehn.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

750. Ermuntre dich, mein Herz, erwache, mein Gemüthe, gedenk an deinen Gott, betrachte ſeine Güte. Eröffne dich, mein Mund, und preiſe Gottes Treu von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf, doch ſtand dein Auge offen. Weil du ſo wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Ach, wie leicht trafen mich Gefahren vieler Art; allein dein ſtarker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Ich Sünder, wer bin ich? was ſind vor dir die Meinen, daß deine Güt und Macht ſich uns zum Schutz vereinen? Ach, ſiehe mich, mein Gott, noch ferner gnädig an, vergieb, was jemals ich, Herr, wider dich gethan.

4. Gieb, daß, mit dieſer Nacht, die Sündennacht vergehe, weck du mich auf, damit ich geiſtlich auferſtehe, und alſo leben mag, daß ich ſtets lebe dir, gieb in mich deinen Geiſt, der Seel und Leib regier.

5. Mein Jeſu, ziehe du, da ich den Leib jetzt kleide, am Geiſte mir auch an die ſchöne reine Seide, die Gott gefällt: dein Heil; ja mit Gerechtigkeit, und Liebe ſchmücke mich, der Chriſten ſchönſtem Kleid.

6. Hierauf will ich, mein Gott, mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich beten: Verleihe Kraft dazu, Gedeyen und Verſtand, mein Thun und Denken ſey zu deinem Ruhm gewandt.

7. Dein

7. Dein Wort ſey mir ein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht außer dir, mit Unrecht, einen Segen und Vortheil ſuchen mag: befiehl der Engelſchaar, daß ſie ſtets bey mir ſey, mich ſchütze in Gefahr.

8. Herr, ich empfehle dir die, ſo du mir gegeben, dein Auge leite ſie, bewahre Leib und Leben: dein Reich ſey unter uns, dein Name hoch gepreiſt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heißt.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden: Krieg, Hunger, Peſtilenz wend ab, ſammt allem Schaden. Steh deiner Kirche bey; gieb Heil im Regiment; ſieh auf ein jedes Haus, bleib bey uns bis ans End.

10. Nun dir ſey Lob geſagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib nebſt allem Guten haben. Gott Vater ſey geehrt, ſammt deinem lieben Sohn, und Gott dem heilgen Geiſt, hier und im Himmelsthron.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

751. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns, mit theurem Amen, Erhörung zugeſagt, wenn man, in ſeinem Namen, nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund: ach, laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund an dich, mein Gott, begehre, im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was ſeelennützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr, noch hohen Stand. Denn ſolches iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf lüderlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet, zu dir, Gott, himmelan, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn, und vor der Welt mein Wandel ſey ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenem allen Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo viel dir, Gott, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

752. Freu dich ſehr, o meine Seele! Herz und Geiſt, erhebe dich,

dich, und des Herren Lob erzähle, daß er dich ſo väterlich hat durch ſanften Schlaf erfreut, und dir deine Kraft erneut, auch für Schrecken und Betrüben du ſo wohl bewahrt geblieben.

2. Was für Dank ſoll ich dir geben, Vater der Barmherzigkeit, daß du für mein armes Leben ſorgeſt heut und allezeit; daß mich deiner Engel Wacht, auch die abgewichne Nacht, hat beſchützet, daß die Sonne ich erblickt mit Freud und Wonne?

3. Nun, ach Höchſter, deine Gnade ſey auch dieſen Tag mit mir, daß kein Leid, Gefahr noch Schade, mich den ganzen Tag berühr. Schütze mich durch deine Hand, mache fernerhin bekannt, daß, die auf dich, Herr, vertrauen, auf den rechten Eckſtein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, und mit meiner Miſſethat dich, mein frommer Gott, betrübet, was mein Fleiſch begangen hat, leg, in tiefſter Reu und Leid, ich hier in der Gnadenzeit vor dein Angeſicht, und flehe: Hilf mir, daß ich nicht vergehe.

5. Laß, durch deine Kraft, mich werden frömmer, und dein guter Geiſt leite mich auf dieſer Erden, daß ich ſuche allermeiſt zu gefallen dir, mein Hort, auch ſo leb an allem Ort, daß, wenn ich einſt komm zum Sterben, deine Freude könne erben.

6. Was ich aber ſoll verrichten, die Gedanken, Wort und Werk, all mein Thun, Beginn- und Tichten, alſo führe, daß ich merk deinen Beyſtand in der Noth, wie im Leben, ſo im Tod. Laß mich nimmer irre gehen, noch auf böſen Wegen ſtehen.

7. Sey auch gnädig allen Frommen, ſchütze deiner Heerde Schaar, und die dürftig zu dir kommen, die in Noth und in Gefahr, und die in des Jammers Pein bey dir ſeufzend kommen ein, laß erfahren deine Güte, und uns alleſammt behüte.

8. Wittwen, Schwachen, Kranken, Waiſen, wen Druck und Verfolgung plagt; die zu Land und Waſſer reiſen, ſey dein Schutz, Herr, unverſagt. Stehe allen Blöden bey, daß dein Schirm bey allen ſey, die dich, lieber Vater, kennen, und nach deinem Sohn ſich nennen.

9. Laß mich allzeit ſeyn befliſſen, vor dir und der ganzen Welt, zu behalten gut Gewiſſen: und wenn dies mein Fleiſch zerfällt, und der Tod mich aus der Zeit hinführt in die Ewigkeit; laß mich dann für meine Sünden Troſt in Jeſu Wunden finden.

753. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und

und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht, vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen, haſt behütet und bewacht, und daß keines Feindes Liſt meiner mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn; o Herr Jeſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer, und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, daß er jedes Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt! meiner Bitte mich gewähre, der du ſelbſt mich bitten heißt. So will ich dich hier und dort herzlich preiſen fort und fort.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

754. Hochgelobt ſey unſer Gott und ſein Nam erhöhet, der den Menſchen in der Noth ſchützet und beyſtehet, der nicht wirfet hinter ſich das Gebet der Frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat dieſe ganze Nacht in den dunkeln Schatten, ſeiner heilgen Engel Wacht zugeſandt mir Matten, daß, wär aller Feinde Liſt wider mich geweſen, nichts mein mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt' ich in der Welt, der mich konnte ſchützen: Gott hat ſich zu mir geſtellt, und ſtand an der Spitzen, da mein Feind, auch wer er war, mich nicht mußte drücken; auch von meinem Haupt kein Haar, ohn ſein Wiſſen, zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt, die auf ihn vertrauen; und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin dieſen Tag und künf-

tig; ihm ſoll auch mein Herz und Sinn dienen ganz vernünftig.

5. Iſt, o Vater, was geſchehn wider deinen Willen; hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen: trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu aus Herzensgrund alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heilges Rathen meinen ganzen Lebenslauf heut und ſtets regiere; daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohl gefallen dir alle meine Thaten; laß mich gehn in deinem Rath: bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gieb mir hier ſtets heilgen Muth, heilige Gedanken, daß, was mein Geiſt ſchafft und thut, niemals aus den Schranken deiner Ehr und Willens weich; gieb Brodt für das Leben, mach mich an der Seele reich, dann iſt all's gegeben.

9. Nun dir ſey es heimgeſtellt, was du willſt, geſchehe! Was mir heute auch zufällt, wie es komme, gehe. Mir gilt alles mit dir gleich, leben oder ſterben: laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben.

755. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt, in dieſer Nacht Gefährde, darin ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen: darzu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn; der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich, durch dein' Güte, (das bitt ich fleißig dich,) vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn, Jeſum Chriſt: mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt: du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheißen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darin das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt; auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar: wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein, und mich nicht von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land. Was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut: mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm. Die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffen, vors Teufels liſtge Pfeil.

750. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd' nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all' mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände; in meiner Angſt und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde: denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menſchenhülf ſey verloren; drum ſteh mir bey, du treuer Gott, zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſammt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt b'ſcher uns ein ſelges Ende.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

757. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o Gott, mein Vater in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tagslicht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich, in deinem Sohn, entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebſt mir auch den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und, wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch, durch deine Engelſchaaren, mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande: gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken, durch deine Kraft, in meins Berufes Werken, auf daß ich mög in denenſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög fröhlich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden; hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du, mit dem Sohne und heilgem Geiſt, regierſt in einem Throne!

Throne! gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

758. Nun ſich die Nacht geendet hat, und dunkler Schatten weicht, hat alles, was ſich abgematt't, nun neue Kraft erreicht.

2. Mein Gott hat über mich gewacht, als Hüter Iſrael, daß nichts, in abgewichner Nacht, verſehrt hat Leib und Seel.

3. Gott, denk auch dieſen Tag an mich, und forthin allezeit, behüte mich auch gnädiglich vor allem Herzeleid.

4. Wend ab, was mir kann ſchädlich ſeyn an Leib, Seel, Haab und Gut: laß mich mit dir gehn aus und ein, nimm mich in deine Hut.

5. Behüte mich für Schand und Sünd, und gieb mir deinen Geiſt, der mich zum Guten, als ein Kind, mit großer Kraft anweiſt.

6. Dem laß mich folgen allezeit und gute Wege gehn: ja mache du mich ſelbſt bereit, vor dir wohl zu beſtehn.

7. In Gottes Namen fang ich nun auch meine Arbeit an; ach ſegne, liebſter Gott, mein Thun, ſo iſt es wohlgethan.

8. Ihr Sorgen, weicht, mein Herz, bleib ſtill, Gott giebt nothdürftig Brodt. Wer beten und arbeiten will, mit dem hats keine Noth.

9. Und wär denn dies mein letzter Tag, ſo bin ich nicht betrübt, weil ich nicht länger leben mag, als wie es Gott beliebt.

10. Nun, Gott, ich bin dein Eigenthum, ach, ſo verlaß mich nicht: ich will dir geben Ehr und Ruhm, Gott, meine Zuverſicht.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

759. O Gott, ich will dir danken, daß du, durch deine Güt, da wir in Schlummer ſanken, ſo treu uns haſt behüt't: daß, nebſt den Meinen, ich ſo ruhig konnte ſchlafen, uns keine Schrecken trafen, dafür, Herr, preiſ' ich dich.

2. Beſchütze mich auch heute, mein Gott, vor großer Noth, gieb nicht zur frühen Beute mich einem ſchnellen Tod, laß alle Sünd und Schand, im Unglück wie im Glücke, laß böſer Menſchen Tücke von mir ſeyn abgewandt.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl als an dem Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen, zu deinem ewgen Licht.

4. Geſicht, Gehör, verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, der mich zum Leben führe, das mir dein Wort verheißt; daß ich, von eitlem Sinn und Geize nie beſeſſen, nie möge hier vergeſſen, daß ich ein Pilgrim bin.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt; einſt wirſt du doch mir geben den Schatz in jener Welt; und ſo gilt mirs denn gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden mein' ſaure Lebenszeit; in dir will ich ſie enden, wenn es es dein Wink gebeut. Wenn ich denn ſchlafen geh, ſo laß mich friedlich fahren, daß mit den Chriſtenſchaaren, ich fröhlich auferſteh.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

760. O heilige Dreyeinigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht meins finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, bey mir ſey. O Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich: Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

761. O Jeſu, ſüßes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebſtes Leben, ach, wohn, ach, leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seele ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach, ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

762. Süßer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich Dank und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden dieſe ganze Nacht behüt't, daß kein Feind durch Macht und Liſt meiner mächtig worden iſt; daß ich ganz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Wenn wir ſanft entſchlummert ſind, und nichts fürchten, wie geſchwind nahn alsdann ſich uns Gefahren; Herr, nur du kannſt uns bewahren.

3. Nun ſo laß, mein Fels und Hügel, Jeſu, meine Zuverſicht, unter deiner Gnaden Flügel, drauf mein Hoffnung iſt gericht't, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und alle Klag, wohl beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Werk gelingen.

4. Leib und Seel, ſammt allen Sinnen, die Gedanken, Werk und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen ſey allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgeſtellt, machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, Jeſu, durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut; ſey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir alles ſonſt gebricht; daß ja niemals meiner Seele, Kraft und Luſt zur Tugend fehle.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, gieß dich ſelbſt ins Herz hinein; ſegne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land,

Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach, Herr Jeſu, mich regiere, durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einſt werde ſterben, laß mich dann den Himmel erben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

703. Vor deinen Thron tret ich hiemit, o Gott, und dich demüthig bitt: Ach, wend dein gnädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich: vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du haſt auch mir zu gut vergoſſen dein ſo theures Blut, da du für mich ſo willig ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

6. Wenn mein Gewiſſen mich anklagt, und mir das Herz dann ganz verzagt, ſo tröſtet mich dein Mittleramt, und ſagt, daß Gott mich nicht verdammt.

7. Du biſt mein Mittler allezeit, mein Heil, mein Troſt, und meine Freud. Ich kann, durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund, dir, Gott, in dieſer Morgenſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab mit deinem Kind Geduld; zünd in mir

Glauben

Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſeligs Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

764. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heunt, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, da konnten tauſend Schrecken ſchnell aus der Ruh mich wecken.

3. Doch, da ſo viel Gefahren nah um mein Lager waren, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge; ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort iſt nun geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben, nicht bloß Gebet und Lieder, mich ſelbſt opfr' ich dir wieder.

7. Dies wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach, Herr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

765. Dir ſey Preis, ich wache wieder, Vater! und empfinde mich. Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich; denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh ich auch alſo im Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn; ewig ſchlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht! daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens, jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich; laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite einſt auch dieſes Tages freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Antrieb, Kraft, Gelegenheit.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

766. Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis, und denk an deine Pflicht! Ich ſchlief: und, Gott, auf dein Geheiß ſeh ich das Morgenlicht. :,:

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und niemand dachte mein. O hätteſt du mich nicht bewacht, wo würd ich heute ſeyn? :,:

3. Mein neues Leben dank ich dir; dir die verjüngte Kraft: denn beides, Vater, haſt du mir auf mein Gebet verſchafft. :,:

4. Ich nehms von deinen Händen hin, voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht. :,:

Mel. Chriſtus, der iſt mein L. ꝛc.

767. Im Glanz der Morgenſonne frohlock ich, Vater, dir. Du ſendeſt Licht und Wonne uns wiederum mit ihr.

2. Von ihren holden Blicken erwachet die Natur: und Leben und Entzücken erfüllt die ganze Flur.

3. Auch ich, auch ich erhebe mich froh zu dir, mein Gott! Preis, Preis ſey dir! Ich lebe allein auf dein Gebot.

4. Durch dich iſt Troſt und Wonne mit mir aufs neu erwacht. Durch dich ſeh ich die Sonne in ihrer vollen Pracht.

5. O möchten meine Tage auch ſtets, wie ſie, ſo rein; und frey von eigner Plage mein ganzes Leben ſeyn!

6. Dann könnt ich deine Sonne, mein Gott! ſtets freudig ſehn. Dann säh ich, mir zur Wonne, ſie täglich untergehn.

Morgenlied eines Leidenden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

768. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderſchaft vorbey! Der Sonne neugeſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich; die Quaal, die ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Troſt in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und

Noth

Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Seufzern und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch, mir beyzuſtehen; verlaß den müden Wandrer nicht! O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angeſicht! Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen: du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl. Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen; ſo halt ich deiner Fügung ſtill. In dir zufrieden will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, ſeyn.

7. Nach dieſen ſchmerzenvollen Stunden rückt einſt mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben auch dann, wenn ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir: wohl mir! ich leb und ſterbe dir.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

769. Beſcher uns, Herr, das täglich Brodt, für Theurung und für Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchſten Thron.

2. O Herr, thu auf dein' milde Hand, mach uns dein' Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſ'ſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm; drum unſre Bitt vielmehr vernimm: denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß ſcheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

770. Danket Gott für ſeine Güte, danket ihm für ſeine Treu, mit inbrünſtigem Gemüthe, daß ſie alle Tage neu, und uns reichlich jeden Morgen pflegt mit Nothdurft zu verſorgen.

2. Seht, der Tiſch ſteht ſchon bereitet, jetzt trägt man die Speiſ' herein, er hat kräftig ausgebreitet über uns den Gna-

Gnadenſchein, daß man hier mit aller Fülle wohlvergnügt den Hunger ſtille.

3. Aber auch, daß man ihm danke, und nie aus dem feſten Grund des bewährten Glaubens wanke, ſondern den getroffnen Bund wahrer Kindſchaft ſtets behalte, und nur ſpreche: Vater, walte!

4. Unterdeß ſoll niemand fehlen, in ſelbſt eigenem Beruf Fleiß und Arbeit zu erwählen, wozu ihn ſein Gott erſchuf, um die Seinen zu verpflegen, Armen auch was beyzulegen:

5. Doch zuvörderſt durch das Beten, Demuth und Gelaſſenheit, hin vor Gottes Thron zu treten, und alſo von Zeit zu Zeit ſeinen Segen zu empfangen, ſein Gedeyen zu erlangen.

6. Bis daß, nach vollbrachtem Wallen, unſrer Kräfte matter Reſt wird in ſeine Ruhſtatt fallen, wenn man uns begraben läßt, und der Geiſt, zu Gott erhoben, ihn, den Engeln gleich, wird loben.

7. Nun, o Vater, hilf uns Armen durch die Liebe, die du hegſt: Jeſu Chriſt, laß dich erbarmen unſers Elends, das du trägſt: heilger Geiſt, komm und verleihe, daß dein Troſt uns ſtets erfreue.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ꝛc.

771. Geſegn' uns, Herr, die Gaben dein, die Speiſ' laß unſre Nahrung ſeyn, hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn dies zeitliche Brodt allein kann uns nicht gnug zum Leben ſeyn; dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

3. Drum gieb uns beides, Herre Gott, hilf endlich auch aus aller Noth: ſo preiſen wir dein' Gütigkeit, hier und auch dort in Ewigkeit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

772. Großer Gott, wir armen Sünder, bitten dich aus Herzensgrund: Sieh auf uns, als deine Kinder, ſpeiſ' uns, Herr, zu dieſer Stund; laß uns unſern Trank gedeihen, auch wollſt du dabey verleihen, daß wir ferner ohne Noth nehmen unſer täglich Brodt.

2. Laß uns ja nicht ſeyn vermeſſen, liebſter Vater, Herr und Gott, lüderlich hier zu vergeſſen deine Wort und dein Gebot. Laß uns nicht das Gut verpraſſen, noch auf Menſchenhand verlaſſen, oder ſagen: Unſer Fleiß ſchafft und giebt uns Trank und Speiſ'.

3. Laß vielmehr uns wohl erkennen, und drum ſtets auch loben dich: daß du, Herr, ſeyſt der zu nennen, der allein ſo väterlich ſorgt für uns in dieſem Leben, der könn auch und wolle geben allem Fleiſch, was ihm ge-

gebricht, weil du niemand läſſeſt nicht.

4. Nun, wohlan, auf deine Gnade ſetzen wir uns jetzt zu Tiſch; gieb, daß uns die Koſt nicht ſchade, ſondern unſern Leib erfriſch: laß die Mahlzeit ſo geſchehen, daß wir freudig von ihr gehen, und von uns die Arbeitslaſt mit mehr Kraft werd angefaßt.

5. Dir, ſammt deinem lieben Sohne, und dem werthen heilgen Geiſt, großer Gott ins Himmels Throne, den das Heer der Engel preiſt, ſey mit Herzen, Mund und Zungen, von uns Lob und Dank geſungen. Gieb uns auch, nach dieſer Zeit, Manna in der Ewigkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

773. Herr Gott Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich jetzt aus Herzensgrund, ſpeiſ' uns doch, Herr, zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns, Herr, für Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit;

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich in unſers Herrn Chriſti Namen. Wer das begehrt, der ſpreche: Amen.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

774. Auf, laſſet uns dem Herren fröhlich ſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Dankopfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchafft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder Gott, in deinen reichen Schätzen kann unſer Leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das Himmelbrodt, die friſche Lebensquelle, ſind unſre Luſt und Stärk auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben ſoll dir allein ſeyn dankbar untergeben.

6. Ach, ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, durch wahre Beßrung laß uns Gnade finden.

7. Erwecke doch ein herzliches Erbarmen, zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O laß mit Dank und ruhigem Gewiſſen, uns deiner Güt und Friedens doch genießen;

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen, an deiner Lieb und Himmelswolluſt hangen.

10. So ſingen wir in Jeſu Chriſti Namen: O großer Gott, es ſey erhöret. Amen.

Das Gratias, aus Pſ. 107.

775. Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger Gott, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt, deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigem Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſammt fröhlich zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen. Wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen.

9. Amen, das heißt, es werd gewißlich wahr! ſtärk unſern Glauben jetzt und immerdar.

10. Wir bitten dich, o Herr, du wollſt uns geben, nach dieſem zeitlichen, das ewige Leben.

Pſalm 147, 7 u. f.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

776. Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit, all's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht't, alsdann wächſt alles Laub und Gras, ſein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich deß freuet jedermann, kein Menſch, noch Vieh, darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt; es iſt ſein Will, daß man ihm trau, von ganzem Herzen auf ihn bau.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeiſt: o Vater, für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach, Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, Herr, zu dieſer Zeit.

7. Du unſer lieber Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt. Drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

Mel.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

777. Herr Gott, nun ſey gepreiſet, froh ſagen wir dir Dank: Du haſt uns wohl geſpeiſet, und gabſt uns guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, im Glauben uns zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Was wir zu uns genommen von deiner Mildigkeit, das laß uns wohl bekommen, daß wir nun auch erfreut, geſtärkt durch neue Kräfte thun unſers Amts Geſchäfte durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. So wollſt du allzeit nähren, Herr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto uns bekehren, daß Herz und Mund dich preiſt, daß wir das Böſe meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, dein Name ſey geehrt, laß dein Reich zu uns kommen: dein Wille ſey uns werth; gieb Brodt; vergieb die Sünde; kein Args das Herz entzünde; löſ' uns aus aller Noth.

In voriger Melodie.

778. Laßt uns den Herren preiſen, und ſeiner Mildigkeit Dank, Ehr und Lob erweiſen, weil er aus Gnaden heut uns hat ſo wohl erquicket, und Nahrung zugeſchicket all unſer Lebelang.

2. Er iſts, der uns, als Kinder, vom Mutterleib erhält, giebt auch uns, die wir Sünder, doch, was ihm wohlgefällt. Was in der Welt nur lebet, ſich regt, bewegt und ſchwebet, wird bloß durch ihn verpflegt.

3. Er ſchaffet allen Thieren ihr Futter, Heu und Gras, daß alles Fleiſch kann ſpüren die Hülf ohn Unterlaß. Er ſpeiſet auch die Raben, die keinen Glauben haben, wenn ſie ihn rufen an.

4. Was ſich im Waſſer reget, was durch die Luft ſich ſchwingt, was dieſer Erdkreis träget, und irgend Nutzen bringt, Schaf, Rinder, Vögel, Fiſche, ſchickt Gott uns ja zu Tiſche, zur Nothdurft und zur Luſt.

5. Brodt, Nahrung und die Hülle, auch was uns ſonſt iſt noth: giebt uns zu aller Fülle der treue fromme Gott. Sein Arm beſchert uns allen, nach Herzens Wohlgefallen, die Koſt zu rechter Zeit.

6. Drum, Vater, ſey geprieſen, daß du uns haſt ernährt; dir ſey jetzt Dank erwieſen, weil du uns haſt beſchert ſo große Wundergaben, die wir genoſſen haben aus deiner milden Hand.

7. Dem, was wir jetzt genommen, leg deinen Segen zu, laß es uns wohl bekommen, gieb Fried und Seelenruh, daß ſich das Herz auch labe, in dir

Erfri-

Erfriſchung habe, und Glaubenskraft empfang.

8. Laß uns nicht Mangel leiden, ſchütt deinen Segen aus: laß Trug und Geiz uns meiden, ſchütz uns und unſer Haus: behüt vor ſchweren Sorgen, vielmehr gieb alle Morgen uns das beſcheidne Theil.

9. Krön alle Jahr die Erde, daß Regen ſie erweich, damit ſie tragbar werde, und recht an Früchten reich, verhüt auch aus Genaden, was ihr gereicht zu Schaden: es ſteht in deiner Hand.

10. So danket Gott nun alle für ſeine große Treu: rühmt den mit vollem Schalle, deß Gnad iſt täglich neu. Wohl dem, der ihm vertrauet! Denn wer feſt auf ihn bauet, der iſt ihm angenehm.

11. Herr, weil du hier uns Sündern thuſt Guts in dieſer Zeit, was wird dort deinen Kindern für Segen ſeyn bereit't? Ach ja, da wird man haben ſo viel mehr größre Gaben; hilf uns nur bald dahin.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

779. Lobt und erhöht des großen Gottes Güte, die uns bezeigt ſein väterlich Gemüthe, indem er reichlich unſern Tiſch beſetzet, und uns ergötzet.

2. Wie ſollte das nicht uns die Hoffnung mehren, weil er uns pflegt ſo ofte zu ernähren: daß wir nach Wunſch auch von ihm werden haben des Geiſtes Gaben?

3. Die uns im Glauben feſte werden gründen, das Herz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel in Andacht durch Gebet und Singen hinaufwärts ſchwingen;

4. Den Trieb zur Tugend in uns kräftig ſtärken, und uns erfüllen mit viel guten Werken, daß ohne Heucheln, wir der Krank- und Armen uns ſtets erbarmen;

5. Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, zugleich der Weltluſt und dem Fleiſch abſterben, als Gottes Erben;

6. Und ſo im Vorſchmack ſeiner Ruh genießen, bis wir in Chriſto unſer Leben ſchließen, und einſt aus Gnaden zu ihm aufgenommen, zur Freude kommen:

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns ſelbſt hat durch ſein Blut verſchrieben, darauf wir einzig und alleine bauen, und feſt vertrauen.

8. Nun ihm, ſammt Vater und dem heilgen Geiſte, dem Gott, dem alle Welt den Dienſt ſtets leiſte, ſey jetzt und ewig Lob und Dank geſungen mit Herz und Zungen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

780. Nun dankt dem großen Gott mit Herzen, Mund und

und Händen, der uns ſo mildiglich pflegt Speiſ' und Trank zu ſenden; der geb uns auch dazu ein immer fröhlich Herz, und wend in Gnaden ab Leid, Jammer, Angſt und Schmerz.

2. Er kröne fernerweit das Jahr mit ſeinem Segen, er ſende früh und ſpat bequemen Thau und Regen. Er gebe Rath und That zu unſrer Hände Werk, beym Anfang Glück und Heil, beym Ende Kraft und Stärk.

3. Zuvörderſt laß er ſtets ſein göttlich Wort bekleiben, der Sacramente Brauch in reinſter Ordnung bleiben: ſein Geiſt auch ſtärk in uns des Glaubens höchſtes Gut, drauf unſer Troſt allhier, dort ewig Heil beruht.

4. Nun dies erhör, o Gott, in Jeſu Chriſti Namen, dein heilig guter Geiſt ſprech ſelber in uns Amen, daß wir mit Zuverſicht zu deinem Throne gehn, bis wir einſt auserwählt vor dir in Klarheit ſtehn.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

781. Nun iſt die Mahlzeit auch vollbracht, nun haben wir gegeſſen. Mein Gott, du haſt es wohl gemacht anjetzt, gleichwie vordeſſen; nachdem du jedem haſt ſein Theil aus Mildigkeit, vor kurzer Weil, ſo reichlich zugemeſſen.

2. Es rührt uns deine Freundlichkeit Herz, Sinnen und Geblüte, weil du verſorgſt zu jeder Zeit den Leib und das Gemüthe. Du Lebensfreund, du Menſchenluſt, du haſt zur alles Rath gewußt durch deine Vatergüte.

3. Aus deinem Himmel ſchenkeſt du uns, Vater, milden Regen, die Erde ſchließßt du auf und zu, und giebſt uns deinen Segen. Die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſollte dies zu deinem Preis, o Vater, nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch bloß, jung, ſchwach und matt, und keine Nahrung haben. Du, Herr, thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit ſo viel Wundergaben.

5. Für ſolche Gutthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von ganzer Seele danken dir, und unſre Mahlzeit ſchließen mit einem Dank- und Lobgedicht: nun du, o Gott, verſchmähſt es nicht, wie wir es gläubig wiſſen.

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, und gieb, was wir begehren: ſchaff uns, o Vater, ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren; auch wollſt du künftig gute Zeit, Glück, Segen, Fried und Einigkeit, nach allem Wunſch, beſcheren.

7. Bis endlich bey des Lammes Tiſch in deinem Reich wir eſſen, wo tauſend Gaben mild und

und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchmecken Freud und Ehr, und wir, Herr, wollen nimmermehr dein hohes Lob vergeſſen.

Abendlieder.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

782. Ach, mein Jeſu, ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit fliegt vorbey, als wie die Winde, fließt dahin, als wie ein Fluß, mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte. Mein Erbarmer, mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: ſey du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt: mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

783. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt uns heunt in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seele tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ewgen

ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

784. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr, verborgen nichts: du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns heunt in dieſer Nacht: bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey; ſo ſind wir mancher Sorge frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn, beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der ſchweren Zeit, darin der Leib gefangen leit: der Seele, die du haſt erlöſt, gieb, o Herr Jeſu, deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiſ', des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

785. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht. Thu, Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür, und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wol, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jeſus, meiner Seele Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thieren: doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu, nicht dein Aug', auf mich gericht't; drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge; in meinem Herzen iſt kein Fried, eh ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach, nimm es gnädig an, es iſt

doch herzlich gut gemeint, o Jeſu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirſt, mein Hüter, auf mich ſehn, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein' Hölle, Welt, noch Tod: denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dies Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen; der Engel ſtarke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen: dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn; mein Bette dein Erbarmen; mein Kiſſen deine Bruſt; mein Traum die ſüße Luſt, die aus dem Wort des Lebens fließt, und dein Geiſt in mein Herz eingießt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich das Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O Jeſu, Jeſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille; ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; ſchließt aber dies mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein. So iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter Jeſu, gute Nacht.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

786. Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, mein Heiland, laß vor allen in der Sünden Finſterniß mich nie wieder fallen.

3. Der Sonne Licht uns jetzt gebricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern: ach, daß nichts veränderlichs meinen Lauf möcht hindern.

5. Das Sternenheer ſtrahlt Gott zur Ehr am Himmel ohne Zahlen. Möchten wir einſt alle dort wie die Sterne ſtrahlen.

6. Was ſich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von ſeinen Werken: laß mich, Herr, in ſtiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bey ſolcher Still der ſüßen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun durch den Schlaf mich ſtärken: ſtärke,

Jeſu,

Jeſu, du aufs neu, mich zu guten Werken.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz mich möge wecken, ſende deiner Engel Schaar, treu mich zu bedecken.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonne Licht Jeruſalem verlieren: denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, wo ſtets dein Lob erklinget, wo der Auserwählten Schaar heilig, heilig ſinget.

14. O Jeſu du, mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

787. Der Tag iſt nun vergangen, die dunkle Nacht bricht ein, und alles trägt Verlangen, der Arbeit los zu ſeyn: der Leib wird müd und träge, du aber, o mein Sinn, erwach jetzt, und erwäge, wie flieht dein Leben hin.

2. Du haſt nun manche Plage, die dich zu ängſten pflegt, mit dem verwichnen Tage, zugleich auch hingelegt. Und woher kannſt du wiſſen, ob nicht noch dieſe Nacht dein Geiſt wird hingeriſſen, und an ſein Ziel gebracht?

3. Wie mancher geht zu Bette, und ſchläft auf ewig ein, der nicht vermuthet hätte, dem Tode nah zu ſeyn? In Sicherheit ward ofte vom Tode ſchon gefällt, wer auf gut Leben hoffte, und liebte bloß die Welt.

4. O drum erwach, erwache, erwache, du mein Sinn, eh als des Herren Rache dich plötzlich raffet hin. Ach, beßre ja dein Leben, weil es noch heute heißt, und bitt auch Gott darneben um einen neuen Geiſt.

5. Sprich: Dir dank ich von Herzen, daß du mich abermal, durch ſo viel Angſt und Schmerzen, durch Sorgen, Noth und Quaal, haſt ſicher heißen gehen: ja, daß du täglich mir pflegſt treulich beyzuſtehen, o Herr, das dank ich dir.

6. Ob Teufel, Welt und Hölle ſich oft auf mich entrüſt't, indem ich das beſtelle, was meines Amtes iſt; ſo haſt du doch hingegen mein Werk zum Ende bracht, und mich auf meinen Wegen ganz väterlich bewacht.

7. Nimm, Herr, für tauſend Gnaden mein Herz, an Opfers Statt, zwar ſchwer mit Schuld beladen, die es gehäufet hat, doch das voll Reu und Beben, nun an die Schulden denkt, und ſich, um dir zu leben, in Chriſti Wunden ſenkt.

8. Nimm hin die ſchlechte Gabe, mein Jeſu, nimm ſie hin, weil ich ſonſt nichts mehr habe, und ſelbſt mein ſelbſt nicht bin. Denn, Herr, mein ganz Gemüthe, Herz, Seel und mein Gebein, rührt her von deiner Güte, und iſt vorhin ſchon dein.

9. Drum laß mich deine Schaaren der Engel dieſe Nacht und künftig ſtets bewahren vor aller Feinde Macht. Umſonſt iſt alles Toben und aller Feinde Liſt, wenn deine Macht von oben nur unſre Schutzwehr iſt.

10. Laß mich geſund erwachen, Herr, wenn es dir gefällt, und leit in allen Sachen, mich ferner durch die Welt, daß mich, nach allem Leide, dein Ruf einſt mög erfreun: Geh nun in meine Freude, nach der du ſtrebteſt, ein.

788. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſus tritt herfür, und läßt es helle werden. Bey dir, o Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gieb deinen Gnadenſchein in mein verfinſtert Herze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubenskerze, vertreib die Sündennacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

4. Sollt etwa meine Schuld noch aufgeſchrieben ſtehen, ſo laß durch deine Huld dieſe doch vergehen, dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier, und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, ich lege mich in deine Arme nieder, des Morgens rufſt du mich zu meiner Arbeit wieder; denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in Jeſu Namen, ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen: und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil Jeſus mich bewachet; ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein Jeſu, halte Wacht, mein Jeſu, gute Nacht.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

789. Gott, du läſſeſt mich erreichen abermal die Abendzeit, das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein ſchlechtes Singen durch die Wolken zu dir dringen, und ſey auch in dieſer

ſer Nacht gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dies mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heilgen Steg; ſo verfluch ich nun die Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß nur ſelbſt aus meiner Bruſt alle Wurzel böſer Luſt.

3. Herr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, welche Erd und Himmel lenkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, ſchirme mich für Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle. Zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, mache dir mein Herz recht treu, daß im Traum auch mein Beginnen dir, Herr, nicht zuwider ſey. Schaffe, daß ich, ſchon auf Erden, mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Gehet nun, ihr müden Glieder, geht und ſenkt euch in die Ruh. Regt ihr froh euch morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seele Vortheil ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

790. Gott Lob, der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hat mein Herz genoſſen, Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre vor. Mein Gott, ich breite Herz und Hände in Jeſu itzt zu dir empor. Weil ich dich Vater nennen kann, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtrich mir ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über Unglück klagen, ſo kann ich gutes Muthes ſeyn, dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danklied an. So manche Wohlthat kann ich zählen, die deine Hand an mir gethan, was ſag ich viel? unzählig iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wiewol, mein Gott, bey ſo viel Guten, das deine Güte mir bewies, muß mein ſich prüfend Herz itzt bluten, da ich ſo oft das unterließ, was dir gefällt,

fällt, und oft das that, was mir dein Wort verboten hat.

6. Geh doch nicht mit mir ins Gerichte, getreuer Gott, verwirf mich nicht von deinem Gnadenangeſichte, gedenke, was dein Mund verſpricht: daß keine Schuld verdammen kann, weil Jeſus gnug dafür gethan.

7. Deß tröſt ich mich in wahrem Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Troſtwort ſeyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch ſo grimmig ſeyn. Ich halte mich an Jeſum an, der mich unmöglich laſſen kann.

9. So kann aufs neue mein Gewiſſen nun ruhig und zufrieden ſeyn. Dich, Jeſu, kann ich froh genießen, ich werfe mich in dich hinein, und wenn ich da verworfen wär, wär Jeſus auch nicht Jeſus mehr.

10. Drum ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; ſiehts um mein Lager ſchwarz und trübe, geht deine Lieb auf über mir, die Nacht und Dunkel lichte macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh genießen. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchließen; ſo trifft mein einges Wünſchen ein: Dies Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

791. Gott Lob, der Tag iſt nun dahin, drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad noch ob mir ſchwebt.

2. Ach, Herr, ſey gnädig, hab Geduld, vergieb mir alle Sündenſchuld, den heilger Engel mich bewahr für aller Angſt, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch, mit der Morgenſtund, aufwachen fröhlich und geſund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

792. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mir auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen

fallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld, ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde dieſen Abend neu: ſo will ich nach deinem Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey; lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was uns ſonſt noch könnt' erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: darum hilf uns deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

M. Werde munter, mein ꝛc.

793. Herr Gott, höre meine Lieder, nimm mein Opfer gnädig auf: jetzund werden meine Glieder, nach vollbrachtem Tageslauf, zu verlangtem Schlaf und Ruh eilen ihrem Lager zu, laß der finſtern Nacht ihr Schrecken nicht mein Leib und Seel bedecken.

2. Ich erhebe deine Güte, die ich ſtets ſo reichlich ſpür, mit dem Herzen und Gemüthe, die auch heute du an mir haſt erwieſen, und den Tag ohne Schaden, ohne Klag, mich, mit mancher Sorg Abwenden, ſo beglücket laſſen enden.

3. Ja, mein Vater, durch dein Lieben, durch der Engel Schutz und Wacht bin ich unbeſchädigt blieben, und es hat der Feinde Macht mir nicht dürfen ſchädlich ſeyn, auch kein Leiden, keine Pein, mich betreten; denn dein Schirmen war genug vor ihrem Stürmen.

4. Aber ach, ich muß dir klagen meines Lebens Uebelthat, daß ich mich nicht ſo betragen, als

als dein Schutz verdienet hat; daß ich leider mehr, als viel, auf der Sünder Weg verfiel, und ſo manche Himmelsgabe ſchändlich angewendet habe.

5. Es gereuet mich von Herzen, und ich komme nun zu dir mit Betrübniß und mit Schmerzen, wende dich, Herr, nicht von mir. Ach, Gott, höre meine Stimm, ſtraf mich nicht im Zorn und Grimm: ach, vergieb doch deinem Kinde alle Fehler, alle Sünde.

6. Laß mich dieſe Nacht auch ſchmecken deiner Liebe Süßigkeit; laß mich Unfall nicht aufwecken, ſchütze mich zu aller Zeit, halte Leib und Seel in Acht durch der Engel ſtarke Wacht; laß dein gütiges Erbarmen ſtets verbleiben bey mir Armen.

7. Alſo werd ich, wohl bewahret, in dir, mein Gott, ſchlafen ein, und, vor allem Leid geſparet, unbeſchädigt können ſeyn. Höre mich, und alle die, ſo dich ſuchen ſpat und früh, und laß deine Güte kommen über mich und alle Frommen.

8. Alles ſey dir, Gott, befohlen, was ich habe, Leib und Geiſt, bis du mich, Herr, hin wirſt holen, da des Himmels Heer dich preiſt. So erhalte bis dahin meine Seel und meinen Sinn, daß ich dir zu Ehren lebe, und mich dir ganz eigen gebe.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

794. Herr und Gott der Tag' und Nächte, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, und dem menſchlichen Geſchlechte immer ſchenkſt, was ihm gebricht, ſieh auch mich, nebſt andern Frommen, da der Tag nunmehr ſich neigt, froh und dankend vor dich kommen, dem du ſo viel Huld erzeigt.

2. Vater, ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit und auch heute haſt erwieſen: o daß ich recht dankbar wär! Herr, dein Nam ſey hochgeprieſen, dein Herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach, gedenke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt rächen, habe doch mit mir Geduld; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin; dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, durch des Lammes reines Blut, von der Sünde, die auf Erden nie in mir erſtirbt noch ruht. Ach, Herr, reinge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn, dein Geiſt müſſe mich

ſtets

ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn, ja, mit ſchnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkaufen iſt gebracht ans Kreuzes Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn. Bleib bey mir, wie Väter pflegen, daß ich Leib und Seele rein in der Nacht durch dich bewahre: deine Gnade ſey mein Schild, bis ich einſt zu dir hinfahre, und erwach nach deinem Bild.

Mel. Chriſte, der du biſt ꝛc.

795. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein; leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu: laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, vor Krankheit, Schrecken, Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt, in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

796. Nun iſt der Tag vergangen, die Nacht bricht nun herein. O Jeſu, mein Verlangen, tritt bey mir wieder ein; ſey du mein Licht und Leben, du weißt ja, daß ich dir mein Leib und Seel ergeben; dein Schutz ſey über mir.

2. Die dunkle Nacht mich ſchrecket, und ihre Finſterniß; doch ſo dein Glanz mich decket, deß ich bin ganz gewiß, bleib ich für allem Schaden an Leib und Seel bewahrt, und darf mich wohl entladen der Sorgen mancher Art.

3. Dein Herz iſt voll Erbarmen, voll Gnad und Gütigkeit, für alle Schwach' und Armen: ja, Herr, du biſt bereit, viel Gutes zu erweiſen, den Schafen deiner Heerd; darum ſie dich auch preiſen, im Himmel und auf Erd.

4. Hör auch jetzt meine Lieder, und was ich bitte, thu: daß ich, mein Leib und Glieder, empfinden ſichre Ruh. O Gott, mich ſchütz und decke, den Geiſt auch zu dir kehr, und morgen mich erwecke zu deines Namens Ehr.

5. Um deines Sohnes wegen gieb mir der Engel Wacht, ſich um mich her zu legen in dieſer dunkeln Nacht. In deine

Händ'

Händ' empfehle ich mich und all was mein; mein Leib und meine Seele ſoll dir gewidmet ſeyn.

6. Behüte mich für Sünden, für Seel- und Leibesnoth, und laß mich Troſt empfinden auch dermaleinſt im Tod. Vergieb, Herr, was geſchehen, löſch meine Handſchrift aus, und laß mich künftig ſehen dich ſelbſt im Himmelshaus.

797. Nun ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wäldern, ein Theil der müden Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein' andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am Himmel ohne Zahl. So wird mich einſt erhöhen mein Gott, ich werd ihn ſehen, frey von des Lebens Müh und Quaal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus: dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Herz, freu dich, du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten die Ruheſtätte in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, wer wacht, wenn ſie verſchloſſen, wer ſorgt für Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Wächter über Iſrael.

8. Dein Flügel, Herr, bedecke, mich auch im Schlaf, es wecke kein Unfall mich, noch Pein. O Jeſu, meine Freude, laß du vor allem Leide mein ſtilles Lager ſicher ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Schlaft ruhig bis an Morgen, der Herr wird für euch ſorgen, der immer euer Helfer war.

798. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umfaßt, iſt deinem Auge Licht.

3. Ge-

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht und ſchenke mir itzt gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Steh gegen jeden Feind mir bey durch deiner Engel Schaar; ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich ſoll vors Gericht, ich kann ja nicht verloren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſer Prüfungszeit; ſo führ mich, Herr, in Himmel ein zum Licht der Ewigkeit.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o du, mein Herr und Gott, im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

799. So iſt nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verſtrichen! O wie mit ſchnellem Schritt und unvermerktem Tritt iſt er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah, nun iſt die Nacht ſchon da mit ihrem Schatten: wer kann der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, ſie abzumatten?

3. Nein, nein, ſie ſäumt ſich nicht, ſie kehret ihr Geſicht niemals zurücke; ihr Fuß ſteht nimmer ſtill: drum, wer ihr brauchen will, ſich in ſie ſchicke.

4. Sie fliegt, gleich wie ein Pfeil, zum Ziel in ſchneller Eil: eh mans gedenket, und ſichs verſehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab verſenket.

5. Was träumeſt du denn noch, mein Geiſt? Erwecke doch die trägen Sinnen, um von der ſchnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag iſt nicht vor deiner Augen Licht nun ſchon vergangen, da du, zu jenem Zweck zu laufen, deinen Weg kaum angefangen?

7. O Herr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit all meine Tage, eh ſie noch worden ſeyn, ins Buch geſchrieben ein, hör, was ich ſage.

8. Vergieb nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein' Unachtſamkeit dich in verwichner Zeit ſo oft betrübet.

9. Gieb aber Wackerheit, den Reſt der Lebenszeit ſo anzuwenden, daß ich den letzten Tag einſt fröhlich ſchließen mag und ſelig enden.

10. Hilf

10. Hilf auch durch dieſe Nacht, und habe auf mich Acht, ſey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Iſraels Sonne.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

800. Unſre müden Augenlieder ſchließen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen ſchon die Abendruh: denn nun zeigt die dunkle Nacht, ſtatt des hellen Tages Pracht, uns in unermeßner Ferne nur den ſchwachen Schein der Sterne.

2. Ach, bedenk, eh du gehſt ſchlafen, Seele, dieſes Tages Lauf, ſieh zu dem, der dich erſchaffen, und einſt richten wird, hinauf. Ihm, der Sünden ſtrafen muß, falle reuevoll zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht betracht't meines Lebens Ziel und Zweck, hab, o Gott, oft deinen Weg, eh ichs ſelbſt geglaubt, verlaſſen, bin gefolgt der Sündenſtraßen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat gnug gethan: Vater, nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Sende nun aus deiner Höhe, Vater, deine Wach herab, daß ich froh den Morgen ſehe, daß mich nicht zu früh das Grab hinreiß, und was ſonſt bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, Feind und Krankheit mich nicht wecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl: gieb mir heilige Gedanken, und, wenn ich bin Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth! Dein Reich komm; dein Will geſchehe; unſer Brodt werd uns beſchert; und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten; hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

801. Werde munter, mein Gemüthe, eh du ſuchſt die Ruheſtatt, daß du preiſeſt Gottes Güte, die er mir erwieſen hat, da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher ſchweren Plag und vor allem, was mich ſchreckte, als ein treuer Vater, deckte.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit,

zigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt; und daß mir auch meine Lieben ohne Schaden ſind geblieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja, kein Redner kann ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel. Herr, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonne Prangen, welch uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein Herz zu dir erhebe, wenn ich gleich im Finſtern ſchwebe.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo ganz entkräftet hat. Ach, die Sünde iſt kein Spiel! Schrecklich iſt ihr letztes Ziel: aber, Herr, du kannſt mich retten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen; ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld: aber deine Gnad und Huld iſt viel größer als die Sünde, welch ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen, dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir; denn ruht nur mein Herz in dir, ſo iſt nichts, das mich betrübe, alles iſt mir deine Liebe.

8. Schütze mich vor ihren Schlingen, wenn die Macht der Finſterniß ſchnell mich will ins Unglück bringen. Mache deß mich recht gewiß, daß du, o mein Troſt und Licht, doch die Deinen läſſeſt nicht: wenn ich dich nur hab im Herzen, fürcht ich keine Noth und Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchließen, und ermüdet ſchlafen ein; ſoll mein Herz dir nie entriſſen, nur auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o Gott, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüße Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Ich empfehle deiner Hut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenoſſen ſey'n in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor

Ueber=

Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feu'r- und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod: laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlichs Flehen. Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Mel. Werde munter, mein G. ꝛc.

802. Auf, o Seele, ſey noch munter! Gottes Lob iſt deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber ſeine Güte nicht. Heut auch hat ſie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Hochgeliebt und hochgeprieſen ſeyſt du, Herr, mein Gott, von mir! was du Gutes mir erwieſen, danket meine Seele dir. War ichs, Vater, gleich nicht werth: haſt du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jeſu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeſchäfte haſt du mir auch heut verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih mir meine Schuld, daß in deiner Vaterhuld ich ein ruhiges Gewiſſen immer möge hier genießen.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allgütig über mir, bis ich durch ein ſelig Ende meine Tage hier vollende.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

803. Auch dieſen Tag hab ich vollbracht mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: ſo würd in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ja! ohne dich, Allgütiger, verging ich in der Noth; von Freudigkeit und Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch,

4. Doch, welche Freude fühlt mein Herz! du biſt, und bleibſt mein Gott! dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert meine Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du ſollſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollt, o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn; wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht; vollbracht des Lebens Pein.

Beym Anfange der Woche.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

804. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten. Wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu Gott willſt beten, und ihm dabey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. So manches Leiden dieſer Zeit, das mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach, fallen mir die Sünden ein: was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? Und doch was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir dafür von ganzem Herzen. Ach, meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kann loben, als ſie ſollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen; in Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebensfürſt, bey allen meinen Werken in dieſer Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt, an Seel- und Leibesſegen, bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen. Denn dies allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ich meine Zeit mit dieſer Woche ſchließen: ey nun ſo wird die Ewigkeit mir allen Tod verſüßen. Denn dich und mich, ja mich und dich kann weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

 9. Wohl-

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen; es kann doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen. Denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

Beym Schluß der Woche.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

805. Gott, mein Herz dir Dank zuſendet, dir ich Preis und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie. Dafür, an der Woche Ende, rühm ich deine Vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeiſt, Engelwach um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülf geleiſt't, alles Leid von mir gekehrt, Seel'n = und Leibesgut beſchert, ſo, daß ihrer ich genieße, glücklich dieſe Woche ſchließe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten Gottes Wohlthun hier mein Sinn; ich dank lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin. Gott, dir ſey Ruhm, Ehr und Preis, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speiſ', für mein und der Meinen Leben. Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach, vergieb, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen, wie dein Vaterherz gern thut. Rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an, und wirf dadurch mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchenkinder, und nicht würdig deiner Gnad: aber dein lieb's Vaterherz, Chriſti Wunden, Tod und Schmerz, machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu Bette, Gottes Lieb und Jeſu Blut weichen nicht von meiner Stätte. Heilger Geiſt, halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilges Wort, mich mit ſelbem lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

Beym Anfange des Kirchenjahrs.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

806. Deines Wohlthuns Schätze dringen, Vater, uns zum frohſten Dank. Zwar nur ſchwach, doch kindlich, bringen wir dir unſern Lobgeſang: denn du warſt uns immerdar, warſt auch im vergangnen Jahr unſer Troſt und Licht und Stärke, zu der Beßrung großem Werke.

2. Drängten viele tauſend Sünden ſich von uns zu dir empor;

empor; kamſt du ſtets im Wiederfinden uns Verirrten noch zuvor, hatteſt Mitleid; nahten wir uns nur reuevoll zu dir, kehrten nur zum rechten Pfade, gern erzeigteſt du dann Gnade.

3. Reißt gleich noch in jedem Stande Leichtſinn viele mit ſich fort; o ſo wohnt in unſerm Lande doch auch noch dein heilig Wort. Deinen Geiſt, der uns noch lehrt, warnet, überzeugt, bekehrt, ſtärkt, was dir gefällt, zu lieben, hat kein Undank nicht vertrieben.

4. Schenkteſt du im Waſſerbade Tauſenden in dieſem Jahr deiner Kindſchaft freye Gnade; eigneteſt du am Altar Tauſenden zur Seelenruh den Verſöhntod Jeſu zu, wardſt den Schwachen Kraft und Leben; Gott, wer kann dies gnug erheben?

5. Ach, vergieb, daß deine Heerde dies nicht ſtets voll Dank erkannt, nicht vor allem Glück der Erde dieſer Güter Werth erkannt. Künftig, Vater, wollen wir, dies ſey unſer Dank dafür, ſie an uns recht wirkſam machen. Hilf du ſelbſt dazu uns Schwachen!

6. Sey uns gnädig und entreiße ja dein heilig Wort uns nicht. Fruchtbar ſey zu deinem Preiſe ſtets an uns ſein Unterricht. Immer neue Kraft vom Herrn laß aus den Verkündigern deiner reinen Lehre ſprechen, nichts müſſ' ihren Eifer ſchwächen.

7. Gieb, daß Irrthum, Aberglaube, Spötterey und Heucheley, nie die Kraft der Lehre raube, fern von deiner Kirche ſey. Hilf uns fromm und heilig ſeyn, deiner uns als Vater freun, dich, als deine Kinder lieben, unſre Brüder nie betrüben.

8. Wenn wir, Stärkung zu empfahen, wir, am Geiſt oft krank und matt, uns dem Liebesmahle nahen, das dein Sohn geſtiftet hat; o ſo laß der Liebe Macht, die ihn an das Kreuz gebracht, uns dann neue Kräfte geben, dem, der für uns ſtarb, zu leben.

9. Noch iſt Wollen und Vollbringen, unſre ganze Frömmigkeit, unſer Beten, unſer Singen, lauter Unvollkommenheit; aber zum voraus entzückt wird der Chriſt, der dorthin blickt, wo wir dich in höhern Chören ohne Mängel werden ehren.

Mel. Früh Morgens, da die ꝛc.

807. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut ſich alle Chriſtenſchaar. Dein König kommt, drum freue dich, Volk der Erlöſten, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weiſt. Gott

ſey für ſeine Gnad gepreiſt. Halleluja.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſagen für und für. Halleluja.

Beym Antritt des neuen Jahrs.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

808. Abermal ein Jahr erlebt! ſey, o Jeſu, hochgeprieſen, daß, da ich dir widerſtrebt, du mir doch viel Gnad erwieſen; da ich mich bis dieſen Tag deines Wohlthuns rühmen mag.

2. Ach, wie groß iſt die Geduld, die mich bis hieher getragen! o wie groß iſt deine Huld! was für Dank ſoll ich dir ſagen? Ewig, ewig ſey nun dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. O vergieb und decke zu, was im alten Jahr begangen; was noch künftig, führe du, laß mich neue Gnad erlangen, daß ich dieſes Jahr aufs neu voll von deinem Lobe ſey.

4. Mehre täglich, Herr, in mir Buße, Glauben, Hoffnung, Liebe, halt uns unverrückt in dir, daß uns ja kein Fall betrübe; mehre täglich Ernſt und Treu, daß ich immer wacker ſey.

5. Laß, o Jeſu, mich im Licht, weil ichs habe, immer wallen, daß die Finſterniß mich nicht plötzlich möge überfallen; laß mich täglich weiter gehn, bis wir dort vollendet ſtehn.

6. Laß mich im Gebet und Wort, und vor dir im Geiſte wandeln, gieb nur Treu an jedem Ort, nach Beruf und Pflicht zu handeln, dies zu thun, was du mich heißt, und allein durch deinen Geiſt.

7. Hilf mir, Zeit und Kraft allein nur in dir recht anzuwenden; hilf im Kreuz geduldig ſeyn, hilf mir ſeliglich vollenden. Nimm mich endlich wohl bereit, friedlich in die Ewigkeit.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

809. Abermal iſt eins dahin von der Zeiten Anbeginn; abermal iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar. Es iſt nunmehr alt und kalt: höret, wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erſchallt!

2. Gott ſey Lob, daß abermal, eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller als den Rauch vergehn; da von unſrer Pilgrimſchaft aber eins iſt hingerafft, durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. Herr, wie groß iſt deine Güt! ach, wie fromm iſt dein Gemüth! Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht; da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienet

dienet als den Tod, ja ſo gar der Hölle Noth.

4. Herr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert; ja, was unſer Herz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Dank für die Kleidung, Speiſ' und Trank, für Geſundheit, Ehr und Gut. Lob ſey dir, daß auch die Glut, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſträflich ſind, nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar haſt du uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn; aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach, regier uns Herz und Sinn, daß wir jetzt zum Anbeginn alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſammt der Trübſal und Gefahr. Gute Nacht, du Sündenkleid, decke mich, o Frömmigkeit. Süßer Jeſu, führe mich zu dem Neuen gnädiglich, daß ich lieb' und lobe dich.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

810. Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, höchſter Gott, iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du haſt uns dies vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nicht nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt; dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. Der Gläubigen Gebet und Flehn haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn, denn wir begehrt. Dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, ſteh uns noch bey in aller Noth; verzeih uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort mach uns noch fernerhin zum höchſten bleibendſten Gewinn; gieb treue Lehrer, mach uns frey vom Leichtſinn, Irrthum, Heucheley.

7. Gieb unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und ſie, in ſtiller Ruh, all unſer Leben bringen zu.

8. Tränk unſer Land, gieb Sonnenſchein, laß wachſen Gras, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab, auch neben uns, zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Herz beſchwert, noch

ſonſt

ſonſt durch Geiz verführet werd.

10. Wenn auch vielleicht dein weiſer Rath für uns den Tod beſchloſſen hat, ſo ſteh uns auch alsdann noch bey, daß unſer Abſchied ſelig ſey.

11. Dann eile froh der Geiſt dir zu, den Leib bewahr in ſeiner Ruh, bis du ſie beide bringſt zur Freud, zu deinem Lob in Ewigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

811. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo groß'r Gefahr behütet haſt dies ganze Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort; vor falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an: kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach fröhlich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu loben und zu preiſen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

812. Der du biſt A und O, Anfang und Ende, ein Herr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles ſteht zu ſeinem Dienſt bereit, zu deinem Thron, Jehovah, ich mich wende, da dieſe Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja ſingt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Weſen, du Weſen, das kein Zeitenwechſel trifft, du biſt, von welchem zeugt der Pſalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht iſt zu leſen: denn, obgleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibſt du doch, wie du biſt, und ewig ſtehn.

3. Wir aber ſind von geſtern her entſtanden, und müſſen auch, eh wir uns deß verſehn, oft in der beſten Blüthe untergehn; wir ſind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand ſein Ende ſchon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in dieſen Jammer hat verſenkt, (o wohl dem Menſchen, der es recht bedenkt!) der ſich nun über alles Fleiſch erſtrecket. Fleiſch iſt wie Heu, wie eines Graſes Blum, wie leichte Spreu in ſeinem beſten Ruhm.

5. Du

5. Du biſt gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? Doch ſey geprieſen die Barmherzigkeit, die von uns nimmt ſo gnädig unſer Leid, und uns ſo hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verweſung ſehn, wir doch dereinſt zum Leben auferſtehn.

6. Durch Chriſtum iſt uns dieſes Heil geſchenket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Menſch, und ſcheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld ſo zu uns lenket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts als Segen und Gewinn muß ſeyn.

7. Durch ihn ſind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglichs Weſen grünt, hierzu ſind wir dir, Vater, ausgeſühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet. Wie gnädig haſt du, Gott, an uns gedacht, daß du, durch unſer Heil, dies Heil gebracht!

8. Dies iſt der Brunn, aus welchem hergefloſſen, was mich in meiner Wallfahrt früh und ſpat, an Seel und Leib jemals erquicket hat, der ſich hat ſtromweis über mich ergoſſen, daß ich den Augenblick nicht nennen kann, da mir nicht wäre daraus Guts gethan.

9. Gelobet ſey, o Herrſcher, dieſe Liebe, die, ſonderlich auch im verſtrichnen Jahr, mich armen Staub, der deß unwürdig war, ſo merklich ſpüren laſſen ihre Triebe. Ich ſtelle mich dafür in meinem Sinn, dir, großer Gott, ſelbſt zum Dankopfer hin.

10. O denke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vaterhuld, zu meinem Troſt, in Chriſto ſie beſtreiten. Was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben ſoll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machſt alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an deſſen Stelle ſtehn, die neue Creatur dich ſtets erfreue: der Geiſt aus dir verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben als das höchſte Gut.

12. Die Zeit flieht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher ſtets herbey, gieb, daß ich ihr im Geiſt recht nahe ſey, laß mich als eilend ſtets von hinnen ziehen, es müſſe mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gaſt und Pilgrim bin.

13. Ach, lehre mich recht meine Tage zählen, daß ich ſie all aufs beſt' anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Laſt und Plag, ſo will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen. Ich will dereinſt mit der erkauften Schaar bey dir begehn das große neue Jahr.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

813. Durch Trauren und durch Plagen, durch Freuden und durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich, Gott Lob! gedrungen: dies Jahr iſt hingelegt, dir, Gott, ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil: dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, ſonſt weiß ich keinen Troſt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willſt, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein: dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, Herr, ich wills auch gern. Soll mich hier Armuth drücken? Es ſey, ſie kommt vom Herrn. Soll mich Verfolgung plagen? Es ſey, du ſchickſt ſie mir. Soll ich Verachtung tragen? Auch hier gehorch ich dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Vater, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich dein Reich ererben? Gar gern, o Gott, mein Licht. Denn ewig mich verderben, das kannſt und willſt du nicht. Zwar hätten meine Sünden verdient der Höllen Glut; doch ſoll ich Gnade finden, für mich floß Jeſu Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, Gott, bey dir, auch neuen Segen finden; dein Wort verſpricht es mir.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

814. Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn; vornehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, (geendet) die Sonn ſich zu uns wenden (wendet), das neu Jahr iſt nicht weit (herbey).

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählig Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh;

Ruh; Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt (unſerm Ort) und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, aus väterlicher Gnad. Wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jeſum Chriſt, herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedſams Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

M. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

815. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an: laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben, wolleſt du mit Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich, mein Gott, verpflichten deines theuren Namens Macht; daß auch das, was ich gedenke, dich zu preiſen, ſtets ſich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort, müſſen nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein. Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr, bey mir ſeyn. Geh ich aus, halt an zur Seiten: komm ich heim, ſo hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Kniee, nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch im Himmel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speiſ' und Trank. Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weisheit kann mich ſtärken zu der Lieb in guten Werken.

7. Mein Gebet das müſſ' auffſteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron; dann wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr, ich

ich weiß, es wird vor allen dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd, hilf, daß ſie mir nicht mag ſchaden, ſondern bald Verzeihung find, Herr, in dir; nur du, mein Leben, kannſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, ja voll Angſt und Zagen bin: ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, waſche mich mit Yſop ab: zwar ich bin noch unverbunden; doch verletzet bis aufs Grab. Tilg, Herr, meine Miſſethaten; ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannſt du heilen; ach, ich bin in ihrer Zahl. Du, du kannſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Quaal. Denn du kenneſt ja die Schwachen, die du wiedrum ſtark willſt machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann. Liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn, Jeſus, nimmt mich an, Jeſus läßt mich nicht verderben. Jeſus läßt mich nicht im Sterben.

13. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhie auf Erden fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffart fliehen; laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden; laß mich willig Unglück leiden.

15. Jeſus richte mein Beginnen; Jeſus bleibe ſtets bey mir; Jeſus zäume mir die Sinnen; Jeſus ſey nur mein Begier; Jeſus ſey mir in Gedanken; Jeſus laſſe nie mich wanken!

16. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Mel. Erquicke mich, du Heil ꝛc.

816. Nachdem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die Gott nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen; ſo ſind wir billig höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leben ſo reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräfte, damit der Will, wie auch Verſtand, ſich feſt an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Willen, ſein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher ſteigt: ſein Gnadenglanz bleib bey uns ſtehen, bis ſich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort im Tage wandeln.

4. Der Name, den er ſelbſt bekommen, als er für uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heil vernommen, ſey unſer Weg zur Lebensfahrt, der ſey der Schmuck für unſre Krone, und zier uns vor des Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Herz beſchneiden von allem, das uns von ihm trennt; er füll uns mit erneurten Freuden, die nie kein weltlich Herz erkennt, damit, was alt, in uns erſterbe, und unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

Luc. 2, 21.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

817. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und, als ein wahrer Chriſt, des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Kreuzesorden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dies Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein Gotteskind, von obenher gebohren, das alles, was verloren, in ſeinem Jeſu findt.

3. Doch, wie muß dies Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willſt Jeſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach, gieb zu ſolchem Werke, in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar' dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen. Ja, thu es, Jeſu, bald!

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir: daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht; ach, führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß, in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensbuß, wenn ſie von euch geſchehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja,

8. Ja, mein Herr Jeſu, gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden: ſtärk ſie im Kreuz und Leiden, durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

818. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten, laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Theil der Zeit iſt wieder hin; wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Weſen, dich, den kein Wechſel treffen kann. Wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; an jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets Heil und Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt in jedem Lebensjahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich, aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freude müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen! allhier iſt nur mein Prüfungsſtand, im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit recht weislich auszukaufen, laß mich die Bahn zur Ewigkeit, mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

In voriger Melodie.

819. Gott ruft der Sonn, und ſchafft den Mond, das Jahr dar-

darnach zu theilen; er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen, ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben, verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gieb mir Kreuz und Leiden; nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder; erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath ſtets auf den König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit im Rath der Oberthrone, daß Tugend und Zufriedenheit in Stadt und Lande wohne, und Treu und Liebe bey uns ſey; dies, lieber Vater, dies verleih, in Chriſto, deinem Sohne.

Am Neujahrs-Tage in Kriegszeiten.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

820. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey

den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib, mitten in unſerm Kreuz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir, und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergießen die Friedensſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken: gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier zeitlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſtenſchaare, zum ſelgen neuen Jahre.

Am Tage der Erſcheinung Chriſti.

Matth. 2, 11.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

821. Jeſu, großer Wunderſtern, der aus Jacob iſt erſchienen, meine Seele will ſo gern dir an deinem Feſte dienen, nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer ſchenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir ſelber habe, und damit beſchenket bin; ſo iſt dirs die liebſte Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen ſeyn.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denſelben vor dir tügen; Herz und Lippen ſollen ſtets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, und ſprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu. Ach, mich ſchmerzet meine Sünde: aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun fröhlich ſprechen kann: Jeſus nimmt mein Opfer an.

Matth. 2, 1-11.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

822. O König aller Ehren! Herr Jeſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit, dein Reich bekannt mag werden, zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt, der neu Stern auf dich weiſet, dazu

dazu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt; doch achteſt du gar wenig vergänglichs Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glanz erſtreckt ſich weit, dein Güte triumphiret, und dein Gerechtigkeit: du wollſt die Frommen ſchützen durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Frieden ſitzen; die Böſen beſſern bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte ſchenk mir Armen, und ſegne meinen Lauf: mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönen Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Herzen fern, hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

823. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, Jeſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis auch ihm der Morgenſtern aufgeht, und er ſeinen Herrn als ſein höchſtes Gut kann preiſen: weil des Herren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verloren: ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen geht auf dieſen Jeſum hin und auf deſſen reinen Sinn, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld? Wo iſt Anſehn bey dem Glücke? wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, und das, was die Zeit verzehrt, vorziehn dem, was ewig währt.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, wenn man nur

zur Kirche geht, und in der Verſammlung ſteht: oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht't: du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl: und erzeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kann man freudig treten vor den Gnadenſtuhl und Thron, und den König in der Kron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden nichts ſo ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mag ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu, und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

Am Tage der Reinigung Mariä.

Luc. 2, 22-32.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. ꝛc.

824. Ach, daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach Gottes Willen in der That, alsdann will Jeſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jeſus Chriſt im Herzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret: nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Herz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmerz: und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach, da wohnt er gern, und da kann man ihn Gott dem Herrn in Glaubenskraft darſtellen.

5. Dann kann man vor des Vaters Thron, als Gottes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und Gottes Herz bezwingen.

6. Ach, ſtell, mein Herz, dich ganz und gar dem großen Himmelsherren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in Gott allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Taubeneinfalt, reine Lieb, zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen: bring Lämmleinsart und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan, Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdenket: es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchenket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben, der voll des heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den Herren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt im Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kann im Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach, daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebesmeer, das ſich ergießt von oben! ſo würd ich auch mit Simeon im Frieden bald zu Gottes Thron nach Herzenswunſch erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmelszelt im Frieden wirſt erheben.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

825. Dich bitt ich, Jeſu, denn auch mein biſt du, komm in mein Herz hinein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben biſt, ſo mir von Gott gegeben iſt, ach, reinige Herz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du biſt, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht; wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antlitz ſey auf mich gericht't, im Tod und Leben weiche nicht; ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahrn, wenn dirs gefällt.

Luc. 2, 22 : 32.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

826. Gott Lob, mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn: nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht,

Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen; ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit: ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchließen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu mein' Augen zu, ſo wird der Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh auch des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe; und auch noch in der Todespein weiß, daß Gott mich nicht haſſe: wenn ich erblickt die Ewigkeit; wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet?

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jeſu. Amen.

Am Johannistage.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

827. Gott, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und auf Erden; der bald der Mutter Leib verſchließt, bald läſſet fruchtbar werden, der aller Welt vor Augen ſtellt, es ſey in ſeinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen, drum muß nun auch Eliſabeth ein Kind im Alter tragen. O laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, für zweifelhaftig ſchätzen, ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog ehmals deine Hand aus meiner Mutter Leibe; du haſt mich, eh ich war, gekannt: auch dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedenke, und mich dir gänzlich ſchenke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben, o laß mich doch bis in mein Grab deſſelben Deutung üben. Der iſt dein Glied, der ſich bemüht, dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich; ich folge dem Exempel.

pel. Dein guter Geiſt bereite mich zu einem Ehrentempel: ſo ſtimm ich an, wie gut ich kann; dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, beſungen.

6. Gelobet ſey Gott Iſrael, du haſt dein Volk erhöret. Das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret. Wir ſind erlöſt und auch getröſt't. Was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du haſt Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid iſt nun verneut; nicht Abraham alleine, die Heiden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensſchluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todesſchatten, die uns verdunkelt hatten.

9. Ach, iſt uns ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen: ſo mach auch unſer Herz bereit, ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes ging vor Jeſu her; wir folgen ſeinen Schritten. Und ob es in der Wüſte wär, ſoll niemand uns verbieten, dir nur allein getreu zu ſeyn, bis wir auf Zions Auen dich, Lebensſonne, ſchauen.

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Lobgeſ. Mariä Luc. 1, 46 ⸗ 55.
Mel. Werde munter, mein ꝛc.

828. Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben, meine Seel, Herz und Gemüth ſoll ein Freudenopfer geben ihm, weil er ſein Heil und Güt mir, nach ſeinem heilgen Bund, hat gemacht im Glauben kund: er hat angeſehn in Gnaden, die mit Elend war beladen.

2. Kindeskinder ſollen preiſen dieſe Lieb und große Gnad, die der Herr mir läßt erweiſen, und ertheilen in der That. Er hat große Ding gethan, weil er wiederum die Bahn hat eröffnet zu dem Leben, das in Unſchuld war gegeben.

3. Ewig währet ſeine Güte, ewig die Barmherzigkeit, die in unverwelkter Blüthe, iſt bey Frommen allezeit, die ihn fürchten für und für, und ihn ehren nach Gebühr, die ihn lieben, die ihm trauen, und auf ſeine Güte ſchauen.

4. Er verübt mit ſeinen Armen Macht, Gewalt und große Kraft, und zerſtreuet ohn' Erbarmen, die ſich in ſich ſelbſt vergafft. Die in ihres Her⸗

zens Sinn ſind hoffärtig immerhin, denen widerſteht er heftig, und zerſchlägt die Hoffart kräftig.

5. Er verſtößet von den Thronen die Gewaltigen mit Macht, wenn ſie gar in Schlöſſern wohnen, und doch nehmen nicht in Acht ihre Pflicht und Schuldigkeit, hier in dieſer Gnadenzeit; aber er giebt Gnad und Güte, die demüthig am Gemüthe.

6. Er erfüllt mit reichen Gütern, die da hungrig ſind im Geiſt: aber ſchwülſtigen Gemüthern nimmt er, was er ſonſt verheißt: ja er läßt die Reichen leer, die ein überflüſſigs Meer ihrer ſtolzen Werke zeigen, und ſich nicht in Demuth beugen.

7. Er gedenkt noch mit Erbarmen an Iſrael, und hilft auf ſeinem Diener mit Umarmen, ja es wird der kleine Hauf, noch in dieſer Gnadenzeit, ſich ausbreiten weit und breit, wenn Iſrael nach Verlangen, die Verheißung wird empfangen.

8. Lob und Preis ſey dir geſungen, Vater, Sohn und heilgem Geiſt. Nun iſt alles wohl gelungen, Gott erfüllt, was er verheißt. Wie es in dem Anfang war, alſo jetzt und immerdar. Laßt uns Gottes heilgen Namen ewig, ewig preiſen. Amen.

Am Michaelistage.

Matth. 18, 3-7.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

829. Wer dort den Engeln gleich, ja Gott will ähnlich werden in Chriſti Königreich, der muß auf dieſer Erden erſt werden als ein Kind, ganz niedrig, arm und klein: weil der nur Gnade find't, der ſo ſich ſtellet ein.

2. Er muß ganz umgekehrt, ja werden neu gebohren, wie Jeſus ſelber lehrt; ſonſt gehet er verloren, und kommt zum Leben nicht, das von Gott ſelber iſt. Wer lebt im Glaubenslicht, der iſt ein wahrer Chriſt.

3. Es meint die eitle Welt, daß bey gewohnten Sünden ſie dennoch Gott gefällt, und daß ſie könne finden zum Himmel eine Spur, ob ſie gleich nicht umkehrt, im Stande der Natur; da Gott doch anders lehrt.

4. Sie fährt im Aergerniß und Hoffart fort im Leben; und doch meint ſie gewiß, daß Gott ihr werde geben den Himmel nach der Zeit. Allein, elende Welt, du biſt vom Leben weit, das Jeſu wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich auf dieſer Erde lebet! ja wehe dem, der ſich im Sündenkoth erhebet! Weh dem, der ärgert den, der glaubt und Jeſum liebt, ja auch den Kleineſten!

ſten! Weh dem, der ihn betrübt!

6. O weh der böſen Welt der Aergerniſſe wegen! Wenn Gott das Urtheil fällt, ſo wird ein Schwefelregen ſie, wie dort Sodoma, verzehren im Gericht. Ja, ſein Gericht iſt nah, denk, daß es bald einbricht!

7. O Jeſu, gieb, daß ich mich ſelber überwinde, und ganz demüthiglich vor deinem Thron mich finde, unmündig, als ein Kind, gehorſam nach Gebühr, ſanftmüthig und gelind, einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug und werde größer werden, wenn ich des Geiſtes Zug ſtets folg auf dieſer Erden. Bin ich denn ſchlecht und klein, und elend vor der Welt; ſo werd ich herrlich ſeyn und groß im Himmelszelt.

Bey Darbringung eines Kindes zur Taufe.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind 2c.

830. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja, es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: Wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir; nimm das Pfand von unſern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, Jeſu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpurmantel decken, ſchenk ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dir verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heil' den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürſt, ſchenk ihm den Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſer Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Herz, was vom Herzen iſt gegangen, führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, ſchreib ins Lebensbuch zum Leben.

In voriger Melodie.

831. Nun Gott Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit

mit Gott beſchloſſen; was uns rein und ſelig macht, iſt auf dieſes Kind gefloſſen: Jeſus hat es eingeſegnet, und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreymal ſeligs Kind, vom Dreyeinigen geliebet, dem der Vater ſich verbind't, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geiſt iſt ausgegoſſen, und der Himmel aufgeſchloſſen.

3. Ach, was könnte größer ſeyn, als die Kindſchaft Gottes haben? Dieſer helle Gnadenſchein überſteiget alle Gaben; dieſes iſt des Himmels Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie ſchön hat dich Chriſti Blut gebadet! Alſo kann dein Schmuck beſtehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam iſt in dir ertränket, Chriſtus in dich eingeſenket.

5. Nun ſo denk an dieſen Bund, weil du einen Athem hegeſt, daß du auf den feſten Grund deinen Chriſtenbau ſtets legeſt. Wer ſich läßt auf Jeſum taufen, muß auch Jeſus Wege laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du dich jetzt haſt verſprochen, folge nicht dem Böſewicht, ſonſten wird der Bund gebrochen; tritt, in Chriſti Kraft, mit Füßen ihn mit ſeinen Hinderniſſen.

7. Werde fromm, und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröſte dich in allem Leide. Deine Taufe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Wenn man zur Beichte gegangen iſt.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

832. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen: denn du verſtieß'ſt mich Armen nicht, da des Gewiſſens Schmerzen mich trieben, dir mit heißem Flehn, mein Sündenelend zu geſtehn, voll Durſt nach Gnad im Herzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im ganzen Leben. Du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, unbeflecktes Gotteslamm, biſt ja für mich geſtorben: ach du, mein Seelenbräutigam, haſt ſelber mir erworben, durch deinen Tod, die Seligkeit. Vom Sündenjoch bin ich befreyt, da du für mich geſtorben.

4. Herr gieb mir deinen guten Geiſt, daß der mich unter-

terrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir, aus meines Herzens Grund, dafür ein Danklied dichte.

5. Gieb, daß ich alle Sünd und Schand hinführo mög ablegen, und thu den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen ziehn oftmals auf den Sündenpfad; ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Ach, fleuch, o Seele, himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen ſtillen.

7. Herr Jeſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden; laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kann ſich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, ganz ſiegreich überwinden.

Beym Glockenſchlage.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

833. Schlage, Jeſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenſchlag aus dem Schlaf der Sünden, laß, für meiner Schulden Fall, mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll Tugendwerke.

3. Zeig dich mir, Herr Jeſu Chriſt, wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnem Streit, dich, mein Jeſu, ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebensſaft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seele Stärk und Kraft: ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſelig End im Tod mir, o Jeſu, ſchenken.

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt ꝛc.

834. So iſt nun von meinen Stunden eine wiederum verſchwunden, wie iſt ſie wohl zugebracht? Seele, wie haſt du gewacht?

2. Herr, vergieb mir mein Verſäumen, laß mich doch nicht ferner träumen, laß kein Stündlein mehr dahin, da ich nicht recht wacker bin.

3. O bedecke, was vergangen, führe ſelbſt, was angefangen, daß auch dieſe Stund aufs neu ein' Erweckung in mir ſey.

4. Laß mein Werk mir mehr gelingen, um viel beſſer zuzubringen, was mir noch von Stund und Zeit deine Gnad und Kraft verleiht.

5. Hilf, daß ich mit Herz und Munde dieſ' und jene Lebensſtunde in dir recht viel Gutes thu, treibe ſtündlich mich dazu.

6. O würd ich zu allen Stunden nur in deinem Dienſt erfunden! Zeig in dieſer Stund auch an, wie ich ſie dir widmen kann.

7. Gieb mir Fleiß, weil ich hier walle, daß ich dir recht wohl gefalle, ja dieſ' eine Sorg und Luſt ſey mir ſtündlich nur bewußt.

8. Laß mich keine Zeit verſchwenden, hilf aufs beſte ſie verwenden, und auf ewig durch mein Flehn alle Stunden etwas ſä'n.

9. O daß dieſ' und alle Stunden ewig würden dort gefunden! O würd jeder Punkt der Zeit nur dem Himmel recht geweiht.

10. Schickt ich doch zum Heimfahrtstage mich mit jedem Glockenſchlage! ſchlag und ſag in mir auch an, daß die letzte ſchlagen kann.

11. Halte dieſ' und jede Stunde mich in deinem Gnadenbunde, und in Wachſamkeit und Treu, daß die letzt' auch ſelig ſey.

Am Geburtstage.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

835. Mein Gott, was hab ich doch in den verfloßnen Jahren bis dieſen Tag von dir für Lieb und Treu erfahren? Ich ſtelle nun mich heut auch dankbar bey dir ein, o laß mein ganzes Herz von Dank durchdrungen ſeyn.

2. Es müſſ' aus Herz und Mund nur ſtets dein Lob erſchallen; doch müſſ' ich auch mit Reu dir, Herr, zu Fuße fallen. Was nun vergangen iſt, vergieb und decke zu, und was noch künftig folgt, regier und führe du.

3. O laß mich auf dich traun, und keine Schuld mehr haben, laß ſie in Jeſu Tod und Grabe ſeyn vergraben. Auch fülle mich mit Kraft der Glaube an ſein Blut, und zieh mich heut aufs neu in deine Huld und Hut.

4. Du haſt von Jugend auf mich ſchon zu dir gezogen, nur daß ich deinen Zug ſo oft nicht recht erwogen; drum haſt du meinen Weg mit Dornen überdeckt, und mich durch

Noth,

Noth, mein Heil zu ſuchen, oft erweckt.

5. Ja kräftig haſt du mich, mein Gott, hierdurch erwecket, auch wenn ich rückwärts wich, die Hand nach mir geſtrecket, mich Wankenden aufs neu als Vater angefaßt, und mich geſtärkt, erquickt, bey aufgelegter Laſt.

6. Es hat zwar manche Noth oft mir zu ſchwer geſchienen, doch hat mir alles noch zum Beſten müſſen dienen. Mir prägte jede Noth dein Bild nur tiefer ein, und machte mich ſtets mehr von allem Weltſinn rein.

7. Du weißeſt ſchon, mein Gott, wie du mir ſollſt begegnen, wie du mich führen ſollſt und Leid und Freuden ſegnen. Du weißeſt, was mir nützt, auch was mir ſchaden kann, und nimmſt dich meiner Seel am allerbeſten an.

8. Du wirſt, o treuer Gott, mich noch recht ſelig führen, und nicht von deinem Aug und deiner Hand verlieren. Drum geb ich mich aufs neu auch dieſen Tag dir hin, und ſag aufs neu dir zu, daß ich der Deine bin.

9. Zu dieſem Vorſatz wollſt du ſelbſt mir Kräfte geben, im neuen Lebensjahr dir, Gott, nur dir zu leben. Dann fehlt mir weiter nichts zu meinem wahren Heil, dann biſt und bleibeſt du mein Herzenstroſt und Theil.

10. O mache mich nur dir recht kindlich treu und ſtille, mein Ziel, mein Augenmerk ſey nur, o Gott, dein Wille. Dein Auge leite mich hier immer aus und ein, ſo hilf mir bis in Tod beſtändig treu zu ſeyn.

11. Drum laß auch mich nur hier ſtets auf dein Auge merken, und deinen Wink verſtehn, komm, mich auch ſtets zu ſtärken, daß ich dir folgen kann. Ja nimm, o Liebesmacht, bey Tag und Nacht mich mehr, als ich mein Aug, in Acht.

12. Laß meinen Augen ſtets nur deinen Weg gefallen, laß mich mit Freudigkeit nur dir zu Ehren wallen. Gieb mir ein ſtets mit dir ſo ganz zufriednes Herz, und zeuch es unverrückt zu dir nur himmelwärts.

13. So laß mich ſtill im Geiſt und eingekehret bleiben, auch alles als vor dir, als deine Sache, treiben, nimm nur mein ganzes Herz zu deiner Wohnung ein, daß du mir kannſt recht nah, mein Ein und Alles ſeyn.

14. Laß mich ſtets wachen, flehn, und ſo in Wort und Werken, auf deines Geiſtes Zucht genau und folgſam merken: und ſo bewahre mich vor ſelbſtgemachter Noth, was du ſchickſt,

ſchickſt, trägt ſich leicht, und wär es ſelbſt der Tod.

15. Entzeuch mich mehr und mehr auch den ſubtilſten Stricken der Sünd, und laß mir nichts mein Ziel forthin verrücken, mein Herze geh nur stets voll Sehnſucht da hinein, wo ich auch ohne Sünd, hoff einſt bey dir zu ſeyn.

Bey Trauungen.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

836. Gott, Schöpfer, Stifter heilger Eh! ſchau auf dies Paar aus deiner Höh, das vor dir ſteht, den feſten Bund hier vor dir ſchließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſchau auf ſie herab, daß ſie zuſammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keuſch auch in Wort und Blicken ſeyn.

4. Zuſammen laß ſie dir vertraun, zuſammen ihre Seel erbaun, zuſammen deine Hülf erflehn, zuſammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß ſie thun mit Heiterkeit, und ſo geling ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Laſt und Müh auch ſie beſchwert, ſo lenke ſie, daß jeder dann des Andern Laſt auf ſeine Schulter hülfreich faßt.

7. Willſt du durch Kinder ſie erfreun, ſo gieb zu deren Zucht Gedeihn! Laß ſie ſich chriſtlich, treu bemühn, dem Himmel Kinder zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath ſie drückt, laß ſie darin nicht unerquickt, gieb heitre Tage nach dem Leid, und ſegn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennet einſt auch ſie der Tod, ſo wiſſen wir, daß unſer Gott, die tugendhaft ſich hier geliebt, einander ewig wiedergiebt.

Frühlingslied.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

837. Hoch am Himmel ſteht die Sonne, länger ſtrahlt uns nun ihr Licht. Alles Leben athmet Wonne, Wonn' iſt jedes Angeſicht. Pracht des Frühlings ſenkt ſich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erſtorbene Natur lebet auf und freut ſich wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang.

2. Schreckenvolle Stürme heulen nun nicht durch die Luft daher, und die vollen Segel eilen ruhig wieder hin aufs Meer. Nicht mehr strömen Regengüſſe, deren Fluth das Thal erfüllt, und kein dicker

Nebel hüllt Stadt und Land in Finſterniſſe. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang.

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin ins Feld, und ſein Freudenlied erſchallet, hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott und zweifelt nicht, daß ſie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang.

4. Seht, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn, wie dort ſcherzend durch die Wälder ſchnelle Schaaren Wildes fliehn. Hört der Vögel ſanfte Chöre, hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche ſüßen Schall. Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring auch du ihm Lob und Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang.

5. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur, jede Blume lächelt Freude, vor dem Schöpfer der Natur, der mit Thau die Erde tränket, und ſie wärmt, bis ihre Saat, wenn ſie ſich entwickelt hat, ſich in vollen Aehren ſenket. Bringe meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang.

6. Dieſer Frühling, wie geſchwinde, o mein Gott, wird er verblühn, wie ein Schiff, vom Stoß der Winde, fortgeführt, wird er entfliehn; aber dort, vor deinem Throne, wird ein ewger Frühling ſeyn, ewig wird er die erfreun, die dir traun in deinem Sohne. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang.

7. Dieſe Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig ſchauen werde, dort vor Gottes Angeſicht; auch das freudenvollſte Leben, hier auf Erden iſt nur Tod gegen jenes, das mir Gott, dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn ewig, mein Geſang.

Sommerlied.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

838. Rund um mich her iſt nichts als Freude und innigſte Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig iſt mir jede Stäte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, biſt du mir, großer Schöpfer, nah. Du ſtehſt in Waſſern, und auf Fluren, in allen deinen Creaturen allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit. Seht, in dem Vogel hüpft die Freude, aus ihm ſingt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrſt ihn ſeine Lieder, er ſingt ſie deinen Menſchen wieder. Hört, lernt vom

vom Vogel eure Pflicht! Entehrt Gott nicht durch eure Klagen; erfreut euch; doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht.

3. Es bücken ſich der Saaten Spitzen, ihr Ueberfluß erniedrigt ſie. Der Halm kann kaum die Aehren ſtützen, und trägt die ſüße Laſt mit Müh. Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die dicke Wälder um ſich breiten, hat Gott für dich, o Menſch, gemacht. Die Roſen lächeln, dich zu ſchmücken; dein lüſtern Auge zu entzücken, blüht dir der Blumengärten Pracht.

4. Gott, groß an Weisheit Lieb und Stärke, wie huldreich haſt du uns bedacht! ſo groß, ſo viel ſind deine Werke, ſo ſchön, ſo wundervoll gemacht. Hier ſammlen wirthſchaftliche Bienen, ſie ſaugen emſig, uns zu dienen, die beſte Kraft den Blumen ab. Du lehrſt die Seidenwürmer weben, ſie ſterben, edler aufzuleben, und ſpinnen ſich ihr koſtbar Grab.

5. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? wo lebt ein Thier, das du nicht liebſt? Es wartet zu geſetzten Zeiten, daß du ihm gebeſt, und du giebſt. Du giebſt von deinem Ueberfluſſe, es danket dir bey dem Genuſſe, und preiſet dich von Luſt entbrannt. Die aufmerkſamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speiſe, Herr, aus deiner Hand.

6. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen, ſind dir, o Menſch! zum Dienſt geweiht; die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Werd ich nicht auf den heitern Auen, auf die des Himmels Schätze thauen, nur Reize der Natur gewahr? Ich hör das Säuſeln kühler Weſte, dort winken mir die ſchwanken Aeſte: der Baum beut ſeine Frucht mir dar.

7. Rund um mich her iſt nichts als Freude und göttliche Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Laßt eurem Schöpfer zu gefallen, o Menſchen, euer Lied erſchallen, in jedem Werk iſt er euch nah. Lobſingt ihm, alle ſeine Heere; bringt ſeinem großen Namen Ehre, gelobt ſey Gott, Halleluja.

Herbſtlied.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

839. Du Gott und Vater aller Welt, du herrſcheſt, wie es dir gefällt: doch theileſt du die Jahreszeit mit weiſer Unpartheylichkeit.

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft, hat uns nun Freud und Brodt verſchafft; nun eilt ſie andern Brüdern zu: ſo weiſ' und gnädig herrſcheſt du.

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerluſt, dafür erfreuſt du unſre

unſre Bruſt mit dieſes Jahres Speiſ' und Trank. Nun nimm auch dafür unſern Dank.

4. Bald wird erſterben die Natur; jedoch ſie ſchläft und ruhet nur, empfängt zum neuen Leben Kraft, das deine Hand ihr wieder ſchafft.

5. Immittelſt ſegne uns, o Gott, erleichtre allen ihre Noth, die in der rauhen Jahreszeit kein Obdach, ſo wie uns, erfreut.

6. Der Armen Hütten decke du mit deinem Segen, Vater! zu. Wenn Froſt, wenn Hungersnoth ſie drückt, ſchaff Hülfe, welche ſie erquickt.

Winterlied.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc

840. Gott rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück, ſie ging, ſank täglich früher nieder, entzog faſt ganz uns ihren Blick! Er rief den Winden und ſie fuhren gewaltſam her; bedeckt die Fluren! dem Schneegewölk, es deckte ſie; gerinnt, ihr Ströme! ſie geronnen; ihr Meere wüthet! da begonnen ſie ihren Kampf, da brauſten ſie.

2. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft verneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen, der Landmann ihr den ſpäten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihn; todt liegt er da, ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wieder geben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

3. So werden wir auch einſt ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden ſchlummern ganz in Frieden; von ihm, der nimmer ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fordert einſt ihn wieder ab! Sein ewger Frühlingstag wird kommen, dann, dann verlaſſen ſeine Frommen, voll neuer Lebenskraft, das Grab.

4. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne! wann wirſt du aufgehn über mir? Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt das Vergängliche vergehen, die Saat muß ſterben, und dann blühn! Kann ich, ein Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen. Du Tag des Lebens folgſt auf ihn.

Erndtelieder.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

841. Die Erndt' iſt nun zum Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände ſatt, reich und fröhlich macht. Der alte Gott lebt

noch,

noch, man kann es deutlich merken, an ſo viel Liebeswerken; drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, die uns das Feld beſtellt, und oft ohn unſre Bitte gethan, was uns gefällt, die immer noch geſchont, ob wir gleich ſündhaft leben, die Fried und Ruh gegeben, daß jeder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt, den wir auf guten Wegen ſonſt hätten noch ererbt. Doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat ſein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, und gnugſam ſich bezeiget durch Näß und Sonnenſchein; wards aber nicht geacht, ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebſter Vater, du haſt viel Dank verdient, du mildeſter Berather, machſt, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden, Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danken kommt das Bitten, du wolleſt, frommer Gott, vor Feuer uns behüten, und aller andern Noth. Gieb friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Beſonders laß gedeyen dein reines wahres Wort, daß wir uns deſſen freuen, laß auch an unſerm Ort, es guten Samen ſeyn, der reife Früchte bringe, daß es ihm ſtets gelinge, uns alle dir zu weihn.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes haſt geſchenket, daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben, o laß es doch geſchehn!

9. Kommt unſer Lebensende, ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vaterhände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt; ſo erndten wir mit Freuden, nach ausgeſtandnen Leiden die Garben voller Luſt.

M. Nun lob, mein Seel, ꝛc.

842. Nun laſſet uns Gott preiſen für ſeine Güte und Wohlthat; laßt uns ihm Dank erweiſen, da er uns ſo geſegnet hat. Die Früchte hat er geben gar reichlich auf dem Land, und ſie uns auch darneben geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man geſäet aus, und durch ſeine Gutthaten iſt wohl gebracht zu Haus.

2. Wer ſollt das nicht erkennen für Gottes Macht und weiſen Rath? Wer ſollt es nicht bekennen für eine göttliche Wohlthat? Es iſt nichts, der da

da ſäet, nichts, der da ſchneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führt hinein. Gott muß mit ſeinem Segen auch ſelbſt zur Seite ſtehn: an dem iſt es gelegen, er krönt mit Wohlergehn.

3. Und da er nun in Gnaden dies Jahr an unſer Feld gedacht, daß wir ohn allen Schaden die Frucht in unſre Scheuren bracht; als ſoll man ihn ja preiſen, und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr und Lob erweiſen für ſolche große Gnad, von Herzensgrund ihm danken, und loben mit dem Mund, in Werken auch nicht wanken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß ſolches nun geſchehe, ſo leite mich, du treuer Gott, und laß von deiner Höhe geſegnet ſeyn mein täglich Brodt. Laß mich es auch genießen chriſtlich in meinem Haus, daß meine Bächlein fließen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, ſondern dereinſt auch ſelig ererb das Himmelreich.

M. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

843. O Gott, dir dank ich allezeit für deinen reichen Segen; wer kann doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt, erwägen? Du giebſt zur Noth das liebe Brodt den Menſchen mit Gefallen. Das ganze Jahr ſteht immerdar ſehr reich und ſchön von allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen, dann wächſet Laub, Getreid und Gras, daß wirs mit Luſt anſchauen; es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann faſt jedermann den Nahrungsmangel ſtillet.

3. Der Herr hat an der Helden Macht und Stärke kein Belieben, er ſpottet nur der Menſchen Pracht, ſo thöricht wird getrieben. Wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut, und feſtiglich kann hoffen, der hat das Ziel auf dieſem Spiel zum allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was Gottes Wohlthat für Gewinn in unſre Häuſer führet. Herr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo, daß nicht Blitz, nicht Froſt, noch Hitz uns etwa könnte ſchaden.

5. Wenn mich ein ſanfter Wind anhaucht, ſo fühl ich Gottes Segen; wenn das Getreide ſteht und raucht, wenn ſich die Aehren regen, wenn Feld und Wald ſo wohl geſtalt, die Berg und Thäler ſchmücken; ſo kann fürwahr das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken.

6. So bald ich nur von hinnen geh ins grüne Feld ſpazieren; und da die ſchönſten Heerden ſeh ihr fröhlichs Leben führen,

führen, ſo find ich gleich ein herrlichs Reich voll lauter Gottes Güte. Drauf ändert ſich bald kräftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach, Gott, daß wir ſo thöricht ſind, und ſolches nicht erkennen! Ich klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kann ja nicht recht nennen die Liebesbrunſt, die Gottes Gunſt uns läſſet wiederfahren; ja Menſchendank iſt ſchwach und krank, verſchwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen; der Menſch allein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen ganz ſtille ſtehn, es mag geſchehn was Böſes oder Gutes; ſo geht er hin, ſein Herz und Sinn iſt roh und frechen Muthes.

9. O großer Gott! das wiſſen wir, und müſſens auch bereuen! drum treten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die dich ſcheuen, und bitten dich demüthiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo große Schuld, aus Gnad und Huld verzeih unſer Gebrechen.

10. Gieb, daß wir mögen dankbar ſeyn, und deine Güt erkennen; laß Herz und Mund von Sünden rein dich kindlich Vater nennen. Dein Segen krön uns, deine Söhn, und laß uns wohl gedeyen Frucht, Vieh und Wald. Erhör uns bald, wenn wir im Mangel ſchreyen.

11. Herr, kröne dein geliebtes Land, dein Wort müſſ' in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben. Abſonderlich ſo krön auch mich mit Hoffnung, Lieb und Glauben, ſo weiß ich, daß nicht Liſt, noch Haß den Himmel mir kann rauben.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

844. Lobſingend nahen wir
uns, Herr Gott Vater, dir.
Froh ſey dir unſer Herz geweiht,
dir danken, Herr, iſt Seligkeit.
Dich preiſe, was dein weiſer Rath,
ſich dein zu freun, erſchaffen hat.
Auf! die ihr euch nach Chriſto nennt,
und Gott als euren Vater kennt,
rühmt ihn, der uns ſo liebt,
ſo mild uns Gaben giebt,
den hocherhabnen Gott,
den Vater, unſern Gott!

2.

Von deiner Hand lebt, was die Welt
im ganzen Umkreis in ſich hält.
Der Thiere zahlenloſes Heer
nährſt du allein, Allgütiger!

Was

Was jedem nützt, was jedes freut,
das giebſt du ihm zur rechten Zeit.
Wie könnteſt du dich uns entziehn,
uns, denen du dein Bild verliehn?
Nein, deſſen, was uns nähren ſoll,
iſt überall der Erdkreis voll.
In reichſter Mannigfaltigkeit
giebſt du uns, was uns ſtärkt und freut.

3.

Auch jetzt hat deine Güt und Macht
Brodt aus der Erd hervorgebracht.
Wir ſtreuten unſern Samen ein,
du ließeſt gnädig ihn gedeihn.
Dein Auge hat die Saat bewacht,
ſie hat uns reiche Frucht gebracht.
Froh nahm der Erndter ſie von dir.
Was iſt der Menſch, was ſind auch wir,
Herr, der du alle Welten lenkſt,
daß du an uns ſo huldreich denkſt?

4.

Nun hilf uns, Herr, dir dankbar ſeyn,
und ganz' uns deinem Dienſte weihn.
Mach uns an guten Werken reich,
im Wohlthun deinem Bilde gleich,
daß auch den Armen keinen Tag
am Brodt es nun gebrechen mag.
Durch Kleinmuth ſchände ſich kein Chriſt,
da du ſo reich an Gnade biſt.

5.

Doch mach uns auch ſtets eingedenk,
daß du ein höheres Geſchenk,
als Speiſe, die den Leib nur nährt,
in Jeſu haſt der Welt gewährt.
Erweck und mehr' an unſerm Ort
den Hunger, Herr, nach deinem Wort.
Auch müſſe bey uns allgemein
der Durſt nach Geiſt und Wahrheit ſeyn.
Dann laß einſt ohne Maaß und Zeit
uns erndten in der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

845. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchſter! uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu ſegnen ſeyſt! wie

gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speiſ' und Freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater! unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren; kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun! und bey den angefüllten Scheuren, dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn; ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgſamkeit, daß Preis für deine Vatertreu, auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns bloß aus Erbarmen, dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf! verſorg uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf, uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt!

Nach einer kärglichen Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

846. Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt, was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr, in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn; nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh, in Hoffnung ſchon, der reichſten Erndt entgegen; und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben; ſo giebt er uns doch ſicherlich, ſo viel wir nöthig haben,

haben, iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o! was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn, das feſte Zutraun faſſen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben.

6. Ja, Höchſter! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brodt wirſt du uns, Gott! von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte, mit gnügſamem Gemüthe.

Auf Reiſen.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

847. Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher gezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Waſſerwogen.

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kann, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn und nimmer ſehn, was uns kann Angſt erregen.

3. Sieh, Herr, ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reiſen: du wolleſt mir doch für und für die ſichre Straßen weiſen.

4. Gieb Glück und Heil, daß ich in Eil die Reiſe wohl vollbringe, und mir mein Werk, durch deine Stärk und Leitung, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, Herr, ſolche Leut auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind, und redlich ſind, auch ſonſt von guten Gaben.

6. Der Engel Heer ſey um uns her, auf daß wir ſicher gehen, und unſer Land in gutem Stand, nach Wunſch, einſt wieder ſehen.

7. Herr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reiſens wir im Leben verſtehen recht, als fromme Knecht, und nach dem Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleiſches Lüſte meiden, und ſtets durch dich geduldiglich Noth, Angſt und Trübſal leiden.

9. Es kommt hernach des Todes Tag, die letzte unſrer Reiſen, durch welche du zur rechten Ruh, uns führſt, wie du verheißen.

10. Und hoch entzückt wird hingerückt die Seel ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kann von Jeſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht ohn

einigs Licht, wie hier bey Nacht oft, wallen. O ſüßer Ort, wo fort und fort mein Danklied ſoll erſchallen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich 2c.

848. In Jeſu Namen reiſ' ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, dem Sitz der höchſten Freuden kam, und Müh und Leiden auf ſich nahm.

2. Was man in Jeſu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth; es muß in ihm gerathen wohl und ſeines Segens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß; du führſt mich aus und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, dahin zu kommen ich gedenk, der Menſchen Herzen zu mir lenk;

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kann, und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, vor Waſſernöthen und Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ' ergeb ich dir Leib, Seel, und was ich hab bey mir, an allen Orten nah und weit, bey jedermann zu dieſer Zeit.

9. Behüt auch unterdeß in Gnad die Meinigen vor allem Schad, und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich hab vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: ſo führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für ſolchen Schutz und ſtark Geleit, dank ich dir dann in Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

849. O Gott, im Namen Jeſu Chriſt, reiſ' ich nun meine Straßen; mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen; zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich

immerzu die Noth noch überwinde; bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimat finde. Da iſt denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruhſtätt denk ich hier jetzund bey meinem Wallen. Ich bitt, o Herr, mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen; leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Du weiß'ſt, o Herr, daß es mein Stand erfordert auszureiſen, drum wolleſt du mit deiner Hand die Wege ſelbſt mir weiſen: bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten. Laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch dies verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; durch ihn, Herr, allem Unfall wehr, und allen böſen Leuten. Ja nimm mich ſelbſt in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kannſt ſtets Hülfe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden: und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

850. Werde munter, meine Seele, zu des höchſten Dankbarkeit, daß ich ſeinen Ruhm erzähle dieſen Tag und allezeit: weil er, auch in dieſer Nacht, mich ſo gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingeriſſen von der Macht der Finſterniſſen.

2. O du großer Gott der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie ſoll ich genug verklären deine große Wunderthat, die vor Unfall mancher Art mich ſo treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Geſundheit kann verrichten.

3. O Jehovah, mein Vergnügen, Sonne der Gerechtigkeit, laß mich doch nicht länger liegen in der Seele Dunkelheit: dein Wort ſey mein helles Licht, daß ich keinen Irrweg nicht, ſondern mit erfreuter Seele ſtets den Weg der Wahrheit wähle.

4. Kann

einigs Licht, wie hier bey Nacht oft, wallen. O ſüßer Ort, wo fort und fort mein Danklied ſoll erſchallen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

848. In Jeſu Namen reiſ' ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, dem Sitz der höchſten Freuden kam, und Müh und Leiden auf ſich nahm.

2. Was man in Jeſu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth; es muß in ihm gerathen wohl und ſeines Segens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß; du führſt mich aus und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, dahin zu kommen ich gedenk, der Menſchen Herzen zu mir lenk;

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kann, und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, vor Waſſernöthen und Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ' ergeb ich dir Leib, Seel, und was ich hab bey mir, an allen Orten nah und weit, bey jedermann zu dieſer Zeit.

9. Behüt auch unterdeß in Gnad die Meinigen vor allem Schad, und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich hab vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: ſo führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für ſolchen Schutz und ſtark Geleit, dank ich dir dann in Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

849. O Gott, im Namen Jeſu Chriſt, reiſ' ich nun meine Straßen; mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen; zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich

immerzu die Noth noch über-winde; bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimat finde. Da iſt denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruhſtätt denk ich hier jetzund bey meinem Wallen. Ich bitt, o Herr, mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen; leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Du weiß'ſt, o Herr, daß es mein Stand erfordert auszureiſen, drum wolleſt du mit deiner Hand die Wege ſelbſt mir weiſen: bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten. Laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch dies verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; durch ihn, Herr, allem Unfall wehr, und allen böſen Leuten. Ja nimm mich ſelbſt in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kannſt ſtets Hülfe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden: und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

850. Werde munter, meine Seele, zu des höchſten Dankbarkeit, daß ich ſeinen Ruhm erzähle dieſen Tag und allezeit: weil er, auch in dieſer Nacht, mich ſo gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingeriſſen von der Macht der Finſterniſſen.

2. O du großer Gott der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie ſoll ich genug verklären deine große Wunderthat, die vor Unfall mancher Art mich ſo treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Geſundheit kann verrichten.

3. O Jehovah, mein Vergnügen, Sonne der Gerechtigkeit, laß mich doch nicht länger liegen in der Seele Dunkelheit: dein Wort ſey mein helles Licht, daß ich keinen Irrweg nicht, ſondern mit erfreuter Seele ſtets den Weg der Wahrheit wähle.

4. Kann

4. Kann das Licht der Sonne machen, daß vergnügt wird Menſch und Thier, und daß Feld und Gärten lachen, durch der Blumen bunte Zier: ach, mein auserwähltes Licht, was für Freuden wirſt du nicht, dermaleinſt in jenem Leben deinem Volke wieder geben!

5. Nun, ich reiſe meine Straßen, Herr, in deinem Namen hin; laß mich, gänzlich dir gelaſſen, wandeln nur nach deinem Sinn, gleich wie vormals deine Knecht wandelten nach deinem Recht, daß ich heut auf meinem Wege deinen Himmel überlege.

6. Sey denn auch ſtets bey den Meinen, die mich wünſchen bald zu ſehn; laß auf ſie, als auf die Deinen, deine Gnadenaugen gehn. Führe ſie doch allermeiſt, großer Gott, durch deinen Geiſt, daß ſie ja nicht hingerathen in Gefahr und Miſſethaten.

7. Schaffe, daß ſich ihre Herzen mit mir ſehnen nach der Stadt, wo kein Unfall, Sünd und Schmerzen das Geringſte an uns hat, ſondern da uns deine Bruſt ewig ſpeiſt mit Himmelsluſt, da wir werden vor dir ſtehen, froh dein Angeſicht zu ſehen.

8. Herr, es ſteht in deinen Händen, alle die Gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regieren allezeit: Waſſer, Wetter, Wind und Land, alles ſteht in deiner Hand; ohne dich und dein Bewegen kann ſich kein Geſchöpfe regen.

9. Darum wollſt du alles lenken nur allein nach deinem Sinn, daß ich dadurch mög gedenken, wie ich dir verpflichtet bin; deine große Güt und Treu, welche alle Morgen neu, nach Vollbringung meiner Reiſen, deſto eifriger zu preiſen.

10. Gieb, daß ich vorſichtig wandel' in Geſellſchaft böſer Leut; daß ich ja an ihrem Handel hab ein'n Abſcheu allezeit; doch, was ich nicht ändern kann, höre nur geduldig an, und ſie doch nach Möglichkeiten, ſuche davon abzuleiten.

11. Laß mich ſo die Reiſ' vollführen, daß ein jeder, wo ich bin, mög an meinem Wandel ſpüren, daß ich ganz nach deinem Sinn meine Zeit will wenden an, bis ich endlich ewig kann, nach den ſchweren Pilgrimslaſten, fried- und freudenvoll ausraſten.

In Krankheiten.

851. Gott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legſt, und auch, wenn du Schmerz erregſt, willſt, daß ich dich Vater nenne; hilf durch ihn der Trägheit ab, die den Geiſt bisher gehindert, und der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, in den Schmerzen ſey mir ſüß; ſchaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit ſtreng und heftig. Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beſchweret, haſt du ſelbſt mir aufgelegt.

3. Leiden iſt jetzt mein Geſchäfte, anders kann ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn, leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt jetzt mein Gewinn; das iſt jetzt des Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille; Leiden iſt mein Gottesdienſt.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an; denn in ſolcher Leidensbahn willſt du meinen Geiſt vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in dich ſenk in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angſt und Schmerz nicht der Seele Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz beſcheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, ſanfte mit Zufriedenheit, mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleiſche leid't, wird errettet von den Sünden, ſo den Körper oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreuze meinen Leib; gieb, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn ſo weiß ich feſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kann verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Nach erlangter Geſundheit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

852. Dich, mein Gott, will ich nun erhöhn, du, König, biſt zu preiſen. Mit Lobe will ich vor dir ſtehn, mein dankbar Herz erweiſen, du, Herr des Lebens, biſts allein, in deſſen Hülf ich mich kann freun, dem ichs zu danken habe, daß ich nicht lieg im Grabe.

2. Herr, du haſt meine Miſſethat ſo gnädig überſehen, es iſt nach deinem großen Rath viel Gutes mir geſchehen, da deine Hand zwar väterlich durch Krankheit hat gezüchtigt mich, nun aber meinem Leben hat neue Kraft gegeben.

3. Umfangen war ich überall mit finſtern Todesſtricken, da ließeſt du vom Himmelsſaal mich, dein Geſchöpf, erquicken. Mein Leben hing an einem

Haar

Haar, jetzt ſollt ich auf die Todtenbahr, ſollt ich dem Schooß der Erden zurückgegeben werden.

4. Schon dacht ich kummervoll bey mir: mein Leben iſt verſchlichen, es hilft kein Arzt, kein Retter hier, die Zeit iſt abgewichen; ich ſoll, ich muß nun dieſe Welt, und was ſie Gutes in ſich hält, in Schmerzen ohne Maaßen, weil Gott es will, verlaſſen.

5. Du weißt, daß ich, wenns tagte, ſprach: Wird bald der Tag entnommen? Und kam die Nacht, mir Troſt gebrach: wird nicht der Tag bald kommen? Des Morgens ſagt ich: Möchts geſchehn, daß ich den Abend möchte ſehn! Des Abends ſagt ich Müder: Ach, würd es Morgen wieder!

6. Denn, Höchſter, es war keine Kraft nicht mehr bey mir zu finden, mein Mark war gänzlich hingerafft, mich drückten meine Sünden. Du aber haſt mein Flehn erhört, und dieſe Krankheit abgekehrt; dein Ohr haſt du geneiget, und lauter Gnad erzeiget.

7. Du haſt die Sünden ausgethan, willſt nicht mehr dran gedenken; du führſt mich aus des Todes Bahn, willſt mir das Leben ſchenken. Du haſt mich wiedrum dir zur Ehr geholet von den Todten her. Drum preiſet deine Güte mein freudiges Gemüthe.

8. O Gott, wie wird doch täglich neu dein löbliches Erbarmen! Wie groß und hoch iſt deine Treu! du hilfſt aus Noth uns Armen. Wenn Menſchenhülf ein Ende hat, ſo findet deine Hülfe Statt: drum will ich mein Vertrauen bloß auf dich, Heiland, bauen.

9. Du biſt der, ſo die Todten weckt, und der lebendig machet, von dir iſt uns ein Ziel geſteckt, von dir ſind wir bewachet. Du biſt es, ja alleine du, dir treuem Helfer ſchreib ichs zu, daß ich nun wie aufs neue, mich meines Lebens freue.

10. Hilf, Herr, mein Gott, laß mich vor dir ein neues Leben führen, daß ich in eifriger Begier mein Herze möge zieren mit angenehmer Dankbarkeit; laß mich, ſo lange du mir Zeit noch willſt zu leben geben, nach deinem Worte leben.

11. Ich hoffe, daß du, Lebensfürſt, hinfort vor allem Böſen mich gnadenvoll behüten wirſt, bis du mich wirſt erlöſen vom mühevollen Lebenslauf und mich nimmſt in den Himmel auf, wo ich werd ohn Erkranken in Ewigkeit dir danken.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

853. Was bin ich, Herr, was iſt dein Knecht, daß du ſo ſehr mich liebeſt? Wie gar nichts iſt mein ganz Geſchlecht, vor dir und doch betrübeſt du ungern nur, und deine Huld half mir ſo gern, und meiner Schuld willſt du, Herr, nicht gedenken.

2. Mich trafen, wie ich wohl verdient, die Schrecken deiner Ruthe, doch nur zum Heil; denn dir verſühnt bin ich mit Chriſti Blute: das iſt das rechte Löſegeld, wer daran ſich im Glauben hält, der ſoll errettet werden.

3. Ich dachte, ach, ich muß vergehn, den Todesbecher trinken! doch Jeſus half, daß ich kann ſtehn, er läßt mich nicht verſinken, er iſt das Leben, hat den Tod beſieget, und all meine Noth ganz ſiegreich überwunden.

4. Deß tröſt ich mich, und allezeit will ich nun bey dir bleiben, es ſoll mich keine Traurigkeit noch Unfall von dir treiben: du hilfſt ja doch und ſtehſt mir bey, du macheſt mich der Bande frey, dein ſoll ich ſeyn und bleiben.

5. Wie ſoll für dieſe Güt und Treu, o Gott, ich dir dankſagen? Gieb, daß ich ſtets dein eigen ſey, und wende alle Plagen; ſo will ich dich zu dieſer Friſt, Gott Vater und Herr Jeſu Chriſt, den heilgen Geiſt auch, loben.

6. Dein Lob will ich in dieſer Zeit, ſo viel ich kann, erheben, bis endlich in der Ewigkeit ich werde mit dir leben, da ich dich ewig preiſen kann, und fröhlich werde ſtimmen an das Heilig, heilig. Amen.

In Kriegszeiten.

854. Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht große Noth uns ſtößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du: drum führ die Sach. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſammt jetzund zu dieſer Friſt: laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergieb, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; aber viel größer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht't, und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Herz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſern Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kann ausrichten.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

855. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bey Tag und Nacht, auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde. Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde: ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten, wir traun auf dich, wir ſchreyn in Jeſu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

M. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

856. Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet Leib und Seel, der du weißeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit! O du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie große Noth und Quaal trifft dein Volk jetzt überall! Täglich wird der Trübſal mehr; hilf, ach hilf, ſchütz deine Ehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Hölle Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitz'ſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſrer Mittler und Patron, ſein höchſte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben

ben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt!

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du, mit höchſtem Ruhm, dir erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, der, wie lauter Feur, jetzt brennt, bis an aller Welt ihr End.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod, und, was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an; ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heiß'ſt, als ein Jeſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, der man ſicher ſich vertrau, die der Feind mit Zittern ſchau.

8. Gott mit uns, Immanuel! Troſt und Schutzherr meiner Seel! Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns, zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm, Jeſu, komm, und dich erbarm; laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Macht zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich; laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd. Auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herze wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jeſu, wahrer Friedefürſt, der der Schlange hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott! gieb uns Frieden gnädiglich. So wird dein Volk freuen ſich, und dich preiſen ewiglich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

857. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unſer Haupt einher; doch, biſt du unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern, und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen, uns nur den Sinn, auf

auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden, du biſt es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe Völker! rüſtet euch! iſt Gott für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt, je mehr Gefahr und Plage ſteiget, und alles in Zerrüttung bringt: um ſo viel mehr laß voll Vertraun, uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? Was hilft Gewalt'gen ihre Macht? der Roß und Wagen dicht Gedränge, hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit! und flehen demuthsvoll: Erbarme dich über uns zur böſen Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn, ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr! dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut, ſo faſſen wir in frommer Stille, dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaßen, und meinſt es immer väterlich; auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden wir auch rühmen müſſen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüſſen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht! Barmherziger! verlaß uns nicht.

Nach hergeſtelltem Frieden.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

858. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank! ihm, der den Frieden ſchafft. Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft. :,:

2. Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er? der ſo zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, ſeyd ſtill, gebeut? :,:

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh, und hilft ſie überſtehn; er hört ihr Flehn, und läſſet ſie Hülf und Errettung ſehn. :,:

4. Auch wir ſehn ſie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie, wenn ein ſchweres Ungeſtüm ſein Sonnenſtrahl zertheilt. :,:

5. Die

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menſchenblut ſonſt floß daher, ergießt ſein Segen ſich. :,:

6. Das Feld giebt nun zu ſeiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er ſammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut. :,:

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht fürs Feindes Wuth ſtört der Geſchäfte Lauf. :,:

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu, dein waren, ſind, und bleiben wir, und unſer Heil biſt du. :,:

9. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt, und ſtets ſich deiner freut. :,:

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn; :,:

11. Daß Güte und Gerechtigkeit, und aller Laſter Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey. :,:

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That. :,:

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht. :,:

Bey Erdbeben.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

859. Monarch und Herrſcher Himmels und der Erden, durch den die Feſten ſelbſt beweget werden, daß, wo dein ſtarker Arm ſich hin erſtrecket, er alles ſchrecket.

2. Dir muß ja alles zu Gebote ſtehen, und auf dein Winken gleich zu Grunde gehen; du kannſt der Erde Gründe ſo erſchüttern, daß wir erzittern.

3. Dir dienet alle Creatur zur Rache. Das Strafen iſt zwar deine fremde Sache; ſind aber Menſchen bös im Thun und Tichten, mußt du ſie richten.

4. Du haſt dich aufgemacht die Welt zu ſtrafen, damit die Menſchen, die ſo ſicher ſchlafen, jetzt deine Pfeile, welche auf ſie zielen, mehr als ſonſt fühlen.

5. Die Felſen ſpringen, und die Erde bebet, da ſich dein Machtwort gegen ſie erhebet; die Länder werden jämmerlich verheeret, Städte zerſtöret.

6. Die Menſchen werden plötzlich hingeriſſen, daß ſie ihr Grab lebendig finden müſſen. Wie manchem wird die Gnadenzeit verkürzet, der ſo geſtürzet?

7. Die Erdbewegung hat auch uns berühret: doch haben wir

wir noch deine Huld verſpüret, daß ſie vorübergangen ohne Schaden, in allen Gnaden.

8. Herr, ſchone unſer, laß uns Gnade finden, um Chriſti willen tilge alle Sünden, wehr aller Plage, ſo uns treffen könnte durch Elemente.

9. Die Erderſchüttrung laß vor allen Dingen zur Herzerſchüttrung alleſammt uns bringen, daß Sinn und Muth ganz abgekehret werde von dieſer Erde.

10. Gieb, daß wir Buße thun und in uns ſchlagen, um unſre Sünde Leid und Reue tragen, zu Jeſu fliehen, Gnade von ihm bitten, weil er gelitten.

11. Gieb, daß wir alles Böſe ernſtlich meiden, dich kindlich fürchten, von der Welt uns ſcheiden, durch Lebensbeßrung dich von Herzen ehren, und uns bekehren.

12. Ach, lehr uns immer wachen, ringen, beten, gieb, daß wir gläubig vor den Riß mit treten. Erwecke Beter, mache ſie zu Stützen, uns zu beſchützen.

13. Lehr uns recht ſeufzen: Es geſcheh dein Wille! ſchenk uns in Nöthen Freudigkeit und Stille, daß zur Gerichtszeit und in Trübſalstagen wir nicht verzagen.

14. Nun wir empfehlen uns in deine Hände, hilf, daß wir wachſam bleiben bis ans Ende, daß wir, wenn Erd und Himmel wird vergehen, bey Jeſu ſtehen.

In Peſtzeiten und Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

860. In unſern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir in unſerm Jammer nieder; denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt! hinab. Wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch, befrey uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir hab'n keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder; denn du allein kannſt uns befreyn; errett uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand: entferne jede Plage: erquick uns, Herr! Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch, willſt du uns noch nicht befreyn: ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir,

uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren! Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

861. Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt, der kann und will erbarmen, der ewig Glauben hält. Weil du Gebet erhörſt, ſo kommt zu dir im Beten auch alles Fleiſch getreten, weil du es alles nährſt.

2. Herr, unſre große Sünden verdienen dieſe Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich ſoll, um ſeiner Bürger willen, nichts tragen, ſie nicht füllen. Ach, unſer Maaß iſt voll.

3. Ach, unſer ſündlich Leben drückt uns nun allzuhart. Du wolleſt uns vergeben nach deiner Vaterart. Uns trägt die Sünde Frucht, allein die Frucht iſt Schaden; doch du vergiebſt aus Gnaden, wenn man dein Antlitz ſucht.

4. Ach, trage du Erbarmen; wir tragen herzlich Reu. Erhöre doch uns Armen nach deiner Vatertreu. Willſt du doch, Herr, allein, wenn Schmerz und Angſt auf Erden uns Armen drückend werden, der Menſchen Zuflucht ſeyn.

5. Gott, unſer Heil, ach, wende der Zeiten ſchweren Lauf. Thu deine milde Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Ach, Vater von uns allen, mach wieder alles ſatt.

6. Du halfſt ja oft von Plagen, ſo groß und mancherley. Laß uns itzt nicht verzagen. Hör unſer Angſtgeſchrey. Da uns der Hunger nagt, ſo hilf uns, und erhöre, zu deiner Gnaden Ehre, was Herz und Mund dir klagt.

7. Herr, deine Brunnen fließen mit Waſſer ſtets gefüllt, laß uns es auch genießen, daß uns dein Segen quillt. Such unſer Land bald heim, und mach es reich durch Wäſſern, damit durch dein Verbeſſern einſt alles wieder keim.

8. Laß das Getreid gerathen, und baue ſelbſt das Land, das Wachsthum ſeiner Saaten ſteht bloß in deiner Hand. Laß aber auch dabey uns alle deinen Segen zu ſtetem Dank bewegen, der dir gefällig ſey.

9. Nun, Herr, ſo überſchütte und krön die Jahreszeit, laß triefen deine Tritte von Fett und Fruchtbarkeit. Laß alles, was da webt, am

Mor-

Morgen wohl gedeyen, am Abend ſich erfreuen; mach fröhlich, was da lebt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

862. Quäl dein Herz nicht ſelber ab um den zweifelhaften Morgen. Bau nicht vor der Zeit dein Grab mit fruchtloſem Gram und Sorgen; haſt du nicht gnug an der Plage, die du trägſt an dieſem Tage?

2. Nichts, nichts haſt du mitgebracht, was du brauchteſt, nichts erworben; deine Kunſt hats nicht gemacht, daß du Hungers nicht geſtorben. Daß du friſch, geſund, gerade, iſt allein des Höchſten Gnade.

3. Nun ſo traue ſeiner Huld, armer Menſch, doch auch noch weiter; bete gläubig, voll Geduld, ſey ein fleißiger Arbeiter, ſo wird in den ſchwerſten Dingen dir doch alles wohl gelingen.

4. Wie ein treuer Vater nährt ſeine Kinder ohn' ihr Sorgen, ſo wird dir auch ſeyn beſchert, wo nicht heute, dennoch morgen, was dir nöthig iſt zum Leben; ſchreib nur Gott nicht vor im Geben.

5. Der du Vater dich genannt, Gott, du wirſts auch ewig bleiben. Meinen Theil wird deine Hand mir nach Nothdurft ſchon verſchreiben. Soll ich keinen Reichthum erben, werd ich doch nicht Hungers ſterben.

Nach gelöſchter Feuersbrunſt.

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

863. Gott Lob! nun iſt die Feuersnoth vorüber, wir freuen uns von ganzem Herzen drüber.

2. Zwar traurig anzuſehn iſt unſer Schade; doch größer iſt geweſen Gottes Gnade.

3. Sie thats, daß dies nicht vollends allzuſammen zu größerm Jammer ward ein Raub der Flammen.

4. So zürnt er zwar, doch mitten im Gerichte erblickt man Gnad in ſeinem Angeſichte.

5. So ſtürmts auf uns, doch mitten in dem Stürmen, kann Gottes Lieb uns mächtiglich beſchirmen.

6. Will er, ſo brennts, doch mitten in dem Brennen gab dennoch Gott ſein Heil uns zu erkennen.

7. Gott Lob! mit uns verfährt er nicht nach Sünden; denn itzt und immer kann er leicht uns finden.

8. Nun er kann auch den Schaden leicht erſtatten, wenn, was wir thun, er läſſet wohl gerathen.

9. Er laß uns neuen Glaubens-Muth gewinnen, und helf uns auch dem Höllenfeur entrinnen.

Der Abgebrannten.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

864. Ach, heilger und gerechter Gott, gerecht in deinen Werken, wie ſtark läßt du durch unſre Noth den Feuereifer merken, den unſre Sünde angezündt, und nunmehr deinen Zorn empfindt, den wir ſo oft gereizet.

2. Ach, Gott, wie elend ſind wir doch, wie arm und wie verlaſſen! wie läßt ſich unter ſolchem Joch kaum einger Muth noch faſſen! Wir finden weder Ruh noch Raſt, und ſeufzen unter dieſer Laſt, die du uns aufgeleget.

3. Was wir beſeſſen, iſt dahin, wir ſind ums Unſre kommen. Dahin iſt Arbeit und Gewinn, das Feur hats hingenommen. Ein Aſchenhauf iſt unſer Gut, das Beſte hat des Feuers Glut zu unſerm Weh verzehret.

4. Ach, Gott, laß uns doch länger nicht in unſrer Aſche ſitzen; denn wir erkennen dein Gericht, des Zornfeurs Flamm und Blitzen. Du haſt gethan, was wir verdient, niemand von uns hat dich verſühnt durch ernſte wahre Buße.

5. Ach, gnädger und barmherzger Gott, ach, ſieh doch an uns Armen. Ach, laß doch unſer aller Noth, o Vater, dich erbarmen. Uns reuet unſre Miſſethat, wir bitten Gnad, erzeige Gnad, und laß uns nicht verderben.

6. Du hilfſt, wo niemand helfen kann, ach, Helfer, hilf uns allen. Hilf uns, und ſieh uns gnädig an, da wir jetzt hülflos wallen. Ach, bau uns unſre Häuſer auf, ſegn' und befördre unſern Lauf, Nahrung und Hausgeſchäfte.

7. Du giebſt und nimmſt, ſo gieb denn nun, was du genommen, wieder; wir ſingen dir, wirſt du es thun, Lob-, Dank- und Freudenlieder, und ſagen: Gott hats wohl gemacht, und der uns hat in Armuth bracht, der wird uns wieder ſegnen.

8. Getroſt, getroſt, du liebe Stadt, (lieber Ort,) auf! laß uns Gott vertrauen; denn der, der dich verödet hat, (der dich betrübet, iſt dein Hort,) der wird dich wieder bauen: der dich geſchlagen, iſt dein Gott; der dich verwundet, reißt aus Noth, den woll'n wir laſſen walten.

Mel. Nun ruhet auf den Feld. ꝛc.

865. O jammervolle Tage, da lauter Angſt und Plage uns hart betroffen hat; da unter Ach und Sehnen ein großes Maaß voll Thränen iſt unſre Speiſe früh und ſpat!

2. Gott hat mit ſchweren Strafen den Hirten mit den

Schafen im Eifer angeſehn. Es war das Unglücksfeuer ſo ſchnell und ungeheuer, daß niemand konnte widerſtehn.

3. Die allerſtärkſten Häuſer ſind wie die ſchwachen Reiſer verzehret von der Glut. Wir ſuchen allerwegen, wo wir doch bleiben mögen, gleichwie ein armer Fremdling thut.

4. Man höret auf den Gaſſen von denen, die verlaſſen, ein kläglich Angſtgeſchrey: Ach weh, wer will der Armen hinführo ſich erbarmen, und nach Vermögen ſtehen bey?

5. Herr, deſſen ſtarke Rechte uns arme Sündenknechte hat billig nicht verſchont; uns, die auf ſo viel Gnaden nur häuften Sünd und Schaden, haſt du mit Ungnad abgelohnt!

6. Wir fallen dir zu Fuße, in wahrer Reu und Buße, erkennen unſre Schuld. Ach, laß doch auch nicht minder uns reuevolle Kinder, von neuem ſpüren deine Huld.

7. Gedenk an deine Treue, die alle Morgen neue, gleichwie die Sonn aufgeht. Du biſt ja unſer Vater, Erhalter und Berather, wenn gleich ein Unglücksſturm entſteht.

8. Iſt groß der Sündenſchade; ſo iſt doch deine Gnade noch größer als die Sünd. Hat doch, da wir verdorben, uns alle Gnad erworben Jeſus, dein allerliebſtes Kind.

9. In deſſen theuren Wunden wir jederzeit gefunden Rath, Hülfe, Troſt und Heil. Drum eil um ſeinetwillen auch itzt dies zu erfüllen, o unſrer Seelen beſter Theil!

10. Es ſoll dir Leib und Leben zu deinem Dienſt ergeben und aufgeopfert ſeyn. Dazu woll uns regieren, und dir ſtets näher führen, dein guter Geiſt, wir ſind ja dein.

11. Du aber ſteh uns Armen, o Vater, mit Erbarmen, mehr als wir bitten, bey: daß fernerhin dein Segen, auf allen unſern Wegen, erfreulich um und bey uns ſey.

12. Gieb wieder, was zuſammen wir in den heißen Flammen ſo ſchleunig eingebüßt. Erfülle dies Begehren, wenn dirs gereicht zu Ehren, und unſern Seelen heilſam iſt.

13. Erbaue, was zerſtöret, und was in Grund verheeret der allzuſchnelle Brand. So wird hinfort von neuen ſich unſers Glückes freuen das umgelegne ganze Land.

Witte-

Witterungslieder.

Ueberhaupt.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

866. Du, Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regiereſt, du haſt einzig nur den Wittrungslauf in Händen.

2. Du ordneſt ihn, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein iſt der Tag, dein iſt die Nacht, dein ſind des Jahres Zeiten, dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du ſendeſt aus des Himmels Höh uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee: und alles uns zum Segen.

5. Du rufſt den Donner rufſt den Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, die den Geſchöpfen Hindrung ſind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchſt du zwar als Diener ſie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läß'ſt du uns nie, Gott, deiner Hülf entbehren.

7. Auch irdiſchen Verluſt weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Luſt zu ſchenken.

8. O du, der mit allgütger Hand den Wittrungslauf regieret! dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weiſes Fügen, und laſſe nie von Aengſtlichkeit und Unmuth ſich beſiegen.

10. Was immer auch für Wittrung iſt, ſo halt es daran feſte: Was des Allweiſen Rath beſchließt, iſt allezeit das beſte.

Bey großer Dürre.

Jerem. 14, 2 u. f.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

867. Ach, Herr, Herr, du gerechter Gott, wir haben wohl verdienet, mit unſrer Sünd die große Noth, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſch und Vieh voll Trauren iſt; weil ſich dein Himmel uns verſchließt, ſo, daß wir faſt verſchmachten.

2. Herr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen. All unſre Hoffnung ſteht zu dir, du wirſt uns Troſt verleihen: dir iſt ja unſre Noth bekannt, erquicke doch das dürre Land, Herr, unſer Gott und Tröſter.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen. Wir bitten dich aus Herzensgrund, du wollſt die Noth doch ſtillen, und uns mit Regen bald erfreun; der Himmel iſt ja dein allein, ohn' dich kann es nicht regnen.

4. Es iſt ja doch kein andrer nicht, der uns kann Regen geben; du ſchufſt die Wolken, ſchufſt das Licht, du ſchlägſt, und kannſt beleben. Allmächtig biſt du, Herr, allein, und Freud iſts dir, uns zu erfreun, Herr, unſer Gott und Tröſter.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ꝛc.

868. In unſerm Kummer kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun, zu dir; wir rufen dich im Himmel an, daß er für uns werd aufgethan.

2. Die Felder ſind ein dürres Land, von lauter Hitze ausgebrannt, und ſie verdorren immer mehr; ſend einen milden Regen her!

3. Betäubt und mit gebeugtem Haupt, der Hoffnung und des Troſts beraubt, ſchaun wir das Feld und ſind betrübt, weil es uns ſein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet ſteht faſt alles da, dem gänzlichen Verderben nah. Die Hoffnung, die das Feld uns gab, nimmt jeden Tag zuſehends ab.

5. Erbarme, Herr, dich unſrer Noth; nimm uns nicht unſer täglich Brodt; hilf uns im Elend: du allein kannſt Helfer und Erretter ſeyn.

6. Du giebſt gewiß zu rechter Zeit den Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und ſich in ihre Tiefen ſenkt.

7. Dir wollen wir, Herr, dankbar ſeyn, und dir nur unſer Leben weihn. Tröſt uns, o Herr, verlaß uns nicht; und ſtärk uns ſelbſt zu jeder Pflicht.

Lob Gottes für geſchenkten Regen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

869. Gelobet ſeyſt du, treuer Gott, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte. Wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns giebſt, wie wir begehrt, den längſt erwünſchten Regen.

2. Ach, Vater, dies bleibt dennoch wahr: Wenn Chriſten zu dir ſchreyen, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich herzlich freuen. Wir riefen dich um Regen an; und ſieh, er tröſtet jedermann, er kommt mit reichem Segen.

3. Du tränkeſt nun mit reichem Maaß die Gärten, Wieſen, Wälder, erfriſcheſt alles Laub und Gras, und die verſengten Felder. Durch dich ſehn wir die matte Saat, ja alles, was nur Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werden.

4. Drum

4. Drum ſingen wir auch hocherfreut: Gott Lob, wir ſind erhöret. Die Hülfe kommt zu rechter Zeit, die aller Dürre wehret. Hofft auf den Herrn ohn Unterlaß, er hört Gebet, tränkt Laub und Gras. Gott ſey Lob, Preis und Ehre!

Bey lange anhaltendem Regen.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel ꝛc.

870. O Gott, du kannſt den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müſſen vor der Sonne Glanz ſie, wenn du willſt, entfliehen. Laß doch, du liebſt ja unſer Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; mit Schmerz ſehn wir von Feuchtigkeit, zu ſehr ſie überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, ſcheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir ſehn auf dich, bey dieſen Plagen. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, und dich zu bitten wagen. Du, ders mit uns aufs Beſte meint, kannſt leicht, was uns Verderben ſcheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt. Erquick auch uns zur Wonne, das ſchon ſo lang durchnäßte Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch findeſt du es uns nicht gut, ſo ſtärk, Allweiſer, uns den Muth, auch dieſe Noth zu tragen.

5. Durch Hoffen und durch Stilleſeyn ſoll unſer Herz dich ehren. Was du ſchickſt, muß zuletzt erfreun; auch dieſe Noth wirds lehren. Schon eh ſie ihren Anfang nimmt, iſt der Gewinn von dir beſtimmt, zu dem ſie uns ſoll führen.

Bey zu beſorgendem Mißwachs.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

871. O Herr Gott, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreuz getröſtet werden, darneben auch ihr täglich Brodt, ſammt Schutz und Rettung in der Noth, aus Gnaden überkommen.

2. Gieb reine Luft und Sonnenſchein, nebſt Thau und mildem Regen, damit die Früchte gut gedeihn, die du, durch deinen Segen, freygebig und mit milder Hand, durch unſer ganzes Vaterland, pflegſt jährlich zu beſcheren.

3. Vergebens iſt all unſer Schweiß, Kunſt, Arbeit und Vermögen, wo du nicht, Gott, zu unſerm Fleiß giebſt deinen reichen Segen. Drum wecke ſelbſt den Saamen auf, daß er wohl wachſe, und darauf bey gutem Wetter reife.

4. Herr,

4. Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte: den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Sturmwind, Hagel, Froſt und Schlag, vor Mehlthau, und was ſchaden mag den Feld- und Gartenfrüchten.

5. Vor großer Dürre uns bewahr und allzutrocknen Winden; die Wetter laß ſeyn ohn' Gefahr, damit ſie nichts anzünden. Du weißt ſchon, Gott, das rechte Maaß von Wärm' und Regen, Feld und Gras und Gärten zu befruchten.

6. Bisher gefiel es deiner Hand, uns viel von fern zu weiſen, erhalt es nun auch unſerm Land, uns mild damit zu ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, und deiner wird ſich alles freun, was nur auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott, und laſſen dich nur walten. Du weißt am beſten unſre Noth, haſt lange Haus gehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpürn, und deinen Namen preiſen.

Bey Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

872. Ein Wetter ſteiget auf; mein Herz, zu Gott hinauf, fall ihm geſchwind zu Fuße, doch zeig nicht itzt bloß Buße, laß alle Luſt der Sünden von nun an ganz verſchwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt, du wollſt dich erbarmen, ſieh gnädig auf mich Armen, um Chriſti willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach uns ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, und immer deiner Treue in all'm kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alle Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns ſich üben; ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

873. Der hohe Himmel dunkelt ſich; ein Wetter Gottes dräut: ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürneſt, wenn du donnerſt, nicht; du biſt der Menſchen Freund. Froh ſey auch dann mein Angeſicht, wenn uns dein Blitz erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich, dem aber, der dich Vater

Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut iſt für uns dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: Seyd rein von Miſſethat.

6. Doch wir ſind Menſchen, und du weißt, wie ſchwach wir, Vater, ſind. Hilf, daß ſich unſer ſchwacher Geiſt in deine Wege find't.

7. Laß frey das Herz von Aengſten ſeyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! wir ſind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Nach dem Gewitter.

Mel. Wenn wir in höchſten N. rc.

874. Allmächtiger und ſtarker Gott, du Herr der Welt, Gott Zebaoth! jetzt haben wir gehöret an mit Zittern, was dein' Allmacht kann.

2. Wir loben, preiſen, ehren dich, die wir gleich jetzt ſo fürchterlich die Macht von deiner Hand geſehn, vor welcher niemand kann beſtehn.

3. O großer Gott, wir danken dir, daß wir, vor Schrecken bebend ſchier, erkannten doch zu dieſer Friſt, daß du ja unſer Vater biſt.

4. Du haſt erhöret in der Noth dein Volk, und gabſt uns nicht dem Tod; du haſt in dieſer ſchweren Zeit erwieſen viel Barmherzigkeit.

5. Ach, Herr, wenn Trübſal kommt herbey, und du vernimmſt ein Angſtgeſchrey, wenn wir für Zagen werden bleich, ſo biſt du ſehr an Liebe reich.

6. Du giebſt auf alles fleißig Acht, haſt dieſe Stund an uns gedacht, als an den Noah in der Fluth, dem du bewahrteſt Leib und Gut.

7. Du haſt uns, Herr, in dieſer Noth bewahrt für einem ſchnellen Tod, gleichwie du dort der Jünger Schaar erhielteſt in des Meers Gefahr.

8. Es hat uns weder Feur noch Hitz, noch Donner, noch ein ſtarker Blitz, noch auch der Hagel in der Bahn des Ungewitters Leid gethan.

9. Was du verſprachſt vor langer Zeit, daß uns der Flammen Grauſamkeit im wenigſten nicht ſchaden ſoll, iſt nun erfüllet recht und wohl.

10. Du haſt verhütet Feur und Brand, darzu mit deiner Gnadenhand gehalten mich auf mein Begehr, wie deinen Petrus auf dem Meer.

11. Dein Hand und Schatten hat bedeckt uns, die wir waren ſehr erſchreckt; du haſt beſchirmet unſern Leib, auch Haus und Hof, Gut, Kind und Weib.

12. Beſchämt haſt du die Zagenden, die kläglich ſchrien: Herr, wir vergehn; du ſtundeſt bey uns in Gefahr, bis daß ſie ganz vorüber war.

13. Du haſt dein freundlich Angeſicht in dieſer Noth verborgen nicht; du haſt erwieſen in der That, daß deine Treu kein Ende hat.

14. Für ſolche Wohlthat danken wir aus reinem Herzen billig dir, und geben dir mit höchſtem Fleiß in dieſer Stunde, Lob und Preis.

15. Und obs gleich nicht verſöhnen kann, ſo nimm doch unſer Opfer an, das auf dem Altar Jeſu Chriſt im Glauben dir gewidmet iſt.

16. Verleih uns Gnad, o unſer Licht, daß nimmer wir vergeſſen nicht der Wohlthat, die dein Hülf und Hand auf uns, dein armes Volk, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur Buße treib, und Frömmigkeit nicht außen bleib; auf daß, wenn plötzlich bricht herein dein Tag, wir ja nicht ſicher ſeyn.

18. O treuer Jeſu, mach uns fromm, o du, mein liebſter Heiland, komm, ich wart auf dich mit höchſtem Fleiß, und opfre dir Lob, Ehr und Preis.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

875. Das Wetter iſt vorbey durch Gottes Vatertreu, nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen. Wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. Gott Lob, Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nächſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärke, für dieſe Allmachtswerke.

4. So ſieh, o Höchſter, doch auf uns auch ferner noch: laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Herzen preiſen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

876. Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären ganz verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, die wir ſo ſehr erkannt; doch kannſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die

die dich anflehn, beſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen; ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit. Wie in der Sündfluth Macht dein Arm den Noah deckte, daß ihn kein Wetter ſchreckte, haſt du an uns gedacht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft: wie dein Sohn, Jeſus Chriſt, im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger hoch erfreuet, ihr Heil geweſen iſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben bey uns und unſrer Stadt. Dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Das Danklied, ſo wir bringen für dies, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an, durch Chriſtum, deinen Sohn; in ihm, an dem wir hangen, laß ſtets uns Gnad erlangen, vor deinem hohen Thron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Allgemeine Fürbitten.

Für die Obrigkeit.

Röm. 13, 1 = 7.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

877. All Obrigkeit Gott ſetzet als ſeine Ordnung ein; wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird vor Gott ſtrafbar ſeyn. Man ſoll in Ehren halten, die Gottes Stell verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Der Obrigkeit Befehle gehn auf des Landes Wohl, drum auch mit treuer Seele ihr jeder folgen ſoll. Gott kann ihr Herz wohl lenken, auch ernſtlich zu bedenken, daß ſie ſey unter ihm;

3. Und daß von ihrem Leben und Uebung ihrer Pflicht, ſie Rechenſchaft Gott geben einſt müſſe vor Gericht; auf daß von ihr auch werde die ihr vertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ihre Macht verleihet Gott Sicherheit und Schutz: wir ſind durch ſie befreyet

befreyet von böſer Menſchen Trutz. Daß alle, die uns haſſen, in Ruh uns müſſen laſſen, das ſchafft die Obrigkeit.

5. Zu Uebung dieſer Pflichten ſoll denn auch jeder Chriſt der Obrigkeit entrichten, was dazu nöthig iſt, und ſoll es auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren, ihr geben unverkürzt.

6. Wenn man zum Dienſt nur ſtehet vor Augen, und zum Schein, (daß man der Straf entgehet,) da iſt das Herz nicht rein. Der dient rein im Gewiſſen, der ſo es iſt befliſſen zu thun, als thät ers Gott.

7. Ach, Herr, verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort, den Obern zu gefallen, ſey'n willig immerfort; daß wir, als treue Glieder, dem Haupt nicht ſey'n zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben haſt treue Obrigkeit, erhalt ſie lang im Leben und deiner Furcht allzeit. Gieb ihr ſtets Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

878. O Herr, der du die Obrigkeit in dem gemeinen Weſen zum Schutz, zur Ruh und Sicherheit auf Erden haſt erleſen, daß man an ihr dein Bildniß ſeh, und durch ſie vieles Heil geſcheh, wenn ſie ihr Amt verwaltet.

2. Wir danken dir für ſolchen Stand, den du ſelbſt eingeſetzet, durch welchen Kirch und Vaterland beglückt wird und ergötzet, wenn er dem Böſen ernſtlich wehrt, das Gute mächtig ſchützt und mehrt, zu deines Namens Ehre.

3. Wir flehn dich, höchſter König, an, für alle, die regieren, daß ſie mit Weisheit angethan den Scepter glücklich führen. Laß ſie in deiner Vorſicht ruhn, und ſtets nach deinem Willen thun, als löbliche Regenten.

4. Laß aber uns auch unſers Theils ein ſtilles Leben führen, daß wir, o Brunnquell alles Heils, auch deinen Segen ſpüren. Laß Gottesfurcht im Schwange gehn, laß Güt und Treu beyſammen ſtehn, hilf gnädig allen Ständen.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

879. O großer Gott von Güt und Gnad, von dem der Stand und Orden der Obrigkeit nach deinem Rath iſt eingeſetzet worden, und der du ihn, als dein Geſtift, beſtätigt haſt in heilger Schrift, in deinem wahren Worte.

2. Ich bitt dich für die Obrigkeit, als unter der wir leben in Schirm und Schutz zu dieſer Zeit, ihr deinen Geiſt zu geben, der ſie in Glaubenskraft erhalt,

erhalt, daß ſie davon ſich nicht ſo bald abwendig machen laſſe.

3. Kraft und Geſundheit, Herr, gieb ihr, hilf, daß ſie möge führen ein löblich Regiment allhier; laß überall ſie ſpüren, Herr, deine Hülf und große Güt, die ſie an Leib und Seel behüt, und fülle ſie mit Segen.

4. Daß unter ihrem Regiment wir guten Frieden ſpüren, der nie ſich wieder von uns wend; damit wir können führen geruhiglich zu aller Zeit das Leben in Gottſeligkeit, zur Ehre deines Namens.

5. Beſchirme ſie mit deinem Schutz, daß ihr nicht ſchaden können, mit aller Macht, Gewalt und Trutz, die, ſo ihr Uebels gönnen, und heimlich oder öffentlich was ſie nur thut, voll Argliſt ſich zu meiſtern unterſtehen.

6. Gieb mir ein recht gehorſam Herz, ja allen Unterthanen, daß jedermann ohn allen Scherz, wie du uns läſſ'ſt vermahnen, die Obrigkeit im höchſten Stand, und die, ſo von ihr ſind geſandt, in allen Ehren halte.

7. Mach gegen meine Oberherrn, Gott, jede Pflicht mir wichtig; was mir obliegt, zu geben gern, zur rechten Zeit und richtig; wie uns ja auch dein Wort gebeut, und ſagt: Gebt, was ihr ſchuldig ſeyd, Schoß, dem der Schoß gebühret.

8. Behüt uns aber, höchſtes Gut, für denen, die entbrennen gar leicht in ihrem frechen Muth, und ſelbſt ins Unglück rennen, durch Aufruhr und durch Meuterey, und, wie klein auch das Fünklein ſey, gleich draus ein Feuer machen.

9. Bekehre dieſe Frechen, Herr, und hilf vor allen Dingen, daß wir nur dir, Allmächtiger, die Ehr am erſten bringen, und dann der Obrigkeit nach dir, bis daß dein Arm uns alle führ zu deinem Reich und Erbe.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

880. In deiner Stärke freue ſich der König, Gott, und ſey geheiligt und regiert durch dich, dir, ſeinem Herrn getreu. :,:

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll. :,:

3. Er fördre willig deinen Ruhm, er denke gern daran, ſein Reich ſey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan. :,:

4. Der über Chriſten, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt. :,:

5. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir: auch er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir. :,:

6. Er ſuche dich. Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn, ſo hilf ihm, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun. :,:

7. Er lieb' auf ſeinem Throne dich, und ehr dich als ein Sohn, er ſey den Laſtern fürchterlich, der Tugend Luſt und Lohn. :,:

8. Beglückter Völker Liebe ſey der Ruhm, den er verdien, und keiner ihrer Seufzer ſchrey um Rache wider ihn. :,:

9. Fern ſey, zum Landeswohl, das Ziel, nach dem er wallen ſoll, Gott, mache ſeiner Tage viel, und jeden ehrenvoll. :,:

10. Sein Thron beſteh unwandelbar, ſey ſeiner Freunde Freund, ſey ſein Beſchützer in Gefahr, und dämpfe ſeinen Feind. :,:

11. Er ſuche nie der Helden Ruhm, doch zieht er in den Krieg, zu ſtreiten für ſein Eigenthum; ſo folg' ihm Muth und Sieg. :,:

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör es, Gott, dann jauchzen wir, und preiſen deine Macht! :,:

Der Lehrer für die Gemeine.

Mel. Freu dich ſehr, o meine :c.

881. Herr, deß Ruhm an Laub und Klippen jedes Auge leſen kann, nimm von ehrfurchtsvollen Lippen meines Dankes Opfer an. Selbſt des Herzens tiefſter Grund legt es mir jetzt in den Mund, da du, gnadenvolles Weſen, mich zu deinem Knecht erleſen.

2. Ach, wie groß iſt dieſe Würde! ach, wie ſchätzbar dieſes Gut! aber ach, wie ſchwer die Bürde, die zugleich auch auf mir ruht! Herr, vor dieſer großen Laſt zittert meine Schwachheit faſt, laß doch ja zu allen Werken mich den Geiſt der Stärke ſtärken.

3. Denk ich an der Seelen Menge, die auf meiner Seele liegt; denk ich an der Feinde Strenge, deren Heer dagegen kriegt; denk ich an die Rechenſchaft, die deßwegen auf mir hafft; wahrlich, ſo will alles Denken ſich in tiefe Furcht verſenken.

4. Doch auf allen meinen Wegen iſt dein Wort mein helles Licht; und dein gnadenreicher Segen leiſtet das, was mir gebricht. Ach, durch dieſes theure Gut rüſte mich doch ſtets mit Muth, meines Amtes ſchwere Pflichten allzeit redlich auszurichten.

5. Ja, Herr, gieb in voller Klarheit, Weisheit in mein Herz hinein. Im Verſtande laß der Wahrheit Schatz in ſtetem Wachsthum ſeyn. In dem Willen wirk allzeit eine wahre Heiligkeit, daß ich meiner

ner ganzen Heerde ein erbauliches Vorbild werde.

6. Sey mit mir an jedem Orte, ſoll ich in den Beichtſtuhl gehn, forſch ich ſtill in deinem Worte, werd ich auf der Kanzel ſtehn, ſuch ich ein verlornes Kind, bin ich, wo Verächter ſind, red ich zu betrübten Kranken; leite ſelbſt mir die Gedanken.

7. Herrſchen ſträfliche Verbrechen, ſo beherrſche mich dein Geiſt, daß kein Drohen, kein Verſprechen meinen Muth darnieder reißt, daß von Menſchenfurcht ich frey, und durch dein Wort kraftvoll ſey, wie bey Armen, ſo bey Reichen, Felſenherzen zu erweichen.

8. Wagt es auch der Bosheit Rachen wider mich ſich aufzuthun, ach, dann wollſt du für mich wachen, daß ich könne ſicher ruhn. Schlägt auch ſonſt ein harter Stein ſchweren Kreuzes auf mich ein; hilf mir alle Laſt und Plagen mit Geduld und Großmuth tragen.

9. Nach dem Geiſte gieb dem Leibe ein benöthigt Maaß der Kraft, daß er alles munter treibe, was dir Ehr, ihm Heil verſchafft. Breit auch über Gut und Haus deine Gnadenflügel aus, und laß ſich doch milden Segen allzeit auf die Meinen legen.

10. Ja, nimm dich der ganzen Heerde, Erzhirt unſrer Seelen, an, daß kein Schaf verloren werde, daß kein Wolf ſie rauben kann, und daß ich an jenem Tag voller Freuden ſprechen mag: Hier bin ich und die darneben, welche mir der Herr gegeben.

11. Laß ſie deinen Geiſt vermerken, wider Schwachheit und Verdruß, der ſie vollbereiten, ſtärken, kräftigen und gründen muß. Herr, wenn des Verführers Liſt und ſein Anlauf emſig iſt, ſo laß ihnen nichts den Glauben, nichts die Tugend ihnen rauben.

12. Wer in Einfalt lebt, den lehre; die Verirrten ſuch allzeit; die Gottloſen, Herr, bekehre; Frommen gieb Beſtändigkeit: wer vom Trauren matt und alt, den erquick und tröſte bald; ja Herr Jeſu, die, ſo ſterben, laß in dir das Leben erben.

13. Wenn auch mich die letzten Stunden zu den Vätern heißen gehn, ach, ſo laß in deinen Wunden mich den Himmel offen ſehn: ſelbſt dein Leiden, Blut und Tod ſtärken mich in Todesnoth: laß mich ſtark durch dich im Leiden, bey Vernunft von hinnen ſcheiden.

14. Ach, aus jener Lebensſonne leuchtet mir ſchon ſüße Ruh; aus dem Abgrund ewger Wonne fließt mir ſchon ein Tröpflein zu, und beſtrömet meine Bruſt, als ein weites Meer der Luſt, daß ich alles

Ach

Ach und Wehe ganz darin verſinken ſehe.

15. Doch bricht vor dem Lebensabend ein ſo ſüßer Vorſchmack ein, ach, wie unausſprechlich labend wird dann nicht die Fülle ſeyn? Nun, laß mich doch mit der Zahl meiner Schafe allzumal, im Gericht vor dir beſtehen, und, Allſeliger, dich ſehen.

Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.

882. Umgürte mich, mein Gott, mit Kräften in meinem Amt, Beruf und Stand: ſtärk in den wichtigen Geſchäften die große Ohnmacht meiner Hand: lehr du mich, ſo werd ich gelehret; bekehr mich, ſo werd ich bekehret; hilf mir, ſo wird von dir allein mir in der That geholfen ſeyn.

2. Laß auf mein Pflanzen, Säen, Bauen, des Geiſtes Kraft von oben her, dein himmliſches Gedeihen thauen: vermehr dein Reich je mehr und mehr. Laß in verändert neuer Erden dein Wort ein Wort des Lebens werden, daß es auf jenem Erndtetag die Früchte hundertfältig trag.

3. Gieb, daß von deiner ganzen Heerde, die du mir Armen anvertraut, kein einziges verloren werde: mach auch die Wüſten angebaut. Mach mich zum Vorbild in dem Wandel; begleite du mein Thun und Handel; mach mich auf alle Fäll bereit mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

4. Laß einem Strom dein Wort ſich gleichen, der alle Dämme niederreißt, dem alle Felſen müſſen weichen, der alle Höhen niederſchmeißt; der alles wäſchet, reinigt, beſſert, der alle dürre Gründe wäſſert, der alle harte Felder zwingt, und durch die kleinſte Ritze dringt.

5. Ach, ſchärfe deines Geiſtes Waffen, der Feinde Grimm zu widerſtehn; laß mich in meines Amtes Strafen auf keine Menſchenfurcht nicht ſehn. Gieb, wenn ich lehre, Ueberzeugung; gieb, wenn ich warne, tiefe Beugung; gieb, wenn ich tröſte, Kraft und Licht, und felſenfeſte Zuverſicht.

6. Wohlan, ich traue deiner Liebe, die mich bisher mit Rath und That, aus lauterem Erbarmungstriebe, in meinem Amt geleitet hat. Du wirſt ſelbſt ſehn zu deinen Sachen, und deinen Segen größer machen; denn dieſe Schafe ſind nicht mein; nein, trauter Jeſu, ſie ſind dein.

7. Sie ſind mit deinem Blut erkaufet, ſo denke an dein theures Blut. Sie ſind in deinen Tod getaufet, ſo ſchütze dein erſtrittnes Gut. Du haſt ſie dir zur Braut erwählet, und deinen Kindern zugezählet, ſo weide deine Braut und Kind, die dir ſo ſauer worden ſind.

8. Ach,

8. Ach, laß mein ſchwaches Kinderlallen, das aus gerührter Seele geht, dir, treuſter Heiland, wohlgefallen, weil es zu deinem Willen ſteht. Verſchmähe nicht mein armes Beten; wenn ich werd künftig zu dir treten, ſo flöß mir ſelbſt die Andacht ein, und laß mein Beten brünſtig ſeyn.

Der Zuhörer für die Lehrer.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

883. Mein Jeſu, gieb mir Gnad, daß ich mög fleißig hören, die deine Lehre mich mit allem Fleiße lehren, daß ich mag immerdar von Herzen folgſam ſeyn, und geh zu deiner Freud mit meinen Hirten ein.

2. Belohne ihre Treu, die ſie an mir beweiſen, indem ſie meine Seel mit deinem Worte ſpeiſen. Ach ſegne, Jeſu, ſie in dieſer Gnadenzeit, und kröne ihren Fleiß dort in der Ewigkeit.

In voriger Melodie.

884. Wir danken dir, o Gott, mit freudigem Gemüthe, daß du noch immerdar aus unverdienter Güte für unſer Seelenheil ſo ernſtlich Sorge trägſt, und auf dein Häuflein hier ſo manchen Segen legſt.

2. Wir preiſen dich dafür, daß du, als Licht zum Leben, dein ſeligmachend Wort uns reichlich haſt gegeben, ja, daß du noch zu uns geiſtvolle Lehrer ſchickſt, und deren Hirtenamt mit Gnad und Segen ſchmückſt.

3. Die Predigt deines Worts laß uns begierig hören, wenn deine Boten uns in deinem Namen lehren; ſchreib deinen Willen ſelbſt uns tief ins Herz hinein, laß uns durch deinen Geiſt auch rechte Thäter ſeyn.

4. Hilf, daß wir Buße thun, an Jeſum Chriſtum gläuben, die Sündenwege fliehn, und in der Wahrheit bleiben. Gieb deinem Wort, o Herr, und Sacramenten Kraft, erinnre beym Gebrauch uns an die Rechenſchaft.

5. Bewahre unſer Herz für Satans Liſt und Netzen, für Irrthum, Menſchentand, Gefahr und falſchen Sätzen. Gieb ſtete Wachſamkeit, leg uns die Waffen an, womit ein wahrer Chriſt die Feinde tilgen kann.

6. Den Leuchter deines Worts ſtoß nicht von unſrer Stelle, erhalt dein Feur und Heerd an unſerm Orte helle. Verleihe dein Gedeihn zum Pflanzen und Bemühn, daß deine Knechte noch viel Seelen zu dir ziehn.

7. Vollend in uns dein Werk, und gieb, daß wir bey Zeiten uns auf die Ewigkeit gehörig zubereiten. Nach unſer Sterben uns zum ſeligen Gewinn, und bringe uns zuletzt zu jenem Zion hin.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

885. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt.

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! ſie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jeſu gleich geſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt.

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn, ſelbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, iſt ihr Wort dein Wort, o Herr: ſo laß uns weiſer, heiliger, und beſſer werden, dir allein zum Preis, und auch ſie zu erfreun!

7. Daß jeder, ſo belohnt von dir, frohlocke: Ja; Gott iſt mit mir! am Throne werd ich wonnevoll die ſchaun, die ich hier leiten ſoll!

8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie: ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, zu haſſen, was du uns verbeutſt, zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

9. Laß darum ihren Unterricht, weil ſie wie wir auch ſtraucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken, daß ſie, was ſie thun, mit ſeufzervollen Herzen thun!

11. Ach, wenn ſie ſeufzten, würde nicht dein Zorn uns treffen, dein Gericht? Haſt du nicht ſelbſt gedroht: wer ſich zu ſchmähn ſie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun, dankbare, fromme Hörer ſeyn; ſo führſt du auch einſt uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

Bey Einführung eines neuen Lehrers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

886. Gieb ihm, o Vater! Glück und Kräfte zu ſeinem Amt, Beruf und Stand; ihm, den zum Predigtamtsgeſchäfte du uns haſt gnädig zugeſandt; hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein ſein Amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begießen des Geiſtes Kraft von oben her, zum ſteten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr,

daß

daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen Heerde, die du ihm jetzt haſt anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß ſein Wandel uns erbaut, daß uns ſein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geiſtes Waffen der Wahrheit Feinden widerſtehn, und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, Kraft und Licht; uns felſenfeſte Zuverſicht.

5. Knüpf zwiſchen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in ſeinem Stande, ſey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe, zur Seligkeit geleitet hat. Du wirſt doch ferner mit uns ſeyn; wir alle, Heiland! ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem Blut erkaufet; dein Vater hat uns ſich erwählt; wir ſind als Chriſten längſt getaufet, und deinen Kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Herr! dem ſie ſauer worden ſind.

8. Laß auch dereinſt ihn, unſern Lehrer, o Gott! zu deiner Rechten ſtehn; und laß uns alle, ſeine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm glücklich ſeyn.

Für die öffentlichen Schulen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

887. Mit Dank erfüllt, o Gott, ſehn wir zurück auf unſre Jugend. Wie ſelgen Unterricht von dir, und Reiz zu jeder Tugend, und Brauchbarkeit für dieſe Welt, zu allem, was dir wohlgefällt, verliehſt du uns in Schulen.

2. Hilf uns, dies Glück des Unterrichts zeitlebens theuer achten, und in Befolgung dieſes Lichts ſtets zuzunehmen trachten. Laß aber bey dem Wenigen uns nicht in Trägheit ſtille ſtehn, was wir als Kinder lernten.

3. Laß unſre Schulen insgeſammt zum Wohl des Landes blühen, und alle Lehrer für ihr Amt mit frommem Eifer glühen. Hilf auch, daß alle, welche ſie hier mühſam bilden, ihre Müh nie undankbar verkennen.

4. Laß Wahrheit zur Gottſeligkeit, dies höchſte Glück der Erden, mit höchſtem Fleiß zu unſrer Zeit erlernt auf Schulen werden, daß deine Lehr aus ihnen ſich des Leichtſinns

Strömen mächtiglich bey uns entgegen ſetze.

5. Laß alle Eltern ihre Pflicht gewiſſenhaft verwalten, und zu der Schulen Unterricht ſtets ihre Kinder halten, daß ja nicht ein verwahrloſt Kind die, welche pflichtvergeſſen ſind, vor dir einſt hart verklage.

6. Erfülle aller Kinder Bruſt mit edlen ſtarken Trieben, nicht Müßiggang, nicht eitle Luſt, nur Tugendfleiß zu lieben. Durch Achtſamkeit und Ernſt laß ſie den Lehrern ihres Amtes Müh erleichtern und verſüßen.

7. Du ſiehſt, wie wir verführbar ſind, was oft ein Böſer ſtifte; bewahre jedes gute Kind vor der Verführung Gifte; halt es getreu bey ſeiner Pflicht, laß junger Frevler Stimmen nicht es ſchmeichelnd an ſich locken.

8. Die Jugendjahre fliehn geſchwind und kehren nie zurücke. Hilf, Vater, hilf, daß jedes Kind, zu ſeinem wahren Glücke von ſeiner Schulzeit jeden Tag gewiſſenhaft verwenden mag, und ihrer einſt ſich freue.

9. Und weil dein Rath ſchon vor der Zeit, dies ganze Pilgerleben, zur Schulzeit für die Ewigkeit, wohlthätig uns gegeben, ſo hilf, daß jeder jeden Tag auch treu hierzu verwenden mag, und einſt ſich deſſen freue.

Für die häusliche Erziehung.

Mel. O Gott, du frommer G. :c.

888. Gott, mit Erſtaunen ſehn wir auf die reichen Gaben, die in verſchiednem Maaß wir alle von dir haben, durch die, ſo willſt du es, zum allgemeinen Wohl, ſo viel ein jeder kann, mit Eifer wirken ſoll.

2. Daß doch dein Wille nur auch alle hierzu triebe, und nicht ſo mancher noch ganz ungebildet bliebe! Gott, laß dichs jammern, daß ſo viel am Geiſte blind dir und der Welt und ſich von Kind auf unnütz ſind.

3. Ach, laß doch alle die, die Kinder ziehn, erkennen, nur reich am Geiſt zu ſeyn, ſey wahres Glück zu nennen, wenn im Verſtande Licht, im Herzen edler Sinn zur Tugend wohnt, nur dies ſey bleibender Gewinn.

4. Hierzu von Kind auf ſchon die Kinder zu erheben, laß alle Eltern ſich mit höchſtem Fleiß beſtreben. Wie jedes Kind hierzu geleitet werden ſoll, dies einzuſehn, mach ſie des höchſten Eifers voll.

5. Hilf, daß die Eltern nie ermüden in den Pflichten durch Beyſpiel und Geſpräch ſie ſtets zu unterrichten, durch Angewöhnung ſie zur Tugend zu erziehn, und ſtets zu wachen, daß ſie alles Böſe fliehn.

6. Laß ja nicht zu, daß die, die ihre Kinder lieben, die Bildung ihres Sinns erſt ſpät hinaus verſchieben. In früher Jugend iſt Verſtand und Herz noch weich, früh Schätze ſammeln macht den Geiſt unendlich reich.

7. O Gott, mit Zagen ſehn wir oft auf dies Geſchäfte. Wie klein iſt unſre Kraft! Doch du giebſt ſelbſt uns Kräfte. Und auch ein einzig Kind zu edlem Tugendſinn erzogen, was iſts doch den Eltern für Gewinn!

8. Doch ein verwahrloſt Kind, welch eine Laſt der Erde! Hilf, Vater, daß nicht eins hinfort verwahrloſt werde! Laß dir und Menſchen ſie beliebt und brauchbar ſeyn. Wie wird der Himmel ſich dann unſrer Kinder freun!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

889. O hilf, Herr! daß die Kinderzucht geſchehe ſtets in reichſter Frucht und daß durch zarter Kinder Mund dein Lob auf Erden werde kund.

2. Laß ſie den Eltern folgſam ſeyn und durch Gehorſam ſie erfreun. Entfern von ihnen Lebenslang den Eigenſinn und Müßiggang.

3. Heilſame Lehr und Unterricht, Herr! mangle unſern Kindern nicht! ihr Glaube habe feſten Grund, und den bekenne auch der Mund!

4. Darin mach du ihr Herz gewiß, bewahre ſie vor Aergerniß, vor deines theuren Wortes Spott behüte gnädig ſie, o Gott!

5. Durch deine weiſe Macht und Hand bewahre ſie vor Sünd und Schand, führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn mit ſichern Schritten Himmel an.

6. Vor Augen ſey du und dein Wort den Kindern ſtets an allem Ort. Ihr ganzes Leben ſey allzeit ein Bild der Tugendhaftigkeit.

7. Und endet ſich dereinſt ihr Lauf, ſo nimm ſie, Herr! zu dir hinauf, auf daß ſie dich ſammt uns zugleich einſt preiſen dort in deinem Reich.

Beſondere Fürbitten.

Der Eltern für die Kinder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

890. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an. Ob ſie gleich vor dir ſind Sünder, ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein er-

erworbnes Gut. Darum wirſt du ſie aus Gnaden wohl beſchützen und berathen.

2. Sie ſind dir von Kindesbeinen und von ihrer erſten Stund übergeben als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund haſt du ſie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß ſie, wenn ſie ſollten ſterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der ſie hier und überall hätte leichtlich umgeſtürzt, ja das Leben abgekürzt: aber deine Vatertreue bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für ſolche Güte immer dir verpflichtet ſeyn? Soll nicht mein und ihr Gemüthe, Vater, ſich ſtets deiner freun? Nicht voll Dank vor jedermann deine Wohlthat zeigen an? ach, ſo müßt ich ganz vermeſſen Gottes, meines Heils, vergeſſen.

5. Sammlen andre große Schätze, als der Kinder höchſtes Heil, daß ihr Herz ſich dran ergötze; ſo biſt du mein einzigs Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, und laß ſie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie vor böſen Leuten, und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß ſie ihre Lebensjahr' in der Tugend bringen zu, bis du ſie, wie mich, zur Ruh wirſt ins kühle Grab verſenken, und die Seligkeit uns ſchenken.

7. Können ſie in dieſem Leben hier, und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben; ſo laß in der ganzen Welt ihnen, wo ſie immer gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich im Thun und Laſſen ſtets in ihre Herzen faſſen.

8. Laß ſie, Herr! auch meinen Feinden werden nie zum Hohn und Spott, aber auch den beſten Freunden nie zur Laſt, wenn eine Noth und ein Unfall ſie betrifft. Wend ab aller Laſter Gift, daß die Feind nicht ihrer lachen, und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn ihr Lauf beſchloſſen, daß ſie dieſe Lebenszeit haben ehrlich hier genoſſen, und ſie in die Ewigkeit ſollen ihren Eintritt thun; ſo laß alle Schmerzen ruhn, und laß ſie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, ich mit Jauchzen ſagen mag: Liebſter Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſcheret. Ewig ſey dein Nam geehret!

Der

Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

891. O gnädiger und groſʒer Gott, du Urſprung aller Güte. Dich kenn ich auch als meinen Gott mit fröhlichem Gemüthe, der du der rechte Vater biſt von allem, das auf Erden iſt, und in dem ganzen Himmel.

2. Von Herzensgrunde dank ich dir, daß du Leib, Seel und Leben durch meine lieben Eltern mir, und deine Huld gegeben. Auch dank ich dafür noch viel mehr, daß du die Eltern bis daher geſund und wohl erhalten.

3. Ich will dir als dein Eigenthum für alle Gnade ſingen, und auch für dieſe Wohlthat Ruhm, ſo lang ich lebe, bringen. Ach, laß es mich in Dankbarkeit, wie gegen ſie, ſo allezeit auch gegen dich, erkennen.

4. Vergieb mir, wo ich ſie betrübt, verzeihe dieſe Sünde, wenn ich ſie nicht genug geliebt, aus Gnaden deinem Kinde. Wend ab, mein Vater und mein Gott, die Strafe, die dein viert Gebot dem Ungehorſam drohet.

5. Gieb, daß ich ihnen dankbar bin, und was ſie kränkt, mich ſchmerze, damit ich nie durch Eigenſinn mir ihre Gunſt verſcherze, daß meine Ehrfurcht, Lieb, und Treu und Luſt zum Guten ſie erfreu, und ihre Seele tröſte.

6. Mach ſie mir hoch und werthgeſchätzt, wozu dein weiſes Walten ſie, mir zum Wohl, hat vorgeſetzt, dafür laß mich ſie halten. Und wenn ich etwa was verſchuld, ſo gieb mir kindliche Geduld bey meiner Eltern Strafen.

7. Gieb, daß, von allem Leichtſinn frey, ich immer recht erkenne, wie ſauer ich der worden ſey, die ich nun Mutter nenne; mit wie viel Sorgen, Angſt und Müh, mit wie viel heißen Thränen ſie mich bisher auferzogen.

8. Laß mich in Demuth, Furcht und Scheu ſie auch dargegen lieben, laß mich Gehorſam, Zucht und Treu in Wort und Werken üben, damit mich nicht der Fluch der Schrift, nein, daß mich nur dein Segen trifft, den uns dein Wort verſprochen.

9. Du folgſt, mein Heiland, Jeſu Chriſt, den Eltern nach im Tempel, dieweil er deines Vaters iſt: ſey, Jeſu, mein Exempel; ach, ſtelle dich vor Augen mir, und bilde ſelbſt mein Herz nach dir, du Muſter frommer Kinder.

10. Mir zum Beweis, wie ſehr vor Gott der Sündendienſt verdamme, warſt du gehorſam bis zum Tod, zum Tod am

Kreuzesſtamme. Ach, bilde ſelbſt mein Herz nach dir, des Vaters Wille ſey auch mir bis an mein Ende heilig.

11. Ach, richte meinen ganzen Sinn, voll vom Nachahmungstriebe, auf Joſephs keuſchen Wandel hin, auf Davids Furcht und Liebe zu dir; Tobiä ſtillen Geiſt, und was man Guts an Kindern preiſt, das pflanz in meine Seele.

12. Herr, deine Treu an Abraham, und Iſaaks reichen Segen, den Schutz, den Jakob überkam auf allen ſeinen Wegen, und was dein Wort vom irdſchen Glück den Frommen zuſagt, Herr, das ſchick zum Lohn auch meinen Eltern.

13. Leg ihnen viele Jahre zu, und laß ſie auf der Erden im Frieden, Einigkeit und Ruh des Herzens älter werden. Laß ſelbſt ihr Kreuz geſegnet ſeyn, ja lindre ihnen alle Pein, und hilf ſie ihnen tragen.

14. Laß ihr Gebet zum Himmel ein, ſo oft ſie vor dich treten. Ach, Gott, laß ſie erhöret ſeyn, auch wenn ſie für mich beten. Herr, ſegne du ihr Stücklein Brodt, bewahre ſie vor aller Noth des Leibes und der Seele.

15. Wenn ihre Zeit vorhanden iſt, und es des Vaters Wille, mach ihren Tod, Herr Jeſu Chriſt, ſanft, ſelig, froh und ſtille. Nimm ihren Geiſt in deine Hand, bring ſie zum rechten Vaterland, um deinet willen. Amen.

Im Nahrungsſtande.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

892. Du haſt mich heißen treten, mein Gott, in ſolchen Stand, da mich bey Fleiß und Beten gern ſegnet deine Hand, und weil dirs ſo gefället, ſo nehm ichs willig an. Dir ſey es heimgeſtellet, du biſt mein Segensmann.

2. Zwar giebts dabey viel Sorgen, viel Wachen früh und ſpät, vom Abend bis zum Morgen; fehlt aber das Gebet, ſo hilft kein Sorgen, Wachen, kein Arbeit ſpät und früh, du, du mußt alles machen; ſonſt iſt umſonſt die Müh.

3. Ich traue deiner Gnaden, verlaſſe mich auf dich, du wendeſt allen Schaden, und ſo du ſegneſt mich, ſo kann ich mich deß freuen, es gehet glücklich fort, und muß mein Werk gedeyen auf dein Geheiß und Wort.

4. Es iſt an deinem Segen, den du verheißen haſt, allzeit allein gelegen. Denn findet ſich ſchon Laſt, ſo giebſt du wieder Ruhe. Wenn ich nur ſeh auf dich, und deinen Willen thue, ſo ſchaut dein Aug auf mich.

5. Ach, ſtärke meine Hände, gieb Weisheit und Verſtand, daß, was ich kehr und wende

zu Waſſer und zu Land, ich ſolches dir zukehre, und, nebſt des Nächſten Nutz, nichts ſuch als deine Ehre, ſo hoff ich Hülf und Schutz.

6. Gieb, daß ich meinen Wandel führ ohne Geiz und Trug, ſo hab in meinem Handel ich allezeit genug, behalt ein gut Gewiſſen, bin darbey jedermann zu dienen auch befliſſen, ſo viel ich immer kann.

7. Ach, laß mich deine Güte begleiten jederzeit. Vor Unglück mich behüte, und wend ab alles Leid, Krieg, Krankheit, Mörder, Diebe, Peſt, Feuer, ſchnellen Tod; verſüß mein Kreuz durch Liebe, und hilf aus aller Noth.

8. Verleih, daß ich auch finde in dieſem meinen Stand ein fromm und treu Geſinde, damit durch deſſen Hand, mein Gott, du einen Segen, zu Hauſe und im Feld, mir gnädig mögſt beylegen, wenn es dir ſonſt gefällt.

9. So macht denn ohne Mühe dein Segen groß und reich, drum ich zu dir auch fliehe: denn dir gilt alles gleich, den Armen reich zu machen, den Reichen arm und klein. Dir ſollen meine Sachen allein befohlen ſeyn.

Der Bedienten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

893. Herr Gott, durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darin du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen, ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meiner Pflicht: vielmehr laß meine Pflichten ſtets willig mich verrichten, und lehr mich thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich laſterfrey und ſtets gehorſam ſey, daß ich auf dich ſtets merke, und meiner Hände Werke, wenns Menſchen auch nicht ſehen, aufs Beſte doch geſchehen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laß ja nichts geſchehen, draus Schaden kann entſtehen; laß mich auch nichts begehren, ſo mein Herz kann beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärk gieb mir, daß ich mein Werk kann nach Gebühr vollbringen: laß mich nach Chriſto ringen, und neben andern Gaben, auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gieb deine Gnade zu, auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach, Gott! eins bitt ich noch: ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kann anwenden ein Ständlein dir zu Ehren. Gott, du wirſt mich erhören.

Der Witwen und Waiſen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

894. Du weißt gar wohl, mein Gott und Herr, daß ich hier keinen Vater, auch keine Mutter habe mehr, und alſo einen Rather, ja einen Vormund, welcher ſich annehme meiner väterlich, bedürfe und verlange.

2. Wer wird nun wohl mein Vormund ſeyn? ach, wer wird Rath mir geben? Sprich, frommer Jeſu, ja, nicht nein, denn du, o liebſtes Leben, du ſollſt es ſeyn, ach, ſey es doch, du haſt dein treues Herz ja noch, das du mir ſonſt gezeiget.

3. Ich nehme dich zum Vormund an, weil ich durch dein Blut deine. Gott Vater, hilf und denke dran, wie du aus Lieb alleine mir deinen Sohn geſchenket ſchon, beſtät'ge du vom Himmelsthron das Werk, o Geiſt der Gnaden.

4. Ich werfe hiermit meine Noth, ſammt meinem Thun und Tichten, und alle Sachen auf dich, Gott, du wirſt ſie nun wohl ſchlichten, ſey du mein Mund, ſey du mein Rath, verſorge du mich früh und ſpat, hier zeitlich und dort ewig.

5. Gieb treue Leute, die hinfort auf meine Wohlfahrt ſehen, und für mich reden auch ein Wort, wenn ich muß hülflos ſtehen. Nun geb ich, lieber Vormund, hier, mit Leib und Seel mich gänzlich dir und deiner treuen Pflege.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

895. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kann ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlaßne Waiſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Witwen ſind verlaßne Frauen: wer thut auf die Waiſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt: auch ein Kind da Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt't, da find ſich der Feind gar bald. Wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen. Witwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt. Waiſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füßen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir: Waiſen müſſen traurig ſtehen; Witwen müſſen leiden hier. Denn wie könnte

Gott

Gott ſonſt mein und der Meinen Vater ſeyn? ſonſten wäre Gott nicht Richter, und der Waiſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Zähren fließen auf die Backen los: aber ihre Seufzer kehren ſich zu Gottes Sternenſchloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Witwen ängſten kann, bis der höchſte Gott es ende, und den Witwen Hülfe ſende.

6. Witwen ſind in Gottes Armen, Waiſen ſind in Gottes Schooß. Ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet Gottes Auge an, der die armen Waiſen drücket und der Witwen Herz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darin ſie Gott hat geſtellt, und von ihm nur nicht abwanken, weil er ſich zu ihnen hält; ſollen ſie ins Himmels Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennoth gehöret werden.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ꝛc.

896. O Gott, erbarme väterlich der Witwen und der Waiſen dich! ſey ihr Verſorger laß ſie nie verzagen, ſchütz und ſegne ſie!

2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath! Die Witwe, welche Kinder hat, ſoll, dir ſie zu erziehn, ſich freun; keuſch, ſittig, ſtill, untadlich ſeyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht, ſey jede, ſey ein ſcheinend Licht für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer ſie ſegnen kann, ſich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt; denn er iſt dir und Menſchen werth.

5. Hilf ihnen! ſey der Waiſen Gott! früh lehre dieſe dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienſtbefliſſenheit, zur Tugend Luſt und Willigkeit!

6. Bewahre ſie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß, auf deinen Wegen leite ſie; verlaß ſie in Verſuchung nie!

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu, und gern ihr Rath und Beyſtand ſey: daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun.

Der Armen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

897. O Vater aller Gnaden, der du mir ſelbſt die Laſt der Armuth aufgeladen, und hart geprüft mich haſt; ich weiß doch ſicherlich, du ſchickſt ſie mir zu gute, und hoff im Glaubensmuthe, daß du doch liebeſt mich.

2. Laß mich nur deinen Willen erkennen mit Geduld; mein

Armuth kannſt du ſtillen, denn deine Gnad und Huld die lehret mich ſehr wohl, daß man im Tod und Leben ſich dir allein ergeben, und ganz vertrauen ſoll.

3. Du haſt ja zugeſaget, daß gleichwohl jedermann, der nach dem Herren fraget, ſich nähren ſoll und kann. Nun ſo laß auch zu mir den Segen wieder kommen, den du haſt weggenommen, ich hange feſt an dir.

4. Iſts Folge meiner Schulden, daß ich im Mangel bin, ſo hilf mir ſtill ihn dulden, und den Gewinn draus ziehn, dir, meinem Gott und Herrn, zu Ehren ſtets zu leben; dann wirſt du mir auch geben, was noth iſt, du giebſt gern.

5. Du kleideſt auf dem Felde die Blumen alle Jahr, und ſtellſt ſie als Gemählde der Güt und Weisheit dar; die Vögel ſpeiſeſt du, die keinen Samen ſäen: ach, wirf mir auf mein Flehen, was ich bedarf, auch zu.

6. Wo find ich ſonſt Erbarmen, wo Hülfe, Troſt und Rath? da doch die Welt mit Armen ſo ſelten Mitleid hat. Verachtet leb ich hier, ſeh meine Noth auf Erden nur immer größer werden, und niemand fragt nach mir.

7. Doch du biſt voll Erbarmen, Gott, meine Zuverſicht, du biſt ein Troſt des Armen, dem Haab und Gut gebricht; laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Böſen, dein' Hand kann mich erlöſen aus dieſem ſchweren Joch.

8. Mach ihn mir zur Verwahrung vor jeder neuen Schuld; ſtärk in ihm durch Erfahrung mein Herz und durch Geduld. Zu hoffen feſt auf dich, das Eitle zu verachten, nach deinem Reich zu trachten, dazu, Herr, bring er mich.

9. Du haſt in deinen Händen, Herr, jedes Menſchen Herz, und kannſt es zu mir wenden, zur Hülf in meinem Schmerz. Vielleicht iſt mir die Hand, durch die du hilfſt, verborgen, doch will ich nicht drum ſorgen, ſie iſt doch dir bekannt.

10. Mein beſter Troſt ſoll bleiben, daß ich doch bin dein Kind. Du kannſt nicht von dir treiben, die dir ergeben ſind. Hab ich gleich hier nicht viel, ſo kann ich ja doch hoffen, dein Himmel bleibt mir offen, dahin geht auch mein Ziel.

11. Hobſt du nicht aus dem Staube ſo manchen ſchon, o Gott? Drum hält an dich mein Glaube ſich auch in meiner Noth. Doch bleibt die Laſt mir ſchwer, bey der ich itzt muß weinen, ſo kannſt du doch die Deinen verlaſſen nimmermehr.

12. Und daran ſoll mir gnügen, o Herr, zu aller Zeit. Du wirſt ſchon alles fügen, daß michs zuletzt erfreut. Nichts bracht ich in die Welt, nichts werd ich auch mit nehmen, was ſollt

ſollt ich mich denn grämen? Dir ſey es heimgeſtellt.

13. Am Abend und am Morgen ſing ich dir Lob und Dank, du wirſt mich wohl verſorgen mit Kleidern, Speiſ' und Trank. Einſt rühm ich das auch mit, befreyt von allem Leide, als Quell der ew'gen Freude, daß ich hier Mangel litt.

Der Bejahrten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

898. Dich preiſ' ich, höchſter Gott, mein Schutz und mein Erhalter, weil du mich gnädig führſt und leiteſt bis ins Alter. Vergieb mir alles, was ich wider dich gethan, und ſieh durch Chriſti Blut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm an Kräften ab, und zu am Unvermögen; du aber wirſt hinfort mich väterlich verpflegen. Mein Hoffen iſt und bleibt auf dich, mein Gott, geſtellt, bring mich mit Ehren durch, und ſelig von der Welt.

3. Bewahr indeſſen mich, ſo lang ich hier noch walle, daß ich aus Schwäche nicht in jene Fehler falle, die ſo gewöhnlich ſonſt des Alters Würd entweihn. Laß Schwermuth, Eigenſinn und Geiz fern von mir ſeyn.

4. Kann ich gleich nicht wie ſonſt mehr wirken auf der Erde, ſo hilf doch, daß ich ihr auch nie ganz unnütz werde. Laß mich ein helles Licht durch feſte Tugend ſeyn, und jüngre Brüder gern durch weiſen Rath erfreun.

5. Schnell wird der kleine Reſt der Tage mir verlaufen. Nicht zu verſeufzen, nein, ihn weislich auszukaufen, zu dem, was für dein Reich mir größre Reife ſchafft, dazu, mein Vater, gieb mir täglich Luſt und Kraft.

6. Heb, trag und führe mich, mein Gott, wie du verheißen; für dieſe Huld will ich dich lieben, loben, preiſen. Herr Jeſu, ſchließ mich ganz in deine Wunden ein, laß mich durch ſanften Tod bald ewig bey dir ſeyn.

Von der Vergänglichkeit aller Dinge.

899. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet: ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Tage. Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen; ſo eilt unſreZeit von hinnen.

3. Ach,

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten: ſo ſind unſre Fröhlichkeiten.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet: ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet: ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füßen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen; den wirft eine kleine Drüſen.

8. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Können! Der, die Kranken wohl zu heilen, konnte guten Rath ertheilen; den muß auch der Tod ereilen.

10. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Tichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

11. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen iſt, als wie ein Gott, geſeſſen; deſſen wird im Tod vergeſſen.

12. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grab darnieder liegen.

13. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

14. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

900. Alles Gut der Welt iſt flüchtig, und muß wie der Rauch vergehn; alle Pracht und Schönheit nichtig, kann die Länge nicht beſtehn; alles, was der Menſch hoch hält, alles, dem die Welt nachſtellt, muß, wie leichter Wind, verſchwinden, daß man keine Spur kann finden.

2. Nichts

2. Nichts kann dem der Reichthum nützen, der die Welt verlaſſen ſoll; weder Gold noch Silber ſchützen, hätt' er gleich viel Kaſten voll; er muß mit der Welt vergehn, wer drauf hofft, kann nicht beſtehn, macht ihm ſelber tauſend Plagen, die ihm ſtets das Herz abnagen.

3. Wenn ich, Jeſu, dich kann haben, hab ich allen Ueberfluß, deine Gnade kann mich laben, wenn ich alles laſſen muß. Du alleine biſt mein Ruhm, Silber, Gold und Eigenthum. Nichts iſt an der Welt gelegen; Jeſus iſt mein Schatz und Segen.

Der 90. Pſalm.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. ꝛc.

901. Du, Gott, biſt außer aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Eh als die Welt geſtanden, warſt du ſchon, was du jetzo biſt, und wirſt, wenn alles nicht mehr iſt, noch immer ſeyn vorhanden.

2. Hingegen, ach, wir Menſchen ſind vergänglich, Nebel, Rauch und Wind; auf dein Wort ſind wir kommen, erblicken kaum den Erdenkreis, und werden ſtracks, auf dein Geheiß, auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleich wie ein Traum, vergehn, wie Schatten und wie Schaum, gleich einer Waſſerblaſe. Der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolken thut der Nord, die Herbſtluft mit dem Graſe.

4. Und wenn ja einer hier vielleicht auch ſiebzig, achtzig Jahr erreicht, was wird er groß erlangen? Bey dir, dem nichts ſich gleichen mag, ſind tauſend Jahre wie der Tag, der geſtern iſt vergangen.

5. Wie lang dies Leben währen kann, ſo iſt es dennoch um und an nur Arbeit, Schmerz und Leiden. Angſt iſt, was uns zur Welt gebiert, Angſt, was uns leitet hier und führt, und was uns heißet ſcheiden.

6. Erbarmt dich, Vater, alles nicht? ſtellſt du noch vor dein Angeſicht den Greuel unſrer Sünden? Ach, zürne nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu, ach, laß uns Gnade finden.

7. Schrey unſerm Ohr und Herzen ein des eiteln Lebens Flucht und Pein, daß wir die Bosheit fliehen, Rath ſuchen bloß bey deinem Sohn, und Lebensſatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

Mel. In allen meinen Thaten.

902. Die Herrlichkeit der Erden wird einſt vernichtet werden, und nichts bleibt ewig ſtehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für wichtig ſchätzet;

ſchätzet; wird als ein leichter Schaum vergehn.

2. Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, voll Unruh, Laſt und Müh. Was hilft uns Macht und Würde? Sie mehrt nur unſre Bürde, und ſtillt doch unſre Wünſche nie.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, ihn für unſterblich achten, iſt oft ein falſcher Wahn. So bald der Geiſt gewichen, und unſer Leib verblichen, vergißt man bald, was wir gethan.

4. Wie ſchnell kann das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was langer Fleiß erwirbt? Kann auch, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen, und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

5. Was ſind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden, und Reu auf den Genuß! Was iſts, womit wir prangen? Wer kann wol Pracht erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

6. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

7. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey; doch in den ſchönſten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

8. Wir rechnen Jahr auf Jahre; inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

9. Dies lehr mich, Herr, bedenken, mein Herz zum Himmel lenken, da er mir offen ſteht. Erinnre mich bey Zeiten beym Reiz der Eitelkeiten, daß dieſer Erde Luſt vergeht.

Vom Tode.

a. Von der Vorbereitung zum Tode.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

903. Ach, Herr, lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß. Lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensſchluß; ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich lauft der Seiger aus: alſo muß ich wohl beken-

bekennen, daß ich dieſes leimern Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemeßner Schritt. Ach, ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück; und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt: da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid: denn der Schlaf zeigt für und für ſeinen Bruder, Tod, auch mir; ja, das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach, ſo ſchreib in meinen Sinn: Du mußt ſterben, Menſchenkind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eiteln Sachen kann den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße ſparen, bis die Krankheit mich ergreift: ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft; laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirſt es machen, daß ich fröhlich ſterben kann, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seele an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jeſus, Jeſus, möge werden.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

904. Ach, lieben Chriſten, ſeyd getroſt! Wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der Herr heimſuchen thut? Laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchließen.

2. In deine Händ' uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütte ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und

Aſche

Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hie geweſen, welcher, wie Simeon, einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater ſorgen, ſein' Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich vor all'm Argen; ja, wie ein' Henn' ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein: ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Chriſtus hilft uns aus aller Noth: Drum loben wir den Herren.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

905. Das Grab iſt da; hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach, wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl. Man denkt doch gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kann.

2. Das Grab iſt da; ſo heißt es immer, wir gehen ein und gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Gefällts uns oft am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da; oft bey der Wiegen; wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen? dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn' Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da; die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab iſt da; ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh: denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da; was ſoll ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war?

7. Das Grab iſt da; ich will mit Buße dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße, ach, laß mich nicht in Sünden ruhn.

Wer

Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da; mich ſolls nicht ſchrecken, mein Glaub an Jeſum ſtärket mich, der aus dem Grab uns wird erwecken. Mein Heiland, ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da; mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, der kann doch nicht im Tod erfreun. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da; kein Weltgetümmel ſtört mich bey dem Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Herze bricht? Das ſteht bey Gott, was ſchadets mir, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab iſt da; und wer kanns wiſſen, ſteh ich nicht itzt am Rande ſchon: wie? würd ich heute hingeriſſen? Die Zeit eilt flügelſchnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da; weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da, das Grab iſt da.

906. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben. Wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht, du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meinung wanken; ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gieb, durch deine Hand, mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Gränze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath, wollſt nehmen hin; ſo richt mich, Herr,

nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtſchaffen hielte, ging etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein ſäuberlichs Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und, wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Worte bleiben, und glauben, daß du, als ein Fürſt des Lebens mich erwecken wirſt, ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich, in meinem Sinn, mich dir thu ganz ergeben: denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn; du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib, ohn' alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

907. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein' Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat. Allein mein' Seele ſchreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todespein. Dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick: mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch. Dein Hohn und Spott, dein Dornenkron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab. Dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höll'ſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der

Tod das Herz zerbricht. Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein' Ruh und Raſt dein heilges Grab: die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl: durch deine aufgeſpaltne Seit mein' arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr, ich trau, darauf mein' letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdann mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann ſo fröhlich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar!

908. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt! Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herz zerbricht.

3. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: ſo komm, o Herr Chriſt, mir behend zu Hülf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal.

4. All Angſt und Kleinmuth von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

5. Ein' fröhlich Auf'rſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk. Wie du haſt zugeſaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der wird

nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will, mit ſtarker Hand, ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach, Herr, vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

909. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn' mich nach ewgen Freuden. O Jeſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd', Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen vorm Tod und höllſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Obgleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum, ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himm'lſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich deß gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit: das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, daß wir mit großen Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Waiſelein, der'n Noth mich üb'r die Maaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott, der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Waiſelein? ſollt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Witwen und Waiſen iſt

er der Vater treu; Trotz dem, der ſie beleidet! das glaubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein: gieb mir ein ſelges Ende, ſend mir dein' Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag fröhlich ſingen das Conſummatum eſt.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

910. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand; der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland, das ich vor Augen habe, dort in der ewgen Ruh, iſt Gottes Gnadengabe, die ſchließt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich denken kann, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt: Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch' Angſt erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie viel Noth und Beſchwerden trug nicht ſchon Abraham, deß Pilgerſchaft auf Erden doch nicht zum Ende kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaak, ſein Sohn! Und Jakob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der oft klagen! in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen ſank oft ſein armes Herz!

6. So blieben dieſe Frommen nur Pilger immerfort, die nie zur Ruh gekommen an dem bewohnten Ort, ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche große Leut? Es muß ja

durch-

durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem Thränenzelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimat führt, da mich, ohn alle Maaßen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimat iſt dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je weniger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, wie dir, Herr, wohl bewußt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach, komm, mein Gott, und löſe mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude: du meines Lebens Licht, du ziehſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt. Da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und, frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

911. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weißſt, wenn in dieſem Jammerthal ich wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weißſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt ſchon überfallen. Der Sinnen Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann noch die Zunge lallen: doch des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör ich der Poſaunen Ton, und ſehe meinen Richter ſchon, und vor ihm alle Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch, unwiederruflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein ängſtlich Flehen. Nur ſeine Frommen erben Heil, Verdammniß iſt der Sünder Theil.

5. Kein Geld und Gut errettet mich: umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern da noch zu erlöſen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder ſeinen Lohn empfahn. Kein Schein der Tugend hilft dem Böſen. Verſchwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück dort in Ewigkeit.

6. Doch, Herr, die Hölle hat an mir nicht Macht; ich hange feſt an dir, der du die Miſſethat vergiebeſt. Erleuchte mich und treib mich an, Herr, daß ich ſtets, ſo gut ich kann, nur das vollbringe, was du liebeſt. So geh ich voller Zuverſicht, hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. Herr Jeſu, ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt bey deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, ſo rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an, du biſts, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja, ja, ich weiß gewiß, mein Heil, ich nehm an deiner Wonne Theil, und darf zu dir mich froh erheben. Nun ſieg ich über Angſt und Noth, nun mag Geſetz und Höll und Tod mich ſchrecken, ich will nicht erbeben. So lang ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines andern ſeyn.

Phil. 1, 23.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

912. Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer Welt mit Freuden, mein Gott, wenn dirs gefällt. Es ſtehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, Herr Jeſu, dich im Himmelszelt.

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden: Herr Jeſu, durch dein Leiden haſt du mich recht befreyt: du tilgeſt meine Sünden, daß ich kann Gnade finden, ſchenkſt mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, weil all mein Kreuz und Leiden alsdann ein Ende hat. Drum ich den Tod nicht ſcheue, weil ich mich innig freue auf jene ſchöne Himmelsſtadt.

4. Ich

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, es darf mich niemand neiden, wenn ich bey Jeſu bin, der kann mich wohl beſchützen vor aller Feinde Blitzen, zu ihm ſteht Herz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kann triumphiren, wo lauter Luſt, und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden: obgleich der Tod wird ſchneiden den Lebensfaden ab; ſterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich ſchon ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden: du helles Licht der Heiden, wirſt mich durchs finſtre Thal des Todes ſicher bringen, daß ich kann fröhlich ſingen, wenn ich komm in den Freudenſaal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden: mein Jeſus wird mich weiden, wo nichts als Freude iſt, wo ich nur Ruhe habe, und ewiglich mich labe. Hilf mir bald hin, Herr Jeſu Chriſt.

913. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt! Soll ich allhier noch länger leb'n; nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es ſind gezählt all Härlein mein, beid' groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß: vom Mutt'rleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark; morgen todt und liegen im Sarg. Heut blühn wir, wie ein' Roſe, roth; bald krank und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Aug'n, wol aus dem Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleiben han, müſſ'n all davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried, Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchad't mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein Herr Jeſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Hölle Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittr' Tod mich nicht ſcheidt. Ich leb, od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen, noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit't. Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du für uns haſt genug gethan, ach, ſchließ mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer Gott, beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

914. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein. Hier iſt kein ewig Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod bringt mir kein'n Schaden, er iſt nur mein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't,

reit't, da Chriſtus iſt die Sonne, Licht, Leben, Seligkeit. Was kann mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Kämpft um den Himmel heute und ſtets, und ſeyd nicht ſchwach, in Gottes Fried und Freude folgt alle mir einſt nach.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

915. Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? Schnell flieht meine Zeit dahin, der ich unter Adams Erben, beſſer nicht als andre bin. Ich weiß auch kein beßres Theil, als daß ich erſt eine Weil Pilger ſey auf Gottes Erde, und dann ſelbſt zur Erde werde.

2. Ich zwar will gleich meinen Brüdern, gern beſchließen meine Zeit: trag ich doch in meinen Gliedern Samen von der Sterblichkeit. Geht nicht immer da bald dort, einer nach dem andern fort? und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Doch wie vieles wird mich ſchrecken, wenn mein letzter Tag anbricht: Erde ſoll den Leib bedecken und der Geiſt muß vors Gericht. Weſſen wird das Meine ſeyn? Wer wird die mit Troſt erfreun, die mir meinen Tod erſchweren, die in mir ſo viel entbehren?

4. Doch weicht, alle ſolche Sorgen! Soll ich nicht zu Jeſu gehn? Wie Gott will, heut oder morgen, wird mein Leib doch auferſtehn. Herzlich gern gönn ichs der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

916. Machs mit mir Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirſt mich nicht verderben. Denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein

ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd, mir mögen nichts mehr ſchaden: bey dir, o Herr, ich Rettung ſind, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl ſoll gehen? bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, als Braut bey ihm ſoll ſtehen. Gehab dich wohl, du eitle Welt, bey Gott zu leben mir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

917. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blume kann gar leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willſt, gieb, daß dabey mein Ende, nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt: ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe: und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Mel. Mein Freund zerſchm. ꝛc.

918. Mein treuer Hirt, wie komm ich doch hinüber? mir grauet vor dem finſtern Todesthal. Du biſt mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als dieſe Welt: woher kommt doch die Quaal, daß mich des Todes Bild noch ſchreckt, da gleichwohl deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich faſt nicht berühret. Du zogſt mich aus der dicken Finſterniß; ich folgte dir mit Herzensfreud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu

meinem Heil, ſich in mir ſcheiden mußt; doch überwand ich alles Widerſtreben, der Wahrheit Glanz entzündte meine Bruſt; du ſtrahlteſt in mein Herz hinein, drum konnte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht durch deine Kraft zum Leben durchgedrungen. Das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel, ſammt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt? Dein Friede hat ſich auf mein Herz ergoſſen, gleich wie der Thau vom Hermon niederſteigt, und deine reine Gotteskraft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes ſegensvoller Au! dein ſüßes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Herze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſte durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt. Dein ſüßer Troſt hat in ſo manchem Zagen mein mattes Herz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübſalslaſt: ſo weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den Tod in Canaan ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan will die ſtolze Fluth erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9. Ach Lebensfürſt, ach Jeſu, mein Erretter! ach, zeige mir dein freundlichs Angeſicht: ach, reiß mich raus, ach, führ mich aus dem Wetter, verbirge mir jetzt ja dein Herze nicht. Was kann mein Herz jetzt anders thun? es muß bey ſolchem Sturm in deinem Herzen ruhn.

10. Benebelt mich die finſtre Todesdecke, verkläre mich in ſolcher Finſterniß; und wenn ich ſchon im Todesrachen ſtecke, ſo mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läßt du mich ſchon im finſtern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Herz zerbricht, treibt mich die Noth von einem Ort zum andern: ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geiſt durchs Feuer gehn; ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten; ſo hoff ich doch auf dich, mein Herr und Gott. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Herzenstroſt, ich bin dir übergeben, du wirſt nun wohl, o mein Erlöſer, ſehn, wie du mich ſollſt bewahren zu dem Leben, denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn. Dein Blut und deines Blutes Heil bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam, du kennſt ja meine Seele, du weißt, wie ſie in himmliſcher Begier dich einzig ſich zur Freud und Troſt erwähle; ſo komm denn, o mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin. Halleluja! Gott Lob, daß ich hinüber bin.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

919. Nun ſey getroſt und unbetrübt, Chriſt, richte dein Gemüthe auf Jeſum hin, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut war zugericht't; der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrick nur nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen; Gott ſtreckt nach dir aus ſeine Händ, und fordert dich von hinnen aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die, neben Wohlthun ohne Zahl er dir zur Prüfung ſchickte.

3. Zwar heißts ja Tod und Sterbensnoth; doch iſt da ja kein Sterben: denn Jeſu Tod nahm unſerm Tod die Macht, uns zu verderben. Nur ſcheinbar iſt noch ſeine Kraft, und kann, wenn ich werd hingerafft, nicht auf ein Haar mir ſchaden.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd; wer nur von Miſſethaten ſich reiniget als Gottes Kind, dem kann kein Tod mehr ſchaden. Dann iſt die Sünd in Jeſu Blut getilgt, und wir gewinnen Muth, den Tod zu überwinden.

5. Durch Jeſum bin auch ich ja rein: Trotz dem, der mir das nehme! Hinführo iſt das Leben mein, daher ich mich nicht gräme um einger Sünden Lohn und Sold: wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun, ſo nehm ich Gottes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der Tod wird mir ein ſüßer Schlaf, ſein Schrecken, das auch mich ſonſt traf, verwandelt ſich in Freude.

7. Du, Jeſu, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und Leben: du hältſt mich feſt, und

kann

kann kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben. In dir ſteh ich und du in mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib nur legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu, und tritt nun in den Orden der auserwählten Gottesſchaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o Lebensfürſt, da du zum Troſt der Frommen herab aus deinem Himmel wirſt, Gericht zu halten, kommen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, zu dir mich zu verſetzen. Ach, ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todespfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich, durch dich, möge fahren.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

920. O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände; ach, lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: auch du mußt ſterben, Menſch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verloren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchließen: komm, wenn, wie, wo du willſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du haſt erſchaffen: Gott Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: Gott heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und aller Angſt und Schrecken, ſoll Jeſu Liebe mich, und ſein Verſöhnblut decken. Dies ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß

daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorg er, ſchütz und liebe, und geb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe: erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß, mitten im Gebet, ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in Gottes Hände, und warte, bis er kommt mit einem ſelgen Ende, daß er mir, nach dem Tod, drück ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenk eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut, ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen, es ſage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, Amen. Ach, ſage Ja zu mir, dreyeinger Gott, komm du, bereit indeſſen mich zum Hingang täglich zu.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

921. O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt, geſtorben biſt am Kreuzesſtamm, du Gotteslamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt, ein Tröſter heißſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt. Nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

922. O Herr, gedenk in Todespein nicht meiner ſchweren Sünden, hilf mir vielmehr, du kannſt allein, die Schmerzen überwinden. Errette mich durch deinen Tod, und reiß mich aus der letzten Noth. Ach, laß mich Gnade finden.

2. Sprich Tröſtung meiner Seele zu, und beut ihr deine Hände. Der Leib entſchlafe ſanft, und ruh; und wenn an meinem Ende geſchrecket wird und ſchwach mein Muth, ſo ſtärke mich dein theures Blut. Den Troſtgeiſt, Herr, mir ſende.

3. Und laß mich alſo ſchlafen ein in Jeſu Chriſti Namen, verkürze mir die Todespein, und daß ich guten Samen

der

der Früchte trage für und für, zum Tod bereit ſey, hilf du mir, ach Gott, durch Jeſum. Amen.

923. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon. Verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden; ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Himmelsſchloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

924. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seele Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit

damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm: gieb du nur ſelber Achtung drauf. Herr Jeſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auß- und innen, wie du mich ſelber haben willt. Den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmelserben und Gottes Kinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſusblut machts ſchon mit meinem Ende gut.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

925. Wenn dieſes Haus der Sterblichkeit, die Hütte voll Beſchwerden, mein ſchwacher Leib, zu ſeiner Zeit wird abgebrochen werden; wenn ich den Lebenslauf vollbracht, den Gottes Rath mir zugedacht, der meine Tage zählet: ſo geht mein Leben drum nicht aus, o nein, ich hab ein beſſers Haus von dem, der mich erwählet.

2. Die Hütte bricht da nur entzwey, die Seele wird von Sünden und Reizung aller Sinne frey, und kommt zum Ueberwinden. Was ſterblich und verweslich heißt, das fällt dahin: der edle Geiſt erlangt dann erſt ſein Leben; dann hört der Kampf der Sünde auf, und was von Noth in dieſem Lauf mich ſonſt pflegt zu umgeben.

3. Ein neuer Bau, von Gott erbaut, wird mich alsdann bedecken, wo man von Menſchenhand nichts ſchaut, wo weder Gram noch Schrecken mir die erkaufte Ruhe ſtört, wo man nichts mehr von Thränen hört, wo ewger Friede blühet, wo Gottes Will uns alles iſt, und wo der auserwählte Chriſt des Herren Klarheit ſiehet.

4. Das wiſſen wir durch Gottes Geiſt, der dies durchs Wort verſiegelt, nach dem, was er von fern uns weiſt, zu ſtreben uns beflügelt, und ſelbſt zeugt, daß Geiſt Wahrheit ſey, der ſteht dem Glauben kräftig bey, der weit hinüber ſchauet in das beglückte Canaan, wenn vor der rauhen

Todesbahn dem armen Herzen grauet.

5. Hierdurch entbrennet uns das Herz in brünſtigem Verlangen, es ſchwingt und ſehnt ſich himmelwärts, die Hütte zu empfangen, die uns mit Gottes Klarheit füllt, die alles Weh und Seufzen ſtillt in Chriſti Schooß und Armen. Es ſeufzet: Komm, ach komm, mein Licht, zeuch mich nach dir, und ſäume nicht, vollende dein Erbarmen.

6. Dies Sehnen wirkt mit aller Macht, und läßt uns niemals Friede, es treibt die Seufzer Tag und Nacht, macht uns der Welt ganz müde. Was Hoheit, Pracht und Wolluſt heißt, das wird uns nichts. Ach! ſpricht der Geiſt: Was hilft doch alle Freude dem, welcher ſich mit ihr betrügt? So bin auch ich nie ganz vergnügt, bis ich von hinnen ſcheide.

7. Wie freut dagegen ſich mein Sinn, wie jauchzet mein Gemüthe, daß ich ſchon eingeſchrieben bin durch meines Gottes Güte, durch meines holden Königs Wahl, zu der erkauften Seelen Zahl, die zu dem Lamme kommen, und die Gott aus der argen Welt erwählt, und in ſein eigen Zelt als Kinder aufgenommen.

8. Ach, aber wär ich nur erſt recht bekleidet und geſchmücket! Mein Thun iſt doch nur gar zu ſchlecht; was man an mir erblicket, iſt ſündlich, mangelhaft, verkehrt, und hätte vor Gott keinen Werth, wär er nicht voll Erbarmen. Ach, decke meine Blöße zu, o Jeſu, ſchenke Troſt und Ruh, mir ſehnſuchtsvollem Armen.

9. Ach, kleide mich in dich ſelbſt ein, dein Heil ſey meine Decke, laß mich nach dir geſinnet ſeyn, daß mich ja nichts erſchrecke, wenn ich durchs Todesthal muß gehn. Durch dich will ich vor Gott beſtehn, ſchließ mich in deine Wunden; dein Stab und Stecken tröſten mich, wenn ich verſcheide, bis ich dich, das Leben, hab gefunden.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

926. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geſchwinde und behende kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt 2c.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und, wenn ich einſtens ſterben muß, die

Seel

Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage froh in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Erwecke Sehnſucht nach dem Himmel, und zeige mir das Nichts der Welt. Gieb, daß mir in der Welt Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, darin ich dein Erbarmen finde, und meines Herzens ganze Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, an Jeſu Blut und Wunden hab ich Verſichrung deiner Treu, da find ich Troſt in Todesſtunden, da wird mir meine Hoffnung neu. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Leib gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier: nun kannſt du meiner nicht vergeſſen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Mag doch die Welt fürs Eitle ſorgen, ich bin mit Jeſu Blut geſchmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinen Ende gut.

Mel. Ich hab mein Sach G. ꝛc.

927. Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit! in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt: ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Herz einſt bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz. Verleih uns einen ſtarken Muth, der in dir ruht, auch in der Schmerzen ſtärkſten Wuth.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir gläubig traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht; denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater! unſrer dich. Wenn unſer ſterbend Auge bricht, leit uns dein Licht! ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

928. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! vollbracht iſt dann mein Lauf! ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde, mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entnommen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor; da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtimm ich mit ihnen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit ſind die erhabnen Freuden, die meine Seele weiden, ihm ſelber Seligkeit.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat von Gott geſät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht: dann wird der Erndtetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt! der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen; laß dann die Stunde kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann wandl' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an! Heil mir, er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

929. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen ſind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die finſtre Todesbahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn! die aufgelöſt zu werden, in Heiligkeit ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr irdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit.

6. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz. Des Todes Ueberwinder ſey ewig Preis und Dank, daß er für uns, die Sünder, den Kelch des Todes trank.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

930. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey; erkauf die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr, ſie flieht.

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt

dein

dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu, was dir der Herr gebeut; er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, Eins iſt noth, was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchen Tage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern, ſey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein ſchwaches Flehn an meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt, zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

931. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht allhier noch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod! ſäume nicht! denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich ſtehen, dann wird über Welt und Tod, dich dies reine Herz erhöhen, dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube; und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken, ſprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

932. O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Vater, habe; und daß du meiner Sünden Laſt von mir hinweg genommen haſt, durch Jeſum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröſtlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit, und heilig ſterben möge.

6. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red und thu; verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh ich zu deinem Reich nur ein: ſo wird mein Ende mich

erfreun

erfreun, es komm auch wie es wolle.

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

Mel. O heilger Geiſt, kehr ꝛc.

933. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde! Dann, Seele! wirſt du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich, innig! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und lobe doch, drückt mich gleich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Denn du, o Herr! erleichterſt mir dies Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beßren Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligſten wird dich der Herr dadurch erheben. Reichlich, herrlich, unvergänglich, überſchwänglich wird dich tröſten dort das Erbtheil der Erlöſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammlet. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammlet. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, ſey doch mein Herz dir ſtets geweiht, um Weltluſt unbekümmert. Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

b. Bey Sterbenden.

Phil. 1, 21.

934. Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth: durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen; Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himm'lſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, Gott Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt.

2 Tim. 4, 7. 8.

Mel. Jeſu, deine Paſſion 2c.

935. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat nun gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer unvollkommnen Welt mühevolles Leben mir nun länger nicht gefällt: drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Hingang, den ich thu in die Erde nieder: ſeht, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

1 B. d. Kön. 19, 4.

936. Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ' auf das Band, das ſchon allmählig reißt: befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet,

der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt. Der Adams Apfel iſt der Sünden Gift, das mich faſt ganz erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir; was täglich mich von Gotte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wenn iſts genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein Jeſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug.

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein Jeſus kommt. Nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmels Haus: ich fähre ſicher hin im Frieden, mein großer Jammer bleib darnieden. Es iſt genug.

937. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal: aus Trübſal und großem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han: ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind, unter ungeſtümem Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag; wenn wir nur gebohren werden, findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen; iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht

nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut. Ach, ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

938. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiſte Kampf iſt nun vollbracht: mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht. Drum laſſet mich, ich reiſe fort. Mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben. Ich glaube, daß mich Jeſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nicht betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nam iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kränken; (denn wer iſt, der ganz heilig lebt?) ſo will ich gläubig an ihn denken, der mich mit Kraft und Troſt belebt. So bleib ich denn ſein hier und dort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen: er iſt mein

mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Denkt mir itzt nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorgt ſchon für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott ſchützt die Seinen fort und fort, durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein Jeſus iſt mein Lebensruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach, Jeſus ſey mein letztes Wort. Nun ſchweig ich ſtill und fahre fort.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

939. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden, was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden, du mußt hernach, ich bin vorhin; ach, denke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch dieſen Abend?

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du biſt ſchon alt genug, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wol Klagens werth, und herzlich zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, und unbeſorgt kann meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil, jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt. Den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach, es wird wol jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt, bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſelig ſterben, du weißt nicht, wann, wie oder

wo

wo der Tod um dich wird werben. Ach, denk, ach, denke doch zurück; ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem wer ſich in Sünden freut, und frech auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet. Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie? könnt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie? könnt ich jetzt vor Gott beſtehn? So kannſt du ſelig werden.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der große Gott wird kommen, von allem fernern Sterben frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich auf deinen Tod, denn er tilgt alle Pein und Noth; o Menſch, gedenk ans Ende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

940. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit: was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, und umſonſt nach Troſte ſchreyn. Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket; wer iſt, der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein Gott hat mich hingenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich. Jetzt kann mich

durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem Thränenzelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimat führt, da mich, ohn alle Maaßen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimat iſt dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, wie dir, Herr, wohl bewußt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach, komm, mein Gott, und löſe mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude: du meines Lebens Licht, du ziehſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt. Da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und, frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

911. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weißſt, wenn in dieſem Jammerthal ich wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weißſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt ſchon überfallen. Der Sinnen Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann noch die Zunge lallen: doch des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör ich der Poſaunen Ton, und ſehe meinen Richter ſchon, und vor ihm alle Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch, unwiederruflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein ängſtlich Flehen. Nur ſeine Frommen erben Heil, Verdammniß iſt der Sünder Theil.

5. Kein Geld und Gut errettet mich: umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern da noch zu erlöſen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder ſeinen Lohn empfahn. Kein Schein der Tugend hilft dem Böſen. Verſchwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück dort in Ewigkeit.

6. Doch, Herr, die Hölle hat an mir nicht Macht; ich hange feſt an dir, der du die Miſſethat vergiebeſt. Erleuchte mich und treib mich an, Herr, daß ich ſtets, ſo gut ich kann, nur das vollbringe, was du liebeſt. So geh ich voller Zuverſicht, hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. Herr Jeſu, ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt bey deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, ſo rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an, du biſts, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja, ja, ich weiß gewiß, mein Heil, ich nehm an deiner Wonne Theil, und darf zu dir mich froh erheben. Nun ſieg ich über Angſt und Noth, nun mag Geſetz und Höll und Tod mich ſchrecken, ich will nicht erbeben. So lang ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines andern ſeyn.

Phil. 1, 23.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

912. Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer Welt mit Freuden, mein Gott, wenn dirs gefällt. Es ſtehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, Herr Jeſu, dich im Himmelszelt.

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden: Herr Jeſu, durch dein Leiden haſt du mich recht befreyt: du tilgeſt meine Sünden, daß ich kann Gnade finden, ſchenkſt mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, weil all mein Kreuz und Leiden alsdann ein Ende hat. Drum ich den Tod nicht ſcheue, weil ich mich innig freue auf jene ſchöne Himmelsſtadt.

4. Ich

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, es darf mich niemand neiden, wenn ich bey Jeſu bin, der kann mich wohl beſchützen vor aller Feinde Blitzen, zu ihm ſteht Herz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kann triumphiren, wo lauter Luſt, und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden: obgleich der Tod wird ſchneiden den Lebensfaden ab; ſterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich ſchon ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden: du helles Licht der Heiden, wirſt mich durchs finſtre Thal des Todes ſicher bringen, daß ich kann fröhlich ſingen, wenn ich komm in den Freudenſaal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden: mein Jeſus wird mich weiden, wo nichts als Freude iſt, wo ich nur Ruhe habe, und ewiglich mich labe. Hilf mir bald hin, Herr Jeſu Chriſt.

913. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt! Soll ich allhier noch länger leb'n; nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es ſind gezählt all Härlein mein, beid' groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß: vom Mutt'rleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark; morgen todt und liegen im Sarg. Heut blühn wir, wie ein' Roſe, roth; bald krank und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Aug'n, wol aus dem Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleiben han, müſſ'n all davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich hinfahrn im Fried, Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchad't mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein Herr Jeſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Hölle Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittr' Tod mich nicht ſcheidt. Ich leb, od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen, noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit't. Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du für uns haſt genug gethan, ach, ſchließ mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer Gott, beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

914. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein. Hier iſt kein ewig Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod bringt mir kein'n Schaden, er iſt nur mein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't,

reiſ't, da Chriſtus iſt die Sonne, Licht, Leben, Seligkeit. Was kann mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Kämpft um den Himmel heute und ſtets, und ſeyd nicht ſchwach, in Gottes Fried und Freude folgt alle mir einſt nach.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

915. Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? Schnell flieht meine Zeit dahin, der ich unter Adams Erben, beſſer nicht als andre bin. Ich weiß auch kein beßres Theil, als daß ich erſt eine Weil Pilger ſey auf Gottes Erde, und dann ſelbſt zur Erde werde.

2. Ich zwar will gleich meinen Brüdern, gern beſchließen meine Zeit: trag ich doch in meinen Gliedern Samen von der Sterblichkeit. Geht nicht immer da bald dort, einer nach dem andern fort? und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Doch wie vieles wird mich ſchrecken, wenn mein letzter Tag anbricht: Erde ſoll den Leib bedecken und der Geiſt muß vors Gericht. Weſſen wird das Meine ſeyn? Wer wird die mit Troſt erfreun, die mir meinen Tod erſchweren, die in mir ſo viel entbehren?

4. Doch weicht, alle ſolche Sorgen! Soll ich nicht zu Jeſu gehn? Wie Gott will, heut oder morgen, wird mein Leib doch auferſtehn. Herzlich gern gönn ichs der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

916. Machs mit mir Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirſt mich nicht verderben. Denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur

ein

ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd, mir mögen nichts mehr ſchaden: bey dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl ſoll gehen? bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, als Braut bey ihm ſoll ſtehen. Gehab dich wohl, du eitle Welt, bey Gott zu leben mir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

917. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blume kann gar leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willſt, gieb, daß dabey mein Ende, nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt: ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe: und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Mel. Mein Freund zerſchm. ꝛc.

918. Mein treuer Hirt, wie komm ich doch hinüber? mir grauet vor dem finſtern Todesthal. Du biſt mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als dieſe Welt: woher kommt doch die Quaal, daß mich des Todes Bild noch ſchreckt, da gleichwohl deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich faſt nicht berühret. Du zogſt mich aus der dicken Finſterniß; ich folgte dir mit Herzensfreud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu

meinem Heil, ſich in mir ſcheiden mußt; doch überwand ich alles Widerſtreben, der Wahrheit Glanz entzündte meine Bruſt; du ſtrahlteſt in mein Herz hinein, drum konnte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht durch deine Kraft zum Leben durchgedrungen. Das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel, ſammt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt? Dein Friede hat ſich auf mein Herz ergoſſen, gleich wie der Thau vom Hermon niederſteigt, und deine reine Gotteskraft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes ſegensvoller Au! dein ſüßes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Herze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſte durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt. Dein ſüßer Troſt hat in ſo manchem Zagen mein mattes Herz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübſalslaſt: ſo weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den Tod in Canaan ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan will die ſtolze Fluth erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9. Ach Lebensfürſt, ach Jeſu, mein Erretter! ach, zeige mir dein freundlichs Angeſicht: ach, reiß mich raus, ach, führ mich aus dem Wetter, verbirge mir jetzt ja dein Herze nicht. Was kann mein Herz jetzt anders thun? es muß bey ſolchem Sturm in deinem Herzen ruhn.

10. Benebelt mich die finſtre Todesdecke, verkläre mich in ſolcher Finſterniß; und wenn ich ſchon im Todesrachen ſtecke, ſo mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läßt du mich ſchon im finſtern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Herz zerbricht, treibt mich die Noth von einem Ort zum andern: ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geiſt durchs Feuer gehn; ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten; ſo hoff ich doch auf dich, mein Herr und Gott. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Herzenstroſt, ich bin dir übergeben, du wirſt nun wohl, o mein Erlöſer, ſehn, wie du mich ſollſt bewahren zu dem Leben, denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn. Dein Blut und deines Blutes Heil bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam, du kennſt ja meine Seele, du weißt, wie ſie in himmliſcher Begier dich einzig ſich zur Freud und Troſt erwähle; ſo komm denn, o mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin. Halleluja! Gott Lob, daß ich hinüber bin.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

919. Nun ſey getroſt und unbetrübt, Chriſt, richte dein Gemüthe auf Jeſum hin, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut war zugericht't; der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrick nur nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen; Gott ſtreckt nach dir aus ſeine Händ, und fordert dich von hinnen aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die, neben Wohlthun ohne Zahl er dir zur Prüfung ſchickte.

3. Zwar heißts ja Tod und Sterbensnoth; doch iſt da ja kein Sterben: denn Jeſu Tod nahm unſerm Tod die Macht, uns zu verderben. Nur ſcheinbar iſt noch ſeine Kraft, und kann, wenn ich werd hingerafft, nicht auf ein Haar mir ſchaden.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd; wer nur von Miſſethaten ſich reiniget als Gottes Kind, dem kann kein Tod mehr ſchaden. Dann iſt die Sünd in Jeſu Blut getilgt, und wir gewinnen Muth, den Tod zu überwinden.

5. Durch Jeſum bin auch ich ja rein: Trotz dem, der mir das nehme! Hinführo iſt das Leben mein, daher ich mich nicht gräme um einger Sünden Lohn und Sold: wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun, ſo nehm ich Gottes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der Tod wird mir ein ſüßer Schlaf, ſein Schrecken, das auch mich ſonſt traf, verwandelt ſich in Freude.

7. Du, Jeſu, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und Leben; du hältſt mich feſt, und kann

kann kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben. In dir ſteh ich und du in mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib nur legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu, und tritt nun in den Orden der auserwählten Gottesſchaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o Lebensfürſt, da du zum Troſt der Frommen herab aus deinem Himmel wirſt, Gericht zu halten, kommen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, zu dir mich zu verſetzen. Ach, ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todespfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich, durch dich, möge fahren.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

920. O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände; ach, lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: auch du mußt ſterben, Menſch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verloren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchließen: komm, wenn, wie, wo du willſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du haſt erſchaffen: Gott Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: Gott heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und aller Angſt und Schrecken, ſoll Jeſu Liebe mich, und ſein Verſöhnblut decken. Dies ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit,

daß

daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorg er, ſchütz und liebe, und geb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe: erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß, mitten im Gebet, ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in Gottes Hände, und warte, bis er kommt mit einem ſelgen Ende, daß er mir, nach dem Tod, drück ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenk eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut, ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen, es ſage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, Amen. Ach, ſage Ja zu mir, dreyeinger Gott, komm du, bereit indeſſen mich zum Hingang täglich zu.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

921. O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt, geſtorben biſt am Kreuzesſtamm, du Gotteslamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt, ein Tröſter heißſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt. Nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

922. O Herr, gedenk in Todespein nicht meiner ſchweren Sünden, hilf mir vielmehr, du kannſt allein, die Schmerzen überwinden. Errette mich durch deinen Tod, und reiß mich aus der letzten Noth. Ach, laß mich Gnade finden.

2. Sprich Tröſtung meiner Seele zu, und beut ihr deine Hände. Der Leib entſchlafe ſanft, und ruh; und wenn an meinem Ende geſchrecket wird und ſchwach mein Muth, ſo ſtärke mich dein theures Blut. Den Troſtgeiſt, Herr, mir ſende.

3. Und laß mich alſo ſchlafen ein in Jeſu Chriſti Namen, verkürze mir die Todespein, und daß ich guten Samen

der Früchte trage für und für, zum Tod bereit ſey, hilf du mir, ach Gott, durch Jeſum. Amen.

923. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon. Verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden; ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Himmelsſchloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

924. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seele Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit

damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm: gieb du nur ſelber Achtung drauf. Herr Jeſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auß- und innen, wie du mich ſelber haben willt. Den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmelserben und Gottes Kinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſusblut machts ſchon mit meinem Ende gut.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

925. Wenn dieſes Haus der Sterblichkeit, die Hütte voll Beſchwerden, mein ſchwacher Leib, zu ſeiner Zeit wird abgebrochen werden; wenn ich den Lebenslauf vollbracht, den Gottes Rath mir zugedacht, der meine Tage zählet: ſo geht mein Leben drum nicht aus, o nein, ich hab ein beſſers Haus von dem, der mich erwählet.

2. Die Hütte bricht da nur entzwey, die Seele wird von Sünden und Reizung aller Sinne frey, und kommt zum Ueberwinden. Was ſterblich und verweslich heißt, das fällt dahin: der edle Geiſt erlangt dann erſt ſein Leben; dann hört der Kampf der Sünde auf, und was von Noth in dieſem Lauf mich ſonſt pflegt zu umgeben.

3. Ein neuer Bau, von Gott erbaut, wird mich alsdann bedecken, wo man von Menſchenhand nichts ſchaut, wo weder Gram noch Schrecken mir die erkaufte Ruhe ſtört, wo man nichts mehr von Thränen hört, wo ewger Friede blühet, wo Gottes Will uns alles iſt, und wo der auserwählte Chriſt des Herren Klarheit ſiehet.

4. Das wiſſen wir durch Gottes Geiſt, der dies durchs Wort verſiegelt, nach dem, was er von fern uns weiſt, zu ſtreben uns beflügelt, und ſelbſt zeugt, daß Geiſt Wahrheit ſey, der ſteht dem Glauben kräftig bey, der weit hinüber ſchauet in das beglückte Canaan, wenn vor der rauhen Todes-

Todesbahn dem armen Herzen grauet.

5. Hierdurch entbrennet uns das Herz in brünſtigem Verlangen, es ſchwingt und ſehnt ſich himmelwärts, die Hütte zu empfangen, die uns mit Gottes Klarheit füllt, die alles Weh und Seufzen ſtillt in Chriſti Schooß und Armen. Es ſeufzet: Komm, ach komm, mein Licht, zeuch mich nach dir, und ſäume nicht, vollende dein Erbarmen.

6. Dies Sehnen wirkt mit aller Macht, und läßt uns niemals Friede, es treibt die Seufzer Tag und Nacht, macht uns der Welt ganz müde. Was Hoheit, Pracht und Wolluſt heißt, das wird uns nichts. Ach! ſpricht der Geiſt: Was hilft doch alle Freude dem, welcher ſich mit ihr betrügt? So bin auch ich nie ganz vergnügt, bis ich von hinnen ſcheide.

7. Wie freut dagegen ſich mein Sinn, wie jauchzet mein Gemüthe, daß ich ſchon eingeſchrieben bin durch meines Gottes Güte, durch meines holden Königs Wahl, zu der erkauften Seelen Zahl, die zu dem Lamme kommen, und die Gott aus der argen Welt erwählt, und in ſein eigen Zelt als Kinder aufgenommen.

8. Ach, aber wär ich nur erſt recht bekleidet und geſchmücket! Mein Thun iſt doch nur gar zu ſchlecht; was man an mir erblicket, iſt ſündlich, mangelhaft, verkehrt, und hätte vor Gott keinen Werth, wär er nicht voll Erbarmen. Ach, decke meine Blöße zu, o Jeſu, ſchenke Troſt und Ruh, mir ſehnſuchtsvollem Armen.

9. Ach, kleide mich in dich ſelbſt ein, dein Heil ſey meine Decke, laß mich nach dir geſinnet ſeyn, daß mich ja nichts erſchrecke, wenn ich durchs Todesthal muß gehn. Durch dich will ich vor Gott beſtehn, ſchließ mich in deine Wunden; dein Stab und Stecken tröſten mich, wenn ich verſcheide, bis ich dich, das Leben, hab gefunden.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

926. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geſchwinde und behende kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und, wenn ich einſtens ſterben muß, die

Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage froh in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Erwecke Sehnſucht nach dem Himmel, und zeige mir das Nichts der Welt. Gieb, daß mir in der Welt Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, darin ich dein Erbarmen finde, und meines Herzens ganze Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, an Jeſu Blut und Wunden hab ich Verſichrung deiner Treu, da find ich Troſt in Todesſtunden, da wird mir meine Hoffnung neu. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Leib gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier: nun kannſt du meiner nicht vergeſſen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Mag doch die Welt fürs Eitle ſorgen, ich bin mit Jeſu Blut geſchmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinen Ende gut.

Mel. Ich hab mein Sach G. ꝛc.

927. Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit! in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt: ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Herz einſt bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz. Verleih uns einen ſtarken Muth, der in dir ruht, auch in der Schmerzen ſtärkſten Wuth.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir gläubig traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht; denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater! unſrer dich. Wenn unſer ſterbend Auge bricht, leit uns dein Licht! ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

928. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! vollbracht iſt dann mein Lauf! ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde, mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entnommen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor; da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtimm ich mit ihnen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit ſind die erhabnen Freuden, die meine Seele weiden, ihm ſelber Seligkeit.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat von Gott geſät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht: dann wird der Erndtetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt! der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen; laß dann die Stunde kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann wandl' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an! Heil mir, er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

929. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen ſind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die finſtre Todesbahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn! die aufgelöſt zu werden, in Heiligkeit ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr irdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit.

6. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz. Des Todes Ueberwinder ſey ewig Preis und Dank, daß er für uns, die Sünder, den Kelch des Todes trank.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

930. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey; erkauf die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr, ſie flieht.

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein

dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu, was dir der Herr gebeut; er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, Eins iſt noth, was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchen Tage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern, ſey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein ſchwaches Flehn an meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt, zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

931. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht allhier noch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod! ſäume nicht! denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich ſtehen, dann wird über Welt und Tod, dich dies reine Herz erhöhen, dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube; und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken, ſprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

932. O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Vater, habe; und daß du meiner Sünden Laſt von mir hinweg genommen haſt, durch Jeſum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröſtlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit, und heilig ſterben möge.

6. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red und thu; verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh ich zu deinem Reich nur ein: ſo wird mein Ende mich

erfreun

erfreun, es komm auch wie es wolle.

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

Mel. O heilger Geiſt, kehr ꝛc.

933. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde! Dann, Seele! wirſt du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich, innig! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und lobe doch, drückt mich gleich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Denn du, o Herr! erleichterſt mir dies Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beßren Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligſten wird dich der Herr dadurch erheben. Reichlich, herrlich, unvergänglich, überſchwänglich wird dich tröſten dort das Erbtheil der Erlöſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammlet. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammlet. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, ſey doch mein Herz dir ſtets geweiht, um Weltluſt unbekümmert. Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

b. Bey Sterbenden.

Phil. 1, 21.

934. Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth: durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen; Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in him'm'lſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, Gott Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt.

2 Tim. 4, 7. 8.

Mel. Jeſu, deine Paſſion ꝛc.

935. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat nun gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer unvollkommnen Welt mühevolles Leben mir nun länger nicht gefällt: drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Hingang, den ich thu in die Erde nieder: ſeht, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

1 B. d. Kön. 19, 4.

936. Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ' auf das Band, das ſchon allmählig reißt: befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet,

der

der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt. Der Adams Apfel iſt der Sünden Gift, das mich faſt ganz erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir; was täglich mich von Gotte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wenn iſts genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein Jeſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug.

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein Jeſus kommt. Nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmels Haus: ich fähre ſicher hin im Frieden, mein großer Jammer bleib darnieden. Es iſt genug.

937. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal: aus Trübſal und großem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han: ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind, unter ungeſtümem Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag; wenn wir nur gebohren werden, findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen; iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht

nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut. Ach, ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

938. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiſte Kampf iſt nun vollbracht: mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht. Drum laſſet mich, ich reiſe fort. Mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben. Ich glaube, daß mich Jeſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nicht betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nam iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kränken; (denn wer iſt, der ganz heilig lebt?) ſo will ich gläubig an ihn denken, der mich mit Kraft und Troſt belebt. So bleib ich denn ſein hier und dort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen: er iſt

mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Denkt mir itzt nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorgt ſchon für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott ſchützt die Seinen fort und fort, durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein Jeſus iſt mein Lebensruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach, Jeſus ſey mein letztes Wort. Nun ſchweig ich ſtill und fahre fort.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

939. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden, was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden, du mußt hernach, ich bin vorhin; ach, denke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch dieſen Abend?

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du biſt ſchon alt genug, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wol Klagens werth, und herzlich zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, und unbeſorgt kann meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil, jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt. Den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach, es wird wol jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt, bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſelig ſterben, du weißt nicht, wann, wie oder

wo der Tod um dich wird werben. Ach, denk, ach, denke doch zurück; ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem wer ſich in Sünden freut, und frech auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet. Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie? könnt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie? könnt ich jetzt vor Gott beſtehn? So kannſt du ſelig werden.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der große Gott wird kommen, von allem fernern Sterben frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich auf deinen Tod, denn er tilgt alle Pein und Noth; o Menſch, gedenk ans Ende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

940. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit: was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, und umſonſt nach Troſte ſchreyn. Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket; wer iſt, der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein Gott hat mich hingenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich. Jetzt kann mich kein

kein Leid mehr preſſen, alle Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen, ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. Ach, wie oft iſt hier zu finden Jammer, Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit, und wie manch verborgnes Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O viel beſſer, ſelig ſterben, als nur Müh und Angſt erwerben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen; nichts iſt, das mich ängſten kann. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich fallen an. Ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu, verſtieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz für Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid tröſten, und, zu ſeiner Zeit, an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat. Gott ſelbſt wird alsdann uns weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir, in dem Paradies allhier, mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Luc. 23, 34 f.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

941. Mein Jeſus kommt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſen Leibesbanden, wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich zu erben?

2. Wie du, mein Jeſu, biſt am Kreuz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben: ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was auch mir aus deinem Segensmunde zum Troſt erſcholl in deiner Todesſtunde, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergieb doch; weil die

Fein-

Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde und Mängel, die ich jetzt noch an mir finde. Wie oft ſie deiner Leitung mich entriſſen, kann ich nicht wiſſen.

6. Ich habe dir Herz, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament ganz übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergeb aufs neu ſie deinen Händen, du wirſt von ihnen Schmach und Unglück wenden, und ihre Wünſche ganz nach deinem Willen gnädig erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradies ſoll ja mein Erbtheil werden, ich hoff es feſt, vielleicht führſt du ſchon heute mich ein zur Freude.

9. Vollend an mir jetzt, Jeſu, deine Güte, zeuch ſelbſt zum Himmel hin mein ganz Gemüthe, mit Ernſt zu ſtreben nach dem Gnadenlohne vor deinem Throne.

10. Zwar fangen mich viel Zweifel an zu quälen, nur allzuoft ſahſt du, o Herr, mich fehlen, und nichts davon vermag mein Schmerz und Grämen zurückzunehmen.

11. Um deſto feſter will den Troſt ich faſſen: Mein Gott, mein Gott, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen hingeſt, und mich umfingeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach, ich lechze nach [illegible], nach dir, mit großem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach, laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Ja, Herr, ich weiß, du wirſt mit Troſt mich laben, und ſoll ich Theil an dir im Tode haben, ſo iſt vollbracht, was hier mein Ziel geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir einſt giebt wieder.

16. So geb ich denn den Geiſt in deine Hände, verſüße ſelbſt, o Jeſu, mir mein Ende; ich bleibe dein, ich ſterb in deinem Namen. Jeſus ſpricht: Amen.

Luc. 2, 29 = 32.

942. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen: getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille: wie Gott mir verheißen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil, und ſelig Licht, für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt deins Volks Iſrael, der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

943. O Welt, ich muß dich laſſen, und hingehn meine Straßen ins ewge Vaterland: den Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben befehlen Gottes gnädger Hand.

2. Mein Lauf iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, und er iſt mein Gewinn. Keins Bleibens iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Hat gleich mich oft betrogen die Welt, von Gott gezogen auf manche Sündenbahn; ich will doch nicht verzagen, vielmehr mit Glauben ſagen: Mein Gott nimmt mich in Chriſto an.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen wahrlich durch Jeſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd kann mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, durch Chriſti theures Blut. Wie alle ſeine Frommen, will ich auch zu ihm kommen durch wahren Glauben, der giebt Muth.

6. Wir ſind unnütze Knechte; kann der Alleingerechte nach unſrer Werke Zahl und Werth wohl ewges Leben uns Unvollkommnen geben? Nein, Gnad iſts bey uns allzumal.

7. Drauf will ich fröhlich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't. Sind doch der Erde Leiden, ſo wie der Erde Freuden, nichts gegen jene Herrlichkeit.

8. Drum eil ich nun von hinnen. O möcht ich noch gewinnen viel meiner Brüder hier, mit Ernſt ſich zu bekehren, und Gnade zu begehren, das, Gott, mein Gott, das hilf du mir!

9. Bald iſt eu'r Ziel vorhanden, macht, Brüder, von den Banden der Sünde ſchnell euch frey, und, um euch ſtark zu machen, ſo haltet an mit Wachen, und mit Gebet; Gott iſt getreu.

10. Euch geb in Gottes

Hände ich all' an meinem Ende. Folgt dorthin alle nach. Nehmt meinen Wunſch zu Herzen, daß er kein Quell der Schmerzen an eurem End euch werden mag.

944. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, und in Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

7. Nun wir wollen beiderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben, ein ewges Leben iſt uns beiderſeits gewiß gegeben.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

945. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet, und geh jetzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen: drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Roſen gegangen in der Zeit, wie etwa die Gottloſen, in ſtolzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben: doch iſt es Müh geweſt, ja nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, ſo, daß man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach, hätt ich Raſt! gefraget: Wenn komm ich himmelan? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? ach, werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob, nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab

in meinem Streit den guten Kampf gewaget: die Kron iſt mir bereit't.

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth: Gott eilet mit den Seinen, durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, Gott weiß, ſie dräuen ſchon. Wohl dem, der ſchon gekommen zum ſchönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt: ſo dürft ihr euch nicht kränken ob dieſen Todesſold. In dieſem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmliſchem Gebrauch.

9. Ich muß nun von euch ſcheiden, ich ſage gute Nacht, zur Himmelsluſt und Freuden. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mögt überwinden auf gleiche Art und Weiſ': ihr ſollt mich wieder finden im ſchönen Paradeis.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

946. Treuer Gott, in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn, denn der Troſt am letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein: daß du mich von Herzen liebſt; und dich ſelbſt zum Pfande giebſt. Weil ich nun dies wohl verwahre, weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden; doch dein Heil iſt mir bekannt. Noth und Tod hat mich gebunden; doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geſchenke ewig zu behalten denke.

3. Jeſus müßte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat. Alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt; in dem Herzen ruft der Geiſt auf den Mann, der Jeſus heißt, da ſoll ich, in ſeinen Gaben, Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein Gott, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey, ſo gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Taufe geht, und ſo wahr ich für die Sünde durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht; und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht, nimm ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kann, bis ſie ferner, nach den Thränen, ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, Gott Lob, hier iſt

das

das Ende, Herz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer Gott, und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein Jeſus ſelber: Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

947. Zu dir, zu dir will ich mich wenden, o Vater der Barmherzigkeit! da ſich die letzten Stunden enden, ſey mir mit Hülf und Troſt bereit, und nimm mich mit Erbarmen an, wie mir dein Wort ſelbſt kund gethan.

2. Gedenke, daß um meinetwillen dein Sohn ein Menſch geworden iſt: laß mich in ſeine Wunden hüllen, durch welche du verſöhnet biſt. Denn alle, die im Glauben ſtehn, die ſollen nicht verloren gehn.

3. In dieſem Glauben komm ich Armer, und bringe deinen Sohn mit mir, gedenk an mich, du mein Erbarmer; Geiſt, Seel und Leib empfehl ich dir. Schließ mich in deine Gnade ein, dein will ich auch im Tode ſeyn.

4. Herr Jeſu, du haſt meine Sünden getragen an des Kreuzes Stamm; drum laß mich Heil und Rettung finden in dir, erwürgtes Gotteslamm. Durch deine Wunden, Blut und Schmerz erquicke mein zerſchlagnes Herz.

5. Verlaß mich nicht in letzten Zügen, bring mich in jenes Leben hin, laß mich in deinen Armen liegen, der ich ja auch dein eigen bin. Ach, möcht es doch nur bald geſchehn, daß ich dich kann im Himmel ſehn!

6. O Geiſt, du Tröſter aller Kranken, ſteh mir mit Kraft und Stärke bey, ach, laß mein Herz nicht von dir wanken, gieb, daß mein Glaube kraftvoll ſey; vertilge in der Todesnacht der Zweifel und der Schmerzen Macht.

7. Du kannſt die Todesnoth verſüßen, drum darf ich nicht ſo ängſtlich thun. Hilf mir mein Leben ſelig ſchließen, laß mich im Frieden Jeſu ruhn. Vergeht mir Auge, Mund und Ohr, ſo halt mir nichts als Jeſum vor.

8. So laß mich denn in dir entſchlafen, o Herr, und mache mich gefaßt. Gott Vater, was du haſt erſchaffen, Gott Sohn, was du erlöſet haſt, was du geheiligt, theurer Geiſt, das nimm auf, da mein Lauf ſich ſchleußt.

Fürbitte der Umſtehenden für einen Todtkranken.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

948. Barmherziger! erhöre der Liebe heißes Flehn.

dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu, was dir der Herr gebeut; er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, Eins iſt noth, was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchen Tage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern, ſey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein ſchwaches Flehn an meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt, zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

931. 1. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht allhier noch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod! ſäume nicht! denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich ſtehen, dann wird über Welt und Tod, dich dies reine Herz erhöhen, dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube; und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken, ſprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

932. O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Vater, habe; und daß du meiner Sünden Laſt von mir hinweg genommen haſt, durch Jeſum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröſtlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit, und heilig ſterben möge.

6. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red und thu; verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh ich zu deinem Reich nur ein: ſo wird mein Ende mich

kann kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben. In dir ſteh ich und du in mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib nur legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu, und tritt nun in den Orden der auserwählten Gottesſchaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o Lebensfürſt, da du zum Troſt der Frommen herab aus deinem Himmel wirſt, Gericht zu halten, kommen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, zu dir mich zu verſetzen. Ach, ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todespfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich, durch dich, möge fahren.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

920. O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände; ach, lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: auch du mußt ſterben, Menſch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verloren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchließen: komm, wenn, wie, wo du willſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du haſt erſchaffen: Gott Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: Gott heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und aller Angſt und Schrecken, ſoll Jeſu Liebe mich, und ſein Verſöhnblut decken. Dies ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß

daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorg er, ſchütz und liebe, und geb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe: erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß, mitten im Gebet, ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in Gottes Hände, und warte, bis er kommt mit einem ſelgen Ende, daß er mir, nach dem Tod, drück ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenk eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut, ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen, es ſage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, Amen. Ach, ſage Ja zu mir, dreyeinger Gott, komm du, bereit indeſſen mich zum Hingang täglich zu.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

921. O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt, geſtorben biſt am Kreuzesſtamm, du Gotteslamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt, ein Tröſter heißſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt. Nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

922. O Herr, gedenk in Todespein nicht meiner ſchweren Sünden, hilf mir vielmehr, du kannſt allein, die Schmerzen überwinden. Errette mich durch deinen Tod, und reiß mich aus der letzten Noth. Ach, laß mich Gnade finden.

2. Sprich Tröſtung meiner Seele zu, und beut ihr deine Hände. Der Leib entſchlafe ſanft, und ruh; und wenn an meinem Ende geſchrecket wird und ſchwach mein Muth, ſo ſtärke mich dein theures Blut. Den Troſtgeiſt, Herr, mir ſende.

3. Und laß mich alſo ſchlafen ein in Jeſu Chriſti Namen, verkürze mir die Todespein, und daß ich guten Samen

der Früchte trage für und für, zum Tod bereit ſey, hilf du mir, ach Gott, durch Jeſum. Amen.

923. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon. Verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden; ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Himmelsſchloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

924. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seele Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit

damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm: gieb du nur ſelber Achtung drauf. Herr Jeſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auß- und innen, wie du mich ſelber haben willt. Den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Trôſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmelserben und Gottes Kinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſusblut machts ſchon mit meinem Ende gut.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

925. Wenn dieſes Haus der Sterblichkeit, die Hütte voll Beſchwerden, mein ſchwacher Leib, zu ſeiner Zeit wird abgebrochen werden; wenn ich den Lebenslauf vollbracht, den Gottes Rath mir zugedacht, der meine Tage zählet: ſo geht mein Leben drum nicht aus, o nein, ich hab ein beſſers Haus von dem, der mich erwählet.

2. Die Hütte bricht da nur entzwey, die Seele wird von Sünden und Reizung aller Sinne frey, und kommt zum Ueberwinden. Was ſterblich und verweslich heißt, das fällt dahin: der edle Geiſt erlangt dann erſt ſein Leben; dann hört der Kampf der Sünde auf, und was von Noth in dieſem Lauf mich ſonſt pflegt zu umgeben.

3. Ein neuer Bau, von Gott erbaut, wird mich alsdann bedecken, wo man von Menſchenhand nichts ſchaut, wo weder Gram noch Schrecken mir die erkaufte Ruhe ſtört, wo man nichts mehr von Thränen hört, wo ewger Friede blühet, wo Gottes Will uns alles iſt, und wo der auserwählte Chriſt des Herren Klarheit ſiehet.

4. Das wiſſen wir durch Gottes Geiſt, der dies durchs Wort verſiegelt, nach dem, was er von fern uns weiſt, zu ſtreben uns beflügelt, und ſelbſt zeugt, daß Geiſt Wahrheit ſey, der ſteht dem Glauben kräftig bey, der weit hinüber ſchauet in das beglückte Canaan, wenn vor der rauhen

Todesbahn dem armen Herzen grauet.

5. Hierdurch entbrennet uns das Herz in brünſtigem Verlangen, es ſchwingt und ſehnt ſich himmelwärts, die Hütte zu empfangen, die uns mit Gottes Klarheit füllt, die alles Weh und Seufzen ſtillt in Chriſti Schooß und Armen. Es ſeufzet: Komm, ach komm, mein Licht, zeuch mich nach dir, und ſäume nicht, vollende dein Erbarmen.

6. Dies Sehnen wirkt mit aller Macht, und läßt uns niemals Friede, es treibt die Seufzer Tag und Nacht, macht uns der Welt ganz müde. Was Hoheit, Pracht und Wolluſt heißt, das wird uns nichts. Ach! ſpricht der Geiſt: Was hilft doch alle Freude dem, welcher ſich mit ihr betrügt? So bin auch ich nie ganz vergnügt, bis ich von hinnen ſcheide.

7. Wie freut dagegen ſich mein Sinn, wie jauchzet mein Gemüthe, daß ich ſchon eingeſchrieben bin durch meines Gottes Güte, durch meines holden Königs Wahl, zu der erkauften Seelen Zahl, die zu dem Lamme kommen, und die Gott aus der argen Welt erwählt, und in ſein eigen Zelt als Kinder aufgenommen.

8. Ach, aber wär ich nur erſt recht bekleidet und geſchmücket! Mein Thun iſt doch nur gar zu ſchlecht; was man an mir erblicket, iſt ſündlich, mangelhaft, verkehrt, und hätte vor Gott keinen Werth, wär er nicht voll Erbarmen. Ach, decke meine Blöße zu, o Jeſu, ſchenke Troſt und Ruh, mir ſehnſuchtsvollem Armen.

9. Ach, kleide mich in dich ſelbſt ein, dein Heil ſey meine Decke, laß mich nach dir geſinnet ſeyn, daß mich ja nichts erſchrecke, wenn ich durchs Todesthal muß gehn. Durch dich will ich vor Gott beſtehn, ſchließ mich in deine Wunden; dein Stab und Stecken tröſten mich, wenn ich verſcheide, bis ich dich, das Leben, hab gefunden.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

926. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geſchwinde und behende kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und, wenn ich einſtens ſterben muß, die

Seel

Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage froh in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Erwecke Sehnſucht nach dem Himmel, und zeige mir das Nichts der Welt. Gieb, daß mir in der Welt Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, darin ich dein Erbarmen finde, und meines Herzens ganze Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, an Jeſu Blut und Wunden hab ich Verſichrung deiner Treu, da find ich Troſt in Todesſtunden, da wird mir meine Hoffnung neu. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Leib gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier: nun kannſt du meiner nicht vergeſſen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Mag doch die Welt fürs Eitle ſorgen, ich bin mit Jeſu Blut geſchmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinen Ende gut.

Mel. Ich hab mein Sach G. ꝛc.

927. Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit! in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt: ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Herz einſt bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz. Verleih uns einen ſtarken Muth, der in dir ruht, auch in der Schmerzen ſtärkſten Wuth.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir gläubig traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht; denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater! unſrer dich. Wenn unſer ſterbend Auge bricht, leit uns dein Licht! ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

928. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! vollbracht iſt dann mein Lauf! ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde, mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entnommen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor; da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtimm ich mit ihnen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit ſind die erhabnen Freuden, die meine Seele weiden, ihm ſelber Seligkeit.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat von Gott geſät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht: dann wird der Erndtetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt! der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen; laß dann die Stunde kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann wandl' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an! Heil mir, er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

929. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen ſind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die finſtre Todesbahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn! die aufgelöſt zu werden, in Heiligkeit ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr irdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit.

6. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz. Des Todes Ueberwinder ſey ewig Preis und Dank, daß er für uns, die Sünder, den Kelch des Todes trank.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

930. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey; erkauf die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr, ſie flieht.

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein

dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu, was dir der Herr gebeut; er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, Eins iſt noth, was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchen Tage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern, ſey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein ſchwaches Flehn an meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt, zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

931. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht allhier noch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod! ſäume nicht! denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich ſtehen, dann wird über Welt und Tod, dich dies reine Herz erhöhen, dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube; und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken, ſprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

932. O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Vater, habe; und daß du meiner Sünden Laſt von mir hinweg genommen haſt, durch Jeſum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröſtlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit, und heilig ſterben möge.

6. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red und thu; verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh ich zu deinem Reich nur ein: ſo wird mein Ende mich

erfreun, es komm auch wie es wolle.

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

Mel. O heilger Geiſt, kehr ꝛc.

933. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde! Dann, Seele! wirſt du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich, innig! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und lobe doch, drückt mich gleich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Denn du, o Herr! erleichterſt mir dies Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beßren Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligſten wird dich der Herr dadurch erheben. Reichlich, herrlich, unvergänglich, überſchwänglich wird dich tröſten dort das Erbtheil der Erlöſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammlet. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammlet. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, ſey doch mein Herz dir ſtets geweiht, um Weltluſt unbekümmert. Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

b. Bey Sterbenden.

Phil. 1, 21.

934. Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth: durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen; Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himm'lſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, Gott Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt.

2 Tim. 4, 7. 8.

Mel. Jeſu, deine Paſſion 2c.

935. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat nun gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer unvollkommnen Welt mühevolles Leben mir nun länger nicht gefällt: drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Hingang, den ich thu in die Erde nieder: ſeht, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

1 B. d. Kön. 19, 4.

936. Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ' auf das Band, das ſchon allmählig reißt: befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet,

der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt. Der Adams Apfel iſt der Sünden Gift, das mich faſt ganz erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir; was täglich mich von Gotte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wenn iſts genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein Jeſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug.

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein Jeſus kommt. Nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmels Haus: ich fähre ſicher hin im Frieden, mein großer Jammer bleib darnieden. Es iſt genug.

937. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal: aus Trübſal und großem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han: ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind, unter ungeſtümem Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag; wenn wir nur gebohren werden, findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen; iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht

nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut. Ach, ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

938. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiſte Kampf iſt nun vollbracht: mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht. Drum laſſet mich, ich reiſe fort. Mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben. Ich glaube, daß mich Jeſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nicht betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nam iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kränken; (denn wer iſt, der ganz heilig lebt?) ſo will ich gläubig an ihn denken, der mich mit Kraft und Troſt belebt. So bleib ich denn ſein hier und dort, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen: er iſt

mein

mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Denkt mir itzt nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorgt ſchon für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott ſchützt die Seinen fort und fort, durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein Jeſus iſt mein Lebensruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach, Jeſus ſey mein letztes Wort. Nun ſchweig ich ſtill und fahre fort.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

939. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden, was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden, du mußt hernach, ich bin vorhin; ach, denke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch dieſen Abend?

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du biſt ſchon alt genug, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wol Klagens werth, und herzlich zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, und unbeſorgt kann meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil, jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt. Den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach, es wird wol jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt, bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſelig ſterben, du weißt nicht, wann, wie oder

wo

wo der Tod um dich wird werben. Ach, denk, ach, denke doch zurück; ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem wer ſich in Sünden freut, und frech auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet. Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie? könnt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie? könnt ich jetzt vor Gott beſtehn? So kannſt du ſelig werden.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der große Gott wird kommen, von allem fernern Sterben frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich auf deinen Tod, denn er tilgt alle Pein und Noth; o Menſch, gedenk ans Ende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

940. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit: was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, und umſonſt nach Troſte ſchreyn. Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket; wer iſt, der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein Gott hat mich hingenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich. Jetzt kann mich

kein

kein Leid mehr preſſen, alle Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen, ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. Ach, wie oft iſt hier zu finden Jammer, Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit, und wie manch verborgnes Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O viel beſſer, ſelig ſterben, als nur Müh und Angſt erwerben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen; nichts iſt, das mich ängſten kann. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich fallen an. Ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu, verſtieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz für Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid tröſten, und, zu ſeiner Zeit, an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat. Gott ſelbſt wird alsdann uns weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir, in dem Paradies allhier, mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Luc. 23, 34 f.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

941. Mein Jeſus kommt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſen Leibesbanden, wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich zu erben?

2. Wie du, mein Jeſu, biſt am Kreuz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben: ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was auch mir aus deinem Segensmunde zum Troſt erſcholl in deiner Todesſtunde, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergieb doch; weil die

Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde und Mängel, die ich jetzt noch an mir finde. Wie oft ſie deiner Leitung mich entriſſen, kann ich nicht wiſſen.

6. Ich habe dir Herz, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament ganz übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergeb aufs neu ſie deinen Händen, du wirſt von ihnen Schmach und Unglück wenden, und ihre Wünſche ganz nach deinem Willen gnädig erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradies ſoll ja mein Erbtheil werden, ich hoff es feſt, vielleicht führſt du ſchon heute mich ein zur Freude.

9. Vollend an mir jetzt, Jeſu, deine Güte, zeuch ſelbſt zum Himmel hin mein ganz Gemüthe, mit Ernſt zu ſtreben nach dem Gnadenlohne vor deinem Throne.

10. Zwar fangen mich viel Zweifel an zu quälen, nur allzuoft ſahſt du, o Herr, mich fehlen, und nichts davon vermag mein Schmerz und Grämen zurückzunehmen.

11. Um deſto feſter will den Troſt ich faſſen: Mein Gott, mein Gott, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen hingeſt, und mich umfingeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach, ich lechze nach [illegible], nach dir, mit großem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach, laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Ja, Herr, ich weiß, du wirſt mit Troſt mich laben, und ſoll ich Theil an dir im Tode haben, ſo iſt vollbracht, was hier mein Ziel geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir einſt giebt wieder.

16. So geb ich denn den Geiſt in deine Hände, verſüße ſelbſt, o Jeſu, mir mein Ende; ich bleibe dein, ich ſterb in deinem Namen. Jeſus ſpricht: Amen.

Luc. 2, 29 ≈ 32.

942. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen: getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille: wie Gott mir verheißen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil, und ſelig Licht, für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt deins Volks Iſrael, der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Mel. Nun ruhet auf den Feld.

943. O Welt, ich muß dich laſſen, und hingehn meine Straßen ins ewge Vaterland: den Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben befehlen Gottes gnädger Hand.

2. Mein Lauf iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, und er iſt mein Gewinn. Keins Bleibens iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Hat gleich mich oft betrogen die Welt, von Gott gezogen auf manche Sündenbahn; ich will doch nicht verzagen, vielmehr mit Glauben ſagen: Mein Gott nimmt mich in Chriſto an.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen wahrlich durch Jeſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd kann mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, durch Chriſti theures Blut. Wie alle ſeine Frommen, will ich auch zu ihm kommen durch wahren Glauben, der giebt Muth.

6. Wir ſind unnütze Knechte; kann der Alleingerechte nach unſrer Werke Zahl und Werth wohl ewges Leben uns Unvollkommnen geben? Nein, Gnad iſts bey uns allzumal.

7. Drauf will ich fröhlich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't. Sind doch der Erde Leiden, ſo wie der Erde Freuden, nichts gegen jene Herrlichkeit.

8. Drum eil ich nun von hinnen. O möcht ich noch gewinnen viel meiner Brüder hier, mit Ernſt ſich zu bekehren, und Gnade zu begehren, das, Gott, mein Gott, das hilf du mir!

9. Bald iſt eu'r Ziel vorhanden, macht, Brüder, von den Banden der Sünde ſchnell euch frey, und, um euch ſtark zu machen, ſo haltet an mit Wachen, und mit Gebet; Gott iſt getreu.

10. Euch geb in Gottes

Hände

Hände ich all' an meinem Ende. Folgt dorthin alle nach. Nehmt meinen Wunſch zu Herzen, daß er kein Quell der Schmerzen an eurem End euch werden mag.

944. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, und in Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

7. Nun wir wollen beiderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben, ein ewges Leben iſt uns beiderſeits gewiß gegeben.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

945. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet, und geh jetzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen: drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Roſen gegangen in der Zeit, wie etwa die Gottloſen, in ſtolzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben: doch iſt es Müh geweſt, ja nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, ſo, daß man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach, hätt ich Raſt! gefraget: Wenn komm ich himmelan? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? ach, werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob, nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab

in meinem Streit den guten Kampf gewaget: die Kron iſt mir bereit't.

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth: Gott eilet mit den Seinen, durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, Gott weiß, ſie dräuen ſchon. Wohl dem, der ſchon gekommen zum ſchönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt: ſo dürft ihr euch nicht kränken ob dieſen Todesſold. In dieſem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmliſchem Gebrauch.

9. Ich muß nun von euch ſcheiden, ich ſage gute Nacht, zur Himmelsluſt und Freuden. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mögt überwinden auf gleiche Art und Weiſ': ihr ſollt mich wieder finden im ſchönen Paradeis.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

946. Treuer Gott, in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn, denn der Troſt am letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein: daß du mich von Herzen liebſt; und dich ſelbſt zum Pfande giebſt. Weil ich nun dies wohl verwahre, weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden; doch dein Heil iſt mir bekannt. Noth und Tod hat mich gebunden; doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geſchenke ewig zu behalten denke.

3. Jeſus müßte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat. Alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt; in dem Herzen ruft der Geiſt auf den Mann, der Jeſus heißt, da ſoll ich, in ſeinen Gaben, Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein Gott, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey, ſo gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Taufe geht, und ſo wahr ich für die Sünde durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht; und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht, nimm ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kann, bis ſie ferner, nach den Thränen, ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, Gott Lob, hier iſt

das

das Ende, Herz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer Gott, und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein Jeſus ſelber: Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

947. Zu dir, zu dir will ich mich wenden, o Vater der Barmherzigkeit! da ſich die letzten Stunden enden, ſey mir mit Hülf und Troſt bereit, und nimm mich mit Erbarmen an, wie mir dein Wort ſelbſt kund gethan.

2. Gedenke, daß um meinetwillen dein Sohn ein Menſch geworden iſt: laß mich in ſeine Wunden hüllen, durch welche du verſöhnet biſt. Denn alle, die im Glauben ſtehn, die ſollen nicht verloren gehn.

3. In dieſem Glauben komm ich Armer, und bringe deinen Sohn mit mir, gedenk an mich, du mein Erbarmer; Geiſt, Seel und Leib empfehl ich dir. Schließ mich in deine Gnade ein, dein will ich auch im Tode ſeyn.

4. Herr Jeſu, du haſt meine Sünden getragen an des Kreuzes Stamm; drum laß mich Heil und Rettung finden in dir, erwürgtes Gotteslamm. Durch deine Wunden, Blut und Schmerz erquicke mein zerſchlagnes Herz.

5. Verlaß mich nicht in letzten Zügen, bring mich in jenes Leben hin, laß mich in deinen Armen liegen, der ich ja auch dein eigen bin. Ach, möcht es doch nur bald geſchehn, daß ich dich kann im Himmel ſehn!

6. O Geiſt, du Tröſter aller Kranken, ſteh mir mit Kraft und Stärke bey, ach, laß mein Herz nicht von dir wanken, gieb, daß mein Glaube kraftvoll ſey; vertilge in der Todesnacht der Zweifel und der Schmerzen Macht.

7. Du kannſt die Todesnoth verſüßen, drum darf ich nicht ſo ängſtlich thun. Hilf mir mein Leben ſelig ſchließen, laß mich im Frieden Jeſu ruhn. Vergeht mir Auge, Mund und Ohr, ſo halt mir nichts als Jeſum vor.

8. So laß mich denn in dir entſchlafen, o Herr, und mache mich gefaßt. Gott Vater, was du haſt erſchaffen, Gott Sohn, was du erlöſet haſt, was du geheiligt, theurer Geiſt, das nimm auf, da mein Lauf ſich ſchleußt.

Fürbitte der Umſtehenden für einen Todtkranken.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

948. Barmherziger! erhöre der Liebe heißes Flehn.

Laß, den wir innig lieben, bald deine Hülfe ſehn. Der Leiden ſchwere Stunden laß bald vorüber gehn; doch, Herr, nicht unſer Wille, dein Wille ſoll geſchehn.

2. Er liegt und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz, wir ſahn ihn an und weinten, voll Mitleid brach das Herz. Du pflanzteſt ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein, wie ſollteſt du nicht fühlen, du nicht Erbarmer ſeyn?

3. Sieh, deine Kinder flehen um ihren Bruder dich, geuß Balſam in die Wunden, und hilf ihm väterlich. Wir wollten gern ihn retten, doch ach! — wir ſind zu ſchwach. Thu, Mächtigſter, was keiner für ihn zu thun vermag.

4. Doch ſoll des Todes Becher er trinken, ſoll er ſchon zu frohbeglückten Brüdern, zu des Vergelters Thron hinübergehn, ſo führe du ihn im dunkeln Thal, und lindre du, Erbarmer, ihm ſeines Todes Quaal.

5. Lehr uns mit heilgem Beben am Sterbelager ſtehn, uns näher jene Stunde, die uns einſt abruft, ſehn, dir neue Treue ſchwören, durch dich, von Sünde rein, mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode ſeyn.

Am Lager eines Abgeſchiedenen.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

949. Wir bringen weinend unſern Dank, wir ſtammeln dir den Lobgeſang, dir, der den Retter aus der Noth geſendet hat, den ſanften Tod.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß, die Stirne deckte kalter Schweiß, hoch hob das Herz und zitternd ſich, da kam Gott, und erbarmte ſich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt, er liegt und ſchläft, kein Kummer trübt die Seele! — Ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch iſt ausgeleert, er weint nicht mehr, er ſchläft, und hört des Weinens Stimme länger nicht, erquickt von Gottes Angeſicht.

5. Zeuch hin in Frieden! Himmelsruh ſtrömt dir von Gottes Throne zu. Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bey unſern Gräbern ab.

Beym Tode zarter Kinder.

Mel. Nun ruhet auf den Feld. ꝛc.

950. Gott Lob, die Stund iſt kommen, Gott hat mich weggenommen, der, was uns nützt, wohl weiß. Ihr Freunde dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr

ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kanns Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen der Sünd und aus der Welt. Wen er der Sünd entriſſen, der kann leicht alles miſſen, was uns hier noch ſo wohl gefällt.

3. Auf meine Lebenstage drang früh ſchon manche Plage, auch euch zum Schmerz, herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben; ein beßres wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet ein Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Mag ſie ihr Netz doch ſtellen; mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann uns verletzen, wenn Chriſtus uns will ſetzen dort in vollkommne Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz. Doch wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht auserſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden, vor Gott, frey aller Sünden in weißer Seide ſtehn und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen ſchon lernet hier erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt.

12. Ich ſcheide! ſeyd geſegnet! Was jetzund mir begegnet, iſt andern auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren: dort wollen wir uns wieder ſehn.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.

951. Nun lieg ich frey von aller Pein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen

einen frühen Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Geiſt ſchwebt nun ohn' alles Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. Kein ſterblich Auge kennt die Zier, die ich erlangt bey Gott allhier. Mein Jeſus, der, mir unbewußt, mich ſo geliebt, iſt meine Luſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt, da er in ſeinem Arm mich hält? in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn; ich ſinge mit der Engelſchaar das ewge neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüßers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum, lieben Eltern, höret auf, zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald; wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen Freudenſtand, und wie es in der Welt bewandt; wie oft herrſcht bey euch Krieg und Streit: hier aber Fried und Fröhlichkeit.

9. Wenn der, der lang auf Erden lebt, oft lang auch an den Sünden klebt, und, wenn er dieſes nicht mehr thut, ſtets kämpfen muß mit Fleiſch und Blut;

10. Wenn er oft leiden muß viel Noth, auch noch wol einen langen Tod; ſo hab ich ſchon, nach kurzem Streit, erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu Tod? Wie manches ſtirbt in Waſſersnoth? wie leidet manches lange Quaal, eh' es kommt aus dem Jammerthal?

12. Sollt es denn euch nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein: daß Jeſus, mich bald zu befreyn, verkürzt hat meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, und euch auch hilft zur Seligkeit.

14. Einſt wollen wir uns wieder ſehn, wenn vor Gott Groß und Kleine ſtehn, dann preiſt ihr ohne Maaß und Zeit, ihn mit mir in der Herrlichkeit.

Bey Begräbniſſen.

952. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervorgehn.

2. Er iſt Erd, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

3. Sein

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhie, aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End: er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis an jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen: in ewger Freud und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all heim unſre Straßen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kommt uns gleicher Weiſ'.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns, durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Gewalt und ewger Pein. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

953. Ich bin ein Chriſt; kein Schmerz und Leid ſoll ganz mich niederſchlagen! Labt mich der Troſt der Ewigkeit, wie kann mein Herz verzagen? Zwar daß von meinen Lieben mir entnommen jemand iſt zu dir, o Gott, rührt mich zu Zähren; doch ſelbſt bey der Geliebten Grab will ich dich, der ſie nahm und gab, ſtill, als ein Chriſt, verehren.

2. Für mein und meiner Freunde Glück wählſt du doch ſtets das Beſte. Dies Leben iſt ein Augenblick, hier ſind wir alle Gäſte. Wer iſt, der immer bleiben kann? Bin ich, ſind meine Freunde dann wohl beſſer als die Väter? Auf alle wartet Tod und Grab, und jeden Wandrer rufſt du ab, den früher, jenen ſpäter.

3. Wohin ſind meine Lieben mir, o Gott, vorangegangen? Vor deinen Thron, um dort von dir die Krone zu empfangen! In ihrem ſtillen Grabe ruhn ſie von des Lebens Arbeit nun, indeß ihr Geiſt dort oben ein namenloſes Glück genießt! Was wein ich? ſelig, ſelig iſt der Chriſt, zu dir erhoben.

4. Den Frieden, den der Himmel ſchenkt, darf kein Verfolger ſtören; dem Leiden, das uns hier noch kränkt, gebeut Gott aufzuhören. Die Freude, die uns hier entzückt, und auf dem Pilgerweg erquickt, iſt klein; unendlich größer iſt das, was hier kein Auge ſah, was uns erwarb auf Golgatha der göttliche Erlöſer.

5. Nun wein' ich nicht mit wildem Schmerz, wie hoffnungsloſe Heiden; beruhigſt du nicht ſelbſt mein Herz in allen

ſeinen

ſeinen Leiden? Rufſt du die Meinen von der Welt; ach, thue nur, was dir gefällt! dein Wille ſoll geſchehen. Der Troſt labt mich ſo himmliſch ſüß; ich weiß, als Chriſt, ich weiß gewiß, ſie werden auferſtehen.

6. Im Himmel ſind ſie wieder mein, entzückt werd' ich ſie kennen; kein Schmerz, kein Wechſel wird dort ſeyn, kein Tod uns dann mehr trennen. Bey dir ſind wir nun allezeit, und erndten Himmelsſeligkeit, in der Erlöſten Schaaren. Dann lernen wir mit Lobgeſang, warum wir nur Minuten lang, durchs Grab geſchieden waren.

7. Mein Gott, wenn deine Tröſtung mir nicht meinen Schmerz verſüßte; mein Heiland, wenn ich nichts von dir, nichts von dem Himmel wüßte: was linderte dann meinen Gram? Du, der dem Tod ſein Schrecken nahm, ſey innigſt hochgeprieſen! Dein Evangelium allein läßt, ſelbſt noch in der ſchwerſten Pein, Erquickung auf mich fließen.

8. Laß mich mit meinen Freunden ſtets fromm für den Himmel leben, und in den Stunden des Gebets ſie ganz dir übergeben, ſo fühl' ich jetzt ſchon ſanft erfreut: ein Himmel voller Seligkeit wird ewig uns vereinen! Bald rufſt du, Gott, auch mich hinan; o ſelig, wer dann ſagen kann: Hier bin ich und die Meinen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

954. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, zur Auferſtehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit. In Frieden ruhen ſie, los von der Erde Müh. Hoſianna! vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre, dem Lamme, das geopfert iſt. Er ſank, wie wir ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen. Er hats vollbracht. Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, das Alt' iſt nun nicht mehr. Halleluja! er ſank hinab, wie wir, ins Grab; er ging zu Gott, wir folgen ihm.

Mel.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

955. Staub bey Staube ruht ihr nun, in dem friedevollen Grabe; möchten wir, wie ihr auch ruhn, in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entfloht ihr ſchon, kamt zu eures Schweißes Lohn.

2. Jeſus wills, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten; alle trugen einſt dies Joch, alle, die die Kron erſtritten, endlich, endlich kommt der Tod; führte ſie, führt uns zu Gott.

3. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten, ach, viel mehr, viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender! ſehn.

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit? dieſe ſchwüle Mittagsſtunde, gegen die Unſterblichkeit? aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott! gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unſre Zuverſicht! Unſer Theil iſt einſt das Leben, wenn auch unſer Auge bricht, wirſt du, Mittler! uns es geben, Gottes und des Menſchen Sohn, deinen Frieden gabſt du ſchon.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken, dieſe Kraft der beſſern Welt, laß in unſerm Tod uns ſchmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verſtehn.

7. Wenn wir einſt, wie ſie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollſt du überſchwänglich thun, über alles, was wir flehen! denn was hattſt du nicht vollbracht? da du riefſt: Es iſt vollbracht!

Mel. Gott ſey Dank durch ꝛc.

956. Still und traurig wallen wir, Mitchriſt, deinem Grabe zu; unſre Thränen folgen dir bis an deinen Ort der Ruh.

2. Hier umhüllt des Todes Nacht dein vermoderndes Gebein, bis von der Verweſung Macht Jeſus dich einſt wird befreyn.

3. Ausgeſäet wirſt du hier, um verklärt hervorzugehn, wenn des Mittlers Stimme dir ruft, vom Grabe aufzuſtehn.

4. Herrlicher iſt dann dein Staub aus der langen Todesnacht, nicht mehr der Verweſung Raub, zur Unſterblichkeit erwacht.

5. Ruh im Grabe ſanft und leicht, von uns hingegangner Freund, bis auch wir dies Ziel erreicht, das uns wiederum vereint!

6. Früher oder ſpäter winkt uns, wie dir, auch unſer Grab; früher oder ſpäter ſinkt einſt auch unſer Leib hinab.

7. Unſrer Freunde Thräne weiht dann auch unſre Gräber ein, und ihr Herz wird ſich der Zeit unſres Wiederſehens freun.

8. Ach!

8. Ach! ſo freut ſich unſer Herz, daß wir dich einſt wieder ſehn, wenn wir frey von Angſt und Schmerz, dir verklärt entgegen gehn.

9. So gehn wir geſtärkt zurück, und verlaſſen deine Gruft bis der letzte Augenblick, bis der Tod uns zu dir ruft.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

957. Wir tragen dieſen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft, bis einſt durch Jeſu Chriſti Macht, er aus dem Todesſchlaf erwacht.

2. Dies iſt die Saat von Gott geſät, der Staub, der künftig auferſteht. Zwar irdiſch wird er ausgeſtreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerſtört der Tod, die Seele geht hinauf zu Gott, umſtrahlt von Wahrheit, Heil und Licht: wer glauben kann, der ſtirbet nicht.

4. Dies iſt des Glaubens Zuverſicht; drum traur' ich um die Meinen nicht. Sie ſterben und ihr letztes Wort iſt glaubensvoll: Wir ſehn uns dort.

5. O Grab, des Müden ſüße Ruh! man decket zwar dich heute zu; doch morgen öffnet deine Thür ſich, und vielleicht noch heute, mir.

Von der Auferſtehung der Todten.

Hiob 19, 25 ‑ 27.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

958. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! das ſoll mir niemand nehmen: er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen: er lebt fürwahr, der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und fühle gar kein Beben vor dem, der nur auf kurze Zeit dem Leibe raubt das Leben. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein; was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken; ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch hier trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er in ſein Grab ſich legt, zermalmet und zerbrochen von Fäulniß und der Würmer Heer, da ſchwindet Leben, Glanz und Ehr; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen. Was nieder lag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faſſ' ein feſt Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen: ja in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und, wie es ſcheinet, ganz verdirbt, darin werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken, mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken. Ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! Wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod; ſo bleibet doch mir mein Erlöſer ewig.

Hiob 19, 25. u. 1 Cor. 15, 35 f.

Mel. Meinen Jeſum laß ich 2c.

959. Jeſus meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben; dieſes weiß ich, ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt: ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt das Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden; das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, Gott wird werden angeſchaut dann von mir im neuen Leben, und in ſolchem Leib werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich ſelbſt, ein

ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen: hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Raum der Traurigkeit, ſterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, wenn das Feldgeſchrey erklingt, ſo auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. Nun ruhet auf den ꝛc.

960. O Tod, was willſt du ſchrecken? mein Jeſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des Herren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben, wollt ihr euch denn betrüben? ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen, durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich von allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kann. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des Herren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt mir Gott alle wieder, wenn einſt der große Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie Jeſu Glieder ſind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als Gottes auserwähltes Kind.

6. Drum komm, o ſüße Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines Jeſu Schafen: Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo

ſo werd ich auferſtehn. Wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden; ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum ſoll mir meinen Glauben auch ſelbſt der Tod nicht rauben: o Jeſu, ich bin dein! Drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen, laßt euer bitter Weinen; ich ſehne mich zur Ruh. Nach wenig bangen Tagen wird man auch mich hintragen nach meiner Ruheſtätte zu.

11. Die ſanften Grabelieder, die ſchlummern meine Glieder ſchon itzt allmählig ein. Der kühle Schooß der Erden ſoll einſt mein Bette werden, indem der Geiſt bey Gott wird ſeyn.

961. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straße; ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen; denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen; gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Todsfurcht kannſt du vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein' Arm thu ich ausſtrecken: ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kann mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr. ꝛc.

962. Herr! du biſt meine Zuverſicht; du lebſt, auch ich ſoll leben, du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dies ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage

zage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt: wie groß iſt meine Würde! jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälſchlich ſchwere Bürde. Einſt trifft den Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier werd ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. O Troſt vom größeſten Gewicht! in dir ruht meine Zuverſicht.

5. Mein Heiland! mich zu dir empor aus meiner Gruft zu heben, gingſt du aus deiner Gruft hervor. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod ſoll überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du bleibſt meine Zuverſicht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

963. Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelber nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn um mich, den Entſchlummernden, Gott! alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer! nimm auf meinen Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet! Und tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meines Sieges freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen! Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müſſen! du kömmſt; und deine große Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleiſch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung! daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du, und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kömmt, nicht achten, und will, voll Hoffnung, Herr! auf dich, nach der Vollendung trachten; will mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben!

Vom

Vom jüngſten Gericht.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

964. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; der heute friſch und roth, kann morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht; es müſſen alle Stände vor Jeſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Hölle Angſt und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensſchreyen. Ach, Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterſtuhl: laß mich auch nie verachten der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bey, daß ich ins Himmels Lichte zu wohnen würdig ſey.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. ꝛc.

965. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker. Denn wiſſ', es bleibet nicht dabey, daß nur dein Leib begraben ſey auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeſchrey, die Glut das große Weltgebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdann wird erſtlich aller Welt Vergeltung werden zugeſtellt: die Sünder ſollen büßen,

büßen, und ihnen, ohn' Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach, Gott, kommt mir dies Urtheil vor, ſo blick ich froh zu dir empor, bey dir darf mich nichts ſchrecken: wie viel haſt du an mir gethan, von meinem Schlummer auf der Bahn der Sünden mich zu wecken!

6. Ja, Jeſu, meine Zuverſicht, gieb, daß dein ſtrenges Weltgericht, mir Straucheln-dem nicht ſchade. Stärk mich im Guten jeden Tag, daß ich einſt fröhlich hören mag das Urtheil deiner Gnade.

7. Herr, lenke ſtets mein Herz dahin, ſo lang ich noch bey Kräften bin, bereit zu ſeyn zum Sterben, auf daß ich mag nach dieſer Zeit, der Seele Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

966. Erwach, o Seele, wach und ringe, damit dein Abſchied ſelig ſey, gedenk an die vier letzten Dinge; gedenk in wahrer Buß und Reu an deine letzte Todesnoth, und ſenke dich in Jeſu Tod.

2. Nichts iſt gewiſſer als dein Sterben, nichts ungewiſſer als die Zeit; willſt du im Tode nicht verderben, ſo halte täglich dich bereit, weil unſer Herr gar oft erſcheint zur Stunde, da es keiner meint.

3. Wer nun nicht ſelig iſt geſtorben, der kommt dann nimmermehr zurück, iſt ohne Rettung dann verdorben, gewinnt nie einen Augenblick, da er die letzte Todesbahn noch beſſer gehen lernen kann.

4. Nein, wie du ſtirbſt, ſo wirſt du fahren, und wie du fährſt, ſo bleibeſt du. Schickſt du dich nicht in frühen Jahren zu dieſem letzten Schritte zu, den du doch hier nur einmal thuſt? iſts möglich, daß du ſicher ruhſt?

5. Wie bald ſchallt deine Todtenglocke? wer ſagt dir denn, du ſeyſt noch frey? O ſiehe, daß dich nichts verſtocke! o kehre bald zur Buß und Reu. Bey wahrer Beßrung hats nicht noth, Bekehrte fürchten nicht den Tod.

6. Die aber ohne Buße ſterben, die führt der Tod zum Richterſtuhl, wo ihnen ewiges Verderben in jenem Höllenfeuerpfuhl vom Richter zugeſprochen wird, der ſich in keinem Urtheil irrt.

7. Wer iſt, der vor dem Richter ſtehet, und zu entfliehen wagen kann, wenn er den Weg zur Hölle gehet, wer nimmt ſich des Verworfnen an? O Menſch, drum irre dich ja nicht, ach, denke ſtets an dein Gericht.

8. Man

8. Man muß von ſeinem ganzen Leben, was man hier redet, thut und denkt, die Rechenſchaft ſich itzt ſchon geben; denn dort wird keine Zeit geſchenkt, es wird, wie uns der Tod hier fand, auch unſer Lohn dort zuerkannt.

9. Willſt du hier kurze Luſt genießen, dort aber in der Höllenpein in Ewigkeit die Sünden büßen? Ach, geh doch in dein Herz hinein, und prüfe dich bald in der Zeit: Biſt du zum Tode wohl bereit?

10. Wie? wenn der Tod anjetzo käme? ſo rede dir in allem zu: wie? wenn er mich zum Richter nähme? wie würde, was ich jetzo thu, gedenk und rede, wol beſtehn? wie würd es da wol mit mir gehn?

11. Laß deine Buße nichts verweilen, es möchte dich ein ſchneller Fall ganz unbereitet übereilen. Nein, nein, ein jeder Glockenſchall erſchalle bis ins Herz hinein: es kann die letzte Stunde ſeyn.

12. O laß dich dies zur Buß erwecken, und ſey nicht unter deren Zahl, die keinen Augenblick erſchrecken vor jener langen Höllenquaal. Die ganze Welt gäbſt du einſt hin, könntſt du hierdurch der Höll entfliehn.

13. O fleuch doch bald der Welt Getümmel, und denke doch mit allem Fleiß hin an dein Vaterland, den Himmel, dort, dort iſt deines Glaubens Preis. Willſt du nun dort im Himmel ſtehn, mußt du den Himmelsweg hier gehn.

14. Dort ewig Freud und Luſt genießen, iſt ja wohl werth, hier in der Zeit zur Heiligung ſich zu entſchließen. Herr, hilf und mach uns ſelbſt bereit, präg deine Ewigkeit mir ein, laß ſie uns ſtete Warnung ſeyn.

967. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur; wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende: darauf bald werden auferſtehn all Todte gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der Herr, von Stunden an, verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darin geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben: da dann gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl beſtehn,

beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' eingezeichnet funden. Daran ich dann auch zweifle nicht: denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen; auf daß ich, ſammt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel. Amen.

Luc. 21, 25 u. f.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

968. Es ſind ſchon die letzten Zeiten: drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich, Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als Gottes Heer auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit: Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit; ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sündenkoth ſich brüſten.

3. Heucheley und Sündenleben herrſchet und nimmt überhand. Die dem Unheil widerſtreben, ſind, als Fremdling, unbekannt, und, wie Chriſtus ſelbſt, veracht't; ja ihr Thun ſteht in Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungskleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommerszeit; ja die Blätter zeigen ſich denen Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen; ſo wächſt auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen; aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen,

Frommen, euer Jeſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungsſorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Erz; daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Nun wir folgen deinen Worten, Jeſu, theurer Seelenſchatz! ſtör der Hölle Macht und Pforten und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmelsbraut, von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

1 Cor. 4, 5.

Mel. Es iſt gewißlich an der Z. ꝛc.

969. O Menſch, wer du auch immer biſt, gedenk in allen Sachen, was dermaleinſt zukünftig iſt: wie Gott wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tiefen Grund, zu ſeiner Zeit aufwachen.

2. Wir meinen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: kann man der Sonne Glanz und Schein nur bey der Sünd entgehen.

3. Ach, das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen: weil nichts ſo heel gehalten wird, das vor Gott wär verborgen, als deſſen Sonnenangeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott ſiehet in das Herz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedanken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. Gott will dereinſten mit der Zeit, vor Menſch und Engelſchaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbaren, die man aufs heimlichſt hat geführt; drum ſollſt du thun, was dir gebührt, o Menſch, und recht verfahren.

6. Denk, was du thuſt, iſt Gott bekannt, ders auch ans Licht wird bringen; dein Herz hat Jeſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künftig alles für; dann wird ſein Fluch durchdringen.

7. O Jeſu, hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein eigen Thun mich ſchände. Vergieb auch, was ich ſonſt gethan, und bring es vor Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

Matth. 25, 1 ⸗ 13.

970. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kommt, ſteht auf, die Lampen nehmt. Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn. Hoſianna! Wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen und engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Zymbeln ſchon. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude; deß ſind wir froh. Jo, jo! ewig in dulci Jubilo.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

971. Ach, Gott, wie ein Geſchwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt; ſie rauſcht vorbey, ſchnell wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit. Ich ſey alsdann auch was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz ſchaun!

4. Wir ſind nur wie ein Staub vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir. Du forderſt uns vor dein Gericht, das jedem einſt ſein Urtheil ſpricht.

5. Verzeihe dann nach deiner Huld, auch mir, Erbarmer, meine Schuld; ſchenk mir an Jeſu Chriſto Theil, und deine Gnade ſey mein Heil.

6. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich dir willig folge hier; daß ich im Guten feſte ſteh, und ſo dem Ziel entgegen geh.

7. Dann fürcht ich nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, biſt meine Zuverſicht, im finſtern Todesthal mein Licht.

Mel.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

972. Den nach ſeiner Niedrigkeit alle Himmel aufgenommen, Jeſus wird voll Herrlichkeit einſt als Richter wiederkommen? mit viel tauſend Heiligen, die um ihn mit Jauchzen ſtehn.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, ſammeln dann ſich Millionen. Alle ſieht und kennet er, allen kommt ſein Tag zu lohnen; alles ſchweiget und er ſpricht; jeder fühlt: Gott hält Gericht.

3. Jedem wird für jede That Lohn, auf ewig wiederfahren, ſelbſt der Herzen ſtillen Rath wird der Richter offenbaren. Von den Worten ſelbſt wird dann jeder ſeinen Lohn empfahn.

4. Schaamvoll in den Staub gebeugt, hört der Uebelthäter ſprechen, im Gewiſſen überzeugt, Fluch verdiene ſein Verbrechen: „Weich, dich hab „ich nie erkannt, ewig ſey von „mir verbannt!“

5. Aber in des Vaters Reich, um zu leuchten, wie die Sonne, geht der Fromme, geht ſogleich vom Gericht zu Freud und Wonne, hört entzückt den Zuruf an: „Komm, „Geſegneter, heran!“

6. Richtet eure Brüder nicht, ob ſie fallen, oder ſtehen, ſonſt wird dort ein ſtreng Gericht wieder über euch ergehen; unvergeßlich ſey doch mir, Jeſu, dieſes Wort von dir.

7. Ein geringes ſoll mirs ſeyn, wenn ein Sterblicher mich richtet. O, gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Gieb mir Gnade, daß ich treu, Herr, in meinem Stande ſey.

8. Laß mich ſtets gewiſſenhaft, unbefleckt, im Frieden wandeln, eingedenk der Rechenſchaft, fromm, auch im Verborgnen, handeln, ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun, dir auch meine Freuden weihn.

9. Der du ſchonend im Gericht über mich das Urtheil fälleſt, und mich vor dein Angeſicht, unbefleckt, mit Freuden ſtelleſt, dir ſey Preis und Herrlichkeit nun und bis in Ewigkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

973. Herr! ich bin dein Eigenthum: dein iſt auch mein Leben! mir zum Heil, und dir zum Ruhm, haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen, meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit großer Kraft, zum Gericht auf Erden; dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht; Richter aller Welten! denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe,

meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, nicht gut angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! möcht ich mich, ſtets meiner Pflicht, treu zu ſeyn, beſtreben! daß ich nie thöricht ſie außer Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen, jeden Schritt zur Rechenſchaft mich mit Vorſicht wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich jeden Tag, auch heute, darauf zubereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o! dann iſt es ſchwerlich Zeit, daß ich in mich gehe! Wenn der Tod mir ſchon droht, o ſo iſt gewißlich meine Buße mißlich!

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, Mittler! daß ich bald durch dich, Gnade ſuch', und finde. Rufe du dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann erſcheine zum Gericht! ich darf zu dir beten! mich verſtößt dein Vater nicht, du wirſt mich vertreten. Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

974. Herr und Richter aller Welt, der auch mir mein Urtheil fällt, Jeſu, nimm dich meiner an, daß ich einſt beſtehen kann.

2. Mache mich von Sünden frey, feſt im Guten, dir getreu: ſo erſchrickt, hältſt du Gericht, vor dir meine Seele nicht.

3. Millionen preiſen ſchon deine Hülfe, Gottes Sohn. O bereite auch an mir ſolche Lobgeſänge dir!

4. Die dir folgen, führeſt du ſicher deinem Himmel zu. Führ auch mich einſt da hinein; nur der Deine will ich ſeyn.

5. Folgen will ich deinem Wort; hilf mir gnädig darin fort, bis mein Lauf, Herr Jeſu Chriſt, ſelig hier vollendet iſt.

6. Fröhlich hör ichs einſt von dir: Komm, Geſegneter, zu mir, nimm an meiner Wonne Theil, dein iſt nun mein ganzes Heil.

7. Und frohlockend preiſ' ich dann, was du, Herr, an mir gethan; freue mit den Deinen mich deiner Güte ewiglich.

Von der unſeligen Ewigkeit.

975. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erſchrocknes

ſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht, aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang, o ewig, ewig iſt zu lang, hie gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich dieſe lange Nacht, zuſammt der großen Pein, betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dies alles iſt kaum Nennens werth, es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten große Quaal ſo manches Jahr als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen: ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt: iſt doch kein Schluß vorhanden: die Zeit ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das, vom Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret; ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet, er zählet aller Glocken Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was iſt das? Der Hölle Pein wird nicht wie Leibeskrankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden: es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden. Und dies ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach, Gott, wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen? Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt. Ach, nimm dies wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menſchenkind: Kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach, fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kann ein'n Augenblick und länger nicht ergötzen. Dafür willſt

willſt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung ſetzen! Ja, ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, der über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen. Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchloſſen war, ſie kann ſich nicht vermindern. Es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder, deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch, vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben. Wach auf, es iſt noch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, ſammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht, die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind! laß ab, die Welt zu lieben. Ach, ach, ſoll denn der Hölle Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jeſu, in dein Freudenzelt.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

976. O ſichrer Menſch, bekehre dich: du lebeſt hier nicht ewiglich, zu ſeiner Zeit mußt du davon, und dann empfängſt du deinen Lohn, nach dem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Laſſen angeſtellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit! Es giebt kein Maaß hier in der Zeit, zu meſſen, was ohn Ende iſt. Nach dieſes Lebens kurzer Friſt muß dort der Sünder in der Pein ein Raub der höchſten Quaalen ſeyn.

3. Nimm, was man je auf Erden fand von Plagen, wären ſie dem Sand am Meer,

und

und auch den Sternen gleich in Gottes gränzenloſem Reich, ja, wäre noch der Quaal ſo viel: ſo hätte ſie doch Maaß und Ziel.

4. Für jene Quaal der Ewigkeit giebts aber gar kein Maaß der Zeit. Viel hundert tauſend, tauſend Jahr ſind wie der Tag, der geſtern war; und es wird dieſer Höllenpein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum du ſichres Menſchenkind, ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind: laß ab von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath. Was du verſäumſt in dieſer Zeit, das büßeſt du in Ewigkeit.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

977. O ſchrecklichs Leid der Ewigkeit, das Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu beſſern waren!

2. Durch ihre Schuld von Gottes Huld und Angeſicht geſchieden, ſehn ſie nimmermehr das Licht, haben nimmer Frieden.

3. In dieſer Welt, zum Ort beſtellt, wo wir geprüfet werden, haben auch die Böſen noch Theil am Glück der Erden.

4. Hier können ſie in ihrer Müh ſich noch des Eitlen freuen, und, wenn das Gewiſſen plagt, ihr Gemüth zerſtreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält für ſie an guten Gaben, auch ein Tröpflein Waſſers nicht, ſie im Durſt zu laben;

6. Und wo forthin ihr böſer Sinn umſonſt Zerſtreuung ſuchet: da, da fühlen ſie ſich ganz von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr Wurm, der nagt und ſie zerplagt, ſtirbt nimmer im Gewiſſen; nie verlöſcht der Feuerbrand, den ſie leiden müſſen.

8. So dräut der Herr; gerecht iſt er, wahrhaftig iſt ſein Dräuen. Wehe denen, welche doch ſein Gericht nicht ſcheuen.

9. O Gott des Heils! wir unſres Theils verehren dich im Glauben. Laß den Troſt der beßren Welt keinen Feind uns rauben!

10. O rette doch auch Sünder noch, die itzt dir widerſtreben! laß ſie, recht zu dir bekehrt, ewig mit uns leben!

Von der ſeligen Ewigkeit.

978. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib, der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit't.

2. Drum ſo will ich dieſes

Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jeſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Weltgetümmel, in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, ſtehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir, unſerm Gott zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du Schöne, ach, wie helle glänzeſt du! ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in ſanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne. Jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket dieſe große Herrlichkeit. Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone, ſtehe da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

979. Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu, du biſt da. Die Wunder, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in großer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheißen, daß du mich wolleſt reißen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach, Jeſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdann ergehn? Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach, was wird doch dein Wort, o ſüßer Seelenhort, was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gnadenzeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich

ich in jenem Leben werd einſt⸗ mal ſehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein' Augen, deinen Mund, dein'n Leib, für mich verwundt, darauf wir feſte trauen; das werd ich alles ſchauen, auch innig herzlich grüßen die Maal an Händ und Füßen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle See⸗ lenſpeiſe in deinem Paradeiſe. Die kannſt du wol beſchrei⸗ ben; ich kann nicht mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hier ge⸗ gläubt, das ſteht gewiß und bleibt mein Theil, dem aller Reichen Geld, Gut und Schätz nicht gleichen; all anders Gut vergehet, mein Erbtheil das be⸗ ſtehet.

10. Ach, Herr, mein ſchön⸗ ſtes Gut, wie wird ſich Herz und Muth in dir ſo hoch er⸗ freuen! Wie wird ſich alls ver⸗ neuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür auf⸗ machen!

11. Komm her, komm und empfind, mein auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Va⸗ ter haben; komm, (wirſt du ſagen,) weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach, du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld doch gegen dieſe Kronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus dem dort giebet, der hier ihn herzlich liebet!

13. Da iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand. Da hört man nichts, als ſingen, Gott Halleluja bringen. Da iſt kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwa⸗ cher Sinn, halt ein, wo denkſt du hin? willſt du, was grund⸗ los, gründen? was unbegreif⸗ lich, finden? Hier muß Ver⸗ nunft ſich neigen, und alle Red⸗ ner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedenken, Herr, der du mir wirſt ſchenken mehr als in meiner Seelen ich wün⸗ ſchen kann und zählen.

16. Ach, wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, ſehe zu uns kommen. Ach, daß zum Heil der Frommen, du mei⸗ nen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, ſtets be⸗ reit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, daß deine Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchre⸗ cke, da unſre Noth auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

980. Ein Tropfen von den Reben der ſüßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als wenn in dieſer Zeit ich alle Luſt genieße. Ach, wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd' ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen. So herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein!

3. Den wahren Gott zu ſchauen, iſt höchſte Seligkeit, da iſt der Himmelsauen ihr ſchönſtes Blumenkleid. Wie war nach ſeinen Blicken einſt Abraham ſo froh! wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O.

4. Sprach, aus erfreutem Triebe, nicht Jakob dort von dir: Ich habe Gottes Liebe und Angeſicht ſchon hier geſehn, und bin geneſen? Wie glänzte Moſis Haut, als er bey Gott geweſen, und ihn ſo nah geſchaut?

5. Dies, dies iſt die Belohnung der auserwählten Zahl. Wie lieblich iſt die Wohnung, da ſich der Gottheit Strahl ſo offenbarlich zeiget? O herrlich, edler Tag, der ſich niemalen neiget, dem kein Tag gleichen mag!

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchaft, reich an Luſt! Denn Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, wo ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Die Liebe Gottes bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet auch ewge Fröhlichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, und ſolcher Liebe Preis, er ſelbſt iſt unſre Sonne in jenem Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns glänzen; Gott wird ſein Bild und Kraft erneuren und ergänzen; der in uns alles ſchafft. Mit aller Klarheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und nicht mehr wie auf Erden von fern uns ſeiner freun.

9. Was wünſcheſt du für Gaben, die du dort findeſt nicht? Da du von Gott wirſt haben Heil, Leben, Kraft und Licht. Denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſt dann in dir wohnen, und du in unſerm Gott.

10. Ach, wenn werd ich doch kommen zu ſolchem Freudenquell? wenn werd ich aufgenommen, zu ſehn Gott klar und hell? Sieh doch indeß mein Flehen, o Gott, mit Gnaden an, bis ich dich ſelbſt dort ſehen und ewig ſchauen kann.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

981. Entreiße dich doch, meine Seele, und mach dich von der Eitelkeit der Sünden völlig los, und wähle dir das nur, was dich nie gereut, hang an dem feſt, was ewig ſteht, wenn alles Eitle untergeht.

2. Ja, nur das Glück der Ewigkeiten, iſts, das die Seele recht erfreut: ſchon hier ſind dies die beſten Zeiten, wenn Jeſus unſer Herz bereit't, daß wir im Glauben ſchauen an, was er für Guts an uns gethan.

3. Dies Eitle kann mich nicht ergötzen, weil es iſt lauter Unbeſtand. Das, was mich ſoll in Ruhe ſetzen, iſt meinem Herzen wohl bekannt. Ich habe Labſal, Troſt und Freud an meines Jeſu Herrlichkeit.

4. Ich finde alle mein Vergnügen in jener ſchönen Himmelsſtadt, wodurch ich kann die Welt beſiegen, und werde ganz von jenem ſatt. Mein Geiſt genießt die Himmelsluſt, die nur den Seinen iſt bewußt.

5. Und leb ich gleich noch auf der Erden, ſo bin ich doch im Himmel ſchon. Mein Geiſt hat Jeſum zum Gefährten, der zeiget mir die ſchöne Kron, er ſpricht: Sieh, das hab' ich bereit't für dich in meiner Herrlichkeit.

6. O wär doch ſchon die Zeit verfloſſen, daß mich mein Jeſus nähme auf! ſo wollte ich ganz unverdroſſen beſchließen meinen Lebenslauf. Mein Jeſu, bring mich bald dahin, allwo ich ewig bey dir bin.

Matth. 25, 1 f.

In eigner Melodie.

982. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein: der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: Der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm im Reihen, und ſingt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit't. Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! Der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die Bäume blühen, der ſchöne Frühlingsſchein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach. Gott kommt, die

Welt

Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, ſammt dem Drachen. Drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die Freudenſtunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Kreuz und Klagen, in Freuden ſonder Leid, mitleben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier ſind die Siegespalmen; hier iſt das weiße Kleid; hier ſtehn die Weizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen; hier ſchenkt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden; hier iſt die ſichre Pfort; hier ſind die güldnen Gaſſen; hier iſt das Hochzeitmahl; hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O Jeſu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O Jeſu, machs ein Ende, und führ uns aus dem Streit. Wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit.

Ebr. 4, 9.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

983. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf! müdes Herz, und werde licht. Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Menſch gebohren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Ja, darum wollte Jeſus ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, er ruft, er locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euer Haupt euch ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd ſein

Volk,

Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, ſeyd nur getroſt und gehet ein.

4. Was mag wol einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bette haben, und ſanfte darauf ruhen kann; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen: wie ſind ſie beide ſo vergnügt! Doch dies ſind kurze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unſre Thränenſaat iſt aus. Welch Lob und Jauchzen wird erklingen, dort allgemein ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen, wird müſſen fliehn und von uns weichen. Da wird das Lamm, das wir dort ſehn, beym Lebensbrunnen uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen, und auch den Kleinſten nicht verſchmähn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volke nah, es will ſelbſt über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Voll Wonne werden wir ihm dienen, der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Laſt mehr weiß.

7. Da ruhen wir und ſind im Frieden, und leben ewig ſorgenlos. Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schooß. Ach, Flügel her! wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren; auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

984. Gott, der du bleibeſt, wie du biſt, der Anfang und das Ende, hilf, daß ich auch zu dieſer Friſt mich herzlich zu dir wende, und, weil ich noch bin in der Zeit, recht denke an die Ewigkeit.

2. Laß mich mein Leben wohl durchſehn, ob ichs auch chriſtlich führe? und wenn viel Böſes iſt geſchehn, ob ich auch Buße ſpüre? Denn wer nicht chriſtlich ſich verhält, der fährt zur Hölle aus der Welt.

3. Gieb, daß die ſüße Himmelsluſt mir nie komm aus dem Herzen: denn wenn mir dieſe iſt bewußt, ſo acht ich keine Schmerzen. Geht es gleich in der Welt ſchlimm zu; ſo bleibt mir doch die Himmelsruh.

4. Laß aber auch die Höllenpein mir aus dem Sinn nicht kommen, daß ſie wird ewig, ewig ſeyn, und nie ſeyn weggenommen. Wer an die Hölle recht

recht gedenkt, der wird von Bosheit abgelenkt.

5. Und weil der Tod mich dahin bringt, wo ich ſoll ewig bleiben; ſo wollſt du, wenn er mit mir ringt, den Satan von mir treiben, daß ich kann ſagen: Gute Nacht, o Welt! Gott Lob, nun iſts vollbracht.

6. So bleibſt du, Gott, in dieſer Zeit, von mir mit Dank geprieſen für deine viele Gütigkeit, die du mir haſt erwieſen. So leb ich in der Ewigkeit bey dir, an Leib und Seel erfreut.

Mel. Beſchränkt, ihr Weiſen ꝛc.

985. Ich eile meiner Heimath zu, zum ſtillen Paradies der Freuden, zum Hochzeitſaal, zum Ort der Ruh, zum gläſern Meer der Seligkeiten, zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zur Quell des Troſts, zum großen Lohn der von ihm treubefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rann, ſchwingt ſich im Glauben dahinan. :,:

2. Sollt ich mein abgezehrt Geſicht nur ſtets auf meine Sünden lenken, daran der Vater ſelber nicht um ſeines Sohnes Blut will denken; ſo kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr, plagen. Nein, lieber vor hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut. :,:

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich ſein Geiſt darauf getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn; wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungeſtüm dargegen bellen: ſo bleibts doch ewig feſt dabey, daß ich ein Erbe Gottes ſey. :,:

4. Zwar läugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen; doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kommt zerquetſcht zu dem gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmet mich ſo gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan. :,:

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Greuel finden; ich fühl den alten Menſchen wohl, und kann nicht, wie ich will und ſoll, dem frommen König Früchte tragen: doch darum ſoll ich nicht verzagen: ich hülle mich in Jeſum ein, dann bin ich mehr als engelrein. :,:

6. Geſetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seele bange; ich trau auf meines

Mitt-

Mittlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange. Der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heißen, und mich aus allen Aengſten reißen. Druckt er mir dann die Augen zu, ſo bin ich völlig in der Ruh. :,:

7. Obſchon des Kreuzes ſchwereLaſt die ſchwachen Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht raſt't, und manche Pfeile auf mich ſchicket; ſo iſt ja eben dies der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, je mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt. :,:

8. Da ſehe ich den Gottesſohn holdſelig mir entgegen eilen, um ſeinen glorieuſen Thron mit mir, als ſeiner Braut, zu theilen. Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geiſter Chören; da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, biet't mir frohlockend Mund und Hand. :,:

9. Ey, heißt es dann, biſt du auch da? haſt du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! haſt du den frohen Port gefunden? Dann eilen ſie in ſüßer Ruh, als Kinder, ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorie-Singen den neuen Himmelsgaſt zu bringen, ſie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan. :,:

10. Hier lieg ich wie gebunden da; dort werd ich jauchzend mit ihm ſpringen, und ein erquickend Gloria und Heilig, Heilig, Heilig ſingen. Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud; die Thränen, die ſich hier ergießen, die werden dort nicht ferner fließen; in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus. :,:

11. Und was mich noch am meiſten freut, iſt dies, daß alle meine Sünden; und alle Laſt der Sterblichkeit, wie Rauch im ſtarken Wind verſchwinden. Und kurz, hier hab ichs ewig gut, ich ſchwimm in einer Friedensfluth: was Vater, Sohn und Geiſt genießen, ſoll ewig ſtromweis auf mich fließen, ich ſoll, und nicht zum bloßen Schein, bey Gott nun ewig ſelig ſeyn. :,:

12. Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich bey allen deinen ſchweren Leiden, o glaube Jeſu ſicherlich, dies iſt der nächſte Weg zur Freuden. Ergieb in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in ſeinen treuen Händen dich

unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn. :,:

In eigner Melodie.

986. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seele Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt; ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſellt; denn der Erde Gut vergeht; Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſtgewinn; Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seele ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn: währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn; plötzlich pflegen aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt: es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer, ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht. Dort iſt alles ausgethan, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, eſſen, tanzen, ſpringen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht't, iſt der Seele ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach, ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und, an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

987. Oeffne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsſtadt, Licht vom Licht zum Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hatt'! Eile, Liebſter, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich jene Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen durch den Glauben feſt geſchränkt, und durch deiner Lieb' Erbarmen wird mir Freude eingeſchenkt, die nach deiner Wonne ſchmecket, die du in der Ewigkeit meiner Seele haſt bereit't. Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, ſättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich, zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht. Doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seele Zier, nur mit mir vereinigt bleiben: denn wie ſollt' auch ohne dich Himmelsluſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seele Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Herz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgenmeer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren liebbeglänzter Strahl trennet alle Nacht und Quaal: du kannſt hoch vergnügt mich machen, in dir hab ich Himmelsfreud, außer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele deinen ſüßen Lebensſaft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll begaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben: Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

988. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß für Herzensfröhlichkeit gar nichts mehr vom Elende, das uns in dieſem Leben quält: da ich die Ewigkeit erwählt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen! ja, wie der heilge Petrus ſpricht, verweſet und verwelkt ſie nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang; wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret. Drum, wenn ich

ich dieſe lange Zeit erwäge, ſammt der Seligkeit, die nichtes nicht zerſtöret; ſo acht ich alles Leiden kaum als einen ängſtlich böſen Traum.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, ſo vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit; ſo überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang die Marter währen kann, die ſie ſo grauſam plaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuerswurm benaget; wie edle Ruh und Sicherheit iſts, von dem allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey Gott viel tauſend, tauſend Jahr, und werden deß nicht müde. Sie ſtimmen mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, und haben güldnen Friede; da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, ſo die Engel ſpeiſt.

7. Ach, wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze, mit Begier, du überſeligs Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nach zu ſtreben? Der ſchnöden Welt vergeß ich ganz und ſehn' mich nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Luſt und Pracht, du tolle Hoffartskleidertracht, fahr hin, du ſündlichs Weſen! du falſchentzündte Liebesbrunſt! du Gold und Silber, Reichthumsdunſt, und was die Welt erleſen gleich als ihr einig höchſtes Gut! das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu, gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Mel. Halleluja, Lob, Preis ꝛc.

989. O Jeſu, meiner Seele Heil, mein Reichthum, Schatz und beſtes Theil, du kenneſt mein Verlangen: du ſiehſt mein Herz, wie ich mich ſehn', aus dieſer Hütte auszugehn, die mich hier hält gefangen. Herzlich, ſchmerzlich ſchreyt die Seele aus der Höhle, frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben iſt, wo du, mein Leben, ſelber biſt, entreißt mich von der Erden. Das Reich, das du vom Anbeginn bereitet, liegt mir ſtets im Sinn, da will ich Bürger werden. Haſſe, laſſe, was

was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der Gottesſtadt zu prangen.

3. In deines Vaters Haus, Herr Chriſt, wohin du vorgegangen biſt, die Stätte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu ſehn, du wirſt mich ſelbſt begleiten. Führe, führe mich, o Wonne, Lebensſonne, aus dem Jammer in die Ruh- und Friedenskammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der Näh, was ich jetzt nur von ferne ſeh in einem dunkeln Worte. Drum komm, o Heiland, ſäume nicht, und bringe mich zum vollen Licht, an jenem Freudenorte. Kröne, ſchöne mich mit Freuden, nach dem Leiden, deinen Namen ewiglich zu rühmen. Amen.

990. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtolze Seelenruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich doch der bittre Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt hier der Erde Freude? Nebel, Dunſt und Herzeleid. Hier auf dieſer ſchwarzen Heide ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar: Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jammerton: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo benimmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch, in kurzer Zeit, meinen Heiland werde ſehen in der großen Herrlichkeit. Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nun dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor

in

in den gůldnen Kronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, ach, wenn ſchlaget ihr, daß ich möge mich beſprechen, Jeſu, mit dir für und für? Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: komme, und nicht: geh. Welt, bey dir iſt Angſtgeſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

991. Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: Kommt, ihr Geſegneten herein, befreyt von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, da er die Welt erſchaffen.

2. Mit was für Freuden werd ich gehn zum Freunde meiner Seelen? Ich werde ihm zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind mehr quälen. Das auserwählte Gotteslamm, mein Schönſter und mein Bräutigam, wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier, im Gnadenreiche, laben; im Himmel ſoll ich für und für das Brodt des Lebens haben; die Lebensbrunnen ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle fließen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen, dies Blut macht allen Schaden gut bey ſeinen Reichsgenoſſen, es hat getilget alle Schuld, darum läßt Gott mir ſeine Huld ſo reichlich wiederfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kann ich nicht verderben; die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben, ich erbe Chriſti Ehrenkleid, die unſchätzbare Seligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet, ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Hölle leitet. Dies Erbtheil bleibet ewig mein, ſo lange Gott wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ichs haben.

7. Darum, mein Herz verzage nicht, in deinem Kreuz und Leiden, dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kann

von

von ihm dich ſcheiden. Das kurze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, zu welcher du ſollſt kommen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht zu Angeſichte ſehen. Wie wohl wird dir, bey dieſem Licht, in Ewigkeit geſchehen! Du wirſt befreyt von aller Pein geſegnet in dem Herren ſeyn, und ewiglich dich freuen.

2 Kor. 5, 1.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

992. Wird gleich dies Haus, das aus der Erden, dereinſten ganz zerbrochen werden; ein ander Haus wird uns erbaut: Gott ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkommnes ſchaut. Hinweg, was irdiſch heißt! mein Herz und ganzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreift dies Wort, und iſt ſchon dort, an jenem ſelgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen; o ſeligſte Zufriedenheit! Uns das Vergangne zu verſüßen, giebt ſich uns hier ganz zu genießen, die heiligſte Dreyeinigkeit. Hier ſchenkt ſich uns ſtets mehr der Engel heilges Heer: alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Herz und Seele, freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude. Hier kleidet uns nur weiße Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen, bey Jeſu ſitzen wir auf Thronen, dies alles ohne Maaß und Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo willſt du endlich hin? Hoffe ſtille, dich ſein zu freun, wo Gott allein wird alles und in allem ſeyn.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

993. Wir leben hier nur in der Flucht, als auf den Waſſerwogen: wer hier ein ewges Wohnhaus ſucht, derſelbe wird betrogen. Die Erde fleucht, die Hütte weicht: wir ſind nur fremde Gäſte, und ſitzen nirgend feſte.

2. Dort iſt das rechte Vaterland, die Stadt, die nicht vergehet. Die Welt wird endlich umgewandt; die Himmelsburg beſtehet, da herrſchet Freud und Seligkeit, da wird man ewig leben, in ſtolzer Ruhe ſchweben.

3. Ich bin zwar ſchon im Glauben da, wir haben es im Hoffen; die Offenbarung iſt auch nah, ſein Wort iſt eingetroffen: doch ſehn' ich mich ganz inniglich, verklärt dort einzugehen, wo ich Gott ſelbſt ſoll ſehen.

4. Ach, wenn ich ſchon vollendet wär bey Gott und ſeinen

Frommen! du weißt, Gott, mich verlanget ſehr der Schwachheit zu entkommen. Führ mich hinan in Canaan, mich nach vollbrachten Reiſen, mit Wonne dort zu ſpeiſen.

Offenb. 21, 10 folg.
Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

994. Zu dir erheb ich meine Sinne, Herr Jeſu, ſtärke meinen Geiſt, der mich zur hohen Himmelszinne der auserwählten Wohnung weiſt. Ich laß jetzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtolze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſammt ihrer Pracht, nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich dies große Weltgebäude und aller Häuſer Zierath an; ſo iſt es eine kurze Freude, die uns ihr Anſehn geben kann. Die Zeit reißt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmorſäulen ein; nichts kann auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben; ich lobe dies Gepränge nicht: mein Luſt- und Wohnhaus iſt dort oben, dort iſt mein Herze hingericht't. Jeruſalem, du Burg der Frommen, du Gottesſtadt, wär ich in dir; ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! Mich deucht, ich kann jetzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn. Das Glas der Fenſter ſind Rubinen; die Thore Perlen und Sapphir; das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Weltluſt ganz begeben: wo bleibt die lang gewünſchte Zeit, da ich die Seele Gottes Händen mit Freuden überliefern kann? Komm, Tod, ich ſcheu mich nicht, komm an, du mußt mir doch mein Leben enden.

6. Du mußt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt, wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpüren, und du, o Tod, dann nicht mehr biſt. Was kann mir hie dein Stachel ſchaden? Werd ich von deiner Hand ermordt: ſo ſterb ich hier, und lebe dort, bey meinem liebſten Gott, in Gnaden.

7. Mein trauter Jeſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand, nach meinem Tode, ſchon empfangen. O wunderſchönes Vaterland! Jeruſalem, du ſtehſt mir offen: Herr Jeſu, nimm mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

Mel.

Mel. Auf, auf, mein Herz, m. ꝛc.

995. Das Glück des Erdenlebens iſt nicht mein beſtes Theil. Ich ſehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg ich nur dir, mein Gott: ſo führſt du durch den Tod mich einſt zum Leben hin, wo ich ganz ſelig bin.

2. Und welche hohe Wonne iſt dann auf ewig mein! noch heitrer als die Sonne, werd ich, mein Vater, ſeyn; wenn ich, nun dem entrückt, was hier noch Menſchen drückt, da bin, wo Jeſus Chriſt ſchon jetzt verherrlicht iſt.

3. Da öffnet meinen Blicken ſich deines Himmels Pracht; ich ſehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu ſegnen, zu erfreun, die hier ſich ganz dir weihn; und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich.

4. Mein Geiſt, durch dich berufen zu ſteter Wirkſamkeit, ſchwingt dann auf höhern Stufen ſich zur Vollkommenheit. Nun findt die Wißbegier, die in mir lebt, und hier ſo oft getäuſcht ſich ſieht, ein günſtigers Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleyer vor meinem Forſchen hin; ich denke heller, freyer, als ichs hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du biſt, wie gut dein Rath ſtets iſt bey allem, was geſchah, ſteht lichtvoll vor mir da.

6. Ich ſehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieſes Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt. Was hier mir ſchmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgeſang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott, in meiner Bruſt; des Rechtthuns nimmer müde, thu ich mit ſteter Luſt, was mir zur Seligkeit dein Will' auch dort gebeut, wo jeder frohe Geiſt dich durch Gehorſam preiſt.

8. Da ſtört forthin kein Böſer mir meines Herzens Ruh. Da führet mein Erlöſer mich lauter Frommen zu. Mit jedem Tugendfreund in Liebe ſtets vereint, ſchmeck ich der Freundſchaft Werth noch mehr, als auf der Erd.

9. Da ſeh ich ſelbſt mein Hoffen aufs Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl es hoch erfreut, wie der ſein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann ſich feſt auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! damit

mit ichs nicht verfehle, ſo leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit; ſo iſt Zufriedenheit hienieden ſchon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

996. Du gabſt mir Ew'ger! dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort, Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht, der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde die Wunder großer Schönheit aus. Du ſchufſt mir feine Sinnen an, wodurch ich ſie empfinden kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dies mein irdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genießen, doch als genöſſ' ich ihrer nicht. Ich ſoll der Sinnen Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reizend dünkt, nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, wornach ſo mancher Weltmenſch ringt; nicht fliehen, was das Herz oft ſcheut, ja wählen, trotz der Bitterkeit.

6. Die Prüfung, Gott! war nicht vergebens; du wollteſt ſehn, ob ich dir treu in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig ſey. Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einſt höhrer Freuden fähig wär.

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Himmel baun; und daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchaun, dem Reiz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn, wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem großen Werke, zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt. Lehr mich die Eitelkeit verſchmähn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen, auf dich, und auf das Künftge ſchaun. Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

997. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einſt aus Staub erſchuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, iſt nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungsſtand.

3. So ſoll nicht Luſt noch Leiden von meinem Gott mich ſcheiden, mich, der ich ewig bin. Was iſt mein irdiſch Leben? wozu iſt mirs gegeben? wie lange währts, ſo iſts dahin.

4. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So ſey all mein Beſtreben, ganz heilig ihm zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich ſchuf!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

998. Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält. Kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt, wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit; lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit, erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt, was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu, du ſchaffeſt nach dem Streit mir Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt,

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Nur dunkel ſeh ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft! wer will von dir mich ſcheiden? du zeichneſt mich in deine Hand, Herr! du biſt mir, ich dir bekannt, mein ſind die Himmelsfreuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit, empfinde ſie, o Seele! vom Tand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

999. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden. Dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich groſßen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieb-

lieblich Weſen, Heil und Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn, mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah. Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und aller Himmel ſelges Heer jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Dort werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er mir ihn ſo treulich wies; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir, denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

1000. Viel tauſend Freuden gönneſt du uns, Vater, ſchon auf Erden; giebſt allen müden Seelen Ruh, und linderſt gern Beſchwerden. Der Menſchen Blödſinn klagt hier nur. Wo ſehn wir hin, und ſehn nicht Spur von deiner Vatergüte?

2. Doch alle Freuden dieſer Zeit wie eilen ſie und ſchwinden! ſind oft vermiſcht mit Bitterkeit, umringt ſo oft mit Sünden; mit jedem Tag und Augenblick zerſtiebt, gleich Blaſen, Erdenglück, und plötzlich folgen Thränen.

3. Dort, dort nur, wo wir, Gott, dich ſehn in Chriſti Angeſichte, wo wir vor deinem Throne ſtehn, beſtrahlt von deinem Lichte; dort erſt iſt wahres Glücklichſeyn, dort Freyheit, Sicherheit von

Pein,

Pein, und Vollgenuß des Lebens.

4. O Troſt in jeder Dunkelheit! o Freude, wie ſonſt keine! Gedanke der Unſterblichkeit, mein Labſal, wenn ich weine. O ſüßer Troſt! durch Chriſti Macht dring ich einſt durch die Todesnacht ins gränzenloſe Leben.

Praefationes oder Dankſagungen,

ſo an den drey hohen Feſten, Vormittags nach der Predigt abgeſungen werden.

1. Auf das heilige Weihnachtsfeſt.

Prediger.

Der Herr ſey mit Euch!

Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Prediger.

Unſere Herzen in die Höhe!

Chor.

Haben wir zum Herrn.

Prediger.

Wir ſagen Dank dem Herren, unſerm Gotte!

Chor.

Das iſt billig und recht.

Prediger.

Wahrlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben und dir danken, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn, der heut von der Jungfrauen Maria Menſch gebohren iſt, und von dem Engel der Welt Heiland verkündiget, und von den Hirten in einer Krippen erfunden iſt. Alſo hat ſich deine hohe göttliche Majeſtät auf Erden erniedriget, auf daß wir arme Menſchen im Himmel erhöhet würden. Dein Wort iſt heut Fleiſch worden, auf daß, die wir dich, Gott Vater, in Chriſto ſichtbarlich erkennen, zu den unſichtbaren Gütern durch ihn gereizet würden. Und derhalben mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und allem himmliſchen Fürſtenthum, und mit aller

aller Ritterſchaft der himmliſchen Schaaren, den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit ſingen wir ohn Ende, ſagende:

Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehre voll.

---

2. Auf das heilige Oſterfeſt.

Prediger.

Der Herr ſey mit Euch!

Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Prediger.

Unſere Herzen in die Höhe!

Chor.

Haben wir zum Herrn.

Prediger.

Wir ſagen Dank dem Herren, unſerm Gotte!

Chor.

Das iſt billig und recht.

Prediger.

Wahrlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben und dir danken, und ſonderlich in dieſer Zeit höchlich preiſen, da Chriſtus, unſer Oſterlamm, für uns iſt geopfert. Er iſt das wahre Lamm Gottes, das die Sünde der Welt getilget hat; der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöret hat; und als er auferſtanden iſt, hat er das Leben herwiedergebracht. Und derhalben mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und allem himmliſchen Fürſtenthum, und mit aller Ritterſchaft der himmliſchen Schaaren, den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit ſingen wir ohn Ende, ſagende:

Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehre voll.

---

3. Auf das heilige Pfingſtfeſt.

Prediger.

Der Herr ſey mit Euch!

Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Prediger.

Unſere Herzen in die Höhe!

Chor.

Haben wir zum Herrn.

Predi-

Prediger.

Wir ſagen Dank dem Herren, unſerm Gotte!

Chor.

Das iſt billig und recht.

Prediger.

Wahrlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben und dir danken, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn, der über alle Himmel gefahren iſt, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heut den heiligen Geiſt, welchen er verheißen hat, ergoſſen in deine auserwählten Kinder. Darum iſt die ganze Welt freudenvoll, und frohlocken alle Menſchen im ganzen Umkreis der Erden. Dazu ſingen alle himmliſche Schaaren und alle engliſche Fürſtenthum den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit, mit welchen ſingen wir ohn Ende, ſagende:

Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehre voll.

Gebete

und

Uebungen der Andacht,

für

die öffentliche und häusliche

Gottesverehrung.

Joh. 4, 23. 24.

Die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geiſt und in der Wahrheit. Denn der Vater will auch haben, die ihn alſo anbeten. Gott iſt ein Geiſt, und die ihn anbeten, die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten.

Phil. 4, 6.

In allen Dingen laſſet eure Bitten im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden.

Jac. 5, 16.

Der Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernſtlich iſt.

Joh. 16, 23.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ſo ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben.

Der erſte Theil.

Allgemeine Morgen- und Abendgebete.

Unterricht vom Gebet.

1. Heilig iſt Gott, der Lebendige und Ewige! Jehovah, der Erſte und Letzte, der Anfang und das Ende! Himmel und Erde bete ihn an! Alles, was Othem hat, lobe den Herrn!

2. Zu dieſem allerheiligſten Gott willſt du nahen, unwürdiger Menſch, der du nichts als Staub und Erde und ein Sünder biſt. Was für Worte willſt du zu ihm reden, und mit was für einem Gemüth?

3. Bedenke, wer Gott iſt, und ſammle alle deine zerſtreuten Gedanken. Vereinige ſie in dieſem Einigen; bete andächtig, oder bete gar nicht. Du ſteheſt vor Gott, und Gott vor dir.

4. Erhebe dein Gemüth zur Ewigkeit. Vergiß alles, was irdiſch iſt, und laß dir alſo zu Muthe ſeyn, als wäre nichts in der Welt, als Gott und deine Seele. Habe Acht, was du vorhaſt. Es koſtet große Kunſt Andacht zu halten, aber Beten iſt auch die allerwichtigſte und heiligſte Verrichtung deines ganzen Lebens.

5. Ehe du andere Gaben von Gott bitteſt, ſo denke zuvor über die Gebrechen deines Herzens und deine vielen Sünden nach. Denn dieſe ſind gleichſam die Wolken, welche aufſteigen, und das Angeſicht Gottes vor dir verbergen, und dich kindlich aufzuſehen zu ihm, hindern. Demüthige dich vor Gott, als einer, der um Leben und Gnade bittet.

6. Vereinige dich mit Gott im Glauben und Liebe. Mit wie viel tauſend Wohlthaten iſt ſeine Liebe deinem Gebet während deines Lebens zuvorgekommen? Darum erwäge dieſe ewige Liebe und Erbarmung gegen dich, damit deine Liebe gegen Gott dadurch erwecket, brennend und feurig,

und eine Flamme von der andern entzündet werde.

7. Bedenke alle Worte, die du redeſt. Du ſollſt am jüngſten Gericht von allen deinen Worten Rechenſchaft geben; von dieſen aber am allermeiſten, die du im Gebet redeſt. Gott hat Acht auf alle Sylben deines Mundes. Es iſt kein Wort auf deiner Zunge, daß es Gott nicht alles wiſſe. Darum laß dein Gebet kein Geplärr der Lippen, das ihn mehr ſpottet als ehrt, kein geiſtloſes Herſagen nur auswendig gelernter Formeln, ſondern mehr ein Geſpräch deines Herzens, als deines Mundes, ſeyn.

8. Gott iſt ein Geiſt, und alle die ihn anbeten, müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten; ſage daher nie Worte ohne Sinn, ohne Geiſt und ohne Andacht beym Gebet her, unbekümmert, ob dein Herz ſchläft oder wacht. Rede nichts vor Gott, was nicht die lauterſte Wahrheit iſt. Heuchle nicht lügenhafte, bußfertige und fromme Geſinnungen, die du nicht haſt. Nur das kannſt du mit Wahrheit dir erbitten, worauf auch alle dein Beſtreben gerichtet iſt. Es iſt die größte Verwegenheit, dem Allwiſſenden einen frommen Sinn vorheucheln zu wollen, wenn du ihn nicht haſt.

9. Verſäume dein Gebet niemals, und laß dich davon ja nicht abhalten, um einiger nichtigen Urſachen willen. Gedenke, jetzt will mich Gott hören, warum wollte ich nicht zu ihm kommen? — Suchet den Herrn, weil er zu finden iſt, rufet ihn an, weil er nahe iſt. Doch ſuche auch nichts Verdienſtliches im ſtrengen Halten über einer feſtgeſetzten Gebetsſtunde. Wirſt du ohne deine Schuld zu der einen Zeit am Beten gehindert, ſo wird es Gott zu jeder andern Stunde, wo es ungeſtörter geſchehen kann, eben ſo willkommen ſeyn.

10. Es liegen in jeder Stunde viel fromme Beter mit dir vor Gott, die ihr Gebet mit dem deinigen vereinigen. Es iſt auch Gottes gewiſſe Verheißung da: Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, und du wirſt mich preiſen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, auf daß eure Freude vollkommen ſey. Darum rufe du Gott an. Sein wahrhaftiges Wort und Verheißung wird nicht unerfüllt bleiben. Immer wird dich dein Gebet mit einem in Gott frohen und feſten Sinne erfüllen und oft genug wird dir auch leibliche Hülfe wiederfahren.

11. Erwacheſt du des Morgens, ſo laß den erſten Blick deiner Augen auf Gott gehen, und den erſten Gedanken des Herzens auf den Gott deines Lebens gerichtet ſeyn. Die erſt=

erſte Stunde des Tages, die dir Gott giebt, die gieb ihm wieder. Des Morgens bete alſo, als wenn du dieſen Tag ſterben ſollteſt, und des Abends mit ſolcher Andacht, als wenn bey dem Einſchlafen der Tod dir die Augen zudrücken, und man dich aus dem Bette in den Sarg legen werde.

12. Gott hat die Welt erſchaffen, dir und allen Menſchen zu Nutze, du haſt ihn nicht darum gebeten. Gott hat Jeſum Chriſtum für dich in den Tod gegeben, und du haſt ihn nie darum angerufen. Er hat dir das Leben und Othem, und eine unſterbliche Seele verliehen, ehe du ihn darum bitten konnteſt. Hat dir nun Gott ſo viel gegeben, und du haſt ihn nicht darum gebeten; was wird er dir nicht alsdann geben, wenn du ihn um etwas andächtig, gläubig, und im Namen Jeſu Chriſti bitten wirſt?

13. Erinnere dich, mit welcher Demuth und Unterwerfung alle Heilige mit Gott geredet haben. Abraham, als er zu Gott betete, ſagte: Ich habe mich unterwunden mit Gott zu reden, wiewohl ich Erde und Aſche bin. Mit was für einem demüthigen Herzen redete Eſra die Worte: Ich ſchäme mich, und ſcheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott. Da Jeſus betete am Oelberge, lag er auf ſeinem Angeſicht zur Erden. Deine demüthigen Geberden ſollen ein äußerliches Zeichen der innerlichen Andacht deines Herzens ſeyn.

14. Verzeihe allen deinen Feinden, und bete mit verſöhnlichem Gemüthe. Wer voll Zorn und Feindſeligkeit das Vater unſer betet, der ſpricht ſelbſt das Urtheil wider ſich, und verdammet ſein eigen Gebet. Darum folge dem Befehl des Herrn Jeſu: Wenn ihr ſtehet und betet, ſo vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

15. Erwähle ein oder ander Gebetbuch ſonderlich. Mache daſſelbe dir durch und durch bekannt. Eine glühende Kohle entzündet die andere: und Gebete, die recht geiſtreich ſind, haben eine große Kraft, das Gemüth zu erwecken. Wer kein Feuer hat, muß es in der Aſche ſuchen. Der Todten Andacht glühet noch in ihren Schriften, und ſoll den Lebendigen zum Exempel und Erweckung dienen. Unter die guten Gebetbücher gehören die von Schmolke, Sturm und Roſenmüller.

16. Lerne aber auch vornehmlich mit deinen eigenen Worten beten. Laß dir dies nicht zu ſchwer dünken. Spricht nicht jedes gute Kind mit ſeinem Vater, ſo gut es ſich auszudrücken vermag?

vermag? Je genauer du mit Jeſu heilſamer Lehre bekannt wirſt, deſto mehr dringeſt du in den rechten Sinn Jeſu ein, in welchem du allein recht Gott gefällig beten kannſt. Denn in dieſem Sinne beten, dies allein heißt in ſeinem Namen beten. Wärens auch nur im Anfange wenige, gleichſam zerbrochene Worte. Sie ſind nicht verachtet bey Gott, der ſiehet das Herz an. Aus dem Munde ſolcher Unmündigen hat ſich Gott ein Lob zugerichtet. Bringe Gott dein Gebet an einem einſamen ſtillen Orte dar, wo du keinen Menſchen ſcheuen darfſt. Bete, nach Jeſu Vorſchrift, zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene ſieht, wird dirs vergelten öffentlich.

17. Höre alſo Gott in ſeinem Wort, ſo wird dich Gott hören in deinem Gebet. Denn wer ſein Ohr abwendet zu hören des Herrn Gebot, deß Gebet iſt ein Gräuel. Solche werden rufen, und Gott wird ihnen nicht antworten. Sie werden den Herrn ſuchen in ihrer größeſten Noth, und ihn nicht finden.

18. Schränke deine Betandacht nicht auf gewiſſe Stunden ein. Paulus ſagt: Betet ohne Unterlaß. Erinnerungen an Gott giebts zu allen Zeiten in Menge, laß ſie nur nicht ungenutzt. Dein Gemüth ſollte mehr und öfter in der Ewigkeit ſeyn, als es gemeiniglich iſt. Unſer Wandel iſt im Himmel, nicht nur unſer Bürgerrecht, ſondern auch unſer Umgang mit Gott. Denn die höchſte Seligkeit eines Chriſten in dieſer Welt iſt die Gemeinſchaft mit Gott in Chriſto Jeſu. Gewiß wird dich auch kein Augenblick und keine Stunde reuen, die du aufs Gebet verwendeſt.

19. Erhebe daher oft, auch mitten unter deinen Geſchäften, dein Gemüth zu Gott in der Stille, ohne daß es ein Menſch beobachte, daß dein Herz jetzt mit Gott rede. Er verſtehet alle deine Gedanken beſſer, als Andere deine Rede. Auch das Verlangen der Gläubigen hört der Herr. So klein der Menſch gegen Gott iſt, ſo darf er doch vertraulich mit Gott reden. Rede daher mit ihm, wie ein Freund mit ſeinem Freunde, wie ein frommes Kind mit ſeinem lieben Vater. Gott iſt kein Feind noch Tyrann, ſondern ein gütiger und liebreicher Gott, und es iſt wahrlich nichts geringes, daß ein ſterblicher, mangelhafter, nichtiger Menſch, wenn er nur will, mit Gott, dem Allmächtigen, reden darf.

20. Deſto williger bringe Gott dein Opfer des Herzens und der Lippen, und laß dir

das

das Gebet nicht eine Laſt und beſchwerliche Arbeit ſeyn. Er gewimt nichts durch dein Gebet, ſondern du allein. Je öfter dich die Andacht zu Gott empor hebt, deſto reiner und heiliger wird dein Herz, deſto mehr von Gott voll, deſto mehr geht Davids Wort an dir in Erfüllung: Habe deine Luſt an dem Herrn, er wird dir geben, was dein Herz wünſchet.

21. Mache dich aber dieſes großen Gewinnes nicht ſelbſt unwerth. Hebe heilige Hände auf, und nahe nicht zu Gott mit einem gottloſen Gemüth. Denn wenn du Gott haſſeſt, wie kann er Freude an dir haben? Wir wiſſen, daß Gott die Sünder nicht höret, ſondern ſo jemand gottesfürchtig iſt, und thut ſeinen Willen, den höret er.

22. Sey nüchtern und mäßig zum Gebet. Völlerey und Andacht können nie beyſammen ſeyn. Meide auch die vielen ängſtlichen Weltſorgen, ſonſt werden ſie dein Gemüth ſehr zerſtreuen, und daſſelbe mitten im Gebet von Gott abwenden. Wer in die tiefe Erde arbeitet, wie kann der gen Himmel ſehn? Jeſus ſagt: ihr könnet nicht Gott dienen und auch dem Mammon.

23. Laß deinen Mund und Zunge ſtets und durchaus Gott geheiliget ſeyn. Gewöhne ſie nicht zu unnützen und ſchandbaren Reden; auch nicht zu fluchen und ſchwören. Aus eben dem Munde kann nicht Lob Gottes und Fluchen gehn, eine zankſüchtige und verleumderiſche Zunge unmöglich für Andre gern beten, ein Herz voll Haſſes nicht beym Gebete von Liebe überfließen.

24. Alle Arbeit in deinem Berufe fange mit Anrufung Gottes an. Ein fleißiges Gebet iſt die Hälfte der Arbeit. Es macht die Laſt der Arbeit leicht, und bey derſelben gewiſſenhaft und unverdroſſen. Ohne Gott wirſt du doch nichts erlangen können. Es iſt umſonſt, daß ihr frühe aufſtehet, und eſſet euer Brodt mit Sorgen. Weder der da pflanzt, noch der da begießt, kann machen, daß es gelingt, ſondern Gott, der das Gedeihen giebt.

25. Genieß nicht die Speiſe eher, bis dieſelbe durchs Gebet geheiliget iſt. Vergiß nicht, daß deine Speiſe, auch wenn du dir ſie ſauer verdient haſt, eben ſo wie ihr froher Genuß Gottes große Wohlthat iſt. Du wirſt dann die Gaben ſeiner Güte gewiß nicht durch Unmäßigkeit mißbrauchen. Was du mit Dankſagung von Gott empfäheſt, wird dir deſto beſſer gedeihen. Deine Geſundheit und Leben wird Gott dadurch erhalten,

und

und in allen Biſſen und in jedem Trunk ſollſt du die Süßigkeit der Güte deines Gottes ſchmecken.

26. Bete nicht nur in deinem Hauſe, ſondern auch mit andern Chriſten in dem Gotteshauſe. Vereinige deine Andacht mit der ihrigen. Erfreue dich des Beyſpiels der Andachtsvollen, und ſtärke ſie hinwiederum durch das deinige. Wo zwey oder drey verſammlet ſind in Chriſti Namen, da iſt er mitten unter ihnen; wie ſollte er abweſend ſeyn, wenn dererſelben eine große Anzahl verſammlet ſind? Vermag eines einigen Gerechten Gebet viel, wenn es ernſtlich iſt; wie wird nicht das Gebet der geſammten Gemeinde Jeſu Chriſti noch viel mehr vermögen?

27. Halte, ſo viel immer möglich iſt, Morgens und Abends mit den Deinigen deinen Hausgottesdienſt. Dies wird das Band der Liebe zwiſchen dir und ihnen aufs ſchönſte befeſtigen. Ihr könnet manchen Segen von Gott erbitten, wenn ihr alle mit einander einmüthig betet. Da iſt Chriſtus mit ſeinem Geiſt und Gnade zugegen, und dein Haus und Wohnung wird ein Heiligthum Gottes werden. Nur werde den Deinen ſelbſt das beſte Vorbild der Andacht, und laß dieſe Gebetsübung nie in Zwang-Gottesdienſt ausarten.

28. Drohet dir ein Unfall, ſo bringe deine wehmüthige Bitte um Abwendung des Uebels vor Gott, bitte aber allezeit mit Ergebung in ſeinen Willen. Doch ereignet ſich Widerwärtigkeit, oder empfindeſt du Mangel und Dürftigkeit, ſo ſuche bey ihm Hülfe. Gedenke deiner Mitchriſten und anderer Menſchen, ſelbſt derer, die dich beleidiget haben, durch liebevolle Fürbitte für ſie. Erzeiget aber Gott dir und Andern viel Liebe und Wohlthaten, ſo opfre ihm, mit willigem und frewigem Geiſt, Lob und Dankſagung dafür. Das Gebet, das Nachſinnen und Betrachten der Wohlthaten, Worte und Werke Gottes iſt Vorſchmack des ewigen Lebens.

29. Werde nicht ſo geſchwind müde im Geſpräch mit Gott. Er hört zwar auch wenig Worte, aber dir iſts nicht gut, nur als in der Flucht zu beten. Gott ſaget: Haltet an am Gebet. Durch das Beharren im Umgange mit Gott, wirſt du dich erſt recht in guten und frommen Geſinnungen geſtärkt fühlen. Und was könnte auch ſo nöthig und wichtig ſeyn, daß es dein Geſpräch mit dem Allerhöchſten unterbrechen dürfte?

30. Bleib aber ja nicht bey

den zeitlichen Gütern allein mit deinem Gebet ſtehen. Um die geiſtlichen, himmliſchen und ewigen Güter ſollſt du Gott zuerſt und am innigſten anrufen. Die Ewigkeit übertrifft alle Vergänglichkeit. Deine Seele iſt edler und herrlicher als der Leib. Sie iſt unſterblich und nach Gottes Bilde geſchaffen, da dieſer nur ein Gebäude aus Erde iſt. Richtige und lebendige Erkenntniß Gottes, feſter Glaube, Liebe, Muth und Kraft zur Erfüllung unſerer Pflicht, Friede im Gewiſſen und mit Gott, Hoffnung der Seligkeit, dies ſind die alleredelſten Gaben. Brodt, Kleidung und Wohnung ſtehen immer nach. Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes, ſo wird euch das andre alles zufallen.

31. Auch dein Aeußeres müſſe beym Gebet mit der Andacht des Herzens ganz übereinſtimmen. Dein Blick kann nicht flatterhaft umherſchweifen, wenn dein Herz auf Gott gerichtet iſt. Es iſt daher gut, unſer Geſicht zu bedecken beym Gebet, daß unſere Augen nicht zur Zerſtreuung hingeriſſen werden ſollen. Unſere Aufhebung der Hände beym Gebet ſoll ihre Enthaltung von aller andern Beſchäftigung während dieſes geiſtigen Geſchäfts anzeigen. Und das Niederknieen beym Gebet iſt ein Zeichen der Demuth. Wir können uns nimmermehr zu tief erniedrigen vor dem hohen Gott. Sollten wir einen einigen Strahl von Gottes ewiger Herrlichkeit ſehen, wir würden uns augenblicklich niederwerfen zur Erde. Die tiefſte Demuth iſt unſer größter Schmuck.

32. Werde nicht ungeduldig, wenn dich Gott nicht alsbald erhöret. Dir ſcheints immer die höchſte Zeit zur Hülfe zu ſeyn, er aber weiß am beſten die rechte Zeit dazu. Auch mit der Verzögerung meint ers ſtets gut. Er will deinen Glauben, Geduld und Hoffnung prüfen, deine Begierden nach dem verlangten hohen Gute deſto brünſtiger machen, und dadurch deine Andacht vermehren. Es iſt auch ſein heiliges Abſehen, nach langem Warten mit einer unverhofften Erhörung und Hülfe dich deſto mehr zu erfreuen. Verlaß dich auf Gottes Güte, ſey getroſt und bete voll Zuverſicht gegen Gott. Was dir gut iſt, wird er dir gewißlich geben. Denn das iſt die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen, ſo höret er uns.

33. Zweifele nie, ob dich Gott auch erhören werde. Seine Verheißungen können uns nie trügen. Er giebt dir gewißlich entweder was du bitteſt, oder etwas beſſers.

Früh

Früh oder ſpät wirſt du das gewiß erkennen. Und dann mußt du auch ja nicht vergeſſen, daß ſchon das Erhörung iſt, wenn dein Gebet dich näher mit Gott bekannt macht, deine Seele im Guten ſtärkt, und deinen Sinn und dein Herz zum Himmel hinaufzieht. Und dieſe Erhörung wird nicht außen bleiben, wenn du nur andächtig beten gelernt haſt.

34. Erhöret aber Gott dein Gebet, ſo danke ihm dafür. Wie oft hat Gott dein Gebet ſchon erhöret! Des Morgens bateſt du um Gottes Wohlthat und Segen, und wenn der Abend kommt, weißt du von keinem Unglück, und haſt der Wohlthat Gottes den Tag über reichlich genoſſen. Bey angehender Nacht bateſt du Gott um ſeinen Schutz, und da der Morgen kam, erwachteſt du friſch und geſund, und es hatte dich im geringſten kein Leid betroffen. Wer für die ſchon erlangte Erhörung reichlich danket, wird hinführo um deſto gewiſſer erhöret werden.

35. So verrichte denn dein Gebet mit immer froherem Herzen, alſo, daß du das Amen hinzu ſetzeſt, mit Gewißheit und Verſicherung des Gemüths. Erwarte alle Augenblicke die erfolgende göttliche Hülfe und ſeinen reichen Segen, voll gläubiger Zuverſicht in Chriſto Jeſu, und ſage mit fröhlichem Herzen: Gelobet ſey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, und ſeine Güte nicht von mir wendet!

---

1. Anrufung Gottes um Geiſt und Gnade recht zu beten.

Heiliger, ewiger und allmächtiger Gott, ich ſchwacher und ſündlicher Menſch komme vor dein Angeſicht, anzubeten in deiner Furcht. Ich bin unwürdig, einiges Gute von dir zu empfahen, meiner vielen Sünden wegen. Vergieb mir dieſelben um Jeſu Chriſti willen, und verleihe mir deinen heiligen Geiſt, der ein Geiſt der Gnaden und des Gebets iſt, daß er meiner Schwachheit im Beten aufhelfe. Entzünde in mir wahre Andacht, und gieb, daß ich dich, Gott, der du ein Geiſt biſt, auch im Geiſt und in der Wahrheit anbeten möge. Tilge in mir alle fremde, herumſchweifende Gedanken, und laß mein Gebet nicht nur ein Geſpräch meines Mundes, ſondern auch meines Herzens ſeyn. Gieb, daß ich der Welt und alles Irdiſchen vergeſſe, indem ich mit dir, o Gott, rede, und laß mein Herz auch jetzt deinen Tempel und dein Heiligthum ſeyn. Gieb mir, was ich bedarf, aus dem unerſchöpflichen

ſchöpflichen Reichthum deiner ewigen Güte, auch wenn ich aus mangelhafter Einſicht es nicht bitte. Nun, ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt, und mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Dein heiliger Geiſt giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß mein Gebet in Chriſto Jeſu Ja und Amen iſt. Amen.

2. Erneuerung des Taufbundes an jedem Morgen.

Gütiger, gnädiger und barmherziger Gott, der du mich geliebet, ehe ich dich um deine Liebe bitten konnte, und mich in den erſten Tagen meines Lebens durch die heilige Taufe in deine Gnade aufgenommen haſt. Ich erneure hiemit den Bund meiner heiligen Taufe, und entſage allen Sünden, als ſchnöden Werken des Teufels. Ich ergebe mich von neuem dir, dem ewigen und hochgelobten Gott, Vater, Sohn und heiligem Geiſt. An dich will ich glauben, dich will ich lieben und loben, ehren und anbeten all mein Lebenlang. Dein Wille ſoll mein Wohlgefallen, dein Wort meine Richtſchnur, und das heilige Leben meines Jeſu mein Vorbild ſeyn. Gott, du wirſt Glauben und gut Gewiſſen in mir bewahren, und ich werde unſchuldig bleiben großer Miſſethat. Sündige ich noch aus Schwachheit, ſo iſt mir doch ſolches wahrlich von Herzen leid, und du, mein getreuer frommer Vater, haſt Geduld mit mir, das weiß ich, um Chriſti willen. Es ſoll aber doch alles hinführo, was dir zuwider iſt, auch mir zuwider, und was dir gefällig iſt, meine Freude ſeyn. Ach, daß ich viel Gelegenheit haben möchte an dem heutigen Tage, meinem Nächſten zu helfen, Freundſchaft zu erweiſen und Rath und That mitzutheilen nach allem Vermögen! Ach, daß ich alle Stunden dieſes Tages in gläubigem Andenken an dich, o Gott, und in der Liebe Jeſu zubringen möchte! Meine heilige Taufe iſt mir die Verſicherung, daß du mir deinem Kinde mit aller Gnade nahe biſt, daß wahre Seligkeit mein Theil iſt, hier in der Hoffnung, dort in der Genießung. Ich habe dich, Gott! und genug. Ich bin ein Unterthan deines Reichs worden, und in dieſem iſt Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt. Gott, du mein höchſtes Gut, biſt mein, deine Weisheit, Macht und Liebe iſt mir ſtets Quelle des Troſtes. Ich verlaſſe mich nicht auf einen ohnmächtigen Götzen, ſondern auf dich, den lebendigen Gott, du biſt in

Armuth

Armuth mein Reichthum, in Krankheit mein Arzt, im Tode mein Leben. Ich achte meine Taufe höher, als alle weltliche Ehre und irdiſche Hoheit. Denn ich ſtehe durch den Glauben in der Gemeinſchaft des Sohnes Gottes, Jeſu Chriſti. In der heiligen Taufe bin ich in ſeine Gemeinſchaft aufgenommen, und bin theilhaftig worden aller und jeder durch ihn erworbenen Wohlthaten. Mein Recht und Antheil an dem Himmel iſt mir durch ihn kräftig verſichert. Gottes Geiſt wohnet in meinem Herzen als in ſeinem Tempel. Er iſt das Pfand meines Erbes. Ich bin durch ihn voll ſeliger Hoffnung des ewigen Lebens. Wo ich hingehe, gehe ich der Gnade Gottes entgegen. Mein Name iſt nicht nur im Taufregiſter, ſondern auch im Himmel angeſchrieben, in dem Buche des Lebens. Ich mag ſterben in dieſem Sinne, wenn ich will, ſo ſterbe ich im Glauben und in der Liebe Jeſu, und mein Ende wird ſelig ſeyn. Denn Jeſus Chriſtus hat geſagt: Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden. Darum ſo gewiß ich jetzund auf Erden bin, ſo gewiß werd ich einmal im Himmel bey meinem Herrn Jeſu ſeyn. Amen.

3. Morgengebet am Sonntage.

Herr Gott, Vater im Himmel, Lob und Dank ſey dir an dieſem Morgen für deine Liebe und für deinen allmächtigen Schutz. Ich erwache aus meinem Schlafe, und bin geſund, bewahret vor allem Unfall, beſchirmet in der finſtern Nacht. Gelobet ſey Gott, die Nacht iſt vorbey, ich ſehe das Licht des Tages mit Freuden. Lobe den Herrn, meine Seele. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem Gott lobſingen, weil ich hie bin. Allgütiger Gott, laß dieſen Sonntag mir einen Sabbath und Ruhetag, und einen Tag des Herrn, laß ihn dir und meinem Heile ganz gewidmet ſeyn. Laß an demſelben das Wort Chriſti unter uns reichlich wohnen. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Erfülle uns mit innigem Verlangen es zu hören, und laß es uns allen eine Kraft von dir werden, ſelig zu machen, die daran glauben. Hilf, daß wir es annehmen nicht als Menſchen Wort, ſondern, wie es

auch wahrhaftig iſt, als dein Wort. Bekräftige dadurch unſern Glauben und Vertrauen auf dich, den lebendigen Gott, und laß uns nicht nur Hörer deſſelben, ſondern auch Thäter ſeyn. Sey du mitten in unſrer Verſammlung mit deinem Geiſt, Gnade und göttlichem Troſt. Laß unſer einmüthig Gebet hinauf kommen vor deinen Thron. Rüſte du deine Diener aus mit Kraft aus der Höhe, uns dein Wort recht ans Herz zu legen. Stehe ihnen bey in allen Verrichtungen ihres Amtes, und laß keine von allen ihren Arbeiten ganz vergeblich ſeyn. Lehre du uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt unſer Gott, dein guter Geiſt führe uns auf rechter Bahn. Erleuchte unſern Verſtand, heilige unſern Willen, tilge in uns alle ſündliche Begierden, daß dein Wort und Gebot uns im ganzen Leben regiere, und uns die Stätte immer lieber werde, da deine Ehre wohnet. Nun ich verſichere mich in gläubiger Zuverſicht deiner Gnade, und der gewiſſen Erhörung meines Gebets. Mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen Gott, und dieſem Sinne will ich getreu bleiben bis in den Tod, und in der zukünftigen Ewigkeit mit allen Auserwählten in Chriſto Jeſu einen Sabbath nach dem andern halten. Amen.

4. Abendgebet am Sonntage.

Allmächtiger und gnädiger Gott! Deine Güte iſt nicht nur alle Morgen neu, ſondern auch alle Abende. Du redeſt mit uns in deinem Wort, und wir mit dir in unſerm Gebet. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf unſrer Zunge, das du, Herr, nicht alles wiſſeſt. Du haſt uns hören laſſen dein heiliges Wort an dieſem Tage; hilf, daß wir es auch recht bewahren, damit es unſere Seelen ſelig machen könne. Verſiegele du alles durch deinen heiligen Geiſt, damit wir es in einem willigen guten Herzen behalten mögen. Denn ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren. Möchten wir nur dieſen Tag dir ganz geheiliget, und ihn auf keine Weiſe durch Sünden entweihet haben. Selbſt unſer Gebet ſollte viel andächtiger, unſer Gottesdienſt viel eifriger, und unſer Gehorſam gegen dein Wort viel demüthiger und williger geweſen ſeyn. Ach, Herr, gehe nicht ins Gericht! Auf tauſend kann dir der

Menſch

Menſch nicht eins antworten, noch unter allen ſeinen Sünden eine einzige rechtfertigen. Lehre uns ſie immer völliger erkennen und haſſen, daß uns nie etwas wohlgefalle, was dir ein Gräuel iſt. Befördere die Erkenntniß Jeſu Chriſti durch deinen heiligen Geiſt immer mehr in uns allen. Laß uns im Glauben, Andacht, Demuth, Geduld, Liebe und Berufstreue täglich wachſen. Gnädiger Gott, nimm dich auch aller deiner Chriſten an. Stärke die Schwachen, ſchütze die Verfolgten, tröſte die Betrübten, ſtehe bey den Angefochtenen. Laß ihr ängſtliches Gebet hinauf kommen ins Gedächtniß vor dir. Lindre ihre Seelennoth. Hilf ihnen kämpfen den Kampf des Glaubens. Und du wirſts thun; denn du biſt getreu und läſſeſt uns nicht verſuchen über unſer Vermögen. Beweiſe an uns allen deine Güte. Du haſt angefangen in mir das gute Werk des Glaubens und der Gottſeligkeit, ſo vollführe es auch bis auf den Tag Jeſu Chriſti. Ich empfehle mich bey dieſer angehenden Nacht in deinen Schutz. Laß mich ſanfte ruhen unter deiner göttlichen Aufſicht. Erwecke mich morgen mit Freuden zu deinem Lobe und zu der Arbeit meines Berufs. Ich verlaſſe mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. Der Herr iſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollt' ich mich fürchten? Der Herr iſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? Ich habe nun einen gnädigen Gott über mir im Himmel, und ergebe mich dem guten Willen meines Vaters im Leben und Sterben. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn; ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn; wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn. Ich werde durch Gottes Macht bewahret im Glauben zur Seligkeit, und erwarte der frohen Stunde mit Verlangen, da du mich wirſt erlöſen von allem Uebel, und mir aushelfen zu deinem himmliſchen Reich. Amen.

5. Morgengebet am Montage.

Gnädiger und barmherziger Gott, deine Fürſorge wachet über alles. Du theileſt aus, und haſt immer genug. Deine Güte reicht, ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolken gehen. Das Gute, das wir haben, und alle Wohlthaten, die wir hoffen, kommen

men aus deiner Hand. Ich danke dir, du Hüter der Menſchen, der weder ſchläft noch ſchlummert, daß du mich dieſe Nacht bewahret haſt. Du haſt mir ja je und allewege viel Güte erzeiget, ich aber habe dich im Gegentheil nur allzuoft beleidiget, mein Gewiſſen oft verletzet, deinem heiligen Geiſte widerſtrebet, und mich aller deiner Strafen würdig gemacht. Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, um Jeſu Chriſti willen. Belebe nun alle Kräfte meines Leibes und meiner Seele aufs neue zur Uebung der Tugend. Gieb mir Weisheit und Verſtand in allem meinem Thun und Vornehmen. Komm du mir zuvor mit deiner Gnade, und laß mich mit dir inniglich vereiniget werden. Erinnere mich dieſen Tag über allezeit deiner heiligen Allgegenwart, daß ich dich immer vor Augen und im Herzen habe. Heiliger Gott, dämpfe in mir allen ſündlichen Eigenwillen, und hilf, daß ich der Sünde je mehr und mehr abſterbe, und der Gerechtigkeit lebe. Offenbare mir jede ſündliche Unart, Betrug und Heucheley meines Herzens, daß ich Verlangen habe nach der Wahrheit, und nach dem rechtſchaffenen Weſen, das in Chriſto Jeſu iſt. Gieb, daß mein Leib und Seele möge ein lebendiges, heiliges und dir wohlgefälliges Opfer ſeyn, und daß keine Verſuchung zur Sünde mich hinreiße, keine Seele auch von mir verführet werde, und mich nichts von dir abwende, wie es auch heiße. Verleihe Gemüths- und Leibeskräfte zu meinem Beruf, und gieb Glück und Segen zu allem Vorhaben. Erhalte und vermehre, was du mir gegeben haſt, ſo weit es mir wahrhaftig nützlich iſt. Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab, von dir, dem Vater des Lichts. Bewahre mich vor allen ſündlichen, ängſtlichen und unnützen Sorgen und dem ganzen irdiſchen Sinne. Neige mein Herz zu deinen Geboten, daß ich ihnen einen willigen Gehorſam erweiſe. Erhalte mich bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schütze deine Kirche immerdar. Nimm alle chriſtliche Obrigkeiten in deinen allmächtigen Schutz. Gieb, daß ſie ihr Land chriſtlich, weiſe, gottſelig und glücklich regieren mögen. Heilige und ſegne ihre Anſchläge, damit überall das Böſe geſtraft, das Gute belohnt, die Frommen beſchützt, und jedermann zu ſeinem

Recht verholfen werde. Erhalte Frieden und Ruhe im Lande, und gieb, daß der wahre Gottesdienſt gefördert, Kirchen und Schulen erhalten, und alles Unglück und allgemeine Verderben abgewendet werde. Nun ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Freude noch Trübſal, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mich ſcheiden kann von der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto Jeſu. In demſelben habe ich an dir einen gnädigen Gott, und die Freudigkeit eines guten Gewiſſens, und werde, wenn meine Sterbeſtunde kommt, auch das Ende meines Glaubens davon bringen, welches iſt der Seelen Seligkeit. Amen.

6. Abendgebet am Montage.

Allmächtiger und allgegenwärtiger Gott, deſſen Heiligkeit uns allenthalben umgiebt! Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt, und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Du, gerechter Gott, prüfeſt Herzen und Nieren, und deine Augen ſind heller als die Sonne, und ſehen alles, was die Menſchen thun. Denn auch Finſterniß iſt nicht finſter bey dir, die Nacht leuchtet wie der Tag, und Finſterniß wie das Licht. Du haſt mich dieſen Abend erleben laſſen, und deine Fürſorge hat über mir nicht aufgehört. Ach, daß auch ich getreu vor dir in allem meinem Vorhaben an dieſem Tage wäre erfunden worden. Ich habe aber leider viel Gutes unterlaſſen, und viel Böſes gedacht, verlanget, geredet und gethan. Ich habe den Erinnerungen deines heiligen Wortes nicht in allem gefolget. Ich bin zum Guten noch laß und träge. Es iſt in mir kein recht eifriges, ſehnliches Verlangen nach dir, und ich darf nicht ſagen, daß ich unter denen ſey, die das Himmelreich mit Gewalt zu ſich reißen. Du weißt die vielen Sünden meines Lebens wohl, mit welchen ich alle Strafen und deine Ungnade verdienet habe. Ich komme aber mit bußfertigem und gläubigem Herzen zu dir, nahe du zu mir mit deiner Gnade in Chriſto Jeſu. Gieb mir eine aufrichtige Erkenntniß und Empfindung meines Sündenelendes, und ein ängſtliches ſehnliches Verlangen nach deiner Gnade und Hülfe. Trage Geduld mit mir, und pflan-

pflanze in mein Herz ein recht inniges Anhangen an dir, Selbſtverläugnung, Demuth, Geduld, Zufriedenheit, Sanftmuth, Verſöhnlichkeit, und alle dir gefällige Chriſtentugenden. Bereite du mich ſelbſt in der Zeit, wie du mich haben willſt in der Ewigkeit. Befeſtige mich im Guten, und laß den heiligen Vorſatz nicht aus meinem Herzen kommen, daß ich wiſſentlicher Weiſe dich, o Gott, nimmermehr beleidigen möge. Laß mich den Namen Chriſti nicht bloß im Munde führen, ſondern gieb mir auch, daß ich ihm ähnlich werde, und ſo geſinnt ſeyn möge, wie er geſinnt war. Gieb, daß der weltliche und fleiſchliche Sinn in mir aufhöre, und ich himmliſch geſinnet werde. Lehre mich dieſe Welt ſo brauchen, daß ich ſie nicht mißbrauche. Du giebſt mir das Wollen, gieb mir auch das Vollbringen um Chriſti willen. Ich würde leicht wanken und ſinken. Meine Kraft iſt noch ſchwach. Deine Gnade erhält mich. Durch ſie müſſe mein Beyſpiel auch auf Andre zur Beſſerung wirken, ſelbſt auf meine Feinde, daß ich in ihnen das Böſe mit Gutem überwinde, und für ihr Wohl bete. Lenke du dann ihr Herz wiederum zur Liebe und Freundſchaft, zum Frieden und zur Einigkeit, und laß ſie mit mir, und mich mit ihnen, ewig ſelig werden. Laß meinen Wandel immer im Himmel ſeyn, damit ich an den Gütern der Welt, die ſo vergänglich ſind, keinen ſündlichen Gefallen habe. Erinnere mich oft meiner Sterblichkeit. Bereite mich täglich zu einem ſeligen Tode. Erwecke auch in mir die letzten Seufzer an meinem Ende durch deinen heiligen Geiſt. Beweiſe deine Hülfe, wenn mir alle menſchliche Hülfe zerrinnt. Erhalte mich ſodann in wahrem Glauben, frohem Muth und hoher Hoffnung auf dein ewiges Heil, daß ich, nach vollendetem Kampf, die Krone der Gerechtigkeit erlange, und ich mich ewig in dir freuen möge. Amen.

7. Morgengebet am Dienſtage.

Allmächtiger und über alles erhabener Gott! Alles Himmelsheer betet dich an. Du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre. Es ſtehet alles in deiner Macht, auch unſer Leben und Tod. Vor deinem Angeſicht bin ich hier, und im Licht deiner göttlichen Allwiſſenheit, dich im Geiſt und

in der Wahrheit anzubeten. Gieb du mir deinen Geiſt, dies recht zu thun, und erhebe mein Herz, Sinn und Gemüth von dem Irdiſchen zu dem Himmliſchen. Mache mich getroſt und freudig, und verſichere mich der Wahrheit aller deiner herrlichen Verheißungen in deinem Wort. Ich bin zwar keiner von allen deinen Wohlthaten würdig, und vieler Sünden ſchuldig. Je größer deine Gnade geweſen, deſto größer iſt meine Verſchuldung, da ich ſie nicht wohl angewendet. So du, Herr, willſt Sünde zurechnen, wie will ich vor dir beſtehen? Laß aber, gnädiger Gott, deine Barmherzigkeit größer ſeyn, als meine Sünde, und ſchaffe du ſelbſt täglich in mir ein gläubiges, frommes, heiliges und reines Herz. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt unterſtütze mich. Tilge doch in mir alle Eitelkeit und Stolz, denn den Demüthigen giebſt du Gnade. Nimm von mir alle ſündliche Eigenliebe, Eigennutz und Ehrgeiz, die mich weit von meiner Wohlfahrt abführen. Laß mich in allem auf deine Ehre ſehen. Gieb mir Zufriedenheit, wenn ich gleich auf dem Wege meiner Wallfahrt nicht alles habe, was ich will. Laß mich erkennen, daß ich hier nur ein Pilgrim und Fremdling ſey, der ſein Bürgerrecht, Vaterland, herrliche Freyheiten und volle Gnüge in der Stadt Gottes droben im Himmel hat. Gieb mir den Geiſt der Sanftmuth Jeſu Chriſti, daß ich liebe meine Feinde, ſegne, die mir fluchen, wohlthue denen, die mich haſſen, und für die bitte, welche mich beleidigen und verfolgen. Mache mein Herz mitleidig gegen alle Unglückliche, Arme und Dürftige, weil ja Chriſtus alle Wohlthat annehmen will, als wenn ſie ihm ſelbſt erwieſen wäre. Bewahre meinen Mund und Zunge vor allem Mißbrauche deines Namens, Schwören, Fluchen und Lügen, und laß mich nicht ein Verleumder meines Nächſten ſeyn, weil du ja für alle ſündliche Reden am jüngſten Tage willſt Rechenſchaft fordern. Erzeige mir die Gnade, daß ich alle meine Berufsarbeit mit Freuden thue. Laß dir deine ganze Chriſtenheit zu allen Gnaden empfohlen ſeyn. Gieb, daß alle Hausväter und Hausmütter die Ihrigen chriſtlich regieren, und ihnen mit dem guten Exempel wahrer Gottſelig-

keit

keit vorgehen, und ihre Kinder in der Unterweiſung und Vermahnung zu dir erziehen. Die ihnen dienen, bewahre vor aller Untreue, Ungehorſam und Gottloſigkeit, und lenke ihrer Herren und Frauen Gemüth zur Billigkeit und Lindigkeit, als die auch einen Herrn im Himmel haben. Wende von uns alle Gefahr. Baue das Land, und kröne das Jahr mit deinem Gut. Gieb einem jeglichen, was er bedarf, und was ihm nützlich und ſelig iſt. Nun, ich befehle dir, dem Herrn, meine Wege, und hoffe auf dich, du wirſts wohl machen. Das iſt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den Herrn Herrn. Biſt du doch immer mein gnädiger Gott und Vater, der mich liebet, für mich ſorget, mich vertheidiget, mit mir Geduld träget, mein Gebet erhöret, und mir ein unvergängliches Erbe im Himmel geben wird, um Chriſti willen. Amen.

8. Abendgebet am Dienſtage.

Gütiger und barmherziger Gott, der du uns regiereſt mit vielem Verſchonen, der du uns ſelbſt verſicherſt: Es ſollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen; aber deine Gnade ſoll nicht von uns weichen, und der Bund deines Friedes ſoll nicht hinfallen. Lob und Dank ſey dir für alle deine Wohlthat, die du auch dieſen Tag an mir erwieſen haſt. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan haſt. Ach, daß ich doch auch heute immer Gutes gethan hätte vor dir, dem Gott, der es ſeine Luſt und Freude ſeyn läſſet, daß er mir Gutes thue. Aber, wie kann ich läugnen vor dir, dem allwiſſenden Gott? Ich habe dich leider nicht über alles gefürchtet, geliebet, und dir vertrauet. Du haſt meinen Mund zu deinem Lobe erſchaffen: und ich habe viel ſündliche oder doch unnütze Worte geredet. Du haſt mich durch deinen heiligen Geiſt oft erinnert: und ich habe ihm nicht in allem gefolget. Und wenn ein Menſch auch ſein beſtes gethan, ſo iſt es doch nur kaum angefangen. Wäre ich unſchuldig vor Menſchen, ſo bin ich doch nicht unſchuldig vor dir, ſondern deſto ſträflicher, je genauer mir dein Wille bekannt iſt. Ich bitte und bete aber mit bußfertigem Herzen: Gott ſey mir Sünder gnä-

dig, um Chriſti Jeſu willen, der meine einzige Zuflucht, mein Erlöſer und Fürſprecher iſt. Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jeſus Chriſtus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen. Ach, gieb mir nur, mein Gott, meine Sündlichkeit immer mehr und mehr zu erkennen, aber auch den unerforſchlichen Reichthum deiner Gnade in Jeſu Chriſto. Laß mich nicht mit dem Schein eines gottſeligen Weſens zufrieden ſeyn, ſondern gieb mir deſſelben Kraft. Verleihe, daß mein Herz ſtets, wo ich auch bin, mit dir umgehe, und mitten in Geſchäften und der Geſellſchaft dieſer Welt zu dir gerichtet ſey. Laß ja nicht Argwohn, Mißgunſt oder gar Argliſt und Bosheit wider meinen Nächſten in mir ſeyn, ſondern gieb, daß ich ihn herzlich liebe, mich ſeiner Wohlfahrt erfreue, ſein Beſtes ſuche, und in ſeinem Unglück ein chriſtliches Mitleiden mit ihm trage, und ihn darinnen nicht verlaſſe. Und weil ich keinen getreuern Freund im Himmel und auf Erden habe, als dich, meinen Gott, der du allein zu mir ſagen kannſt: Ich will dir geben, was dein Herz wünſchet: ſo entzünde du doch auch in mir eine heilige Liebe zu dir, damit ich in dir allein mein vollkommenes Vergnügen ſuchen und finden, und alſo in einer ſteten Gemeinſchaft mit dir in Chriſto Jeſu ſeyn und bleiben möge. Meine Seele dürſtet nach dir, dem lebendigen Gott, wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht ſchaue? O mein Gott, ich empfehle dir zu deiner ewigen Liebe und Erbarmung alle meine Wohlthäter, Anverwandte und getreuen Freunde. Vergilt ihnen die Liebe und Treue, die Freundſchaft und Wohlthat, welche ſie mir und den Meinigen erwieſen. Thue wohl an ihnen, nach deiner göttlichen Güte, und laß es ihnen nicht mangeln an irgend einem Gut. Gewiß wirſt du, mein Gott, dieſe Nacht über mich und die Meinen wachen, und deine Fürſehung wird um uns ſeyn. Ich ſchlafe, und werde entweder zu deinem Lobe mit fröhlichem Herzen wieder erwachen; oder ſoll ich ſterben, ſo wirſt du mich zur völligen Ruhe bringen von aller meiner Mühſeligkeit, durch einen ſeligen Tod, und mich am jüngſten Tage zum ewigen Leben, in Chriſto Jeſu, auferwecken. Amen.

9. Morgengebet an der Mittwoche.

Allmächtiger Gott, ein Herr Himmels und der Erde! Dein Reich gehet, ſo weit die Welt geht. Dir gebühret Majeſtät, Dank, Ruhm und Herrlichkeit. Denn du biſt ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, der allein Unſterblichkeit hat, und wohnet in einem Licht, dazu niemand kommen kann. Heiligſter Gott, ich komme vor dein Angeſicht in tiefſter Demuth meines Herzens, mit Loben und Danken für deine große Güte. Wie manches Unglück hätte mich in dieſer Nacht treffen können, wenn ich durch deine Allmacht nicht wäre beſchirmet worden. Dich, o Gott, ehre, liebe und lobe ich. Ermuntre du meine todte Seele zu einem ſo heiligen Vorhaben, und mache ſie lebendig, freudig und willig zu deinem täglichen Preiſe. Vergieb mir meine vielen und großen Sünden. Denn es ſind mir deine heiligen Gebote ja wohl von Jugend auf bekannt; ich habe aber gegen dieſelben mich ſo oft ungehorſam erwieſen. Meinen Taufbund habe ich oft übertreten, und bin dadurch meineidig und untreu an dir, dem Herrn, meinem Gott, geworden. Ich hätte noch viel ſorgfältiger für meiner Seele Seligkeit wachen, noch öfter und andächtiger beten, die mir aufgetragenen Berufspflichten noch unverdroſſener thun, Andern mit meinem Beyſpiele beharrlicher vorleuchten, und noch viel getreuer dir, dem Herrn, meinem Gott, dienen ſollen. Wenn du nun, Gott aller Güte und Barmherzigkeit, mich ewig verließeſt; ſo hätte ichs wohl verdienet. Du kenneſt aber auch mein Herz, wie ſchmerzlich ich dies empfinde. Eines Menſchen Barmherzigkeit gehet nur über ſeinen Nächſten; aber deine Barmherzigkeit gehet über alle Welt. Beweiſe dieſe deine große Güte an dieſem Morgen, und vergieb mir alle meine Sünden um Chriſti Jeſu willen, der der einige Menſch ohne Sünde war, und aus deſſen Fülle wir nehmen ſollen Gnade um Gnade. Gieb mir aber auch ein gehorſam Herz, die Erinnerungen deines heiligen Geiſtes hinführo deſto williger anzunehmen. Kreuzige und tödte in mir alle Welt- und Sündenliebe. Laß mich ferne ſeyn von Heucheley und gottloſem Weſen. Befeſtige mich in dem Vertrauen auf dich, den lebendigen

Gott.

Gott. Nimm die große Trägheit zum Guten aus meinem Gemüth. Denn verflucht iſt, der des Herrn Werk nachläßig thut. Stehe mir bey im Kampf wider die Sünde, daß die ſündlichen Begierden in mir je mehr und mehr getilget werden. Fördere die Gerechten. Bekehre alle Sünder und Gottloſe, durch kräftige Erinnerung an deine Gerechtigkeit und die auf ſie wartenden Strafen. Gieb, daß ſie Gräuel gewinnen an ihrer bisherigen Bosheit. Aendere ihren böſen Sinn. Bringe die Verirreten wieder zu deiner Heerde. Zeige ihnen deine noch währende Barmherzigkeit, und verleihe, daß ſie die noch übrige Zeit ihres Lebens deſto heiliger zubringen. Laß uns alle deiner göttlichen Aufſicht empfohlen ſeyn. Laß mich eine ſtete Sorge tragen für meiner Seelen Seligkeit. Gieb mir die Gefahr zu erkennen, darinnen ich noch täglich ſchwebe. Bewahre mich vor mir ſelbſt, weil mein eigen Herz voll Betrug und mein eigner Feind iſt. Laß mich nicht an mir ſelber Gefallen haben. Gieb mir den Glauben, der die Welt überwindet, und ein Verlangen nach dem Ewigen in mir erwecket. Verherrliche deinen großen und heiligen Namen an mir, daß, ſo oft ich an dich und deine Heiligkeit gedenke, ich allemal voller Demuth, Liebe, Ehre und Anbetung, und ein gutes und freudiges Gewiſſen mein Lohn ſey. Zeige du Mittel und Wege, wenn ſonſt keine vorhanden ſind, daß mich keine Sorge und kein Kummer niederdrücke. Laß dir meinen Leib und Seele zu allen Gnaden empfohlen ſeyn. Das hoffe ich, darauf verlaſſe ich mich. Du wirſt endlich ein Ende machen alles meines Elendes, und mich genießen laſſen das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen, im Reiche deiner ewigen Herrlichkeit. Amen.

10. Abendgebet an der Mittwoche.

Gnädiger und hülfreicher Gott, der du oft unſern Fuß vom Gleiten, unſer Auge von Thränen, und unſre Seele vom Verderben errettet haſt. Du biſt groß von Rath, und mächtig von That. Deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchenkinder. Wir haben einen Gott an dir, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Bis hieher haſt du auch mir, Herr, geholfen,

holfen, und durch deine Gnade habe ich dieſen Abend erlebet. Was Gutes geſchehen, das halfſt du vollbringen; und worin ich gefehlet und geſündiget, das iſt alles meine Schuld. Ach, wie viel Sünden, Mängel und Unvollkommenheiten finde ich allenthalben. Ich weiß, daß du gerecht biſt, und fürchte mich doch nicht genug vor deinem Mißfallen und Strafen. Ich bekenne, daß du allwiſſend biſt, und ſündige doch vor deinem Angeſicht. Ich glaube, daß ein ewig Leben folgt, und ringe nicht genug darnach; daß eine ewige Verdammniß iſt, und meide doch nicht alle die mich zu derſelben hinführenden Sünden. Willſt du, o Gott, mit mir ins Gericht gehen, ſo werde ich nimmermehr vor dir beſtehen. Siehe daher auch jetzt auf meine Reue und Leid über meine Sünde, und meine Zuverſicht zu Jeſu Chriſto, der deßhalben iſt Jeſus genennet worden, weil er ſein Volk ſoll ſelig machen von ihren Sünden. Darum laß ihn mir immer vor Augen ſchweben, und durch den Glauben in meinem Herzen wohnen. Befreye mich auch von aller ſündlichen Unart je mehr und mehr, und erinnere mich, daß, indem ich mich zu Jeſu bekenne, ich auch abtreten müſſe von der Ungerechtigkeit. Vereinige mich hierdurch mit ihm immer völliger. Bewahre mich vor Geiz und Ungerechtigkeit, und beſchere mir, durch deinen Segen, rechtmäßiger Weiſe ſo viel, als ich zur Erhaltung dieſes gegenwärtigen Lebens bedarf. Gütiger Gott, vermehre deine Gnade auch an allen gläubigen und frommen Chriſten, die wahrhaftig zu dir bekehret ſind. Erhalte ſie in deiner Wahrheit. Laß ſie gehen von Kraft zu Kraft, daß ihr Glaube immer freudiger, und ihr Leben immer chriſtlicher werde. Erwecke in ihnen je mehr und mehr einen Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit, daß ſie immer völliger darin werden. Gedenke meiner, mein Gott, im beſten, und laß mich deiner väterlichen Fürſorge immerdar empfohlen ſeyn. Gehet die Sonne am Himmel dieſen Abend unter, ſo laß doch die Sonne deiner Gnaden mir nimmermehr untergehen. Erleuchte meine Seele mit deinem himmliſchen Licht. Laß mich den ſüßen Troſt des heiligen Geiſtes genießen, und darinnen einen Vorſchmack des ewigen Lebens empfinden. Wache du, indem ich ſchlafe, und gieb, daß ich mich zu meiner letzten Rechenſchaft immer

fertig halte, und mich zum ſeligen Ende täglich bereite. Ich vergebe allen meinen Feinden und Verfolgern hiermit von Herzensgrund, weil du mir ſo viele Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit vergabſt. Ich liege und ſchlafe nun ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilfeſt mir, daß ich ſicher wohne. Ich ergebe mich Gott, im Leben und Tode. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, Herr, du treuer Gott. Chriſtus iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn. Amen.

11. Morgengebet am Donnerſtage.

Heiliger und gerechter Gott, der du allen Sünden von Herzen feind biſt, und dieſelben ohnfehlbar ſtrafeſt. Bey dir iſt kein Anſehen der Perſon, du vergiltſt einem jeglichen, wie er verdienet hat. Indem ich dein Lob für deinen allmächtigen Schutz, den ich in dieſer Nacht genoſſen habe, verkündigen will, fühle ich mich durch die Erinnerung an deine immer neuen Wohlthaten beſchämt über die mir noch anklebenden Sünden. Wie völlig ſehe ichs ein, daß die Sünde mir lauter Unglück bringet, da ſie mich deiner Liebe und Wohlthaten ganz unwerth macht, und wie ſchwach zeige ich mich doch bey den mannigfaltigen Reitzungen zu neuen Sünden, und wie beklagenswürdig iſt mir dieſe Schwäche. Wie oft bewundre ich das Exempel des heiligen Lebens meines Herrn Jeſu in deinem Wort, und ich habe doch demſelben immer noch zu wenig gefolget. Wie manche Stunde meines Lebens habe ich noch ſündlich, oder doch unnütz zugebracht? Ach, ich hätte noch viel chriſtlicher und dir wohlgefälliger leben, und dir, dem Herrn meinem Gott, in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen können, wenn ich die Gnade wohl angewendet hätte, die du mir gegeben haſt. Das ängſtet mein Gewiſſen, und darüber iſt meine Seele betrübt. Ach, mein frommer Gott und Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße, und nur in deiner unauslöſchlichen Vaterliebe finde ich Beruhigung und Troſt. Und deßwegen bitte ich dich innigſt, gieb mir Gnade, daß ich Glauben und gut Gewiſſen allenthalben bewahre, alles Böſe von Herzen haſſe, auch allen möglichen Fleiß und Treue beweiſen

weiſen möge in meinem Beruf, darein du mich geſetzet haſt. Heilige mich durch und durch, daß mein Geiſt und Leib unſträflich behalten werde bis auf die Zukunft Jeſu. Lehre mich meine größeſte Glückſeligkeit in der Erringung deines himmliſchen Reichs ſuchen, und ja nicht ferner die Sorgen fürs Irdiſche dem Ewigen vorziehen. Bewahre mich vor Menſchen, die ihre Freude in der Sünde, und in der Verführung Andrer dazu finden. Erinnere du mich ſelbſt ſtündlich durch deinen Geiſt an die Erfüllung aller meiner Chriſtenpflichten. Gieb, daß ich mit meinen Freunden ſtets treu und redlich umgehe, nicht argwöhniſch und eigenſinnig gegen ſie mich betragen, ſchonend ihre Schwächen überſehen, und gern nachgeben möge von meinem Rechte. Fern ſey es heute und ſtets von mir, einen einzigen Menſchen vorſätzlich oder muthwillig zu beleidigen. Hilf, daß auch meine Feinde Urſach finden mögen, mit meinem Betragen zufrieden zu ſeyn. Verherrliche dann ferner deine große Liebe an mir, und laß meine Gegenliebe zu dir immer unwandelbarer werden. Erweitere die Gränzen des Reichs Chriſti, daß endlich der ganze Erdboden ein Tempel und Heiligthum Gottes werde. Erbarme dich der noch Unbekehrten. Laß Juden und Heiden das Licht deines Evangelii in völliger Klarheit aufgehen. Segne inſonderheit die Erziehung der Jugend. Gieb ihnen ein gläubiges, frommes, gehorſames Herz, damit ſie alle werden mögen Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen zu deinem Preiſe. Heilige die Seelen aller ihrer Eltern, daß ſie ihnen in wahrer Frömmigkeit mit gutem Exempel vorgehen, und ſie in der Zucht und Unterweiſung zum Herrn auferzogen werden. Gieb ihnen fromme, verſtändige und getreue Lehrer. Bewahre ſie vor böſer Geſellſchaft. Gieb, daß ſie in ihrer Jugend an ihren Schöpfer gedenken, und laß ſie, mit Jeſu, zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey dir und den Menſchen. Thue wohl an uns nach deiner großen Güte. Nach dir, Herr, verlanget mich, mein Gott, ich hoffe auf dich, und von dir erwarte ich alles, was man von einem ſo gnädigen Gott erwarten kann, Gnade und Segen, Licht und Kraft, Friede und Freude, Leben und Seligkeit in Chriſto Jeſu. Amen.

12. Abendgebet am Donnerſtage.

Gnädiger und unwandelbarer Gott, deſſen Güte von der Welt her geweſen. Bey dir iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und der Finſterniß, und darum biſt du unſre Zuflucht für und für. Deine Macht vermindert ſich nicht, deine Weisheit erſchöpft ſich nicht, und deine Vaterliebe ermüdet nicht. Gelobt ſeyſt du für dieſen hohen Troſt, nach welchem du uns noch biſt was du unſern Vätern warſt, nach welchem wir am Abend wie am Morgen, im Alter wie in der Jugend dich bereit finden, was zu unſerm Wohl erforderlich iſt, uns zu gewähren. Im Himmel und auf Erden iſt deines gleichen nicht, alles verändert ſich, alles veraltet, und wir ſelbſt fühlen mit Schmerzen unſre Nichtigkeit und Veränderlichkeit. Möchte ſie ſich doch nur an der Hinfälligkeit unſres Leibes äußern! Aber die Veränderlichkeit unſres Sinnes, die Wandelbarkeit unſrer Vorſätze, die oftmaligen Rückſchritte im Guten ſind viel niederſchlagender, als alle Sterblichkeit des Leibes. Auch ich muß reuevoll über meine Mangelhaftigkeit im Guten an dieſem Abende klagen. Doch allgütiger Gott! bey dir iſt viel Vergebung, daß man dich fürchte. Von je her war deine Langmuth groß, und auch meiner wirſt du dich wieder erbarmen, meine Miſſethat dämpfen, und meine Sünde in die Tiefe des Meers werfen. Hilf nur, daß ich deiner unwandelbaren Heiligkeit immer ähnlicher zu werden ſtreben möge. Verleihe du mir deinen heiligen Geiſt, der mich in allem meinen Thun und Vorhaben regiere, mich vor Sünden warne, zum Guten antreibe, und darin zur Beharrlichkeit bringe, daß ich alles Böſe immer ernſtlicher haſſe, und nicht mir ſelbſt, ſondern dir, lebe in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Lehre mich ſeufzen über die Gräuel, die ich ſehe, und nicht heben kann. Stelle mir die Nichtigkeit und Vergänglichkeit meines Lebens, und alles Irdiſchen vor Augen, daß ich nicht trachte nach dem, das auf Erden iſt, ſondern nach dem, das droben iſt, da Chriſtus iſt. Es ſind allenthalben viel betrübte und unglückſelige Menſchen, tröſte ſie durch deinen heiligen Geiſt kräftiglich in aller ihrer Traurigkeit. Lindre den Kranken ihre ſchmerzens-

volle

volle Nacht, in welcher ſie der Schlaf flieht. Nimm alle Fremdlinge in deinen allmächtigen Schutz, ſey nicht ferne von ihnen mit deiner Hülfe, ob ſie ſchon von ihren Freunden und Anverwandten entfernet ſind; begleite ſie überall mit deiner Güte, und bringe ſie endlich mit allen den Ihrigen in dem Vaterlande, das droben iſt, ewig wieder zuſammen. Erquicke die Armen durch den Troſt deiner unwandelbaren Güte, die nicht haben, wohin ſie ihr Haupt legen ſollen. Laß auch alle verlaſſene Witwen und Waiſen deiner göttlichen Liebe und Erbarmung empfohlen ſeyn. Höre ihr Gebet in deinem heiligen Himmel. Sey du ihr Retter und Richter, wenn ſie Gewalt und Unrecht leiden. Laß deine Fürſorge über ſie nicht aufhören. Erwecke ihnen Freunde in der Noth, und weiche du nicht von ihnen mit deiner Gnade. Erhalte ſie und alle, die von irgend einem Kummer gedrückt werden, im Vertrauen auf dich, den lebendigen Gott, und laß es ihnen an göttlichem Troſt und gewiſſer Hülfe nimmer fehlen. Nun, Herr, ewiger Gott, verſchmähe nicht mein Gebet, das ich in dieſer Abendſtunde vor dich bringe. Wende ab von mir alle Gefahr Leibes und der Seele. Erfülle an mir die vielen Verheißungen in deinem Wort, daß ich dein Lob hier im Glauben anfange, und dort im Schauen in der ſeligen Ewigkeit vollenden möge. Ich überlaſſe mich deiner göttlichen weiſen Führung in Allem. Glück und Unglück will ich annehmen, wenn ich nur weiß, daß es von deiner Vaterhand kommt. Denn ich halte dafür, daß dieſer Zeit Leiden nicht werth iſt der Herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden, und ich glaube doch, daß ich ſehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen, da Jeſus Chriſtus iſt. Amen.

13. Morgengebet am Freytage.

Ewiger, allwiſſender und allgegenwärtiger Gott, deſſen Heiligkeit uns allenthalben umgiebt. Deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchenkinder, daß du einem jeglichen gebeſt nach ſeinem Wandel, und nach der Frucht ſeines Weſens. Aber du haſt uns nicht beſtimmt zur Erduldung ewiger Strafen, ſondern die Seligkeit zu beſitzen

in Jeſu, unſerm Herrn. Und du erhältſt uns von Tage zu Tage, und thuſt ohne Unterlaß wohl an uns, damit wir auf Erden die Seligkeit ſuchen, und derſelben theilhaftig werden ſollen. Wie mächtig verſichert uns dies der Tod deines Sohnes, den du an einem Freytage für die Welt dahin gegeben haſt, und an welchen mich dieſer Tag erinnert. Wie unermeßlich iſt deine Güte! Es war dir nicht genug, uns Begnadigung und Seligkeit durch ihn verheißen zu haben, du wollteſt uns auch durch ſeinen Opfertod aufs anſchaulichſte davon überzeugen. Keiner ſollte verloren gehen, keiner verzagen, der ſich nur reuevoll und dankbar deiner Vaterliebe tröſtete, deines Sohns Sinn annähme, und ſein tugendvolles Beyſpiel in allen Stücken nachahmte. Und wenn hat ſein Beyſpiel herrlicher geſtrahlt, als in ſeinem Leiden und Tode, durch die Geduld, Sanftmuth und Beharrlichkeit des Glaubens, die er da bewieſen hat? Auch ich ſoll Theil an allen dieſen Tröſtungen haben, auch ich durch Annehmung ſeines Sinnes das erhabene Recht der Kindſchaft bey dir aufs gewiſſeſte erlangen. Wie hoch beglückt bin ich in dieſem Glauben! Durch ihn habe ich einen Zutritt zu dir in aller Freudigkeit und Zuverſicht, und bin gewiß, daß nichts Verdammliches an mir iſt, wenn ich nicht mehr nach den Lüſten des Fleiſches lebe, ſondern nach dem Geiſte. Nun, ich bitte dich im gläubigen Hinſchauen auf ſeinen Tod, mache du mich zu einem ſolchen Sinne und Wandel recht geſchickt. Er iſt ja nur darum für alle geſtorben, auf daß alle, welche auf Erden leben, nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern ihm zur Ehre, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. Gieb denn, o Gott, daß auch ich dies nie vergeſſe, gieb, daß ich meinen Wandel mit chriſtlicher Vorſichtigkeit führe: weil die Macht und Nachſtellungen der Sünde nicht aufhören. Erinnere und warne mich bald durch deinen heiligen Geiſt, wenn ich ſündige, damit ich nicht in unerkannten und unbereueten Sünden dahin gehe, und deiner Strafen mich zwiefach ſchuldig mache. Mache mich ſeinem heiligen und liebevollen Sinne ganz ähnlich. Tilge alles Verlangen nach Selbſtrache aus meinem Gemüthe, und gieb mir den Geiſt der Sanftmuth Jeſu Chriſti. Regiere meine Zunge, daß ich auch nach erlittenen Beleidigungen mich nicht durch ſie verſündige,

dige, ſondern alles dir, wie Jeſus, anheim ſtelle, dir, der da recht richtet; laß mir, nach ſeinem Vorbilde, auch die ſchwerſten Pflichten nicht zu ſchwer ſcheinen, und mich in ſeinem Sinne beharren bis ans Ende. Hilf auch allen, denen es ein Ernſt iſt, Chriſten zu ſeyn, und erhalte ſie in beſtändiger Treue gegen den Herrn Jeſum. Sey ſonderlich allen an dieſem Tage Sterbenden gnädig. Bereite du ſie ſelbſt zu einem ſeligen Tode, und befeſtige ſie im Glauben an den Herrn Jeſum. Laß ſie in Friede dahin fahren, verkürze ihre Todesquaal, und hilf, daß ſie kämpfen den guten Kampf des Glaubens, und ergreifen das ewige Leben. Dahin laß auch mich gelangen in meinem Tode, und laß das Bild des gekreuzigten und für mich geſtorbenen Jeſu nicht aus meinem Sinne kommen. Ach, Herr, mein ganzes Leben ſoll ein immerwährender Preis deiner Güte ſeyn. So empfinde ich auch die Süßigkeit deiner Gnade, und trage in mir ein freudiges Gewiſſen. Meine Seele iſt ſtille zu Gott, der mir hilft. Alles mein Leiden wird durch Chriſti Leiden geheiliget, und der Tod wird zwar ein Ende meines Lebens, aber auch ein Anfang meiner ewigen Freude, und mein Eingang in die ewige Ruhe ſeyn. Lebe ich, ſo lebe ich dem Herrn, ſterbe ich, ſo ſterbe ich dem Herrn, ich lebe denn oder ich ſterbe, ſo bin ich des Herrn. Amen.

14. Abendgebet am Freytage.

Ewiger, allſeliger Gott, der du wohneſt in einem Lichte, dazu niemand kommen kann. Der Tag iſt dahin. Der Abend iſt kommen. Die Sonne iſt untergegangen. Bey dir iſt aber keine Nacht, dir leuchtet die Nacht wie der Tag, Finſterniß iſt dir wie das Licht. Du Sonne der Ewigkeit leuchteſt offenbar und in heller Klarheit allen deinen Auserwählten, welche gelanget ſind zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Wir aber ſind hier noch im ſteten Wechſel des Lichts und der Finſterniß. Doch läſſeſt du uns immer einen betrübten Tag nach dem andern zurücklegen durch deine Güte, und eine Laſt nach der andern überſtehen durch deine Kraft. Lob und Ehre, Preis und Ruhm ſey dir geſagt für deine noch immer währende Barmherzigkeit. Geht doch dem Frommen das Licht immer wieder

auf

auf in Finſterniß von dir, dem gnädigen, barmherzigen und gerechten Gott. In wie manchen Leiden ſchien alles um uns her Nacht, und der Himmel mit dicken Wolken verhüllt zu ſeyn, durch welche kein Strahl des Troſtes ſchien durchbrechen zu können, und doch ging deine Sonne der Gnade und Hülfe zur rechten Zeit wieder hervor, und zerſtreute allen unſern Kummer und Gram. Und ſelbſt die Nacht iſt für uns wohlthätig, ſo traurig auch an ſich der Mangel des Lichts iſt. Wie unzählige Mahl haſt du uns in derſelben durch den Schlaf erquickt, und wie ſehr befördert die tiefe Stille in derſelben das gläubige und kindliche Andenken an dich. Lehre uns deine Weisheit in allen deinen Einrichtungen auf Erden immer völliger verehren. Nur die Finſterniß der Unwiſſenheit, des Irrthums und der Laſter müſſe uns immer grauſender und verabſcheuungswürdiger werden. Traurig genug, daß es eine Zeit in unſerm Leben gegeben hat, wo auch wir die Finſterniß mehr liebten als das Licht, weil unſere Werke böſe waren. Nie müſſe dieſe Zeit wiederkommen, immer hilf uns von nun an im Lichte deines Worts wandeln, und dieſes Licht immer lieber gewinnen. Mache uns Jeſu Zuruf unvergeßlich: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finſterniß, ſondern das Licht des Lebens haben. Sollen die alle, die hier dem Lichte Jeſu nicht folgen wollen, dereinſt hinaus geworfen werden in die äußerſte Finſterniß, wo Heulen und Zähnklappen ſeyn wird, ſo ſchrecke uns dies mächtig zurück von aller Liebe zur Sünde, ſo ſüß und gewinnvoll uns dieſe auch ſonſt geſchienen haben mag. Lehre uns immer ſo denken, reden und handeln, daß wir nicht Urſach haben, unſern Sinn und Wandel zu verbergen, und hinter nichtige Entſchuldigungen zu verſtecken, daß wir vielmehr in allem unſern Thun getroſt vor dir und vor Menſchen offenbar werden können, weil es in Gott gethan iſt. Sey dann unſer Troſt, wenn ſich vielleicht früh oder ſpät eine Nacht der Leiden über uns zuſammenzieht und uns bange wird, wenn ſie lange anzuhalten ſcheint. Laß uns dann nicht vergeſſen, daß auch dieſe ihre abgemeſſene Zeit hat, unter deiner Regierung, und nicht länger währen kann, als du willſt. Nimm dich auch aller bedrängten, traurigen und verlaſſenen Menſchen

an. Sey du, o Gott, ihre Hülfe und Troſt. Bewahre ſie doch vor allzugroßen Verſuchungen. Erhöre ihre ängſtlichen Seufzer. Verleihe ihnen Geduld. Erquicke ſie in in ihrer Angſt, und erfreue ſie wieder, nachdem du ſie betrübet haſt. Lindre allen Kranken ihre Schmerzen. Setze ihren Leiden Ziel und Maaß. Laß deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig seyn. Sey du ihre Lebenskraft. Aendre ihren betrübten Zuſtand, und laß ſie entweder die Stunde deiner Hülfe mit fröhlichem Herzen ſehen, oder wenn das beſtimmte Ziel ihres Lebens vorhanden, ſo führe ſie durch einen ſeligen Tod in das ewige Leben. Ach, mein lieber Gott und Vater, ich lebe auch, aber ich weiß nicht, wie lange; ich muß ſterben, und weiß nicht wann. Du allein, mein himmliſcher Vater, weißt es. Wohlan, ſoll in dieſer Nacht die letzte Stunde meines Lebens ſeyn, Herr, dein Wille geſchehe! der iſt allein der beſte. Nach demſelben deinen heiligen Willen bin ich allezeit bereit, in wahrem Glauben an Chriſtum Jeſum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben. Wie ſchwach und kraftlos ich dann ſeyn werde, wenn mein Ende kommt, das kann ich mir kaum genugſam denken. Nun dann, barmherziger Gott und Vater, verlaß du mich nur nicht, und nimm ja deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Herz und meines Herzens gläubige Zuverſicht iſt dir wohl bekannt. Laß mich ſterben, wenn es dir gefällt. Nur verleihe mir ein vernünftiges und ſanftes, vornehmlich aber ein ſeliges Ende. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, ich bitt dich durch dein theures Blut, mach nur mein letztes Ende gut. Amen.

15. Morgengebet am Sonnabend.

Lieber Vater im Himmel, der du deine gläubigen Chriſten viel höher liebeſt, als irgend ein Vater und Mutter in der Welt ihre Kinder lieben, der du uns regiereſt mit vielem Verſchonen und die Deinen niemals verläſſeſt. Allmächtiger, gütiger und getreuer Vater, der du reich biſt über alle, die dich anrufen, und bey dem kein Mangel irgend einiges Guten iſt! Ich lobe und preiſe dich für den Schutz dieſer Nacht, die du mich überleben, und für alle Wohlthaten, die du mir bis auf dieſen Tag haſt zuſließen

laſſen.

laſſen. Iſt doch auch in dieſer Woche kein Tag ohne Beweiſe deiner Güte verſtrichen, und ſind ihrer doch zu viel, als daß ich ſie alle zählen und ausſprechen könnte. Welche Seligkeit iſts, dich aus dieſen Erfahrungen als unſern unermüdeten Wohlthäter, welche noch größre Seligkeit, dich in Jeſu als die ewige Liebe zu erkennen. Daß ich fähig bin, dich als die Liebe zu erkennen, daß ich mit feſter Zuverſicht mich tröſten kann, du könneſt unmöglich zu irgend einer Zeit etwas anders wollen, als was mir heilſam iſt, daß ich mich, meiner vielen Mängel ohngeachtet, mit kindlichem Geiſte dir, dem Herrn Himmels und der Erden, nahen darf, welche Seligkeit iſt das! Je niederſchlagender nun dieſe Mängel für mich ſind, deſto mehr bitte ich dich, hilf ſie mir immer völliger erkennen, und täglich mit allem Ernſte daran arbeiten, ganz frey davon, und deines Wohlgefallens immer theilhaftiger zu werden. Dies iſt der letzte Tag der Woche, und könnte leicht der letzte Tag meines Lebens ſeyn; möchte ich doch die Woche recht gut endigen, und mich dieſes Tags am Ende meines Lebens freuen können! Auch heute beſeele mich ſtets der hohe Glaube: Ich lebe, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Laß mich aber in dieſem Glauben immer mehr geheiliget und erneuert werden, daß ich als eine Pflanze der Gerechtigkeit, grünen und blühen möge dir zum Preiſe, und ausbrechen in lebendige, dir wohlgefällige Früchte des Geiſtes, mir und meinem Nächſten zu wahrem Nutz und Dienſt. Ich ergebe mich dir von neuem, mein Vater! Mache mit mir, was dir wohlgefällt. Reinige, läutere und bewähre mich, daß ich in der That und Wahrheit ein rechtſchaffener Chriſt ſey, und zu dem Iſrael Gottes gehöre, über welchem iſt Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre, als deine Kindſchaft; keine Wolluſt und Freude, als den ſüßen Troſt und gnadenreichen Beyſtand des heiligen Geiſtes. Für mein Leibliches wirſt du wohl ſorgen; denn du haſt geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Doch hilf, daß auch ich getreulich und fleißig arbeiten möge in meinem Berufe, jedoch nicht aus Gewinnſucht, ſondern aus Gehorſam gegen dich, und in herzlicher Liebe gegen meinen Nächſten. Erfreue mich dann väterlich bey jedem guten Vorhaben und Geſchäfte mit

dei-

deinem Beyſtande, und laß mir alles gelingen, was ich in deiner Furcht unternehme. Soll mich nach deinem Willen heute irgend ein Leiden treffen, ſo hilf, daß mich die Anfechtung nicht befremde, als wiederführe mir etwas ſeltſames, ſondern daß ichs als wohlgemeinte Schickung von dir anſehe. Mache mich ſtark in dir, alles Leiden dieſer Zeit ſtill zu tragen, und durch deine Kraft froh zu überwinden, und laß mich meine Luſt an deiner Hülfe ſehen. Laß auch deine Barmherzigkeit ſich ausbreiten über alle Menſchen, die auf dem Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geſchöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen, und in der Einigkeit des Geiſtes verbunden ſind, als lebendige Glieder an ihrem hochgebenedeyeten Oberhaupte, Jeſu Chriſto. Laß unſer aller Gebet erhörlich vor dir ſeyn durch Chriſtum, in welchem du uns dir angenehm gemacht haſt. Sey du ſelbſt eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe und Wohlthat bewieſen haben. Meine Beleidiger ſiehe mit erbarmenden Augen an, und vergieb ihnen, wie denn auch ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandte lege ich dir in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen, Hohe und Niedrige, Reiche uud Arme, Kranke und Sterbende befehle ich dir, mein Gott, in deine ewige Liebe und Gnade. Ach, ſiehe an den elenden Zuſtand in allen Ständen. Mache dich auf, und hilf uns; daß deine Ehre gerettet, das Reich des Satans zerſtöret, und des gottloſen Weſens immer mehr ein Ende werde. Nun der Tag meiner völligen Erlöſung iſt vielleicht nahe. Ich habe dich, o Gott, und bin vergnügt, und voll ſeliger Hoffnung des ewigen Lebens. Ich verlaſſe mich auf deine Güte immer und ewiglich. Solches bekräftige doch in mir, o Gott, und laß mich in dem allen zu einer völligen Gewißheit und freudigen Verſicherung meiner Seele gelangen. Amen, Amen, das heißt Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen. Amen.

16. Abendgebet am Sonnabend.

Gott, der du der Erſte und der Letzte biſt, der Anfang und das Ende, mit dir will ich dieſe Woche endigen, wie ich ſie mit dir angefangen habe. Ich will dich am Ende

 der

der Woche gläubig umfaſſen, und feſt halten, wie ich es am Anfange that. Nur auf dieſe Art kann ich der Flüchtigkeit meiner Tage ruhig zuſehen. Wie ſchnell iſt mir auch dieſe Woche verſtrichen in der Geſchäftigkeit und Unruhe dieſes Lebens. Und doch iſt eine Woche, ſo ſchnell ſie dahin flieht, kein unwichtiger Theil unſrer Wallfahrt auf Erden. Wie viel verändert nicht oft eine einzige Woche in unſerer Lage und um uns her. Wie unerwartet kommen uns oft dieſe Veränderungen, aber wie genau ſind ſie dir vorher bekannt, wie weiſe und väterlich von dir geordnet zu unſerm Heile! Gelobt ſeyſt du, der du mir auch dieſe Woche mit allen ihren Abwechſelungen der Freude und der Schmerzen haſt überſtehen und aus derſelben mir neue Erfahrungen deiner großen Vatergüte haſt erndten helfen. In dem Glauben, daß du noch unzertrennlich mit mir biſt, kann ich ſie froh endigen. Genoſſene Freuden ſind ſelige Erinnerung, wenn ſie in deiner Furcht genoſſen ſind, überſtandene Leiden ſind es nicht minder, wenn ſie im Vertrauen auf dich erduldet ſind. Könnte ich nur auch mit dem froheſten Bewußtſeyn ſagen, daß ich in dieſer Woche in allem meinen Thun weiſer und dir wohlgefälliger gehandelt hätte, als zuvor, dann könnte ich recht froh auf ſie zurückſehn, dann würde es auch von dieſer Woche heißen, das Ende eines Dinges iſt beſſer denn ſein Anfang. Ach, mein Gott, habe du Geduld mit mir, und vergieb mir alle meine Sünden, die ich dieſe Woche über wider dich begangen habe. Wie mancher ſündliche Gedanke iſt in meinem Herzen, wie manches unnütze Wort iſt auf meiner Zunge, und wie manche Uebertretung deiner heiligen Gebote iſt in meinem ganzen Leben geweſen! Wie manches Gute iſt unterblieben, oder nicht eifrig genug geſchehen, was ich jetzt beſſer vollbracht zu haben wünſchte. Doch du kenneſt mein Sehnen, in dieſem allen künftig dir wohlgefälliger zu handeln, und in dieſem Sinne darf ich mich dir wieder demüthig und gläubig nahen, und alle Gnade von dir hoffen, die du mir in Jeſu aufs gewiſſeſte verheißen haſt. Befeſtige mich ſelbſt in dieſem dir wohlgefälligen Sinne, und laß mir die Gnade wiederfahren, mein Vater, daß mein Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey bis ans Ende, und daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe,

ſon=

ſondern zu meinem täglichen Wachsthum im Glauben und Gottſeligkeit; ſo genüget mir. Schenke mir Ermüdeten nun jetzt eine ſanfte Ruhe. Ich lege mich in deine Arme, in gläubiger Zuverſicht auf deine Treue. Schließe du mir meine Augen zu durch deine Vaterliebe, und bleibe indeſſen vereinigt mit meinem Geiſt. Du wirſt ja, als der Hüter und Wächter Iſraels, der nicht ſchläft noch ſchlummert, alles, was du mir gegeben haſt, väterlich behüten und bewahren. Erbarme dich auch gnädiglich aller Menſchen in der Welt, vorzüglich aller deiner Kinder, die mit mir in Chriſto Jeſu kindlich auf dich trauen, und laß ſie auch am jetzigen Abend von dir geſegnet werden. Oeffne ſodann mir auch wieder an dem morgenden Tage meine Augen. Erfülle meinen Mund aufs neue mit deinem Lobe. Gieb, daß ich dir zu Ehren lebe, und dich ſo lange preiſe, bis der Abend meines Lebens heran kommt, und du mich ins Grab legeſt zur Ruhe, von welcher du mich wiederum auferwecken wirſt an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner gläubigen Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, und da ich im ewigen Licht, Wahrheit und Klarheit, und in ewiger Freude und Herrlichkeit mit dir leben werde, in Chriſto Jeſu. Amen.

Der zweyte Theil,
die
Sonn- und Feſttagsfeyer
betreffend.

Bibliſche Dank- und Freudenſprüche.

Pſ. 26, 6. 7. 8. Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Pſ. 65, 2. 5. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Wohl dem, den du erwähleſt,

und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinem heiligen Tempel.

Pſ. 84, 2. 3. 5. 6. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen, die loben dich immerdar! — Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln.

Pſ. 25, 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein.

Unterricht von der Heiligung des Tages des Herrn.

1. Der Sonntag ſoll dir ein heiliger Tag ſeyn, der alle folgende Tage heiligen ſoll. Auf einer würdigen Feyer deſſelben beruht mehr, als die Meiſten in unſern Tagen glauben und einſehn. Laß ab von deiner Arbeit, damit deine Seele ſich mit Gott beſchäftige. Meide die Sorgen der Nahrung, die das Gemüth feſſeln. Vergiß das Irdiſche, das dich zerſtreuet, da Gott mit dir vom Himmliſchen und Ewigen reden will, und bringe Gott alle Kräfte der Seele zu einem lebendigen, heiligen und ihm wohlgefälligen Opfer dar.

2. Die Vorbereitung zur Heiligung des Sonntags mußt du ſchon den Sonnabend anfangen. Vermeide am letzten Abend der Woche ſorgfältig alle ſolche Arbeiten oder Vergnügungen, die dich des Schlafs berauben, und unfähig machen, deine Sonntagsandacht mit aller Heiterkeit des Geiſtes abzuwarten. Zwinge auch nicht die Deinen zu arbeiten bis in die ſpäte Nacht. Sie ſind ſonſt müde, laß und träge zum Gottesdienſt, und ſie bedürfen doch der rechten Abwartung deſſelben gar ſehr. Lies am Sonnabend das Evangelium oder Epiſtel, oder ſonſt ein Stück der Bibel, das dich zum Lobe Gottes ermuntert, und mache dich mit einer guten Erklärung darüber bekannt *). Danke Gott für alle, die Woche über erzeig-

*) Unter den ältern Predigtſammlungen über die Evangelien ſind die von Joh. Jak. Rambach, ſo wie unter den neuern die vom Superintendent Roſenmüller vorzüglich ſchätzbar. Ueber die Epiſteln haben Patzke und Sturm gute Predigten drucken laſſen.

erzeigte, Wohlthaten. Durchſuche dein Herz und dein Leben. Findeſt du Sünden und Schwachheiten, daran es nicht fehlen wird, ſo bekenne und bereue dieſelben, und bitte ſie Gott ab, und rufe ihn inniglich um ſeine Gnade zur Heiligung des bevorſtehenden Sonntags an. Bedenke, welch ein wichtig Werk du am Sonntage zu verrichten haſt. Du willſt zu Gott nahen, und dich in ſeinem Sinne und der Liebe zur Tugend ſtärken. Wie heilig ſollen da nicht deine Gedanken, wie himmliſch deine Reden, und wie ernſthaft alle deine Begierden ſeyn!

3. Des Sonntags ermuntre dich ſo früh vom Schlaf, als du es nur immer bey irgend einem vorhabenden wichtigen Geſchäfte zu thun pflegſt. Gedenke zuerſt an Gott. Danke ihm für ſeinen Schutz, mit heiliger Andacht, und bitte ihn, daß er mit dir ſey, und daß dieſes der beſte Sonntag ſey, den du jemals gefeyert haſt. Kleide dich reinlich, doch nicht um von Andern geſehen und bewundert ſeyn zu wollen, denn der Schmuck der Kleidung kann dir keinen Werth geben, wenn du ihn nicht in dir ſelbſt haſt.

4. Wird zur Kirche geläutet, ſo gedenke: Jetzt ruft mich Gott, vor ſeinem Angeſicht zu erſcheinen. Auf! ſäume nicht. Sehr frühe, ehe die Sonne aufging, gingen, die Chriſtum liebten, zu ſeinem Grabe, weil ſie voll waren der Liebe und Hochſchätzung Jeſu Chriſti. Und darum eile auch, voll heiligen Verlangens, Gotte und Jeſu deinen Dank zu opfern. Laß dich, ſo viel immer möglich, vom Beſuch des Gottesdienſtes, weder durch Arbeit, noch durch Vergnügen abhalten, und denke, daß früh oder ſpät eine Zeit kommt, wo es dich ſehr ſchmerzen wird, ihn ohne die dringendſte Noth verſäumt zu haben.

5. Auch auf dem Wege zum Gotteshauſe ſuche allem dem auszuweichen, was dich mit fremden Gedanken erfüllen kann. Laß dich in kein Geſpräche über irdiſche Dinge unterwegs ein, und behalte die Abſicht recht lebhaft vor Augen, in welcher du in die Kirche gehſt. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hauſe Gottes geheſt, und komm, daß du höreſt.

6. Wenn du eintrittſt in den Tempel Gottes, ſo ſage: Wie heilig iſt dieſe Stätte! hie iſt nichts anders denn Gottes Haus, und die Pforte des Himmels. Sieheſt du die Gemeine des Herrn, ſo gedenke an die Gemeine der Auserwählten im Himmel, die Gott mit Loben und Danken ewiglich ehren. Erinnere dich gläubig an des Heilands Verheißung: Wo zween oder drey verſammlet ſind in meinem Namen, da bin ich mitten

ten unter ihnen. Nimm nicht bloß den Schein an, als ob du beym Eintritt ins Gotteshaus um Beyſtand Gottes zur Andacht beteteſt, ſondern thue es von ganzem Herzen.

7. Verabſäume ſo viel möglich das Singen der Lieder nicht, und komm nicht erſt da, wenn der Geſang ſchon halb oder ganz geendiget iſt. Die Lieder, welche geſungen werden, ſtehen immer mit der Predigt in Verbindung, und ein erbaulich Lied iſt dem Herzen ſo wohlthuend, als eine gute Predigt. Habe dein Buch, daraus du ſingeſt, daß du nicht in den Worten irreſt, und deine umher ſchweifende Augen dich nicht von gebührender Andacht abführen. Wenn Kirchenmuſik iſt, und du vielleicht nicht verſtehen kannſt, was geſungen wird, ſo wende die darüber hingehende Zeit nicht zum Geſchwätz mit Andern an, wodurch du dich nur zerſtreueſt, und dann der fremden Gedanken nicht wieder los werden kannſt, ſondern lies indeſſen ein gutes Lied. Betrachte auch die Kirchenmuſik nie als bloßes ſinnliches Vergnügen, und am wenigſten verlaß das Gotteshaus ſogleich nach Endigung derſelben.

8. Bey angehender Predigt bitte Gott für dich, deine Mitzuhörer, und inſonderheit für den Prediger, daß Gott durch ſeinen heiligen Geiſt denſelben regiere, damit er die ſeligmachende Lehre erbaulich vortragen möge. Nimm die Wahrheiten, die er vorträgt, als Gottes Wort an. Meide die fremden Gedanken. Faſſe alle deine Kraft zur Aufmerkſamkeit zuſammen. Bleibe beſtändig in der Andacht. Laß dich nichts abwenden. Ein ernſtliches Beſtreben darnach vermag weit mehr, als die Meiſten glauben. An Gelegenheit zur Unandächtigkeit fehlts nie. Und das meint Chriſtus, wenn er bildlich ſagt: Der Teufel kommt, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht glauben, und ſelig werden. Laß dich in kein Geſpräch ein mit dem Nächſten, und treibe nicht unnützes Geſchwätz. Dadurch wird deine und des Nächſten Andacht geſtöret, und Gottes Gegenwart verächtlich gemacht. Laß dich nicht vom ſündlichen Kirchenſchlaf überwältigen. Erwecke dich. Auch hier gilt dir Chriſti Zuruf: Wachet und betet. Stehe lieber von deinem Sitz auf, und ſuche dadurch den Schlaf zu vertreiben. Nimm die Lehre an zu deinem Unterricht; die Warnung und Strafe zu deiner Beſſerung; Troſt und Ermahnung zu deiner Ermunterung im Glauben und gottſeligen Leben: alles mit ernſthaftem Geiſt, und unter ſtetem Gebet und einzelnen Seufzern zu Gott. Die Worte

müſſen

müſſen That werden. In deinem Leben ſoll man leſen können, was du in den Predigten gehöret haſt. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, womit ihr euch ſonſt nur ſelbſt betrüget.

9. Nach der Predigt bitte Gott, daß er das gepredigte Wort in dir lebendig und fruchtbringend mache, durch ſeinen heiligen Geiſt. Bete die Beichte mit Andacht und mit einem bußfertigen Herzen, denn ohne dieſes kannſt du dir die Abſolution auf keine Weiſe zueignen. Bey dem allgemeinen Gebet vereinige deine Andacht mit deinen andern Mitchriſten, ſo wird es deſto eher zu Gott durch die Wolken dringen. Für die Kommunikanten, und für die Kranken bete ſo ernſtlich mit, als beträfe es dich ſelbſt. Denn du ſollſt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt; ſo wird dir auch künftig in gleicher Noth anderer frommen Chriſten Gebet zu gute kommen.

10. Iſts möglich, ſo bleibe bey angehender Kommunion zugegen, auch wenn du nicht ſelbſt daran Theil nimmſt. Danke Jeſu Chriſto für die Einſetzung des heiligen Abendmahls. Bete für die Kommunikanten fleißig zu Gott. Singe die Abendmahlslieder mit, zu deinem eigenen Troſt. Halte das Abendmahl geiſtlicher Weiſe in deinem Herzen, und erinnere dich des Todes deines Heilandes, den er für dich ſtarb. Unterhalte hierdurch ſtets deine Vereinigung mit Chriſto im Glauben, und befeſtige dich im Gehorſam gegen ihn. Nimm den Segen mit gläubiger Zueignung von Gott an, und beſchließe endlich alles mit einem andächtigen Gebet.

11. Verliere nicht zu Hauſe, was du in der Kirche gewonnen haſt, ſo fort unter den Sorgen dieſes Lebens wieder, ſondern wiederhole es in der Stille, und mit den Deinigen. Frage und ſage es den Deinen, was der Hauptinhalt der Predigt, und was dir vorzüglich merkwürdig, lehrreich, tröſtlich und erbaulich darin geweſen iſt, und wie der Text zur Lehre, Vermahnung, Warnung und Troſt angewendet worden.

12. Halte deine Mahlzeit in Gottesfurcht. Empfahe die Gaben Gottes mit Dankſagung, nicht unter Führung ſündlicher Reden, oder liebloſer Beurtheilung deines Nächſten. Gedenke des Herrn deines Gottes. Sey nicht unmäßig, wenn du am Sonntage vielleicht eine beſſere Speiſe haſt, als an den übrigen Tagen. Speiſe und tränke auch deinen hungrigen Nächſten. Gedenke der Armen, inſonderheit, die du beym heiligen Abendmahle geſehen. Wenn du gegeſſen haſt, und ſatt worden, ſollſt du dem Herrn, deinem

nem Gott, danken für das Gute, das er dir gegeben hat.

13. Den Nachmittag ſollſt du Gott ebenfalls heiligen. Verſäume ja nicht ohne Noth den Gottesdienſt, du verſäumeſt deine eigene Wohlfahrt. Liebeſt du Gott und ſein Wort, ſo wird dich Gott lieben, und alle Verheißungen deſſelben an dir und den Deinen erfüllen. Höre jede Predigt mit ſolcher Begierde, als wäre es die letzte vor deinem Ende. Bleibe bey dem Katechismusexamen. Gehe der Jugend mit gutem Exempel vor. Wird gefragt, ſo gedenke, was du antworten wollteſt. Auch dieſer Unterricht wird nicht ohne Nutzen für dich ſeyn. Weißt du es ſchon, ſo wirſt du in deiner Erkenntniß bekräftiget; weißt du es nicht, ſo höre deſto fleißiger zu.

14. Nach verrichtetem öffentlichen Gottesdienſt halte deinen Privatgottesdienſt. Singe oder durchdenke die Lieder, welche in der Kirche geſungen worden, oder die ſonſt deine Andacht erfordert. Wiederhole die Predigt, und prüfe ſorgfältig, was auf dich Anwendung leidet. Lies in der heiligen Schrift und geiſtreichen Büchern. Uebe dein Chriſtenthum in gottſeligen Geſprächen mit Andern. Laß dir den Sonntag einen recht fruchtbringenden Tag für dein Herz ſeyn. Sey über alle Stunden deſſelben ſehr genau. Geheſt du aus ins Feld und Gärten, ſo nimm Gott zum Gefährten, und lobe ſeinen Namen in allen ſeinen Werken, die du ſieheſt. Ueberlege mit dir, wie du nunmehr die folgende Woche hindurch in göttlichem Gehorſam dich üben wolleſt. Selbſt wenn du einen guten Freund beſucheſt, ſo laß deine Geſpräche Gotte gefällig ſeyn.

15. Mache auf keine Weiſe den Sonntag zu einem Sündentage, ſelbſt am ſpäten Abend nicht. Was du da Böſes thuſt, iſt zwiefache Miſſethat. Entheilige nicht denjenigen Tag, welchen Gott zu deinem Heil gewidmet, und zu ſeiner Ehre geheiliget wiſſen will. Es iſt ſchändlicher Mißbrauch deſſelben, ihn zum Müßiggang, zur Nahrung ſündlicher Lüſte, zu anſtößigem Scherz, Freſſen und Saufen anzuwenden, und in leichtſinniger oder gar böſer Geſellſchaft zuzubringen. Er gehöret Gott allein. Welt und Sünde ſollen nicht Theil daran haben. Und ehe du zur Ruhe geheſt, ſo ſtärke dich, nach dem, was du den heiligen Tag über gehöret und geleſen haſt, zu den heilſamſten Vorſätzen. Danke Gott für ſeine dir verliehene Gnade. Beklage deine Schwachheit und noch an dir bemerkte Unachtſamkeit. Bitte ihn um derſelben Vergebung. Befiehl

dich

dich in Gottes Schutz. Und lobe mit allen den Deinigen freudig den großen Gott.

I. Gebete beym öffentlichen Gottesdienſte.

1. Allgemeine Beichte.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, ſammt dem werthen Tröſter, dem heiligen Geiſt, ein Herr Himmels und der Erde, ich bekenne, daß ich, durch meine vielfältige ſchwere Sünde und Miſſethat, die Augen deiner göttlichen Majeſtät höchlich beleidiget, und dadurch nichts anders, denn zeitliche und ewige Strafe und Verdammniß verdienet habe. Es iſt mir aber ſolches alles von Grund meines Herzens leid, und reuet mich ſehr: und bitte dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen Sünder alle meine Sünde verzeihen, und mir gnädig und barmherzig ſeyn. Amen.

2. Allgemeines Kirchengebet an den Sonn und Feſttagen nach der Predigt.

Allmächtiger Gott, gütiger Vater deiner Menſchen, wir nahen uns dir mit kindlichem Vertrauen, dir von ganzem Herzen zu danken für die unzähligen Wohlthaten, mit denen deine Huld und Gnade uns bisher geſegnet hat. Kein Tag unſers Lebens ging vorüber, ohne uns durch neue Beweiſe deiner göttlichen Fürſorge zu erfreuen und uns in dem freudigen Glauben zu befeſtigen, daß du mit unendlicher Liebe derer eingedenk biſt, die auf dich hoffen. Sey denn ferner mit uns, und leite uns an deiner Vaterhand zu unſerm Heile in Zeit und Ewigkeit.

Erhalte uns, Allgütiger, das theure Kleinod deiner uns durch Jeſum Chriſtum geſchenkten Religion! Laß das Licht ihrer Wahrheit uns immer reiner und heller leuchten, chriſtliche Frömmigkeit und Tugend in uns allen wachſen und zunehmen, und unter alle Völker der Erde ſich ausbreiten, damit dein Gottesreich, welches Jeſus Chriſtus durch heilige Lehre und Wandel, durch Leiden und Tod in den Herzen ſeiner Bekenner ſtiftete, ſtets mehr und mehr aufgerichtet, und die Zahl derer, welche dich im Geiſt und in der Wahrheit anbeten und deinen heiligen Geboten willig und unverbrüchlich folgen, immerfort gemehret werde.

Deinem allmächtigen Schutze und deiner väterlichen Aufſicht befehlen wir unſer Vaterland

und das geheiligte Oberhaupt deſſelben, unſern König und die Königin, ſeine Gemahlin. Stärke ihn mit Kraft von dir, den ihm anvertrauten Scepter, nach deinem Wohlgefallen, mit Weisheit zu führen und durch Gerechtigkeit und Güte dir ähnlich zu werden; damit ſeines Lebens und ſeines Wohlergehens bis in ſpäte Zeiten ſein ganzes Volk ſich freue.

Walte über ihm und ſeinem Hauſe mit deiner Huld und Gnade, und laß alle ſeine dir wohlgefälligen Wünſche und Entſchlüſſe, zum Beſten des Landes, von dir geſegnet ſeyn!

Auch diejenigen, denen ſeine Wahl die höchſten Geſchäfte der Verwaltung ſeines Reiches anvertraut, nebſt allen andern Obrigkeiten wolleſt du in dem edlen Eifer zu treuer Erfüllung ihrer hohen Pflichten mächtig ſtärken, und ihnen Weisheit, Kraft und feſten Muth verleihen, das Wohl der Unterthanen zu fördern; damit wir unter ihnen, in dem Genuſſe eines ungeſtörten Friedens, ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, und das Herz des Königs ſich des immer wachſenden Glückes und der dankbaren Verehrung und Liebe ſeines Volkes freue.

Deine Gnade ſey mit einem jeden unter uns! Sie mache uns tüchtig zu Erfüllung aller unſrer Pflichten! Immer müſſe es uns vor Augen ſeyn, daß wir, als Glieder Eines Leibes, von dir berufen ſind, mit unermüdetem Fleiße für die ſtete Verbeſſerung und höhere Vollkommenheit des großen Ganzen zu wirken, und als Brüder Eines Stammes, als Kinder Eines Vaters, als Deine Kinder die gemeinſchaftliche Glückſeligkeit ihrer Aller zu befördern.

Alles Uebel wende gnädiglich von uns ab! Und wenn es deiner Weisheit gefällt, uns Leiden zuzuſenden, dann verleihe uns deines Geiſtes Kraft, daß wir alles, was du über uns kommen läſſeſt, mit kindlicher Ergebung in deinen Willen, zu unſrer Beſſerung und Erziehung im Guten anwenden!

Erbarme dich aller Elenden! hilf ihnen zu rechter Zeit, und laß alle Trübſal zu ihrem Beſten dienen!

Endlich leite uns Alle nach deinem weiſen Rathe in jenes höhere Leben, nach der Verheißung, die Jeſus Chriſtus uns in deinem Namen gegeben hat, um deiner Liebe willen! Amen.

II. Privatgebete.

1. Anrufung Gottes um rechte Heiligung des Sonn- od. Feyertages.

Ich danke dir, gütiger Vater, daß du mich abermal dieſen Tag

Tag haſt erleben laſſen, an welchem ich ganz vorzüglicher Wohlthaten theilhaftig gemacht werden kann und ſoll. Was kann mir lieber ſeyn, als mein Herz zu weiden an dir und deiner Erkenntniß, und von der Unruhe dieſes Lebens zur wahren Ruhe in dir mich zurückzufinden? Gieb, daß ich dieſes großen Gewinnes heute ja nicht verfehle. Laß das meines Herzens Luſt und Freude ſeyn, daß ich heute an deinem Ruhetage, ſo wie allezeit, dich mit fröhlichem Munde loben möge. Gieb mir auch deinen lieben Sohn, und das große Heil in ihm immer beſſer und lebendiger zu erkennen, daß ich die Welt mit aller ihrer Luſt verlaſſen, in deinem Dienſte dieſen ganzen Tag rein und heilig vollenden, in der Gottſeligkeit wachſen, im Geiſte ſtark werden, und meinen Wandel im Himmel führen möge. Dies alles, und was nur ſonſt zu rechter Heiligung dieſes Tages annoch nöthig iſt, das verleihe mir, du treuer Gott und Vater, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

2. Gebet, wenn man in die Kirche gekommen iſt.

Heiliger Gott, gnädiger Vater, ich bin in deinem heiligen Namen in dein Haus kommen, wo deine Ehre wohnet, und wo du deines göttlichen Namens Gedächtniß geſtiftet haſt. Denn das iſt meine Freude, daß ich mich zu dir halte. Derowegen bitte ich dich, erſcheine mir an dieſem Orte auch heute mit deiner Gnade. Laß mich hören deine Stimme: denn die Stimme deines göttlichen Worts iſt ſüße. Rüſte mich aus mit herzlicher Andacht, daß ich mit allen Kräften, mit Danken, Singen und Beten deinem Namen diene, und dein heiliges Wort mit Luſt und Liebe höre und betrachte, auf daß ich dadurch zu allem Guten tüchtig gemacht werde. Ach, Herr, verſiegele und bewahre du ſelbſt in meinem Herzen alles, was du mir heute an daſſelbe legen läſſeſt, damit uns dein Wort ein Denkmal ſey, davon ich rede Tag und Nacht, und darnach ich mein Thun und Leben einrichten möge. Wenn ich mit der Gemeine dich durch frohe Lobgeſänge preiſe, ſo erfülle mein Herz mit hohen Freuden an dir. Wenn unſre Lieder heilige Gelübde enthalten, ſo laß mir dieſe unvergeßlich werden. Mache uns alle Eines Sinnes in Jeſu, daß wir dich alle mit Einem Munde wahrhaftig loben mögen. Stärke auch deine Diener mit deiner göttlichen Kraft, daß ſie getroſt rufen, und dein Wort reden ohne Scheu, daß ſie nicht Menſchenfurcht haben, ſondern anhalten mit Warnen, Stra-

fen

ſen und Vermahnen, uns alle zum Gehorſam zu bringen durch dein Wort. Laß ſie deutlich und lichtvoll im Erklären, herzeindringend im Ermahnen, und erquickend im Tröſten, und alle ihre Lehren eine Quelle des Vergnügens für uns werden. O du gnädiger Gott, hilf, daß inſonderheit auch mir mein Herz gerühret werde, auf die Art, wie ich deſſen noch am meiſten bedarf, damit ich mich nach deinem Wort beſſere, und durch deſſen Kraft im Glauben und guten Werken zunehme, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

3. Gebet nach der Predigt.

Ach, mein Herr Jeſu, ich danke dir von Herzen für die Gnade, die du anjetzo deinem Diener und mir erwieſen haſt. Ich habe dein Wort aus ſeinem Munde gehöret, gieb, daß ich ſolches zu meinem Nutzen anwende, und nach demſelben im Glauben und Gottſeligkeit mich übe, allezeit heilig lebe, dich und meinen Nächſten liebe, geduldig leide, und endlich auf dein Wort ſelig ſterbe. Laß mich allezeit an dein Wort gedenken, und ſo ich, aus Schwachheit meines Fleiſches, deſſen vergeſſe, ſo erinnere du mich deſſen bald, auf daß mein Kirchengehen nicht eine bloße Gewohnheit, und meine Gottesfurcht nicht Heucheley ſey, ſondern daß ich ein Thäter ſey des Wortes, das ich gehöret habe, und ich durch daſſelbe gläubig, heilig und ſelig werden möge. Solches verleihe mir, und allen Zuhörern, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt. Amen.

4. Seufzer bey der Fürbitte für die Kranken.

Erbarme dich, o Gott, dieſer elenden und kranken Menſchen, die deiner Hülfe begehren, und ſich unſerer andächtigen Fürbitte getröſten. Laß ſie deinen gnädigen Willen erkennen, verleihe ihnen chriſtliche Geduld, lindere ihre Schmerzen, gieb ihnen den wahren Glauben, tröſte ſie in ihrer Trübſal, ſey ihre Stärke, und hilf, wie du weißt, daß ihnen am beſten geholfen iſt, an Leib und an der Seele. Hilf auch mir, wenn ich deiner Hülfe und meines Nächſten Fürbitte bedarf, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

5. Gebet für die Kommunikanten.

Herr Jeſu, heilige, tröſte und erquicke dieſe unſere Mitchriſten, deine Glieder, die anjetzo zu deinem Altar nahen, und durch Genießung des heiligen Abendmahls ſich mit dir vereinigen, und bey deinem Tiſche deine Gäſte ſeyn ſollen. Stärke ihren Glauben an dich und

und deinen Namen, tröſte ihr Herz durch das feyerliche Andenken an deinen Mittlertod. Verſichere ſie der gnädigen Vergebung der Sünden, und gieb ihnen deinen heiligen Geiſt zur Beſſerung ihres Lebens. Bewahre ſie vor allem Leichtſinn oder andern verkehrten Sinn, damit ſie das Sacrament deines Leibes und Blutes würdig genießen. Theile ihnen deinen göttlichen Frieden mit. Bleibe in ihren Herzen, und erhalte ſie zu dem ewigen Leben. Amen.

6. Gebet nach dem Segen und zum Beſchluß des Gottesdienſtes.

Herr Jeſus Chriſtus, habe Dank, daß du dieſen Segen, durch deinen Diener, über mich und deine ganze Gemeine haſt ſprechen laſſen. An deinem Segen iſt alles gelegen, und was du, Herr, ſegneſt, das iſt und bleibet geſegnet ewiglich. Laß uns alle nur nicht vergeſſen, daß nach deinem eigenen Ausſpruche nur auf denen, die es werth ſind, dein Friede ruhen kann. Hiernach hilf uns ringen, und dann laß alle deine Verheißungen über mir gewiß und Amen ſeyn. Geſegnet ſey mein Aus- und Eingang, mein Thun und Laſſen, mein Leib und Seele, mein Leben und Sterben, damit ich auch dermaleinſt, unter den Geſegneten deines himmliſchen Vaters, dein Reich ererbe, und ewig ſelig werde. Amen.

7. Gebet bey der Zurückkunft aus der Kirche nach Hauſe.

Dank ſey dir, mein lieber Herr und Gott, daß du mich haſt ſo würdig geachtet, und heute dein allein ſeligmachendes Wort, nebſt andern frommen Chriſten, anhören laſſen. Vergieb mir um des Verdienſtes Jeſu Chriſti willen, wenn ich daſſelbe nicht ſo eifrig und andächtig gehöret, als ſolches die Würde deines Wortes erfordert. Laß mich nun, durch die Gnade des heiligen Geiſtes, auch die Frucht deines göttlichen Wortes empfinden, reich an Erkenntniß, feſt im Glauben, freudig zur Tugend werden, daß ich dich und meinen Nächſten liebe, mich vor allen Sünden hüte, mich meines Berufs treulich annehme, niemand ärgere, ſelbſt böſen Schein meide, und in Leiden nicht ungeduldig werde. Hilf, daß ich allezeit treu im Anhangen an dir, brünſtig zum Gebet, gehorſam gegen die Obrigkeit, ehrerbietig gegen das Predigtamt, aufrichtig im Handel, barmherzig gegen die Armen, dankbar gegen die Wohlthäter, leutſelig gegen jedermann erfunden werde, auf

daß

daß ich aller Orten das Licht eines heiligen Wandels leuchten laſſe, und Gott durch meine gute Werke gepreiſet werde. Laß dir ferner befohlen ſeyn meinen Leib und Seele, ſammt allem, was mir zuſtehet. Schütze mich in allen Nöthen, tröſte mich in Trübſal, ſegne meine Werke, laß mich mein beſcheiden Theil Speiſe dahin nehmen. Erhalte uns den wahren Gottesdienſt, dein Wort, und den lieben Frieden, bis wir aus der ſtreitenden in die triumphirende Himmelskirche zu dir verſetzet werden in das ewige Leben. Amen.

Der dritte Theil,

Buß- und Beichtgebete.

I. Vor der Beichte.

Bibliſche Bußſeufzer.

2 Sam. 24, 10. Ich habe ſchwerlich geſündiget, daß ich das gethan habe. Und nun, Herr, nimm weg die Miſſethat deines Knechts, denn ich habe ſehr thörlich gethan.

Jerem. 17, 14. Cap. 31, 18. Heile mich, Herr, ſo werde ich heil; hilf du mir, ſo iſt mir geholfen: denn du biſt mein Ruhm. Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret! denn du, Herr, biſt mein Gott.

Luc. 15, 21. Vater, ich habe geſündiget in dem Himmel und vor dir, ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

Luc. 18, 13. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

Anleitung chriſtlicher Confitenten bey ihrer Beicht- und Bußandacht.

Wer die Vergebung ſeiner Sünden bey Gott erlangen und das heilige Abendmahl zu ſeiner Seligkeit genießen will, muß

muß ſich in folgende Ordnung ſchicken. 1. Thue Buße, das iſt 2. Prüfe deine Erkenntniß im Chriſtenthume, und 3. dein bisher geführtes Leben. 4. Bereue deine Sünden. 5. Suche Gnade bey Gott. 6. Glaube an Chriſtum. 7. Laß ab von Sünden. 8. Befleißige dich einer wahren Gottſeligkeit.

1. Thue Buße.

Spare es nicht eine einzige Stunde. Denn du weißeſt nicht, ob du in der folgenden Stunde noch leben wirſt. Gott rufet dir: Kehre wieder, du abtrünniger Menſch. Folge dieſem Ruf von Gott, daß ſein Geiſt dich nicht verlaſſe, und du durch Betrug der Sünden verhärtet werdeſt. Dein Sündenelend iſt groß. Davon kannſt du nicht frey werden, als nur durch wahre Beſſerung. Gedenke nicht, Gott werde auf dich warten, bis du die Luſt deiner Sünden gebüßet, und dich darinnen, auch wohl bis zum Ueberdruß, geſättiget haſt. Verlaß die Sünde, ehe ſie dich verläßt, daß deine Beſſerung freywillig, und nicht durch Krankheit und Alter erzwungen ſey. Komm zu deinem Vater, verlorner Sohn: ſeine Arme ſtehen dir noch offen, dich zu umfahen. Es iſt noch Gnade da, es iſt noch Hülfe da, verſäume ſie nicht; deine Buße wird Gottes und aller Engel im Himmel Freude ſeyn.

Hiebey meide allen Vorwand der Sicherheit, und ſage nicht:

1. Ich will mich ſchon künftig beſſern zu gelegnerer Zeit. Antwort: So hat ſchon mancher gedacht, und iſt darüber verloren gegangen. Die gelegenere Zeit, die du hoffeſt, wird, ſo lange du in dieſem Sinne beharreſt, wohl nie kommen. Jetzt rühret Gott dein Gewiſſen. Jetzt klopfet ſein Geiſt an dein Herz. Dieſe gute Bewegungen, die du fühleſt, ſind wahrhaftig von Gott. Folge, nimm ſie an, und verſäume Gottes Gnade nicht, um der Liebe Gottes, um deines Heils, und um des für dich vergoſſenen Blutes Chriſti willen. Spare deine Beſſerung nicht, daß dichs nicht ewig gereue.

2. Ich kann noch lange leben. Antwort: Du kannſt auch wol bald ſterben. Unſer Leben iſt ein Schatten auf Erden. Wie bald ſind die Jahre vergangen, die du in der Welt geweſen biſt? Eben ſo geſchwinde werden die noch übrigen auch vergehen. Es iſt dem Menſchen geſetzt, einmal zu ſterben, hernach das Gericht. Eile und errette deine Seele. Deine Sterbeſtunde iſt vielleicht nahe. Lebteſt du aber auch noch viele Jahre, deſto größer

wird

wird dann dein Sündenregiſter, und deine Verantwortung. Auf, und rüſte dich. Wo iſt die Rechnung deines leichtſinnigen oder offenbar böſe geführten Lebens? Du ſollſt vor einem heiligen Gott erſcheinen.

3. Soll und muß ich vor Gott, ſo will ich dennoch wohl Gnade erlangen, wenn ich gleich viel ſündige: Gottes Barmherzigkeit iſt groß. Antwort: Gottes Gerechtigkeit aber iſt eben ſo unendlich groß, und kann durch ſeine Barmherzigkeit nicht aufgehalten werden. Irre dich nicht; Gott läßt ſich nicht ſpotten. Du ſollſt wiſſen, wer auf Gnade ſündiget, wird mit Ungnade belohnet werden. Soll ſich Gott dein erbarmen, da du noch frevelſt? Soll der Mißbrauch ſeiner großen Barmherzigkeit zum Deckel deiner Bosheit und Sicherheit dienen?

4. Bin ichs doch nicht alleine. Sündigen Andere doch auch. Antwort: Sündigen Andere gleich wie du, ſo werden ſie auch eben alſo verdammet werden wie du, wo du nicht noch mit ihnen Buße thuſt. Meineſt du, daß die Menge der Miſſethäter deine Unthaten heiligen, oder entſchuldigen könne? Oder daß ſich Gott fürchten werde vor der großen Anzahl der Sünder? Je mehr deiner Mitverdammten ſeyn werden, deſto größer wird deine Quaal ſeyn in Ewigkeit.

5. Es ſind viele im Himmel, die mehr geſündiget haben, als ich. Antwort: Es ſind aber auch viele in der Hölle, die noch weniger geſündiget haben, als du. Die Unbußfertigkeit, worinnen auch du lebeſt, hat ſie dahinein geſtürzet. Die Bußfertigkeit aber, die dir noch mangelt, hat jene Sünder in den Himmel gehoben.

6. Der eine Schächer hat in ſeiner Todesſtunde noch Buße gethan. Antwort: Der andere Schächer aber hat mit Ach und Weh ſeinen unſeligen Geiſt aufgegeben. Willſt du Unbußfertiger dich mit dem Bußfertigen tröſten? Bey dieſem Schächer iſt viel Außerordentliches, und er hat gewiß ſchon an ſein Kreuz ein bußfertiges und gläubiges Herz mitgenommen, und iſt gewiß voll von Liebe und Hochachtung gegen Jeſum geweſen, da dieſer mit ihm geredet hat. Du aber höreſt Gott nicht, der ſo oft mit dir redet. In jenem war Erkenntniß der Sünden, ſchmerzliche Reue, Verdammung ſein ſelbſt, Warnung des Andern, Glaube an Chriſtum, Andacht und ſehnlich Gebet um das Reich Gottes. Du aber lebeſt roh und ſicher dahin. Wer iſt dir Bürge, ob du in deiner Todesſtunde

desſtunde werdeſt eben ſo fähig als er ſeyn, das Reich Gottes zu ſuchen?

7. Hat doch Chriſtus für alle Sünder genug gethan, was ſchadets alſo, wenn ich auch ſchon ſündige? Antwort: Iſt nun der allerheiligſte Jeſus ein Sündendiener geworden? Iſt er deßhalben geſtorben, auf daß du deſto beharrlicher in Sünden fortleben ſollteſt? Hat er ſich deßhalben für dich zu einer Erlöſung gegeben, auf daß du zwiefache Verdammniß durch deine Sünden auf dich ladeſt? Was könnte mit Gottes heiligem Sinne in ſtärkerem Widerſpruche ſtehn, als eine ſolche Erlöſung?

8. Haben ſich doch Viele noch auf ihrem Todtenbette bekehret. Antwort: Aber noch viel mehrere ſind auf demſelben unſelig dahin geſtorben. Willſt du alsdann erſt an Gott gedenken, wenn dir im Tode das Gedächtniß entfällt? Willſt du erſt zu Gott beten, wenn dir die Sprache vergeht, die Kraft ſchwindet und die Lippen erblaſſen? Welch ein ſchreckliches Wageſtück iſt das!

9. Ich empfinde von Gott noch keinen Zug zur Buße. Antwort: Um deines Herzens Härtigkeit willen empfindeſt du ihn nicht. Forderſt du ein wundervolles Zwingen dazu, wozu hätteſt du den freyen Willen? Schallet nicht immer Gottes Wort in deine Ohren? Erinnert dich nicht der heilige Geiſt in deinem Gewiſſen? Willſt du nun Gott anklagen, daß er dir nicht Buße gebe, der dir immer zuruft: Thut Buße, thut rechtſchaffene Früchte der Buße; und der dir auch das Wollen und Vollbringen dazu ſchenken will?

10. Es iſt ſchwer, auf einmal ſeine Sünden verlaſſen. Antwort: Iſt es ſchwer; ſo iſt es doch nicht unmöglich. Gelingt es auch nicht mit einemmale, ſo ſollſt du doch darnach ringen, daß es immer völliger geſchehe. Die Kraft Gottes iſt unendlich. Der kann dir wohl und will dir auch ein ander Herz geben, und ſein Geſetz in deinen Sinn ſchreiben. Darum bitte Gott, daß er ſolches thue, und arbeite auch ſelbſt daran. Gedenke, es muß ſeyn. Verläſſeſt du die Sünde nicht, ſo wird die Schuld davon ewig auf dir allein liegen.

11. Ich bin aber eben kein ſo großer Sünder. Antwort: Willſt du deine Sünden vor Gott entſchuldigen, oder weißt du es ſelbſt nicht, wie böſe du biſt? In was für Sünden du auch immer gelebt haben magſt, ſo ſind ſie vor Gott ein Gräuel, wenn ſie dir und andern Menſchen auch noch ſo klein ſcheinen. Wohlan, ſo prüfe dein Leben nach Gottes Gebot,

und laß folgende Anleitung dir dazu dienen, auf daß du deiner Unwiſſenheit und Miſſethaten inne werdeſt, ehe Gott über dieſelben das Urtheil des ewigen Todes fället.

2. Prüfe deine Erkenntniß im Chriſtenthume.

Unterſuche vor allen Dingen, ob du Gott ſo kenneſt, wie er von dir gekannt seyn will, und wie du ihn durch Jeſum Chriſtum, deinen Heiland, zu erkennen Gelegenheit haſt, als deinen Vater und als deinen Herrn, der alles gethan, um dein Glück zu befördern, und der dir nur eben deßwegen ſeinen Willen geoffenbaret, und ſeine Gebote gegeben hat, damit du durch Befolgung derſelben zeitlich und ewig ſelig gemacht werden möchteſt. — Unterſuche und frage dich, ob du dir die möglichſte Mühe gegeben, dieſen Willen und dieſe Gebote deines Gottes kennen zu lernen, ob du in dieſer Abſicht die Lehre Jeſu Chriſti fleißig betrachtet, und alle Gelegenheiten, die du hatteſt, zu wachſen an Gott gefälliger Erkenntniß und Erfahrung, dazu angewendet haſt? ob du dir ſeine Allwiſſenheit und Heiligkeit in ihrer ganzen Größe vorgeſtellt? ob du nicht ſeine Barmherzigkeit für ein unweiſes weichliches Mitleiden angeſehen haſt? — Prüfe und unterſuche, ob dein Glaube an Jeſum Chriſtum rechter Art, und dein ganzes Chriſtenthum das ſey, was es nach dem Sinne deines Heilandes und ſeiner Apoſtel ſeyn ſoll? — Prüfe und unterſuche inſonderheit, ob du bey deinem Abendmahlgehen die rechten Endzwecke habeſt, und dir Jeſu Tod das ſey, was er allen Chriſten billig ſeyn ſollte — das Unterpfand der Liebe Gottes, und die ſtärkſte Aufforderung zu einem heiligen Leben?

3. Prüfe dein bisheriges Leben nach den Geboten Gottes.

1. Insgemein.

Wie führeſt du dein Chriſtenthum? Iſt dirs vielleicht genug, nichts offenbar Böſes zu thun? Beredeſt du dich ſchon gut genug zu ſeyn? Worin biſt du nach dem letzten Abendmahlgehen beſſer geworden; und welche Sünde haſt du abgeleget? Achteſt du noch gewiſſe Fehler an dir geringe? Oder lebſt du gar in völlig unerkannten Sünden? Haſt du noch mehrmals den durch das Evangelium Jeſu Chriſti in deinem Herzen geweckten guten Gedanken widerſtanden? Pflegſt du noch deine Sünden zu entſchuldigen? Oder bekenneſt du ſie vielleicht, und läſſeſt ſie

dennoch

dennoch nicht? Haſt du auch genugſam bemerkt, wie oft und leicht ſich dein Herz ſelbſt betrügt? Haſt du auch zu Anderer Sünden geſchwiegen, wo es doch bey dir ſtand, ſie zu hindern? Iſt auch bey dir ein Hunger und Durſt nach mehrerer Vollkommenheit? Gedenkeſt du auch oft an Gottes Heiligkeit? Wie viel ähnliches mit dem Sinne und Leben Jeſu Chriſti findet ſich in deinem Sinne und Leben? Findeſt du an dir wol Chriſti Unſchuld, Gehorſam, Liebe, Sanftmuth, Geduld? Oder folgeſt du der böſen Welt und ihrem Sinne? In welcher Chriſtentugend kannſt du mit Wahrheit dich rühmen, zugenommen zu haben? Achteſt du den Reichthum an guten Werken wirklich für den größeſten Schatz auf Erden? Und thuſt du auch das Gute, was du thuſt, aus gottgefälligen Abſichten, und mit möglichſter Beharrlichkeit?

2. Inſonderheit.

Nach dem erſten Gebot.

Bemüheſt du dich auch ernſtlich, Gott zu erkennen aus ſeinem Worte? Zweifelſt du vielleicht gar an ſeinem Daſeyn? Oder dichteſt du dir einen Gott, wie ihn dein Fleiſch und Blut gern haben will? Einen Gott, in welchem lauter Barmherzigkeit, und keine Heiligkeit und Gerechtigkeit wohnen ſoll? Gedenkſt du auch an ihn ſo oft, daß du dadurch von allem Böſen abgehalten wirſt? Machſt du dich vielleicht, ohne es ſelbſt zu glauben, zum Gott? Sucheſt du deinen Ruhm und Ehre mehr, als Gottes Ehre? Verachteſt du in deinem Herzen Gottes Gebot? Bildeſt du dir auf dein Glück, zeitlich Gut, Stand oder Geſtalt etwas ein? Verläſſeſt du dich auf deine eignen Kräfte? Ueberhebeſt du dich wol gar deiner Gaben und Geſchicklichkeiten, oder deiner Frömmigkeit? Läſſeſt du dir an dem Zeitlichen mehr gelegen ſeyn als an dem Ewigen, mehr als an Gott? Giebſt du Gedanken, durch die Gott entehrt wird, Raum und Platz in deinem Herzen? Biſt du vorwitzig in Dingen, die er dir verborgen hat? Bekenneſt du Gott mit dem Munde; verläugneſt ihn aber mit der That? Ehreſt du Menſchen höher als Gott? Thuſt du Menſchen zu gefallen, was doch Gotte und ſeinem Gebot zuwider iſt? Fürchteſt du dich vor Menſchen mehr als vor Gott? Verläſſeſt du dich auf Menſchen mehr als auf Gott? Biſt du übermüthig im Glück; verzagt im Unglück? Liebeſt du Gott von ganzem Herzen,

von ganzer Seele, aus allen Kräften und von ganzem Gemüth? Gehorcheſt du auch Gott in allen ſeinen Geboten ohne einige Ausnahme? Murreſt du nicht in deinem Kreuz und biſt ungeduldig? Währt es dir zu lange? Führeſt du auch ängſtliche Sorge für deinen Unterhalt? Liebeſt du Gott auch im Kreuz, und dann, wenn er dich züchtiget?

Nach dem zweyten Gebot.

Haſt du auch einen recht würdigen Begriff von der unendlichen Hoheit und Anbetungswürdigkeit des Namens Gottes? Redeſt du von Gott, mit oder ohne Ehrerbietung und als von der ſchlechteſten Sache? Nenneſt du den heiligen Namen Gottes oft, da es nicht nöthig iſt? Haſt du dir angewöhnet zu ſagen: Je Herr Jeſu! Ach Gott! Das Gott erbarm! und dergleichen? Haſt du dir alle Mühe gegeben, dich von dieſer leidigen Gewohnheit zu entwöhnen? Haſt du Wohlgefallen, oder betrübeſt du dich, wenn Gottes Name von Andern entheiliget wird? Iſt Heucheley in deinem Herzen? Stelleſt du dich frömmer, als du in der That biſt? Scherzeſt du mit Gottes Wort, und mißbraucheſt die Sprüche aus demſelben? Führeſt du leichtſinnige Reden von Gott und der Religion? Erlaubſt du es dir, Flüche auszuſtoßen, und hältſt es vielleicht gar für nothwendig? Schwöreſt du liederlich bey Gott und Gottes Strafen, bey deiner Seele, beym Teufel? Haſt du je einen Meineid oder falſchen Eid gethan? Erſchrickſt du, wenn du Andere läſtern und fluchen höreſt? Haſt du ſie gewarnet, und für ſie zu Gott gebetet? Gedenkeſt du auch an denjenigen Eid, der dich immer in deinem Stande verpflichtet? Haſt du auch den rechtmäßigen Eid gehalten? Biſt du unbedachtſam in Gelübden geweſen? Biſt du auch dem Aberglauben, dem Wahrſagen, Zeichendeuten und dergleichen Sachen, von Herzen feind? Oder braucheſt du abergläubiſche, unzuläſſige Mittel? Haſt du auch fremde Gedanken unter deinem Gebet? Verſteheſt du auch alles, was du beteſt? Fängeſt du deinen Beruf und alle dein Vornehmen mit Gebet und Anrufung Gottes an? Endeſt du es auch mit Lob und Dank zu Gott? Bitteſt du um das Zeitliche mehr, als um das Ewige? Biſt du laß und träge zum Gebet? Iſt es dir eine Laſt, und gehſt du dazu nur aus Zwang und Noth? Schämeſt du dich vielleicht gar des Betens? Wie

oft

oft unterläſſeſt du dein ordentliches und gewöhnliches Gebet? Bringeſt du es auch allemal völlig zu Ende? Hinderſt du auch Andere in ihrer Andacht und Gebet? Beteſt du auch für deine Obrigkeit, für deine Prediger, für deine Wohlthäter, Freunde, auch für deine Feinde, und für alle deine Mitchriſten? Biſt du bey deinem Gebet andächtig, bußfertig, gläubig, beſtändig? Erhebeſt du auch unter deiner Arbeit oft dein Gemüth zu Gott? Zweifelſt du an der Erhörung? Wirſt du ungeduldig, wenn dich Gott nicht bald erhöret? Lobeſt du auch Gott in ſeiner Hoheit und göttlichen Eigenſchaften? Dankeſt du ihm für alle und jede ſeiner Wohlthaten? Wie vieles Gute haſt du, dafür du Gott noch nie inſonderheit gedanket? Mißbraucheſt du auch der Wohlthaten Gottes zur Sünde, zur Schmach und Unehre Gottes, des Gebers? Schreibeſt du, was du haſt, deiner Kraft, Arbeit und Gewerbe zu? Wendeſt du dein ganzes Leben allein zu Lob, Ruhm und Ehren deines Gottes an?

Nach dem dritten Gebot.

Heiligſt du auch den Tag des Herrn? Erkenneſt du auch die Nothwendigkeit der Heiligung deſſelben aus den rechten Gründen? Wie bringeſt du denſelben zu? Ruheſt und feyerſt du auch von deiner Berufsarbeit? Dauern die weltlichen Nahrungsſorgen an demſelben in deinem Herzen fort? Verſparſt du vielleicht manche Verrichtungen oder Zerſtreuungen recht abſichtlich auf den Sonntag und die Feſttage? Opferſt du dich Gott ganz auf mit Leib und Seele, mit allen Kräften und Vermögen? Wie bereiteſt du dich vorher zu Hauſe zum öffentlichen Gottesdienſt? Bitteſt du Gott um ſeine Gnade zur Heiligung des Sabbaths? Verſäumeſt du den Gottesdienſt ohne dringende Noth? Hältſt du die Deinen irgend vom Gottesdienſt ab? Feyerſt du nicht nur den halben, ſondern den ganzen Tag? Geheſt du mit der guten und heiligen Abſicht in die Kirche, Gott zu loben, und dich zu erbauen? Bitteſt du auch Gott um ſeinen heiligen Geiſt, zur Andacht, und zum Lobe Gottes? Betrachteſt und verſteheſt du, was du ſingeſt? Höreſt du Gottes Wort, als Gottes Wort? Haſt du auf alles Acht? Führeſt du mit Andern unter der Predigt und dem Geſange unnütze und zerſtreuende Geſpräche? Hegſt du fremde Gedanken? Schläfſt du wol im Gotteshauſe? Tadelſt du, anſtatt daß du dich beſſern ſollteſt? Haſt du Andere auch an Anhörung der

Predig-

Predigten gehindert? Iſt es dir zuwider, wenn deine Laſter geſtraft werden, und haſſeſt du die dich erinnern? Haſt du auch den Vorſatz, Gott in ſeinem Worte zu folgen? Verrichteſt du die öffentlichen Kirchengebete mit Andacht? Stimmſt du auch in die Fürbitten und Dankſagungen mit ein? Beteſt du auch für die Kommunikanten? Geheſt du zu eilfertig nach geendigter Predigt nach Hauſe, ohne das Ende des Gottesdienſtes abzuwarten? Trägeſt du auch zur Erhaltung des Gotteshauſes und der Armen nach deinem Vermögen bey? Biſt du nach angehörtem Wort frömmer oder wohl gar ärger geworden? Höreſt du nur aus Gewohnheit? Sollten wol irgend einige Prediger über dich ſeufzen müſſen? Findeſt du Wachsthum im Guten bey dir oder nicht? Wiederholeſt du das Angehörte mit den Deinen? Lieſeſt du Gottes Wort zu Hauſe? Bitteſt du Gott fleißig um richtiges Verſtehen deſſelben? Meideſt du des Sonntags auch alle unnütze Geſpräche und leichtſinnige, gottloſe Geſellſchaften, oder andere noch ſchwerere Entheiligungen dieſes Tages?

Nach dem vierten Gebot.

1. Für Kinder. Liebeſt und ehreſt du auch deine Eltern? Erkenneſt du ihre Wohlthaten, Liebe und Treue, die ſie dir von Jugend auf erzeiget haben, auch mit gebührendem Dank? Haſt du ſie nie heimlich verachtet, oder erzürnet? Beteſt du für ſie herzlich? Erzeigeſt du ihnen alle mögliche kindliche Treue? Folgeſt du ihnen in allen billigen Dingen nach Jeſu Vorbilde? Glaubſt du vielleicht dies nicht mehr nöthig zu haben, wenn du über die Kinderjahre hinaus biſt? Gehorchſt du auch der Mutter eben ſo völlig und willig, als dem Vater? Biſt du zufrieden mit dem, was ſie dir geben? Nimmſt du ihre gute Vermahnung auch mit willigem Herzen an? Biſt du deiner Eltern Freude oder Schrecken? Machſt du ihnen Ehre oder Schande? Betrübeſt du ſie irgend mit Geberden, Worten oder Werken, oder ſchämſt du dich ihrer? Unterſteheſt du dich, von ihnen gegen jemand übel zu reden? Frageſt du ſie, auch ſchon erwachſen, in Allem um Rath? Zieheſt du ihnen Schaden zu in ihrer Nahrung? Entwendeſt du ihnen wol gar etwas heimlich? Verſchwendeſt du das, was ihnen ſauer geworden iſt? Wenn du Stiefeltern und Vormünder haſt, erkenneſt du auch dankbar, was dieſe an dir thun, und folgſt du ihnen auch willig? Verführeſt du anderer Eltern Kinder

zu böſen Dingen? Verachteſt du auch dein Geſchwiſter? Zankeſt du mit ihnen? Murreſt du auch wider die Beſtrafung der Eltern, warteſt auf ihre Güter, und wünſcheſt ihren Tod?

2. Für Eltern. Erkenneſt du auch deine Kinder für eine theure Gabe Gottes, oder ſiehſt du ſie murrend für eine Laſt an? Erzieheſt du ſie in der Unterweiſung und in der Vermahnung zum Herrn? Suchſt du ſie durch nützliche Geſpräche frühzeitig zum Nachdenken über ihre Pflicht zu bringen, und die Tugend ihnen möglichſt angenehm zu machen? Geheſt du ihnen mit deinem eigenen guten Exempel in allen chriſtlichen Tugenden vor? Oder ſehen und hören ſie öfters etwas von dir, dadurch ſie geärgert werden? Behandelſt du ſie auch zu hart oder unbarmherzig, daß du ihnen allen Muth benimmeſt; oder verzärtelſt du ſie, und duldeſt, entſchuldigſt und lobeſt alle ihre Laſter? Geſtatteſt du ihnen Bosheit, Fluchen, Schelten, Lügen und Betrügen, wenn ſie es nur nicht an dir ſelbſt, ſondern an Andern üben? Steureſt du allen dieſen Unarten mit ganzem Ernſte? Haſt du auch Acht, daß ſie nicht durch gottloſes Geſinde verführet werden? Bringeſt du vielleicht durch deine Sünden den Fluch zugleich über ſie? Beteſt du auch täglich und herzlich für ſie zu Gott? Hältſt du ſie auch zur Kirche, ſobald ſie fähig ſind, mit Nutzen dieſelbe zu beſuchen? Prüfſt du ſie auch nach geendigtem Gottesdienſte, ob ſie demſelben mit Andacht und Nutzen beygewohnt haben? Hältſt du ſie zur Schule oder von derſelben ab? Kannſt du leiden, daß ſie in der Schule um der Unachtſamkeit oder Bosheit willen gezüchtiget werden? Redeſt du von ihrem Lehrer in der Kinder Gegenwart verächtlich? Giebſt du das Schulgeld auch mit willigem Herzen? Fragſt du oft nach, was ſie in der Schule gelernet haben? Sorgeſt du gebührend für ihre Erhaltung, daß ſie nicht Noth und Mangel leiden müſſen? Verſchwendeſt du die Güter, die ſie von dir zu ihrer Wohlfahrt einmal haben und erben könnten? Oder gewöhnſt du ſie ſelbſt frühzeitig zur Verſchwendung und Näſchereyen, zur Eitelkeit und Kleiderpracht? Befleißigeſt du dich täglich eines gottſeligen Lebens, auf daß du ihnen einen guten Namen und den Segen Gottes zum Erbtheil hinterläſſeſt?

3. Für Unterthanen. Gehorcheſt du auch deiner Obrigkeit? Liebeſt und ehreſt du dieſelbe? Erkenneſt du ſie als Gottes wohlthätige Ordnung? Giebſt du willig die gebührenden Abgaben? Oder entzieheſt du heimlich etwas davon unter aller-

Predigten gehindert? Iſt es dir zuwider, wenn deine Laſter geſtraft werden, und haſſeſt du die dich erinnern? Haſt du auch den Vorſatz, Gott in ſeinem Worte zu folgen? Verrichteſt du die öffentlichen Kirchengebete mit Andacht? Stimmſt du auch in die Fürbitten und Dankſagungen mit ein? Beteſt du auch für die Kommunikanten? Geheſt du zu eilfertig nach geendigter Predigt nach Hauſe, ohne das Ende des Gottesdienſtes abzuwarten? Trägeſt du auch zur Erhaltung des Gotteshauſes und der Armen nach deinem Vermögen bey? Biſt du nach angehörtem Wort frömmer oder wohl gar ärger geworden? Höreſt du nur aus Gewohnheit? Sollten wol irgend einige Prediger über dich ſeufzen müſſen? Findeſt du Wachsthum im Guten bey dir oder nicht? Wiederholeſt du das Angehörte mit den Deinen? Lieſeſt du Gottes Wort zu Hauſe? Bitteſt du Gott fleißig um richtiges Verſtehen deſſelben? Meideſt du des Sonntags auch alle unnütze Geſpräche und leichtſinnige, gottloſe Geſellſchaften, oder andere noch ſchwerere Entheiligungen dieſes Tages?

Nach dem vierten Gebot.

1. Für Kinder. Liebeſt und ehreſt du auch deine Eltern? Erkenneſt du ihre Wohlthaten, Liebe und Treue, die ſie dir von Jugend auf erzeiget haben, auch mit gebührendem Dank? Haſt du ſie nie heimlich verachtet, oder erzürnet? Beteſt du für ſie herzlich? Erzeigeſt du ihnen alle mögliche kindliche Treue? Folgeſt du ihnen in allen billigen Dingen nach Jeſu Vorbilde? Glaubſt du vielleicht dies nicht mehr nöthig zu haben, wenn du über die Kinderjahre hinaus biſt? Gehorchſt du auch der Mutter eben ſo völlig und willig, als dem Vater? Biſt du zufrieden mit dem, was ſie dir geben? Nimmſt du ihre gute Vermahnung auch mit willigem Herzen an? Biſt du deiner Eltern Freude oder Schrecken? Machſt du ihnen Ehre oder Schande? Betrübeſt du ſie irgend mit Geberden, Worten oder Werken, oder ſchämſt du dich ihrer? Unterſteheſt du dich, von ihnen gegen jemand übel zu reden? Frageſt du ſie, auch ſchon erwachſen, in Allem um Rath? Zieheſt du ihnen Schaden zu in ihrer Nahrung? Entwendeſt du ihnen wol gar etwas heimlich? Verſchwendeſt du das, was ihnen ſauer geworden iſt? Wenn du Stiefeltern und Vormünder haſt, erkenneſt du auch dankbar, was dieſe an dir thun, und folgſt du ihnen auch willig? Verführeſt du anderer Eltern Kinder

zu böſen Dingen? Verachteſt du auch dein Geſchwiſter? Zankeſt du mit ihnen? Murreſt du auch wider die Beſtrafung der Eltern, warteſt auf ihre Güter, und wünſcheſt ihren Tod?

2. Für Eltern. Erkenneſt du auch deine Kinder für eine theure Gabe Gottes, oder siehſt du ſie murrend für eine Laſt an? Erzieheſt du ſie in der Unterweiſung und in der Vermahnung zum Herrn? Suchſt du ſie durch nützliche Geſpräche frühzeitig zum Nachdenken über ihre Pflicht zu bringen, und die Tugend ihnen möglichſt angenehm zu machen? Geheſt du ihnen mit deinem eigenen guten Exempel in allen chriſtlichen Tugenden vor? Oder ſehen und hören ſie öfters etwas von dir, dadurch ſie geärgert werden? Behandelſt du ſie auch zu hart oder unbarmherzig, daß du ihnen allen Muth benimmeſt; oder verzärtelſt du ſie, und duldeſt, entſchuldigſt und lobeſt alle ihre Laſter? Geſtatteſt du ihnen Bosheit, Fluchen, Schelten, Lügen und Betrügen, wenn ſie es nur nicht an dir ſelbſt, ſondern an Andern üben? Steureſt du allen dieſen Unarten mit ganzem Ernſte? Haſt du auch Acht, daß ſie nicht durch gottloſes Geſinde verführet werden? Bringeſt du vielleicht durch deine Sünden den Fluch zugleich über ſie? Beteſt du auch täglich und herzlich für ſie zu Gott? Hältſt du ſie auch zur Kirche, ſobald ſie fähig ſind, mit Nutzen dieſelbe zu beſuchen? Prüfſt du ſie auch nach geendigtem Gottesdienſte, ob ſie demſelben mit Andacht und Nutzen beygewohnt haben? Hältſt du ſie zur Schule oder von derſelben ab? Kannſt du leiden, daß ſie in der Schule um der Unachtſamkeit oder Bosheit willen gezüchtiget werden? Redeſt du von ihrem Lehrer in der Kinder Gegenwart verächtlich? Giebſt du das Schulgeld auch mit willigem Herzen? Fragſt du oft nach, was ſie in der Schule gelernet haben? Sorgeſt du gebührend für ihre Erhaltung, daß ſie nicht Noth und Mangel leiden müſſen? Verſchwendeſt du die Güter, die ſie von dir zu ihrer Wohlfahrt einmal haben und erben könnten? Oder gewöhnſt du ſie ſelbſt frühzeitig zur Verſchwendung und Näſchereyen, zur Eitelkeit und Kleiderpracht? Befleißigeſt du dich täglich eines gottſeligen Lebens, auf daß du ihnen einen guten Namen und den Segen Gottes zum Erbtheil hinterläſſeſt?

3. Für Unterthanen. Gehorcheſt du auch deiner Obrigkeit? Liebeſt und ehreſt du dieſelbe? Erkenneſt du ſie als Gottes wohlthätige Ordnung? Giebſt du willig die gebührenden Abgaben? Oder entzieheſt du heimlich etwas davon unter aller-

allerley untauglichem Vorwande? Erzeigeſt du ihr die ſchuldige Pflicht und Treue? Beurtheileſt du unbilliger Weiſe ihr Vornehmen? Mißgönneſt du derſelben ihren Stand? Verurſacheſt du Uneinigkeit unter den Mitbürgern? Beteſt du auch zu Gott für die Wohlfahrt deiner Obrigkeit täglich, fleißig und andächtig?

4. Für obrigkeitliche Perſonen. Biſt du durch rechtmäßige Mittel zu dieſem Stande gelanget? Erhebeſt du dich auch deiner Würde? Braucheſt du deiner Macht zu Gottes Ehren, oder mißbrauchſt du ſie zu Gewaltthätigkeiten? Sorgeſt du auch treulich für die Wohlfahrt derer, denen dich Gott vorgeſetzt hat? Biſt du auch bemühet um Förderung des Reichs Chriſti? Leuchteſt du deinen Unterthanen mit guten Beyſpielen vor? Höreſt du jeden gern? Schützeſt du, die Unrecht leiden? Oder beugeſt du das Recht um Anſehen der Perſon, aus Gunſt, oder aus Furcht, oder um Geſchenk willen? Hältſt du das Gericht Gott oder Menſchen? Sucheſt du dabey deine Ehre, deinen Nutzen, deine Wolluſt und Bequemlichkeit? Steheſt du mit andern deinen Kollegen in guter Harmonie?

5. Für Zuhörer. Erkenneſt du auch die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des Predigtamts dankbar? Oder dünkt dir dies Amt entbehrlich, und die Perſon der Prediger verächtlich? Hörſt du es gern, wenn in Geſellſchaften über ſie lieblos geſpottet wird? Verſündigeſt du dich ſelbſt an ihnen durch unbilligen Tadel? Machſt du ihnen ihr Amt ſchwer? Betrübſt du ſie ohne Urſach? Hörſt du auch ihren Unterricht oft, aufmerkſam und ernſtlich prüfend an? Oder dünkſt du dich viel weiſer und beſſer als ſie? Nimmſt du ihre Beſtrafungen und Warnungen auch mit Sanftmuth an? Hinderſt du die Kraft des Wortes Gottes in dir ſelber? Entziehſt du ihnen deine Liebe und Vertrauen auf bloße ungegründete üble Nachrede? Erzeigeſt du dich auch in der That dankbar gegen ſie, ſo gut du es vermagſt?

6. Für Prediger. Haſt du auch den erhabenen Endzweck des evangeliſchen Lehramts immer vor Augen? Richteſt du dein Amt redlich aus? Bemüheſt du dich an Tüchtigkeit zu demſelben immer zuzunehmen? Beweiſeſt du im Warnen, Ermahnen und Strafen eben ſo viel Geduld als Ernſt? Bleibeſt du bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bey der Lehre von der Gottſeligkeit? Predigeſt du, Menſchen gefällig zu ſeyn, oder Gott zu verherrlichen? Redeſt du bloß um deine Redekunſt ſehen zu laſſen, oder in ſelbſt erfahrner

Kraft der Lehre Jeſu, ſo daß der Zuhörer Glaube nicht beſtehe auf menſchlicher Weisheit, ſondern auf der Kraft Gottes? Redeſt du aus Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Chriſto? Steheſt du deinem eigenen Hauſe wohl vor? Uebeſt du dich ſelber in der Gottſeligkeit? Biſt du ein Vorbild der Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der Keuſchheit? Biſt du auch ſanftmüthig, nicht zankſüchtig, nicht geizig? Thuſt du manches nach Gunſt, oder unterläſſeſt es aus Furcht vor Menſchen, und machſt dich fremder Sünden theilhaftig? Kannſt du auch die Böſen tragen mit Sanftmuth? Beweiſeſt du dich auch in allen Dingen als einen Diener Gottes in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen u. ſ. w.? Wandelſt du mit andern rechtſchaffenen Dienern Gottes in Einem Geiſt, und geheſt mit ihnen in den Fußſtapfen Jeſu, auf daß der Läſterer ſich ſchäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böſes ſagen?

7. Für Geſinde. Bedenkſt du auch oft, daß dich Gott in dieſen Stand geſetzt hat, und daß du Gott in demſelben eben ſo wohlgefällig werden kannſt, wenn du dich darin rechtſchaffen beträgſt, als in irgend einem hohen? Biſt du auch gottesfürchtig, unterthänig, arbeitſam, treu und verſchwiegen? Gehorcheſt du deinem Herrn und Frau in allen billigen Dingen? Dieneſt du ihnen etwa nur um Eigennutzes, oder um Gottes Gebotes willen? Thuſt du deine Arbeit mit Unwillen und Verdruß? Biſt du undankbar für ihre Wohlthat? Dieneſt du auch Gott dem Herrn, noch mehr als deinem leiblichen Herrn? Können ſie ſich auf dich verlaſſen, und alle das Ihrige ohne Furcht dir anvertrauen? Bitteſt du Gott fleißig, daß er dir chriſtliche Herren beſchere? Dankeſt du Gott, wenn er dir ſolche Wohlthat erzeiget, und beteſt für ſie? Folgeſt du auch ihrem guten Exempel in der Gottſeligkeit nach? Begegneſt du den zornigen Herren mit deſto größerer Sanftmuth; oder reizeſt du ſie durch deine Unordnung, Widerſpenſtigkeit und Untugend zu deſto heftigerm Grimm? Gehorcheſt du ihnen etwa in Sünden, Betrug, Ungerechtigkeit und Gottloſigkeit? Giebſt du den Kindern deines Herrn wol einiges Aergerniß? Führeſt du ſchandbare Reden, und haſt dich zum Fluchen gewöhnet? Biſt du eigenſinnig, lügenhaftig, haſt immer Widerrede, oder murreſt doch heimlich ungeduldiger Weiſe? Giebſt du dem Hausherrn und der Hausfrau die Ehre, die ihnen gebühret? Läſſeſt du Schaden geſchehen durch deine Unvorſichtigkeit?

allerley untauglichem Vorwande? Erzeigeſt du ihr die ſchuldige Pflicht und Treue? Beurtheileſt du unbilliger Weiſe ihr Vornehmen? Mißgönneſt du derſelben ihren Stand? Verurſacheſt du Uneinigkeit unter den Mitbürgern? Beteſt du auch zu Gott für die Wohlfahrt deiner Obrigkeit täglich, fleißig und andächtig?

4. Für obrigkeitliche Perſonen. Biſt du durch rechtmäßige Mittel zu dieſem Stande gelanget? Erhebeſt du dich auch deiner Würde? Braucheſt du deiner Macht zu Gottes Ehren, oder mißbrauchſt du ſie zu Gewaltthätigkeiten? Sorgeſt du auch treulich für die Wohlfahrt derer, denen dich Gott vorgeſetzt hat? Biſt du auch bemühet um Förderung des Reichs Chriſti? Leuchteſt du deinen Unterthanen mit guten Beyſpielen vor? Höreſt du jeden gern? Schützeſt du, die Unrecht leiden? Oder beugeſt du das Recht um Anſehen der Perſon, aus Gunſt, oder aus Furcht, oder um Geſchenk willen? Hältſt du das Gericht Gott oder Menſchen? Sucheſt du dabey deine Ehre, deinen Nutzen, deine Wolluſt und Bequemlichkeit? Steheſt du mit andern deinen Kollegen in guter Harmonie?

5. Für Zuhörer. Erkenneſt du auch die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des Predigtamts dankbar? Oder dünkt dir dies Amt entbehrlich, und die Perſon der Prediger verächtlich? Hörſt du es gern, wenn in Geſellſchaften über ſie lieblos geſpottet wird? Verſündigeſt du dich ſelbſt an ihnen durch unbilligen Tadel? Machſt du ihnen ihr Amt ſchwer? Betrübſt du ſie ohne Urſach? Hörſt du auch ihren Unterricht oft, aufmerkſam und ernſtlich prüfend an? Oder dünkſt du dich viel weiſer und beſſer als ſie? Nimmſt du ihre Beſtrafungen und Warnungen auch mit Sanftmuth an? Hinderſt du die Kraft des Wortes Gottes in dir ſelber? Entziehſt du ihnen deine Liebe und Vertrauen auf bloße ungegründete üble Nachrede? Erzeigeſt du dich auch in der That dankbar gegen ſie, ſo gut du es vermagſt?

6. Für Prediger. Haſt du auch den erhabenen Endzweck des evangeliſchen Lehramts immer vor Augen? Richteſt du dein Amt redlich aus? Bemüheſt du dich an Tüchtigkeit zu demſelben immer zuzunehmen? Beweiſeſt du im Warnen, Ermahnen und Strafen eben ſo viel Geduld als Ernſt? Bleibeſt du bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bey der Lehre von der Gottſeligkeit? Predigeſt du, Menſchen gefällig zu ſeyn, oder Gott zu verherrlichen? Redeſt du bloß um deine Redekunſt ſehen zu laſſen, oder in ſelbſt erfahrner

Kraft

Kraft der Lehre Jeſu, ſo daß der Zuhörer Glaube nicht beſtehe auf menſchlicher Weisheit, ſondern auf der Kraft Gottes? Redeſt du aus Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Chriſto? Steheſt du deinem eigenen Hauſe wohl vor? Uebeſt du dich ſelber in der Gottſeligkeit? Biſt du ein Vorbild der Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der Keuſchheit? Biſt du auch ſanftmüthig, nicht zankſüchtig, nicht geizig? Thuſt du manches nach Gunſt, oder unterläſſeſt es aus Furcht vor Menſchen, und machſt dich fremder Sünden theilhaftig? Kannſt du auch die Böſen tragen mit Sanftmuth? Beweiſeſt du dich auch in allen Dingen als einen Diener Gottes in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen u. ſ. w.? Wandelſt du mit andern rechtſchaffenen Dienern Gottes in Einem Geiſt, und geheſt mit ihnen in den Fußſtapfen Jeſu, auf daß der Läſterer ſich ſchäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böſes ſagen?

7. Für Geſinde. Bedenkſt du auch oft, daß dich Gott in dieſen Stand geſetzt hat, und daß du Gott in demſelben eben ſo wohlgefällig werden kannſt, wenn du dich darin rechtſchaffen beträgſt, als in irgend einem hohen? Biſt du auch gottesfürchtig, unterthänig, arbeitſam, treu und verſchwiegen? Gehorcheſt du deinem Herrn und Frau in allen billigen Dingen? Dieneſt du ihnen etwa nur um Eigennutzes, oder um Gottes Gebotes willen? Thuſt du deine Arbeit mit Unwillen und Verdruß? Biſt du undankbar für ihre Wohlthat? Dieneſt du auch Gott dem Herrn, noch mehr als deinem leiblichen Herrn? Können ſie ſich auf dich verlaſſen, und alle das Ihrige ohne Furcht dir anvertrauen? Bitteſt du Gott fleißig, daß er dir chriſtliche Herren beſchere? Dankeſt du Gott, wenn er dir ſolche Wohlthat erzeiget, und beteſt für ſie? Folgeſt du auch ihrem guten Exempel in der Gottſeligkeit nach? Begegneſt du den zornigen Herren mit deſto größerer Sanftmuth; oder reizeſt du ſie durch deine Unordnung, Widerſpenſtigkeit und Untugend zu deſto heftigerm Grimm? Gehorcheſt du ihnen etwa in Sünden, Betrug, Ungerechtigkeit und Gottloſigkeit? Giebſt du den Kindern deines Herrn wol einiges Aergerniß? Führeſt du ſchandbare Reden, und haſt dich zum Fluchen gewöhnet? Biſt du eigenſinnig, lügenhaftig, haſt immer Widerrede, oder murreſt doch heimlich ungeduldiger Weiſe? Giebſt du dem Hausherrn und der Hausfrau die Ehre, die ihnen gebühret? Läſſeſt du Schaden geſchehen durch deine Unvorſichtigkeit?

allerley untauglichem Vorwande? Erzeigeſt du ihr die ſchuldige Pflicht und Treue? Beurtheileſt du unbilliger Weiſe ihr Vornehmen? Mißgönneſt du derſelben ihren Stand? Verurſacheſt du Uneinigkeit unter den Mitbürgern? Beteſt du auch zu Gott für die Wohlfahrt deiner Obrigkeit täglich, fleißig und andächtig?

4. Für obrigkeitliche Perſonen. Biſt du durch rechtmäßige Mittel zu dieſem Stande gelanget? Erhebeſt du dich auch deiner Würde? Braucheſt du deiner Macht zu Gottes Ehren, oder mißbrauchſt du ſie zu Gewaltthätigkeiten? Sorgeſt du auch treulich für die Wohlfahrt derer, denen dich Gott vorgeſetzt hat? Biſt du auch bemühet um Förderung des Reichs Chriſti? Leuchteſt du deinen Unterthanen mit guten Beyſpielen vor? Höreſt du jeden gern? Schützeſt du, die Unrecht leiden? Oder beugeſt du das Recht um Anſehen der Perſon, aus Gunſt, oder aus Furcht, oder um Geſchenk willen? Hältſt du das Gericht Gott oder Menſchen? Sucheſt du dabey deine Ehre, deinen Nutzen, deine Wolluſt und Bequemlichkeit? Steheſt du mit andern deinen Kollegen in guter Harmonie?

5. Für Zuhörer. Erkenneſt du auch die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des Predigtamts dankbar? Oder dünkt dir dies Amt entbehrlich, und die Perſon der Prediger verächtlich? Hörſt du es gern, wenn in Geſellſchaften über ſie lieblos geſpottet wird? Verſündigeſt du dich ſelbſt an ihnen durch unbilligen Tadel? Machſt du ihnen ihr Amt ſchwer? Betrübſt du ſie ohne Urſach? Hörſt du auch ihren Unterricht oft, aufmerkſam und ernſtlich prüfend an? Oder dünkſt du dich viel weiſer und beſſer als ſie? Nimmſt du ihre Beſtrafungen und Warnungen auch mit Sanftmuth an? Hinderſt du die Kraft des Wortes Gottes in dir ſelber? Entziehſt du ihnen deine Liebe und Vertrauen auf bloße ungegründete üble Nachrede? Erzeigeſt du dich auch in der That dankbar gegen ſie, ſo gut du es vermagſt?

6. Für Prediger. Haſt du auch den erhabenen Endzweck des evangeliſchen Lehramts immer vor Augen? Richteſt du dein Amt redlich aus? Bemüheſt du dich an Tüchtigkeit zu demſelben immer zuzunehmen? Beweiſeſt du im Warnen, Ermahnen und Strafen eben ſo viel Geduld als Ernſt? Bleibeſt du bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bey der Lehre von der Gottſeligkeit? Predigeſt du, Menſchen gefällig zu ſeyn, oder Gott zu verherrlichen? Redeſt du bloß um deine Redekunſt ſehen zu laſſen, oder in ſelbſt erfahrner

Kraft

Kraft der Lehre Jeſu, ſo daß der Zuhörer Glaube nicht beſtehe auf menſchlicher Weisheit, ſondern auf der Kraft Gottes? Redeſt du aus Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Chriſto? Steheſt du deinem eigenen Hauſe wohl vor? Uebeſt du dich ſelber in der Gottſeligkeit? Biſt du ein Vorbild der Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der Keuſchheit? Biſt du auch ſanftmüthig, nicht zankſüchtig, nicht geizig? Thuſt du manches nach Gunſt, oder unterläſſeſt es aus Furcht vor Menſchen, und machſt dich fremder Sünden theilhaftig? Kannſt du auch die Böſen tragen mit Sanftmuth? Beweiſeſt du dich auch in allen Dingen als einen Diener Gottes in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen u. ſ. w.? Wandelſt du mit andern rechtſchaffenen Dienern Gottes in Einem Geiſt, und geheſt mit ihnen in den Fußſtapfen Jeſu, auf daß der Läſterer ſich ſchäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böſes ſagen?

7. Für Geſinde. Bedenkſt du auch oft, daß dich Gott in dieſen Stand geſetzt hat, und daß du Gott in demſelben eben ſo wohlgefällig werden kannſt, wenn du dich darin rechtſchaffen beträgſt, als in irgend einem hohen? Biſt du auch gottesfürchtig, unterthänig, arbeitſam, treu und verſchwiegen? Gehorcheſt du deinem Herrn und Frau in allen billigen Dingen? Dieneſt du ihnen etwa nur um Eigennutzes, oder um Gottes Gebotes willen? Thuſt du deine Arbeit mit Unwillen und Verdruß? Biſt du undankbar für ihre Wohlthat? Dieneſt du auch Gott dem Herrn, noch mehr als deinem leiblichen Herrn? Können ſie ſich auf dich verlaſſen, und alle das Ihrige ohne Furcht dir anvertrauen? Bitteſt du Gott fleißig, daß er dir chriſtliche Herren beſchere? Dankeſt du Gott, wenn er dir ſolche Wohlthat erzeiget, und beteſt für ſie? Folgeſt du auch ihrem guten Exempel in der Gottſeligkeit nach? Begegneſt du den zornigen Herren mit deſto größerer Sanftmuth; oder reizeſt du ſie durch deine Unordnung, Widerſpenſtigkeit und Untugend zu deſto heftigerm Grimm? Gehorcheſt du ihnen etwa in Sünden, Betrug, Ungerechtigkeit und Gottloſigkeit? Giebſt du den Kindern deines Herrn wol einiges Aergerniß? Führeſt du ſchandbare Reden, und haſt dich zum Fluchen gewöhnet? Biſt du eigenſinnig, lügenhaftig, haſt immer Widerrede, oder murreſt doch heimlich ungeduldiger Weiſe? Giebſt du dem Hausherrn und der Hausfrau die Ehre, die ihnen gebühret? Läſſeſt du Schaden geſchehen durch deine Unvorſichtigkeit?

keit? Beneideſt du das andere Geſinde, das etwas mehreres hat oder genießt? Fängſt du aus bloßem Argwohn Streit mit ihnen an? Verleumdeſt und verklageſt du ſie unbilliger Weiſe bey dem Herrn? Oder verführeſt du ſie zu Betrug, und reizeſt ſie zu Haß und Feindſchaft wider den Herrn? Geheſt du mit böſer Geſellſchaft um? Läſſeſt du dich von Andern wider deinen Herrn zu Haß und Untreue verleiten? Biſt du auch gnügſam, oder biſt du unmäßig in Genießung deiner Speiſe und Tranks? Wendeſt du heimlich Andern etwas zu von deines Herrn Gut? Biſt du mit deinem dir beſtimmten Lohne zufrieden? Entwendeſt du auch und behältſt du etwas an dir, wenn du einkaufeſt? Geheſt du vor der beſtimmten Zeit aus dem Dienſte? Redeſt du von deinem vorigen bey deinem neuen Herrn gern Böſes?

8. Für Herren und Frauen. Gedenkeſt du auch, daß du einen Herrn im Himmel haſt, vor dem kein Anſehen der Perſon iſt? Betrachteſt du es als unverdiente gnädige Schickung von ihm, daß du nicht in den Stand der Dienenden, ſondern der Herren von ihm geſetzt biſt? Erwägſt du auch oft, welche Erleichterung du dadurch genießeſt, daß deine Dienſtboten viele läſtige Arbeit dir abnehmen? Biſt du auch hochmüthig gegen dein Geſinde? Regiereſt du ſie auch mit Sanftmuth, Lindigkeit und Geduld? Oder ſchmäheſt und verflucheſt du ſie? Sind auch alle deine Befehle wohl überlegt und rechtmäßig? Legſt du ihnen nicht vielleicht mehr Arbeit auf, als ſie auszurichten vermögen? Quäleſt du ſie dabey mit ungerechten Vorwürfen und harten Reden, daß ſie ihre Arbeit mit Seufzen und Thränen thun müſſen? Haſt du Mitleid mit ihrer geringen Einſicht und ſuchſt du ihnen liebreich in derſelben nachzuhelfen, oder ſpotteſt du ihrer Einfalt? Erzürneſt du dich über jedes geringe Vergehen derſelben, als wäre es ein großes Verbrechen? Verſtatteſt du ihnen auch Verleumdung, Lügen und andere Bosheit, wenn ſie nur nicht dir ſelbſt ſchadet? Strafeſt du ſie höher, wenn ſie dich, oder wenn ſie Gott beleidigen? Giebſt du ihnen ſelbſt ſtets gute oder böſe Exempel? Haſt du gottloſes Geſinde dennoch gern wegen ihrer Geſchicklichkeit und um des Nutzens willen? Entzieheſt du ihnen auch ihren verdienten ſauren Lohn? Hältſt du ihnen auch Schutz, wenn ihnen Unrecht geſchiehet? Verſtößeſt du ſie auch vor der Zeit aus deinen Dienſten? Beteſt du für ſie zu Gott? Haſt du Mitleiden, und erzeigeſt ihnen Hülfe, wenn ſie in deinem Dienſte krank werden? Sorgſt

du

du auch für ihre Seelen? Redeſt du gern gelegentlich in liebevollem Ernſte etwas mit ihnen, das zu ihrer beſſern Belehrung und zur Ermunterung in der Tugend dient? Läſſeſt du ihnen auch Zeit den Gottesdienſt abzuwarten, oder legſt du ihnen des Sonntags Wochenarbeit auf? Hältſt du ſie auch zum Gebet mit an? Auch zum Gebrauche des heiligen Abendmahls? Erweiſeſt du dich gegen den treuen Dienſt eines frommen Geſindes erkenntlich? Förderſt du auch ihr Glück und Wohlfahrt nach allem Vermögen? Hegeſt du ſelber unter dem Geſinde mit Fleiß Widerwillen? Liebeſt und vertheidigeſt du das eine vor andern in allen, auch in unbilligen Sachen? Läſſeſt du dich mit ihnen in unanſtändige Scherzreden ein? Machſt du etwa andern Herrſchaften ihr gutes Geſinde abſpänſtig, um es für dich zu gewinnen, oder hältſt du es an, zu bleiben, und zu thun, was es ſchuldig iſt?

Nach dem fünften Gebot.

Erkenneſt du auch den hohen Werth des menſchlichen Lebens, als Vorbereitungszeit zur Ewigkeit wahrhaftig an? Siehſt du es als das höchſte Geſchenk Gottes an, das dir in jedem Menſchen unverletzlich ſeyn muß? Gönneſt du auch jedem ſein Leben gern, und wünſcheſt du auch im Stillen keines Einzigen Tod, wenn er auch dein Feind wäre? Oder ſtößeſt du in ſchrecklichen Flüchen ſolche abſcheuliche Wünſche ſeines Todes laut aus? Vermeideſt du alles aufs ernſtlichſte, was dich zu dem ſchweren Verbrechen eines Mords führen kann? Suchſt du deinem Zorne zeitig genug zu widerſtehen, daß er nicht in Haß, Feindſchaft und Rachſucht übergehe? Hüteſt du dich aufs möglichſte, Andre an ihren Rechten und ihrer Ehre zu kränken, um allen Streit zu meiden? Schmäheſt du wieder, wenn du geſchmähet wirſt? Erträgeſt du das angethane Unrecht und noch mehr die Schwachheiten Andrer mit Geduld? Liebeſt du deine Feinde? Segneſt du die, ſo dir fluchen? Thuſt du denen Gutes, die dich haſſen? Beteſt du für die, ſo dich beleidigen? Biſt du auch willfertig deinem Widerſacher bald, weil du noch mit ihm auf dem Wege biſt? Warneſt du deinen ſündigenden Nächſten, oder freueſt du dich des Schadens Andrer? Verbirgeſt du ein bitteres Herz hinter falſcher Freundlichkeit? Sucheſt du nur Nutzen in der Freundſchaft? Dieneſt du auch mit der Gabe, die dir Gott gegeben, deinem Nächſten? Nimmſt du dich auch der Armen an? Giebſt du ihnen auch mit treuem Her-

zen willig und nach deinem Vermögen? oder nur, daß du von den Leuten geſehen werdeſt? Thuſt du es, um bey Gott was zu verdienen? Oder verachteſt du die Armen, und ſpotteſt der Gebrechlichen? Entzieheſt du dich denen, die du in Gefahr retten und erhalten kannſt? Lebſt du mit jedermann in Friede und Einigkeit? Oder hilfſt du zum Unfrieden, und verurſachſt vielleicht unter den beſten Bekannten Hader und Streit? Freueſt du dich, wenn ein Anderer betrübet wird? Erzeigeſt du dich übermüthig und trotzig gegen ihn, verachteſt ihn, nimmſt ſeine gutgemeinte Erinnerung im Zorn auf? Begiebeſt du dich ſelbſt in unnöthige Gefahr? Führeſt du wider dich ſelbſt Verzweiflung und mörderiſche Gedanken? Vermeideſt du Verſchwendung, Schuldenmachen, Spielſucht und was dich zuletzt zur Verzweiflung führen kann? Achteſt du auch in der größeſten Noth dein Leben noch für große Wohlthat Gottes, ohne das Ende deſſelben voll Ungeduld herbey zu wünſchen? Bringeſt du dich ſelbſt um dein Leben und deine Geſundheit durch übermäßige Traurigkeit, Freſſen und Saufen, Verſäumniß der Arzney, Unkeuſchheit, heftigen Zorn, unmäßige Arbeit? Strebeſt du nach dem, was zur Beſſerung dienet? Trachteſt du bey aller Liebe zum leiblichen Leben, doch auch mit höchſtem Ernſte nach der Erlangung des Ewigen? Beteſt du auch für die Bekehrung der Ungläubigen und Gottloſen? Biſt du auch eben ſo ernſtlich bemühet um die leibliche und geiſtliche Wohlfahrt des Nächſten, als um deine eigene?

Nach dem ſechſten Gebot.

1. Für jeden Stand. Haſt du auch je recht ernſtlich bedacht, wie väterlich gemeint das Verbot aller Unkeuſchheit und Unzucht iſt? Oder ſiehſt du es vielleicht als eine zu harte Einſchränkung unſchuldiger Naturtriebe an? Lebſt du vielleicht vorſätzlich unverehlicht, da es doch in deiner Gewalt ſtünde, dich zu verehlichen, nur um deſto ungehinderter in der Eheloſigkeit deinen Begierden den Lauf laſſen zu können? Bewahrſt du auch deinen Leib, als einen Tempel des heiligen Geiſtes, mit ernſtlicher Verhütung aller Beſleckung deſſelben, in Heiligung und Ehren? Läſſeſt du dich vielleicht hinreißen, ſchändliche Oerter zu beſuchen, in denen Hurerey zum Erwerb gemacht wird? Biſt du fähig, dieſe ſchandbaren Häuſer, als nothwendige Zufluchtsmittel zu vertheidigen? Meideſt du auch alle geheime Unzucht in der Einſamkeit als zerſtörendes Gift aufs ſorgfältigſte? Enthältſt du dich auch aller Gemeinſchaft mit

mit Leuten, die gern unzüchtige Reden oder Zweydeutigkeiten im Munde führen? Oder führſt du gar ſolche Worte ſelbſt noch im Munde? Gehſt du vielleicht den gefährlichſten Verſuchungen ſelbſt leichtſinnig entgegen? Höreſt und ſingeſt du gern unzüchtige Lieder? Ergötzeſt du dich noch an ſchamloſen Gemählden und Kupferſtichen? Oder hältſt du Schamhaftigkeit beym Baden und Ankleiden noch für etwas gleichgültiges? Meideſt du auch alles, was ſonſt die Unzucht nähren kann, alle Unmäßigkeit im Eſſen und Schlafen, und vornehmlich alle Trunkenheit? Wendeſt du auf eitle Ergötzungen zu viel Zeit? Hältſt du Müßiggang und Bequemlichkeitsliebe für unſchuldigen Lebensgenuß? Findeſt du in unzüchtigen Küſſen und wollüſtigen Blicken Süßigkeit? Befleißigeſt du dich eines reinen Herzens? Widerſteheſt du allen in dir ſich regenden böſen Begierden augenblicklich, weil ſie vor Gott, wenn ſie genährt werden, der Hurerey gleich geachtet ſind? Bitteſt du Gott täglich um ein keuſches Herz? Meideſt du auch allen böſen Schein? Machſt du dich theilhaftig fremder Sünden? Giebſt du Andern Anlaß und Gelegenheit zu denſelben? Nöthigeſt du Andere zu Unmäßigkeit und zur Trunkenheit, ihrer Geſundheit zu großem Schaden? Haſt du Wohlgefallen an leichtſinnigen, durchſichtigen, und die Begierden erregenden Kleidertrachten? Stelleſt du dich hierin der Welt gleich, und glaubeſt du der Mode nachgehen zu müſſen? Biſt du ſchon zu einer edeln Herrſchaft über dich ſelbſt gelangt?

2. Für verehlichte Perſonen. Erkenneſt du auch die Wichtigkeit und Heilſamkeit des Eheſtandes? Haſt du deine Ehe auch mit Gott und Gebet angefangen? Saheſt du mehr auf Gottſeligkeit, als auf Wolluſt, Gut, Förderung, Stand und Ehre? Lebteſt du mit deinem Verlobten auch unkeuſch vor der Ehe? Biſt du deinem Ehegatten auch untreu geworden? Iſt einer des Andern Troſt oder Schrecken? Bringet ihr euch ſelbſt um Gottes Segen? Habt ihr Einen Sinn und Gemüthe? Betet ihr mit einander und für einander fleißig zu Gott? Duldet jeder des Andern Fehler und Schwachheit? Traget ihr auch Unglück und Widerwärtigkeit zu gleichem Theil? Verachtet und ſchmähet einer den Andern? Höreſt du die gern, die Zwieſpalt unter euch ſtiften wollen? Verſchwendet oder veruntreuet eins dem Andern das Seine? Lebt ihr auch keuſch und züchtig in der Ehe? Verſäumet ihr auch die Kinderzucht zu eurer ſchweren Verantwortung bey Gott?

Nach dem ſiebenten Gebot.

Suchſt du vor allen Dingen reich in Gott, an Weisheit, Glauben und Tugend zu ſeyn? Haſt du den wahren Werth der vergänglichen Erdengüter recht ſchätzen gelernt? Siehſt du auch völlig ein, daß dich mit Unrecht erworbenes Gut unmöglich glücklich machen kann, und wenn du deſſen noch ſo viel gewönneſt? Biſt du daher auch vergnügſam in und mit dem, was dir Gott gegeben? Gönneſt und läſſeſt du jeglichem das Seine? Giebſt du jedem, was du ihm ſchuldig biſt? Iſt dir das Eigenthum deines Nächſten eben ſo heilig und unverletzlich, als dir nur immer das Deinige ſeyn kann? Oder übervortheilſt du deinen Nächſten auch im Handel und Wandel? Bringeſt du ihn auch um das Seine, entweder durch öffentliche Gewalt, oder durch heimliche Liſt und Betrug? Ueberſetzeſt du ihn mit unbilligem Wucher? Haſt du ihn mit falſcher Wage oder Gewicht, Elle oder Maaß oder falſchem Gelde vervortheilt? Beſchönigſt du auch Betrug und Ungerechtigkeit mit der Menge von Entſchuldigungen, welche der Leichtſinn und die Gewinnſucht für gültig anſieht? Haſt du auch ein geiziges Herz, welches nimmer ſatt wird, und immer mehr haben will, und ſich der ſchändlichſten Mittel dazu nicht ſchämt? Sucheſt du deinen Nutzen mit des Nächſten Schaden? Entzieheſt du dem Arbeiter ſeinen Lohn, oder machſt ihm denſelben ſauer, und giebſt ihn mit Unwillen? Läſſeſt du dir im Handel mit überſetztem unbilligen Preis etwas theurer bezahlen, als es werth iſt? Benutzeſt du die Noth Andrer, ihnen ihre Waare weit unter dem Werth abzudrucken? oder ihre gutwillige Einfalt, ihnen ihr Gut abzuſchwatzen, oder ihnen nachtheilig abzutauſchen? Nimmſt du von Andern für deine Arbeit mehr, als du verdient haſt? Bereicherſt du dich durch gewinnſüchtiges Spielen? Arbeiteſt du auch treu und fleißig für den dir bedungenen Lohn? Läſſeſt du dir deine Amtspflichten für deine Beſoldung aufs gewiſſenhafteſte angelegen ſeyn? Läſſeſt du weder Eigennutz noch Faulheit, noch das böſe Beyſpiel gewiſſenloſer Mitarbeiter dich hiervon abwendig machen? Hemmeſt und hinderſt du irgend jemand an ſeiner Nahrung und der rechtmäßigen Vermehrung ſeines Gutes? Mehreſt du dein Gut mit ſeinem Gut, und machſt, daß er verarmet? Bezahleſt du, was du rechtmäßiger Weiſe ſchuldig biſt? Erſtatteſt du, was du unbillig an dich gezogen, oder als verloren gefunden haſt? Biſt du auch untreu

treu geweſen in Sachen, die man dir anvertrauet oder geliehen hat? Biſt du undankbar gegen deine Wohlthäter? Giebſt du den Armen auch ſo viel, als du nach deinem Gewiſſen und Vermögen geben ſollteſt? Wendeſt du dein Gut an zur Wolluſt, zu Pracht und Uebermuth? Kannſt du alles, was du haſt, auch mit gutem Gewiſſen anſehen? Hilfſt du auch allen deinen Nebenmenſchen mit Rath und That ſo viel als du nur kannſt, oder nur denen, von denen dir wieder kann geholfen werden? Verhüteſt du auch nach Möglichkeit eines jeden Schaden? Beſchwereſt du dein Herz auch mit ängſtlichen Nahrungsſorgen? Bleibſt du deinem Berufe treu, und nährſt du dich in demſelben redlich? Oder biſt du faul und nachläſſig zu deinem Schaden in deinem Beruf? Verſchwendeſt du auch, wo du vernünftiger Weiſe erſparen könnteſt? Fängſt du deine Arbeit auch allezeit mit Gott an, daß ſie dir gelinge? Suchſt du dich auch zu deinem Berufe immer geſchickter zu machen, ohne deßwegen deinen Kräften allein und zu viel zu trauen? Entzieheſt du aus Geiz deinem eignen Leibe ſeinen nothdürftigen Unterhalt? Machſt du dich Anderer Diebſtahls theilhaftig, indem du Geſtohlenes herbergeſt, oder ihrer Betrüglichkeit Beyfall giebſt, oder ſie gar dazu aufmunterſt, und mit böſem Rathe unterſtützeſt? Schwebt dirs auch ſtets vor Augen, daß wir Gott von allem, was er uns verliehen hat, Rechenſchaft ablegen müſſen?

Nach dem achten Gebot.

Bedenkeſt du auch oft und ernſtlich genug, daß deinem Nächſten ſein ehrlicher Name ein eben ſo großes Gut iſt, als der deinige? Erkenneſt du, was für einen großen Einfluß die Haltung des achten Gebots auf die bürgerliche Wohlfahrt der Menſchen habe? Redeſt du von deinem Nächſten Gutes oder Böſes? Haſt du falſchen Argwohn gegen ihn in deinem Herzen? Sieheſt du die Splitter deines Nächſten und wirſt deines Balken nicht gewahr? Vergrößerſt du die Fehler Anderer durch lügenhafte Zuſätze? Verſchweigeſt du die Wahrheit, die du ſagen ſollteſt? Legeſt du alle Worte des Nächſten übel aus, und tadelſt du ihn ohne gegründete Urſache? Spotteſt und höhneſt du ihn, oder ſchmeichelſt du, und lobeſt und entſchuldigeſt die Laſter? Offenbareſt du, was du verſchweigen ſollteſt? Giebſt du freundliche Worte aus falſchem Herzen? Oder legeſt du Andern Schimpfnamen bey? Zeugeſt du Böſes wider den Unſchuldigen, vornehmlich, wenn er dir verhaßt iſt? Verklagſt du Andre

aus bloßem Haß vor Gerichte? Steheſt du einem ungerechten Verkläger zur Unterdrückung der Unſchuld bey? Läugneſt du das vor Gericht, deſſen dich dein Gewiſſen überzeuget? Mißgönneſt du Andern das ihnen gebührende Lob? Hörſt du die Verleumder gern? Schweigeſt du ſtill dazu, wo du doch den unſchuldig Verleumdeten vertheidigen könnteſt und ſollteſt? Vermag die Furcht vor den boshaften Verleumdern mehr bey dir, als das Mitleid gegen den unterdrückten Unſchuldigen? Erinnerſt du deinen Nächſten lieber in der Stille, wann er fehlt, als daß du es vor jedermann offenbarteſt? Lobſt du den wol ins Geſicht, den du in der Abweſenheit ſchmäheſt und tadelſt? Erlaubeſt du dir Lügen und Unwahrheit, wenn es dir deinem Vortheil gemäß ſcheint? Und beſchönigeſt du die aus Eigennutz oder Furcht vor der Strafe gemachten Lügen mit dem Vorwande, daß es Nothlügen ſeyen? Biſt du leichtſinnig und unbeſonnen in Verſprechungen, die du nachmals nicht erfüllen kannſt? Hältſt du es für erlaubten Scherz, Andern lächerliche Unwahrheiten aufzuheften, um ſie damit zum Beſten zu haben? Suchſt du deine Ehre nur in Erfüllung deiner Pflicht, oder in eitlem Lobe? Erzähleſt du prahleriſch deine eignen Thaten? Suchſt du deinen Ruhm auf Unkoſten der Ehre Anderer? Bringeſt du ihn bey Andern in unbilligen Verdacht? Setzeſt du ſeine Gaben herab? Beſchämeſt du ihn unbilliger Weiſe? Hilfſt du alles zum Beſten kehren? Haſt du weislich ſchweigen gelernt, und erkenneſt du die gewöhnliche Schwatzhaftigkeit als die unläugbare Quelle unzähliger Sünden? Führeſt du unnütze Reden, die weder Gott zu Ehren, noch dem Nächſten zur Erbauung gereichen?

Nach dem neunten und zehnten Gebot.

Erkenneſt du auch, wie nothwendig uns die böſen Begierden als unreine Quelle der ſündlichen Thaten verboten werden müſſen? Oder dünket dir dieſes Gebot zu ſtrenge? Bedenkſt du auch, daß dir nur der Allwiſſende, der deine geheimſten Triebe kennt, die Bezähmung derſelben gebieten konnte, und daß du bey dieſem Gebote es bloß mit dem, der das Herz prüft, zu thun haſt? Wagſt du es nun doch, böſe Begierden in dir zu hegen, und Gefallen an denſelben zu haben? Sucheſt du Freude in vergänglichen Dingen? Machſt du dir ſündliche vergebliche Hoffnungen? Beluſtigeſt du dich an Anderer Sünde und Miſſethat?

Hältſt du es für unmöglich, die ſündlichen Begierden zu bezwingen? Biſt du auch gegen jede, die in dir aufſteigt, genugſam auf deiner Hut? Prüfeſt du dein Innerſtes oft vor Gott? Bekämpfſt du deine böſen Lüſte und kreuzigeſt ſie? Beteſt du ernſtlich um Kraft dazu? Widerſtrebeſt du wol gar den Regungen des heiligen Geiſtes? Oder ſuchſt du vielmehr gute heilige Triebe in dir hervor zu bringen? Gewöhneſt du dich, deine Luſt an dem Herrn zu haben? Hältſt du die Ruhe des Herzens, in welchem keine Begierden toben, für ein unſchätzbares Gut? Gilt dir Salomo's Ausſpruch für gewiſſe Wahrheit: Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben? Erneuerſt du dich täglich im Geiſt deines Gemüths, und ſuchſt immer beſſer und vollkommner zu werden?

4. Bereue deine Sünden.

Bedenke doch nun, wie du wider alle dieſe Gebote Gottes ſo oft geſündiget haſt, vielleicht wol gar wider dein beſſer Wiſſen und Gewiſſen, mit gutem Bedacht, und ungeachtet aller Ermahnung und Warnung. Wärs aber auch nur aus Unbedachtſamkeit und Leichtſinn geſchehen, wie wäre es dir möglich, auch dieſes zu rechtfertigen? Kannſt du es läugnen, daß du deine unbeſonnenen Reden und Handlungen wohl hätteſt überlegen und vermeiden können, wenn du dir genug Zeit und Mühe dazu genommen hätteſt? Wie ſehr zürneſt du oft auf Andere über bloße Unbeſonnenheiten, und die deinigen, die vielleicht oft genug wiederholt worden ſind, und Schaden genug angerichtet haben, wollteſt du dir verzeihen? Hätteſt du ſie auch noch ſo wenig mit Vorſatz gethan, ſo werden ſie dir doch nun mit Recht von Gott als vorſätzlich angerechnet, wenn du es wagſt, ſie hinterher zu entſchuldigen. Wie kannſt du die Hitze deiner Begierden, und die Macht der Angewöhnung zur Entſchuldigung machen, da es ja nur deine Schuld iſt, über dieſe nicht ernſtlich genug gewacht zu haben? Wie oft haſt du Gott Beſſerung angelobet, und ſie nicht gehalten, und hiermit Gott offenbar geſpottet? Du haſt Gottes Willen und Gebot gewußt, und nicht darnach gethan; darum biſt du doppelter Strafe werth. Gott weiß alle deine Sünde aufs genaueſte. Bedenkſt du aber auch, wider wen du geſündiget haſt? Wider welchen hohen und majeſtätiſchen und heiligen Gott, gegen welchen du armer Menſch nichts als Staub, Erde und Aſche biſt. Wie viel Wohlthaten hat dir Gott erzeiget vom

 Anfang

Anfang des Lebens bis hieher; du aber, du biſt ſo ſchändlich undankbar geweſen! Gott hat dir genugſame Kräfte mitgetheilet, der Sünde zu widerſtehen, und du haſt ſie nicht gebraucht. Gehe alle deine Verſündigungen durch, ob du eine einzige finden kannſt, bey welcher du nicht eine der edelſten Gaben Gottes gemißbraucht hätteſt? Wie oft haſt du die alleredelſte Gabe, die Vernunft, zu böſen Rathſchlägen, wie oft die herrliche Gabe der Sprache zu unnützen, liebloſen und ärgerlichen Reden, wie oft deine koſtbare Zeit zum Müßiggange und verderblichen Zerſtreuungen, wie oft dein Geld und Gut nur zum Dienſt der ſündlichen Lüſte aufs unverantwortlichſte angewendet! Welcher unbegreifliche Undank gegen den Geber dieſer Gaben! Schämeſt du dich nun nicht vor Gott? Siehe, du haſt dich der Gemeinſchaft mit Gott ſelbſt begeben. Der für dich ſo gewinnvolle Taufbund iſt ſchnöde von dir gebrochen. Durch die Sünde, die dich doch ſo ſchlecht belohnt, biſt du von deinem Gott abgefallen. Alle deine Sünden ſollen offenbar werden am jüngſten Tage. Wie viel haſt du an deinem eignen Heil verſäumt! Wie viel arme Seelen haſt du durch deine Sünden geärgert und verdorben? Wie ſehr haſt du dich deiner hohen Chriſtenwürde unwerth gemacht! Dein eigen Gewiſſen zeuget wider dich, dein eigen Herz verdammet dich. Die Sünden eines einigen Tages überwiegen vielleicht das Gute deines ganzen Lebens. Wie ſchwer wird dir deine Sünde dein Sterben machen! Gott iſt nicht Urſache, ſondern du ſelbſt, wenn du ungebeſſert bleibſt, und dich einſt ewig unglücklich fühlen und anklagen müßteſt.

5. Suche Gnade bey Gott.

Wie könnteſt du auch nur einen Augenblick ſäumen, dich Gott in wehmüthigſter Bereuung deiner Sünden darzuſtellen, ſobald du einmal dieſe in ihrer Größe, Schädlichkeit, und Unverantwortlichkeit haſt kennen lernen? Was in aller Welt kann dir wichtiger ſeyn, als dich der Gnade und des Wohlgefallens Gottes zuverſichtlich tröſten zu können, von dem dein ganzes Heil in Zeit und Ewigkeit abhängt? Wie viel Kummer und Angſt verurſachts oft denen, die irgend eines leiblichen Herrn, oder gar eines Königs Huld verſcherzt haben, und du wollteſt leichtſinnig genug ſeyn, es noch aufzuſchieben, die Gnade des Herrn Himmels und der Erde wieder zu ſuchen? Wer iſt dir Bürge, ob du noch lange Zeit dazu haſt, und ob ſich nicht in der Folge, wenn du es noch länger aufſchö-

ſchöbeſt, dein Seelenzuſtand ſo verſchlimmern kann, daß dir deine Beſſerung unendlich ſchwerer und wohl gar unmöglich wird? Welche mächtige Aufforderung zur Beſſerung liegt für dich in der Barmherzigkeit Gottes. Haſt du Gott verlaſſen, ſo hat er dich doch noch nicht verlaſſen. Er wartet auf deine Beſſerung mit großer Geduld. Nahe zu ihm, er will dich aufnehmen. Seine Barmherzigkeit ſoll auch an dir offenbar werden. Bringe ihm das Opfer eines geängſteten Geiſtes. Bekenne deine Sünde. Traure, und richte, und verdamme dich ſelbſt, ſo wird dich Gott nicht verdammen. Gott will nicht den Tod des Sünders. Er hat keine Freude an deiner Verdammniß, und will nicht, daß jemand verloren werde, ſondern, daß ſich jedermann wahrhaftig bekehre. Deßhalben hat er der Welt ſeinen Sohn gegeben, daß arme Sünder eine Zuflucht hätten. Er wird dir die Gnade nicht entziehen, die er Allen in Chriſto zugeſaget hat. Zum ewigen Leben hat er dich erſchaffen; wie ſollte er dich des ewigen Todes ſterben laſſen? Gott iſt feind den Sündern, aber nur den unbußfertigen. Er hat nicht nur das Geſetz gegeben, welches uns zum ſchmerzlichen Gefühl der Sünde bringen ſoll, ſondern auch das Evangelium, welches die geängſteten und zerſchlagenen Gewiſſen tröſtet und aufrichtet. Gottes Liebe iſt ſo groß, daß er auch ſeinen Feinden Gutes thut. Du biſt ein Feind Gottes geweſen, aber ſo bald du dich beſſerſt, nicht mehr. Liebe den, den du gehaſſet. Habe Zutrauen gegen Gott. Tritt mit Freudigkeit hin zum Gnadenthron. Bete zu ihm mit gläubigem Herzen. Ihn jammert dein Elend. Das Verderben ſo Vieler iſt ihm leid, und er wird den Ruhm ſeiner Barmherzigkeit an dir nicht verlieren.

6. Glaube an Chriſtum.

Bedenke, wie viel Troſt du Jeſu zu verdanken haſt! Du konnteſt ſchon auf ſein Wort genugſam trauen, daß der Vater Freude habe über jeden bußfertig zu ihm wiederkehrenden Sünder. Aber bey dieſer, obwohl untrüglichen, Verſicherung blieb er nicht ſtehen, ſo viel war ihm dran gelegen, daß du völlig vom Beſitz ſeiner Gnade verſichert, und mit dem volleſten Vertrauen und der innigſten Liebe zum himmliſchen Vater hingezogen würdeſt. Deßwegen gab er ſich für dich in ſeinem unſchuldigen und ſchmerzlichen Tode zum Opfer hin, ſo wenig auch die Vaterliebe Gottes erſt noch verſöhnt zu werden bedurfte. Wie troſtvoll iſts nun auch dir, daß er gekommen iſt, zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlo-

ren war. Darum rufet er dir und Allen zu: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und mit Sünden beladen ſeyd. Fühleſt du nun die Laſt der Sünden und Aengſtigung deines Gewiſſens, ſo gehe hin zu ihm mit gläubiger Zuverſicht, und hoffe um ſeinetwillen Gnade und Barmherzigkeit. Denn um ſeinetwillen durfte er nicht leiden. Er hat keine Sünde gethan, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden worden. Um deiner Miſſethat willen iſt er verwundet, und um deiner Sünde willen zerſchlagen worden. Und ſein Mittlertod hat noch heute in Gottes Augen alle Gültigkeit. Darum heißt es: wir haben einen Fürſprecher bey dem Vater, Jeſum Chriſtum, der gerecht iſt, der die Verſöhnung iſt für unſere Sünde, nicht allein aber für die unſere, ſondern auch für der ganzen Welt Sünde. Iſt nun Chriſtus zur Verſöhnung deiner Sünden geopfert, wie willſt du zweifeln, ob dir Gott dieſelben vergeben wolle? Nur hüte dich für den falſchen Tröſtungen ſicherer Sünder, als decke ſein Verdienſt auch die Sünden vor Gott zu, die man nicht ablegen will. Wie könnte das ein Glaube an Jeſum heißen, wodurch Gottes Heiligkeit, und die Abſicht des Todes Jeſu ſo ſehr verkannt und geſchändet wird?

7. Laß daher auch nun von Sünden.

Es iſt traurig genug, daß du die vorige Zeit des Lebens übel zugebracht haſt. Laß nun deine noch übrigen Tage alle Gott geheiliget und gewidmet ſeyn. Wie könnteſt du jemals die Sünde wieder lieb gewinnen, nachdem du ſie als dein Verderben erkannt haſt? Wie könnteſt du ſie in Unbeſonnenheit und Leichtſinn für etwas Kleines anſehen, wenn du einmal eingeſehen haſt, wie viel Rechenſchaft du Gott ſchuldig biſt? Wie könnteſt du jemals wieder Gottes vergeſſen, wenn du einmal erkannt haſt, er ſieht auf alle deine Neigungen und alles dein Thun, und muß es vor ſein Gericht ziehen? Iſt Gott einmal verſöhnet, ſo reize ihn, den Gerechten, nicht von neuem wider dich. Verlaß alles gottloſe Weſen. Habe nicht lieb die Welt, und was in der Welt iſt, Augenluſt, Fleiſchesluſt, und hoffärtiges Weſen. Erneure dich im Geiſt deines Gemüths. Du darfſt nicht ſagen, der Menſch könne das nicht. Würde Gott uns wol geboten haben, gegen die Sünde zu kämpfen, wenn wirs nicht vermöchten? Wer nur aufrichtig will, vermag viel, und Gott iſt nicht ferne von jeglichem unter uns. Wollteſt du ihn wol beſchuldigen, daß er dich mit der Verheißung ſei-

nes

nes Geiſtes nur habe täuſchen wollen? Werde dir die Bekämpfung der Sünde auch anfangs noch ſo ſchwer, fahre nur ernſtlich darin fort, und ſie wird dir immer leichter werden. Darum ſey nicht ungehorſam wider Gott. Alle ſeine Gebote ſind nützlich und gut. Die Uebertreter aber werden fallen, und ohne Heiligung wird niemand den Herrn ſehen.

8. Befleißige dich der wahren Gottſeligkeit.

Glaube ja nicht, daß es möglich ſey, das Arge zu haſſen, wenn du nicht auch dem Guten von ganzem Herzen anhangeſt. Du kannſt unmöglich dich von der Knechtſchaft der Sünde losmachen, ohne dich ganz zum Dienſte Gottes hinzugeben. Gedenke, wie völlig und unermüdet Jeſus nach dem Willen ſeines Vaters lebte, folge du ſeinem Vorbilde. Er wandelte ganz als Gottes Sohn, und auch du biſt theuer erkauft zu Gottes Eigenthum, durch Chriſti Blut. Sey Gott getreu. Jede gute That wird ihren Lohn mit ſich führen. So gewiß die Sünde nur Verderben nach ſich zieht, ſo gewiß bringt die Erfüllung der Pflicht ſüßen Seelenfrieden, und alles wahre Heil. Höre auf, die Erfüllung deiner Pflicht für eine Laſt anzuſehn, und lerne wahre Freude in ihr finden. Beweiſe von nun an wahren Eifer für Gottes Ehre. Trägheit zum Guten iſt eben ſo verwerflich, als herrſchende Liebe zum Böſen. Darum werde fleißig in guten Werken. Der Gott des Friedens heilige dich durch und durch. Er wird dir eben ſo wohl ein feſtes Wollen, als ein beharrliches Vollbringen geben, daß du gehen könneſt von Kraft zu Kraft.

1. Vergiß nicht, daß alle wahre Verehrung Gottes ſich auf eine richtige Erkenntniß deſſelben gründen muß. An der deinigen iſt gewiß mehr zu berichtigen, als du vielleicht glaubſt, dafern du dich zeither nicht mit allem Ernſte beſtrebt haſt, täglich daran zuzunehmen. Unmöglich kann uns die Erkenntniß des Ewigen u. Unſichtbaren wie von Ohngefähr entgegen kommen, ſie muß mit höchſtem Ernſte geſucht werden. Tauſende, die dies nicht thaten, haben das Wenige, was ſie davon hatten, früh genug unter einem Heere von Zweifeln begraben; laß dich ihr trauriges Beyſpiel warnen. Verabſäume daher keins von allen den Mitteln, wodurch du an der Erkenntniß Gottes zunehmen kannſt. Geh oft in den offenen Tempel der Natur, um den erhabnen Urheber derſelben immer mehr in ſeinen Meiſterwerken zu bewundern. Suche beym öffentlichen Gottesdienſte immer an Erkenntniß Gottes zu gewinnen. Lies andächtig in der

Bibel

Bibel, und ſuche ſie richtig zu verſtehen. Aber nie laß dir die Erkenntniß Gottes bloße kalte Verſtandes-Beſchäftigung ſeyn. Auch dir werde ſie, wie Jeſus ſie nennt, Vorſchmack des ewigen Lebens. Lerne dich deines Gottes immer mehr freuen. Hange ihm mit innigſter Liebe an. Verherrliche ihn durch den pünktlichſten Gehorſam. Werde immer dankbarer für ſeine zahlloſen Wohlthaten. Fühle immer demüthiger, wie unverdient du ſie empfängſt. Ehre Gott auch unter den härteſten Prüfungen mit unerſchütterlichem Vertrauen. Und beweiſe es in allem deinen Thun vor aller Welt, wie unwandelbar du ihm ergeben ſeyſt.

2. Gegen deinen Nächſten ſey demüthig, leutſelig, ehrerbietig, liebreich, freundlich, dienſtfertig. Ehre deine Obern. Erzeige ihnen die gebührende Liebe, Treue, Gehorſam, und Unterthänigkeit. Beleidige und betrübe keinen Menſchen. Suche ihrer aller Wohl, ſo gut, als dein eignes. Liebe alle in Gott, und um Chriſti willen, der dich geliebet hat. Schränke deine Liebe ja nicht bloß auf die ein, welche der Eigennutz dich lieben heißt, oder die auf irgend eine Art deinen Neigungen ſchmeicheln. Hilf, wem du kannſt. Habe Mitleiden mit Elenden. Giebt dir Gott, ſo gieb auch du denen, die dürftig ſind. Verlaß niemand in ſeiner Noth. Sey aufrichtig und eines getreuen Herzens gegen jedermann. Du gewinneſt vor Gott und Menſchen mehr damit, als mit Verſtellung und Argliſt. Freue dich nicht über Anderer Unglück. Sey ſchonend und nachſichtig gegen die Fehler und Irrungen Andrer, verſöhnlich, wenn du dich von ihnen beleidigt fühlſt. Mein iſt die Rache, ſpricht der Herr. Liebe deine Feinde. Segne, die dir fluchen. Thue wohl denen, die dich haſſen. Bitte für die, ſo dich beleidigen. Vergilt nicht Böſes mit Böſem, ſondern überwinde du das Böſe mit Gutem.

3. Gegen dich ſelbſt ſey ſorgfältig für dein Heil. Lerne deinen hohen Beruf als Menſch und als Chriſt immer völliger erkennen und hochachten. Trachte nicht bloß nach erweiterter Einſicht, ſondern noch viel mehr nach wahrer Weisheit, die nur in der Uebung der Tugend ihre Größe ſucht. Fleißige dich eines reinen Herzens, und eines unbefleckten Gewiſſens. Nichts geht über das Gut der Seelenruhe. Lerne es in der Anwendung der Religion Jeſu immer völliger finden. Dämpfe die Unruhe ſündlicher Begierden immer mehr in dir. Entſchlage dich aller unnöthigen und quälenden Sorgen. Erhebe dich zu einem frohen Muthe in Gott, mitten unter den Leiden. Wandle deinen Pilgerpfad in gewiſſer Hoffnung auf die alles vergeltende

tende Ewigkeit. Dort wartet deiner der Herr, dem du hier nachwandelſt, und in ſeiner Hand unvergängliches Heil. Eben ſo weiſe ſorge für deinen Leib, deſſen Sinnlichkeit Tauſende nur zu nähren ſuchen. Bringe dich nicht ſelbſt um deine Geſundheit. Sey nüchtern und mäßig. Meide alles Uebermaaß. Trunkenheit hat Viele um ihren Verſtand, Geſundheit, Seele und Seligkeit gebracht. Erhebe dich nicht über deinen Stand, weder in der Kleidung, noch ſonſt auf einige Art. Meide den Müßiggang. Halte dich keuſch, daß dein Leib und Seele Gotte ein lebendiges Opfer werde. Fliehe Zorn, Gram und weltliche Traurigkeit, ſie tödtet viel Leute, und dienet doch zu nichts. Gieb dich nicht ſelbſt ohne Urſach in Gefahr. Sey zufrieden mit dem, was dir Gott giebt. Genügſamkeit iſt ein großer Reichthum. Es iſt ein großer Gewinn, wer gottſelig iſt, und läſſet ihm begnügen. Bewahre deinen Mund und Lippen. Sey bedachtſam in deinen Reden, und verſchwiegen in wichtigen Vorhaben. Im Glück ſey demüthig; im Unglück verzage nicht. Meide die Geſellſchaft der Gottloſen, und erwähle dir fromme Freunde. Was du thuſt, ſo bedenke das Ende. Erinnere dich fleißig deiner letzten Rechenſchaft, halte dich immer in Bereitſchaft auf dieſelbe, und verbanne hierdurch alle Furcht des Todes aus deinem Herzen.

Belehrung über die Gott wohlgefällige Art zu beichten.

Die Frage kann hier nicht ſeyn, ob ein Chriſt zur ſo genannten allgemeinen, oder zur Privatbeichte ſich halten ſoll, welches billig der Freyheit eines jeden überlaſſen bleibt. Wer durch eigene Uebung ſich die Gabe zu beten erworben, und die Fähigkeit hat, ein auf ſeinen Herzenszuſtand paſſendes Bußgebet im Beichtſtuhle mit eignen Worten zu thun, der wird ſich der Privatbeichte mit großem Nutzen bedienen, und gewiß ſeyn können, daß ihm ſein Beichtvater immer etwas auf ſeinen beſondern Herzenszuſtand Paſſendes zu ſeiner Ermunterung ſagen wird. Wer nie eine andre Beichte zu ſagen weiß, als die er in ſeiner Jugend zu dieſer Handlung auswendig gelernt hat, und auch dieſe vielleicht mit Aengſtlichkeit, und nicht ohne manche Irrungen herſagt, der handelt weiſer, wenn er ſich zur allgemeinen Beichte hält. Welche von beiden nun aber auch ein Chriſt wählt, ſo muß es immer in einem und ebendemſelben Gott gefälligen Sinne geſchehen. Demnach

1. iſt viel daran gelegen, daß man die Abſicht recht erkenne, in welcher die Beichte in der Kirche Jeſu nach und nach aufgekommen

men iſt, nemlich, daß hierdurch ein jeder Kommunikant Veranlaſſung gewinnen möchte, ſich zu einem deſto würdigern Sinne zum Genuſſe des h. Abendmahls anzuſchicken, nicht aber, wie Viele ſehr irrig glauben, um durch die Anhörung der ſogenannten Abſolution ſich gegen die Furcht vor den Strafen Gottes ganz unbedingt geſichert zu halten.

2. Daß daher niemand mit der Beichte ſcherze, und ſo ſie nur zur mehrern Sicherheit im Sündigen brauche, und ſo denjenigen zu ſpotten gedenke, der ein Richter iſt alles Fleiſches, und ſich nicht ſpotten läßt; ſondern wohl erwäge, was er vorhabe, und erſt nach gutem Bedacht rede, wie er glaubet. Denn Gott will den nicht ungeſtraft laſſen, der ſeinen Namen (auch bey der Beichte) mißbrauchet. 2 Moſ. 20, 7. So ſtehet auch geſchrieben, einem Jeden von uns zur Warnung: Sey nicht ſchnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott, (ſowohl bey dem Gebet insgemein, als auch bey der Beichte inſonderheit,) und mache deinen Mund nicht zum Werkzeug der Sünde, und ſprich nicht vor dem Diener Gottes: Ich bin unſchuldig. Gott möchte erzürnen über deiner Stimme, und verdammen alle Werke deiner Hände. Pred. Sal. 5, 1. 5.

3. Sollen daher Alle bedenken, daß die Beichte vorher unmittelbar dem lieben Gotte ſelbſt im Herzen geſchehen muß, mit dem Ernſt, als ſollte es die letzte auf dem Sterbebette ſeyn, ehe jemand es im Gotteshauſe thut. Vergebung der Sünden kann ja doch nur von Gott kommen, der die Herzen durchſchauet, und nur bey einem ſolchen Herzenszuſtande erlangt werden, wie ihn der Allerheiligſte von uns fordert. Nur die bejammernswürdigſte Verblendung kann Menſchen hoffen laſſen, vom Beichtvater eine gültige Loszählung von Sünden zu erſchleichen, die man nicht auch im Stillen bey Gott ſelbſt zu erlangen hat wagen dürfen, und die man gleichſam wider Gottes Willen erreichen will. Keinem Leichtſinnigen und Unbußfertigen kann das Wort des Troſtes etwas helfen, das er mit heuchleriſchen Lippen dem Prediger ablockt. Vor Gott iſt ſolch ein lügenhaftes Bekenntniß ſo gut als ein Läugnen der Sünde, und ſo gilt Salomo's Wort davon: Wer ſeine Miſſethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer ſie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Sprüchw. 28, 13.

4. Weil die Beichte inſonderheit auch dem beunruhigten Gewiſſen Troſt geben ſoll; ſo hat auch Jeder nach dieſem Troſte beſonders zu ſtreben. In ſeinem ſtillen Beichtgebete vor Gott bekenne Jeder diejenigen Vergehungen beſonders, deren er ſich

bey der Prüfung nach den Geboten Gottes, wie ſie oben gewieſen worden iſt, ſchuldig befunden hat. Geſchieht dies recht aufrichtig und wehmüthig, ſo wird er mit gutem Grunde auch eine an die ganze Beichtverſammlung gerichtete Abſolution des Predigers ſich insbeſondre für dieſe vor Gott bekannten Sünden zum Troſte zueignen können. Will er ſie aber zu ſeiner deſto mehrern Beruhigung dem Prediger im Beichtſtuhle offenbaren, wozu freylich niemand in der proteſtantiſchen Kirche durch irgend ein menſchliches Geſetz verpflichtet iſt, ſo wird er hieran wohl thun, und kann hierbey alles Vertrauen beweiſen, da er verſichert iſt, daß der Beichtvater dasjenige, was ihm alsdann vertrauet wird, nicht leichtſinnig offenbaren, ſondern gewiſſenhaft verſchweigen werde. Auf dieſe Art wird er ſein beklemmtes Herz deſto gewiſſer vor Gott beruhigen können, wie David ſagte: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen; da vergabeſt du mir meine Miſſethat und Sünde.

5. So jemand inſonderheit eingedenk wird, daß irgend einer ſeiner Nebenmenſchen etwas wider ihn habe, der gehe, ſo lieb ihm die Gnade Gottes iſt, zuvor hin, (oder wie er ſonſt die Gelegenheit hat,) und verſöhne ſich von ganzem Herzen mit dieſem ſeinen Bruder. Was bedarf es zur willigen Uebernehmung dieſer Pflicht mehr, als der Erinnerung an Jeſu Worte: So ihr den Menſchen ihre Fehler vergebt, ſo wird euch euer himmliſcher Vater eure Fehltritte auch vergeben; ſo ihr ſie ihnen aber nicht vergebt, ſo wird euch euer Vater im Himmel auch nicht vergeben?

6. Ingleichen habt ihr euch wohl zu prüfen, ob es euch ein rechter Ernſt geweſen, euch nicht nur vor allen muthwilligen Sünden zu hüten, die jedermann dafür erkennt, und ſie wenigſtens an Andern haſſet, ſondern auch vor allen denen, die vom größeſten Haufen der Menſchen gar nicht für Unrecht geachtet, ſondern für alte gangbare Sitte angeſehn werden, mit welcher man es nicht genau nehmen dürfe, die wohl gar zum guten Fortkommen in der Welt für nothwendig gehalten werden. Je mehr ein jeder, der zum Abendmahle geht, die zwar bildlich geſagten, aber auf den Genuß dieſer heiligen Stiftung ſehr anwendbaren Worte Jeſu: Wer mein Fleiſch ißt und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm, Joh. 6, 56. vor Augen haben ſoll, und je entſchiedner es iſt, daß dieſes: in Jeſu ſeyn, gar keine unerklärliche und geheimnißvolle Gemeinſchaft mit ihm, ſondern eine herrliche Verähnlichung

unſers

unſers Sinnes mit dem ſeinigen bedeutet, wodurch wir allein mit ihm vereinigt werden, deſto ſorgfältiger haben wir alle, ſo oft wir zum Abendmahle gehen, zu erforſchen, um wie viel ähnlicher wir ſeinem Sinne geworden ſind, ſeitdem wir es das vorigemal genoſſen haben? Das führt denn auf die wichtige Frage, wie viel ſtrenger wir es jetzt mit uns ſelbſt, nach Jeſu heiligſtem Vorbilde, in Anſehung der Sünden nehmen, die von andern Menſchen für nichts gehalten werden, z. B. der Zungenſünden, des mannichfaltigen Zeitverderbs u. d. gl., und um wie viel unſre Freudigkeit und Fertigkeit zur Tugend zugenommen hat, gegen vormals?

7. Wäre nun jemand, dem es nicht rechter Ernſt iſt, ſeinem Herrn Jeſu immer ähnlicher am Sinne zu werden, ders auch nicht für nöthig hielte, ſich ſelbſt ſorgfältig zu prüfen, derſelbe wird hiermit ernſtlich gewarnet, ſich nicht noch mehr an Gott dem Herrn zu verſündigen, und in dieſem ganz untauglichen Zuſtande zur Beichte und zum heiligen Abendmahl zu kommen, ſondern vielmehr noch in dieſer Stunde ſein wahres Wohl beſſer als bisher zu Herzen zu nehmen, auf daß er vor dem Allwiſſenden beſtehen, und ſich ſelbſt im Gewiſſen mit Wahrheit das Zeugniß geben könne, daß, nach Davids Warnung, in ſeinem Geiſte kein Falſch ſey. Wer kann, ohne den größeſten Leichtſinn, Pauli Warnung gering achten: Welcher nun unwürdig von dieſem Brodte iſſet, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn, der verſündigt ſich unmittelbar an dem Herrn, der aus großer Liebe zu uns ſeinen Leib und Blut aufgeopfert hat. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brodte, und trinke von dieſem Kelche. Denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des Herrn, 1 Cor. 11, 26 - 29.

Hingegen können alle bußfertige und aufrichtige Herzen gewiß verſichert ſeyn, Gott im Himmel werde an ihnen das Amt ſegnen, das die Verſöhnung prediget, und was ein treumeinender Prediger zu ihrer Belehrung, Warnung, Ermunterung und Troſte ſagt, heilſam auf ihr Herz wirken laſſen. Was kann auch einem treuen Beichtvater, dem die ganze Abſicht ſeines Amts immer vor Augen ſchwebt, ſelbſt mehr am Herzen liegen, als auch im Beichtſtuhle, ſo wie überall, Gott und der Tugend recht viele Herzen zu gewinnen, ſein Amt ganz im Sinne Jeſu zu verwal-

verwalten, und mit eben der Freudigkeit und dem Ernſte, wie Paulus, ſagen zu können: So ſind wir nun Bothſchafter an Chriſtus Statt: denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Chriſtus Statt: Laſſet euch verſöhnen mit Gott. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, daß wir ſolche Gerechte würden, an welchen Gott Wohlgefallen haben kann. 2 Cor. 5, 19-21.

Für welche Fruchtbringung des Predigtamts an ihnen, ſo wie für die erlangte Vergebung aller Sünden ſie denn dem getreuen Gott aufs innigſte zu danken, und des neuen Gehorſams und verſprochener Beſſerung niemals zu vergeſſen, ſondern alle Gelegenheit zu ſündigen ernſtlich zu vermeiden haben. So werden ſie ihrem Gott gefällig ſeyn, hier in der Zeit und dort hernach in Ewigkeit.

1. Gebet um Kraft und Gnade zur Beſſerung.

Heiliger Gott, barmherziger Vater, du willſt, daß wir in wahrer Reue und Buße deine Gnade ſuchen, und im lebendigen Glauben dieſelbe empfahen ſollen. Du kenneſt aber auch unſere Herzen beſſer, als wir ſelbſt, wie ſchwer es uns wird zu einer richtigen Erkenntniß der Sünde zu gelangen. Wie leicht verblendet uns die Eigenliebe, und ſieht ebendieſelben Sünden bey uns ſelbſt für Kleinigkeit an, die wir an Andern aufs ſchärfſte tadeln. Wie leicht wird uns dieſe oder jene Sünde durch mehrmalige Uebung erträglich, die uns eine Zeitlang ſchmerzlich genug war, und durch Angewöhnung an ſie hören wir ganz auf, ſie zu bemerken. Wie leicht machen uns andre Sünder durch ihre ſcheinbaren Entſchuldigungen der Sünde geneigt, mit eben ſo viel Leichtſinn wie ſie, dieſe elenden Entſchuldigungen für ſehr gegründet anzuſehen. Wie leicht kann alſo auch ich viele meiner Vergehungen gering achten oder ganz überſehen, und von der wahren Bekehrung weit entfernt bleiben. Stelle du mir daher die Abſcheulichkeit, Menge und Schwere derſelben, ſammt ihren verdienten Strafen, recht vor Augen, damit ja mein Herz dadurch recht zerknirſchet und göttlich betrübet werde. Denn du biſt ein Arzt, aber nur der Kranken. Du verbindeſt, aber nur die zerbrochenen Herzen. Du tröſteſt, aber nur die Traurigen. Du rufeſt zu dir, aber nur die Mühſeligen und die

Beladenen, die die Laſt ihrer Sünden fühlen. Du, mein Gott und Vater, willſt nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er lebe; du willſt aber auch, daß er ſich bekehre. Dein heiliges Wort macht mich auf Viele aufmerkſam, welche von dir begnadigt worden ſind, auf David, Manaſſe und Petrum, die alle ſchwer verſchuldet waren vor dir, und doch Gnade erlangten, aber auch alle mit der ſchmerzlichſten Reue ihre begangenen Sünden erkannten und beweinten. Darum hilf du mir ſelbſt, eben ſo ernſtlich wie ſie, mein Sündenelend erkennen, damit ich hierdurch auch eben ſo gewiß wie ſie deiner väterlichen Gnade theilhaftig werde. Bewahre mich, daß ich ja keine falſche Tröſtungen aus ihrer Begnadigung ſchöpfe, und es nicht wage, mich auf ſie zu berufen, ohne daß ich mich auch nach dem Exempel ihrer Bußfertigkeit richte. Laß mich ſtets bedenken, daß du keines Menſchen halber deine Ordnung ändern, und niemandem einen andern Weg zur Seligkeit machen wirſt, als welchen alle Bußfertige vor mir gegangen ſind. Nur bey einem reuevollen zerknirſchten Herzen ſind wir fähig dankbar zu empfinden, wie viel es ſagen will, daß wir durch den Glauben an Jeſum gerecht und ſelig werden. Wer es anders haben will, und meint, er könne ohne Buße zum Glauben kommen, der betrügt ſich ſelbſt, und wandelt, voller ſüßen Hoffnung des Himmels, der Hölle zu. Nun, mein Gott und Vater, ſo gieb doch Gnade, daß mein verirrtes Herz durch rechte Betrachtung deines Geſetzes ſeinen ganzen tiefen Verfall mit innigſter Betrübniß ſehen lerne, auf daß es deiner Gnade und des Troſtes, den das Blut deines liebſten Sohnes Jeſu Chriſti giebt, fähig ſey, und ich in ſolcher deiner großen Gnade, und in der theuren vollkommenen Erlöſung meines Heilandes, Vergebung und Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit ſuchen und erlangen möge. Amen.

2. Bekenntniß der Sünden.

Heiliger und gerechter Gott, vor welchem niemand unſchuldig iſt. Ich ſchäme mich und ſcheue mich, meine Augen zu dir aufzuheben. Denn ich weiß wohl, daß meine zahlloſen Sünden vor dir ein Gräuel ſind. Ich habe dich oft mit meinen Lippen geehret; aber mein Herz iſt ferne von dir. Ich bin ein Chriſt nur dem Namen nach, aber nicht in der That geweſen. Ich habe meinem eigenen Willen mehr als deinen

deinen Geboten gehorchet, und mich unausſprechlich an dir verſchuldet. Dein Wort iſt bey mir auf einen ſteinigten Acker gefallen, unter den Dornen erſtickt, und oft aus meinem Herzen wieder geraubet worden. Du haſt mir oft gerufen, und ich bin nicht gekommen. Du haſt durch manches Kreuz mich zu dir ziehen wollen, ich aber bin von dir geflohen. Alle meine Sünden klagen mich an vor deinem Gericht. Ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heißen ſoll. Deine Strafen habe ich nur allzuſehr verdienet. Ich ſehe mit Schrecken meine unſelige Geſtalt in dem Spiegel deiner göttlichen Gebote. Ach, wie oft habe ich dich, meinen liebreichen Vater, beleidiget, an deine Heiligkeit wenig gedacht, und dem Exempel meines Herrn Jeſu nicht gefolget. Meine Fehler habe ich geringe geachtet und entſchuldiget, Beſſerung angelobet, aber nicht gehalten. Wie oft habe ich unheilige Gedanken gehegt, wie oft unnütze und ſündliche Worte geredet, und wie viele meiner Werke ſind ein Gräuel vor dir geweſen. Und was mir zum Heil von dir gegeben war, das Licht der Religion Jeſu, macht meine Verſchuldungen nur deſto ſchwerer. Ich bin der ungehorſame und unnütze Knecht, welcher ſeines Herrn Willen gewußt, und denſelben nicht gethan hat. Wie reich könnte und ſollte ich an Früchten meines Glaubens, an Werken der Gottſeligkeit ſeyn, und wie ſehr mangelts doch an dieſen! Was ich denn auch noch in meinem Stande und Berufe Gutes gethan habe, und wie ſehr es auch in andrer Menſchen Augen gut ſcheint, wie mangelhaft iſts vor dir! Wie oft iſts aus bloßer Liebe zum zeitlichen Gewinn, oder aus bloßer Menſchengefälligkeit, und Begierde nach eitlem Lobe der Menſchen geſchehen, und wie unbeſtändig bin ich in der Vollbringung der Tugend geweſen. Ach, Herr, heiliger Gott, wie will ich vor dir beſtehen? Ich bin der verlorne Sohn, der deine Gnade verloren, und deine Güter ſchlecht angewendet hat. Ach, verlaß mich nicht, ſonſt werde ich von Himmel und Erde verlaſſen ſeyn. Hilf mir, und errette mich, daß ich nicht noch tiefer ſinke, ſondern ernſtlich umkehre und mir geholfen werde, und ich mein Elend aufrichtig beweine. Strafe mich nicht in deinem Zorne, und züchtige mich nicht, wie ich es verdienet habe, und tilge alle meine Sünden um meines theuren Erlöſers, Jeſu Chriſti, willen. Amen.

3. Gebet

3. Gebet eines Menſchen, der die Anklagen eines erwachenden Gewiſſens fühlt.

Allmächtiger Gott, vor welchem die Welt erzittert, wenn er ſich aufmacht, heimzuſuchen das Erdreich, ich ſtehe vor deinem Gericht, und bebe. Mein Gewiſſen klagt mich an, und alles zeuget wider mich. Ich bin nicht werth, daß du mich höreſt, oder daß du Acht habeſt auf die Worte meines Mundes und Gebets. Einen Theil meiner Miſſethaten weiß ich, die mich heftig ſchrecken; ſollte ich aber alle meine Sünden wiſſen, ſo würde ich vor Angſt und Schrecken vergehen müſſen. Ich höre in deinem Worte das Urtheil über mich: Verflucht ſey, der nicht alle Worte des Geſetzes erfüllet, daß er darnach thue. Alle Empfindung deiner Gnade will verſchwinden. Ich kann an dich nicht anders gedenken, als an meinen Richter, der du gedrohet Ungnade und Zorn, Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen, die da Böſes thun. Unter allen meinen Sünden kann ich nicht eine einzige rechtfertigen, verantworten, oder nur noch entſchuldigen. Wäre deine Geduld und Langmuth nicht geweſen, ſo läge ich jetzo ſchon im tiefſten Abgrunde des Verderbens. Ich bin reif genug zu einem unſeligen Tode, und gehe der Ewigkeit immer näher entgegen. Am meiſten fühle ich mich durch deine gränzenloſe Langmuth beſchämt. Du haſt mich mit ſo viel Wohlthaten an Leib und Seele überhäuft, als hätte ich mich ihrer durch die beharrlichſte Vollbringung deines Willens vor Andern würdig gemacht, und ich war doch ihrer vor Andern unwürdig. Du haſt meiner immer gnadenvoll gedacht, während ich deiner über den vergänglichen Erdengütern und der Liebe zur Sünde aufs ſchnödeſte vergeſſen habe. Du willſt noch immer, daß mir geholfen werden ſoll, und ich habe dein in Jeſu mir angebotenes Heil ſo lange von mir geſtoßen, und nach meinem Unglück gerungen. Wenn du mich gleich gänzlich zerſchlügeſt, ich habe es verdienet. Wenn du mich ſterben ließeſt in meinen Sünden, ſo würde ich dennoch geſtehen müſſen: Herr, du biſt gerecht, und deine Gerichte ſind gerecht. Wohin ſollte ich fliehen, um ihnen zu entgehen? Wohin mich verbergen, um gegen die Anklagen meines Herzens mich zu ſchützen? Alle Drohungen deines Worts ſchallen mächtig in mein bebendes Herz. Schrecklich iſts in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Be-

handelſt du mich nach Verdienſt, ſo wär ich gewißlich verloren. Aber um deiner Verheißung willen hoffe ich noch Gnade. Gedenke an deine Güte und Barmherzigkeit, die von der Welt her geweſen iſt. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde, und laß auch mir die Erlöſung Jeſu Chriſti zu gute kommen, um deiner Güte und Barmherzigkeit willen. Amen.

4. Sündenbekenntniß eines Menſchen, der ſich keiner offenbaren Laſter, aber doch mehrerer Fehltritte, bewußt iſt.

Heiliger, gerechter und barmherziger Gott, ich bekenne dir mit reuendem Herzen, und zerknirſchtem Geiſt, daß ich mich mit vielen Uebertretungen deiner Gebote gar ſchwerlich an dir und meinem Heile verſündiget habe. Nur allzugut weiß ich aus deinem Worte, daß ich mich nicht damit rechtfertigen und beruhigen darf, wenn Menſchen mich nicht ſtrafbar finden, und keines Laſters beſchuldigen. Dankbar verehre ich zwar deine leitende Vaterhand, die mich auf meinem Wege vor wiſſentlichen Sünden, und der Sklaverey herrſchender Laſter bewahrt hat. Aber darum bin ich doch noch nicht rein vor dir, und darf mich nicht gegen die Menge der Bejammernswürdigen rühmen, die in ihrem Leichtſinne und ihrer Verblendung nur der Sünde dienen. Darf ich doch noch gar nicht ſagen, daß ich mich bloß aus Unwiſſenheit und Unachtſamkeit oft verſchuldet habe. Gabs doch wohl noch ſo manche unbewachte Stunde, wo dieſe und jene alte ſündliche Gewohnheit ſich meiner aufs traurigſte wieder bemeiſterte. Und fiel ich auch aus Unwiſſenheit und Uebereilung, ach, wie gut ſehe ich hinterher, daß ich dies hätte vermeiden können. Mit Jammer ſehe ich meine Unbeſtändigkeit im Guten. Aufs völligſte habe ich erkannt, wie ſelig es iſt, der Tugend treu zu bleiben; die wiederholteſten Vorſätze habe ich dazu gefaßt, und ſollte längſt feſt darinnen ſeyn, und bin doch immer wieder wankend geworden. Und wie ſehr haſt du mich durch unzählbare Wohlthaten dir zur unwandelbarſten Treue verpflichtet. Wie lebhaft fühlte ich den doppelten Werth deiner Wohlthaten darin, daß ich deine Güte in ihnen zu ſchmecken fähig war, und verließ dich doch! O mein Herr und Gott, wie ſehr reuet es mich, daß ich dich, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen

Erlöſer, meinen Seligmacher, meinen einigen wahrhaftigen Tröſter, ſo ſehr, ſo vielfältig, ſo wiederholt beleidiget habe, und dir ſo undankbar geweſen bin für deine große Liebe und Treue. Ach, wie werde ich beſtehen vor deinem Angeſichte, vor deinem gerechten Gerichte, vor allen heiligen Engeln und Auserwählten! Ich kann und weiß nichts mehr, denn dies einige: Vater, ich habe geſündiget vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Aber ich glaube, du habeſt noch nicht aufgehöret mein Vater zu ſeyn; denn deine Barmherzigkeit iſt groß, und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Laß mich nicht ſterben in meinen Sünden, ſondern nimm dich meiner Seele herzlich an, daß ich wahrhaftig beſſer, und feſter im Guten werde. Ich bin deiner Gnade unwürdig, doch hoch bedürftig. Darum erbarme dich mein, und ſiehe nicht an meine Sünde, ſondern deine unendliche ewige Gnade und Barmherzigkeit, um deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, willen. Amen.

5. Gebet um Vergebung der Sünden der Jugend.

Gedenke nicht, mein Gott, der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Du, Allwiſſender, ſaheſt ja wohl, wie ſehr mich in dieſem frühern Alter Unverſtand und Leichtſinn noch gefangen hielten, und wie fern mir die traurigen Folgen ſchienen, die meine Sünden nach ſich ziehen müßten. Mit Wehmuth gedenke ich daran, daß ich ſo wenig Ernſt und Nachdenken damals auf mein Heil wendete, und ewig fern ſey es von mir, dies vor deinen Augen zu entſchuldigen, da du mich oft genug warnen ließeſt. Deſto inniger danke ich dir nun, mein treuer Vater, für deine große Langmuth und Güte, daß du mich in ſolchen meinen Sünden nicht mit einem ſchnellen Tode übereilet, und wie du es wohl Urſache gehabt, zum ewigen Verderben hingeriſſen haſt. Ich achte dieſe deine göttliche Geduld für meine Seligkeit, daß du mich zur Erkenntniß gebracht, und mir Gnade zur Beſſerung verliehen haſt. Ich weiß auch, daß ich dich nicht erſt um Vergebung bitten darf, daß du mir ſie nach erfolgter Beſſerung mit eben der großen Erbarmung verliehen haſt, mit welcher du mich zuvor bey meinen Sünden ertrugſt, und auf meine Beſſerung warteteſt. Auch weiß ich, daß es dich deiner mir ver-

verſicherten Gnade nie gereuen wird, und du ſie nicht wieder zurück nehmen kannſt, ſo lange ich in dem dir gefälligen neuen Sinne fortwandle. Aber eben darum will ich nie meine Jugendſünden vergeſſen, und mit Trauren auf ſie zurückſehen, damit ich nie vergeſſe, wie vielen Dank ich dir für die erlangte Vergebung derſelben ſchuldig bin. Und ach, ich darf ja nie mich für ſicher halten, nicht wieder in dieſelben Sünden zu fallen. Unverſtand und Leichtſinn kehren nur allzuoft auch in den ſpätern Lebensjahren ins Herz zurück, ſo unnatürlich dies auch ſcheint. Dafür bewahre mich, mein Gott, väterlich, wie mich ja dein Wort warnt: werdet nicht Kinder am Verſtändniß. Wie viel unverzeihlicher würde es mir jetzt ſeyn, in die Sünden der Jugend zurück zu fallen, und mich alles des geiſtigen Gewinnes ſelbſt zu berauben, den ich durch deine Gnade erlanget habe. Mache mich daher immer feſter im neuen heiligen Sinne, daß ich täglich mit voller Zuverſicht zu dir aufblicken, und dich mit David getroſt möge bitten können: Gedenke mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen! Amen.

6. Gebet eines Chriſten, der ſich beym Fleiß in der Tugend noch mancher Schwachheiten bewußt iſt.

Lieber himmliſcher Vater, ich weiß, daß du aus Verlangen nach unſerm wahren Heile forderſt, wir ſollen darnach ſtreben, vollkommen zu werden, wie du es biſt. Dieſe deine hohe Forderung verehre ich von Herzen, und wünſchte, ſie ſchon zeither aufs völligſte erfüllt zu haben. Schon habe ich auch durch deines Geiſtes Beyſtand ſo manchen Sieg davon getragen, fühle, daß es große Seligkeit iſt, deinen Willen zu thun, und kann mit Wahrheit ſagen: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Aber wie mangelhaft beweiſe ich dies noch durch die That! Wie oft erwachen in mir die ſtrafbarſten ſinnlichen Triebe ehe ichs meyne. Wie ſo manche unvorſichtige Aeußerung in Worten, an welcher vielleicht Andere einen Anſtoß nehmen, geht noch über meine Lippen. Wie zaudre ich oft noch ſo lange, die Werke der Liebe zu üben, zu denen ich aufgefordert werde. Wie finde ich ſo oft, wenn ich ſie auch mit gutem Willen übe, daß ſich wider mein Erwarten verkehrte Nebenabſichten mit eingeſchli-

chen haben. Wie ſo manchmal überfällt mich noch Trägheit und Unandächtigkeit zu meinem Schmerz in den beſten Andachtsübungen! Und wie viel ſolcher Gebrechen, die ich nicht einmal bemerke, ſiehſt du gewiß, der du auch unſere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angeſichte ſtelleſt. Wie ſehr mich dies ſchmerzt, und wie gern ich ganz rein von allen dieſen Schwachheiten wäre, iſt dir, o Herzenskündiger, am beſten bewußt. So gewiß ich mich nun auch in Demuth tröſte, daß du eine mangelhafte Tugend nicht verwirfſt, wenns nur ein Ernſt damit iſt, und daß nichts Verdammliches iſt an denen, die in Chriſto ſind, und nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte, ſo innig bitte ich dich doch, ſtärke du mich ſelbſt, der lange erſehnten mehrern Vollkommenheit näher zu kommen, und alle noch übrigen Mängel immer mehr abzulegen. Hilf mir immer unabläſſiger über mich wachen, und jede verkehrte Neigung immer völliger beſiegen, damit ich jenem vollkommenen Leben hierdurch immer mehr entgegen reife, wo wir dich ohne Mängel verehren werden. Amen.

7. Gebet, wenn man zur Beichte geht.

Ach, lieber Gott, himmliſcher Vater, ich habe mein mit Sünden beladenes Herz jetzt vor dir im Stillen ausgeſchüttet, und dich um gnädige Vergebung angerufen. Wie könnte ich auch aus deines Dieners Munde, der nur in deinem Namen handelt, Troſt der Begnadigung erwarten, ohne ſie zuerſt bey dir ſelbſt geſucht zu haben? Wer kann Sünde vergeben, als du allein? Ich hoffe nun deine väterliche Erhörung aufs gewiſſeſte. Weil du aber auch hier in deinem heiligen Tempel mir Gelegenheit darbieteſt, durch den Zuruf deines Dieners mein nach deiner Gnade ſchmachtendes Herz an deinen theuren Verheißungen zu erquicken, und in einem heiligen, kindlichen Sinne geſtärkt zu werden, und ich denn jetzo auch hingehen, und von meinem Seelſorger Aufmunterung und Troſt hören will: ſo lege du ihm deine Worte, die er zu mir reden ſoll, ſelbſt in ſeinen Mund, und hilf, mein Vater, daß dieſelben auch mit aller Kraft auf mein Herz wirken mögen. Gieb, daß dieſe Tröſtungen mit dem lauterſten, nach Beſſerung ſtrebenden Herzen von mir aufgefaßt, und auch ſie mir ein neuer Beweis deiner Vaterliebe in Jeſu werden mögen. Amen.

8. Einige Beichtformeln.

Barmherziger, lieber Vater, ich armer Sünder bekenne vor dir

dir mein tiefes Verderben, und wie täglich aus demſelben viel Böſes bey mir entſtehet. Ach, laß mich die Größe und Abſcheulichkeit meiner Sünden recht erkennen und fühlen, damit ich mit einem gebeugten Herzen zu Jeſu fliehe, und Vergebung derſelben um ſeines Todes willen erlange. Wirke auch in mir einen ernſtlichen Abſcheu an allen Sünden, und laß durch deinen Geiſt mich täglich im Guten zunehmen. Amen.

Ach, lieber Gott und Vater, ich bekenne vor dir, daß ich nicht allein durch die Triebe meines Herzens oft zum Böſen gereitzet werde, ſondern auch den Bund meiner Taufe oft mit wirklichen Sünden übertreten und gebrochen habe. Gieb, daß ich ſolches mein tiefes Verderben von Herzen möge erkennen, haſſen und bereuen. Sey mir gnädig in Chriſto, deinem Sohne, und vergieb mir um ſeinetwillen alle meine Sünden. Wirke und erhalte auch allezeit in mir einen heiligen Abſcheu an allem ſündlichen Weſen, daß ich demſelben nicht folgen, ſondern in den Fußtapfen Chriſti einhergehen möge bis an mein Ende. Das verleihe mir aus lauter Gnade, durch Chriſtum Jeſum. Amen.

Allerheiligſter Gott, ich bekenne vor dir, daß ich bey den vielen Reitzungen zur Sünde, die ich in mir und außer mir finde, auch auf mancherley Weiſe wider dich geſündiget habe. Ach, wollteſt du mich nun ſtrafen wie ichs verdiente, ſo müßte ich ja ewig verloren gehen. Ich bitte dich aber, lehre du mich ſelbſt voll wahrer Reue und Leid erkennen, wie groß und ſtrafwürdig meine Sünden ſind. Nimm mich um des bittern Leidens und Sterbens deines Sohnes, Jeſu Chriſti, willen wieder zu Gnaden an, und laß mich ihn als mein Heil und Vorbild im wahren Glauben ergreifen. Verſichere mich jetzo aus deinem Worte von der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden, und laß mich darauf das heilige Abendmahl würdig genießen. Gieb, daß ich von nun an alles Böſe ernſtlich haſſe und meide, in täglicher Buße, Glauben und gutem Gewiſſen vor dir wandle, und Jeſu Chriſto bis an mein Ende treulich nachfolge. Das thue, o Herr, um deiner Erbarmung willen. Amen.

Mit reuevollem Herzen bekenne ich jetzt vor dir, mein Gott und mein Vater! daß ich mich bisher vieler Sünden und Vergehungen ſchuldig

gemacht, daß ich dir für deine Wohlthaten nicht immer ſo dankbar geweſen bin, wie ich hätte ſeyn ſollen, daß ich manches Gute, welches ich wohl hätte thun können, unterlaſſen, und manches, was nicht recht war, und was nicht hätte geſchehen ſollen, gedacht, geredet und gethan habe. Da ich aber weiß, daß du gnädig und barmherzig biſt, und daß du allen denen, die an Jeſum Chriſtum glauben, und beſſer und frömmer zu werden ſuchen, Vergebung ihrer Sünden verheißen haſt; ſo bitte ich dich auch, um Jeſu Chriſti willen: Gott, ſey mir armen Sünder gnädig! Ich will unter deinem Beyſtande mein Leben nach deinen Geboten einrichten, das Böſe immer mehr meiden, und Gutes thun. Laß mich dieſer meiner frommen Vorſätze nimmermehr vergeſſen! Stärke mich ſelbſt zur Ausführung derſelben durch den Genuß des heiligen Abendmahls, und laß mir dieſes zum ewigen Leben gereichen. Erhöre mich um Jeſu Chriſti willen! Amen.

(S. auch S. 825. Nr. 1.)

9. Gebet am Confirmationstage.

Auch der heutige Tag, welchen du mir zur beſondern Wahrnehmung meines Heils geſchenket haſt, iſt ein Zeuge deiner Gnade, mein gütigſter Vater, die ſich bisher an mir ſo herrlich geoffenbaret hat. Billig denke ich heute an die unzähligen Wohlthaten, die ich in den verfloſſenen Jahren meines kurzen Lebens von dir erhalten habe. Beſonders erinnere ich mich des großen Glücks, welches ich vor vielen andern Kindern genoſſen habe, und deſſen Folgen ich noch genieße, daß ich in einem chriſtlichen Lande gebohren, und von chriſtlichen Eltern erzogen worden bin. Ich bin ſchon als ein zartes Kind von meinen guten Eltern dir und deiner Verehrung gewidmet, und durch die heilige Taufe, in deinen Gnadenbund aufgenommen worden; ich habe überflüſſige Gelegenheit gehabt, dich aus deinem Worte, als den Schöpfer und Wohlthäter meines Lebens, und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, als meinen Seligmacher kennen zu lernen. — Dies alles danke ich deiner Gnade, mein Gott und mein Vater! mit innigſt gerührter Seele. Und da ich heute von der Anwendung dieſer vorzüglichen Wohlthaten Rechenſchaft geben, da ich nicht nur ein öffentliches Bekenntniß meiner Ueberzeugung von den erlernten Heilswahrheiten ablegen, ſondern auch den in der Taufe gemach-

ten

ten Bund feyerlich erneuern ſoll: ſo gieb mir Gnade, daß ich mein ganzes Herz auf dieſe wichtige und feyerliche Handlung richten möge! Laß mich nicht nur das Bekenntniß meiner Religionskenntniſſe mit unerſchrockener Freymüthigkeit ablegen, ſondern laß mich auch unter reumüthiger Erkenntniß meiner Jugendſünden bey dir Gnade und Vergebung meiner begangenen Fehler ſuchen und finden! Ich will das, was dir in meiner Taufe gelobet wurde, daß ich dein Kind ſeyn, dir gehorchen und auf dich hoffen wollte, heute aus eigner freyer Wahl erneuern, und dir neue Treue und neuen Gehorſam verſprechen. Stärke du mich ſelbſt in dem feſten Vorſatze, mein Herz und Leben nach deinem Worte zu beſſern, und dir künftig zu Ehren zu leben. Laß mich meiner heutigen Zuſage ſtets eingedenk ſeyn, und bewahre mich vor allem, was meinen Glauben, und die Liebe zum Guten ſchwächen, oder aus meinem Herzen rauben kann. Gieb, daß ich nur dies für mein größtes Glück achte, dich und Jeſum Chriſtum zu erkennen, dich zu fürchten und zu lieben, und als ein Erlöſter Jeſu, an deiner Gnade Theil zu haben: ſo werde ich auch deinen heiligen Willen als dein Kind und Erbe immer getreuer zu vollbringen ſuchen. Lehre du mich ſelbſt thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein Gott, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn! Amen.

10. Gebet eines Kindes, welches das erſtemal zur Beichte geht.

Allwiſſender, heiliger und gerechter Gott, der du das Innerſte meiner Seele kennſt, und alle meine Gedanken und Begierden in jedem Augenblick meines Lebens, beſſer als ich ſelbſt, bemerket haſt, mit beſchämtem, reuevollem Herzen bekenne ich vor dir die mannichfaltigen Uebertretungen deiner Gebote, und die vielen Fehler, die ich in den wenigen Jahren, welche ich auf Erden durchlebte, begangen habe. Wie oft widerſtrebte ich den Befehlen meiner geliebten Eltern und Vorgeſetzten! Wie träge war ich zuweilen, ihren Willen zu thun! Wie ſelten habe ich ihnen für alles das Gute recht gedankt, das ſie von meiner erſten Kindheit an bis auf dieſen Augenblick mir erwieſen! Und wie noch weniger habe ich dir den Dank gebracht, den ich dir ſchuldig bin! Du haſt mir das Leben und alle Kräfte des Geiſtes und Leibes verliehen;

du haſt mich von chriſtlichen Eltern erziehen, und in der heilſamen Lehre meines Heilandes unterweiſen laſſen, damit ich hier glücklich und einſt ewig ſelig werden möge. Und ich habe leider dieſe deine Wohlthaten ſo oft verkannt und geringe geachtet, und dich nicht ſo herzlich und kindlich geliebet, wie ich hätte thun ſollen. Wie ſelten lernte ich dein göttliches Wort mit alle dem Fleiße, den ich darauf hätte wenden ſollen! Wie oft habe ich ohne Andacht gebetet, und ohne Luſt und Freude die Predigt des Evangeliums angehöret! Mein Vater! Gedenke doch dieſer Sünden meiner Jugend nicht; vergieb mir dieſe Trägheit, dieſen Leichtſinn und Thorheit, vergieb ſie mir um meines geliebten Erlöſers willen. Du haſt mir in deinem Worte befohlen, meine Nebenmenſchen zu lieben als mich ſelbſt. Aber wie oft übertrat ich dein Gebot, indem ich mich von Unwillen und heftigem Zorne beherrſchen ließ! Wie manche Scheltworte und leichtfertige Reden gehen aus dem Munde der Kinder! Herr! wer kann wiſſen, wie oft er fehle? Verzeihe du mir auch die verborgenen Fehler! Mit Schaam und Reue erfüllt ſehe ich zurück auf die verfloſſenen Jahre; ach, wie viele tauſend Sünden habe ich begangen! Wie würde es mir gehen, wenn du, o Gott! nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit mit mir handeln wollteſt! Zu dir nehme ich meine Zuflucht, Herr Jeſu! du biſt mein Fürſprecher bey dem Vater. Ach, nimm dich doch meiner Seele gnädig an: heilige ſie durch deinen Geiſt von allen böſen Begierden, daß ſie meinem Gott wohl gefalle. Gieb mir Kraft durch deine Religion, künftig ein recht tugendhaftes Leben zu führen. Dich will ich verehren, mein Heiland, ſo lange ich lebe; deinen Willen allen meinen Wünſchen und Begierden vorziehen; von nun an dein gehorſames Kind werden, und ganz dein Eigenthum ſeyn und bleiben. Stärke mich ſelbſt dazu nach deiner Gnade; erhalte in mir dieſe guten Gedanken, und führe mich auf der Bahn des Glaubens und der Tugend zum ewigen Leben! Und weil ich an dem morgenden Tage zum erſtenmal dein Abendmahl genießen, und unter den Bekennern deines Todes erſcheinen will, ach, ſo mache mich doch recht würdig dazu, und verleihe mir deinen Beyſtand, daß ich auch in Zukunft, dieſer feyerlichen Vereinigung mit dir eingedenk, als ein erlöſeter Chriſt wandeln, und als ein ſolcher dich verherrlichen möge bis ans Ende meines Lebens. Hilf mir dazu um deiner Liebe willen. Amen.

II. Nach der Beichte.

Bibliſche Dankſprüche.

Pſ. 103, 1=4. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Jeſ. 38, 17. Siehe, um Troſt war mir ſehr bange; du aber haſt dich meiner Seele herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe: denn du wirfſt alle meine Sünde hinter dich zurück.

Mich. 7, 18. 19. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt? Der die Sünde vergiebt, und erläſſet die Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils; der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält. Denn er iſt barmherzig. Er wird ſich unſer wieder erbarmen, unſere Miſſethat dämpfen, und alle unſere Sünden in die Tiefe des Meers werfen.

1. Dankſagung eines Bußfertigen nach erlangter Verſicherung der Vergebung der Sünden.

Gnädiger Gott, barmherziger Vater, ich ſage dir von Herzen Dank, daß du mein Gebet erhöret, und mir um Chriſti willen die Vergebung meiner Sünden haſt ankündigen laſſen. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen Gefallen habeſt am Tode des Gottloſen, ſondern volleſt, daß er ſich bekehre und lebe. Nun empfinde ich in der Wahrheit, daß du biſt nahe denen, die zerbrochenes Herzens ſind, und hilfeſt denen, die ein zerſchlagen Gemüth haben. Denn da ich rief, höreteſt du es, und halfeſt mir aus meiner Noth. Nun merke ich, daß du nicht handelſt mit uns nach unſern Sünden, und vergilteſt uns nicht nach unſerer Miſſethat; ſondern ſo ferne der Morgen iſt vom Abend, läſſeſt du unſere Uebertretung

von uns ſeyn. Und wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder; ſo erbarmeſt du dich über die, welche dich fürchten. Darum erhebe den Herrn, meine Seele, und mein Geiſt freue ſich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt! Laß mich nun ferner Gnade finden, und das heilige Abendmahl würdig genießen, zu mehrerer Verſicherung deiner Gnade, und der gnädigen Vergebung meiner Sünden, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, meines Heilandes, willen. Amen.

2. Dankgebet eines gleichen Inhalts.

Mein Vater, wie kann ich dir vergelten alle deine Wohlthaten, die du mir Lebenslang erwieſen haſt, und noch täglich erweiſeſt? Mein ganzes Chriſtenthum bietet mir die köſtlichſten Beweiſe deiner Vaterliebe dar, die mehr ſind, als alle Schätze der Erden. Durch Jeſu Tod iſt Gnade, Leben, und Seligkeit auch mir aufs ſtärkſte verſichert. Durch deinen Geiſt bin ich vom tödtlichen Schlummer der Sünde erweckt, von ihrer Gewalt losgemacht, und zur rechten Freyheit des Geiſtes erhoben, am Verſtande erleuchtet, am Willen geheiligt, im Herzen beruhigt, und zu allen guten Werken freudig und geſchickt gemacht. Und auch jetzt haſt du mir einen neuen Beweis deiner Vaterliebe gegeben, und mir aus Gnaden die Vergebung der Sünden verkündigen laſſen. Wie ſoll ich dir, Herr, vergelten alle deine Wohlthaten, die du an mir thuſt? Freudig will ich mich deiner heiligen Stiftung nahen, denn ſie ſoll mir ja den größten Beweis deiner Liebe, Jeſu Tod, unvergeßlich machen. Laß michs nimmermehr vergeſſen, mit welcher Herablaſſung du, Herr Himmels und der Erde, deine Gnade uns zuſicherſt, als könnteſt du unſerer nicht entbehren. Hilf, daß auch ich deinem Vaterherzen, welches uns ſo gern beruhigt und erfreut, durch einen dir ganz gewidmeten Wandel unabläſſig Freude machen möge. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du biſt mein Gott, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. So will ich deinen Namen preiſen, hier und dort ewiglich. Amen.

3. Gebet um ferneres Wachsthum im Guten.

Gnädiger Gott, der du mich zu deinem Kinde angenommen haſt, und gewiß auf

mich

mich väterlich merkeſt, du weißt, wie gern ichs nicht bey den guten Anfängen und Vorſätzen bewenden laſſen, ſondern von nun an täglich im Guten zunehmen möchte. Liegt ſchon ſo viel Süßigkeit in dem Troſte, von dir zu Gnaden angenommen zu ſeyn, wie viel ſüßer muß es ſeyn, dir von Tage zu Tage immer wohlgefälliger zu werden. Darum hilf, daß ich ja nicht wieder wanke auf der Bahn, die ich zu wandeln angefangen habe, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Erleuchte meinen Verſtand, immer mehr zu erkennen deine Gebote, leite mich in alle Wahrheit, und heilige meinen Willen, zu thun nach deinem Wohlgefallen. Gieb mir Kraft, zu kreuzigen mein Fleiſch, ſammt den böſen Lüſten und Begierden, damit ich, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit immer vollkommener lebe. Laß mich durch den Glauben an Jeſum das heilige Vorbild deſſelben ſtets betrachten, und täglich zunehmen am inwendigen Menſchen. Mache mich fruchtbar zu allen guten Werken. Wie unwürdig wäre ich aller von dir empfangenen Gnade, wenn ich ſie nicht immer treuer anwenden wollte zum beſtändigen Fortſchreiten im Guten. Nur in dieſem Vorſatze darf ich mich hinzunahen zur Gemeinſchaft des heiligen Tiſches, welchen du für deine Kinder bereitet haſt, nur in dieſem Sinne habe ich, was zur würdigen Genießung nöthig iſt. Ja, ziehe du mich immer völliger zu dir, ſo will ich deinen Namen rühmen hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

---

4. Gebet, wenn man nach erlangter Abſolution aus der Kirche gehet.

Mit Danken und Loben verlaſſe ich dieſes Haus, mein Gott und mein Vater! Du haſt mir kund thun laſſen das Wort des Lebens, und mich deiner Gnade und Liebe verſichert. Gieb, daß ich alles das, was ich gehöret habe, in einem feinen und guten Herzen bewahre, und von deiner Liebe eine ſolche Anwendung mache, die dir wohlgefällig iſt. Mit Freuden ſehe ich nun dem Augenblick entgegen, da ich an der Gnadentafel Jeſu Chriſti einen neuen Beweis deiner Barmherzigkeit empfangen, und deine Güte, die du mir in meinem für mich gekreuzigten Heilande verheißen haſt, ſchmecken werde. Gott ſegne mich und mache mich würdig dazu! Amen.

Der

Der vierte Theil.
Kommuniongebete.

I. Vor dem heiligen Abendmahle.

Bibliſche Sprüche.

Matth. 26, 26—28. Jeſus ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Das thut zu meinem Gedächtniß. — Trinket Alle daraus, das iſt der Kelch des neuen Teſtaments in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

1 Cor. 10, 16. 17. Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brodt, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Denn Ein Brodt iſts, ſo ſind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodtes theilhaftig ſind.

1 Cor. 11, 27. Welcher unwürdig von dieſem Brodte iſſet, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

Anleitung eines chriſtlichen Kommunikanten zu würdiger Genießung des heiligen Abendmahls.

1. Heilige dich, o Chriſt, deinem Gott, ehe du zum heiligen Abendmahle naheſt. Siehſt du bloß auf das Aeußerliche dieſer Handlung, ſo ſcheint ſie ſehr einfach und leicht, und wird von ſinnlichen Menſchen gering geachtet, aber der Sinn und die Bedeutung derſelben iſt von hoher Wichtigkeit. Du willſt es am Tiſche Jeſu öffentlich und feyerlich bekennen, daß du zu ſeinen Erlöſeten gehöreſt, und daß du dir dieſes zum Ruhm und Troſte machſt, zu einer Zeit, wo Unzählige nicht mehr wiſſen, was ſie an Jeſu haben. Feyere daher dieſen Tag ſo, daß jeder an dir ſehe, welch ein Ernſt es dir um dies Bekenntniß zu Jeſu ſey, laß es nicht beym bloßen leiblichen Hinzunahen bewenden, ſey fern von allem Leichtſinn. Denn ſchrecklich iſts, un-

würdig zum heiligen Abendmahl zu gehen.

2. Bete zu Gott, und rufe ihn an um Andacht und Ernſt, dich als einen würdigen Kommunikanten darzuſtellen, damit du Jeſum Chriſtum aufnehmeſt in ein heiliges Herz, und du dich ja nicht an ſeinem Leibe und Blute verſchulden mögeſt.

3. Iſt deine vorhergegangene Beichthandlung rechter Art geweſen, ſo wirſt du gewiß ein von Sünden gereinigtes Herz zum Abendmahle mitbringen. Wie bejammernswürdig wäre es, wenn du es wagteſt, dich mit einem unverſöhnlichen, neidiſchen, ſtolzen Herzen dem Mahle zu nahen, das dich dem liebevollen Sinne Jeſu ganz ähnlich machen ſoll. Wie verrucht würdeſt du handeln, wenn du es als Verſicherung der Vergebung der Sünden hinnehmen, und doch in dieſen beharren wollteſt.

4. Komm mit innigem Sehnen und Verlangen, mit Hunger und Durſt nach Jeſu, deinem Helfer. Er iſt das Leben, und durch ihn ſollſt du lebendig werden. Im heiligen Abendmahle ſollſt du die ganze Kraft der Erlöſung Jeſu empfahen.

5. Sey mäßig und nüchtern zum Gebet. Befindeſt du dich wohl, ſo enthalte dich lieber früh aller Speiſe. Doch Schwache und Kranke, und die, die nicht ſo lange ausdauren können, dürfen ſich kein Gewiſſen daraus machen, daß ſie etwas genoſſen haben.

6. Entſchlage dich an dieſem Tage aller Nahrungs- und anderer irdiſchen Sorgen. Laß alle weltliche Bekümmerniß fahren. Dein Gemüth ſoll ſich höher ſchwingen. Jetzt ſoll vor allem dein Wandel im Himmel ſeyn. Nahe dich zu Gott. Die Liebe deſſen, der ſich für dich in den Tod gab, verdient es, daß ihre andächtige Betrachtung durch weltliche Gedanken und Beſchäftigungen nicht geſtöret werde.

7. Halte deine Andacht ſchon am frühen Morgen mit großem Ernſt, im Geiſt und in der Wahrheit. Denn mit dieſem anbrechenden Morgen iſt dir ein Tag erſchienen, welcher dir, wenn du ihn würdig feyerſt, vom ewigen Leben einen Vorſchmack geben ſoll und wird.

8. Nach dieſer andächtigen Vorbereitung zu Hauſe, gehe zum Gotteshauſe. Sey, wo nur immer möglich, ſchon beym Anfange des Gottesdienſtes zugegen. Jeder Sonntag ſoll dir ein Tag des Herrn ſeyn, dieſer aber vor allen andern. Darum gedenke an die Wichtigkeit deines Vorhabens, und laß es an nichts fehlen, es aufs würdigſte auszuführen.

9. Stimme freudig mit ein in die öffentlichen Lobgeſänge der Gemeine Gottes. Du haſt es noch mehr Urſache, als Andere.

Die

Die Wohlthat, die dir Gott erzeigen will, ſteht mit den übrigen Wahrheiten der Religion in ſo genauem Zuſammenhange, daß es dir nicht ſchwer werden wird, alle die Geſänge, welche die Gemeine ſingt, mit dem vorhabenden Genuſſe des Abendmahls in einige Verbindung zu bringen. Und handeln die Geſänge von dieſer oder jener Chriſtenpflicht, ſo iſt dir ja die Feyer des Todes Jeſu im Abendmahle die ſtärkſte Erneurung deiner Verpflichtung, ſie alle zu erfüllen.

10. Höre die Predigt ſo aufmerkſam, als ginge ſie dich alleine an. Eigne dir jede Lehre und Tröſtung mit einer lebendigen Zuverſicht zu. Willſt du Chriſti Wohlgefallen genießen, ſo nimm auch Chriſti Wort in allen ſeinen Warnungen und Ermahnungen mit einem gehorſamen Herzen an. Nicht leicht wirſt du eine Predigt hören, die dich nicht entweder zu mehrerer Freude an Gott und Jeſu erwecken, oder dich in deinen gefaßten guten Vorſätzen ſtärken ſollte.

11. Wende die Fürbitte für die Kommunikanten, die der Prediger öffentlich thut, im Stillen auf dich ſelbſt an, zumal wenn ſie nicht nach einem gewöhnlichen Formulare geſchieht. Erwecke dich auch durch eigne kurze Seufzer, das Gedächtniß Jeſu Chriſti, und ſeines Todes recht zu begehen. Im Abendmahl wird dir Chriſtus gleichſam vor Augen gemahlet. Gedenke, als ſäheſt du auf dem Oelberge und auf dem Berge Golgatha alle ſeine Leiden, die er für dich übernahm. Danke ihm für ſeine Liebe und Treue, und für ſeine ſo eifrige Sorge für deine Seligkeit. Denn, noch am letzten Abend vor ſeinem Tode, und da er mit Sterbensgedanken umging, hat er dieſes theure Gedächtniß ſeiner Liebe geſtiftet. Darum erwäge die Abſicht ſeiner Leiden recht, und vornehmlich wie hoch das Vorbild ſeiner Tugend in ſeinen Leiden ſtieg.

12. Zweifle nicht, habe Gewißheit des Glaubens. Er will dir mit den Worten: Das iſt mein Leib, der für dich gegeben wird; das iſt mein Blut, das für dich vergoſſen wird, die völligſte Theilnehmung an ſeiner Erlöſung zuſichern. Himmel und Erde werden vergehen; aber dieſe, des wahrhaften Jeſu, Worte werden nicht vergehen. Habe genau Acht auf die Worte der Einſetzung. Sie gehen Dich an: Für Dich gegeben, für Dich vergoſſen zur Vergebung der Sünden.

13. Nahe hinzu zum Altar, voll Andacht, Glauben, Liebe und Demuth. Jeder Schritt führet dich näher zu Jeſu. Sey nicht frech im Herumſehen, nicht unbedachtſam, und leichtſinnig in deinen Geberden. Laß dich

durch nichts, was Andre thun, in deiner Andacht ſtören. Sey ihnen das würdigſte Muſter der Andacht. Hüte dich aber vor ihren Augen dich durch erkünſtelte ſcheinheilige Mienen auszuzeichnen. Nicht ſtehend, ſondern knieend, nimm das Brodt und den geſegneten Wein. Dadurch zeigeſt du deine Demuth an, und wie unwürdig du dich achteſt der Liebe, die Jeſus gegen dich bewieſen hat. Stehe auch nicht eher auf, bis der Prediger die gewöhnlichen Worte ausgeredet hat.

14. Nimm nun alſo hin im heiligen Abendmahle den Leib Jeſu Chriſti in tiefſter Demuth und mit gläubiger Hoffnung. Nicht ſo wohl auf die rechte Auslegung dieſer Worte, als vielmehr auf ihre rechte Zueignung kommt alles an. Freuen ſollſt du dich des für dich getödteten Heilandes, der dir das Leben giebt. Mit ihm empfäheſt du Heil und Wohlfahrt, Leben und Seligkeit.

15. Geheſt du um den Altar, ſo laß nichts, als den gekreuzigten Jeſum, in ſeinen Martern, Wunden, Blute und Tode, vor deinen Augen ſchweben, und bete: O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all' Untugend meiden, deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

16. Empfängſt du den geſegneten Kelch, ſo denke: Nicht mit vergänglichem Silber oder Gold bin ich erkauft vom Dienſt der Sünde zum Eigenthume Gottes, ſondern mit dem theuren Blute Jeſu Chriſti, als eines unbefleckten und unſchuldigen Lammes, und drücke dir Johannes Worte tief ins Herz: So wir im Licht wandeln, wie Er im Licht iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft unter einander, und das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes, macht uns rein von unſern Sünden.

17. Gehe von dem Altar des Herrn hinweg, als mit neuer Kraft angethan. Gott will nun dein Gott ſeyn. Deß haſt du ein theures Pfand und Verſicherung. Chriſtus lebet in dir, und du in Chriſto. Der mit Gott in der Taufe gemachte Bund iſt erneuert. Der Geiſt Chriſti wohnet in deinem Herzen, der es mit Troſt und Freude vom Himmel erfüllet. So erquicke dich nun in der unendlichen Liebe und Gnade deines theuren Erlöſers, und genieße alſo dieſen ſeligen Vorſchmack des ewigen Lebens zu deiner Seligkeit.

18. Danke deinem Herrn Jeſu in den chriſtlichen Geſängen, die bey der Haltung des Abendmahls geſungen werden, und den Lob- und Dankgebeten. Du kannſt ihm ſeine Treue

und Wohlthat mit nichts vergelten. Gieb dich ihm zu eigen. Widme und heilige ihm dein ganzes Leben.

19. Nimm den Segen mit gläubigem Herzen an. Vergiß der Armen nicht. Gehe nicht den Gotteskaſten mit leerer Hand vorbey. Chriſtus ſtehet, und ſiehet zu, mit welchem Herzen eingeleget wird, und will dir es reichlich und ewiglich vergelten.

20. Setze deine Andacht auch zu Hauſe fort. Willſt du zu dieſer Abſicht noch ein anderes gutes Kommunionbuch haben, ſo nimm unter den ältern das von Freſenius, und unter den neuern das von Lüdke, oder Hermes, oder Ewald. Und ſo bringe denſelben Tag, ja alle Tage deines Lebens, in der Liebe Jeſu zu, bis du einmal das Abendmahl mit ihm im Himmel halten wirſt.

1. Morgengebet eines chriſtlichen Kommunikanten.

O Herr Jeſus Chriſtus, unſer Herr und Heiland, der du langmüthig und gütig biſt gegen alle arme Sünder. Du haſt ſolches gnugſam bewieſen, indem du für uns den Tod erlitten, und uns von Sünden ſammt ihren traurigen Folgen erlöſet haſt. Und damit wir ſolcher deiner Güte und grundloſen Barmherzigkeit nimmermehr vergeſſen, haſt du in deinem letzten Abendmahl ein Gedächtniß deines Todes geſtiftet, und aufgerichtet einen neuen Bund. Du haſt verordnet, daß wir deinen Leib im Brodt eſſen, und dein Blut im Wein trinken ſollen, zur Vergebung der Sünden. Ich armer elender Menſch erſcheine jetzo vor dir, dem Brunnen und einigen Urſprung aller Güte und Barmherzigkeit, und bitte dich, weil du mir wiederum die Gnade verliehen, dieſen Tag zu erleben, daran ich mir vorgenommen habe, deiner hochheiligen Stiftung des himmliſchen Freudenmahls auf Erden theilhaftig zu werden, du wolleſt meine Seele auch jetzt reinigen und heiligen, ſättigen und erquicken, und mich würdig und geſchickt machen, deinen Leib und Blut im wahren Glauben zu meiner Seligkeit zu empfahen. O mein Herr und mein Gott, hilf, daß durch dies Mahl des neuen Teſtaments der Glaube in mir gemehret, die Hoffnung geſtärket, und deiner überſchwenglichen Gnade, die in demſelben verborgen iſt, meine Seele allenthalben verſichert, und dieſe mir verſiegelt werde. Erleuchte meinen Verſtand, daß ich erkennen möge, welches da ſey die Hoffnung unſers Erbes, und der Reichthum deines herrlichen

Abendmahls, in welchem du uns, ſammt deinem Leibe und Blute, alle himmliſche Güter mittheileſt, auf daß eine herzliche Begierde in mir entſtehe, dieſes großen Schatzes und hochwürdigen Sakraments oft zu genießen, daß es mir gedeihe zum ewigen Leben. O Jeſu, ſey auch dieſen Tag, und allezeit, meines Lebens und Wandels Führer und Leiter, und vermehre deine Gnade in mir täglich, bis ich endlich in jenem Leben das Himmelsbrodt ewiglich mit dir eſſen, und von dem Brunnen des lebendigen Waſſers trinken werde. Unterdeß laß meinen Glauben nicht aufhören, und mein Leben und Chriſtenthum mit keinen Sünden beflecket, ſondern immer Gottgefälliger werden, um der grundloſen Liebe willen, die du mir und dem ganzen menſchlichen Geſchlechte, inſonderheit aber deiner Chriſtenheit, erwieſen haſt. Amen.

2. Dankſagung für die Einſetzung und Stiftung des heiligen Abendmahls.

Herr Jeſú, welch eine große Liebe haſt du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahls erzeiget, daß du uns in demſelben zur ſeligſten Gemeinſchaft mit dir willſt gelangen laſſen. Was kann tröſtlichers geſagt werden, denn das Wort: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm. Was iſt doch tröſtlichers, denn in dir bleiben? Was iſt freundlichers, denn daß du in uns bleibeſt? In dir bleiben, ganz wie du denken, geſinnt ſeyn und handeln, und in allen Stücken uns nach dir bilden, das iſt ja der höchſte Gipfel aller wahren Tugend und Vollkommenheit, die wir nur immer auf Erden erlangen können. Dich in uns haben iſt ja die Summa aller göttlichen Kraft, die uns zu einem Gott zum Wohlgefallen zu führenden Wandel nöthig iſt. Wie ſehr haſt du auch durch dieſe heilige Stiftung bewieſen, wie völlig du unſre Herzen in deiner Erlöſungsgnade beruhigen wollteſt. Hatten wir doch an deinen theuren Verheißungen ſchon genug, um uns zu überzeugen, daß wir durch deinen Tod Leben und volle Gnüge haben ſollen. Haſt du es uns doch erlaubt, zu allen Zeiten mit wahrhaft gläubigen Herzen uns dein Leiden und deinen Tod zum Troſte zuzueignen. Und doch haſt du uns dieſe Zueignung, mit großer Herablaſſung zu unſerer Schwachheit, im heiligen Abendmahle durch Eſſen und Trinken der Pfänder deiner Liebe gleichſam verſinnlichen wollen, damit wir deſto getroſter und freudiger an dich glauben möchten.

Und ſelbſt das haſt du nicht um deinetwillen, ſondern uns zum Heile gethan, daß du es zum Andenken an deine große Liebe verordnet haſt. Wie gut kannteſt du die menſchliche Schwäche, die ſo leicht gegen die größten Wohlthaten erkaltet, und ſie unvermerkt ganz vergißt. Wie wußteſt du ſo gut, daß durch den beſtändigen Wechſel der Dinge auf Erden auch die wichtigſten Wohlthaten, die der ganzen Menſchheit wiederfahren, mit der Zeit in unſern Augen veraltern. Und was konnte uns heilſamer ſeyn, als deines Todes bis ans Ende der Tage eingedenk zu bleiben, in welchem der ganze Vaterſinn Gottes ſich ſo herrlich geoffenbaret hat? Wie liebevoll haſt du vorzüglich auch ein gemeinſchaftliches Andenken der Deinen an dich im Abendmahle befördern wollen. Wie viel tiefer ſollte ſich das Andenken an dich nun eindrücken, wenn wir es Alle als gemeinſchaftliche große Herzensangelegenheit behandelten, und Einer dem Andern als Zeuge des gemeinſchaftlich wiederholten Bekenntniſſes zu dir dienten. Wie genau wollteſt du uns unter einander zu Einem Leibe an deiner heiligen Tafel verbinden. Wie offenbar wird hier die Wahrheit, daß die Deinen alle gleiches Recht an deiner Erlöſung haben, und daß hier kein Unterſchied zwiſchen Herrn und Knecht, Reichen und Armen iſt, ſondern wer ſich dir nur ganz ergiebt, wer er auch ſey, dir angenehm iſt. Wie ſtark wollteſt du hierdurch auf wahre Bruderliebe wirken, wie weit allen Stolz, und Haß und Neid aus unſern Herzen verbannen! So hilf denn, daß dieſe weiſe Abſicht, in welcher du dein Abendmahl geſtiftet haſt, von uns Allen aufs völligſte anerkannt, und alle dieſe ſchönen Früchte beym Genuſſe deſſelben in allen, die dabey erſcheinen, bewirkt werden. Gieb, daß ich und alle meine Mitkommunikanten durch unſer Beyſpiel die widerlegen und beſchämen, die deine Stiftung für eine leere Cerimonie halten, und ſie uns zum unſchätzbarſten Gewinn für unſer Herz werde. Amen.

3. Gebet um Kraft und Gnade zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

Hier komme ich, mein Heiland, auf deine freundliche Einladung. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen, du Liebhaber des Lebens, und mache mich würdig deines heiligen Tiſches. Wie gern wollte ich mit recht inniger Andacht und im völligen Glauben hinzugehen, und mich deiner aufs innigſte freuen. Wie leicht können aber noch

noch irdiſche Gedanken und Sorgen mich darin ſtören und irre machen. Wie leicht kann mir die gnadenvolle Abſicht, in welcher du dein Liebesmahl geordnet haſt, durch irgend etwas aus den Augen gerückt werden. Wie leicht kann das Feuer der Liebe und Dankbarkeit auf dem Altar des Herzens erlöſchen, das in mir bey dieſer Handlung mehr als jemals glühen ſollte. Darum hilf du mir ſelbſt, mich von dem allen losmachen, was mir die Frucht des Abendmahlgehens vermindern, oder gar rauben kann. Gieb, daß ich mein Herz von allen fremden Gedanken und Zerſtreuungen entledigen, daß ich den großen Gewinn, den ich von deiner heiligen Tafel nehmen ſoll, aufs völligſte überdenken, und aufs ſehnlichſte ſuchen, daß ich mich ganz in deinen Sinn verſetzen, und in dir erfunden werden, daß ichs für den höchſten Reichthum achten möge, dein Erlöſeter zu ſeyn, und in dem Augenblicke, in welchem ich mich dir nahe, dies mit dem lebhafteſten Dank empfinden möge. Dein Wort ſagt mir, daß ich aus deiner Fülle Gnade über Gnade nehmen ſoll, drum komme ich mit dieſem Flehen zu dir, du Anfänger und Vollender unſres Glaubens, erwecke mich zur innigſten Andacht, ja heilige mich durch und durch, auf daß ich in herzlicher Zuverſicht hinzu trete, und mit heiligem Herzen nehme, eſſe und trinke, zu meiner Seele Leben, Heil und Segen. Amen.

4. Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

So ſtehe ich denn hier, liebevoller Vater im Himmel, die Segnungen mir zuzueignen, die du mir in Jeſu dem Geliebten darbieteſt. Er ſelbſt hat uns verſichert: Ich bin das Brodt des Lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürſten. Ach, laß es auch mit mir dahin kommen, daß ich nach nichts Eitlem und Vergänglichem mehr dürſten, ſondern den Genuß der in Jeſu mir bereiteten himmliſchen Güter höher als Alles achten lerne. So unwürdig ich mich aller deiner Gnade fühle, ſo will ich doch nicht mit Schüchternheit und Blödigkeit zum Genuſſe des Mahls kommen, in welchem du uns als die ewige Liebe erſcheinſt. Laß mich dies jetzt im vollſten Maaße empfinden, und auch ganz voll Liebe gegen alle meine Mitgenoſſen deines heiligen Tiſches, ja gegen alle die werden, mit denen ich nur immer zu thun habe, gegen alle freundlich, ſchonend, willfährig, und gegen meine Beleidiger ſanftmüthig und verſöhnlich. So nehme ich denn froh das Pfand deiner Liebe, das, wie es Brodt und Wein

dem Leibe ſind, Stärkung dem ſchmachtenden Herzen ſeyn ſoll, ich nehme es, als reichte mir es Jeſus ſelber dar. Erfülle mich dadurch mit neuer Kraft zur Tugend. Amen.

5. Gebet am erſten Kommuniontage.

Durch deine Gnade, barmherziger Gott und Vater, habe ich nun den geſegneten Tag erlebet, an welchem ich mit Jeſu, meinem Heilande, und durch ihn mit dir aufs genaueſte vereiniget werden ſoll; und dafür preiſe ich dich jetzt voll des kindlichſten Dankes. Ich ſoll heute im Genuſſe deines heiligen Abendmahls, Herr Jeſu! das Siegel der Vergebung meiner Sünden und das Pfand des ewigen Erbtheils erhalten. O! wie freue ich mich dieſer ſo theuren Verſicherung der mir von dir erworbenen Begnadigung! und wie ſehnet ſich meine Seele nach den Empfindungen des Troſtes und den himmliſchen Freuden, womit du ſie durch die Theilnehmung an dem Mahle deiner unendlichen Liebe laben und ſtärken wirſt! Mit dankbarem Gemüthe will ich mit andern jungen und ältern Brüdern und Schweſtern, die mit mir an dieſem Freudenmahle Antheil nehmen, deinen Tod und deine große Liebe verkündigen, und dich für die Aufopferung deines Leibes, und für die Vergießung deines Blutes, loben und preiſen. Bereite mich durch deinen Geiſt ſelber zu, und lenke mein ganzes Herz hin auf die wichtige Sache, die ich vor habe, damit ich durch den würdigen Genuß deines heiligen Mahls getröſtet, und zur Vollbringung des Guten geſtärkt, und hier und dort glücklich werden möge. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin! Amen.

II. Bey dem Abendmahle.

Bibliſche Seufzer.

1 B. Moſ. 32, 26. Herr, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn.

Pſ. 43, 3. 4. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deiner Wohnung. Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne iſt, und dir, Gott, danke, mein Gott.

Joh. 6, 53 - 57. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des Menſchenſohnes, und denken

ſein Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken. Denn mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und mein Blut iſt der rechte Trank. Wer mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich geſandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: alſo, wer mich iſſet, der wird auch leben um meinet willen.

Einige kurze Seufzer um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

1. Barmherziger Gott und himmliſcher Vater, du ſieheſt, wie gern ich die unermeßliche Liebe, mit welcher du deinen eingebohrnen Sohn für uns alle dahin gegeben haſt, in dieſen ſeligen Augenblicken in ihrer ganzen Größe empfinden, und mir zueignen möchte. Zu meinem Schmerz fühle ich aber, daß ich ſelbſt zu dieſer freudebringenden Andachtsübung meiner nicht mächtig genug, und noch immer zu viel mit irdiſchen Gedanken erfüllt, noch immer zu lau zum Genuſſe der heiligen und herzerhebenden Stiftung Jeſu bin. Erwecke du daher ſelbſt mein Herz zu einer recht brünſtigen Andacht, heißen Liebe, und dem ganzen guten, frommen Sinne, durch welchen ich der Theilnahme an Jeſu würdig werden ſoll, damit ich ſeinen Leib und ſein Blut nicht mir ſelbſt zum Gericht, ſondern zur ewigen Seligkeit eſſen und trinken möge. Amen.

2. Du haſt ein Gedächtniß geſtiftet deiner ewig bewundernswürdigen Liebe, Herr Jeſus Chriſtus, und willſt, daß wir es mit einem ganz auf dich gerichteten Herzen in liebevoller Gemeinſchaft feyern ſollen. Wer konnte auch mit größerem Rechte als du von uns fordern, daß wir ſeiner nie vergäßen? Weſſen Andenken konnte uns zu größerm Segen gereichen, und uns ſtärker zur Tugend erwecken, als das deinige? Was ſcheint auch leichter und erfreuender, als das Andenken an dich bey deinem Tiſche in uns zu erneuern? Gieb, daß es jetzt auch von mir recht geſchehen, und dein martervoller Tod mir ſo lebhaft vorſchweben möge, als ſähe ich ihn mit Augen. Gieb, daß dein Andenken mich ſo durchdringe, und ſo wirkſam in mir werde, daß ich in deiner Nachfolge meines Herzens Freude und Wonne finde. Amen.

3. Herr, mein Gott und mein Erlöſer, du gabſt dich für uns hin, daß wir gerecht würden durch den Glauben, und Frieden mit Gott durch dich hätten, und du haſt

allezeit über uns Gedanken des Friedens. Ich gehe daher auch jetzt hin, bey deinem heiligen Tiſche Frieden zu ſuchen für meine Seele. Ach, ſprich nun auch zu mir: Friede ſey mit dir! und: Dir ſind alle deine Sünden vergeben. So werde ich voll hohen Troſtes werden; ſo wird meine Seele ſich freuen in dem lebendigen Gott. Laß mich, als einen nach Gnade ſchmachtenden Sünder, auch volle Gnade finden, um deiner bittern Leiden willen. Amen.

4. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. So haſt du auch mir, liebreicher Herr Jeſu, zugerufen. Hier komme ich denn, tiefgebeugt durch das Gefühl meiner Unwürdigkeit. Nichts als dies Gefühl und mein Vertrauen auf deine Einladung und Verheißung bringe ich mit. Erquicke auch meine Seele mit dem Segen, den uns dein Tod zuwege gebracht hat. Laß michs aus deinem Tode aufs lebhafteſte erkennen, wie viel dir dran gelegen war, daß unſre Seelen völlig beruhiget würden. Gern will auch ich dein ſanftes Joch auf mich nehmen, und nach deinen heiligen Vorſchriften leben. Auch das bringt Herzensruhe, und ſchafft, daß ich mit dir in unzertrennlicher Liebe verbunden bleibe, bis an mein Ende. Amen.

5. O Herr Jeſu, das Brodt, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft deines Leibes? Der Kelch, den wir trinken, iſt der nicht die Gemeinſchaft deines Blutes? So laß denn, durch dieſe heilige Speiſe, mich mit dir im Glauben ſo vereiniget werden, daß durch dieſen deinen Leib, für mich in den Tod gegeben, und durch dieſes dein Blut, für mich am Stamm des Kreuzes vergoſſen, ich mit dir eins werde, dich allein zu lieben, dich allein zu ehren, mir ſelbſt abzuſterben, mich zu verläugnen, und dir mit beſtändiger und herzlicher Liebe verbunden zu bleiben, bis an mein Ende. Amen.

6. Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, mache Wohnung in meinem Herzen, daß ich mich deiner herzlich freue, und daß auch ich voll hoher Glaubenszuverſicht möge rühmen können: Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferweckt iſt, welcher nun iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine Creatur mich ſcheiden wird von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu uns kund geworden iſt. Amen.

7. From-

7. Fromme Seufzer bey Empfahung des geſegneten Brodtes.

Sey mir willkommen, Herr Jeſus Chriſtus, mit der edlen Speiſe deines Leibes, den du mir jetzt im Brodte zu eſſen giebeſt, wie du ihn für mich in den bittern Tod gegeben haſt. Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben.

O Quell der höchſten Freuden, du wahres Himmelbrodt, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth aufs kräftigſte kann ſtillen, und ſelbſt in Leidenszeit mich innigſt kann erfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

Dank ſey dir, mein Vater! daß du deine Liebe mir durch den Tod Jeſu ſo gnädig verſichert haſt. Dank ſey dir, o Jeſu! daß du am Kreuze deinen Leib für mich in den Tod gegeben haſt. Dir ſey mein Leib, mein Leben, dir ſeyen alle meine Kräfte zum immerwährenden Opfer des Dankes geheiliget. Amen.

8. Bey Empfahung des geſegneten Weins.

Sey mir willkommen, Herr Jeſus Chriſtus, mit dem edlen Tranke deines Blutes, das du mir im Weine zu trinken giebeſt, wie du es für mich am Kreuze vergoſſen haſt, zur Vergebung meiner Sünden. Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben.

Für meine Schuld, o Herr voll Huld, haſt du dein Blut vergoſſen, deine Augen einſt im Tod mir zum Heil geſchloſſen.

Sey gelobet, mein Heiland, daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergoſſen haſt. Es reinige fortan mein Gewiſſen immer mehr von allen Untugenden und Sünden, zum Dienſte des lebendigen Gottes. Amen.

III. Nach dem Abendmahle.

Bibliſche Dankſprüche.

Pſalm 111, 1—4. Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine. Groß ſind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich, und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

Pſ. 72, 18. 19. Gelobet ſey Gott der Herr, der Gott, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden.

Offenb.

Offenb. Joh. 7, 12. Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke ſey unſerm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. Dankgebete nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

1. Dank ſey dir, mein theureſter Erlöſer, für alle deine Liebe, welche du mir, und allen, die ihr Sündenelend wehmüthig fühlen, durch dein bitteres Leiden und Sterben, ſo reichlich erwieſen haſt. Dank ſey dir inſonderheit für deine große Gnade, nach welcher du mich und andere meiner Mitchriſten, anjetzo in deinem heil. Abendmahle, von deiner Liebe verſichert haſt. O mein Heiland, laß mich doch, durch dies genoſſene theure Pfand, in meinem Herzen der Gnade meines Gottes, der Vergebung aller meiner Sünden, des Himmels und der ewigen Seligkeit verſichert bleiben. Stärke mich dadurch in meinem Glauben und Vertrauen auf dich und dein heiliges Verdienſt, da ich aller, mir von dir erworbenen geiſtlichen und himmliſchen Güter, und der ganzen Fülle deines Segens, bin theilhaftig geworden. Erhalte mich auch in ſolchem Glauben bis an mein Ende, und verleihe mir ſodann das Ende des Glaubens, welches iſt der Seelen Seligkeit. Thue es, Herr Jeſu, um deiner Liebe und Barmherzigkeit willen. Amen.

2. Treuer Heiland, Herr Jeſu, der du mir bey dieſer heiligen Mahlzeit den martervollen Ausgang deines wohlthätigen Lebens ins fruchtbringendſte Andenken gebracht haſt, wie kann ich dir für dieſe deine Liebe genugſam danken, die mich hierin ſo große Erquickung hat finden laſſen. Ich ſahe dich in den liebevollen Augenblicken, in denen du, feſt entſchloſſen auch die furchtbarſten Quaalen zu unſerm Heile zu erdulden, dies den Deinen durch die Einſetzung des heiligen Abendmahls zu erkennen gabſt, und es nachher mit der unbegreiflichſten Standhaftigkeit auch erfüllteſt. Ich ſahe, wie du von uns nichts forderſt, als daß wirs nur zu deinem Gedächtniſſe feyern, und dein Andenken uns durch nichts entreißen laſſen ſollen. Wer wäre ich, wie ganz unwerth aller dieſer großen Liebe, wenn ich fähig wäre, ſie mir aus dem Sinne zu ſchlagen, und ſie dem Genuſſe ſinnlicher Güter und Freuden nachzuſetzen? Nein, mein Erlöſer, in dieſen Undank laß mich nie verſinken. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich

ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb' ermeſſen.

3. Ich ſage dir Lob und Dank, o allgütigſter Herr Jeſu, aus der ganzen Fülle meines Herzens, daß du meine Seele an deiner heiligen Tafel erquickt haſt. Ich habe nun Theil an allen den Gütern des Heils, die meinem Herzen theurer ſind, als alles, was die Welt giebt; wie ſollte nun dein Vater mir nicht mit dir Alles ſchenken? Durch dich habe ich freyen Zugang zu ihm, und auch mir will ich dein Wort der Verheißung geſagt ſeyn laſſen: Bittet, ſo ſollt ihr nehmen, und eure Freude wird vollkommen ſeyn. Stärke mich nur ſelbſt, daß ich dich, mein höchſtes Gut, aufs beſtändigſte und eifrigſte liebe. Zeuch mich nach dir, zum Wandel im Himmel, und laß mich in dieſem bis an mein Ende beharren. Amen.

2. Ein längeres Dankgebet nach empfangenem heiligen Abendmahl.

Liebreicher Erlöſer, ſo habe ich denn wieder einen wahrhaften Tag des Herrn verlebt, an welchem du mich, mein treuer Erretter, deiner heilbringenden Gemeinſchaft durch den Genuß deines Liebesmahls verſichert haſt. Ach, wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt, von deinem Tiſche zu eſſen und zu trinken! Wie freudenvoll blicke ich nun auf dein ganzes großes Werk des Heils, auf alles, was du für uns gethan, veranſtaltet und erduldet haſt. Innigſt danke ich dir für alle Liebe und Treue, für deine gnadenvolle Zukunft, für dein heiliges, holdſeliges Evangelium, für dein unvergleichbares Beyſpiel der Tugend, für alle dein herbes Leiden, für alle deine Schmerzen, deine Angſt, und deinen Tod, und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben: für die Vergebung der Sünden, für die zwiſchen uns und Gott bewirkte Verſöhnung, für die uns möglich gewordene Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den heiligen Geiſt, für die herzerhebende Hoffnung des ewigen Lebens; welcher Wohlthaten allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl verſichert haſt. Ach, wie könnteſt du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe, und eine größere Verſicherung meiner Erlöſung, der Vergebung der Sünden, und des ewigen Lebens! Gieb, daß ich von nun an deiner großen Liebe nimmermehr vergeſſe, und deines heiligen Todes ſtets gedenke. Heilige, und bewahre meinen Leib und Seele vor allen Sünden. Ja, mein Erlöſer und Seligmacher, lebe du ganz in mir, und ich in dir. Vertreib aus meinem

nem Herzen allen Hang, zur Sünde umzukehren, behalte und beſitze du es allein. Ich habe mich mit dir verbunden aufs innigſte, und du haſt dich mit mir verlobet und vereiniget in Ewigkeit; wie ſollte ich wieder den Sünden dienen? wie ſollte ich mich des von Gott erlangten Adels wieder verluſtig machen, durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und mich ſelbſt unwürdig machen einer ſolchen Gnade? Ach, lehre mich ſelbſt die Erhabenheit dieſes geiſtlichen Schmucks immer völliger erkennen, daß ich denſelben immer vollkommener zu erlangen ſtrebe, und nicht nur im Verſtande mit der lebendigſten Erkenntniß Gottes und des in dir uns dargebotenen Heils, ſondern auch im Herzen mit feſter Glaubenszuverſicht, und hohem Muth zum Kampf gegen alle Hinderniſſe der Tugend, mit feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit edler Demuth, beharrlicher Geduld, brünſtigem Gebet, holdſeliger Sanftmuth, ſehnlichem Verlangen nach dir und nach dem ewigen Leben erfüllt werde, daß ich mit dir allein Gemeinſchaft habe, ich eſſe oder trinke, ſchlafe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bey mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, daß ich möge in dieſem Glauben und Sinne dereinſt einſchlafen, am jüngſten Tage fröhlich auferſtehen, und in die ewige Freude eingehen. Amen.

3. Troſt= und Glaubensgebet eines chriſtlichen Kommunikanten.

So iſt nun nichts Verdammliches mehr an mir, da ich in Chriſto bin, und nicht mehr nach den ſinnlichen Begierden, ſondern nach dem Geiſte Jeſu lebe. Niederſchlagend und beängſtigend war für mich das Gefühl meines Sündenelendes, aber hocherfreuend und erquickend iſt mir nun der Genuß der großen Gnade meines Gottes, der großen Liebe meines Erlöſers, und der großen Güte des heiligen Geiſtes, von welcher ich durch das heilige Abendmahl verſichert worden bin. Nun kann mich kein Zweifel irre machen, ob es auch möglich ſey, daß Gott es herzlich mit mir meynen könne; mit mir, der ich ihn ſo lange, ſo oft und vielfältig beleidiget habe. Denn ich habe Gottes Mund, Hand und Herz in ſeinem Worte, in ſo vielen durch Chriſtum mir erwieſenen Wohlthaten, und im heiligen Abendmahle. Daran genüget mir. Will mich der Gedanke an meine Schwachheit beunruhigen, daß ich noch oft, ehe ichs meyne, Sünden begehe, daß ich meinen Gott noch zu wenig liebe, ob ich ſchon von ihm ſo ſehr geliebet werde, daß mein Lob, welches ich Gott für ſeine Gnade bringe, ſehr mangelhaft, und meine Veränderung, die ich nach ſolcher

Ge=

Gemeinſchaft mit Chriſto ſpüren laſſen ſoll, noch gar zu unvollkommen iſt, ſo antworte ich: Eben darum hat mich mein Jeſus in ſeine Gemeinſchaft aufgenommen, daß er allen meinen Mangel nach und nach mit dem Reichthum ſeiner Güte erſetzen will. Und ſo kann auch ich mein Herz vor ihm ſtillen, daß, wenn mich dieſes auch verdammt, Gott doch größer iſt denn mein Herz, und erkennt alle Dinge, und daß ich vor ſeinen Augen froh ſagen darf: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Daß ich manchmal ſtrauchle, iſt mir fürwahr von Herzen leid, welches der am beſten weiß, der Herzen und Nieren prüfet. Allein ich weiß auch, meine Fehler, die ich noch an mir habe, und täglich beſeufze, und Gott in Chriſto abbitte, werden durch ſeine große Erbarmung verziehen und vertilget werden. Daß mein Glaube nicht ſo vollkommen, und meine Liebe noch nicht ſo inbrünſtig iſt, als ſie wol ſeyn ſollten, das weiß ich zu meinem Schmerz; ich weiß aber auch, daß ich, durch Gottes Gnade und Geiſt, täglich trachte völliger zu werden. Ich bin zwar noch ein Kind und Anfänger in meinem Chriſtenthume; ich will aber durch Gottes Gnade wachſen, und hoffe, ein Mann und immer völliger, gläubiger und gottſeliger zu werden. Ich trachte unabläſſig nun darnach, daß ich meinen Jeſum auch ganz ergreifen, und ihn mehr und mehr faſſen möge, gleichwie ich von ihm ergriffen bin. Ich weiß, daß ich mit einem gnädigen Gott und Vater, und mit einem liebreichen Erlöſer und Bruder zu thun habe, welche wohl wiſſen, daß ich noch ſchwach und gebrechlich bin, und doch darum ihre Liebe und Gnade nicht von mir wenden; ſo wenig als eine Mutter das Kind verläßt, darum, daß es zart und ſchwach iſt, ſondern vielmehr um deßwillen größere Sorge und Pflege auf daſſelbe wendet. Was auch ſonſt ein ſorgenvolles Herz und die Welt mir in den Sinn bringen mag und kann, meinen Troſt, den ich aus dem erquickenden Abendmahl habe, zu kränken, und meine Freude zu ſtören; das alles ſoll mich nicht bekümmern. Ich bin nicht arm, weil Jeſus mein Reichthum iſt, und die den Herrn fürchten, keinen Mangel haben an irgend einem Gute. Ich bin nicht gering und verachtet, ſollte ichs auch vor Menſchen ſcheinen, weil mein Name im Himmel angeſchrieben, und vor Gott theuer geachtet iſt. Ich achte keine Widerwärtigkeit, weil ich Jeſum zum Freunde habe. Mich ſchrecket keine Trübſal, weil mich der göttliche Troſt jeder-

zeit

zeit erquicket. Mein Jeſus, der mein iſt, und ich ſein, ſchenket mir ſo viel Seligkeit und Freude, als die Welt Bitterkeit hat. Kann ſie mich beleidigen; er kann mich vertheidigen: kann ſie mich beſtreiten; mein Jeſus kann mich beſchützen. Wer will mich ſcheiden von der Liebe Gottes? Wer will mich aus der Gemeinſchaft des Herrn Jeſu ſetzen? Die Welt und alles, was darinnen iſt, iſt viel zu wenig dazu! Denn die Hand iſt zu ſtark, die mich hält, und der Fels iſt zu feſte, darauf ich gegründet bin. Ich bin vielmehr gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mich ſcheiden mag von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn. Ach, Herr Jeſu, laß mich dieſes alles ſtets aufs lebendigſte empfinden; und die Fülle deiner Gnade ſchmecken, die du in dieſem Geheimniſſe deiner Liebe verborgen haſt, zu deinem Preiſe und meiner Seligkeit. Amen.

4. Gebet um Erhaltung und Vermehrung der empfangenen Gnade.

Nun, mein Heiland, in dieſer deiner Kraft, die du mir gegeben haſt, will ich hingehen, und was mir noch in dieſer Welt zu leben übrig iſt, nach deinem Willen und Geboten zubringen. Ach, regiere mich ſelbſt dazu mit deinem heiligen Geiſte. Laß deine Güte und Treue mich allewege behüten. Laß mich empfinden, daß du durch den Glauben in mir wohneſt, durch die Liebe in mir lebeſt, und durch die Hoffnung mich täglich ſtärkeſt. Gieb, daß ich ohne Heucheley nach deinem Exempel, in Gehorſam und Liebe, in Sanfmuth und Demuth, in Geduld und Gelaſſenheit, in unermüdeter Wirkſamkeit für das Wohl Andrer, im feſteſten Vertrauen auf den himmliſchen Vater, und worinnen du mir nur ſonſt noch vorgegangen biſt, beſtändig einhergehe, damit dein Sinn und dein Leben an mir immer vollkommner offenbar werde. Gieb, daß ich die Lüſte der Welt mehr und mehr verſchmähe, mich ſelber verläugne, mein Kreuz auf mich nehme, und dir beſtändig nachfolge. Gieb mir alle Tage neue Kraft, daß ich wandele den Weg meines Chriſten- und meines bürgerlichen Berufes, und nicht müde werde. Gieb Muth und Stärke, allen Reitzungen zur Sünde zu widerſtehen und immer wachſamer gegen die Gefahren zu werden, die mich auf allen Seiten bedrohen. Laß

mich wachſen an der Gnade und Erkenntniß, am Glauben und in der Liebe, und in allen Stücken an dir, meinem Haupte, immer vollkommener werden, damit ich im Glauben darreiche eine Tugend nach der andern. Vollführe das gute Werk, welches du in mir angefangen haſt. Bleib in mir, und laß mich in dir bleiben. Denn wenn ich nur dich habe, ſo habe ich Alles. Gieb, daß ich am Ende meines Lebens mit freudigem Gewiſſen ſagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet: hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit. Und zu dem Ende rüſte mich aus mit Kraft aus der Höhe, daß ich hier ritterlich ſtreite und ſiege, damit ich dort in der triumphirenden Kirche mit allen Engeln und Auserwählten ſingen möge: Lob, und Preis, und Dank, und Weisheit, und Stärke ſey unſerm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

5. Anleitung zur heilſamen Betrachtung des Leidens und Todes Jeſu am Kommuniontage.

Die ganze Geſchichte Jeſu vom erſten Tage ſeines Lebens bis auf den Tag ſeines Todes iſt das lehrreichſte, rührendſte und erwecklichſte, was man leſen und betrachten kann. Ueberall zeigt ſich die Liebe Gottes gegen uns Menſchen in dem herrlichſten Lichte, überall leuchtet in den Reden und Thaten Jeſu die erhabenſte Denkungsart, die edelſte Menſchenliebe, die unermüdetſte Wohlthätigkeit, die liebenswürdigſte Sanftmuth und unwandelbarſte Tugend hervor. Jeder Umſtand ſeines Lebens liefert uns einen ſchönen Zug zu dem Charakter, den wir an ihm bewundern müſſen, und enthält einen Beweis von der Wahrheit: Des Menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, das verloren iſt. Nirgends aber finden wir alles ſo beyſammen, was uns Jeſum nicht allein als Lehrer und Muſter der reinſten Tugend, ſondern auch als den Heiland und Beglücker der Welt darſtellen muß, als in der Geſchichte ſeines Leidens und Todes. Mit wahrer Weisheit und Güte hat er alſo dieſe letzten Begebenheiten ſeines Lebens in einem ſtets lebhaften Andenken dadurch zu erhalten geſucht, daß er die Mahlzeit geſtiftet hat, wo die Chriſten ſeines Todes gedenken, und denſelben verkündigen ſollen. Dadurch hat er ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. — Da ich nun dieſe Mahlzeit heute mit genieſ-

ßen

ßen will, ſo muß ich mir auch die Geſchichte ſeines Leidens und Todes recht lebhaft vorzuſtellen ſuchen. Das muß nun eben nicht auf eine ſolche Art geſchehen, daß ich meine Einbildungskraft in Bewegung ſetze, und mir allerhand Bilder und ſinnliche Vorſtellungen von allen Vorfällen und Umſtänden mache, ſondern die Hauptſache iſt, daß ich mir die Denkungsart und Geſinnungen Jeſu, den Sinn ſeiner letzten Reden, den Zweck ſeines Leidens, die Früchte ſeines Todes, und den Werth ſeiner wohlthätigen Anſtalten recht bekannt mache, um ſie deſto beſſer und zweckmäßiger zu meiner Beruhigung, Beſſerung und Beglückung anzuwenden. — So ſammle dich denn, meine Seele, um deinen Heiland in ſeinen letzten Stunden recht kennen zu lernen, ſammle deine Gedanken zur ſtillen und aufmerkſamen Betrachtung der Wohlthaten und Verdienſte, die dir dein ſterbender Freund durch Aufopferung ſeines Lebens errungen hat.

Mit ruhiger Gelaſſenheit und kindlicher Ergebung in Gottes Willen ſahe Jeſus die traurige Nacht herannahen, in welcher ſo ſchwere Leiden ſeiner warteten, und auf welche ein ſo quaalvoller Tag folgen ſollte. Er wußte alles, was ihm begegnen würde (Joh. 18, 4.), aber die Vorſtellung ſeiner fürchterlichen Schickſale hinderte ihn nicht, für das Wohl ſeiner Freunde und das Glück der Welt noch auf das liebreichſte zu ſorgen. Das Beſte der Menſchen war der Zweck, warum er Leiden und Tod übernahm, und auf dieſen Zweck hin arbeitete er mit der edelſten Aufopferung ſeiner ſelbſt ſo lange, als er wirken konnte. Mit heiterm und ruhigem Angeſichte befand er ſich noch am letzten Abend in der Geſellſchaft ſeiner Vertrauten, beſprach ſich während dem Eſſen des Oſterlammes mit ihnen über die gegenwärtigen und bevorſtehenden Umſtände; führte einem leichtſinnigen Judas mit nachdrücklichem Ernſt die ſchlechte That zu Gemüthe, die derſelbe zu begehen im Begriff war; ſtellte mit zärtlicher Beſorgniß dem raſchen Petrus die Schwachheit ſeines Herzens vor, und ſuchte ihn durch liebreiche Erinnerung an die bevorſtehenden Gefahren und Verſuchungen von dem allzugroßen Vertrauen auf ſich ſelbſt abzubringen. Mit Leutſeligkeit und Freundlichkeit theilte er ſeinen Jüngern noch die herrlichſten Wahrheiten mit, die er mit den redlichſten Wünſchen verſiegelte. Mit ſanfter und rührender Beredtſamkeit ermahnte er ſie nochmals zur Eintracht, Bruderliebe, Demuth und Beſcheiden-

ſcheidenheit, und empfahl dieſe Tugenden zugleich durch ſein eigenes Beyſpiel. Mit väterlicher Treue ermunterte er ſie zur Wachſamkeit und zum Gebet, als den wirkſamſten Mitteln zur ſtandhaften Ausharrung und Bewahrung der Unſchuld und des guten Gewiſſens. — O wie viel Gutes können wir durch das Andenken an dieſe Auftritte lernen! So ſollten wir auch, nach Jeſu Exempel, zum Beſten der Welt thätig ſeyn, und jeden Tag, den wir noch zu leben haben, durch Reden und Thaten Gutes zu ſtiften ſuchen. So ſollten wir auch unſre Sorgen und Bekümmerniſſe zuweilen vergeſſen, um für die Bedürfniſſe und Schickſale unſrer Brüder deſto beſſer ſorgen zu können. So liebreich und freundſchaftlich ſollten wir auch unſre Freunde belehren, ihnen bald mit ſanftmüthiger Herablaſſung und Schonung ihre Schwachheiten vor Augen ſtellen, bald mit gütigem Ernſte ihre Vergehungen beſtrafen. So ſollten wir auch durch Gebet und Wachſamkeit die Gefahren, die unſrer Tugend drohen, zu vermeiden oder zu überwinden ſuchen! — Begleite ich Jeſum in Gedanken nach Gethſemane an den Oelberg, welche rührende Auftritte ſtellen ſich dort meiner nachdenkenden Seele dar! Da ſchaudert die Menſchheit des göttlichen Mittlers doch einige Augenblicke zurück vor dem Anblicke übergroßer und zahlloſer Martern; da liegt die heilige Unſchuld im Staube, mit Todesſchweiße bedeckt, und flehet mit tiefgebeugter Seele: Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch vor mir vorüber! — aber nicht murrende Unzufriedenheit ſprach in dieſen Worten, ſondern voll kindlichen Vertrauens ſchüttete das beklemmte Herz ſeine Wehmuth in den Schooß eines treuen Vaters aus, und fand darin eine Erleichterung ſeiner drückenden Laſten. Denn nach kurzem Kampfe ermannte ſich der geängſtete Geiſt wieder, und erneuerte, durch himmliſchen Beyſtand geſtärkt, die ſeiner großen Seele würdige Entſchließung: Nicht wie ich will, mein Vater, ſondern wie du willſt; dein Wille geſchehe, ich will trinken den Kelch des Leidens, und vollenden das Werk, das du mir übergeben haſt. — So haben wir denn einen Hohenprieſter, der allenthalben verſuchet worden, damit er könne Mitleid haben. Wenn meine Seele von Kummer und Trübſal gedrückt, um Schonung und Linderung ſeufzet: ſo darf ich auch, beſonders wenn unverſchuldetes Elend mich trifft, wenn ich nicht als ein Uebelthäter und Ungerechter, ſondern als ein Chriſt um Gottes und

des Gewiſſens willen leide, da darf ich auch meinen Kummer in den Schooß meines himmliſchen Vaters ausſchütten, und meine Noth ihm klagen; da will ich aber auch als ein gehorſames Kind meinen Willen dem ſeinigen unterwerfen. Iſts möglich, iſts gut für mich und für die Welt, daß die Trübſal mich nicht treffe, ſo wird ſie der Allgütige gewiß vorüber gehen laſſen, iſts aber nicht möglich, iſt ſie ein Mittel zur Beförderung höherer Abſichten, welches der Allweiſe am beſten beurtheilen kann, nun: Vater, ſo geſchehe dein Wille, ſo will ich den Kelch des Leidens getroſt trinken, und mir die Bitterkeit deſſelben durch die Hoffnung eines guten Ausgangs verſüßen. So wie du die betrübte Seele Jeſu ſtärkteſt, ſo wirſt du jeden frommen Dulder nicht ohne Troſt und Erquickung ſeufzen laſſen, und wirſt machen, daß auch meine Prüfung ein ſolches Ende gewinne, daß ich es ertragen kann.

Bedenke ich das Verhalten, welches Jeſus während dieſes Seelenkampfes gegen ſeine Jünger bewies, ſo muß ich ſeine zärtliche, liebevolle, theilnehmende Seele noch mehr verehren. In dieſer Stunde der Gefahr vergeſſen die ſchwachen Jünger des Kampfes, unter dem ihr guter Meiſter faſt erliegt, vergeſſen die tiefe Seelenbetrübniß, die er ihnen wehmüthig geklagt hatte, und überlaſſen ſich, ſeiner wiederholten Ermahnung ungeachtet, der Süßigkeit des Schlafs. Wie unangenehm und kränkend mußte die kaltblütige Trägheit, dieſes untheilnehmende Betragen, dem weichen Herzen Jeſu ſeyn, das jede Noth mitzufühlen gewohnt war, und dennoch ſpricht er immer mit der Schonung eines zärtlichen Freundes zu ihnen, bedauert ihre Schwachheit, und wiederholt ſeine Ermahnung mit herablaſſender Güte. Welch ein vortreffliches Beyſpiel von Sanftmuth und Gelaſſenheit für uns Chriſten, uns untereinander nicht zu entrüſten, und zu haſſen, wenn unſre Freunde an unſern Schickſalen nicht ſo warmen Antheil zu nehmen ſcheinen, als wir erwarteten, oder wenn ſie nicht aufmerkſam genug auf unſere Wünſche ſind, oder gar unſerm Willen entgegen handeln! — Noch in weit herrlicherem Lichte zeigte ſich das gute und zärtliche Herz unſers Erlöſers durch den rührenden und bedenklichen Blick, den er dort auf den verirrten Jünger warf, der durch Furchtſamkeit außer Faſſung gebracht, ſeinen guten Herrn verläugnet, und deſſen Freundſchaft abgeſchworen hatte. Auch dieſen Blick darf ich nicht vergeſſen, wenn ich an das Leiden Jeſu denke. Wie bedeutend, wie

zärtlich und mitleidsvoll muß dieſer Blick geweſen ſeyn, da er ſo tief in das Herz des gefallenen Jüngers eindrang, und ſo aufrichtige Reue wirkte! Möchten ihn doch alle Sünder geſehen haben, dieſen göttlichen herzerweichenden Blick! Ach, wie oft wirſt du, guter Heiland, von deinem Himmel auch mit Mitleid herab auf mich geſehen haben, wenn ich mich von dem Wege der Tugend verirrte, wenn ich die Verſprechungen und Gelübde, die ich dir ſchon mehrmals gethan, vergaß, deinen Geboten untreu wurde, und deiner heiligen Religion unwürdig handelte! Auch jetzt wirſt du mit deinem allſehenden Blick in mein Herz dringen, und wenn dies Herz noch treulos, ungerührt und ungebeſſert wäre, ach! dann würdeſt du endlich nicht mehr mit zärtlichem Mitleid, ſondern mit gerechtem Unwillen auf mich herabblicken, ich würde nicht wie Petrus wieder Gnade vor deinen Augen finden, ſondern deinem Verräther gleich ſeyn, den du unter die verlornen Kinder zählen mußteſt. Aber da ich eine aufrichtige Reue über meine Vergehungen bey mir fühle, und die begangene Untreue zu verbeſſern wünſche, ſo gereicht mir das Andenken an dieſe Begebenheit zur kräftigen Aufrichtung, und ich nahe mich deſto getroſter zu dir, je mehr ich dadurch überzeugt werde, daß du jeden wiederkehrenden Sünder gnädig annehmeſt. O! wie viel, du guter Heiland, muß dir an der Bekehrung eines Sünders gelegen ſeyn, da du unter den mannichfaltigen Kränkungen und Feindſeligkeiten, die du erfahren mußteſt, den bedenklichen Zuſtand deines Freundes nicht vergaßeſt, und der Erhalter ſeiner verlöſchenden Tugend wurdeſt. Selbſt in der Stunde des Todes, unter den Empfindungen der heftigſten Schmerzen, wareſt du noch für die Seele des Unglücklichen beſorgt, der mit dir gekreuziget war, und ſtärkteſt ſeine guten Geſinnungen durch den herzerhebenden Zuruf: Heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn! Da können wir dein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſo wohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor dir thränet.

Und wenn du denn auch vor dem ungerechteſten Richter die Wahrheit bekannteſt, daß du der große Welterlöſer wäreſt, ob du gleich wußteſt, daß ſie zu deiner Verurtheilung aufs ſchrecklichſte gemißbraucht werden würde, wie ſehr verpflichtet auch mich dies, auch wenn mirs Gefahr bringt, der Wahrheit noch treu zu bleiben, und des Bekenntniſſes, daß ich dein Erlöſter bin, auch vor den Feinden deines Namens mich nicht

zu ſchämen. Wenn du ſchweigend und gelaſſen alle Verſpottungen und Beſchimpfungen ertrugſt, welche dir von rohen und gefühlloſen Menſchen frevent lich zugefügt wurden, wie dürfte es mich befremden, wenn ich unverdiente Schmach erfahren muß, und wie ſehr verpflichtets auch mich, nicht wieder zu ſchelten, wenn ich geſcholten werde, nicht zu drohen, wenn ich leide, aber alles anheim zu ſtellen dem, der da recht richtet. Wenn du deinen Richter Pilatus geneigt ſaheſt, dich aus den Händen deiner Ankläger zu retten, und du doch ſeine Geneigtheit dir durch keine niedrige Schmeicheley zu deiner Rettung vom Tode zu Nutze machen wollteſt, wie kräftig erinnert mich das lieber alles willig zu dulden, was der Vater im Himmel mir auflegt, als mich durch irgend ein ſündliches Mittel vom Leben los zu machen, ſo ſchwer es auch ſeyn mag.

Dieſes alles, und noch mehr ſehe ich, wenn ich im Geiſte hin unter dein Kreuz trete, und deine Schickſale, ſo wie dein Verhalten, nachdenkend betrachte. Die Geduld, mit welcher du deine unausſprechlichen Leiden trugſt, die zärtliche Liebe, mit welcher du für die Deinigen ſorgteſt, die Großmuth, mit welcher du für deine Beleidiger bateſt: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun! die erhabene Würde, die das: Es iſt vollbracht! ausſprach; das kindliche Vertrauen, mit welchem du deinen Geiſt in die Hände deines himmliſchen Vaters übergabeſt, und endlich das ſtille, ſanfte Entſchlummern, wie rührend, wie lehrreich und kraftvoll iſt das alles für deine Chriſten! Wer ſollte nicht auch getroſt ſeine Schickſale in die Hände des guten Vaters übergeben, dem Jeſus ſeinen Geiſt übergab? Wer ſollte nicht wünſchen, ſeine Seele auch einſt mit ſo kindlicher Zuverſicht den Vaterhänden des Allgütigen anvertrauen zu können, und, um dieſes Glücks ſich werth zu machen, einen mächtigen Antrieb fühlen, mit möglichſter Treue und Gewiſſenhaftigkeit jedes Werk zu vollbringen, das ihm Gott durch Beruf, Stand und Gelegenheit aufgetragen hat? — Wer ſollte nicht willig ſeyn, jedem Beleidiger zu vergeben? — Wem ſollte nicht ſein ganzes Herz zur Menſchenliebe erweicht, und zu edlen wohlwollenden Geſinnungen erhoben werden? — Denn alles, was Jeſus Chriſtus that und litte, das that und litte er aus Liebe zu uns Menſchen. — Ueberdenke, meine Seele, dieſen Gedanken mit aller Aufmerkſamkeit, um die Kraft und den Werth deſſelben recht zu empfinden.

den. Um verirrten und gefallenen Menſchen wieder zurecht zu helfen, um die Schuld und Strafen ihrer Vergehungen hinweg zu nehmen, ihnen mehr Kraft und Luſt zum Guten zu verſchaffen, und dadurch den Grund zu ihrer wahren Glückſeligkeit zu legen, darum mußte Chriſtus ſolches leiden, und den dunkeln Pfad des Todes betreten. Fürwahr er trug unſere Krankheit, und lud auf ſich unſre Schmerzen. Er iſt um unſrer Miſſethat willen verwundet, und um unſrer Sünde willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg, aber der Herr warf unſrer aller Sünde auf ihn. (Jeſ. 53, 4 — 6.) Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (2 Kor. 5, 21.) Daß wir nun nicht von Gott verworfen werden, daß wir wieder Muth und Vertrauen zu ihm faſſen, Vergebung unſrer Sünde hoffen, ohne Furcht der verlornen Tugend wieder nachjagen, und bey redlicher Uebung derſelben auf ein ewiges Glück rechnen können — das haben wir Jeſu und ſeinem Tode zu verdanken, und das iſt es eben, was ich heute vorzüglich bedenken muß. Doppelt verehrungswürdig muß mir nun das Andenken Jeſu Chriſti ſeyn, da ich in ihm nicht bloß die leidende Tugend, ſondern auch meinen leidenden Heiland ſehe: doppelt werth müſſen mir nun Gottes Menſchen werden, da der Sohn Gottes ſie ſo hoch geliebet, und ſein Leben zu ihrer Erlöſung dahin gegeben hat. Doppelt häßlich muß mir nun jede Sünde erſcheinen, da ich ſie als eine mitwirkende Urſache aller der Leiden, die der unſchuldige Jeſus erduldete, betrachten muß. — Mit dieſen Vorſtellungen will ich jetzt hingehen zum Tiſche des Herrn, und mich erfreuen, daß ich ein Erlöſter Jeſu bin, freuen, daß ich ein Chriſt bin, und würdig gemacht worden, des Herrn Tod mit ſeinen Freunden zu verkündigen.

6. Abendgebet eines chriſtlichen Kommunikanten.

Allmächtiger und barmherziger Vater, ich erſcheine nun wieder in der ſtillen Einſamkeit vor dir, und preiſe dich von ganzem Herzen, für die Gnade, welche du mir öffentlich in deinem heiligen Tempel mit ſo vielen meiner Mitchriſten am Tiſche Jeſu haſt wiederfahren laſſen. Wie ſtärkt mich das Andenken an dieſen gemein-

ſchaftlichen Genuß in dem Sinne, den du dadurch erwecken und unterhalten willſt. Ein Brodt iſts, ruft uns dein Wort zu, ſo ſind wir Viele Ein Leib, weil wir Alle Eines Brodts theilhaftig worden ſind. Wer ſie auch waren, die mit mir an dieſer heiligen Mahlzeit Antheil nahmen, niedrig oder angeſehen, arm oder reich, ſchwach oder ſtark an Erkenntniß und Glauben, ſie wurden alle der himmliſchen Gabe mit mir theilhaftig, und nicht bloß dieſe, ſondern alle die Tauſende, die überall in deiner Chriſtenheit an dieſem Tage Gäſte geweſen ſind an deinem Tiſche, können dich nun mit eben dem gerührten Herzen preiſen, daß du ſie deiner Gnade und ihrer Kindſchaft bey dir in Jeſu verſichert haſt. Und jetzt ſieht dein Vaterauge auf uns alle, an welchem Orte und in welcher Verborgenheit dir jeder ſein Abendopfer bringen mag. So laß uns denn dir alle auch dadurch recht dankbar werden, daß wir uns immer mehr zu Einem Geiſte und Sinne in dir vereinigen. Laß mich nie vergeſſen, wie völlig gleichen Antheil an deiner Liebe in Jeſu die alle haben, die ihrer von Herzen theilhaftig werden wollen. Erhalte auch mich in der innigſten Bruderliebe zu ihnen allen, und laß mich ſie immer vollkommener in Worten und in der That beweiſen. Ich empfehle mich und ſie, die dich in Jeſu lieben, und alle, die deiner Hülfe bedürfen, auch in dieſer Nacht deiner treuen Obhut. Laß unſern Leib einer eben ſo ſanften Ruhe genießen, als unſer Herz heute in der Zuſicherung deiner Gnade beruhiget worden iſt. Und am morgenden Tage und künftig fort und fort laß uns neue Beweiſe ablegen, daß wir mit Leib und Seele dir angehören. Ja, mit dieſem Vorſatz entſchlummere ich froh, daß mein noch übriges ganzes Leben dir, o Herr, geheiliget ſeyn ſoll, bis ich durch einen ſeligen Tod in das ewige Leben eingehen werde, in Chriſto Jeſu. Amen.

7. Gebet eines Kranken und Sterbenden, der das heilige Abendmahl genoſſen hat.

So darf ich mich denn, du göttlicher Heiland, auch zu deinen Freunden und Jüngern rechnen, ſo darf ich denn auch glauben, daß du jetzt an mich ſchwachen, leidenden Menſchen mit Liebe und Erbarmung denken, mich mit deinem gnädigen Beyſtande in dieſen Stunden der Trübſal unterſtützen, und deiner Erlöſung theilhaftig machen werdeſt? Ja, von dieſem allen iſt mir dein Abendmahl eine hinlängliche Verſicherung. Es iſt ja das Denkmahl deiner unaus-

unauslöſchlichen Liebe, das Siegel und Zeichen deines fortwährenden gnädigen Andenkens an deine Freunde auf Erden, ein redender und thätiger Beweis deiner zärtlichen Fürſorge für ſie. O wie wohlthätig und erquickend iſt dieſe Stiftung deines Gedächtniſſes auch in ſolchen Umſtänden, in welchen ich mich befinde, wo man der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünde zur Beruhigung und Aufrichtung ſo ſehr bedarf! Und womit kann ſich ein Menſch, der mit Schmerzen und Schwachheiten kämpft, und dem Tode nahe iſt, womit kann ſich der heilſamer beſchäftigen, als mit dem Andenken an das Leiden und den Tod deſſen, der der Troſt und das Muſter aller Leidenden und Sterbenden iſt? Die Leiden, die du, o Jeſu, nach Gottes Willen tragen ſollteſt, waren weit ſchwerer und ſchmerzlicher, als diejenigen ſind, die mich jetzt drücken. Alle Leiden, die ich ſchon in meinem Leben empfunden habe, und noch empfinden werde, ſind nicht mit den Martern zu vergleichen, mit welchen dein Leib von der Fußſohle an bis zum Scheitel gefoltert war, der bittern Kränkungen nicht zu gedenken, die deine Seele ſo hart angriffen. Und dennoch duldeteſt du alles mit Gelaſſenheit und ſtiller Ergebung. Nun da ich dein Jünger bin, ſo will ich auch mein Kreuz auf mich nehmen, und dir nachfolgen. Trage ich gleich dieſes Kreuz nicht ſo unſchuldig wie du, ſo will ich es doch mit der Hoffnung tragen, daß es zu meinem Beſten dienen werde. Habe ich doch auch an Gott einen gnädigen Vater, zu dem ich mit freudigem und kindlichem Herzen beten kann. Ich habe zwar ſchon im Anfange meiner Krankheit dieſen guten Vater um baldige Geneſung (um eine baldige uud leichte Auflöſung) gebeten, und ich darf auch wol jetzt noch bitten: Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch bald vorüber! aber ich will auch nach deinem Exempel, o mein Heiland, mit kindlicher Unterwerfung hinzuſetzen: Doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt. Der Tod iſt mir nicht ſchrecklich, da du ihm die Bitterkeit benommen, und über dem Grabe die Ausſicht in ein ewiges und unvergängliches Leben eröffnet haſt. Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren werde bis an jenen Tag. Du, Jeſu, biſt die Auferſtehung und das Leben, wer an dich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. — Nur um Abwendung großer Schmerzen, um Abkürzung des Leidens und ſanfte Auflöſung will ich flehen. Doch auch

darinnen will ich Gott nicht vorſchreiben: iſts nicht möglich, daß der Kelch eines längern Leidens oder ſchmerzlichen Todes vorüber gehe, ich trinke ihn denn, nun ſo geſchehe auch darinnen Gottes Wille. Der treue Gott, der dich, o Jeſu, in deiner größten Betrübniß ſtärkte, wird auch in mir Schwachen mächtig ſeyn, und die Laſt tragen helfen, die er mir aufzulegen für gut befindet. Alle Trübſal, wenn ſie da iſt, dünket ſie uns freylich nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſeyn, aber darnach wird ſie eine beſeligende Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt ſind. Wie manche ſchöne Frucht des Glaubens und der Tugend kann auch durch mein Leiden befördert werden! Da kann ich mein Vertrauen auf Gott deſto beſſer beweiſen, da kann ich meinen Freunden und Angehörigen manches Beyſpiel der Geduld, Gelaſſenheit und Sanftmuth geben, da kann ich den unſchätzbaren Werth, und die beruhigende Kraft deiner Religion, o Jeſu, recht an den Tag legen, und dadurch vielleicht manchen ſchwachen oder leichtſinnigen Chriſten bewegen, ſie auch lieb zu gewinnen, die mich ſo ſtandhaft leiden und ſo ruhig ſterben gelehrt hat. — Endlich kommt denn doch auch die Stunde, wo mich Gott erlöſet von allem Uebel, und mir aushilft zu ſeinem himmliſchen Reiche. Mit Freudigkeit will ich alsdann dir, o Jeſu, nachſprechen: Es iſt vollbracht! Ich kann das zwar nicht in der vollkommenen Bedeutung ſagen, in welcher du es ſagteſt, der du alles vollendet hatteſt, was dir aufgetragen worden war. Denn es iſt noch manches Werk, zu dem mich Beruf, Stand und Gelegenheit aufforderte, unvollendet geblieben, und manches Gute nicht geſchehen, das ich hätte thun können; ich darf mich alſo auch nicht auf das Verdienſt meiner Werke verlaſſen; aber ich weiß doch, daß ich an Gott einen nachſichtsvollen und verzeihenden Vater habe, der auch die unvollkommene Tugend, wenn ſie nur mit einem redlichen Herzen geübt worden iſt, aus Gnaden belohnen will. Im Vertrauen auf dich, o Jeſu, darf ich alſo auch ſagen: Vollbracht iſt dieſes Erdenleben, vollbracht dieſe Prüfungszeit, vollbracht dieſe Vorbereitung auf die Ewigkeit! Vater in deine Hände befehle ich meinen Geiſt! Amen.

Der fünfte Theil.

Vermiſchte Gebete.

1. Schulgebet.

Wir danken dir, gütiger Gott, durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, daß du auch uns Kindern dein heiliges Wort haſt bekannt werden laſſen, welches uns zu einem frommen, dir gefälligen Wandel geſchickt macht, und uns zu einer ſeligen Ewigkeit vorbereitet. Schaffe du nun auch ferner durch deinen guten Geiſt alles, was nöthig iſt, unſern Verſtand zu erleuchten, und unſern Willen zu beſſern. Erhalte unſere guten Eltern und ſegne ſie, daß ſie ferner für unſere Erziehung ſorgen können; und denen, welchen du die Eltern nach deiner Weisheit genommen haſt, erwecke du fromme Herzen, die ſich ihrer mit Elterntreue annehmen, und mache ſie durch deinen Segen willig dazu. Gieb, und erhalte unſern Lehrern Freudigkeit des Geiſtes, daß ſie uns mit Luſt unterrichten. In uns aber erwecke und vermehre du ſelbſt rechte Begierde, deinen heiligen Willen kennen zu lernen, daß wir die Schule nie muthwillig verſäumen, aber auch in derſelben jederzeit alle Aufmerkſamkeit beweiſen mögen. So oft wir dein Wort leſen oder hören, laß uns ſeine Kraft und Süßigkeit ſchmecken, daß unſere Begierde immer größer darnach werde, und in der Welt ſchütze uns, daß es nicht wieder aus unſern Herzen genommen werde, ſondern uns immer zum willigen Gehorſam gegen deine heiligen und guten Gebote ermuntere. So wolleſt du denn uns, die wir uns nicht ſelbſt rathen können, ſondern ganz deiner Gnade leben, immer mehr erkennen laſſen, daß wir deine Kinder ſind, und du unſer rechter Vater biſt, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

2. Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und ſollten das Böſe nicht auch annehmen?

2 Kor. 4, 17. Unſere Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, ſchaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Menſch iſt wie hinfällig und wie leicht ſeine Geſundheit und Kraft dahin iſt! Aber Dank ſey dir, daß ich weiß, du könneſt nie deinen ſchwachen Geſchöpfen zu viel auflegen, du habeſt auch jede Laſt der Krankheit gemäßiget, daß ſie erträglich ſey, und du werdeſt auch dieſe Veränderung mir zum Beſten dienen laſſen. Was ſollte ich alſo unruhig klagen oder ängſtlich ſorgen? Was kann ich beſſeres thun, als zu dir aufſehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böſe meynen kann? Du haſt mich bisher ſo väterlich geleitet, mir ſo manche Freude geſchenket, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verſtehen konnte. Auch mit alle dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verurſachet hat, haſt du es immer weislich gewendet, Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele iſt ſtille zu dir, ohne deſſen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Auch das wirſt du wohl machen. Stärke mich in dieſem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinne. Füge ſonſt es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille iſt. Ich weiß nicht, welches beſſer für mich und meine Verbindungen in der Welt ſeyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit, meine Seligkeit mit ganzem Ernſte ſchaffen. Wie ich dieſe Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen; wie ich gegen alle meine Nebenmenſchen geſinnt geweſen bin; wie ich mein Herz und mein Leben rein von laſterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren geſucht habe; wie werth mir die Religion geweſen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung geweſen bin; das iſt die ernſthafte Ueberlegung, die ich jetzt anzuſtellen habe. Gieb, daß ich ſie weder ſcheuen, noch leichtſinnig damit zu Ende eilen, noch mir die Tröſtungen des Evangelii Jeſu

Chriſti

Chriſti fälſchlich zueignen möge. Auch für mich iſt freylich bey dir viel Vergebung; auch mir willſt du Barmherzigkeit wiederfahren laſſen. Es iſt doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Geſinnungen, die ich mit mir aus dieſer Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Ausſaat iſt, ſo auch die Erndte für mich ſeyn wird. Stets ſey mir alſo der Zuruf Jeſu Chriſti erinnerlich: Selig ſind, die reines Herzens ſind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu ſeyn, und ſo nach der Gerechtigkeit hungern und durſten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureißen, was es noch an das Irdiſche feſſelt, noch ſo viel Gutes zu thun als ich kann, und Allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann tröſte mich, o Gott, deine Liebe; dann ſey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Geſinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

3. Gebet nach wiedererlangter Geſundheit.

Großer Gott, höchſter Gebieter und Herr über unſer Leben! der du allein in das Grab, und auch wieder herausführeſt: Ich werfe mich in tiefſter Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurück rufeſt. Ich rief zu dir: Gütiger Gott! iſt es möglich, ſo friſte mir mein Leben noch auf einige Zeit, da erhörteſt du mein Gebet, und gabſt mir Leben und Geſundheit wieder. O daß ich deine Liebe und deinen Beyſtand nach Würden erheben könnte! Ich bekenne es vor jedermann, daß ich dir allein meine Geneſung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, die beſte Sorgfalt und Bemühung der Menſchen iſt ohne dich vergeblich. Was habe ich dir nicht, o mein Gott! mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengſten verſprochen! Ich habe mich dir ganz zu deinem Dienſte gewidmet. Ich ſagte allem dem ab, was dir mißfallen kann; ich verſprach, dir bis in den Tod treu zu verbleiben. Gieb denn doch nicht zu, daß ich ſo heilige und billige Zuſagen jemals vergeſſe, ſondern präge ſie mir tief ins Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um ſie zu erfüllen. Ja, mein Gott! laß mich von nun an dir leben! Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in dieſe Welt treten läſſeſt; denn dieſe iſt ein ungeſtümes Meer und voll Klippen,

daß

daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannſt mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Verſuchungen widerſtehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführeriſchen Welt verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! dein Rath führe mich! dein Geiſt reinige mich! der Glaube an dich ſey mir anſtatt des Schildes, und dein Wort anſtatt eines Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerſtehen, wider die ich werde zu ſtreiten haben. O Gott! ſo mancher iſt nach erlangter Geſundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und hat ſeine vorige böſe Lebensart wieder angefangen; und auch ich habe dir bey andern Gelegenheiten ſo große Verſprechungen gethan, aber ſie nicht erfüllet. Ach! ſollte mir darum nicht bange ſeyn, daß ich dir aufs neue untreu werden möchte! Ja, Herr! deine Gnade allein iſt es, die mich davor bewahren kann. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: Siehe zu, du biſt geſund geworden, ſündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres wiederfahre! Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt Leben und Geſundheit wieder ſchenkeſt, ich doch einſt aus dieſer Welt werde weggehen müſſen; ich weiß es, daß dieſe Lebensfriſt, die du mir von neuem geſchenkt haſt, mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet; ich weiß es, daß der Himmel nur unſer Vaterland iſt, und unſre Herzen und Begierden dahin gerichtet ſeyn müſſen, weil da unſer Erbtheil aufbewahret iſt. Ach! ſo laß mich denn dergeſtalt völlig geneſen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geſchlagen hat, und daß, ſo angenehm und vortheilhaft auch die Geſundheit meines Leibes mir immer iſt, doch die Geſundheit und Heiligung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener ſey, weil ich ohne dieſe dein Angeſicht nicht ſchauen und an deinem Reiche kein Theil haben kann. Erbarme dich auch, o mein Gott! aller andern armen Kranken. Höre ihr Bitten. Stehe ihnen bey, und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für ſie am erſprießlichſten findet. Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufſtehen, und die Sonne mit Freuden wieder erblicken läſſeſt. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unſerer Verſprechungen jemals vergeſſen. Erhöre, Vater im Himmel! mein Gebet, das ich mit innigſtem Verlangen meiner Seele, und im Ver-

trauen auf deinen Sohn Jeſum Chriſtum zu dir thue. Amen!

4. Sprüche und kurze Gebete, welche Sterbenden vorgeleſen werden können.

Meine Zeit, o Gott, ſtehet in deiner Hand! Ich weiß nicht, wann ich ſterben muß; aber dir, o Allwiſſender! iſt nichts verborgen; vielmehr erſtreckt ſich deine Vorſehung und Regierung auch darüber, ob ich heute oder morgen dieſe Welt verlaſſen ſoll. Die Kräfte des Menſchen ſind dir, ſo wie die Zahl ſeiner Jahre, bekannt; du haſt ihm ein Ziel geſetzt, welches er nicht übergehen kann. Himmliſcher Vater, dein Wille geſchehe! Nimm mich nur als einen ſolchen, an dem du Wohlgefallen haſt, von hinnen, und laß mich Theil bekommen an der Auferſtehung der Gerechten an jenem Tage!

* * *

Herr, lehre mich meine Tage zählen, und weislich zu Herzen faſſen; Herr, thue mir kund mein Ende und welches das Ziel meiner Tage ſey, daß ich wiſſen möge, wie hinfällig ich bin. Herr, lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden! Wir ſind Durchreiſende und Pilgrimme, und haben keinen bleibenden Wohnort auf Erden. Wo iſt unſer Vaterland? Wo werden wir ewig bleiben? Die beſſere und bleibende Habe iſt im Himmel; dahin verlangt meine Seele zu kommen. Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott! Ach, wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht ſchaue! Denn ſo viel unſer noch in dem Leibe wohnen, wandeln im Glauben, und nicht im Anſchauen. Wir ſind aber gutes Muths, und haben vielmehr Luſt außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey dem Herrn!

* * *

Herr Jeſu, wie du in den Tagen, da du auf Erden lebteſt, alle Mühſelige und Beladene zu dir kommen und Ruhe bey dir ſuchen hießeſt; und wo du noch einige gute Empfindungen antrafeſt, das zerſtoßene Rohr nicht zerbracheſt, und das glimmende Docht nicht auslöſchteſt; ſo komm jetzt auch mir Armen, Seufzenden und Schmerzensvollen, zu Hülfe mit deiner Gotteskraft! Erbarme dich meiner, du Sohn Davids! Und wenn ich ſcheiden ſoll, o dann! Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf!

* * *

Gelobet ſeyſt du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkom-

kommenheit und der Plage. Ich ſehe, im Glauben auf dein Verdienſt, den Himmel offen, in den du ſiegend eingegangen biſt, mir daſelbſt eine Stätte zu bereiten. Ach, Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Weſen ewiglich. Amen!

* * *

Komm her, du Geſegneter (Geſegnete) meines Vaters! Komm, du frommer und getreuer Knecht! (du fromme und getreue Magd!) ererbe das auch dir bereitete Reich. So haſt du, mein Heiland verheißen, die Deinen einſt aufzunehmen in die Freuden des Himmels. Und ſo empfange auch mich, ſo rede mich an, wenn ich nun werde vor dein Antlitz kommen. Zeige dich mir als einen Freund meiner Seele!

* * *

Sterben iſt mein Gewinn. Es iſt beſſer, außer dieſer Hütte wallen, und daheim zu ſeyn bey dem Herrn. So nimm nun meine Seele, du holdeſter Freund, der du ſie mit deinem Blute erkauft und von Sünden rein gemacht haſt!

* * *

Du lebeſt, mein Heiland! und ich ſoll auch leben. Ewig ſoll ich bey dir ſeyn. Deine Herrlichkeit ſoll ich ſehen. Welch ein Troſt für mein mattes Herz, in dieſer ſchweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

* * *

Mein Gott! ich bin dein Kind, dein ausgeſöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jeſu Chriſti. Laß mich dich ſehen, wie du biſt, herrlich, gnädig, als meinen Vater. Vater! ich befehle meinen Geiſt in deine Hände!

* * *

Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! Du haſt mich theuer mit deinem Blut und Tod erkauft, daß ich dein eigen ſey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit. Ach! ſchenke mir nun das ewige Leben!

* * *

Du höchſter Tröſter in aller Noth, du Stärke der Schwachen, du Beyſtand der Sterbenden, verlaß mich nicht! — Jetzt, jetzt ſtärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld! Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißne Kleinod erlangen!

Gott

* * *

Gott Lob! mein Lauf iſt vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich feſt an dich, mein Gott! mein Erlöſer! mein Beyſtand! Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf!

5. Gebet der Umſtehenden, wenn der Sterbende ſinnlos da liegt.

Gott und Vater aller Geiſter! Herr alles Fleiſches! Laß dir unſere demüthige Bitten für dieſen Sterbenden und für uns gefallen! — Wenn du ſprichſt, ſo werden Menſchen erſchaffen; und wenn du winkeſt, ſo fallen ſie dahin, und werden wiederum zu Staub. Was iſt doch der Menſch! Wie eitel, wie hinfällig iſt alles, was irdiſch iſt! Hier liegt dieſer — vor unſern Augen. Ohne den Gebrauch ſeiner Sinnen, ohne Bewegung ſeiner Glieder liegt er vor uns, und predigt uns unſere Sterblichkeit. Lehre es uns bedenken, daß auch wir ſterben müſſen, damit wir weiſe werden! Ach! wie bald können wir eben ſo hülflos hinfallen! Hier iſt aller unſer Beyſtand, alle Menſchenhülfe umſonſt. Er höret uns nicht mehr. Aber du, ewiger, lebendiger Hüter der Menſchen, der du die letzten Seufzer des im Tode kämpfenden Geiſtes zähleſt und verſteheſt, höre unſer Flehen! Du biſt barmherzig und gnädig: erbarme dich deines Geſchöpfes! Jeſus Chriſtus iſt für ihn geſtorben: erbarme dich ſeiner! Du wirſt es thun, du Gott der Liebe! du verläſſeſt die Deinigen nicht, ſondern du unterſtützeſt ſie in der Noth. In deine treue, allmächtige Hände wirſt du dieſe wegſcheidende Seele aufnehmen, wenn ſie Glauben, Liebe und Gehorſam deiner Gebote geübt hat. Ach, Gott! wir können freylich in Anſehung des künftigen Schickſals dieſes unſers Mitchriſten nichts mehr beytragen, nichts ändern, nichts befördern; du aller Welt Richter! du wirſt recht richten. Nach den Bedingungen deines uns geoffenbarten Willens wirſt du Jedem vergelten, was ſeine Thaten werth ſind. O welch ein ernſthafter erſchütternder Gedanke! es kommt eine Zeit, wo wir unſer Heil nicht mehr wirken können, wo es zu ſpät iſt, das Verſäumte, das Aufgeſchobene in Ordnung zu bringen. Laß uns doch dieſes tief in die Herzen gehen, damit wir unſer Heil mit aller heiligen Sorgfalt und gewiſſenhaftem Ernſt wirken, ſo lange es Tag, ſo lange es Zeit iſt, deine Gnade zu ſuchen und zu finden. Laß es uns doch lebhaft erkennen, wie gefährlich, wie thöricht, wie unſinnig es ſey, ſeine Buße im-

mer weiter hinaus bis auf den letzten Augenblick zu verſchieben.

Nun du wirſt mit dieſer Seele nach deiner Gerechtigkeit und Güte umgehen. Ach! wie traurig wäre unſer Schickſal, wenn du, Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, uns nicht wiedergebohren hätteſt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung unſers Herrn von den Todten: aber Dank, ewiger Dank ſey deiner Gnade! du haſt uns einen Erlöſer gegeben, welcher dem Tode die Macht genommen, und Leben und Unſterblichkeit an das Licht gebracht hat. O daß doch auch dieſe Seele mit dieſer Hoffnung aus dem Leibe weggehe! o daß ſie, welche du theuer erkauft haſt, als dein Eigenthum zu deiner Herrlichkeit vollendet werde! O daß ſie, rein von Sünden, frey von aller Unvollkommenheit, in die Ruhe deines Volks eingehe! O, daß ſie deine Barmherzigkeit mitten in dem Tode empfinde! O, daß ihr der wahre Troſt in dieſen entſcheidenden Augenblicken nicht mangele! O Jeſu! du haſt den Tod für uns Alle ausgeſtanden, du biſt mitleidig und mächtig, denen zu helfen, welche den letzten Kampf kämpfen. Erbarme dich dieſes Sterbenden! Verwirf ihn nicht von deinem Angeſicht! Reinige und heilige ihn durch und durch, damit ſein ganzer Geiſt, Seele und Leib unſträflich bewahret werde auf deine Zukunft. Und wenn auch unſer Lauf vollendet iſt, ſo laß uns ihn, den wir geliebet, unter den vollendeten Gerechten wiederum antreffen, und ewig vor dir leben!

Aber, o laß es uns doch erkennen! Alles kommt auf eine gute Vorbereitung in geſunden Tagen an, wenn wir Hoffnung im Tode haben wollen. Hier bey dieſem Sterbebette wollen wir daran denken, wie wenig Troſt, wie wenig Hülfe man bey dem Glück der Welt finde. Hier wollen wir lernen, unſere zeitlichen Angelegenheiten zu rechter Zeit in Richtigkeit zu bringen; denn es kommt die Stunde, wo es zu ſpät iſt! — Hier wollen wir lernen, einander mit dienſtfertiger Liebe zu rathen, zu helfen, zu erbauen, zu beſſern; denn es kommt die Stunde, da alle Hülfe, alle Bitten, alle Thränen fruchtlos und zu ſpät ſind. O wie reut es uns, wenn wir an dieſem Sterbenden nicht alles gethan, was wir nach unſerm Gewiſſen thun ſollten!

Hier wollen wir lernen, uns mit allen, die uns, oder die wir beleidiget haben, auszuſöhnen; denn es kommt die Stunde, wo es zu ſpät iſt; und es iſt doch ſchrecklich, ſo von einem weggehen, und vor den Richterſtuhl des gerechten Vaters hintreten, der nicht verzeihen will, wenn wir nicht ausgeſöhnt vor ihm erſcheinen! Dieſes wollen wir beden=

bedenken, weil wir noch auf dem Wege ſind, ehe der Richter kommt, und die Vergeltung mit ihm.

Gott unſers Lebens! Laß uns jede Gelegenheit brauchen, Gutes zu thun, ſo lange wir Zeit haben, damit wir Früchte der Unſterblichkeit bringen, die bis in das ewige Leben bleiben. Amen.

6. Gebet der Umſtehenden nach der Auflöſung des Sterbenden.

Gott und Vater unſers Lebens! Du, durch welchen wir auch im Tode Hoffnung haben. Nun iſt die Seele dieſes — zu dir, dem Richter der Welt, hingegangen, damit ſie empfange, was ſie in ihrem zurückgelaſſenen Leibe gehandelt hat! O daß ſie Gnade vor dir und Seligkeit gefunden habe! O daß ſie, Heiland der Welt! würdig erfunden werde, von dir in die ewigen Wohnungen der vollendeten Gerechten eingeführt zu werden! O daß ſie deine Herrlichkeit ſehen möchte, welche du denen bereitet haſt, welche Glauben, Liebe und treuen Gehorſam bis an das Ende behalten haben!

Für dieſe von uns weggeſchiedene Seele haben wir nichts mehr von dir zu bitten; ſie iſt in deiner Hand, in der Hand ihres Schöpfers, Vaters und Richters, der ohne Anſehen der Perſon nach unſern Handlungen belohnet und ſtrafet. Aber danken wollen wir dir, und uns dadurch im Vertrauen auf dich ſtärken; danken wollen wir dir für alle Barmherzigkeit und Proben deiner Güte, die du an dieſem — in ſeinem Leben von dem erſten bis auf den letzten Hauch erwieſen haſt! Fürwahr! deine Vorſehung hat ſeine Umſtände ſo eingerichtet, wie ſie zu ſeiner Vorbereitung auf die beſſere Welt, in welche er eingegangen, die bequemſten geweſen! Hat er dieſe Vorbereitungszeit nach deiner Abſicht gut angewendet, ſo iſt er nicht todt; er lebt! er lebt ewig dir und bey dir! Ja, o Gott der Ewigkeit! du haſt alles gethan, ihn zu dem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches in dem Himmel, wo viele Wohnungen ſind, bereitet wird, tüchtig zu machen! Dieſe deine Güte rühret unſer Herz billig, und fordert uns auf, unſer Leben, das du uns noch ſchenkeſt, zu deiner Ehre und dem Heil unſrer Mitmenſchen anzuwenden. Lob und Dank geben wir dir für die troſtvolle Hoffnung, mit welcher wir dem Entſchlafenen nachſehen können. Dieſe Hütte iſt abgebrochen, aber deine Allmacht wird ſie aufbauen, wenn du alles neu machen wirſt.

Wir aber bewohnen unſere hinfällige Hütte noch! Laß uns hier an dieſer vor unſern Augen niedergeriſſenen lernen, was unſer irdiſches Leben iſt. Erinnre uns doch oft, wie bald es ein Ende mit uns haben kann, daß wir nicht immer hier unten zu bleiben haben, ſondern etwas beſſeres, etwas dauerhafteres, einen Bau aus Gott in der ewigen Welt ſuchen müſſen.

Jetzt empfinden wir, was das heißt, ein ſterblicher Menſch ſeyn! Was dieſem Menſchen wiederfahren iſt, das wird auch uns wiederfahren; auch wir werden ſterben! Dieſe unſere Hände werden auch ſo erſtarren; dieſer Mund verſtummen; dieſe Augen ſich zuſchließen; ſo blaß, ſo unbeweglich, ſo unempfindlich werden wir auch hingeſtreckt liegen. Auch uns iſt geſetzt, einmal zu ſterben, und dann folget das Gericht. — O Gedanke des Gerichts! Möchteſt du uns oft einfallen! Ach! wenn wir jetzt ſo geſtorben wären, wenn wir ſo da lägen, wenn man auf unſer Begräbniß Zurüſtungen machte, wenn unſere Seele zu Gott hingegangen wäre, wie wäre uns bey dieſem Hingange zu dem Richter zu Muthe? Was hätten wir zu hoffen? Gott! wie würden wir vor dir erſcheinen? Wir danken dir, daß wir noch leben, daß wir uns auf dieſe wichtige Veränderung vorbereiten können; aber wir dürfen nicht ſäumen, dürfen nichts aufſchieben.

Noch weil wir hier an dieſem Bette knieen, wollen wir es dir, allwiſſender und allgegenwärtiger Gott! verſprechen; auch wir einer dem andern verſprechen, und uns ſeyn laſſen, als nähme dieſe wegſcheidende Seele dieſes Verſprechen mit ſich vor deinen Thron, und zeugete einſt am Gerichtstag von dieſem heutigen Entſchluß, nemlich: Wir wollen vorſichtig in der Welt leben, damit wir unbefleckt einſt dieſe Erde verlaſſen können; die Sünde ſoll nicht herrſchen über dieſen ſterblichen Leib, deſſen Lüſte zu vollbringen.

Eben ſo heilig wollen wir das Verſprechen halten, einander aufrichtig zu lieben, damit uns unſer Gewiſſen keine bangen, erſchreckenden Vorwürfe mache, wenn einer den andern ſterben ſiehet! Wie wohl kann uns bey dem Zeugniß unſers Herzens ſeyn: Wir haben dieſem Entſchlafenen — liebreich, dienſtfertig ſein Kranken- und Sterbebette erleichtert; wir haben ihm keinen Verdruß gemacht; wir haben ihm ſeine letzten Stunden verſüßet.

Wie verzweiflungsvoll wäre der Gedanke: Er ſey hingegangen, uns vor Gott zu verklagen, und wir werden bald hingerückt zur Rechenſchaft vor ihm zu ſtehen!

Tröſte,

Tröſte, barmherziger Vater! Tröſte und beruhige die Hinterlaſſenen — die durch den Verluſt dieſes — in Bekümmerniß gerathen! Du wirſt ſorgen. Du biſt der Beſchützer der Witwen! Du biſt der Vater der Waiſen!

Wir wollen nicht trauren, wie die, welche keine Hoffnung haben, ſondern glauben, daß, wie Jeſus Chriſtus geſtorben und auferſtanden iſt, Gott auch alle die, ſo entſchlafen ſind, durch Chriſtum zum Leben führen werde, damit ſie bey dem Herrn ſeyen allezeit. O möge doch unſere Zuſammenkunſt freudig ſeyn!

O Gott! wir wollen dir leben und dir ſterben! Unterdeſſen, da wir noch hier ſind, wollen wir weiſe wandeln und mit unermüdetem Fleiß uns durch den Gehorſam gegen deine Gebote auf die Stunde vorbereiten, wo die Welt und alles, was um uns iſt, aus den Augen verſchwindet; und ſo wollen wir voll chriſtlicher Hoffnung und Geduld warten, bis auch unſer Ende kommt. Amen.

Geſchichte
des
Leidens und Todes Jeſu,

wie ſie mit eingemiſchten paſſenden Geſängen in den Kirchen der Stadt Halle jährlich vorgeleſen zu werden pflegt.

Die Gemeine.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen ꝛc.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden, an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen:

Welch

Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo ſinken meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

O Herr, mein Heil, an den ich innig glaube, ich liege hier gebückt vor dir im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch, darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

Das Größt' in Gott iſt, Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen; zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

Laß deinen Geiſt mich, o mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

Der Prediger.

Jeſus hatte ſeit ſeinem letzten Einzuge zu Jeruſalem täglich gelehret im Tempel bis an den Tag vor ſeinem Leiden. An dieſem Tage ſprach er zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zwey Tagen Oſtern ſeyn wird, und da wird des Menſchen Sohn ſeinen Feinden überantwortet und gekreuziget werden. Um dieſe Zeit waren die Hohenprieſter, Schriftgelehrten und Aelteſten des Volks im Pallaſte des Hohenprieſters Kaiphas verſammlet, und beratſchlagten ſich, wie ſie Jeſum mit Liſt greifen laſſen und tödten könnten; denn öffentlich und am Feſte wollten ſie es nicht, damit nicht etwa ein Aufruhr im Volke entſtünde. Als ſich damals Jeſus im Hauſe Simons, des ausſätzig Geweſenen, befand, näherte ſich ihm eine Frau mit einem Glaſe voll köſtlicher Salbe, die ſie während der Mahlzeit über ſein Haupt ausgoß. Darüber wurden ſeine Jünger unwillig, und ſprachen: Wozu dieſe Verſchwendung? Man hätte ja lieber die Salbe theuer verkaufen, und das daraus gelöſete Geld den Armen geben können. Jeſus merkte es und ſagte: Warum beunruhiget ihr dieſe Frau? ſie hat ein gutes Werk an mir gethan; Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Dieſe Salbe hat ſie über mich ausgegoſſen, um

mich

mich zu meinem Begräbniſſe zu bereiten. Wahrlich, ich ſage euch, wo die Geſchichte meines Lebens und Todes erzählt werden wird, da wird auch zu ihrem Ruhme das, was ſie jetzt an mir gethan hat, mit geſagt werden.

Die Gemeine.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

Du wußteſt, was zu tragen dir Gottes Rath gebot; du ſahſt die Laſt der Plagen, ſahſt deinen Kreuzestod; doch flohſt du deine Leiden nicht, und gingſt dem Tod entgegen mit Muth und Zuverſicht.

Der Prediger.

Indeſſen ging Judas Iſcharioth, einer von Jeſu Jüngern, zu den Hohenprieſtern hin, und ſprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch in die Hände liefern? Und ſie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von der Stunde an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Die Gemeine.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe; die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig als Abgötterey von ganzem Herzen haſſe. Ein reines Herz, ein froher Muth, ſey meines Lebens größtes Gut.

Der Prediger.

Aber am erſten der Tage, wo man ungeſäuertes Brodt aß, und an welchem man das Oſterlamm ſchlachten mußte, kamen die Jünger zu Jeſu, und fragten ihn: Wo willſt du, daß wir dir das Oſterlamm bereiten ſollen? Er antwortete: Gehet hin in die Stadt, da wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt, dem gehet nach in das Haus, da er hingeht, und ſprecht: Der Meiſter läßt dir ſagen, meine Zeit iſt da, ich will bey dir

Oſtern halten mit meinen Jüngern. Dann wird er euch einen großen Saal zeigen, daſelbſt richtet für uns zu. Die Jünger gingen in die Stadt, und fanden es, wie Jeſus geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Und am Abend kam er, und ſetzte ſich zu Tiſche mit den Zwölfen, und ſprach unter andern: Mich hat herzlich verlangt, dies Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich nicht wieder und bis dahin, daß die Zeit des Reichs Gottes erſchienen iſt, ein ſolch Mahl mit euch halten werde. — Und da ſie aßen, ſprach er: Wahrlich, ich ſage euch: Einer unter euch wird mich verrathen. — Und ſeine Jünger wurden über dieſe Aeußerung ſehr betrübt, ſahen einander an, und jeder von ihnen fragte: Herr, bin ichs? Jeſus antwortete: Der mit mir in die Schüſſel taucht, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn geht freylich allem dem entgegen, was von ihm geſchrieben ſteht; aber wehe dem Menſchen, der ihn verräth. Es wäre ihm beſſer, daß er nie gebohren wäre. Da fragte auch Judas, der ihn verrieth: Bin ichs, Meiſter? Jeſus erwiederte: Ja, du biſts. Und Judas ging bald darauf hinaus. — Gegen das Ende der Mahlzeit nahm Jeſus das Brodt, ſprach das Dankgebet darüber, brach es, und gab es den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib! Und ſo nahm er auch den mit Wein angefüllten Kelch, ſprach das Dankgebet darüber, gab ihnen auch den, und ſprach: Trinket Alle daraus, das iſt das Blut des neuen Bundes, welches vergoſſen wird für Viele, zur Vergebung der Sünde. Ich verſichere euch, ich werde von nun an nimmer trinken vom Gewächs des Weinſtocks, bis an die Zeit, wo ichs mit euch aufs neue trinken werde in meines Vaters Reiche.

Die Gemeine.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Wie heilig war die Stunde, wie feyerlich der Tag, wo deine Hand den Jüngern das Brodt des Segens brach. Wie heilig iſt die Stunde, wo wir auch uns dir nahn, dies Denkmahl deiner Liebe anbetend zu empfahn.

O laß den Tag des Segens uns oft und freudig ſehn, und gern voll heißen Dankes bey deinem Mahle ſtehn.

Und

Und was wir dir geloben, dazu, Herr! gieb uns Kraft,
ſo enden wir einſt freudig des Lebens Pilgrimſchaft.

Der Prediger.

Nachdem man die gewöhnlichen Lobgeſänge geſprochen hatte, ging Jeſus ſogleich hinaus an den Oelberg. Unterwegs ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr Alle an mir irre werden, denn es wird erfolgen, was dort geſchrieben ſteht: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Doch nach meiner Auferſtehung werde ich in Galiläa wieder als guter Hirt vor euch hergehen. Petrus antwortete: Und wenn ſie auch Alle an dir irre würden, ſo will ich es doch nie werden. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Petrus erwiederte: Und wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo wollte ich dich nicht verläugnen. Und eben ſo ſagten auch die übrigen Jünger.

Die Gemeine.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Sey nicht vermeſſen! Wach' und ſtreite; denk' nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall.

Der Prediger.

Nun kam Jeſus zu einem Meyerhofe, der hieß Gethſemane; in dieſen ging er mit ſeinen Jüngern. Judas aber kannte dieſen Ort auch, denn Jeſus verſammelte ſich oft daſelbſt mit ihnen. Als er nun in den Garten des Hofes ging, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, indeß ich dorthin gehn und beten will. Und er nahm Petrum und Johannem und Jakobum mit, und fing an zu trauern und zu zagen, und ſprach zu dieſen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir. Darauf ging er ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen weiter hin, und fiel auf ſeine Kniee und auf ſein Angeſicht, und betete: Mein Vater, iſts möglich, ſo gehe

dieſer Kelch vor mir vorůber! — Doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt.

Die Gemeine.

Mel. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc.

Erlöſer, einſt im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

Der Prediger.

Und er kam zu ſeinen Jüngern und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Könnt ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach!

Die Gemeine.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ꝛc.

Ich kämpf' und will gern treu dir ſeyn, hilf, o Herr Chriſt, mir Schwachen. Auf dich verlaſſ' ich mich allein, du kannſt mich ſtärker machen. Wenn Sünde mich noch lockt, will ich doch nimmer dich verlaſſen, will ſie haſſen. Du wirſt, du kannſt auch mich, mein Heiland, nicht verlaſſen.

Der Prediger.

Bald darauf ging er wieder hin, und betete: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille.

Die Gemeine.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

So wollteſt du, Herr, das Gebot des Vaters ganz erfüllen, und unterwarfſt dich bis zum Tod gehorſam ſeinem Willen. Dein Wunſch und Werk war dies allein, Vollender ſeines Raths zu ſeyn.

Herr, lehre mich, dein Eigenthum, beharrlich darnach ſtreben. Dir gleich geſinnt ſeyn, ſey mein Ruhm, und Wonne, ſo zu leben. Ja hilf, daß ich ſo gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'.

Der

Der Prediger.

Jeſus kam wieder, und fand ſeine Jünger abermals ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und ſie wußten nicht, was ſie ihm antworten ſollten. Und er ließ ſie, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte. Hierauf kam er zu ihnen zurück, und ſagte: Ach! wollt ihr nun noch ſchlafen und ruhen? Sehet, die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn der Sünder Hände überliefert wird. Stehet auf, laßt uns gehen, er iſt ſchon da, der mich verräth.

Die Gemeine.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

Auf, o Chriſt, ermuntre dich aus dem ſichern Schlafe. Immer, glaub' es, zeiget ſich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe, von der Tugend Höhe.

Nun ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſt'ger beten. In der Noth und im Tod werd' ich froh beſtehen; Gott wird mich erhöhen.

Der Prediger.

Und als Jeſus noch redete, kam Judas, und mit ihm eine große Schaar mit Schwerdtern und mit Stangen von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet. Und nun trat er zu Jeſu, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Meiſter! und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach: Mein Freund, warum biſt du gekommen? Verräthſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuſſe? Da traten ſie zu Jeſu, und griffen ihn. Und einer aus denen, die mit Jeſu waren, zog das Schwerdt, und hieb des Hohenprieſters Knecht ein Ohr ab. Da dies Jeſus ſahe, ſprach er zu ihm: Stecke dein Schwerdt wieder in die Scheide, denn wer das Schwerdt eigenmächtig braucht, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder glaubſt du nicht, daß ich könnte meinen Vater bitten, daß er mir mehr denn zwölf Legionen Engel ſchickte? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen.

Die Gemeine.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

So ſollt' es ſeyn! Du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel für den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, ſo wahr iſt's auch, daß er mich herzlich liebt.

Der Prediger.

Zu der Schaar ſprach Jeſus: Ihr ſeyd gegen mich mit Schwerdtern und Spießen ausgegangen, mich wie einen Mörder gefangen zu nehmen. Habe ich doch täglich im Tempel unter euch geſeſſen, und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber das Alles iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde. Da verließen ihn ſeine Jünger alle und flohen.

Die Gemeine.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Uneingedenk des Hirten fliehn die Schafe; er wird verlaſſen, er, der unſre Strafe ſo willig duldet, daß nur ſeine Heerde gerettet werde.

Drum, Jeſu, fürchte, wer ſich dein nennt, Alles von ſeiner Schwäche; eingedenk des Falles der erſten Jünger, ſtreb' er, ſein Vertrauen auf dich zu bauen.

Der Prediger.

Nun führte die Schaar Jeſum zu dem Hohenprieſter Kaiphas, bey welchem die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammelt hatten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis in den Pallaſt des Hohenprieſters, und ſetzte ſich zu den Knechten, daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten, und der ganze Rath ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn tödteten; aber ſie fanden keins. Und wiewohl viele falſche Zeugen herzutraten, fanden ſie doch keins. Zuletzt traten herzu zwey falſche Zeugen, und ſprachen: Er hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in drey Tagen wieder bauen. Und der Hoheprieſter ſtand auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts auf das, was dieſe wider dich zeugen? Aber Jeſus ſchwieg ſtille.

Die

Die Gemeine.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verleumder Läſtermund; o ſo laß mich's ſtill erdulden, einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, ſo verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

Der Prediger.

Da ſprach der Hoheprieſter zu Jeſu: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes? Jeſus antwortete ihm: Ja, ich bins. Und bald werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten des allmächtigen Gottes, und kommen in den Wolken des Himmels. — Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert; was dürfen wir weiter Zeugniß? Jetzt habt ihr ſeine Gottesläſterung ſelbſt gehört; was dünket euch? Sie antworteten: Er iſt des Todes ſchuldig. Nun fingen etliche an, ihn anzuſpeyen, andere verdeckten ihm ſein Geſicht, ſchlugen ihn dann mit Fäuſten, und ſprachen: Sage es uns, Chriſtus, wer war es, der dich jetzt ſchlug? — So, und auf vielfache andere Weiſe, ſpotteten ſie ihn, bis der Tag anbrach.

Die Gemeine.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, Elend nicht, nicht Kreuz und Tod. Du warſt werth der höchſten Freuden, und trugſt ſtill die größten Leiden. O wie dank', wie dank' ich dir würdig, Heiligſter, dafür?

Der Prediger.

Petrus aber war im Vorhofe am Kohlenfeuer, und wärmete ſich; denn es war kalt. Und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach: Du warſt auch mit Jeſu, dem Galiläer. Er läugnete aber vor ihnen Allen, und ſprach: Ich weiß nicht, wie du das ſagen kannſt. Als er aber zur Thür hinausgehn wollte, ſahe ihn eine andere Magd,

und ſprach zu denen, die zugegen waren: Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth. Und er läugnete abermals, und ſchwur noch dazu, daß er ihn nicht kenne. Und über eine kleine Weile traten mehrere hinzu, von denen, die da ſtanden, und ſprachen zu Petro: Wahrlich, du biſt auch einer von den Seinen, du biſt ein Galiläer; denn deine Sprache verräth dich. Da fing er an, ſich zu verfluchen, und zu ſchwören: ich kenne den Menſchen nicht. Indem er noch ſo redete, krähete der Hahn. Und der Herr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an Jeſu Worte: Ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Die Gemeine.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen, da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

Nichts ſoll mich von dir trennen, dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn. Denn vor dem Vater im Gericht verläugneſt du, o Richter, auch deine Treuen nicht.

Der Prediger.

Sobald es Tag geworden war, verſammelten ſich die ſämmtlichen Mitglieder des hohen Raths, die Hohenprieſter und die Aelteſten des Volks von neuem zur Berathſchlagung, wie ſie Jeſum tödteten. Und nun führten ſie ihn gebunden zu dem Landpfleger Pontius Pilatus. Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er zum Tode verurtheilt ward, gereuete es ihn, und brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten wieder, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet das uns an? da ſiehe du zu! — Und Judas warf die Silberlinge in den Tempel, entfernte ſich ſchnell, und erhenkte ſich ſelbſt.

Die Gemeine.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verſtoßen wärſt. Gottes Treue kann nicht wanken, wenn du auf ſein Wort nur hörſt. Auch die größte Sündenſchuld überſteigt nicht Gottes Huld. Glaube feſt, daß deine Reue, wenn ſie Ernſt iſt, hoch ihn freue.

Der Prediger.

Da nahmen die Hohenprieſter die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld. Sie wurden aber darüber eins, eines Töpfers Acker zum Begräbniß der Fremdlinge dafür zu kaufen. Daher nannte man dieſen Acker damals den Blutacker. So erfolgte hier ganz, was beym Propheten Jeremias ſteht: Man nahm die dreißig Silberlinge, den Preis, den Söhne Iſraels auf jenen verkauften Mann ſetzten, und gab ſie für des Töpfers Acker hin: ſo war's des Herrn Wille. Als ſie Jeſum zum Landpfleger brachten, gingen ſie nicht hinein in das Richthaus des Heiden, daß ſie nicht unrein würden, weil ſie Oſtern feyern wollten, ſondern Pilatus kam zu ihnen heraus, und fragte: Was bringet ihr für Klage wider dieſen Mann? Und nun beſchuldigten ſie ihn hart und ſagten: Wir finden, daß er das Volk irre führt, und vom Kaiſer abwendet, und verbietet, dieſem die Abgaben zu entrichten; auch hat er ſich für den König Iſraels ausgegeben. Da ſprach Pilatus zu Jeſu: Hörſt du wol, wie hart ſie dich verklagen? Aber Jeſus antwortete kein Wort, ſo daß ſich der Landpfleger ſehr verwunderte. Pilatus ging hierauf wieder in das Richthaus, und ließ Jeſum hineinkommen, und fragte ihn: Haſt du dich denn für den König der Juden ausgegeben? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überliefert zur Beſtrafung; was haſt du gethan? — Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, es iſt kein irdiſches Reich. Wäre mein Reich von dieſer Welt, ſo würden gewiß meine Anhänger für mich kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber mein Reich iſt kein irdiſches Reich, iſt nicht von hier.

Die

Die Gemeine.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre; an Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorſam bis zum Tode ſeyn — dies war des Heilands Größe!

Der Prediger.

Da ſprach Pilatus: So biſt du denn doch ein König? Jeſus antwortete: Ja, der bin ich. Ich bin dazu gebohren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit lehren ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. (Wer die Wahrheit liebt, der iſt mein Unterthan.) Da ſprach Pilatus: Was iſt Wahrheit? Und mit dieſen Worten ging er wieder hinaus zu den Juden.

Die Gemeine.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel ſtammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das uns zu Gottes Lieb' entflammt: dazu erſchienſt du, Jeſu, hier, von Gott geſandt, zum Heil auch mir.

Nun, Preis ſey dir, du beſter Lehrer, auch mir zum Heil von Gott geſandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß auch ich der Wahrheit treu, und ewig durch ſie ſelig ſey.

Der Prediger.

Pilatus ſprach hierauf zu dem verſammelten Volke und den Hohenprieſtern: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als einen, der das Volk irre führe, und Meuterey anrichte. Ich habe ihn verhört, und finde nichts von dem an ihm, was ihr ihm Schuld gebt; ich will ihn alſo züchtigen und loslaſſen. Es war aber eine Sitte, daß der Landpfleger aufs Oſterfeſt dem Volke einen Gefangenen, welchen es verlangte, losgab. Nun hatte er zu der Zeit einen Gefangenen, einen vorzüglich berüchtigten Menſchen, mit Namen Barabbas, der im

Auf-

Aufruhr einen Mord begangen hatte; er fragte alſo die verſammelte Volksmenge: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam, oder Jeſum, von dem man ſagt, er ſey der Chriſtus? Denn er wußte wohl, daß ſie ihn nur aus Neid überantwortet hätten. Während er auf dem Richtſtuhle ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, denn ich habe heute ſeinetwegen viel im Traume erlitten. Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten feuerten das Volk an, daß ſie lieber den Barabbas losbitten ſollten. Pilatus fragte hierauf nochmals: Welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll losgeben? Sie antworteten: Barabbam! Pilatus ſprach: Was ſoll ich denn machen mit dem Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie riefen alle: Laß ihn kreuzigen! Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ausrichten konnte, und daß vielmehr das Getümmel immer größer ward, nahm er Waſſer, wuſch ſich die Hände vor dem Volke, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet ihr zu! Da rief das ganze Volk: Sein Blut komme über uns und über unſre Kinder! Nun gab Pilatus Barabbam los; aber Jeſum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

Die Gemeine.

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen? Was iſt die Schuld? Du biſt in Miſſethaten doch nie gerathen.

O großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam deine Treu' ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken!

Der Prediger.

Da nahm die Schaar des Landpflegers Jeſum zu ſich in das Richthaus, und es verſammelte ſich um ihn her die ganze Schaar, und zogen ihn aus, hingen ihm einen Purpurmantel um, flochten eine Dornenkrone, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, beugten die Kniee vor ihm, ſpotteten ihn, und ſprachen: Gegrüßeſt ſeyſt du, der Juden König!

ſpeyе-

ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt.

Die Gemeine.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich erlitten, mir die Ehrenkron' erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtswürdigſter, dafür.

Der Prediger.

Und da ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie ihm den Mantel wieder ab, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten.

Die Gemeine.

Mel. Die Seele Chriſti heil'ge mich ꝛc.

Im Geiſte folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach, wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich voll Demuth an.

Der Prediger.

Jeſus trug ſein Kreuz ſelbſt. Er ſchien unter der Laſt deſſelben zu erliegen. Und da ſie unterwegs einen Mann fanden, mit Namen Simon, den ſie für ſeinen Anhänger hielten, ſo zwangen ſie dieſen, daß er ihm ſein Kreuz trüge.

Die Gemeine.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

Auch ich will, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach' mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

Der Prediger.

Und da ſie an den Platz kamen, den man Golgatha, das iſt Schädelſtätte, nannte, gaben ſie ihm Eſſig zu trinken mit Galle vermiſcht, und da ers ſchmeckte, wollte ers nicht trinken. Da ſie ihn aber ans Kreuz befeſtigt hat-

hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darum. So geſchahe hier, was geſchrieben ſteht: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand haben ſie das Loos geworfen. Und ſie ſaßen da, und bewachten ihn. Und oben über ſeinem Haupte häng-ten ſie auf einer Tafel die Ueberſchrift auf, welche die Ur-ſach ſeines Todes enthielt, nemlich: Jeſus von Naza-reth, der Juden König. Es wurden auch mit ihm zween Mörder gekreuzigt, einer zu ſeiner Rechten und einer zur Linken.

Die Gemeine.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Gott, der die Welt verſöhnt mit dir, Er, der Ge-recht' und Beſte, hängt mitten zwiſchen Mördern hier, als wär' er ſelbſt der größte. Laß mich, wenn je mein Herz vergißt, wie trüglich Menſchen-Urtheil iſt, an Jeſu Kreuz es lernen.

Der Prediger.

Viele derer, die vorüber gingen, ſchüttelten die Kö-pfe, läſterten ihn und ſprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichſt, und baueſt ihn in drey Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Kreu-ze. Auch die Hohenprieſter ſpotteten ihn ſammt den Ael-teſten und Schriftgelehrten, und ſprachen: Andern hat er geholfen, und kann ſich ſelbſt nicht helfen. Iſt er der König Iſraels, ſo ſteige er nun vom Kreuze, ſo wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertraut, der helfe ihm nun, wenn er ihn ſo lieb hat; denn er hat geſagt: ich bin Gottes Sohn. Deßgleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

Die Gemeine.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hingſt du, Herr, an dem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

Ich

Ich will auf dich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

Der Prediger.

Bald aber ward eine Finſterniß, die das ganze Land bedeckte, und bis gegen 3 Uhr anhielt. Jetzt rief Jeſus laut: Eli, Eli, Lama aſabthani? Das iſt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?

Die Gemeine.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Ach! wer kann die Leiden faſſen, als du riefſt: mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Doch mich tröſtet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzuſtehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele ſpricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

Der Prediger.

Etliche aber, die da ſtanden, da ſie das hörten, ſprachen ſie: Der ruft den Elias! Und einer von ihnen lief, und füllete einen Schwamm mit Eſſig, und ſteckte ihn auf einen Stab, und tränkte ihn. Die übrigen aber ſprachen: Laßt ſehen, ob Elias komme und ihm helfe. Und Jeſus rief abermals laut: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände! Und als er das geſagt hatte, neigte er das Haupt, und verſchied.

Die Gemeine.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Du neigſt dein Haupt; es iſt vollbracht. Du ſtirbſt, die Erd' erſchüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht! Herr, meine Seel' erzittert! Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

Der Prediger.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, die Felſen zerriſſen, und die Gräber öffneten ſich, und ſtanden auf viele Heilige, und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen nach Jeruſalem, und wurden von Vielen geſehen.

Die Gemeine.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben, der Sonne Schein verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben, der Frommen Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht! Der Welt Erlöſung iſt vollbracht!

Der Prediger.

Und der Hauptmann, und die bey ihm waren, und Jeſum bewachten, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchahe, erſchraken ſie ſehr, und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt ein frommer Mann, und Gottes Sohn geweſen!

Die Gemeine.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

So ehren Heiden den, an den ich glaube. Voll Ehrfurcht lieg' auch ich vor dir im Staube; dich, Gottes Sohn, den göttlichen Propheten, tief anzubeten.

Dein Marterbild ſoll mir vor Augen ſchweben, und deines Sinnes Hoheit mich beleben, wie du zu dulden, und die mich betrüben, wie du zu lieben.

Der Prediger.

Es waren auch viele Frauen unter den Zuſchauern, die Jeſu nachgefolgt waren aus Galiläa, und ihm Dienſte geleiſtet hatten. Unter ihnen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobi und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, Namens Joſeph, ein angeſehener Rathsherr, welcher auch ein heimlicher Jünger Jeſu war,

zu Pilato, und bat, ihm den Leichnam Jeſu zur Beerdigung verabfolgen zu laſſen. Pilatus wunderte ſich, daß er ſchon todt wäre, ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er wirklich ſchon geſtorben wäre; und als er's auch von dieſem hörte, befahl er, man ſollte ihm den Leichnam geben. Und Joſeph ließ ihn vom Kreuze abnehmen, in feine Leinwand wickeln, und in ſein eigen neu Grab legen, welches er hatte in ſeinem Garten in einen Fels hauen laſſen, und man wälzete einen großen Stein vor des Grabes Thür.

Die Gemeine.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Grab meines Herrn! ich weile gern in deinem heiligen Schauer; ſtröme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

Von Himmelsruh beſchirmt liegſt du, Herr, in der Felſenhöhle; in des Vaters Händen ſchwebt deine große Seele.

Du kenneſt mich, und weißt, daß ich dir trau' von ganzer Seele. Bald, bald deckt auch meinen Leib ſeine Schlummerhöhle.

Bald iſts vollbracht! Der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage! Jene Seligkeit entfernt alle Lebensplage.

Der Prediger.

Da ſetzten ſich Maria Magdalena, und die andre Maria dem Grabe gegenüber, und ſahen, wo der Leib Jeſu hingelegt ward. Des andern Tags, der auf den Vorbereitungstag folgt, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben bedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebte: Ich will nach drey Tagen wieder auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volke, er ſey auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte.

Die Gemeine.

Mel. Gott ſey Dank durch alle Welt ꝛc.

Ihn, der ſtill im Grabe ruht, ſchändet noch der Feinde Wuth, die, ſo klug ſie es bedacht, doch ſich ſelbſt zu Schanden macht.

Heil dem, der dies nie vergißt: aller Feinde Macht und Liſt hindert nicht, was Gottes Rath uns zum Wohl beſchloſſen hat.

Der Prediger.

Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Wache; gehet hin, und verwahrt das Grab, ſo gut ihr's könnet. Sie gingen hin, und beſetzten es mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Die Gemeine.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt du's gemeint! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängſten wird um mein Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

Erſcheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich ſehn im Bilde, wie du beſiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken; wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Geſchichte
des
Leidens und Sterbens Jeſu,
und der
darauf erfolgten Begebenheiten;
wie auch
der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Zum Gebrauch
beym
öffentlichen Gottesdienſt.

I. Geſchichte des Palmtages,
aus den vier Evangeliſten zuſammengezogen.
Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

Erſter Theil.

§. 1.

Da Jeſus und ſeine Jünger nahe zu Jeruſalem kamen gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, ſandte er zween derſelben, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt. Und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eſelin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie ein Menſch geſeſſen iſt; bindet ſie ab, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der Herr bedarf ihr; ſo bald wird er ſie euch laſſen, und herſenden.

§. 2. Die Jünger gingen hin, und fanden auch das Füllen, außen an der Thür am Scheidewege angebunden, und thaten, wie Jeſus befohlen hatte. Und etliche, die da ſtanden, ſprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen abbin-

abbindet? Sie ſagten aber zu ihnen, wie ihnen Jeſus befohlen hatte; und die ließens zu. Und ſie brachten die Eſelin und das Füllen zu Jeſu, und legten ihre Kleider darauf, und ſetzten ihn darauf.

§. 3. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde das Wort des Propheten: (Zach. 9, 9.) Saget der Tochter Zion, ſiehe, dein König kommt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, nemlich auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Solches aber verſtanden ſeine Jünger zuvor nicht; ſondern da Jeſus verkläret ward, da dachten ſie dran, daß ſolches von ihm geſchrieben wäre, und ſie hätten hiernach gegen ihn gehandelt.

§. 4. Viel Volks aber, das aufs Feſt gekommen war, hörete, daß Jeſus gen Jeruſalem käme, und nahmen Palmzweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Juden mit dem Herrn von Bethania, welches des Tages zuvor dahin gelaufen war, nicht allein Jeſum, ſondern auch Lazarum zu ſehen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, rühmete dieſe That. Darum gingen ihm auch ſo Viele entgegen, da ſie höreten, er hätte dieſes Wunder gethan. Die Phariſäer aber ſprachen unter einander: Ihr ſehet, daß ihr nichts ausrichtet; ſiehe alle Welt läuft ihm nach. Aber viele von ſeinen Begleitern breiteten ihre Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg.

§. 5. Und da er näher an Jeruſalem kam, und den Oelberg herab zog, fing das Volk, das vor ihm ging und nach ihm folgete, und der ganze Haufe ſeiner Jünger an, mit Freuden Gott zu loben, mit lauter Stimme, über alle Thaten, die ſie geſehen hatten, und ſchrieen und ſprachen: Hoſianna dem Sohne Davids! Gelobet ſey, der da kommt, ein König von Iſrael, in dem Namen des Herrn! Gebenedeyet ſey das Reich unſers Vaters David, das da kommt im Namen des Herrn! Hoſianna in der Höhe, Friede ſey im Himmel, und Ehre in der Höhe! Und etliche der Phariſäer unter der ihn begleitenden Volksmenge ſprachen zu ihm: Meiſter, ſtrafe deine Jünger. Er antwortete: Ich ſage euch, wo dieſe würden ſchweigen, ſo würden die Steine ſchreyen.

§. 6. Und als er nahe hinzu kam, und die Stadt ſahe, weinete er über ſie, und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken, zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſts

vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Einwohner eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen: darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt.

§. 7. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die nach Jeruſalem gekommen waren, das Feſt mit zu feyern, die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war, und thaten die Bitte an ihn: Herr, wir wollten Jeſum gerne ſehen. Philippus kommt, und ſagets dem Andreas, und beide ſagtens weiter Jeſu.

§. 8. Jeſus aber antwortete ihnen: Die Zeit iſt gekommen, daß des Menſchen Sohn in ſeiner Würde erkannt werde. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Es ſey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und erſterbe, ſo bleibets wie es iſt. Wo es aber erſtirbet, ſo bringet es viel Früchte. Wer ſein Leben zu lieb hat, der wirds verlieren; und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo Ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt iſt meine Seele betrübt, und was ſoll ich ſagen? Vater, hilf mir aus dieſer Stunde. Doch darum bin ich in dieſe Stunde gekommen. Vater, wenn du nur in deiner Größe erkannt wirſt! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ſie ſchon kund gethan, und will ſie noch ferner kund thun.

§. 9. Da ſprach das Volk, das dabey ſtand, und zuhörete: Es donnerte. Die Andern ſprachen: Es redete ein Engel mit ihm. Jeſus antwortete und ſprach: Dieſe Stimme iſt nicht um meinetwillen erſchollen, ſondern um euretwillen. Jetzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürſt dieſer Welt die Herrſchaft verlieren. Und ich, wenn ich emporgehoben werde von der Erde, ſo will ich ſie alle zu mir ziehen. Das ſagte er aber, damit anzuzeigen, welches Todes er ſterben würde.

§. 10. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört aus dem Geſetz, daß Chriſtus ewiglich bleibe; wie ſageſt Du denn, des Menſchen Sohn muß empor erhoben werden? Wer iſt dieſer Menſchenſohn? Da ſprach Jeſus zu ihnen: Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bey euch; wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finſterniß nicht überfalle. Wer in Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder ſeyd.

Zweyter Theil.

§. 11.

Und als er zu Jeruſalem einzog, erregete ſich die ganze Stadt, und ſprach: Wer iſt Der? Das Volk aber ſprach: Das iſt der Jeſus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa. Und Jeſus ging zum Tempel Gottes hinein, und fing an auszutreiben alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und ſtieß um der Wechsler Tiſche, und die Stühle der Taubenkrämer, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete ſie.

§. 12. Da aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel ſchreyen und ſagen: Hoſianna dem Sohne Davids! wurden ſie entrüſtet, und ſprachen zu ihm: Höreſt du auch, was dieſe ſagen? Jeſus ſprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie geleſen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge haſt du Lob zugerichtet?

§. 13. Und da er alles beſehen hatte im Tempel, ließ er ſie da, und ging am Abend hinaus gen Bethania, und blieb daſelbſt mit den Zwölfen vor den Juden verborgen. Und ob er wol ſolche Zeichen vor ihnen that, glaubten ſie doch nicht an ihn; auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jeſaiä, wenn er ſagt: (Jeſ. 53, 1.) Herr, wer glaubet unſerm Predigen? Und wem iſt der Arm des Herrn offenbaret? Darum konnten ſie nicht glauben: denn Jeſaias ſagt abermal: (Jeſ. 6, 9. 10.) Er hat ihre Augen verblendet, und ihre Herzen verſtocket, daß ſie mit den Augen nicht ſehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und ſich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches ſagte Jeſaias, da er ſeine Herrlichkeit ſahe, und redete von ihm. Doch der Oberſten glaubten viele an ihn; aber um der Phariſäer willen bekannten ſie es nicht, daß ſie nicht in den Bann gethan würden. Denn ſie hatten lieber die Ehre bey den Menſchen, denn die Ehre bey Gott.

II. Geſchichte des Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti,

nach den vier Evangeliſten.

1. Stück. Montags nach dem Sonntag Judica, früh.

(zur L. Frauen.)

Es war aber nahe das Feſt der ſüßen Brodte, das da Oſtern heißt. Und Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und die Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volk, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt griffen und tödteten: denn ſie fürchteten ſich vor dem Volk. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jeſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis, des Ausſätziggeweſenen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälſchter und köſtlicher Salbe, und ſie zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Wozu ſoll doch dieſe Verſchwendung? Man könnte dieſe Salbe um mehr denn dreyhundert Groſchen verkauft haben, und das gelöſte Geld den Armen geben. Und murreten über ſie. Da das Jeſus merkte, ſprach er zu ihnen: Laßt ſie zufrieden; was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie konnte. Denn daß ſie dieſe Salbe auf meinen Leib gegoſſen hat, damit iſt ſie zuvor gekommen, meinen Leichnam zu ſalben, zu meinem Begräbniß. Wahrlich ich ſage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen, zu ihrem Gedächtniß, das ſie jetzt gethan hat.

2. Montags nach dem Sonntag Judica, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Es war aber Judas, genannt Iſchariot, der da war aus der Zahl der Zwölfen, auf den

ſatanischen Gedanken gekommen, hinzugehn, und mit den Hohenprieſtern und den Hauptleuten der Tempelwache zu reden, daß er ihn verriethe, und ſprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch in die Hände liefern. Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und ſie boten ihm dreißig Silberlinge: und er verſprach es ihnen. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn ohne Aufſehen überantwortete.

Aber am erſten Tage der ungeſäuerten Brodte, auf welchen man mußte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: Wo willſt du, daß wir das Oſterlamm für dich zubereiten ſollen? Und er ſandte Petrum und Johannen, und ſprach: Gehet hin in die Stadt, und wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſerkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſagt zu dem Hauswirth: Unſer Lehrer läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey gekommen, ich will bey dir das Oſterlamm eſſen mit meinen Jüngern. Und er wird euch einen großen dazu eingerichteten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

Und am Abend kam er, und ſetzte ſich zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß es vollkommener geſchehen wird im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und ſprach: Nehmet denſelben, und theilet ihn unter euch. Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

3. Zur Vorbereitung auf den Charfreytag.

Und indem ſie aßen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jeſus das Brodt, dankete, brachs und gabs den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet: das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und ſprach: Trinket Alle daraus: dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinkt zu meinem

meinem Gedächtniß. Und ſie trunken Alle daraus.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt, auf denſelbigen Abend, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit gekommen war, daß er aus dieſer Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren; ſo liebete er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ginge; ſtand er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt Du mir die Füße waſchen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißeſt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein; aber nicht Alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht Alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran; denn ich bins auch. So nun Ich, euer Meiſter und Herr, euch die Füße gewaſchen habe, ſollet ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel größer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr ſo ihrs thut. Nicht ſage ich von euch Allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe; ſondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brodt iſſet, der tritt mich mit Füßen. Jetzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr glaubet, daß Ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf.

auf. Wer mich aber aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

4. Dienſtags nach Judica, früh.

(zu St. Ulrich.)

Da ſolches Jeſus geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt: und zeugete und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Einer unter euch, der mit mir iſſet, der wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und ſie fingen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde; und ſagten zu ihm, einer nach dem andern: Herr, bin Ichs? Und der andere: Bin Ichs? Er antwortete: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm beſſer, daß derſelbe Menſch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin Ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſageſts.

Es war aber Einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß, an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte; dem winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagte? Denn derſelbige lag an der Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſts? Jeſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſchalioth. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbe aber wußte niemand über dem Tiſche, wozu ers ihm ſagete. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: Kaufe, was uns noth iſt aufs Feſt; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, ging er alſobald hinaus. Und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für den Größeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren: Ihr aber nicht alſo; ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Größeſte?

Der

Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß, der zu Tiſche ſitzet? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Da ſprach aber Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und Gott iſt verkläret in ihm. Iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Juden ſagte: Wo ich hingehe, da könnet Ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Darbey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

5. Dienſtags nach Judica, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete: Da ich hingehe, kannſt du mir diesmal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir laſſen. Jeſus antwortete ihm: Sollteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſiehe der Satan ſtellt euch nach, euch zu ſichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinſt bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Jeſus aber ſprach: Wahrlich, ich ſage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verläugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Reiſetaſche und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Reiſetaſche. Wer aber kein Schwerdt hat, der verkaufe lieber ſein Oberkleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch: Es muß auch noch das vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter

die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben ſtehet, das wird nun in Erfüllung gehen. Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe, hier ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

6. Mittwochs nach Judica, früh.

(zu St. Moritz.)

Und da ſie den Lobgeſang geſungen hatten, ging Jeſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgeten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr Alle irre werden an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch in Galiläa als Hirt hergehen. Petrus aber antwortete und ſprach zu ihm; Wenn ſie auch Alle ſich an dir ärgerten, ſo will Ich doch mich nimmermehr ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir; Heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Und eben ſo ſagten auch alle Jünger.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Meyerhofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein ging Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jeſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bete. Und nahm zu ſich Petrum, und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, und zu zittern und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt voll Todesangſt, bleibet hie, und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen ohngefähr einen Steinwurf weit, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht, auf die Erde, und betete, daß, ſo es möglich wäre, dieſe Leidensſtunde vorüber ginge, und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs; doch nicht wie Ich will, ſondern wie Du willſt. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? Vermöchteſt du nicht Eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt willig; und doch zeigt ihr euch ſo ſchwach.

ſchwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete, und ſprach: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille. Und er kam, und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und ging abermal hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er ſtand auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend vor Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun noch ſchlafen und ruhen? Es iſt genug! Sehet, die Stunde iſt gekommen, in welcher des Menſchen Sohn überantwortet werden wird in der Sünder Hände. Stehet auf! laßt uns gehen. Sehet, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

7. Donnerſtags nach Judica, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Und indem er noch dies redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, welcher zu ſich genommen hatte die Schaar, und die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrten, vor welchen er voranging, und mit Fackeln, Lampen, mit Waffen, Schwerdtern, und Stangen dahin kam. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet, und führet ihn gewiß.

Da nun Jeſus alles ſchon wußte, was ihm begegnen ſollte, ging er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth ſtand auch bey ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: Ich habs euch geſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben haſt.

Und

Und Judas nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen, trat zu ihm, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Rabbi, und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du gekommen? Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und griffen ihn.

Da das aber ſahen die um ihn waren, was da vorging, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knechte, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Laſſet ſie doch jetzt ſo handeln. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

8. Freytags nach Judica, früh.

(zu St. Ulrich.)

Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, mich gefangen zu nehmen. Bin ich doch täglich bey euch geweſen, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber, dies iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der nur ein leichtes Oberkleid über die bloße Haut umgenommen hatte. Und die Schaar griff nach ihm. Er aber ließ die leichte Hülle fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die jüdiſchen Gerichtsdiener, nahmen nun Jeſum, und banden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwiegervater, des in dieſem Jahre im Amte ſtehenden Hohenprieſters. Dies war eben derſelbe Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß

Ein

Ein Menſch würde umgebracht für das Volk. Und ſie führeten ihn nachmals zu dem Hohenprieſter Caiphas, bey welchem alle Oberprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten.

Simon Petrus aber folgete Jeſu von ferne, und ein anderer Jünger bis an den Palläſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es ſtanden aber die Knechte und Diener um ein Kohlenfeuer herum, das ſie angemacht hatten im Pallaſte, denn es war kalt, um ſich zu wärmen. Petrus aber ſtand bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Lichte, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa; Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er läugnete aber vor Allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ihn nicht; ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

9. Freytags nach Judica, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete ihm: Ich habe allezeit gelehret in Bethäuſern, und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Als er aber ſolches redete, gab der Gerichtsdiener einer, die dabey ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredet, was ſchlägeſt du mich? Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtand noch, und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, (nach dem erſten Verläugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhof,) krähete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und ſagte abermal zu denen, die dabey ſtanden: Dieſer war auch mit Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? und ein andrer ſprach: Du biſt auch

der einer. Und er läugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und ich kenne auch dieſen Menſchen nicht. Und über eine kleine Weile, ohngefähr nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer mit denen, die da ſtanden, und ſprach: Wahrlich, du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an, ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne dieſen Menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jeſu, als er zu ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

10. Sonnabends vor Palmarum, zur Veſper.

(zur L. Frauen und zu St. Ulrich.)

Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten, und der ganze Rath, ſuchten unterdeſſen falſche Zeugniß wider Jeſum, um ihn zum Tode zu verurtheilen; und fanden nichts hinreichendes, wiewohl viel falſche Zeugen auftraten; denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtanden auf und traten herzu zween falſche Zeugen, und ſprachen: Wir haben gehört, daß er geſagt hat: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihre Zeugniſſe ſtimmeten noch nicht überein.

Hierauf ſtand der Hoheprieſter auf unter ihnen, und fragte Jeſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? Jeſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Darauf ſprach der Hoheprieſter zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes? Jeſus ſprach: Ja! Ich bins. Doch ſage ich euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn zur rechten Hand des Allmächtigen ſitzen, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert; was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehöret. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle,

und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die Jeſum gefangen hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſprachen: Weißage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viele andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

11. Montags nach dem Palmtage, früh.

(zur L. Frauen.)

Des Morgens aber ſammleten ſich alle Hohenprieſter, Schriftgelehrten und Aelteſten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten eine Berathſchlagung über Jeſum, wie ſie das Todesurtheil an ihm vollzögen, ließen ihn vor ihre Rathsverſammlung führen, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? Sage es uns. Er ſprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, ſo glaubet ihrs doch nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: Biſt Du denn Gottes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ja, Ich bins! Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

Und der ganze Haufe ſtand auf, und führeten Jeſum gebunden von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war ſehr früh.

Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet ward zum Tode, gereuete es ihn, und brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten wieder, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? Da ſiehe Du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging ſchnell fort und erhenkete ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwey geborſten, und hat alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers-Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund geworden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag.

Da

Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um eines Töpfers Acker; ſo wars des Herrn Wille.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, und das Oſterlamm eſſen könnten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Da ſprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, mit welchem er zum voraus geſagt hatte, welches Todes er ſterben würde.

12. Montags nach Palmarum, zur Veſper.

(zur L. Frauen.)

Da fingen an die Hohenprieſter und Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König.

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und fragte Jeſum: Biſt Du der Juden König? Jeſus ſtand vor ihm, und antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir Andere von mir geſagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet; was haſt du gethan? Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden wohl für mich ſtreiten, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dieſer Art. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Ja, ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeugen ſoll. Wer die Wahrheit ſucht, der giebt mir Gehör. Pilatus ſprach zu ihm: Was iſt Wahrheit? ging hierauf wieder hinaus zu den Juden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Höreſt du nicht,

wie hart ſie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volk aufgewiegelt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat von Galiläa an bis hieher alles damit erfüllt.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er zu Herodis Gebiete gehörete, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh; denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; weil er viel von ihm gehört hatte, und hoffete, er würde ein Wunder von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verachteten und verſpotteten ihn, legten ihm ein weißes Kleid an, und ſandten ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren ſie einander feind.

13. Dienſtags nach Palmarum, früh.

(zu St. Ulrich.)

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk aufwiegle, und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Verbrechen keins, die ihr ihn beſchuldiget; Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey, darum will ich ihn geißeln und loslaſſen.

Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger der Gewohnheit nach dem Volk Einen Gefangenen losgeben, welchen ſie ſich wählen konnten. Er hatte aber zu der Zeit einen ſehr berüchtigten Gefangenen, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barabbas, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er auch jetzt thäte, wie er pflegete. Pilatus antwortete der verſammleten Volksmenge: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch Einen losgebe auf Oſtern. Welchen wollt ihr nun, daß ich euch losgebe? Barabbam, oder Jeſum, den

König der Juden den man Chriſtum nennet? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Während er nun auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, ich habe in der vergangenen Nacht ſeinetwegen im Traum viel gelitten. Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizten das Volk, daß ſie um Barabbam bitten, und auf den Tod Jeſu dringen ſollten. Da wiederholte der Landpfleger ſeine Frage: Welchen wollt ihr unter dieſen Zween, den ich euch ſoll losgeben? Da ſchrie der ganze Haufe: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barabbam los. Hierauf rief Pilatus, der Jeſum gern loslaſſen wollte, abermal ihnen zu: Was ſoll ich machen mit Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrieen abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſach des Todes an ihm, darum will ich ihn geißeln und loslaſſen. Aber ſie ſchrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit großem Ungeſtüm, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr, und der Hohenprieſter Geſchrey nahm immer mehr überhand.

Da nahm Pilatus Jeſum, und ließ ihn geißeln. Die Soldaten aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Wache, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und wünſchten ihm Glück als der Juden König. Darauf ſchlugen ſie ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen ihn damit auf ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, um euch zu bezeugen, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch!

14. Dienſtags nach Palmarum, zur Veſper.

(zur L. Frauen)

Da ihn die Hohenprieſter und ihre Gerichtsdiener ſahen, ſchrieen ſie, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin,

und kreuziget ihn; denn Ich finde keine Schuld an ihm: Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben: denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und fragte Jeſum, wo er her wäre? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weißeſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Doch hat der, der mich dir überantwortet hat, größere Schuld. Von dem an gab ſich Pilatus noch mehr Mühe, ihn loszumachen. Die Juden aber ſchrieen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht. Denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führte er Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaſter, auf Ebräiſch aber Gabbatha. Dies geſchahe aber am Vorbereitungstage vor dem Oſterfeſte, um die ſechſte Stunde; und er ſpricht zu den Juden: Sehet, das iſt euer König! Sie ſchrieen aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiſer!

15. Mittwochs vor dem grünen Donnerſtage.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ausrichtete, ſondern daß viel ein größer Getümmel ward, glaubte er dem Volk genug thun zu müſſen, und fällete das Urtheil ihrer Bitte gemäß, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volk, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet Ihr zu. Da antwortete das ganze Volk: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder! Da gab er ihnen Barabbam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten, Jeſum aber, gegeißelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Da nahmen die Soldaten Jeſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider wieder an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten. Und indem ſie hinaus gingen, fanden ſie einen Menſchen, der vorüber ging, von Cyrene,

mit Namen Simon, der vom Felde kam, (der ein Vater war Alexandri und Ruffi,) den zwangen ſie, daß er Jeſu ſein Kreuz nachtrüge.

16. Zur Vorbereitung auf den Charfreytag; oder auch der Text S. 935, Nr. 3.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter Jeruſalems, weinet nicht über mich, ſondern weinet vielmehr über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſeht, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Wie glücklich ſind die Unfruchtbaren, und die, die nicht gebohren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie den Bergen zurufen: Fallet über uns! und den Hügeln: Bedecket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch zween andere Uebelthäter mit hinausgeführt, daß ſie mit ihm hingerichtet würden. Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Ebräiſch Golgatha, das iſt, Schädelſtätte. Und ſie boten ihm Wein an mit Myrrhen vermiſchet, da ers aber ſchmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und ſie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und die beiden Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, den andern zur linken Hand, Jeſum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da ſaget: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn kreuzigten.

17. Charfreytags, früh.

(In allen drey Kirchen.)

Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun!

Pilatus aber ließ eine Ueberſchrift, welche die Urſache ſeines Todes enthielt, auf das Kreuz ſetzen, oben zu ſeinem Haupte, nemlich: Jeſus von Nazareth, der Juden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jeſus gekreuziget wurde. Sie war aber in Ebräiſcher, Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache geſchrieben. Die Hohenprieſter der Juden ſtellten Pilato vor: Es dürfe nicht heißen: Der Juden König! ſondern nur, daß er geſagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus aber antwortete:

Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Nachdem die Soldaten Jeſum gekreuziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen von ihnen ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſagt: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und ſie ſaßen allda, und bewachten ihn. Solches thaten die Soldaten, und das Volk ſtand, und ſahe zu.

Es ſtand aber bey dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er vorzüglich lieb hatte, ſprach er zu ſeiner Mutter: Siehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von der Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen! Hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuze. Deßgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſammt dem Volke, und ſprachen: Er hat Andern geholfen, und kann ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſtus, der König von Iſrael, der Auserwählte Gottes, ſo helfe er ihm ſelber, und ſteige nun vom Kreuze, auf daß wirs ſehen, und glauben ihm. Er hat Gott vertrauet; der erlöſe ihn nun, wenn er Wohlgefallen an ihm hat. Denn er hat ſich gerühmt: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es ſpotteten ihn auch die Soldaten, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig, und ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber.

Aber der Uebelthäter einer, die mit ihm gekreuziget waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt, und uns. Da antwortete der andere, verwies es ihm, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch zu gleicher Strafe verurtheilt biſt? Und zwar ſind wir es billig, denn wir empfahen, was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts unrechtes gehandelt. Hierauf ſprach

er zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: Heute noch wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

Und nach der ſechſten Stunde ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verhüllte ſich ganz. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut: Eli, Eli, lama aſabthani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtanden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Der rufet den Elias.

Darnach, als Jeſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, was er der Schrift zufolge erdulden ſollte, ſprach er: Mich dürſtet! Da ſtand ein Gefäß voll Eſſig. Und bald lief Einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht! Und abermal rief er laut: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände! Und als er das geſaget, neigete er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

18. Charfreytags, zur Veſper.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden auf viel entſchlafene Gerechte, und gingen aus den Gräbern nach der Auferſtehung Jeſu, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen Vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtand, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und Jeſum bewachten, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchraken ſie ſehr, und preiſeten Gott und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt ein frommer Menſch, und Gottes Sohn geweſen. Und alles Volk, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und gingen wieder nach Hauſe.

Es ſtanden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die mit ihm aus Galiäa gekommen waren, und ſahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und

Maria

Maria, des Jakobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und ihm Dienſte geleiſtet hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

Weil es nun aber der Vorbereitungstag war, und die Leichname am Kreuze nicht bleiben durften während des Sabbaths, (denn dieſer Sabbaths-Tag war vor andern groß), ſo baten die Juden Pilatum, daß ihre Beine zerbrochen und ſie dann abgenommen würden. Die Soldaten zerbrachen alſo dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht; ſondern einer von ihnen öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Waſſer heraus. Und der das bezeuget, der hat es ſelbſt geſehen, und ſein Zeugniß iſt wahr; und derſelbige weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß ihr auch glaubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

19. Sonnabends vor dem Oſtertage, früh.

(zur L. Frauen.)

Weil es nun der Vorbereitungstag oder der Vorſabbath war, kam gegen Abend Joſeph von Arimathia, einer Stadt in Judäa, ein reicher Mann, ein angeſehener Rathsherr, ein guter frommer Mann, der nicht eingeſtimmt hatte in der Feinde Jeſu Rath und Verfahren, welcher auch das Reich Gottes erwartet hatte, und ſelbſt ein Jünger Jeſu war, doch nur heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagets, und ging zu Pilato, und bat, daß er den Leichnam Jeſu abnehmen dürfte. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt wäre; und ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und auf die von dem Hauptmann erhaltene Nachricht, befahl er, man ſollte Joſeph den Leichnam Jeſu geben. Und Joſeph kaufte feine Leinwand. Zu ihm kam auch noch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, ohngefähr hundert Pfund. Da nahmen ſie den abgenommenen Leichnam Jeſu, und wickelten ihn in die feine Leinwand, und banden ihn mit leinen Tüchern mit Specereyen,

wie

wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber nahe an der Stätte, wo er gekreuziget worden war, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er ſich hatte laſſen in einen Fels hauen, in welches noch niemand je geleget war. In dieſes legten ſie Jeſum, um der Nähe des Grabes willen, weil jetzt noch der Vorbereitungstag war, ehe der Sabbath anbrach, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, die ſetzten ſich gegen das Grab, auch andere Weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und bemerkten genau, wohin, und wie ſein Leib geleget ward. Hierauf kehreten ſie um, und verſahen ſich noch mit Specerey und Salben; und den Sabbath über waren ſie ſtille nach der Vorſchrift des Geſetzes.

Des andern Tages, der da folget nach dem Vorbereitungstage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach drey Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab bis an den dritten Tag bewache, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und den Leichnam ſtehlen, und ſagen zum Volke: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Ihr habt ja die Wache; gehet hin, und verwahrets ſo gut ihrs wiſſet. Sie gingen hin, und beſetzten das Grab mit Wache, und verſiegelten den Stein.

III. Geſchichte von der Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti, wie auch Ausgießung des heiligen Geiſtes,

nach den vier Evangeliſten und der Apoſtelgeſchichte.

1. Am 1. Oſtertage, früh.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jakobi, und Salome, und Johanna, und Andere mit ihnen, die mit Jeſu gekommen waren aus Galiläa, und brachten die ſchon bereiteten Specereyen mit, daß ſie Jeſum ſalbeten. Denn

den Sabbath über waren ſie ſtille geweſen nach dem Geſetz.

Nach dem Sabbath alſo, beym Anbruch des erſten Wochentages, ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, ehe die Sonne aufging, mit der von ihnen bereiteten Specerey.

Und es war ein großer Erdſtoß geſchehen, denn ein Engel des Herrn war vom Himmel gekommen, hatte den Stein von der Thür des Grabes weggewälzt, und ſich darauf geſetzt. Sein Anblick war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß als der Schnee. Die Wache aber gerieth in Furcht und Schrecken, und ward wie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe. Da läuft Maria Magdalena von ihnen weg, dies weiter zu erzählen. Die andern aber gingen hinein in das Grab, und fanden den Leib des Herrn Jeſu nicht.

Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jeſu nicht da war, ſiehe, da traten bey ſie zween Männer mit glänzenden Kleidern. Und ſie erſchraken, und ſchlugen ihr Angeſicht nieder zur Erde. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden. Gedenket daran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſeine Worte, und gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen. Und es däuchten ſie ihre Worte eben als wärens Mährchen, und glaubten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena alſo läuft, (wie geſagt) kommt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zu dem Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, kucket hinein, und ſiehet die Binden gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und ſiehet die Binden liegen, und das Schweißtuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Binden

liegen,

liegen, ſondern beyſeits eingewickelt, an einem beſondern Orte. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe es ebenfalls, und glaubete es. Denn jetzt verſtanden ſie die Ausſprüche der Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da gingen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zuginge.

Maria aber verweilte noch vor dem Grabe, und weinete draußen. Als ſie nun weinend ſich in das Grab hineinbückte, ſahe ſie zween Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen da, wo das Haupt, und den andern, wo die Füße des Leichnams Jeſu gelegen hatten. Und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich um, und ſahe Jeſum da ſtehen, und wußte nicht, daß er es wäre. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meinte, es wäre der Gärtner, und ſprach zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen. Indem ſprach Jeſus zu ihr: Maria! Da ſahe ſie ihn genauer an und ſprach zu ihm: Rabbuni, das heißet, mein Lehrer. Hierauf ſagte Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Dieſe iſt die Maria Magdalena, die Jeſus von ſieben böſen Geiſtern befreyet hatte, welcher er am erſten erſchien, da er auferſtanden war. Und ſie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm geweſen waren, die da Leide trugen und weineten, daß ſie den Herrn geſehen, und er dieſe Worte zu ihr geſagt hätte. Wenn aber dieſe gleich höreten, daß er lebete, und wäre ihr erſchienen, glaubten ſie es doch nicht.

2. Am 1. Oſtertage, zur Veſper.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und ſie entſetzten ſich. Es war aber der Engel des Herrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten. Er iſt nicht hie; er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommet her, und

ſehet die Stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet eilend hin, und ſaget es ſeinen Jüngern und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten. Und er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Seht, ich habs euch geſaget.

Und ſie gingen ſchnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten. Denn es war ſie Zittern und Entſetzen angekommen, und ſprachen unterwegs mit niemand, ſo furchten ſie ſich. Und da ſie gingen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus ſelbſt, und ſprach: Seyd gegrüßet! Und ſie traten zu ihm, umfaßten ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingingen, ſiehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten eine Berathſchlagung, und gaben den Soldaten Gelds genug, und ſprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde vor den Landpfleger kommen, wollen wir ihn ſchon beruhigen, und ſchaffen, daß ihr ungeſtraft bleibt, und ſie nahmen das Geld, und thaten, wie ſie gelehrt waren. Und ſolche Rede verbreitete ſich bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

3. Am 2. Oſtertage, früh.

Und ſiehe, zween aus ihnen gingen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, Emmahus genannt. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Während ſie ſo redeten, und ſich mit einander befragten, nahete ſich Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch wechſelt unterwegs, und ſeyd ſo traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas: Biſt du der einzige Fremdling zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Was denn? Sie aber ſprachen zu ihm: Das, mit Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, kraftvoll an Thaten und Lehren, nach Gottes und alles

Volks Zeugniß, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Todesſtrafe, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute ſchon der dritte Tag, ſeitdem dies geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leichnam nicht gefunden, kommen, und ſagen, es wären ihnen Engel erſchienen, die ihnen geſagt haben, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fandens alſo, wie die Weiber ſagten; aber ihn fanden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Gedankenloſen, wie ſchwer faſſet ihr doch das alles, was ſchon die Propheten vorher geſagt haben! Mußte nicht Chriſtus dies leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alles ſich auf ihn Beziehende in jener Schriften aus.

Und ſie kamen nahe zum Flecken, in welchen ſie hingehn wollten, er ſchien aber noch weiter gehen zu wollen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Während er nun mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, verrichtete das Dankgebet, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

Und alsbald ſtanden ſie auf, kehreten wieder gen Jeruſalem, und fanden die Eilfe, und die ſich zu ihnen hielten, noch beyſammen, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und auch ſie erzähleten ihnen, was ihnen auf dem Wege begegnet wäre, und wie er von ihnen am Brodtbrechen erkannt worden wäre. Aber auch dieſen glaubten ſie noch nicht. Jetzt war es nun ſchon ſpät am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren bey den verſammleten Jüngern verſchloſſen, aus Furcht vor den Juden.

4.

Da ſie aber noch davon redeten, kam Jeſus ſelbſt, indem ſie zu Tiſche ſaßen, und trat mitten ein unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und er verwies es ihnen, daß ſie ſich ſo hartnäckig geweigert hätten, denen zu glauben, die ihn ſeit ſeiner Auferſtehung geſehen hatten.

Sie erſchraken aber, und furchten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, Ich bins ſelbſt, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigete er ihnen Hände und Füße, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen.

Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freude und Erſtaunen, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fiſch und Honigkuchen. Und er nahms, und aß vor ihnen, und ſprach zu ihnen: Nun ſeht ihr das, was ich oft zu euch ſagte, da ich noch bey euch war, daß nemlich alles erfüllet werden müßte, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtanden, und ſprach zu ihnen: Alſo iſt es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und in ſeinem Namen denen, die ſich beſſern, Vergebung der Sünden unter allen Völkern predigen, und zu Jeruſalem hiermit den Anfang machen laſſen. Ihr aber ſeyd deß alles Zeugen. Und abermal ſprach er zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich mein Vater geſandt hat; ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt. Welchen ihr die Sünde erläſſet, denen ſind ſie erlaſſen; und welchen ihr ſie nicht erläſſet, denen ſollen ſie nicht erlaſſen ſeyn.

(Ende der Geſchichte des Oſtertages.)

5. Geſchichte nach Oſtern.

Thomas aber, der Zwölfen einer, auch Zwilling genannt, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Wenn ich nicht in ſeinen Händen ſelbſt die Nägelmaal ſehe, und meine Finger in die Nägelmaal, und meine Hand in ſeine Seite lege, werde ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und

lege

lege ſie in meine Seite, und ſey nicht unglåubig, ſondern glåubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

Darnach in Galilåa offenbarete ſich Jeſus abermal, an dem Meer bey Tiberias. Er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galilåa, und die Söhne Zebedåi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten ins Schiff alſobald. Und in derſelben Nacht fingen ſie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, ſtand Jeſus am Ufer; aber die Jünger wußtens nicht, daß Er es wåre. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach aber zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr Fiſche finden. Da warfen ſie es aus, und konntens nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fiſche.

Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um ſich, (denn er war nackend,) und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn ſie waren nur ohngefåhr noch zwey hundert Ellen fern vom Lande, und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche drauf, und Brodt. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll von hundert und drey und funfzig großen Fiſchen. Und wiewohl ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern wagte es ihn zu fragen: Wer biſt Du? Denn ſie wußtens ſchon, daß es der Herr wåre. Da kommt Jeſus, und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, deſſelben gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das drittemal, daß Jeſus ſich ſeinen Jüngern nach ſeiner Auferſtehung lebendig zeigte.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du

weißeſt,

weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte, haſt du mich lieb, und ſprach zu ihm: Herr, du weißeſt alle Dinge, du weiß'ſt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: Weide meine Schafe! Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willſt. Das ſagte er aber damit anzudeuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach!

Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch am Abendeſſen ihm zunächſt gelegen, und gefragt hatte, wer ihn verrathen würde? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu; Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Aber Jeſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht; ſondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dies geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

6. Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Aber die eilf Jünger gingen in Galiläam, auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte. Und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch einige ſpäterhin lebten. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten noch. Und Jeſus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Völkern, und taufet, die es annehmen, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen

befohlen habe. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die meine Lehre ausbreiten, werden durch folgende Wunder unterſtützt werden: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, neue Sprachen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Kranke werden ſie durch bloßes Auflegen der Hände geſund machen. Und ſiehe: Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Alſo, ehe er gen Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, zeigete er ſich ſeinen Apoſteln nach ſeinem Leiden wieder lebendig durch mancherley überzeugende Beweiſe, und ließ ſich ſehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von der Errichtung des Reiches Gottes. Und als er ſie zuletzt verſammlet hatte, befahl er ihnen, Jeruſalem nicht zu verlaſſen, ſondern die Verheißung des Vaters daſelbſt zu erwarten und ſprach: Sehet, ich will auf euch ſenden, was ihr als Verheißung meines Vaters von mir gehöret habt, daß ihr in der Stadt Jeruſalem ausgerüſtet werden ſollt mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft; ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Bey dieſer Zuſammenkunft fragten ſie ihn: Herr, wirſt du nun wieder aufrichten das Reich Iſraels? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen die Zeit, wann dies geſchehen wird, weil dies der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erde.

Er führte ſie aber hinaus bis gen Bethania, und hob die Hände auf und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, nachdem er (nun gnugſam) mit ihnen geredet hatte, (nach ſeiner Auferſtehung,) ſchied er von ihnen, und ward aufgehoben zuſehends, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen, und hat ſich zur rechten Hand Gottes geſetzt. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtanden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet ihm nach gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehreten

mit großer Freude von dem Berge, der da heißet der Oelberg, und nur einen Sabbatherweg von Jeruſalem entfernt iſt, in dieſe Stadt zurück.

Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den obern Saal des Hauſes, wo ſich Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi aufhielten. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, ſammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege in dem Tempel, lobeten und benedeyeten Gott.

7. Die Geſchichte nach Chriſti Himmelfahrt.

Und in den Tagen trat Petrus mitten unter die Jünger, und ſprach: (Es waren aber ohngefähr hundert und zwanzig Perſonen verſammlet.) Ihr Männer und Brüder, es mußte was der heilige Geiſt, durch den Mund Davids, zuvor geſaget hat von Juda, der ein Anführer war derer, die Jeſum gefangen nahmen, vollſtändig eintreffen. Denn er gehörte mit zu uns, und hatte eben dies Amt mit uns aufgetragen bekommen. Für den von ihm erworbenen ungerechten Lohn iſt nun ein Acker erkauft worden, er ſelbſt aber hat ſich erhenket, und iſt beym Herabfallen entzwey geborſten, und alle ſeine Eingeweide ſind ausgeſchüttet. Und es iſt bekannt geworden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache: Hakeldama, das iſt, ein Blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben in dem Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne, und ſeine Stelle empfahe ein Andrer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die mit uns geweſen ſind, und uns die ganze Zeit über, welche Jeſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, begleitet haben, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden.

Und ſie ſtelleten zwey auf, Joſeph, genannt Barſabas, mit den Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zween, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtelamt, welches Judas verlaſſen hat, und an ſeinen Ort hingegangen iſt. Und ſie warfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

8. Am

8. Am heiligen Pfingſtfeſte.

Und am funfzigſten oder Pfingſttage waren ſie alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe überall zerſtreuete Feuerflämmchen, wie Zungen unter ihnen, und dies Feuer ſetzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen in fremden Sprachen, nachdem es ihnen der Geiſt eingab.

Es wohnten aber gottesfürchtige Juden zu Jeruſalem, die aus allerley Völkern unter dem Himmel dahin gezogen waren. Da nun dies erſchallete, kam viel Volks zuſammen, und wurden beſtürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſetzten ſich aber alle, verwunderten ſich und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, aus den Gegenden Lybiens um Kyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenoſſen, Creter und Araber; wir hören ſie mit unſern Sprachen die großen Thaten Gottes reden. Sie entſetzten ſich aber Alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die Andern aber trieben ihren Spott damit, und ſprachen: Sie ſind voll ſüßen Weins.

Geſchichte von der Zerſtörung Jeruſalems.

Iſt je eine Begebenheit in der ganzen jüdiſchen Geſchichte für uns Chriſten merkwürdig, ſo iſt es die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und die damit verbundene Verwüſtung ſo vieler anderer Städte, und der ganzen umliegenden Gegend. Durch ſie wurde nicht nur dem levitiſchen Gottesdienſt, der an den Tempel zu Jeruſalem gebunden war, ein Ende gemacht, und das Chriſtenthum, welches noch immer mit dem Juden-

thume vermiſcht geweſen war, von dieſem getrennet; ſondern es wurde auch der Lauf des Evangeliums, der bis dahin von den Juden am mächtigſten aufgehalten worden war, befördert, und der Glaube an Jeſum Chriſtum, der dieſes wichtige Ereigniß ſo beſtimmt und genau vierzig Jahre vorhergeſagt hatte, erleichtert und beſtätiget. Dieſen großen Erfolg, den dieſe Begebenheit hatte, ſahe das in die entfernteſte Zukunft hinſehende Auge Gottes, des Regierers der Welt, voraus, wollte ihn, und ließ eben deßwegen das geſchehen, wozu freylich die Unglücklichen ſelbſt durch ihren Stolz und Uebermuth, der ſie alle übrige Völker verachten hieß, und ihnen aufrühreriſche Geſinnungen gegen ihre damaligen Oberherren, die Römer, eingab, und durch den Leichtſinn, womit ſie ſich allen Laſtern überließen, und der Unordnungen, Zerrüttungen und Spaltungen in allen Ständen hervorbrachte, den Grund gelegt hatten. Inſonderheit half auch ihr Verhalten, welches ſie gegen Jeſum und ſeine Belehrungen beobachteten, dieſen Fall befördern. Hätten ſie an dieſen geglaubt, und ſeine ſanftwarnende Stimme gehört, und ſich durch ihn von ihrem blinden Haſſe gegen andere Nationen, von ihrer unſeligen Neigung zu Empörungen, von ihren falſchen Erwartungen einer außerordentlichen Hülfe, die ihnen Gott durch einen Retter nach ihrem Sinne ſenden werde, heilen laſſen, und Unterwürfigkeit unter alle bürgerliche Ordnung in gläubigem Hinſehen auf Gott, der ſeine Freunde mit ewigen Gütern lohnt, gelernt, ſie würden gewiß dem Unglück, das ihnen begegnete, entgangen ſeyn. Aber der Stimme Jeſu glaubten ſie nicht, und ihn kreuzigten ſie! Daher auch Jeſus ſelbſt ihnen dieſes ihr Unglück als Folge ſeiner Verwerfung vorher verkündigte: **Jeruſalem, Jeruſalem, das du die Propheten tödteſt, und die an dich geſandt ſind, ſteinigeſt! Wie oft habe ich deine Einwohner zu mir verſammlen wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel verſammlet, und ihr habt nicht gewollt. Darum wird euch euer Haus wüſte gelaſſen werden, und euer Tempel öde ſtehen.**

Freylich halfen auch die Römer das Unglück befördern, indem ſie jenem Haſſe und jener Empörungsſucht der Juden auf mancherley Art Nahrung gaben. Denn die Bedrückungen und Erpreſſungen, welche die Juden von den römiſchen Statthaltern, die die Provinzen beherrſchten, erleiden mußten, waren groß. Unter keinem

Statthalter aber wurden ſie mehr geplagt, als unter dem, welcher dieſe Stelle zuletzt verwaltete, Geſſius Florus. Dieſer kam in das Land, nicht mit dem Vorſatz, es wohl zu regieren, und den Pflichten ſeiner Würde Genüge zu thun, ſondern vielmehr mit der unedlen Abſicht, die Gewalt, die er beſaß, zu ſeiner Bereicherung zu mißbrauchen. Er thats auch wirklich, und da er zuletzt befürchtete, daß die, welche er ſo tyranniſch behandelt hatte, ihn anklagen, und ſeinen Fall bey dem damals regierenden Kaiſer, Nero, bewirken würden, ſo hoffte er dieſer Verantwortung zu entgehen, und die ganze Schuld von ſich auf die Juden zu wälzen, wenn er die durch ſeine Bedrückungen erregten Unruhen, durch Liſt bis zum wirklichen Ausbruch eines Krieges treiben könnte. Es gelang ihm auch endlich, und die Juden erklärten ſich öffentlich gegen die Römer, und weigerten ſich ſogar, für ſie forthin das gewöhnliche tägliche Opfer zu thun, oder, wie wir ohngefähr ſagen würden, ſie in ihr öffentliches Kirchengebet einzuſchließen. Zwar ſahen die Mitglieder des hohen Raths die fürchterlichen Folgen davon ein, und verſuchten alles, die Aufrührer auf andere Gedanken zu bringen. Aber da, wo erſt der Saame des Mißvergnügens und der Zwietracht ausgeſtreuet iſt, helfen die vernünftigſten Vorſtellungen nichts, und der Menſch läßt ſich nicht abſchrecken und aufhalten, wenn er auch ſein Verderben vorausſieht!

Die Mitglieder des hohen Raths und die Vernünftigern wendeten ſich, da Florus die Unruhen nicht dämpfen wollte, weil er vielmehr Krieg wünſchte, an den König Agrippa, der in dem nahe gelegenen Syrien herrſchte, baten um Hülfe gegen die Rebellen, und erhielten ſie auch. Er ſandte ihnen 3000 Mann Reuterey, durch deren Beyſtand ſich der hohe Rath des obern Theils der Stadt bemächtigte, da hingegen die Aufrühreriſchgeſinnten, deren Oberhaupt Eleazar hieß, die Unterſtadt und den Tempel inne hatten. So war nun der bürgerliche Krieg da.

Nach einem mehrere Tage lang anhaltenden Gefechte siegten endlich die Rebellen, die bey weitem der größeſte Theil waren, eroberten alles, ſchloſſen, nachdem ſie den Soldaten des Agrippa, und den übrigen Juden, die wider ſie waren, einen freyen Abzug verſtattet, die Römer, die in der Stadt waren, und ſich in die drey Thürme Herodis gezogen hatten, zuerſt ein, und hieben ſie nachher, ohnerachtet ſie ihnen Leben und Freyheit, Jeruſalem verlaſſen zu dürfen, verſprochen

hatten, treulos und unbarmherzig nieder.

Der kaiſerliche Statthalter der nahe gelegenen Provinz Syrien, Ceſſius Gallus, eilte bald mit den unter ihm ſtehenden Truppen herbey, um die in Judäa entſtandenen Unruhen, denen er freylich nicht gleichgültig zuſehen konnte, zu dämpfen, und drang auch wirklich bis vor die Hauptſtadt Jeruſalem, belagerte ſie, mußte aber, nachdem er ſie mehrere Tage vergeblich beſtürmt hatte, die Belagerung aufheben, und ſich mit ſeinem Heere zurückziehn. Wahrſcheinlich würde er, wäre er ein mehr erfahrner und geſchickter Feldherr geweſen, die Stadt, in der Zwiſt und Uneinigkeit herrſchte, leicht erobert, die Unruhigen gezüchtiget, und ihre Meutereyen kraftlos gemacht haben — doch unter Gottes Regierung muß oft ſelbſt der Fehler, den ein Menſch macht, heilſame Endzwecke befördern! Eben dieſer Abzug gab den in Jeruſalem wohnenden Chriſten, die der Warnung und Ermahnung ihres Herrn eingedenk waren, **ſich dann, wenn ſie Jeruſalem würden belagert ſehen, durch ſchleunige Flucht zu retten**, Zeit und Gelegenheit, ſich aus der Stadt weg zu begeben. Sie flohen zum Theil auf die jüdiſchen Gebirge, zum Theil über den Jordan, in das Städtchen Pella, und in andere Gegenden, da noch einige Sicherheit zu finden war, und ſtärkten ſich, indem ſie dies Strafgericht mit Jeſu Vorherverkündigen verglichen, in dem Glauben an ihn.

Die Unruhigen waren durch dies Glück, das ſie gehabt hatten, deſto muthiger geworden, ſetzten die Empörung fort, und rüſteten ſich mit Macht zu dem ſie bedrohenden Kriege, den ſie freylich vorherſehen konnten. Dies thaten ſie um deſto zuverſichtlicher, da ſie ſich immer mit der Hoffnung ſchmeichelten, daß ihnen Gott den ihren Vätern verheißenen mächtigen Erretter, der ſie von der Gewalt der Römer befreyen ſollte, ſenden werde. Dieſe Hoffnung halfen die falſchen Lehrer oder Propheten, von denen ſchon Jeſus zum voraus geſagt hatte, daß ſie **um dieſe Zeit Viele verführen würden**, immer mehr verſtärken. Der Krieg brach aus, und Veſpaſian, den der Kaiſer Nero, der den allgemeinen Aufſtand in Erfahrung gebracht, abgeſchickt hatte, um die Juden zu demüthigen, kam wirklich mit einer Armee an. Er machte ſich auch bald die ganze Provinz Galiläa unterwürfig. Viele der Aufrührer fielen unter der Schärfe des Schwerdts, und viele flüchteten nach Jeruſalem, und ſuchten ſich daſelbſt zu retten. Dadurch wurde Jeruſalem nicht

nicht nur mit Menſchen überladen, ſondern auch mit Straßenräubern angefüllt, die in der Stadt ohne Scheu plünderten und mordeten, und ſich doch dabey den ehrwürdigen Namen der Zeloten, oder Eiferer um die Religion, geben durften. So mußte dieſen Unmenſchen ſelbſt die Religion, das Heiligſte, zum Deckmantel ihrer, nichts weniger als religiöſen, Abſichten dienen, und die Verwirrung, die ſchon da war, vermehren helfen. Das Volk war auch ſehr mißvergnügt über ſie, und wünſchte ſich nur einen Anführer, um dieſe Räuber und Mörder vertilgen zu können. Man wählte ſich auch bald einen ſolchen, und die Zeloten wußten ſich nicht anders zu behaupten, als daß ſie ſich des Tempels bemächtigten. Man trat endlich, weil man das Heiligthum nicht entweihen wollte, mit ihnen in Unterhandlungen. Doch der, den man zum Unterhändler brauchte, war ein Verräther, der es dem Scheine nach mit der Parthey des Volks hielt, ins geheim aber alle Anſchläge und Pläne deſſelben den Zeloten verrieth, und anſtatt dieſen, als Unterhändler, Friedensvorſchläge zu thun, feuerte er ſie vielmehr zum Kriege an, und rieth ihnen, ſich um auswärtigen Beyſtand zu bewerben. Die Zeloten folgten dieſem Rath, und riefen die Idumäer, oder wie ſie auch wol ſonſt in der Bibel heißen, die Edomiter, zu Hülfe.

Dieſe kamen auch wirklich, nachdem man ſie eingeladen hatte. Das Volk verſchloß zwar die Thore, aber ſie wurden bald von der Gegenparthey in die Stadt eingelaſſen, und richteten nun ein entſetzliches Blutbad an. Nicht nur zwey Hoheprieſter, ſondern auch auf zwölftauſend von den Edelſten im Volke, wurden jämmerlich ermordet. Sie verderbten überdies durch Raub und Brand den in der Stadt befindlichen Vorrath von Lebensmitteln, und beförderten dadurch die Hungersnoth, die bald mit allem ihrem ſchrecklichen Gefolge überhand nahm. Aber alles konnte die Wuth der Zeloten nicht ſtillen, ſondern ſie ſetzten, ſelbſt nachdem die Idumäer, die des Mordens und der Grauſamkeit überdrüßig wurden, wieder abgezogen waren, ihre Wuth fort, und ſchoneten ſelbſt nicht des Säuglings in der Wiege. Wie wahr hatte nicht Jeſus geredet: **Selig ſind die Leiber, die nicht gebohren, ſelig ſind die Brüſte, die nicht geſäuget haben!** Doch man ſollte noch weit mehr Blut in Jeruſalem fließen ſehen.

Veſpaſian war bey allen dieſen innerlichen Unruhen ſtille, denn er wollte dem Volke, das ſich ſelbſt aufrieb, und welches, wie

wie er immer ſagte, Gott gewiß in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung ihres Untergangs noch Raum laſſen. Zudem war eine ſo feſte und mit ſo vielem Kriegsvolke verſehene Stadt nicht ſo leicht bezwungen, und er hielt es für gefährlich, uneroberte feindliche Landſchaften und Feſtungen hinter ſich im Rücken zu laſſen. Er ſah es demnach für ſicherer an, ſich erſt dieſer zu bemächtigen, und brachte deßwegen die Landſchaft Peräa, und ſodann die Landſchaft Idumäa, auch verſchiedene Städte in Judäa wieder zum Gehorſam. Zur Endigung des ganzen Krieges fehlte nun weiter nichts, als die Eroberung von Jeruſalem: und ſchon machte Veſpaſian zu ihr Anſtalt, als die ſchnellen und wichtigen Staatsveränderungen, da binnen Jahresfriſt immer ein Kaiſer den andern wieder ſtürzte, und ſeine eigene Erhebung zum Kaiſerthum ihn bewogen, ſie noch eine Zeitlang aufzuſchieben. Sobald er aber zum ruhigen Beſitz des Kaiſerthums gelangt war, ſo trug er ſeinem Sohne, Titus, auf, durch die Eroberung der Hauptſtadt des jüdiſchen Volks, dem Kriege ein völliges Ende zu machen.

Titus rückte, nachdem er mit einem anſehnlichen Heere angekommen war, vor die Stadt, in der ſich jetzt eine unglaubliche Menge Menſchen befand, die das nahe bevorſtehende Oſterfeſt dahin verſammlet hatte, und mit ſeiner Ankunft nahm die Erfüllung der Weißagung Jeſu ihren Anfang: **Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde um dich und um deine Kinder mit dir, werden eine Wagenburg ſchlagen, dich umzingeln, und von allen Seiten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen; darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, worinnen du heimgeſucht biſt.** Titus war auch wirklich ſo glücklich, und bekam die Unterſtadt ein, und glaubte nunmehr gewiß, daß die Juden mit ihm in Unterhandlung treten würden. Er ließ auch ſelbſt durch einen angeſehenen Mann aus ihrem Volke ihnen die Gefahr vorſtellen, und ſie aufs dringendſte, um ihres eigenen Beſten willen, zur Uebergabe ermahnen. Aber obgleich bey vielen dieſe Vorſtellungen eine gute Wirkung hatten, ſo machten ſie bey den Aufrührern ſelbſt gar keinen Eindruck. Titus verwechſelte die Leutſeligkeit mit Strenge, und ließ denen, die ſich aus der Stadt zur Nachtzeit nach Unterhalt ſchlichen, denn der Hunger nöthigte viele, ſich außerhalb der

Mauern in Kräutern und wilden Hülſenfrüchten Nahrung zu ſuchen, auflauren, und die, welche die Soldaten aufgefangen hatten, im Angeſichte der Stadt kreuzigen, ſo, daß es in kurzem faſt an Raum für die Gekreuzigten, und an Holze zu Kreuzen mangelte. Aber auch dieſe Strenge fruchtete wenig, oder nichts. Titus verſuchte es noch einmal, ob er die Hartnäckigkeit der Oberhäupter dadurch überwinden könnte, daß er ſie ermahnen ließ, noch jetzt durch Aenderung ihrer Entſchließungen, ihr eigenes Leben, ihr Vaterland und ihren prächtigen Tempel zu retten. Doch auch dieſer Verſuch war vergeblich. Sie ſpotteten nur des Titus und ſeines Vaters, des Kaiſers.

Man würde ſich dieſe Verblendung, wenn es uns nicht die Geſchichte ſagte, kaum als möglich denken können, beſonders da Hunger, Peſt und die erſchrecklichſte Zwietracht in ihr herrſchte, die ſogar den Tempel zum Schauplatz des innerlichen Krieges machte, und das Blut der Opferthiere mit dem der Opfernden vermiſchte. Doch wozu iſt der Menſch nicht fähig, wenn er durch eitle Hoffnungen geleitet wird, und die Verzweiflung ſchon überhand nimmt? Sie hofften von einer Zeit zur andern auf einen Meſſias, der ſie, wenn die Noth am größeſten wäre, noch retten würde, und wagten zuletzt aus Verzweiflung alles. So wie aber unter Gottes Leitung und Regierung ſelbſt das Böſe etwas Gutes bewirken muß, ſo mußte dieſe Hartnäckigkeit der Juden nur dazu dienen, den in die entfernteſte Zukunft ſehenden Blick Jeſu, und ſeine Weißagungen, die alles das, was kein Menſch ſich damals, als möglich dachte, vorherſagten, zu rechtfertigen. Denn wer glaubte es wol damals als Jeſus lebte, daß das Haus, vor welchem der Jude die größte Ehrfurcht hatte, und wohin er den Wohnſitz der Gottheit verlegte, ſollte wüſte gelaſſen, und endlich zerſtöret, die Stadt, in welcher dieſer Tempel ſtand, in einen Steinhaufen verwandelt, und das Volk, das mit Verachtung auf alle übrige Völker der Erde herab ſah, und auf Gottes Liebe allein Anſpruch machen zu können glaubte, unter alle Völker zerſtreuet und hart gerichtet werden? Aber es geſchahe wirklich — nicht ohne Gottes Zulaſſung — und die Weißagung wurde erfüllet. Jenes erkannte Titus ſelbſt, und bezeugte laut, daß er ſeinen Arm und ſeine Macht der Gottheit nur geliehen habe.

Jeruſalem wurde jetzt nach römiſcher Art ganz mit einem aufgeworfenen Wall, oder Mauer von Erde eingeſchloſſen,

ſen, ſo, daß gar keine Lebensmittel mehr in die Stadt gebracht werden konnten. Die Noth ſtieg auch wirklich aufs höchſte, und das Elend war unbeſchreiblich. Man ſuchte durch die unnatürlichſten Mittel den Hunger zu ſtillen, zernagte zum Beyſpiel Gürtel, Schuhe, und das Leder an den Schilden, brauchte Heu zur Speiſe, und verkaufte eine Hand voll davon um einen Gulden. Man aß den Unrath der Menſchen und des Viehes; und eine bemittelte Mutter, die durch den Hunger zur äußerſten Verzweiflung gebracht war, ſchlachtete und kochte ihr eigenes Kind, und bot, da ſie ſchon einen Theil deſſelben verzehret, den Soldaten, die Speiſe verlangten, die andere Hälfte an. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt, und das Sterben war ſo häufig, daß innerhalb drey Monaten 115,880 Leichen zu Einem Thore hinaus gebracht, und 600,000 über die Mauer geworfen wurden. Das waren fürwahr die Tage der Rache, von denen Jeſus ſagte: **Zu derſelben Zeit wird große Noth im Lande ſeyn, und ein ſchweres Zorngericht das Volk hart drücken, es wird eine ſolche Trübſal ſeyn, als vom Anfang der Schöpfung nicht geweſen iſt, und als auch nie wieder ſeyn wird. Und würden dieſe Tage nicht vom Herrn abgekürzet, ſo würde kein Menſch das Leben retten!** — Aber die Tyrannen wurden nicht zum Nachdenken, und zur Abänderung ihres Entſchluſſes bewegt. — Titus ließ zugleich die Burg Antonia beſtürmen, und auch dieſe wurde erobert. Das tägliche Opfer mußte im Tempel aufhören, weil es an Lämmern gebrach; aber die Religion machte jetzt der Verzweiflung Platz. Deßwegen machten ſie ſich auch kein Bedenken, ihre Bollwerke vor den heiligen Thoren zu errichten, und in voller Rüſtung, und mit Blute befleckt, in das Allerheiligſte des Tempels zu gehen, und ſich da, wo ehedem kein anderer als der Hoheprieſter erſcheinen durfte, niederzulegen, um ſich zu neuen Uebelthaten neue Kräfte zu ſammlen.

Gern hätte Titus das prächtige Gebäude des Tempels, das eins der herrlichſten in der Welt war, ſowohl was die Schönheit des äußern Mauerwerks, als die Verzierungen in den innern Theilen betraf, gerettet, denn die Römer ſchätzten die Kunſt und die Werke derſelben. Er ließ auch deßwegen dem, der ihn beſetzt hielt, einen freyen Abzug mit ſo vielen ſeiner Parthey, als er mit ſich nehmen wollte, anbieten, und die Rebellen ermahnen, daß ſie doch

nicht

nicht ſelbſt durch fortgeſetzten Frevel den gänzlichen Untergang ihres Heiligthums beſchleunigen möchten, wobey er ihnen zugleich die ungeſtörte Fortſetzung ihres Gottesdienſtes verſprach. Aber auch dieſes Anerbieten wurde verworfen, ſo, daß Titus ſich nunmehr genöthigt ſahe, die äußerſte Gewalt zu gebrauchen, ihn mit ſeinen Kriegsmaſchinen anzugreifen, und die bedeckten Gänge und Thore der innern Mauer in Brand zu ſtecken. Noch wollte er wenigſtens das Hauptgebäude deſſelben, oder das Heilige mit dem Allerheiligſten retten, und befahl ſeinen Soldaten, das Feuer zu löſchen. Dies geſchah nun zwar, aber es wurde doch den folgenden Tag, in einem Gefecht mit den Juden in der Nähe des Tempels, von einem römiſchen Soldaten, der Feuer hinein warf, in Brand geſtecket, und das prächtige Tempelgebäude, das über 600 Jahre geſtanden hatte, und einer kleinen Feſtung glich, in die Aſche gelegt, und Jeſu Vorherverkündigung wahr gemacht: Wahrlich, ich betheure es, es werden Tage kommen, wo von dieſem prächtigen Tempelgebäude, und von alle dem, was man jetzt mit Bewunderung beſchauet, auch nicht ein einziger Stein auf dem andern gelaſſen werden wird, der nicht zerbrochen werden ſollte; und weil die römiſchen Soldaten viel Mühe gehabt hatten, dieſen feſten Platz zu erobern, ſo mordeten ſie, von Wuth beſeelt, alles, was ihnen darinnen in die Hände fiel. Kinder und Greiſe, Laien und Prieſter, alles ohne Unterſchied wurde niedergemacht. Der ganze Hügel ſchwamm vom Blute der Erwürgten, ſo, daß dieſes an manchen Orten ſelbſt das Feuer löſchte. Gott! wie unerforſchlich ſind deine Gerichte!

Nachdem nunmehr die Unterſtadt, die Burg Antonia und der Tempel erobert, und zum Theil in Feuer aufgegangen waren, auch überdies Hunger und Peſt diejenigen, welche die Oberſtadt in Beſitz hatten, ziemlich aufgerieben hatten, ſo war es leicht, auch dieſe in die Gewalt zu bekommen. In Monatsfriſt war ſie erobert, und ſie wurde gleichfalls mit Feuer verbrannt, und alles darinnen niedergemetzelt. Die Häupter der Rebellen wurden im Triumph aufgeführt, und theils mit dem Tode beſtraft, theils zu einer immerwährenden Gefangenſchaft verurtheilt. Die übrigen Gefangenen wurden zu harten Arbeiten verdammt, oder zu blutigen Kampfſpielen aufgehoben, und die, welche unter 17 Jahren waren, als Sklaven verkauft. Da wurden denn, nachdem

während der Belagerung auf eine Million und hundert tauſend umgekommen waren, die noch übrigen unter alle Völker zerſtreut, und das wahr gemacht, was Jeſus ſagte: Sie werden fallen durch des Schwerdtes Schärfe und gefangen geführet, und Jeruſalem wird zertreten werden von Heiden, ſo lange ihre Zeit dauern wird. Die ſämmtlichen Ueberbleibſel der Stadt wurden außer den Thürmen und einem Theil der Mauer, auf Titus Befehl, dem Erdboden gleich gemacht, und Jeruſalem alſo, nach Jeſu Weißagung, völlig geſchleifet.

Das, was Titus ſagte, da er in die nun völlig eroberte Stadt ging, und die ungemeine Feſtigkeit ihrer Mauern und Thürme bewunderte, das wollen wir ihm nachſagen: Mit Gottes Beyſtand führten die Römer den Krieg: Gott war es, der die Juden aus dieſen Feſtungen heraus trieb; denn was würden menſchliche Hände und Maſchinen gegen ſolche Thürme vermocht haben? Erkennet, daß der Herr Gott iſt! — Zugleich müſſe denn aber auch der Schutt, unter dem das alte Jeruſalem vergraben liegt, uns ein immerwährender Beweis und eine Beſtätigung der Lehre ſeyn, daß Jeſus Chriſtus der ſey, für den wir ihn halten, der wahrhaftige Zeuge und Sohn Gottes, der auf die Erde kam, die, die an ihn glauben, ſelig zu machen, und die, die ihn verwerfen, und außer ihm ihr Heil ſuchen, zu ſtrafen, mit Strafen, die ſie ſich ſelbſt durch ihren Leichtſinn, durch ſorgloſe Ueppigkeit, durch Ungerechtigkeit, Zwietracht, und durch ähnliche Laſter, die aus der Hintanſetzung und muthwilligen Verachtung des Glaubens an ſeinen Namen entſpringen, bereiten. Und endlich wollen wir Gott mit demüthigem Herzen danken, für die unausſprechliche Gnade, die er uns, deren Voreltern Heiden geweſen ſind, bisher in ſo reichem Maaße durch Chriſtum erzeiget hat, wollen als Chriſten fromm vor ihm wandeln, und die Nachkommen jener Unglücklichen, die ihn verwarfen, und durch Sünde und Ungehorſam jene furchtbaren Gerichte herbey riefen, mit Mitleid anſehen, und durch unſer Verhalten und Beyſpiel ſie d e n hochſchätzen lehren, durch den wir hier und dort wahrhaftig glücklich gemacht werden ſollen, und der auch ihnen Retter und Heiland ſeyn will. — Gott gebe uns dazu ſeine Kraft, durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Regiſter der Lieder,

nach den Nummern.

Verfaſſer *).	A.	Nummer.
K. H. v. Bogatzky.	Abermal ein Jahr erlebt	808
Johann Riſt.	Abermal iſt eins dahin	809
Nic. Selnecker.	Ach, bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt	279
Joſua Stegmann.	Ach, bleib mit deiner Gnade	350
Laur. Laurenti.	Ach, daß ein jeder nähm in Acht	824
J. Heinr. Schröder.	Ach, ein Wort von großer Treue	388
Ph. Friedr. Hiller.	Ach, freundlichſter Herr Jeſu Chriſt	735
Anna Sophia Landgräfin von Heſſen.	Ach, Gnad über alle Gnaden	323
Jac. Pet. Schechſius.	Ach, Gott, erhör mein Seufzen	655
Laur. Laurenti.	Ach, Gott! es hat mich ganz verderbt	376
Derſelbe.	Ach, Gott, mich drückt ein ſchwerer ꝛc.	199
Martin Rutilius und Johann Major.	Ach, Gott und Herr	389
Joh. Andr. Cramer.	Ach, Gott, wie ein Geſchwätz verfließt	971
Martin Möller.	Ach, Gott, wie manches Herzeleid	656
Joh. Georg Scharff.	Ach, heilger und gerechter Gott	864
Nic. Hermann. ? *	Ach, Herr, Herr, du gerechter Gott	867
Benj. Schmolke.	Ach, Herr, lehre mich bedenken	903
Cyr. Schneegaß.	Ach, Herr, mich armen Sünder	390
K. H. v. Bogatzky.	Ach, Herr, was bin ich doch	324
Johann Riſt.	Ach, höchſter Gott, verleihe mir	493
Johann Heermann.	Ach, Jeſu, deſſen Treu	232
Johann Gigas.	Ach, lieben Chriſten, ſeyd getroſt	904
	Ach, Liebſter, zeuch mich von der Erden	530

Ach,

*) Das Sternchen vor einem Namen bedeutet, daß der Genannte das Lied nach einem fremden Original gearbeitet hat; das hinter einem Namen, daß das Lied hier verändert erſcheint; ein Fragzeichen, daß die Angabe noch ungewiß, ein doppeltes, daß ſie unwahrſcheinlich iſt.

	Ach, mein Geiſt iſt ganz erſtorben	391
Lev. Joh. Schlicht.	Ach, mein Jeſu, ſieh, ich trete	782
Ludw.Andr.Gotter.	Ach, mein Jeſu, welch Verderben	377
	Ach, meine Seel kann ihre Ruh	531
Joh. Scheffler.	Ach, ſagt mir nichts von Gold und	233
Heinr. Georg Neuß.	Ach, ſehet, welche Lieb' und Gnad	487
Chriſtian Weiſe.	Ach, ſeht, was ich für Recht und Licht	89
Joh. Aug. Hermes.	Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben	185
Paul Gerhard.	Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz	657
Joh. Chr. Nehring.	Ach, treuer Gott, wie nöthig iſt	690
	Ach, unſelig iſt zu nennen	234
Johann Laſſenius.	Ach, Vater, mein Erbarmer	392
Peter Lackmann.	Ach, was ſind wir ohne Jeſu?	378
	Ach, was ſoll ich Sünder machen? ach, was habe ich gethan!	393
Johann Flittner.	Ach, was ſoll ich Sünder machen, ach, was ſoll ich fangen an?	394
Balth. Münter.	Ach, wann werd ich von der Sünde	425
G. M. Pfefferkorn.	Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen	658
Johann Olearius.	Ach, wie groß iſt deine Gnade	452
Michael Frank.	Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig	899
E. C. Homburg.	Ach, wundergroßer Siegesheld	218
Heinr. Müller.	Ade, du ſüße Welt	532
Chriſtoph Semler.?	Alle, die gottſelig hie	659
Joh.Georg Albinus.	Alle Menſchen müſſen ſterben	978
Joh.Spangenberg.?	Allein Gott in der Höh ſey Ehr	1
Benj. Schmolke.	Allein, und doch nicht ganz alleine	528
Joh. Schneeſing.	Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt	395
Chr. Fel. Weiße.	Allen Chriſten und auch mir	722
Bonif. Stölzlein.	Alles Gut der Welt iſt flüchtig	900
Joh. Kohlros.??	Alles iſt an Gottes Segen	60
Johann Riſt.	Allmächtiger und ſtarker Gott	874
	All' Obrigkeit Gott ſetzet	877
Joh. Jac. Rambach.	Allwiſſender, vollkommner Geiſt!	20
Paul Gerhard.	Alſo hat Gott die Welt geliebt	35
Joh. Olearius.?	Alſo hoch hat Gott geliebet	36
Ch. Friedr. Neander.	Am Kreuz erblaßt	186
Gottfr.Bened. Funk.	Anbetung und Dank bringen wir	21
A. H. Niemeyer.	An deine Leiden denken wir	187
Benj. Schmolke.	An dich, mein Gott, gedenken	529
Chph. Chr. Sturm.	Auch dieſen Tag hab ich vollbracht	803

Auch

Joh. Andr. Cramer.	Auch Sünder können ſelig ſeyn	275
Johann Laſſenius.	Auf, auf, ihr meine Lieder	742
Johann Riſt.	Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen	95
J.A. Freylinghauſen.	Auf, auf, mein Geiſt, auf, auf, den	2
Paul Gerhard.	Auf, auf, mein Herz mit Freuden	200
Daniel v. Czepko.	Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn	396
Joh. Mich. Dilherr.	Auf, auf, mein Herz, u. du mein Sinn	280
J.C. Arnſchwanger.?	Auf, auf, o Menſch, es iſt nun Zeit	453
Joh. Sam. Diterich.	Auf, Chriſten, läßt uns unſern Gott	132
Joſua Wegelin.	Auf Chriſti Himmelfahrt allein	219
Joh. Friedr. Mudre.	Auf deine Weisheit ſchauen	586
Paul Gerhard.	Auf den Nebel folgt die Sonn	588
Johann Zwick.	Auf dieſen Tag bedenken wir	220
Joh. Sam. Diterich.	Auf Erden Wahrheit auszubreiten	251
Derſelbe.	Auf! freue dich, mein Geiſt in mir	133
Joh. Friedr. Ruopp.	Auf! freuet euch von Herzensgrund	111
Joh. Hnr. Schröder.	Auf, hinauf zu deiner Freude	477
Juſtus Falkner.	Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder	676
Mich. Altenburg.	Auf! laſſet uns dem Herren fröhlich	774
Sgm. Weingärtner.	Auf meinen lieben Gott	434
Joh. Ad. Schlegel.	Auf, o Seele, ſey noch munter	802
Chr. Ludw. Edeling.	Auf, Seele! Jeſus, Gottes Lamm	463
Michael Müller.	Aus der tiefen Gruft	397
J.G.W. Forſtmann.	Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden	454
Johann Matheſius.	Aus meines Herzens Grunde	743
Martin Luther.	Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir	398
	B.	
Gottfr. Ben. Funk.	Bald oder ſpät des Todes Raub	689
A. H. Niemeyer.	Barmherziger, erhöre	948
Sal. Liscovius.	Bedenke, Menſch, das Ende	964
Frau v. Gersdorf.	Befiehl dem Herren deine Wege	589
Paul Gerhard.	Befiehl du deine Wege	61
Nic. Hermann.	Beſcher uns, Herr, das täglich Brodt	769
Chriſtoph Wegleiter.	Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt	464
Fräul. v. der Aſſeburg.	Bittet, ſo wird euch gegeben	641
	Brich an, du ſchönes Morgenlicht	744
Wilh. Abr. Teller.	Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis	858
Cyr. Günther.	Bringt her dem Herren Lob und Ehr	614
Joh. Sam. Diterich.	Bringt Preis u. Ruhm dem Heiland	214

C.

C.

Chp. Fried. Neander.	Chriſt, alles, was dich kränket	606
Mich. Weiß.	Chriſt, der du biſt der helle Tag	783
Martin Luther? und Chriſtoph Solius.	Chriſt fuhr gen Himmel	221
*Martin Luther.	Chriſt iſt erſtanden	201
Michael Weiß.	Chriſte, der du biſt Tag und Licht	784
M. A. v. Löwenſtern.	Chriſte, du Beyſtand deiner Kreuzgem.	351
	Chriſte, du Lamm Gottes	152
Kelln. v. Zinnendorf.	Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, ꝛc.	556
Chriſtoph Prätorius.	Chriſte, wahres Seelenlicht	745
Simon Graff.?	Chriſtus, der iſt mein Leben	934

D.

Joh. Mühlmann.	Dank ſey Gott in der Höhe	746
Nic. Hermann.	Dankt dem Herrn heut und allezeit	776
Heinr. Georg Neuß.	Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte	615
Michael Weiß.	Danket dem Herren, denn er iſt ꝛc.	775
	Danket Gott für ſeine Güte	770
Burkh. Wieſenmeyer.	Das alte Jahr iſt nun dahin	810
Johann Steuerlein.	Das alte Jahr vergangen iſt	811
Joh. Andr. Cramer.	Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein	885
Joh. Sam. Diterich.	Das Glück des Erdenlebens	995
Benj. Schmolke.	Das Grab iſt da; hier ſteht mein ꝛc.	905
Barth. Helder.	Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt	478
Heinr. Georg Neuß.	Das iſt ein theures werthes Wort	235
	Das Leiden Jeſu iſt mir gut	153
Joh. Heermann.?	Das Wetter iſt vorbey	875
Klopſtock u. Diterich.	Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit	927
F. G. Bindſeil. *	Deines Wohlthuns Schätze dringen	806
Fr. Wilh. Loder.	Den nach ſeiner Niedrigkeit	972
J. A. Freylinghauſen.	Der du biſt A u. O, Anfang u. Ende	812
*Joh. Sam. Diterich.	Der du das Daſeyn mir gegeben	252
Balth. Münter.	Der du, dem Tode nah, für die	736
Phil. Friedr. Hiller.*	Der du die Liebe ſelber biſt	149
Georg Werner.	Der du, Herr Jeſu, Ruh und Raſt	194
David Bruhn.	Der du uns als Vater liebeſt	276
Balth. Münter.	Der du uns mit deinem Blute	188
Erasmus Franciſci.	Der falſchen Chriſten Schaar gedenkt	494
Ludw. Andr. Gotter.	Der Glaub iſt eine Zuverſicht	435
K. H. v. Bogatzky.	Der Glaube macht gerecht, dieweil ꝛc.	455
Ulr. Bog. v. Bonin.	Der Glaube ſiegt u. bricht durch ꝛc.	677

Der

Knorr v. Roſenroth.	Der Gnadenbrunn fleußt noch	37
Joh. Andr. Cramer.	Der Hang zum Böſen wohnt in mir	385
Paul Gerhard.	Der Herr, der aller Enden	468
Joh. Jac. Rambach.	Der Herr hat nie ſein Wort gebrochen	3
Joh. Gottlob Heym	Der Herr iſt Gott, und außer ihm	555
Joh. Jac. Rambach.	Der Herr iſt gut, in deſſen Dienſt ꝛc.	4
Wolfgang Moſel.	Der Herr iſt mein getreuer Hirt	281
Chph. Chr. Sturm.	Der Herr iſt meine Zuverſicht	587
Joh. Kaſp. Lavater.	Der hohe Himmel dunkelt ſich	873
Mich. Schirmer.	Der Hölle Pforten ſind zerſtört	202
Balth. Münter.	Der letzte meiner Tage	928
Chriſtian Scriver.	Der lieben Sonne Licht und Pracht	785
Chph. Chr. Sturm.	Der Morgen kommt, u. meine Klage	768
	Der Sünden Laſt drückt unſre Herzen	399
J. A. Freylinghauſen.	Der Tag iſt hin	786
Johann Frank. ?	Der Tag iſt nun vergangen	787
Abr. Hinkelmann.	Der wahre Gott und Gottes Sohn	325
F. K. v. Moſer.	Der Weg iſt gut, der durch das ꝛc.	607
Joh. Sam. Diterich.	Des Leibes warten und ihn nähren	710
	Des Morgens, wenn ich früh aufſteh	747
Chp. Fried. Neander.	Dich bet ich an, erſtandner Held	215
Barth. Helder.	Dich bitt ich, Jeſu, denn auch mein	825
Chph. Fr. Neander.	Dich, Herr und Vater aller Welt	319
Gottfr. Wilh. Sacer.	Dich, mein Gott, will ich nun erhöhn	852
Em. Jul. v. S. Rudolſtadt.	Dich preiſ' ich, höchſter Gott	898
Joh. Andr. Cramer.	Dich ſoll mein Lied erheben	53
Gottfr. Ben. Funk.	Die auf der Erde wallen	929
Balth. Münter.	Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier	673
Gottfr. Tollmann.	Die Erndt' iſt nun zum Ende	841
Andr. Gryphius.	Die Herrlichkeit der Erden	902
Joh. Andr. Cramer.	Die Himmel rufen, jeder ehret	52
J. A. Freylinghauſen.	Die Nacht iſt hin	748
Kaſp. Ziegler.	Die Nacht iſt vor der Thür	788
Erdm. Neumeiſter.	Die neue Woche geht nun an	804
Johann Scheffler.	Die Seele Chriſti heilge mich	154
Balth. Münter.	Die Sonne ſtand verfinſtert	198
Chriſtoph Sucro.	Die Treue ſiegt und wird gekrönet	678
Paul Gerhard.	Die Zeit iſt nunmehr nah	979
Chr. Fürcht. Gellert.	Dies iſt der Tag, den Gott gemacht	134
K. F. Nachtenhöfer.	Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen	112
Martin Luther.	Dies ſind die heilgen zehn Gebot	282

Chr. Fürcht. Gellert.*	Dir dank ich für mein Leben	83
Barth. Craſſelius.	Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen	644
Ehrenfried Liebich.	Dir, Gott! dir will ich fröhlich ſingen	639
Joh. Andr. Cramer.	Dir, Gott, ſey Preis u. Dank gebracht	51
Balth. Münter.	Dir ſey Preis, ich wache wieder	765
J. G. von Hippel.	Dir ſing ich Lob, Herr Zebaoth	372
	Dreyeinig höchſter Gott	5
J. Georg Kirchner.	Du auferſtandnes Gotteslamm	203
Phil. Friedr. Hiller.	Du biſt, Allmächtiger	47
Laur. Laurenti.	Du biſt ein guter Hirt	140
Paul Gerhard.	Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl	62
Chr. Jac. Koitſch.	Du biſt ja, Jeſu, meine Freude	691
Chr. Fürcht. Gellert.*	Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt	84
Joh. Sam. Diterich.	Du, der kein Böſes thut	386
Ludwig Helmbold.	Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt	854
Chr. Felix Weiſe.	Du gabſt mir, Ewger, dieſes Leben	996
Simon Dach.	Du, Gott, biſt außer aller Zeit	901
J. J. Zollikofer.	Du, Gott, biſt über alles Herr	570
J. J. Eſchenburg.	Du, Gott, der unſre Zuflucht iſt	433
Joh. Sam. Diterich.	Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit	818
	Du Gott und Vater aller Welt	839
Phil. Friedr. Hiller.	Du großer Allmachtsgott	373
Joh. Burkh. Rosler.?	Du haſt geſagt, o treuer Gott	660
	Du haſt mich heißen treten	892
J. Georg Kirchner.	Du heilige Dreyfaltigkeit	749
Joh. Sam. Diterich.	Du, Herr und Schöpfer der Natur	866
Johann Riſt.	Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt	326
Derſelbe.	Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt	222
Phil. Friedr. Hiller.	Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit	726
Paul Gerhard.	Du, meine Seele, ſinge	616
Johann Frank.	Du, o ſchönes Weltgebäude	533
Johann Maukiſch.	Du reicher Gott der Armen	861
J. Adam Haßlocher.	Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt	495
Simon Dach.	Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort	965
Chriſtian Weiſe.	Du Tochter Zion, freue dich	96
Joachim Neander.	Du unbegreiflich höchſtes Gut	534
Benj. Schmolke. *	Du Vater deiner Menſchenkinder	568
Paul Gerhard.	Du Volk, das du getaufet biſt	312
Johann Heermann.	Du weineſt um Jeruſalem	236
J. Jac. Rambach.	Du weiſer Schöpfer aller Dinge	48
Ludämil. Eliſab. Gräfin v. Schwarzburg.	Du weißt gar wohl, mein Gott u. H.	894

J. Jac. Rambach.	Du weſentliches Ebenbild	141
Laur. Laurenti.	Du weſentliches Wort	113
Lazarus Spengler.	Durch Adams Fall iſt ganz verderbt	456
Frau v. der Recke.	Durch dich, du höchſtes Gut, erfreut	343
G. W. Sacer.	Durch Trauren und durch Plagen	813
	E.	
Ce. Mich. Weiler. *	Eifrig laß, mein Gott, mich ſtreben	740
Joh. Andr. Cramer.	Eifrig ſey und feſt mein Wille	712
Jacob Ritter.	Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung	496
Jac. Gabr. Wolf.	Ein Herz, das Gott erkennen lernet	6
Chr. Fürcht. Gellert.	Ein Herz, o Gott! im Leid u. Kreuz	608
Paul Gerhard.	Ein Lamm geht hin und trägt	155
Erasmus Franciſci.	Ein Tropfen von den Reben	980
Martin Luther.	Ein feſte Burg iſt unſer Gott	352
Emil. Juliana Gräfin von Schwarzburg.	Ein Wetter ſteiget auf	872
Heinrich Alberti.	Einen guten Kampf hab ich	935
J. Heinr. Schröder.	Eins iſt noth! ach, Herr, dies Eine	557
Gottfr. Bened. Funk.	Einſt ſelig dort zu werden	997
Heinrich Ernſt Graf zu Stolberg.	Entfernet euch, ihr böſen Lüſte	379
	Entreiße dich doch, meine Seele	981
Erhard Hegenwald.	Erbarm dich mein, o Herre Gott	400
Chph. Fr. Neander.	Er eilt, der letzte von den Tagen	930
J. A. V. Weigel.	Erfüllt, mein Gott, mit Zuverſicht	522
Joh. Sam. Diterich.	Erhaben über alles Leid	229
Chph. Fr. Neander.	Erhabner Gott! ich Staub u. Sünder	426
M. Luther u. Juſtus Jonas.	Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort	353
.... Buchfelder.	Erleucht mich, Herr, mein Licht	497
Laur. Laurenti.	Ermuntert euch, ihr Frommen	982
Joh. Georg Franke.	Ermuntre dich, mein Herz	750
	Ermuntre dich, mein Herz, im Glauben	90
Johann Riſt.	Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt	114
Joh. Friedr. Ruopp.	Erneure mich, o ewig's Licht	498
L. A. Gotter.	Erquicke mich, du Heil der Sünder	380
K. H. v. Bogatzky.	Erwach, o Seele, wach und ringe	966
Chph. Chr. Sturm. ?	Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis	766
J. D. Herrnſchmid.	Er wird es thun, der fromme treue G.	590
Georg Neumark.	Es hat uns heißen treten	751
Paul Speratus.	Es iſt das Heil uns kommen her	457
F. J. Burmeiſter.	Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen G.	936
Barth. Ringwaldt.	Es iſt gewißlich an der Zeit	967

Chr. Friedr. Richter.	Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn	499
Joh. Siegm. Kunth.	Es iſt noch eine Ruh vorhanden	983
Joh. Euſ. Schmidt.	Es iſt vollbracht! Vergiß ja nicht	156
Chr. Friedr. Richter.	Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn	679
Laurent. Laurenti.	Es ſind ſchon die letzten Zeiten	968
*Martin Luther.	Es ſpricht der Unweiſen Mund	500
Joh. Andr. Cramer.	Es werde Gott von dir erhoben	54
*Martin Luther.	Es woll' uns Gott genädig ſeyn	283
E.S.J. Borchward.	Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter	857
J. Jac. Rambach.	Ewge Liebe, mein Gemüthe	91
Erasmus Franciſci.	Ewig ſey dir Lob geſungen	115
	F.	
Ehrenfried Dürr.	Fang dein Werk mit Jeſu an	717
Laurent. Laurenti.	Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen	157
Johann Riſt.??	Freu dich, ängſtliches Gewiſſen	458
Johann Laſſenius.	Freu dich ſehr, o meine Seele, Herz u.	752
Kaſp. v. Warnberg.?	Freu dich ſehr, o meine Seele, u. vergiß	937
Chriſtian Keymann.	Freuet euch, ihr Chriſten alle	116
Johann Olearius.	Freuet euch, ihr Gotteskinder	117
Kaſpar Schmucker.	Friſch auf, mein' Seel, verzage nicht	572
Paul Gerhard.	Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen	118
Derſelbe. *	Frommer Herzen beſte Freude	277
Johann Heermann.	Früh Morgens, da die Sonn aufgeht	204
Salomo Frank. *	Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen	85
	G.	
Chr. Fürcht. Gellert.	Gedanke, der uns Leben giebt	135
Paul Gerhard.	Gegrüßet ſeyſt du, meine Kron	158
Joh. Gottf. Olearius.	Geht, ihr traurigen Gedanken	479
A. H. Niemeyer.	Geiſt der Andacht, ſenke du	189
Gottfr. Hoffmann. *	Geiſt vom Vater und vom Sohne	278
Johann Olearius.	Gelobet ſey der Herr	617
Johann Riſt.	Gelobet ſeyſt du, großer Gott	327
Martin Luther.	Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	119
Michael Schernack.	Gelobet ſeyſt du, treuer Gott	869
Chph. Chr. Sturm	Gelobt ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſt	136
	Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	295
	Geſegn' uns, Herr, die Gaben dein	771
* Heinr. Erh. Heeren.	Gieb ihm, o Vater! Glück u. Kräfte	886
Chr. Fürcht. Gellert. *	Gieb mir, o Gott! ein Herz	723

Gna-

Benj. Prätorius.	Gnadengeiſt, ach, ſey willkommen	256
Chr. Fürcht. Gellert.	Gott! deine Güte reicht ſo weit	649
Benj. Schmolke.	Gott, dem kein Ding unmöglich iſt	827
Chr. Friedr. Richter.	Gott, den ich als Liebe kenne	851
Frau v. Gersdorf.	Gott, der an allen Enden	63
Joh. Chriſtian Olearius.	Gott, der du bleibeſt, wie du biſt	984
Phil. Friedr. Hiller. *	Gott, der du die Menſchen liebeſt	737
Balth. Münter.	Gott, der du die Wahrheit biſt	291
Joh. Wilh. Winne.	Gott, der du viel Barmherzigkeit	729
* Martin Luther.	Gott der Vater, wohn uns bey	7
Ernſt Stockmann.	Gott, der wirds wohl machen	64
Heinrich Alberti.	Gott des Himmels und der Erden	753
Caſp. Zollikofer.	Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende	49
J. Wilh. Grötzſch. *	Gott, du biſt von Ewigkeit	22
F. R. L. v. Canitz.	Gott, du läſſeſt mich erreichen	789
Joh. Chriſtian Olearius.	Gott, du weißt es, wie ich ſinne	692
Johann Olearius.	Gott, du weißt, in was für Zeiten	358
Maur. Cramer.	Gott, gieb einen milden Regen	257
Barth. Ringwaldt.	Gott heilger Geiſt, hilf uns mit Grund	258
Gottlob Adolph. *	Gott, hilf mir, daß ich Buße thue	427
Joh. Andr. Cramer.	Gott! höre mein Gebet	705
Ernſt Lange.	Gott iſt die wahre Liebe	38
	Gott iſt ein Gott der Liebe	732
Chriſtian Weiſe.	Gott iſt getreu, er meint es gut	39
Paul Gerhard.	Gott iſt mein Licht, der Herr mein H.	573
Ludämil. Eliſab. Gr. v. Schwarzburg.	Gott kennet mich, deß freuet ſich	436
Benj. Schmolke.	Gott lebt, wie kann ich traurig ſeyn	65
Chriſtian Weiſe.	Gott Lob, daß ich ein Chriſte bin	313
Johann Olearius.	Gott Lob, der Sonntag iſt herbey	296
Erdm. Neumeiſter.	Gott Lob, der Tag iſt nun beſchloſſen	790
Johann Olearius.	Gott Lob, der Tag iſt nun dahin	791
Johann Heermann.	Gott Lob, die Stund iſt kommen	950
Aug. Herm. Franke.	Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit	535
Chriſtian Weiſe.	Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende	938
Johann Olearius.	Gott Lob, mein Jeſus macht mich rein	826
	Gott Lob, nun iſt die Feuersnoth	863
Joh. Georg Kirchner.	Gott, mein einziger Erbarmer	661
Emil. Jul. Gr. v. Schwarzb.	Gott, mein Herz dir Dank zuſendet	805
El. Gottl. Küſter.	Gott, meines Nächſten beſtes Theil	725
Eliſ. Eleon. Herz. v. S.-Meinungen.	Gott, mein Troſt und mein Vertrauen	574
* Cph. Fr. Neander.	Gott, mein Vater, ich, dein Kind	428

Gott

	Gott mißt nach kurzen Augenblicken	592
Karl Friedr. Senff.	Gott, mit Erſtaunen ſehn	888
Balth. Münter.	Gott rief der Sonne: Kehre wieder	840
Chr. Fürcht. Gellert.	Gott ruft der Sonn, u. ſchafft den M.	819
Joh. Ad. Schlegel.	Gott, Schöpfer, Stifter heilger Eh	836
Heinrich Held.	Gott ſey Dank durch alle Welt	98
Emil. Jul. Gr. v. Schwarzb.	Gott ſey Lob, der Tag iſt kommen	328
V. 67.	Gott ſey uns gnädig und barmherzig	8
Joh. Kaſp. Wetzel.	Gott ſorgt für mich, was will ich ſorg.	609
Paul Gerhard.	Gott Vater, ſende deinen Geiſt	259
Juſtus Ceſenius.	Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt	314
J. C. Zimmermann.	Gott, vor deſſen Angeſichte	23
Nic. Ernſt v. Günderrode. ?	Gott weiß es alles wohl zu machen	66
Benj. Schmolke. *	Gott, wer kann je was Gutes haben	650
J. D. Herrnſchmid.	Gott wills machen	575
Joh. Andr. Cramer.	Gott! wo iſt Weh, wo Elend auf der ꝛc.	387
Joh. Adolph F. v. Anh. = Zerbſt.	Gottes Herz iſt voll Erbarmen	591
Michael Weiß.	Gottes Sohn iſt kommen	97
Johann Heermann.	Groß iſt, o großer Gott	359
Emil. Jul. Gr. v. Schwarzb.	Großer Gott, wir armen Sünder	772
Konr. Gebh. Stübner.	Großer Künſtler, Herr und Meiſter	367
J. J. Rambach.	Großer Mittler, der zur Rechten	223
Joh. Olearius. *	Großer Schöpfer, Herr der Zeit	716
Johann Scheffler.	Guter Hirte, willſt du nicht	536
	H.	
Gottfr. Ben. Funk.	Halleluja! jauchzt ihr Chöre	216
	Halleluja! Lob, Preis und Ehr	618
	Halleluja! mein König ſiegt	224
J. Jac. Rambach.	Heiland, deine Menſchenliebe	142
Chriſtian Weiſe.	Heilger Geiſt, der du ausgehſt	260
Barth. Craſſelius.	Heilig, heilig iſt der Herre	619
Balth. Münter.	Heilig, heilig iſt dein Wille	571
Barth. Craſſelius.	Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle	143
Paul Eberus.	Helft mir Gott's Güte preiſen	814
Peter Buſch.	Herr, allerhöchſter Gott	437
G. W. Sacer.	Herr, auf dein Wort ſolls ſeyn gewagt	261
H. E. Heeren.	Herr, bilde mein Gemüthe	727
Andr. Cnophius. ?	Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn	237
J. Jac. Rambach.	Herr, deine Allmacht reicht ſo weit	9
Dav. Denicke.	Herr, deine Rechte und Gebot	501

Herr,

Joh. Weydenheim.	Herr, deine Treue iſt ſo groß	360
J. K. Lavater.	Herr, deines Lebens letzte Nacht	344
J. A. Schlegel.	Herr, der du als ein ſtilles Lamm	345
	Herr, deß Ruhm an Laub und Klippen	881
Chph. Chr. Sturm.	Herr, dir gelob ich neue Treue	311
Ehrenfried Liebich.	Herr, dir ſey Preis	292
Cph. Chr. Sturm. *	Herr, du biſt meine Zuverſicht	962
Kaſp. Neumann.	Herr, es iſt von meinem Leben	792
K. H. v. Bogatzky.	Herr, gieb, ach, gieb mir wahre Treu	718
David Denicke.	Herr Gott, der du erforſcheſt mich	10
Joh. Matheſius.	Herr Gott, der du mein Vater biſt	647
* Martin Luther.	Herr Gott, dich loben wir	620
	Herr Gott, durch deine Hand	893
Joh. Laſſenius.	Herr Gott, höre meine Lieder	793
Heinr. Müller.	Herr Gott, ich bete für und für	662
Nic. Selnecker.	Herr Gott, nun ſey gepreiſet	777
Derſelbe.	Herr Gott Vater im Himmelreich	773
Balth. Münter.	Herr, ich bin dein Eigenthum	973
Joh. Sam. Diterich.	Herr, ich hab von deiner Treu	706
Johann Frank.	Herr, ich habe mißgehandelt	401
Johann Olearius.	Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut	159
Johann Riſt.	Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt biſt	847
Wilh. Herz. v. S. = Weimar.	Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend	297
Johann Schindler und Jer. Weber.	Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir	663
Barth. Ringwaldt.	Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl	906
Erdm. Neumeiſter.	Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch u. Bl.	537
Johann Riſt.	Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt u. Licht	832
Martin Böhm.	Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht	907
Paul Eberus.	Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc.	908
Joſua Arndt.	Herr Jeſu, deine Angſt und Pein	160
Bernh. Derſchau.	Herr Jeſu, dir ſey Preis u. Dank	329
Barth. Craſſelius.	Herr Jeſu, ewges Licht	693
*L. A. Gotter.	Herr Jeſu, Gnaden = Sonne	502
J. F. Sannom.	Herr Jeſu, meine Ruh	558
	Herr Jeſu, trautſter Gott und Herr	664
J. H. Håvecker.	Herr, laß mich doch gewiſſenhaft	715
K. H. v. Bogatzky.	Herr, laß mich jeden Tag nur ſtündl. ꝛc.	67
Freylinghauſen.	Herr, lehr mich thun nach deinem W.	503
J. Georg Kirchner.	Herr, lehre mich im Geiſt u. Wahrh. ꝛc.	652
H. C. Hecker. *	Herr, mein Licht, erleuchte mich	293
Joh. Sam. Diterich.	Herr, mein Verſöhner, der du ꝛc.	738

Herr,

Joh. Sam. Diterich.	Herr, meiner Seele großen Werth	675
J.A. Freylinghauſen.	Herr und Gott der Tag und Nächte	794
J. Sam. Diterich. ?	Herr und Richter aller Welt	974
Joh. Heermann.	Herr, unſer Gott, laß nicht zu Sch. ꝛc.	855
* J. Sam. Diterich.	Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich	24
Phil. Friedr. Hiller.	Herr von unendlichem Erbarmen	92
Daniel Schiebeler.	Herr, vor deinem Angeſicht	301
Barth. Ringwaldt.	Herr, wer wird in der Hütte dein	504
Kaſp. Meliſſander.	Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir	505
Joh. Andr. Cramer.	Herr, wo du deinen Willen uns läßt ꝛc.	302
Knorr v. Roſenroth.	Herr Zebaoth, dein heiligs Wort	284
Joh. Scheffler. ?	Herzallerliebſter Gott	506
	Herzens⸗Jeſu, meine Wonne	262
Martin Schalling.	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	559
Chriſtoph Knoll.	Herzlich thut mich verlangen	909
Joh. Heermann.	Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbr.	161
Adam Krüger.	Herzliebſter Jeſu, wer kann doch erm.	330
Nic. Selnecker.	Heut iſt des Herren Ruhetag	298
Barthol. Geſius.	Heut triumphiret Gottes Sohn	205
Sebaſt. Frank.	Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin	538
C. F. Richter.	Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder	694
Joach. Chriſt. Grot.	Hilf, Gott, daß ich nie heuchle	741
Joh. Kaſp. Schade.	Hilf, Gott! wie gehts doch jetzo zu?	507
Wolfg. Cph. Räthel.	Hilf, Gott! wie hat die Eitelkeit	381
Nic. Selnecker.	Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth	665
Johann Riſt.	Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen	815
Gottfr. Hofmann. *	Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten	724
Joh. Friedr. Ruopp.	Hilf, lieber Gott! wie große Noth	361
Joh. Heermann.	Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir	508
Joach. Neander.	Himmel, Erde, Luft und Meer	50
Nic. Hermann.	Hinunter iſt der Sonnenſchein	795
Balth. Münter.	Hoch am Himmel ſteht die Sonne	837
Joh. Laſſenius.	Hochgelobt ſey unſer Gott	754
Friedr. Fabricius. *	Höchſter, denk ich an die Güte	429
Chriſtian Keymgnn.	Hoſianna Davids Sohne	99
	J.	
Chriſtoph Titius.	Ich armer Menſch, ich armer Sünder	402
Joh. Heermann.	Ich armer Sünder komm zu dir	403
Friedr. Wilh. Loder.	Ich bin ein Chriſt, kein Schmerz ꝛc.	953
Paul Gerhard.	Ich bin ein Gaſt auf Erden	910

Ich

J. Jac. Rambach.	Ich bin getauft auf deinen Namen	315
J. Chr. Schlippi.	Ich bin getroſt und freue mich	469
Benj. Schmolke.	Ich bin gewiß in meinem Glauben	438
	Ich bin Gottes Bild und Ehr	488
Simon Dach.	Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	911
Clemens Thieme.	Ich bin vergnügt und halte ſtille	593
Joh. Rohlros.	Ich dank dir, lieber Herre	755
Mich. Prätorius.	Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn	756
Joh. Olearius.	Ich danke dir, mein Gott, daß du ein Menſch ꝛc.	100
Derſelbe.	Ich danke dir, mein Gott, daß du mein ꝛc.	368
Derſelbe.	Ich danke dir, mein Gott, daß du mir haſt ꝛc.	509
L. F. F. Lehr.	Ich eile meiner Heimath zu	985
Barth. Helder.	Ich freu mich in dem Herren	489
Joh. Kaſp. Schade.?	Ich hab ihn dennoch lieb	560
Paul Gerhard.	Ich hab in Gottes Herz und Sinn	68
Chr. Fürcht. Gellert.	Ich hab in guten Stunden	610
Joh. Pappus.	Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt	913
Joh. Siegfried.	Ich hab mich Gott ergeben	914
Joh. Andr. Cramer.	Ich hab, o Gott, mir ernſtlich vorgen.	552
B. Schmolke — ?	Ich habe Luſt, zu ſcheiden	912
Joh. Andr. Rothe.	Ich habe nun den Grund gefunden	93
Laur. Wilh. Cranz.	Ich halte Gott in allem ſtille	594
Juſtus Sieber.	Ich komm jetzt als ein armer Gaſt	331
Chr. Fürcht. Gellert.	Ich komme, Herr! und ſuche dich	346
J. Nath. Hübner.	Ich laſſe Jeſum nicht	561
Joh. Andr. Cramer.	Ich lobe dich und preiſe	25
Paul Speratus.	Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt	695
Paul Gerhard.	Ich ſinge dir mit Herz und Mund	621
Joh. Andr. Cramer.	Ich ſoll zum Leben dringen	430
Chph. Chr. Sturm.	Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält	998
Paul Gerhard.	Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt	958
Derſelbe.	Ich weiß, mein Gott, daß all mein Th.	69
Balth. Münter.	Ich will den Bund mit meinem Herrn	347
Joh. Scheffler.	Ich will dich lieben, meine Stärke	562
C. G. L. Meiſter.	Ich will mich meines Glaubens freun	450
Mich. Schirmer.	Ich will, o Vater, allezeit	299
L. Henr. Kurf. v. Brand.?	Ich will von meiner Miſſethat	404
Heinrich Maſius.	Jehovah, dein Regieren macht	70

Jehovah

J. A. Freylinghauſen.	Jehovah iſt mein Hirt und Hüter	480
Otto Chr. Damius.	Jeſu, deine heilge Wunden	164
Siegm. v. Birken.	Jeſu, deine Paſſion	163
Joh. Heermann.	Jeſu, deine tiefe Wunden	165
Johann Riſt.	Jeſu, der du meine Seele	405
Joh. Georg Franke. ?	Jeſu, der du wollen büßen	162
L. A. Gotter.	Jeſu, du mein Troſt und Leben	166
Siegm. v. Birken.	Jeſu, frommer Menſchenheerden	238
Erdm. Neumeiſter.	Jeſu, großer Wunderſtern	821
Joh. Scheffler.	Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir	539
Knorr v. Roſenroth.	Jeſu, Kraft der blöden Herzen	382
Johann Frank.	Jeſu, meine Freude	481
Fräul. v. Schweinitz.	Jeſu, meine Liebe	622
G. W. Sacer.	Jeſu, meiner Freuden Freude	482
Luc. Backmeiſter. ?	Jeſu, meiner Seelen Ruh	239
E. C. Homburg.	Jeſu, meines Lebens Leben	167
K. H. v. Bogatzky.	Jeſu, nimm mich ein	470
L. A. Gotter.	Jeſu, Ruhe meiner Seelen	471
Chriſtoph Sonntag.	Jeſum lieb ich ewiglich	563
J. J. Breithaupt.	Jeſus Chriſtus, Gottes Lamm	240
Lud. Eliſ. Gr. v. Schwarzb.	Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus	241
Balth. Münter.	Jeſus iſt gekommen	137
Matth. Büttner.	Jeſus iſt mein Freudenleben	242
Chr. Fürcht. Cellert.	Jeſus lebt! mit ihm auch ich	217
L. Henr. Kurf. v. Brand. ?	Jeſus meine Zuverſicht	959
Johann Olearius.	Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben	510
A. Heyſ. Landgr. zu Heſſ. Darmſtadt.	Jeſu, ſtärke meinen Glauben	439
Knorr v. Roſenroth.	Jetzund betrachten wir	225
Laur. Laurenti.	Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf	406
	Im Glanz der Morgenſonne	767
Paul Flemming.	In allen meinen Thaten	71
Joh. Andr. Cramer.	In deiner Stärke freue ſich	880
Adam Reußner.	In dich hab ich gehoffet, Herr	696
Juſtus Geſenius.	In dieſer Morgenſtund will ich dich ꝛc.	757
Barth. Helder.	In großer Kraft, Herr Jeſu Chriſt	226
Joh. Heermann.	In Jeſu Namen reiſ' ich aus	848
C. H. Zimmermann.	In unſerm Kummer kommen wir	868
J. Z. L. Junkheim.	In unſern Nöthen fallen wir	860
Paul Gerhard.	Iſt Gott für mich, ſo trete	483
Chr. v. Stöcken.	Iſt Gott für uns in aller Pein	576
E. C. Homburg.	Iſt Gott mein Schild u. Helfersmann	72

K.

K.

Ehrenfried Liebich.	Kaum war ich, treuer Gott	320
Johann Heermann.	Kein größrer Troſt kann ſeyn im ꝛc.	440
J. J. Rambach. *	Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich	253
Andr. Keßler.	Keinen hat Gott verlaſſen	577
Johann Olearius.	Komm, du werthes Löſegeld	101
* Martin Luther.	Komm, Gott Schöpfer, heilger Geiſt	263
* Derſelbe.	Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott	264
Joach. Neander.	Komm, o komm, du Geiſt des Lebens	265
	Komm, ſegne dein Volk in der Zeit	354
G. W. Sacer.	Komm, Sterblicher, betrachte mich	939
Ehrenfr. Dürr.	Komm, Tochter Zion, komm	102
Laur. Laurenti.	Komm, Tröſter, komm hernieder	266
K. F. Nachtenhöfer.	Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel ꝛc.	120
Barth. Ringwaldt.	Kommt her zu mir, ſpricht Gottes S.	595
J. A. Freylinghauſen.	Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren	680
Ehrenfried Liebich.	Kommt, Kinder, anzubeten	309
David Denicke.	Kommt, und laßt euch Jeſum lehren	511
J. Jac. Rambach.	König, dem kein König gleichet	243
H. E. Heeren.	Köſtlich, o mein Heiland, iſt	294
* Martin Luther.	Kyrie eleiſon	666
	Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit	11

L.

Chr. Fürcht. Gellert.	Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren	190
Benj. Prätorius.	Laß es, Jeſu, dich erbarmen	667
Nic. Selnecker.	Laß mich dein ſeyn und bleiben	285
Joh. Joſeph Beck.	Laß uns doch nicht begehren	540
Joh. Heermann.	Laſſet ab, ihr meine Lieben	940
Corn. Becker.	Laſſet die Kindlein kommen	316
Johann Riſt.	Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten ꝛc.	206
Chr. Jac. Koitſch.	Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren ꝛc.	94
Siegm. v. Birken.	Laſſet uns mit Jeſu ziehen	144
	Laßt uns den Herren preiſen	778
A. H. Niemeyer.	Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen	26
Joh. Kaſp. Schade.	Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt?	207
Joh. Scheffler.	Liebe, die du mich zum Bilde	40
Kaſp. Neumann.	Liebſter Gott, wann werd' ich ſterben?	915

Lieb=

H. J. Werenberg.	Liebſter Jeſu, der du mich	321
	Liebſter Jeſu, in den Tagen	383
Chriſtian Weiſe.	Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, deine Güte	306
Joh. Wilh. Peterſen.	Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du	697
Sam. Groſſer.	Liebſter Jeſu, ſey willkommen	103
Joh. Scheffler.	Liebſter Jeſu, was für Müh	244
Joach. Weikhmann.	Liebſter Jeſu, wie ſoll ich	168
Benj. Schmolke.	Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deinem Worte ꝛc.	830
Tob. Clausnitzer.	Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort ꝛc.	300
Ahasv. Fritſch.	Liebſter Immanuel, Herzog der Fr.	541
Chriſtoph Titius.	Liebſter Vater, ich dein Kind	407
	Litaney, ſiehe: Kyrie eleiſon.	
Mich. Weiß.	Lob ſey dem allerhöchſten Gott	104
G. B. Funk.	Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft	86
Joach. Neander.	Lobe den Herren, deu mächtigen König der Ehren	623
J. D. Herrnſchmid.	Lobe den Herren, o meine Seele	624
Nic. Selnecker.?	Lobet den Herren, denn er iſt ſehr	625
Karl Friedr. Senff	Lobſingend nahen wir	844
Balth. Münter.	Lobſinget Gott und betet an	27
Nic. Hermann.	Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich	121
N. L. Gr. v. Zinzendorf.	Lobt und erhöht des großen Gottes G.	779
	M.	
Joh. Burk. Freyſtein.	Mache dich, mein Geiſt, bereit	681
Joh. Herm. Schein.	Machs mit mir, Gott, nach deiner G.	916
Joach. Neander.	Man lobt dich in der Stille	626
Joh. Sam. Diterich.	Mein Erlöſer, Gottes Sohn	191
Anna Soph. Landgr. von Heſſen.	Mein Freund iſt mein	465
J. F. W. Zachariä.	Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger	640
Chph. Chr. Sturm.	Mein Glück in meiner Pilgerzeit	28
	Mein Gott, ach, lehre mich erkennen	512
Joh. Kaſp. Schade.	Mein Gott, das Herz ich bringe dir	408
B. Münter. *	Mein Gott, du biſts, zu dem ich flehe	431
Iſrael Clauder.	Mein Gott, du weißt am allerbeſten	513
Benj. Schmolke. *	Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte	526
J. Georg Kirchner.	Mein Gott, ich ſeufz' und klage dir	409
Benj. Schmolke.	Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ꝛc.	917
Joh. Olearius.	Mein Gott und Vater, gieb du mir	514

Mein

K. H. v. Bogatzky.	Mein Gott, was hab ich doch	835
Joh. Jac. Rambach	Mein großer Heiland, deine Treue	145
K. H. v. Bogatzky.	Mein Heiland, bleib, ach, bleib in mir	542
J. Jac. Rambach. *	Mein Heiland, deine Größe	230
L. F. F. Lehr.	Mein Heiland nimmt die Sünder an	245
Johann Quirsfeld.	Mein Heiland, was für Seelenweh	170
J. A. Freylinghauſen.	Mein Herz, gieb dich zufrieden	599
Derſelbe.	Mein Herz ſoll den Herren loben	628
W. C. Deßler.	Mein Jeſu, dem die Seraphinen	441
J. Jac. Rambach.	Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden	333
	Mein Jeſu, gieb mir Gnad	883
? Joh. Chriſt. Lange.	Mein Jeſu, ſüße Seelenluſt	484
E. Chr. Philippi.	Mein Jeſu, zeig mir deine Wege	146
E. Chp. Homburg.	Mein Jeſus iſt getreu	246
Mich. Hunold.	Mein Jeſus kommt, mein Sterben	941
Chr. Th. Manitius.	Mein Jeſus ſieht mich an in Gnaden	442
K. H. v. Bogatzky.	Mein König, laß mich vor dich treten	645
Joh. Andr. Cramer.	Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn	714
Erdm. Neumeiſter.	Mein lieber Gott, gedenke meiner	651
Chr. Friedr. Richter.	Mein Salomo, dein freundl. Regieren	473
Joh. Joſ. Winkler.	Mein treuer Hirt, wie komm ich doch	918
Joach. Chr. Grot.	Mein Vater, o wie dank ich dir?	322
Joachim Neander.	Meine Hoffnung ſtehet feſte	73
Chr. Fürcht. Gellert.	Meine Lebenszeit verſtreicht	931
Gottlieb Balduin.	Meine Liebe lebet noch	208
Erdm. Neumeiſter.	Meine Seele bleibet ſtille	596
v. 10. 11. Symph. Pollio.	Meine Seele erhebet den Herren	627
Joh. Kaſp. Schade.	Meine Seel, ermuntre dich	169
Joh. Georg Kirchner.	Meine Seele, freue dich	332
Joh. Joſ. Winkler.	Meine Seele ſenket ſich	472
Joh. Kaſp. Schade.	Meine Seel iſt ſtille	597
	Meine Sorgen, Angſt und Plagen	598
Chr. Keymann.	Meinen Jeſum laß ich nicht	564
Ph. Balth. v. Schütz.	Meinen Jeſum will ich lieben	565
Salomo Liscovius.	Meines Lebens beſte Freude	986
Johann Scheffler.	Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held	147
Karl Friedr. Senff.	Mit Dank erfüllt, o Gott, ſehn wir	887
Joh. Sam. Diterich.	Mit dir, o Höchſter, Frieden haben	476
Valentin Thilo.	Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder	105
Martin Luther.	Mit Fried und Freud ich fahr dahin	942
Joh. Aug. Hermes.	Mit frohem Dank erſchein ich hier	348

Mit

A. H. Niemeyer.	Mit Preis u. Ruhm gekrönt, haſt du	231
Joh. Georg Kirchner.	Monarch und Herrſcher Himmels ꝛc.	859
J. A. Freylinghauſen.	Monarche aller Ding	12
	N.	
C. Knorr von Roſenroth.	Nachdem das alte Jahr verfloſſen	816
Anton Ulrich Herzog von Braunſchweig.	Nach dir, o Gott, verlanget mich	543
Chr. Fürcht. Gellert.	Nach einer Prüfung kurzer Tage	999
Joh. Sam. Diterich.	Nach meiner Seele Seligkeit	707
Chr. Fürcht. Gellert.*	Nein, Vater, nein, ich will	432
Heinrich Maſius.	Nicht ins Gericht, gerechtſter Herr	459
Joh. Andr. Cramer.	Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig	734
Paul Gerhard.	Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr	74
Michael Hunold.	Nichts betrübters iſt auf Erden	895
Chph. Chr. Sturm.	Nie biſt du, Höchſter, von uns fern	29
Joh. Andr. Cramer.	Nie kann ich meines Gottes Wege	87
Heinr. Erh. Heeren.	Nie kann mein Herz, dich, Jeſu, gnug ꝛc.	254
Chr. Fürcht. Gellert.	Nie will ich wieder fluchen	739
Barth. Ringwaldt.	Nimm von uns, Herr, du treuer Gott	668
Joh. Andr. Cramer.	Noch immer wechſeln ordentlich	88
Paul Gerhard.	Noch mußt du, Chriſt, darum nicht ꝛc.	669
Heinr. Erh. Heeren.	Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne	303
* Martin Luther.	Nun bitten wir den heiligen Geiſt	267
Paul Gerhard.	Nun danket all, und bringet Ehr	630
Martin Rinkardt.	Nun danket alle Gott	629
	Nun dankt dem großen Gott	780
	Nun dankt, ihr Chriſten alle	369
Erasmus Alberus.	Nun freut euch, Gottes Kinder all	227
Martin Luther.	Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein	41
Hartmann Schenk.	Nun Gott Lob, es iſt vollbracht, Singen ꝛc.	307
Benj. Schmolke.	Nun Gott Lob, es iſt vollbracht und der ꝛc.	831
Michael Schirmer.	Nun jauchzet, all' ihr Frommen	106
Johann Laſſenius.	Nun iſt der Tag vergangen	796
Johann Riſt.	Nun iſt die Mahlzeit auch vollbracht	781
Laur. Laurenti.	Nun iſt es alles wohl gemacht	195
* Martin Luther.	Nun komm, der Heiden Heiland	107
Johann Olearius.	Nun kommt das neue Kirchenjahr	807
Joſua Wegelin.	Nun laſſet uns Gott preiſen	842
Michael Weiß.	Nun laßt uns den Leib begraben	952

Nun

Paul Gerhard.	Nun laßt uns gehn und treten	820
Ludwig Helmbold.	Nun laßt uns Gott dem Herren	631
Joh. Mich. Dilherr.	Nun laßt uns Gottes Güte	632
Michael Schirmer.	Nun lieg ich, frey von aller Pein	951
Johann Poliander.	Nun lob, mein Seel, den Herren	633
Laur. Laurenti.	Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben	828
Paul Gerhard. *	Nun ruhet auf den Feldern	797
Derſelbe.	Nun ſey getroſt und unbetrübt	919
Joh. Friedr. Herzog.	Nun ſich der Tag geendet hat	798
J. Mich. Schumann.	Nun ſich die Nacht geendet hat	758
	O.	
Johann Job.	O allerſchönſter Freudentag	209
Juſt. Henn. Böhmer.	O auferſtandner Siegesfürſt	210
Ehrenfr. Liebich. *	O daß doch bey der reichen Erndte	845
Johann Mentzer.	O daß ich tauſend Zungen hätte	634
Paul Gerhard.	O du allerſüßte Freude	268
Emil. Jul. Gr. v. Schwarzb.	O du dreyeinger Gott	920
Johann Scheffler.	O du Liebe meiner Liebe	171
	O du majeſtätiſch Weſen	550
Gottfried Arnold.	O Durchbrecher aller Bande	698
Joh. Balth. Schupp.	O edle Wunden, was ſoll ich	172
W. C. Deßler.	Oeffne mir die Perlenthoren	987
	O einiger Herr, dreyeiniger Gott	13
Laur. Laurenti.	O ewige Barmherzigkeit	730
Johann Riſt.	O Ewigkeit, du Donnerwort	975
Erasmus Franciſci.	O Ewigkeit, du Freudenwort	988
Barth. Ringwaldt.	O frommer und getreuer Gott	410
	O gnädiger und großer Gott	891
Friedr. Wilh. Loder.	O Golgatha, zu deinen Höhen	192
Joh. Bornſchürer.	O Gott, da ich gar keinen Rath	317
D. S. Georgii.	O Gott, den alle Himmel ehren	55
Juſtus Geſenius.	O Gott, der du aus Herzensgrund	370
K. H. v. Bogatzky.	O Gott, der du befiehlſt	720
Johann Frank. *	O Gott, der du in Lieb und Huld	653
Johann Job.	O Gott der Weisheit, der du mir	515
J. J. Rambach. *	O Gott des Himmels und der Erden	56
Johann Riſt.	O Gott, dir dank ich allezeit	843
B. Schmolck. *	O Gott, du biſt mein Preis und Ruhm	304
Johann Heermann.	O Gott, du frommer Gott	516
Derſelbe. ?	O Gott, du kannſt den Himmel ganz	870

O Gott

Joh. Andr. Cramer.	O Gott, erbarme väterlich	896
Heinr. Erh. Heeren.	O Gott, ich preiſe deine Güte	57
Barth. Ringwaldt. *	O Gott, ich will dir danken	759
Juſtus Geſenius. ?	O Gott, im Namen Jeſu Chriſt	849
Paul Gerhard.	O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt	517
H. G. Neuß.	O Gott, mein Vater und mein Herr	699
L. A. Gotter.	O Gott, wir ehren deine Macht	14
Dav. Denicke.	O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt	443
J. J. Rambach. ?	O großer Gott, von Güt und Gnad	879
Joh. Matth. Meyfarth und Jer. Weber.	O großer Gott von Macht	670
Laur. Laurenti.	O großer König, Jeſu Chriſt	122
Paul Gerhard.	O Haupt, voll Blut und Wunden	173
Mich. Schirmer.	O heilger Geiſt, kehr bey uns ein	269
Martin Böhm.	O heilige Dreyeinigkeit	760
Juſtus Geſenius.	O heilige Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät	15
	O heilige Dreyfaltigkeit, wer kann	16
Barth. Helder.	O heiliger Geiſt, o heiliger Gott	270
Johann Riſt.	O heiliger, o guter Geiſt	271
Joh. Georg Kirchner.	O Herr, der du die Obrigkeit	878
	O Herr, gedenk in Todespein	922
Barth. Ringwaldt. *	O Herr Gott, der du deiner Schaar	871
	O Herr Jeſu, unſre Wonne	247
Barth. Ringwaldt. *	O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl	932
Martin Luther. ?	O Herre Gott, dein göttlich Wort	286
Nic. Selnecker.	O Herre Gott, in meiner Noth	921
	O hilf, Herr, daß die Kinderzucht	889
J. Hnr. Kindervater.	O jammervolle Tage	865
Johann Olearius.	O Jeſu, dir ſey ewig Dank	334
Johann Heermann.	O Jeſu, du mein Bräutigam	335
Johann Olearius.	O Jeſu, Gottes Lamm	175
Martin Möller.	O Jeſu, Gottes Lämmelein	174
	O Jeſu, höchſter Schatz	248
Johann Heermann.	O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn	567
Johann Riſt.	O Jeſu, meine Wonne	336
	O Jeſu, meiner Seele Heil	989
Joh. Konr. Dippel. ?	O Jeſu, ſiehe drein	700
Joachim Lange.	O Jeſu, ſüßes Licht	761
Joh. Friedr. Ruopp.	O Jeſu, voller Kraft	412
Erdm. Neumeiſter.	O Jeſu, willſt du noch	337
Paul Gerhard.	O Jeſu Chriſt, dein Kripplein iſt	123
Barth. Ringwaldt.	O Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut	411

Paul Gerhard.	O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht	566
Joh. Heermann.	O Jeſu Chriſte, wahres Licht	355
Martin Böhm.	O König aller Ehren	822
V. E. Löſcher.	O König, deſſen Majeſtät	413
J. A. Freylinghauſen.	O Lamm, das keine Sünde je beflecket	176
Nic. Decius. ?	O Lamm Gottes unſchuldig	177
Chr. Friedr. Richter.	O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen	124
	O Menſch, wer du auch immer biſt	969
Laur. Laurenti.	O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt?	287
J. J. Breithaupt.	O reicher Gott von Gütigkeit	600
J. A. Freylinghauſen.	O reines Weſen, lautre Quelle	518
H. E. Heeren.	O ſchrecklichs Leid	977
Joh. Chph. Arnſchwanger.	O Seele, welche Seligkeit	288
Chph. Gentſch v. Breitenau.	O ſichrer Menſch, bekehre dich	976
Joh. Quirsfeld.	O Tod, was willſt du ſchrecken	960
Luc. Backmeiſter. ?	O Tod, wo iſt dein Stachel nun?	211
Joh. Riſt.	O Traurigkeit	196
Chr. Jac. Koitſch.	O Urſprung des Lebens	544
Joh. Riſt. *	O Vater aller Gnaden	897
H. G. Neuß.	O Vater der Barmherzigkeit, der du dir	733
E. C. Homburg.	O Vater der Barmherzigkeit, ich falle	414
Joh. Arndt.	O Vater, unſer Gott, es iſt	646
K. H. v. Bogatzky.	O Vaterherz, o Licht, o Leben	75
Jac. Gabr. Wolf.	O was für ein herrlich Weſen	490
Joh. Olearius.	O welch ein tiefes Meer	17
Joh. Riſt.	O welch ein unvergleichlichs Gut	318
Joh. Heſſe.	O Welt, ich muß dich laſſen	943
Paul Gerhard.	O Welt, ſieh hier dein Leben	178
Jac. Gabr. Wolf.	O wie ſelig iſt die Seel	485
Simon Dach.	O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen	944
Chr. Friedr. Richter.	O wie ſelig ſind die Seelen	466
Joh. Laſſenius.	O wüſter Sünder, denkſt du nicht	415
	P.	
Johann Job.	Prange, Welt, mit deinem Wiſſen	527
Joh. Sam. Diterich.	Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit	846
	Q.	
	Quäl dein Herz nicht ſelber ab	862
Balth. Münter.	Quelle der Vollkommenheiten	569

R.

Joh. Joſ. Winkler.	Ringe recht, wenn Gottes Gnade	682
Ehrenfr. Dürr.	Ruf zu Gott, daß nun die Lehre	308
Joh. Friedr. Mudre. *	Ruh und ſichre Freuden	193
Jac. Fr. Fedderſen.	Rund um mich her iſt nichts als Freude	838

S.

J. A. Freylinghauſen.	Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, ein Herz ꝛc.	417
Ludäm. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.	Schaff in mir, Gott, ein reines Herz; mein Herz ꝛc.	418
	Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze	416
Franz. Barb. Reizin.	Schaffet, daß ihr ſelig werdet	683
L. A. Gotter.	Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder	684
Sal. Liscovius.	Schatz über alle Schätze	545
J. A. Freylinghauſen.	Schau meine Armuth an	546
V. L. Megander.	Schlage, Jeſu, an mein Herz	833
Johann Frank.	Schmücke dich, o liebe Seele	338
Joh. Andr. Cramer.	Schön iſt die Tugend, mein Verlangen	523
Ph. Fr. Hiller.	Schutzgott, deſſen ſtarke Rechte	371
Joh. Ad. Schlegel.	Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget	451
Joh. Friedr. Ruopp.	Schwing dich auf, o meine Seele	444
Paul Gerhard.	Schwing dich auf zu deinem Gott	578
Adam Dreſen.	Seelenbräutigam	249
F. G. Klopſtock.	Selig ſind des Himmels Erben	954
Paul Gerhard.	Sey fröhlich alles weit und breit	212
Benj. Prätorius. *	Sey getreu in deinem Leiden	601
Mich. Frank.	Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund	685
Joh. Jac. Schütz.	Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut	635
Paul Gerhard.	Sey mir tauſendmal gegrüßet	179
B. F. Nachtenhöfer.	Sey tauſendmal willkommen	272
Joh. Georg Kirchner.	Sey, treuer Gott, geprieſen	310
	Sey unverzagt, o frommer Chriſt	579
T. G. v. Hippel.	Seyd barmherzig, Menſchen, höret	731
Chr. Friedr. Richter.	Seyd zufrieden, lieben Brüder	125
Joach. Neander.	Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig	648
Mich. Müller.	Singt dem Herren, ſinget	365
Joh. Euſeb. Schmidt.	So bin ich nun nicht mehr ein fremder Gaſt	491

Gottfr. Arnold.	So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen	76
Joach. Pauli.	So hab ich nun vollendet	945
J. A. Freylinghauſen.	So iſt nun abermal	799
K. H. v. Bogatzky.	So iſt nun von meinen Stunden	834
Joh. Andr. Cramer.	Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben	30
Paul Gerhard.	Sollt ich meinem Gott nicht ſingen?	42
Joh. Olearius.	Sollt ich meinem Gott nicht trauen	580
L. H. Schloſſer.	Sorge doch für meine Kinder	890
Lud. Eliſ. Gr. v. Schwarzb.	Sorge, Vater, ſorge du	77
Sal. Frank.	So ruheſt du	197
Joh. Liborius Zimmermann.	So ruht mein Geiſt in Chriſti Gnadenfülle	474
Joh. Heermann.	So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott	419
F. G. Klopſtock.	Staub bey Staube ruht ihr nun	955
Joh. Sim. Buchka.	Steh, Ephraim, beſinne dich	43
	Still und traurig wallen wir	956
Joh. Georg Albinus.	Straf mich nicht in deinem Zorn	420
Joh. Laſſenius.	Süßer Jeſu, deiner Gnaden	762
	Süßer Jeſu, ſey willkommen	339

T.

T. S. Schröderin.	Trautſter Jeſu, Ehrenkönig	547
Joh. Georg Müller.	Tretet her zum Tiſch des Herrn	340
Joh. Heermann.	Treuer Gott, ich muß dir klagen	709
Chriſtian Weiſe.	Treuer Gott, in deine Hände	946
Frau von Gersdorf.	Treuer Hirte deiner Heerde	362
	Treuer Jeſu, ſey geprieſen	180
Joh. Heermann.	Treuer Wächter Iſrael	856

U.

D. S. Georgii.	Umgürte mich, mein Gott, mit Kräften	882
Balth. Münter.	Unendlicher, den keine Zeit	31
Joh. Euſeb. Schmidt.	Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohr'n	126
Joach. Neander.	Unſer Herrſcher, unſer König	363
Joh. Frank.	Unſre müden Augenlieder	800
Joh. Jac. Rambach.	Unumſchränkte Liebe	18
J. A. Freylinghauſen.	Unveränderliches Weſen	181

V.

Valer. Herberger.	Valet will ich dir geben	923
Joh. Kaſp. Lavater.	Vater! heilig möcht ich leben	524
Martin Luther.	Vater Unſer im Himmelreich	654
J. J. Breithaupt. ?	Verſuchet euch doch ſelbſt	445
Mich. Altenburg.	Verzage nicht, du Häuflein klein	356
Joh. Kaſp. Lavater.	Viel tauſend Freuden gönneſt du	1000
A. H. Niemeyer.	Voll Inbrunſt, Dank und Freude	349
Chph. Chr. Sturm.	Vom Grab, an dem wir wallen	139
Martin Luther.	Vom Himmel hoch da komm ich her	127
Derſelbe.	Vom Himmel kam der Engel Schaar	128
Andr. Cnophius.	Von allen Menſchen abgewandt	421
Joh. Kaſp. Lavater.	Von dir, o Vater, nimmt mein Herz	613
Joh. Andr. Cramer.	Von ganzem Herzen lieb ich dich	138
Ludw. Helmbold.	Von Gott will ich nicht laſſen	581
Bodo v. Hodenberg.*	Vor deinen Thron tret ich hiemit	763
Benj. Schmolke. *	Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen	553
J. M. Dilherr. ?	Vor G'richt, Herr Jeſu, ſteh ich hie	460

W.

Laur. Laurenti.	Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt hin	213
Paul Gerhard.	Wach auf, mein Herz, und ſinge	764
Phil. Nicolai.	Wachet auf! ruft uns die Stimme	970
K. H. v. Bogatzky.	Wachet auf :,: wachet auf zu dieſer Zeit	701
Jac. Gabr. Wolf.	Wachet, wachet, ihr Jungfrauen	702
Hans Sachſe. *	Warum betrübſt du dich, mein Herz	78
Paul Gerhard.	Warum ſollt ich mich denn grämen	486
Derſelbe.	Warum willſt du draußen ſtehen	108
Derſelbe.	Was alle Weisheit in der Welt	19
Johann Adolph Fürſt von Anhalt-Zerbſt.	Was bin ich, Herr, was iſt dein Knecht	853
G. M. Pfefferkorn.	Was frag ich nach der Welt	548
K. F. Lochner.	Was giebſt du denn, o meine Seele	422
Sam. Rodigaſt.	Was Gott thut, das iſt wohl gethan	79
Chr. Felix Weiße.	Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn	525
Joh. Sam. Diterich.	Was ich nur Gutes habe	551
Chr. Fürcht. Gellert.	Was iſts, daß ich mich quäle	611
David Denicke.	Was kann ich doch für Dank	703

Juſtus Geſenius. ?	Was kann ich doch für Lob dir, Vater, ſingen?	636
Albert Markgr. von Brandenburg.	Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit	602
A. H. Franke.	Was von außen und von innen	603
Johann Heermann.	Was willſt du dich betrüben	604
Paul Gerhard.	Weg, mein Herz, mit dem Gedanken	44
Joachim Neander.	Weg mit allem, was da ſcheinet	686
Chriſtian Weiſe.	Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben	924
J. R. Hedinger.	Welch eine Sorg und Furcht	687
* Chr. Felix Weiße.	Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir	150
Ehrenfried Liebich.	Welch Kleinod iſt	255
Joh. Georg Albinus.	Welt, ade! ich bin dein müde	990
E. G. Küſter.	Wem von den Gütern dieſer Zeit	711
Barthol. Ceſius.	Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden	671
Chr. Fürcht. Gellert.	Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt	357
Wilh. Er. Arends.	Wenn das nagende Gewiſſen	446
Johann Heermann.	Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott	461
Johann Olearius.	Wenn dich Unglück hat betreten	642
Erasmus Winter.	Wenn dich Unglück thut greifen an	582
	Wenn dieſes Haus der Sterblichkeit	925
Luc. Backmeiſter. ?	Wenn einer alle Kunſt	721
Balth. Münter.	Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht	963
Chr. Felix Weiße.	Wenn ich ein gut Gewiſſen habe	708
Chr. Fürcht. Gellert.	Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht	58
Nic. Hermann.	Wenn mein Stündlein vorhanden iſt	961
Juſtus Geſenius.	Wenn meine Sünd' mich kränken	182
Gottfried Arnold.	Wenn Vernunft von Chriſti Leiden	183
Paul Eberus.	Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn	672
Joh. Sam. Diterich.	Wer bin ich? Welche wichtge Frage	674
Johann Mentzer.	Wer das Kleinod will erlangen	704
Laur. Laurenti.	Wer dort den Engeln gleich	829
J. Z. L. Junkheim.	Wer, Gott, bey deinem Namen ſchwöret	554
Joh. Mühlmann. ?	Wer Gott vertraut	447
Laur. Laurenti.	Wer im Herzen will erfahren	823
Balth. Münter.	Wer iſt dir gleich, du Einziger	32
J. A. Freylinghauſen.	Wer iſt wohl wie du	148
Derſelbe.	Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen	643

Georg Neumark.	Wer nur den lieben Gott läßt walten	80
Ernſt Lange.	Wer recht die Pfingſten feyern will	273
Laur. Laurenti.	Wer ſich im Geiſt beſchneidet	817
Emil.Jul.Gr. v. Schwarzb.	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	926
Benj. Prätorius.	Wer will die auserwählte Schaar	462
Simon Dach.	Wer wird nach dieſem Leben	519
Johann Riſt.	Werde munter, mein Gemüthe	801
Joh. Heinr. Caliſius.	Werde munter, meine Seele	850
Cyr. Günther.	Wie freuet ſich mein Herz	467
Johann Jänichen.	Wie froh wird meine Seele ſeyn	991
Lampert. Gedike.	Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn	81
K. H. v. Bogatzky.	Wie groß iſt unſer Seelenſchade	45
J. Euſ. Schmidt. *	Wie groß iſt unſre Seligkeit	492
Joh. Kaſp. Lavater.	Wie herrlich biſt du, Gott! du biſt	59
J. Benj. Michaelis.	Wie lange fragſt du unmuthsvoll	612
Joh. Georg Ruths.	Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stäte	305
Joh. Andr. Cramer. *	Wie mannigfaltig ſind die Gaben	713
Chr. Fürcht. Gellert. *	Wie ſelig lebt ein Menſch	728
Joh. Georg Kirchner.	Wie ſelig war der Menſch zu nennen	374
Paul Gerhard.	Wie ſoll ich dich empfangen	110
Daniel Schiebeler.	Wie viele Freuden dank ich dir	33
Laur. Laurenti.	Wie wird doch ſo gering	520
F. G. Klopſtock.	Wie wird mir dann, mein Heiland, ſeyn	933
Johann Riſt.	Wie wohl haſt du gelabet	341
K. H. v. Bogatzky.	Wie wohl iſt mir in meiner Seelen	605
Siegmund Baſch.	Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen	342
Wolfg. Chp. Deßler.	Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele	475
Chriſtoph Arnold.	Willkomm'n mein Heiland, Troſt und Hort	109
A. H. Niemeyer.	Wir bringen weinend unſern Dank	949
Kaſp. Füger. *	Wir Chriſtenleut	129
Chriſtoph Fiſcher.	Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt	184
Derſelbe.	Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt	228
Joh. Georg Kirchner.	Wir danken dir, o Gott	884
Martin Luther.	Wir glauben all an einen Gott	448
Johann Heermann.	Wir haben jetzt vernommen	876
	Wir leben hier nur in der Flucht	993

J. A. Freylinghauſen.	Wir Menſchen ſind in Adam ſchon	250
Joh. Mich. Dilherr.	Wir Menſchen ſind lebendig todt	384
David Denicke.	Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott	289
Veit Wolfrum.	Wir ſagen dir, Herr Jeſu Chriſt	130
Paul Gerhard.	Wir ſingen dir, Immanuel	131
T. G. v. Hippel.	Wir tragen dieſen Leib zur Gruft	957
Jac. Baumgarten.	Wird gleich dies Haus, das aus der Erden	992
Jac. Gabr. Wolf.	Wirf alle Sorgen hinter dich	583
Joh. Andr. Cramer.	Wo find ich Gott, den meine Seele	34
Frau v. Gersdorf.	Wohl dem, der Jakobs Gott	584
Joh. Chph. Ruben.	Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott	585
Jac. Gabr. Wolf.	Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet	688
Paul Gerhard.	Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt	290
L. A. Gotter.	Womit ſoll ich dich wohl loben	637
Chr. Jac. Koitſch.	Woran fehlts immermehr	46
Johann Heermann.	Wo ſoll ich fliehen hin	423
Joachim Neander.	Wunderbarer König	638
Joh. Weißenborn.	Wunderlich iſt Gottes Schicken	82

Z.

Paul Gerhard.	Zeuch ein zu deinen Thoren	274
Friedr. Fabricius. ?	Zeuch uns nach dir	549
Joachim Pauli.	Zion, gieb dich nur zufrieden	366
Johann Heermann.	Zion klagt mit Angſt und Schmerzen	364
	Zu dir erheb ich meine Sinnen	994
Chph. Chr. Sturm.	Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe	151
Joh. Hier. Wiegleb.	Zu dir, Herr Jeſu, flehe ich	424
J. A. Freylinghauſen.	Zu dir, Herr Jeſu, komme ich	449
Joh. Georg Kirchner.	Zu dir, zu dir will ich mich wenden	947
	Zum Bilde Gottes war	375
E. S. J. Borchward.	Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang	719
Paul Gerhard.	Zweyerley bitt ich von dir	521

In Anſehung der Melodieen

iſt hier noch zu gedenken, daß, weil unter den, bey der neuen Einrichtung dieſes Geſangbuchs weggelaſſenen alten Liedern einige von denen ſich befinden, die zeither als Original-Melodieen über andere Lieder geſetzt worden ſind, bey dieſem neuen Abdrucke des Buchs ſtatt dieſer weggelaſſenen Lieder folgende andere als Ueberſchriften der Melodieen gebraucht worden ſind:

ſtatt	iſt übergeſetzt:
An Waſſerflüſſen Babylon	Ein Lamm geht hin und ꝛc.
Chriſtus, der uns ſelig macht	Jeſu, deine Paſſion
Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.	O Gott, wir ehren deine ꝛc.
Chriſt lag in Todes Banden	Ach, Gott, mich drückt ꝛc.
Erſchienen iſt der herrliche Tag	Früh Morgens, da die ꝛc.
Mein Jeſu, ſchönſtes Leben	Auf, auf, mein Herz mit ꝛc.
O Jeſulein ſüß ꝛc.	O heiliger Geiſt, o heiliger ꝛc.
Wie ſchön leuchtet der ꝛc.	O heilger Geiſt, kehr ꝛc. oder auch Halleluja! Lob, Preis und Ehr

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Evangelisch-Lutherisches Gesangbuch zum Gebrauch der Stadt Halle und der umliegenden Gegend Nebst einem Anhange von Gebeten

Halle 1812

Liturg. 480 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590249-0